GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE

Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO

HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY

JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF

Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR

1883.

A 526691

Digitized by Google

II
284
.M18

B1
20306

Magazin
für die
neue
Hiſtorie und Geographie,

angelegt von
D. Anton Friedrich Büſching,
Königl. Preußiſchen Oberconſiſtorialrath, Director des Gymnaſii im grauen
Kloſter zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen.

General Library University of Michigan

Eilfter Theil.
Mit einer Landcharte.

Mit Churfürſtl. Sächſiſchem gnädigſtem Privilegio.

Halle,
verlegt von Johann Jacob Curt, 1777.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Diesen Theil des Magazins werden die Leser so gut als irgend einen der besten vorhergehenden finden. Ich will von den Abschnitten und Artikeln, welche er enthält, einige vorläufige Nachrichten geben.

Der **erste Abschnitt**, betrift das Churfürstenthum Sachsen, von welchem hier Nachrichten vorkommen, dergleichen man noch niemals gedruckt gelesen hat. Die meisten betreffen das Finanzwesen dieses wichtigen Staats, und dienen theils zu einem richtigen allgemeinen Begriff von demselben und von der grossen Schuldenlast, welche das Land drückt, theils zu einer besondern Kenntniß der Obersteuereinnahme in den Jahren 1769 bis 1775. Ich sehe erst jetzt, und nicht zu spät, daß die Tafel S. 31 nicht an diesen Ort gehöre, auch einerley mit derjenigen sey, welche S. 82 und 83 vorkommt. Allein dieses Versehen ist nicht wichtig, und die Leser werden darüber nicht unwillig werden, daß diese einzige

Digitized by Google

Seite überflüßig ist. Die Einkünfte von den Bergwerken im Jahr 1775, welche S. 208 f. verzeichnet sind, und die Tafel von der Bevölkerung der gesammten Länder des Churhauses Sachsen in eben diesem Jahr, sind eben so nützende als neue Artikel. Der letzte Artikel von dem Ursprung und unglücklichen Ausgange des Kriegs im Jahr 1745 ist sehr unterhaltend und lehrreich, und setzt die grossen Begebenheiten, welche sich schnell hinter einander zutrugen, in ein helles Licht.

Der zweyte Abschnitt ist Holstein gewidmet. Der voranstehende Brief, zeiget die Veranlassung, welche mir gegeben worden, die ersten Schriften, welche besonders, ja ohnlängst zum zweytenmahl und mit denjenigen, welche im neunten Theil des Magazins stehen, aufs neue gedruckt sind, hier wieder abdrucken zu lassen. Ich habe mich dazu entschliessen müssen, um nicht für partheyisch erklärt zu werden, es wird auch unterschiedenen Lesern lieb seyn, diese Streitigkeit unter dem holsteinischen eingesessenen Adel in meinem Magazin vollständig beschrieben zu finden. Unterdessen leugne ich nicht, daß es mir grosse Geduld gekostet habe, diese Schriften nach dem Druck durchzulesen, weil sie von Verfassern herrühren, die gar keine geübte Schriftsteller sind, und nicht wissen, was zu der praktischen Schreibart gehöre? Es sind auch in diesen Schriften zu viel harte Ausdrücke, an welchen ich desto weniger Antheil nehme, da sie mir mißfallen. Die drey Artikel, welche S. 305-312 stehen, sollten nach S. 280 folgen, weil sie zu dem Abschnitt von Holstein gehören: sie fielen mir aber erst nur in die Hände, als der zwischen denselben stehende Abschnitt von Pommern schon gedruckt war. Diese Artikel sind genau nach den Handschriften, welche ich von denselben bekommen habe, abgedruckt, insonderheit sind alle Fehler des Originalbriefs Königs Stanislai beybehalten worden. In Ansehung der-

Digitized by Google

selben

selben passet dieser Brief sehr gut zu demjenigen eigenhändigen Brief seines Gegenkönigs Augusts, den ich im dritten Theil des Magazins S. 414 genau nach der Urschrift geliefert habe. Uebrigens werden die Geschichtschreiber diese drey Artikel zu der Geschichte der damaligen Zeit brauchbar finden.

Dem dritten Abschnitt, welcher des Präsidenten von Keffenbrink Beschreibung des usedomschen und wollinschen Kreises in Vorpommern preußischen Antheils, enthält, habe ich eine kleine Vorrede vorgesetzt, zu welcher ich nichts nöthiges hinzuzufügen weiß. Die Landcharte, welche zu derselben kommt, theile ich so mit, wie sie mir von dem sel. Präsidenten zugeschickt worden. Ich gedachte auf dieselbige den Plan zu bringen, dessen S. 287 Erwähnung geschiehet, allein unglücklicher weise habe ich denselben verlegt, und noch nicht wiedergefunden.

Der vierte Abschnitt, von den Oertern im Herzogthum Mecklenburg, schwerinschen Antheils, hat schon hinter dem Titul seine Erläuterung bekommen, auf welche ich die Leser verweise.

Der fünfte Abschnitt, welcher die Kriegsmacht der Türken im Jahr 1774 betrift, ist mir von einem hohen Officier aus Warschau mitgetheilt, und dabey versichert worden, daß er zuverläßig sey. Ich theile ihn also desto lieber mit, da es an dergleichen neuen Nachrichten bisher gefehlet hat.

Der sechste Abschnitt, von Italien, enthält ein paar Artikel, dergleichen noch nie gedruckt worden, welche also den Politikern sehr angenehm seyn werden. Der erste ist von einer Handschrift, und der zweyte von einer in Kupfer gestochenen Tafel, die aber vorher aus dem italiänischen übersetzt worden, abgedruckt. Von beyden stehet schon etwas in meinen wöchentlichen Nachrichten, insonderheit ist von der zweyten im 39sten Stück des vierten Jahrgangs angeführt, daß der Fürst von Kaunitz dieselbe habe

Digitized by Google

in Kupfer ſtechen, und in ſehr geringer Anzahl abdrucken laſſen, daher ſie wenigen Perſonen zu Geſicht gekommen.

Der **ſiebente und letzte Abſchnitt** iſt Rußland gewidmet. Die erſten Artikel betreffen deſſelben Handels- und Manufacturſachen. Der Zoll-Tarif von 1775, den Herr Conſiſtorialrath Haſe zu Stadt Sulza aus dem rußiſchen überſetzt hat, iſt nicht nur Kaufleuten, ſondern auch Politikern nützlich. Er zeiget unter andern, wie man den innländiſchen Manufacturen und Fabriken und der Ausfuhr ihrer Waaren aufzuhelfen ſuche. Das Promemoria über Rußlands Handel von 1761, wird wegen der wahren und wichtigen Grundſätze die darinn herrſchen, und wegen der freymüthigen patriotiſchen Urtheile und Rathſchläge ſehr gefallen. Manches iſt in Ausübung gebracht worden. Der Artikel von Frankreichs Handel mit Rußland, iſt zwar in Frankreich aufgeſetzt worden, findet aber unter der Rubrik von Rußland gar wohl Platz. Sehr wichtig iſt der Artikel von der Kaiſerin Katharina der erſten Herkunft und Gelangung auf den rußiſchen Thron. Weil er der Bericht eines aus Rußland zurückgekommenen römiſch-kaiſerl. Geſandten an ſeinen Hof iſt, ſo iſt er frey und ohne Zurückhaltung abgefaßt. Das iſt für die Geſchichte ſehr erwünſcht, wenn gleich nicht alles wahr oder getroffen iſt. Verſchiedenes kommt mit Nachrichten, welche ſchon in dieſem Magazin ſtehen, überein, und dienet alſo zur Beſtätigung derſelben; was aber von ſolchen Nachrichten in etwas abweicht, das kann ich jetzt nicht beurtheilen, es ſoll aber zu einer andern Zeit geſchehen. Die zuletzt abgedruckten Briefe, ſind nicht blos merkwürdig, ſondern auch nützlich. Ich habe ſie in eben der Schreibart, in welcher ſie im vorigen Jahrhundert überſetzt worden, abdrucken laſſen. Ein mehreres kann ich meinen Leſern vorläufig nicht ſagen, weil heut ſchon die leipziger Jubilatemeſſe angehet. Berlin am 20ſten April 1777.

Inhalt

Digitized by Google

Inhalt
dieſes eilften Bandes.

I. Churfürſtenthum Sachſen.

1. Des Baron von Gartenberg Vorſchläge zur Wiederherſtellung des guten Zuſtandes der churſächſiſchen Länder. Seite 3
2. Precis de l'adminiſtration des finances en Saxe. S. 9
3. Etat ſommaire des finances en Saxe. 1770. S. 18
4. Tabelle über den Zuſtand der Steuer-Capital-Schulden bis ans Ende des 1774ſten Jahres. S. 21
5. Summariſche Tabelle der Steuerſchocke in Sachſen. S. 25
6. Balance der Erforderniſſe nach der Landtags-Propoſition vom 15ten Octobr. 1775, und der Einnahme des Steuerärarii vom Jahre 1770, excl. des Donativs und der Reſte. S. 29
7. Beſchaffenheit der Verfaſſung der Steuereinkünfte aus ſummariſcher Recapitulation über Einnahme und Ausgabe aufs Jahr 1770. S. 31
8. Haupttabelle ſämtlicher Grundſtücke-Beſitzer auf den Dörfern, in dem Churfürſtenthum Sachſen. S. 32
9. Schemata, wornach die Tabellen von dem Oberſteuercollegio zu verfertigen ſind. S. 34
10. Balance über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſiſchen Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1769. S. 37
11. Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1770. S. 69
12. Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1771. S. 91
13. Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1772. S. 119
14. Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1773. S. 143
15. Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1774. S. 162
16. Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme aufs Jahr 1775. S. 191
17. Einkünfte aus den churfürſtl. ſächſ. Bergwerken, im Jahr 1775. S. 207
18. Tafel von der Bevölkerung der geſamten Länder des Churhauſes Sachſen. 1775. S. 213
19. Mémoire contenant un precis militaire et hiſtorique de ce qui s'eſt arrivè en Saxe vers la fin de l'année 1745. S. 217

II. Hol-

Digitized by Google

Inhalt.

II. Holstein.

1. Eines Mannes in der Nähe unpartheyische Prüfung des Antwortschreibens eines Edelmannes aus der Ferne an seinen Freund in Holstein, die Reception betreffend. Seite 236
2. Anhang zu demselben. S. 279
3. Einige bisher noch nicht gedruckte Aufsätze, welche die Geschichte des hochfürstl. Hauses Holstein-Gottorf betreffen. S. 305

III. Jul. Frid. von Keffenbrink Beschreibung des usedomschen und wollinschen Kreises in Vorpommern, preußischen Antheils. S. 281

IV. Verzeichniß aller im Herzogthum Mecklenburg, schwerinschen Antheils, belegenen landesfürstl. und ritterschaftlichen Güther. 1777. S. 313

V. Etat present des forces Turques sur terre. 1774. S. 333

VI. Italien.

1. Verzeichniß aller Seelen, und aller Landgüter, welche 1772 in den königl. sardinischen Staaten auf dem festen Lande gezählt worden. S. 359
2. Bevölkerungs-Liste vom Herzogthum Mailand, österreichschen Antheils, von Ostern 1773 bis mit 1774. S. 361

VII. Rußland.

1. Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers von aus- und eingehenden Waaren entrichtet werden soll. 1775. S. 373
2. Mémoire sur le commerce de Russie le 26 Juin 1762. S. 437
3. Mémoire sur la situation actuelle du commerce de France en Russie. 1758. S. 465
4. Just Heinrich Brockhausens Anerbietungen, Manufakturen und Fabriken im rußischen Reich anlegen zu wollen. 1702. 1703. S. 471
5. Abgestatteter Bericht an den römisch-kaiserlichen Hof von der Kaiserin Katharina der ersten Herkunft und Gelangung zum Thron. 1725. S. 489
6. Briefe an den Zaren Alexei Michailowitsch und an desselben Prinzen und Nachfolger auf dem Thron Iwan Alexejewitsch und Peter Alexejewitsch. S. 523

Digitized by Google

Churfürſtenthum Sachſen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Des Herrn Baron von Gartenberg

Vorschläge

zur

Wiederherstellung des guten Zustandes der churſächsiſchen Länder,

kurz

vor dem hubertsburger Frieden

dem

Premierminiſter Reichsgrafen von Brühl

übergeben.

Digitized by Google

Wenn durch den letzten Krieg die königlichen Cassen in Churſachſen entblöſſet, die Gebäude aus Mangel der Reparaturen ruiniret, dem Beamten, Bürger, Fabrikanten und Landmann, die Nahrungsmittel benommen, die Armenhäuſer auch andere heilſame Anſtalten und milde Stiftungen zum Theil eingegangen, der Tranſito und die Wechſelnahrung aus Mangel des Commercii und genugſamer Sicherheit, dem Lande entzogen, durch nicht bezahlte Steuer- und andere Intereſſen, des Landes Schulden gehäufet, das Berg- und Münzweſen, wie auch die Hölzungen gemißbraucht, und überhaupt das ganze Land aus ſeiner vorherigen blühenden Verfaſſung in viele Bedrängniſſe geſtürzet worden: ſo dürfte zur Abhelfung alles deſſen ein jeder Umſtand insbeſondere, die vollkommenſte Aufmerkſamkeit verdienen.

Kein Land kann ſich eines Reichthums rühmen, welches nicht volkreich iſt, und wo die Nation durch Neigung zur Induſtrie nicht aufmerkſam auf ihre Vortheile iſt; beydes aber kann nicht ſtatt haben, wo die Lebensmittel theuer ſind, wo die Fabriken mangeln, und wo die Verleger und Renterirer, aus Mangel des Abſatzes, des Credits, und eigener Mittel, von dem Handel en gros abſtehen müſſen.

Je gewiſſer es aber iſt, daß die landesherrlichen Revenüen nach der Menge des circulirenden Vermögens der Unterthanen ſich proportioniren: je unumſtößlicher bleibet es auch eine ewige Wahrheit, daß die Mittel der Unterthanen Anzahl zu vermehren, und derſelben Nahrungsgeſchäfte zu bewirken und zu verdoppeln, die einzigen ſoliden Wege ſind, ſo wie des Landes Wohl, alſo auch des Landesherrn Revenüen, zu befeſtigen, zu vermehren, und was das hauptſächlichſte iſt, wieder aus der Zerſtörung hervorzubringen. Aus dieſen vorausgeſetzten Wahrheiten, flieſſet als eine natürliche Folge, daß in ſofern Churſachſen, aus dem empfindlichen Verluſt der Leute und des Vermögens geſetzet, und in einen nahrhaften und contribuablen Stand hinwieder gebracht werden ſoll, folgendes, bey dem Gott gebe baldigen und Churſachſen dienlichen Frieden, alſobald zu reguliren ſeyn wird.

I.

Iſt der durch den Krieg ruinirte Bauer, hinwieder in Stand zu ſetzen, um ſeinen Ackerbau wirthſchaftlich treiben zu können. Nichts ſetzet mehr Menſchen in Occupation, und bringet nach Proportion des angewendeten Capitals, mehr Nutzen und Vortheil hervor, als der Ackerbau. Wer 12 bis 20 Schfl. Landes zur Saat hat, und ſelbige beſäen kann, iſt nicht allein vermögend ſich und ſeine Familie zu ernähren, ſondern

auch

Digitized by

auch mit dem 3ten und 4ten Theil seines Gewinstes contribuable zu bleiben. Der wohlbestellte Ackerbau, ist unstreitig wegen Producirung genugsamer und wohlfeiler Lebensmittel, die Seele der Fabriken, welche bey aller Theuerung kraftlos und aus dem Lande gejaget werden. Hat England seinem Volk wollen Occupation, den Fabriken eine Dauer, und den Landesrevenüen eine Vermehrung geben, so hat die Landwirthschaft, oder die vernünftige Bearbeitung der Aecker, die Verbesserung der Viehzucht und der Schäfereyen, nichtweniger die Ein- und Ausfuhr der Producte der Landöconomie, auf einen bessern Fuß als bey allen andern europäischen Nationen, gesetzet werden müssen. Haben nun die Bedruckungen und Gewaltthätigkeiten des Krieges, wie leider bekannt genug ist, dem armseligen Bauer in vielen Gegenden Sachsens die Pferde und Ochsen, die Wagen, und durch die starken Fouragirungen und Portionlieferungen, das nöthige Saatkorn genommen, und durch Eintreibung der Steuerreste und anderer Abgaben, die letzte Kuh aus dem Stall getrieben: so kann gar nichts anders aus diesem allen folgen, als wüste Gegenden, verfallene Dörfer, und mit einer Verminderung der Unterthanen, zugleich die Verminderung der herrschaftlichen Revenüen. Die Hülfe für den ruinirten Landmann bestehet darinn, daß

1) Die sämtlichen extraordinairen Pfennig- und Quatember- nichtweniger Kopf- und Vermögensteuern wenigstens auf einige Zeit dem Lande abgenommen, und daß
2) Saatkorn,
3) Holz zu Wagen und Pflügen, und
4) das höchstnöthige Vieh,

den Ruinirten, nach dem Maaße ihrer Nothdurft, gereichet werde.

Denn nichts setzet den Bauer mehr herunter, als wenn aus Mangel des nöthigen Brodts, oder bey gewaltsamer Eintreibung übermäßiger Steuern, er sein Saatkorn angreifen, und folglich einen Theil des Landes wüste liegen lassen muß, oder wenn ihm die Werkzeuge zur Bearbeitung seines Ackers mangeln.

Die geschwindeste und leichteste Art und Weise, wie eines jeden Bauern Zustand, Mangel oder Ueberfluß zu erfahren, um darauf die Rechnung der Hülfsmittel zu gründen, scheinet mir diese zu seyn, wenn Tabellen gedruckt, und den Kreishauptleuten, mit Befehl, selbige mit Zuziehung der Gerichtsobrigkeiten binnen Monatsfrist in Expedition zu setzen, zugesendet werden. Es ist alsdenn bey der Gegeneinanderhaltung in einem Augenblick zu übersehen, was der Krieg dem Landmann an Leuten, an Getreide und Vieh gekostet, und wo der Ruin am stärksten, folglich auch die Hülfe und der Beystand am nöthigsten sey? Eine kleine Hülfe und Erleichterung in Ansehung voriger

Das übrige, würde die Industrie der Kaufleute selbst entdecken, welche unter Protection eines Commerzcollegii besser, als unter dessen Direction, die Wege zu ihrem Auskommen finden werden. Würden nun die zu erlegenden Abgaben, haupsächlich die Landaccise auf die Waaren welche im Lande fabriciret, und aus demselben geführet werden, nichtweniger der Elbzoll, nach Beschaffenheit der Waaren, theils moderiret, theils aufgehoben, so würde das Commercium sich gewiß bald erholen.

Ihro Majestät allerhöchste Revenüen, welche durch diese den Commercirenden und Fabrikanten so nöthige Erleichterung, einen geringen Abgang verspüren dürften, würden hingegen in andern Cassen von der vermehrten Consumtion, nichtweniger durch eine erhöhete Auflage auf die fremden und zum Theil wohl entbehrlichen Waaren, durch deren Consumtion der Mittelmann verarmet, und das Geld aus dem Lande geführet wird, vollkommen indemnisiret werden.

3.

Dem Credit des Landes wieder aufzuhelfen, und Churſachsen von der Last der Steuerschulden zu befreyen, welche länger zu ertragen unmöglich ist, finde kein anderes Mittel, als Sr. königl. Maj. den Allerhöchstderoselben Erblanden verursachten Ruin offenherzig vorzustellen, auch die Unmöglichkeit die ganzen Capitalia und die bisherigen hohen Zinsen abzutragen, den Gläubigern vorzulegen, und alsdenn die Capitalia sowol als Zinsen auf die Hälfte herunterzusetzen. Dieser Schritt, so unangenehm auch selbiger seyn dürfte, bleibet dennoch vor aller Welt als das einzige Rettungsmittel eines bedrängten und verarmten Landes vorzüglich, und ist nicht unerwartet. Das Regulirte wäre alsdenn heilig zu halten, und zu dessen Bewirkung, werde ich zu einer Bank, durch welche die Steuercapitalien nach und nach eingelöset werden, meinen allerunterthänigsten Vorschlag überreichen. Erfährt die Welt, das ihr das versprochene wirklich und zu rechter Zeit gehalten wird, und werden die auf Verminderung der Abgaben der Unterthanen, und Aufnahm der Agricultur, der Fabriken, Commercien, des Münz- und Bergwesens abzielende Arrangements, bekant gemacht: so ist der Credit des Landes bald retabliret. Das Leben Ihro Excellenz sey von Gott verlängert, so werden diese Vorschläge, welche die Unterstützung des Herrn, und des Landes Wohl zum Grunde haben, unter Ew. Excellenz Direction, unverweilt den solidesten Nutzen bringen.

II. PRE-

Digitized by

II.

PRECIS

DE

L'ADMINISTRATION DES FINANCES EN SAXE.

Digitized by Google

L'adminiſtration des finances en Saxe, eſt differente de ce qu'elle eſt dans la plus part des autres pays, en ce que toutes les branches des revenus ne ſont point adminiſtrées par la meme autorité, ce qui ne peut que la rendre un peu defectueuſe.

Les differentes branches du revenu public, peuvent être reduites à quatre Claſſes principales, ſavoir

1. *Les Contributions et tailles de toutes eſpeces, tant réelles que perſonelles.*
2. *Les droits de Conſommations et d'Acciſe, qui ſe payent dans les villes à l'entrée des portes.*
3. *Les revenus domaniaux et regaliens de toutes eſpeces.*
4. *Le produit des livraiſons pour la ſubſiſtance de l'Armée.* *Rations-* und *Portions-* Gelder.

La premiere, comprend

a. *la rente foncière des terres*, laquelle eſt actuellement de 14 Pfenning par Schock.

b. *La Schock-* ou *Pfenning-Steuer*, la quelle eſt actuellement de 44 Pfenning par Schock.

c. *La Quatember-Steuer*, qui eſt une vraie taille perſonelle arbitraire. Elle paroit tirer ſon nom de ce, que dans ſon premier etabliſſement on la payoit 4 fois par an, à chaque quatre tems; preſentement on la paye 49 fois par an. Chaque ville, et chaque village eſt impoſé d'une certaine ſomme fixe dans l'ancien Cadaſtre, qu'elle doit payer pour chaque Quatembre. La diète des Etats fixe le nombre des Quatembres, qui doivent être lévés annuellement, et chaque jurisdiction de la ſomme, impoſée par le Cadaſtre, ſelon l'opinion qu'elle a de la faculté des Contribuables.

d. *La*

Digitized by Google

d. *La taxe ſur la Braſſerie.* Elle eſt d'un Reichsthaler et demi, par tonneau de quatre bariques. Toutes les braſſeries à la ville et à la Campagne payent également cette taxe, et la nobleſſe n'en eſt exemte, que pour la Conſomation de la table.

e. *La Capitation*, qui ſe paye annuellement en deux termes, à Laetare et Bartholomée, ſuivant le tarif imprimé et publié, ſe perçoit plutôt ſelon le rang et la qualité des perſonnes, que ſuivant les facultés.

f. *La taxe ſur la boucherie.* Elle eſt d'un Pfenning par livre de viande venduë aux charniers, de ſorte que 288 livres de viande, rendent un Reichsthaler de droit.

g. *Le don gratuit de la Nobleſſe.* C'eſt une ſomme tantot plus forte, tantot moindre, que la nobleſſe eſt en uſage d'accorder à chaque diète à l'Electeur et à l'Electrice regnante, pour leurs menus plaiſirs, et qui eſt repartie ſur les terres nobles et franches, à raiſon des chevaux équeſtres, dont elles ſont chargées, ſuivant l'ancienne coutume allemande, ou chaque fief militaire devoit en cas de guerre fournir pour la défenſe de la patrie, un, deux, où pluſieurs hommes d'armés ſuivant ſon etendue ou ſa valeur.

Toutes ces differentes taxes, ſont accordées, abolies, augmentées ou diminuées par les Etats raſſemblés en diète, ſuivant l'exigence des cas, et des tems, et perçuës ſuivant les regles preſcrites; elles ſont verſées dans la Caiſſe generale des Contributions, et leur perception auſſi bien que leur employ eſt reglé et dirigé par le Collegé de la Steuer, dont les membres ſont nommés par l'Electeur ſur la propoſition des Etats. Il faut excepter de ceci, la taxe de boucherie, uniquement deſtinée aux appointemens de la Regence, du Conſeil privé, de la Cour des Appels et du Collége de la Steuer. Cet impôt eſt perçu par les magiſtrats, et remis par eux à la Chambre des finances, mais qui doit l'employer uniquement à la deſtination preſcrite. Le don gratuit de la nobleſſe, ſe paye à la Chambre de l'Electeur.

Digitized by

La ſeconde Claſſe des revenus publics, ſont les droits ſur la Conſommation. Ils ſont perçus uniquement aux portes des Villes, et ſuivant un tarif établi, au quel l'Electeur dans la regle ne devroit rien changer ſans le Conſentement des Etats. Suivant la premiére inſtitution, les villes en s'aſſujettiſſant au payement des Quatembres et Pfennings-Steuers, la Caiſſe des Acciſes s'obligea à reſtituer à la Caiſſe de la Steuer le montant de ces deux impôts. Mais lorsque dans la ſuite ils furent multipliés et hauſſés, le ſouverain prétendit, que ſon intention n'avoit été que de renoncer au produit des anciens impots, et que les villes quoique chargées des droits des Acciſes, devoient encore payer les nouvelles impoſitions de la taille réelle et perſonelle, tout comme les habitans de la campagne. Les Villes ont été obligées de ſe ſoumêttre à cette pretenſion, quelque injuſte qu'elle fut, et de là vient, que tout ce qui a été impoſé de nouveau au pays, en tailles réelles et perſonelles, depuis la premiere introduction de l'acciſe, eſt payé par les habitans des villes, en ſus des droits de conſommation. Auſſi depuis que ce principe a été admis, les villes n'ont fait que déchoir en population auſſi bien qu'en opulence; et ſans l'extreme induſtrie des citoyens elles ſeroient généralement ruinées.

L'adminiſtration des droits ſur la conſommation, eſt regie par le dicaſtere, à la nomination de l'Electeur appellé, das General-Accis-Collegium, et leur produit net, en decomptant les fraix de regie et la reſtitution des anciennes tailles des villes à la caiſſe des contributions, peut aller tout au plus à 400 milles Rthlr. par an.

La troiſième et la plus conſiderable *Claſſe des revenus de l'Electeur de Saxe, eſt compoſée de ſes revenus Domaniaux et Regaliens.* Les branches en ſont très nombreuſes, mais les principales ſont

1. *Les terres domaniales de l'Electeur*, qu'il poſſede en qualité de ſeigneur terrien, qui ſont diviſées en nombre de Baillages et des fermes.
2. *Les revenus Domaniaux*, auſſi bien que le produit de pluſieurs genres d'impoſitions en haute et baſſe Luſace.

3. *Les*

Digitized by

3. *Les Eaux et les forêts et la Regale de la Chaſſe.*
4. *L'impôt* nommé Land-Acciſe.
5. *Le droit de convoy*, eſpèces de péages, que les charetiers payent à certaines ſtations ſur les grandes routes, et qui eſt un reſte de l'ancienne barbarie de l'Allemagne, où les brigandages des petits ſeigneurs rendoient néceſſaire de faire eſcorter les voitures publiques.
6. *La Regale des Poſtes.*
7. *Les peages par terres et par eau.* Land- und Waſſer-Zölle.
8. *La Regale de monnoye.*
9. *La Regale des Mines.*
10. *Les droits du timbre.*
11. *La fabrique de Porcellaine à Miſnie.*
12. *Les Saliner et les Gabelles.*

Toutes ces differentes branches ſont adminiſtrées par *la Chambre des finances* à Dresde, compoſée d'un Preſident et de ſix Conſeillers. Leur produit général étoit, fraix deduits, avant la dernière guerre autour de 2500000 Rthlr. mais il a beaucoup baiſſé depuis, et ne peut guères aller à preſent qu'a 2200000 Rthlr.

La quatrième Claſſe des revenus de l'Electeur de Saxe, comprend ceux, qui ſont immediatement recouvrés par la Caiſſe militaire, et ſe trouvent ſous l'adminiſtration du Conſeil privé de guerre. Ils conſiſtent principalement en quatre branches.

1. *La Contribution militaire de la Luſace.*
2. *La Contribution pour la ſubſiſtance de l'Armée.*
3. *La Contribution des Etats des maiſons de Schwarzbourg-Rudelſtadt et Sondershauſen.*
4. *Les revenus des Evèchés de Merſebourg et Zeitz.* Ces quatre objets enſemble, peuvent aller à la ſomme de 8000000 Rthlr. en tout.

Il y auroit bien des reflexions à faire ſur les raiſons qui ont fait baiſſer depuis nombre d'années, les revenus de la Saxe, et ſur les moyens de les améliorer, ſans charger de nouveaux impôts un peuple deja trop accablé par la multiplication des taxes, mais cela meneroit trop loin, et feroit exceder les bornes d'un précis hiſtorique. Je me contenterai donc d'avoir expoſé des differentes branches du revenu public, et leur montant pour le total, d'ici il faut jetter lex yeux ſur le tableau de la recette et de depenſe qui ſe trouve joint à ces feuilles.

Les *Depenſes de l'Electeur de Saxe*, ſont de genres très differens, car l'Etat obéré de ſon pays et les arrangemens qu'il a falu prendre pour l'amortiſſement des dettes, joint aux nombreux appanages qu'il doit payer, ne lui laiſſent à peine que la libre diſpoſition de deux tiers de ſon revenu. L'Etat de l'Armée, que le Prince *Xavier* pendant les derniers tems de ſon adminiſtration a pouſſé beaucoup au de là des forces du pays et des finances, emporte plus de la grande moitié de ce qui reſte, de ſorte, que pour l'entretien de l'état civil, de la Cour, et toutes les autres depenſes de convenance, neceſſité ou fantaſie, la Cour eſt fort à l'étroit, et même jusqu'à ce, qu'elle prenne la reſolution de remettre la balance entre ſa récette et ſa dépenſe, elle eſt neceſſitée de faire tous les ans des nouvelles dettes.

Les dettes de la Saxe, doivent être rangées ſous trois Claſſes.

1. *Les dettes de la Steuer*, des quelles les Etats du pays ſont reſponſables.
2. *Les anciennes dettes de la Chambre et de la Caiſſe de l'Acciſe*, liquidées pendant le regne de l'Electeur Chretien Auguſte.
3. *Les dettes particulières de la Cour*, et les arrerages par les Caiſſes de l'Electeur.

La maſſe totale de la première Claſſe, qui eſt celle, qui tombe principalement à la charge du pays, étoit à la fin de cette année d'environ 27 millions d'écus d'allemagne.

La

La rente de cette dette, ſe payoit avant la dernière guerre au denier vingt, où à 5 p. Cent. Par la paix de Hubertsbourg la Cour de Berlin conſentit à un arrangement, pour la reduction de cet interêt, en conſequence de quoi il fut reglé, que les interêts arrières pendant la guerre, ſeroient cenſés eteints, et qu'à l'avenir, on ne payeroit que 3 p. Cent d'intérêts aux Créanciers de la Steuer. Les Etats du pays aſſignerent en même tems le produit de certaines Contributions, jusqu'à la concurrence de 1100000 Rthlr. par an, pour ſervir de fonds d'amortiſſement, et nommerent ſous le bon plaiſir et la ſanction du ſouverain une commiſſion permanente, pour avoir ſoin du recouvrement de cette ſomme ſur les Caiſſes publiques, et de ſon emploi pour la liberation ſucceſſive de l'Etat. Cette commiſſion acquite aux foires de Leipzig les arrerages echus et employe l'excedent du fond d'amortiſſement de 1100000 Rthlr. à mortifier les capitaux par voye de lotterie. Comme actuellement les dettes ne vont guères plus qu'à 27 millions, dont les interets ſont à peu près 840000 Rthlr. on peut amortir à peu près, 260 à 270000 Rthlr. annuellement. Par la on peut voir, combien l'opération de l'amortiſſement total doit être lente, et que tout au plutôt, elle pourra s'accomplir dans une ſoixantaine d'années.

Apres la mort du dernier Roi de Pologne, l'Electeur *Chretien Auguſte* ſon fils proceda à la liquidation des dettes de la Cour, aſſignées ſur la chambre des finances et les Caiſſes d'Acciſes et militaires de la meme façon. Les pretenſions des créanciers furent conſidérablement reduites ſuivant la nature de la créance, et la qualité des monnoyes, dans les quelles on pouvoit en pretendre le rembourſement. Cependant la maſſe de ces dettes etoit ſi grande, que liquidation faite, elles étoient encore à près de 6 millions, qui furent acquittées en obligations de la chambre, portant 2 où 3 p. Cent d'interêts. L'Electeur aſſigna en même tems une ſomme de 300000 Rthlr. à prelever annuellement ſur les revenus de l'acciſe et des domaines, pour établir une caiſſe d'amortiſſement, à l'inſtar de celle de la Steuer, où les arrerages échus des dites obligations ſont acqui-

Digitized

acquitées ponctuellement à l'excédant qui peut aller à 140000 Rthlr. par an, diſtribué par voie de lotterie, pour éteindre petit à petit les capitaux.

Il reſte à parler *des dettes particulières de la Cour*, qui ſont les ſuivantes.

1. *L'hypotheque de Sangerhauſen, et des Baillages qui y ſont joints,* ſur les quels *la Cour d'Hannovre* à avancé 4 millions de florins d'allemagne à raiſon de $3\frac{1}{2}$ p. Cent, ou environ - 2,700000
2. *Un Capital emprunté en Hollande* pendant la guerre, pour lequel on a mis des bijoux en gage, 2 millions de florins d'Hollande, à 4 p. Cent, ou environ - - - 1,100000
3. *La Negociation faite à Gènes par le Prince Xavier*, pour pourvoir l'Armée de l'attirail de campagne à 5 p. Cent - - 600000
4. *La nouvelle negociation faite à Gènes par l'Electeur* l'année dernière à 5 p. Cent - - - - 400000
5. *Les arrerages des Caiſſes* jusqu'au moment preſent, où la paye des officiers eſt duë pour trois mois, les petites fournitures de l'armée pour 22 mois, les penſions pour 9 mois, et les appanages et gages de tous ceux qui ſervent la Cour pour un mois, ſans compter les petites dettes criandes. Ces objets ſont enſemble pour le moins - 1,200000

Somme totale 6 millions.

En ajoutant à cette ſomme les 6 millions dûs par la chambre, et les 27 millions dûs par la Steuer, on voit que la *maſſe des dettes du pays et du maitre*, va à peu moins de 40 millions complets.

III. ETAT

Digitized by Google

III.

ETAT
SOMMAIRE DES FINANCES
EN SAXE
1770.

Digitized by Google

RECETTE.

1. La Caiſſe générale des Contributions
   a. 58 Pfennings de tailles des terres et des bien fonds, ſuivant le Cadaſtre des Schocks, à environ 15000 Rthlr. par Pfenning - - 856041 - -
   b. 49 Quatembres, à environ 20000 Rthlr. par Quatembre - 1014461 - -
   c. la Contribution des braſſeries de bierre et d'eau de vie, y comptant les impôts ſur les vins - - 216628 - -
   d. la Capitation - - - 196463 - -
   e. la taxe ſur la boucherie - - 135000 - -
   f. les dons gratuits de la nobleſſe - - 34000 - -
   g. les Mahlgroſchen-Gelder - - 32629 - -

   2,485,222

2. La Caiſſe générale des Acciſes
   La recette des droits de Conſommation de toutes les villes qui entrent à la Caiſſe générale des Acciſes, va tout au plus à 800000 Rthlr., mais comme il faut en decompter l'entretien des Employés des Acciſes, et les anciennes tailles des villes, que cette Caiſſe doit bonifier à celle des Contributions, il ne reſte que - - 400000 -

3. La Caiſſe générale de Guerre
   a. les ſubſides de la haute et baſſe Luſace - 150000 -
   b. les rations et les portions de la Saxe - 550000
   c. les ſubſides des princes de Schwarzbourg - 11333 - 8-
   d. les ſubſides des evêchés de Merſebourg et Zeitz 88666 - 16

   800000

4. La Chambre des finances.
   Les rentes de tous les domaines, baillages et autres revenus Electoraux, incluſivement l'acciſe du pays, et le provenu des fabriques Electorales, et de tous les droits regalieus, timbres et péages - - 2,230000

Total 5,915,222 Rthlr.

DEPEN-

Digitized by Google

DEPENSE.

1. La Caiſſe générale des Contributions			
a. la dépenſe de l'Electeur	-	96250 -	
b. fraix d'ambaſſades	-	45937 - 12	
c. Entretien et beſoins du college ſupérieur des contributions		127583 - 12	
d. pour les épingles de l'Electrice		4000 -	
e. pour l'entretien des maiſons de correction		4000 -	
f. Entretien et appointements du conſeil privé et des tribunaux ſupérieurs		135000 -	
g. pour les fonds d'amortiſſement des dettes de la Steuer	- -	1,100000 -	
h. à l'Electeur pour dons gratuits	-	30000	
			1,542771
2. La Caiſſe générale des Acciſes			
a. pour fonds d'amortiſſement de ſes dettes	-	150000	
b. Gratifications pour ceux qui bâtiſſent des maiſons détruites dans les villes	-	36000	
c. Appointements du collége général des acciſes		74000	
d. Penſions et appointemens, entretien du Cabinet, de la chapelle, du clergé catholique et des ſpectacles	- -	220000	
			480000
3. La Caiſſe générale de Guerre.			
L'Etat de l'entretien de l'armée, et du collége de guerre, alloit au mois d'Aout 1770, à	- -	-	2,200000
Comme les revenus ordinaires de guerre ne vont qu'à	-	800000	
la Caiſſe des contributions y doit fournir	-	1000000	
la Caiſſe générale des finances de l'Electeur y doit ſuppléer le reſte de	-	400000	

Digitized by Google

4. La Chambre générale des finances			
a. pour fonds d'amortiſſement des dettes de la chambre - -	150000	-	
b. pour les appanages de la maiſon Electorale	400000	-	
c. Appointemens de la chambre générale des finances - -	60000	-	
d. Penſionaires - -	42000	-	
e. Appointemens des gens de la cour -	120000	-	
f. pour les ambaſſades - -	40000	-	
g. les Ecuries et les haras -	100000	-	
h. les bâtimens et les jardins -	100000	-	
i. la chaſſe - -	50000	-	
k. les interêts des dettes particulieres de la cour	250000	-	
l. Dépenſes extraordinaires, fraix de commiſſions et preſtations de l'Empire, et pour l'entretien de la chambre de Wezlar -	130000	-	
m. l'Etat de la cour, et dépenſe de l'Electeur, de l'Electrice, ſes freres et ſes ſoeurs, inclusivement la chatoulle de l'Electeur -	600000	-	
			2,192000
Total -			6,414,771 Rthlr.

IV. Tabelle

IV.

Tabelle

über

die Steuer = Capital = Schulden,

wie solche

in dem Neujahrmarkt 1769 gestanden, was darauf Inhalte,
der in der Ostermesse 1769 gefertigten Tabelle vom Jahr 1764
bis mit 1768,

denn ferner

vom Jahr 1769 bis mit 1774 baar abgeleget, und bey Schluß
der Jahresrechnung 1774 noch in Rest verblieben ist.

Digitized by

abelle über die Steuer=Capital=Schulden.

ital= Schulden, wie ſolche m Neujahrmarkt 1764 geſtanden.			Darauf ſind, Inhalts der S ab							
			Vom Jahr 1764 bis mit 1768, laut Tabelle d. d. Oſtermeſſe 1769.			1769.			1770.	
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.
32046	6	9	—	:	:	—	:	:	—	:
48557	7	1	—	:	:	—	:	:	—	:
235	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:
1816	9	:	—	:	:	—	:	:	—	:
100877	9	:	10000	:	:	—	:	:	—	:
590820	20	:	—	:	:	—	:	:	—	:
282817	12	:	—	:	:	—	:	:	=	:
62700	:	:	1000	:	:	—	:	:	—	:
571958	23	2½	2000	:	:	—	:	:	—	:
13346	16	:	—	:	:	—	:	:	—	:
28633	13	3	—	:	:	4233	6	8½	6479	5
126533	5	3	69303	19	10	5794	19	6	1651	12
21500	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:
686000	:	:	812000	:	:	187000	:	:	177000	:
025000	:	:	224500	:	:	54000	:	:	45500	:
808400	:	:	100600	:	:	22200	:	:	24600	:
669100	:	:	37800	:	:	8100	:	:	9100	:
84823	8	2¼	60379	7	1¾	19816	11	7½	1464	8
73238	8	10	—	:	:	5705	13	3¾	41517	11
028424	18	6¾	1,317583	2	11¾	306850	2	10¾	307298	13

Digitized by Google

Name	Position	Regular Salary	Overtime	Other Pay	Total Gross Pay	Employer Retirement	Employer Medicare	Employer Health Insurance	Total Benefits	Total Compensation
Abbott, Jeffrey	Assistant Director	$ 84,000	$ 1,200	$ 2,000	$ 87,200	$ 12,600	$ 1,264	$ 14,400	$ 28,264	$ 115,464
Adams, Rebecca	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Alvarez, Miguel	Inspector	$ 58,000	$ 4,500	$ 1,000	$ 63,500	$ 8,700	$ 921	$ 10,800	$ 20,421	$ 83,921
Anderson, Kathleen	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Baker, Thomas	Inspector	$ 58,000	$ 3,800	$ 1,000	$ 62,800	$ 8,700	$ 911	$ 10,800	$ 20,411	$ 83,211
Barnes, Patricia	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Bell, Christopher	Inspector	$ 58,000	$ 2,100	$ 1,000	$ 61,100	$ 8,700	$ 886	$ 10,800	$ 20,386	$ 81,486
Bennett, Sarah	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Brooks, Daniel	Inspector	$ 58,000	$ 5,200	$ 1,000	$ 64,200	$ 8,700	$ 931	$ 10,800	$ 20,431	$ 84,631
Brown, Michael	Inspector	$ 58,000	$ 6,000	$ 1,000	$ 65,000	$ 8,700	$ 943	$ 10,800	$ 20,443	$ 85,443
Butler, Nancy	Clerk	$ 41,500	$ 0	$ 500	$ 42,000	$ 6,225	$ 609	$ 7,200	$ 14,034	$ 56,034
Campbell, Robert	Inspector	$ 58,000	$ 1,800	$ 1,000	$ 60,800	$ 8,700	$ 882	$ 10,800	$ 20,382	$ 81,182
Carter, Linda	Clerk	$ 41,500	$ 2,400	$ 500	$ 44,400	$ 6,225	$ 644	$ 7,200	$ 14,069	$ 58,469
Chen, Wei	Inspector	$ 58,000	$ 3,000	$ 1,000	$ 62,000	$ 8,700	$ 899	$ 10,800	$ 20,399	$ 82,399
Clark, Donald	Inspector	$ 58,000	$ 4,000	$ 1,000	$ 63,000	$ 8,700	$ 914	$ 10,800	$ 20,414	$ 83,414
Collins, Barbara	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Cook, Steven	Inspector	$ 58,000	$ 2,700	$ 1,000	$ 61,700	$ 8,700	$ 895	$ 10,800	$ 20,395	$ 82,095
Cooper, Deborah	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Davis, Jennifer	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Diaz, Carlos	Inspector	$ 58,000	$ 5,400	$ 1,000	$ 64,400	$ 8,700	$ 934	$ 10,800	$ 20,434	$ 84,834
Edwards, Mark	Inspector	$ 58,000	$ 3,300	$ 1,000	$ 62,300	$ 8,700	$ 903	$ 10,800	$ 20,403	$ 82,703
Evans, Karen	Clerk	$ 41,500	$ 0	$ 500	$ 42,000	$ 6,225	$ 609	$ 7,200	$ 14,034	$ 56,034
Fisher, Gregory	Inspector	$ 58,000	$ 4,800	$ 1,000	$ 63,800	$ 8,700	$ 925	$ 10,800	$ 20,425	$ 84,225
Flores, Maria	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Foster, Brian	Inspector	$ 58,000	$ 2,400	$ 1,000	$ 61,400	$ 8,700	$ 890	$ 10,800	$ 20,390	$ 81,790
Garcia, Jose	Inspector	$ 58,000	$ 3,600	$ 1,000	$ 62,600	$ 8,700	$ 908	$ 10,800	$ 20,408	$ 83,008
Gonzalez, Ana	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Gray, Timothy	Inspector	$ 58,000	$ 1,500	$ 1,000	$ 60,500	$ 8,700	$ 877	$ 10,800	$ 20,377	$ 80,877
Green, Lisa	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Hall, Edward	Inspector	$ 58,000	$ 4,200	$ 1,000	$ 63,200	$ 8,700	$ 917	$ 10,800	$ 20,417	$ 83,617
Harris, Susan	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Hernandez, Luis	Inspector	$ 58,000	$ 2,700	$ 1,000	$ 61,700	$ 8,700	$ 895	$ 10,800	$ 20,395	$ 82,095
Hill, Margaret	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Howard, Richard	Inspector	$ 58,000	$ 5,100	$ 1,000	$ 64,100	$ 8,700	$ 929	$ 10,800	$ 20,429	$ 84,529
Jackson, Dorothy	Clerk	$ 41,500	$ 0	$ 500	$ 42,000	$ 6,225	$ 609	$ 7,200	$ 14,034	$ 56,034
James, Kevin	Inspector	$ 58,000	$ 3,000	$ 1,000	$ 62,000	$ 8,700	$ 899	$ 10,800	$ 20,399	$ 82,399
Jenkins, Frank	Inspector	$ 58,000	$ 4,500	$ 1,000	$ 63,500	$ 8,700	$ 921	$ 10,800	$ 20,421	$ 83,921
Johnson, Carol	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Jones, Robert	Inspector	$ 58,000	$ 2,100	$ 1,000	$ 61,100	$ 8,700	$ 886	$ 10,800	$ 20,386	$ 81,486
Kelly, Patrick	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
King, Nancy	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Lee, Jason	Inspector	$ 58,000	$ 5,400	$ 1,000	$ 64,400	$ 8,700	$ 934	$ 10,800	$ 20,434	$ 84,834
Lewis, Betty	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Long, Anthony	Inspector	$ 58,000	$ 3,300	$ 1,000	$ 62,300	$ 8,700	$ 903	$ 10,800	$ 20,403	$ 82,703
Martin, Sandra	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Martinez, Jorge	Inspector	$ 58,000	$ 2,400	$ 1,000	$ 61,400	$ 8,700	$ 890	$ 10,800	$ 20,390	$ 81,790
Miller, Ronald	Inspector	$ 58,000	$ 4,800	$ 1,000	$ 63,800	$ 8,700	$ 925	$ 10,800	$ 20,425	$ 84,225
Mitchell, Laura	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Moore, Charles	Inspector	$ 58,000	$ 3,600	$ 1,000	$ 62,600	$ 8,700	$ 908	$ 10,800	$ 20,408	$ 83,008
Morgan, Helen	Clerk	$ 41,500	$ 0	$ 500	$ 42,000	$ 6,225	$ 609	$ 7,200	$ 14,034	$ 56,034
Morris, Gary	Inspector	$ 58,000	$ 4,200	$ 1,000	$ 63,200	$ 8,700	$ 917	$ 10,800	$ 20,417	$ 83,617
Murphy, Dennis	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Nelson, Ruth	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Nguyen, Tuan	Inspector	$ 58,000	$ 2,700	$ 1,000	$ 61,700	$ 8,700	$ 895	$ 10,800	$ 20,395	$ 82,095
Ortiz, Rafael	Inspector	$ 58,000	$ 5,100	$ 1,000	$ 64,100	$ 8,700	$ 929	$ 10,800	$ 20,429	$ 84,529
Parker, Sharon	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Patel, Anil	Inspector	$ 58,000	$ 3,000	$ 1,000	$ 62,000	$ 8,700	$ 899	$ 10,800	$ 20,399	$ 82,399
Perez, Luis	Inspector	$ 58,000	$ 4,500	$ 1,000	$ 63,500	$ 8,700	$ 921	$ 10,800	$ 20,421	$ 83,921
Peterson, Donna	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Phillips, Eric	Inspector	$ 58,000	$ 3,900	$ 1,000	$ 62,900	$ 8,700	$ 912	$ 10,800	$ 20,412	$ 83,312
Powell, Cynthia	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Ramirez, Oscar	Inspector	$ 58,000	$ 2,400	$ 1,000	$ 61,400	$ 8,700	$ 890	$ 10,800	$ 20,390	$ 81,790
Reed, Gloria	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Reyes, Manuel	Inspector	$ 58,000	$ 4,800	$ 1,000	$ 63,800	$ 8,700	$ 925	$ 10,800	$ 20,425	$ 84,225
Richardson, Joyce	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Rivera, Angel	Inspector	$ 58,000	$ 2,100	$ 1,000	$ 61,100	$ 8,700	$ 886	$ 10,800	$ 20,386	$ 81,486
Roberts, Jeffrey	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Robinson, Teresa	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Rodriguez, Pedro	Inspector	$ 58,000	$ 3,600	$ 1,000	$ 62,600	$ 8,700	$ 908	$ 10,800	$ 20,408	$ 83,008
Rogers, Scott	Inspector	$ 58,000	$ 5,400	$ 1,000	$ 64,400	$ 8,700	$ 934	$ 10,800	$ 20,434	$ 84,834
Ross, Virginia	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Russell, Walter	Inspector	$ 58,000	$ 3,000	$ 1,000	$ 62,000	$ 8,700	$ 899	$ 10,800	$ 20,399	$ 82,399
Sanchez, Rosa	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Sanders, Peter	Inspector	$ 58,000	$ 4,200	$ 1,000	$ 63,200	$ 8,700	$ 917	$ 10,800	$ 20,417	$ 83,617
Scott, Diane	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Smith, Frank	Inspector	$ 58,000	$ 2,700	$ 1,000	$ 61,700	$ 8,700	$ 895	$ 10,800	$ 20,395	$ 82,095
Stewart, Martha	Clerk	$ 41,500	$ 1,200	$ 500	$ 43,200	$ 6,225	$ 626	$ 7,200	$ 14,051	$ 57,251
Sullivan, Brian	Inspector	$ 58,000	$ 5,100	$ 1,000	$ 64,100	$ 8,700	$ 929	$ 10,800	$ 20,429	$ 84,529
Taylor, Mary	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Thomas, Kenneth	Inspector	$ 58,000	$ 3,300	$ 1,000	$ 62,300	$ 8,700	$ 903	$ 10,800	$ 20,403	$ 82,703
Thompson, Ruth	Clerk	$ 41,500	$ 0	$ 500	$ 42,000	$ 6,225	$ 609	$ 7,200	$ 14,034	$ 56,034
Torres, Miguel	Inspector	$ 58,000	$ 4,800	$ 1,000	$ 63,800	$ 8,700	$ 925	$ 10,800	$ 20,425	$ 84,225
Turner, Jessica	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Vasquez, Elena	Clerk	$ 41,500	$ 600	$ 500	$ 42,600	$ 6,225	$ 618	$ 7,200	$ 14,043	$ 56,643
Walker, Douglas	Inspector	$ 58,000	$ 3,600	$ 1,000	$ 62,600	$ 8,700	$ 908	$ 10,800	$ 20,408	$ 83,008
Ward, Christine	Director	$ 112,000	$ 0	$ 3,000	$ 115,000	$ 16,800	$ 1,668	$ 14,400	$ 32,868	$ 147,868
Watson, Harold	Inspector	$ 58,000	$ 4,200	$ 1,000	$ 63,200	$ 8,700	$ 917	$ 10,800	$ 20,417	$ 83,617
White, Deborah	Clerk	$ 41,500	$ 1,800	$ 500	$ 43,800	$ 6,225	$ 635	$ 7,200	$ 14,060	$ 57,860
Williams, Joseph	Inspector	$ 58,000	$ 2,700	$ 1,000	$ 61,700	$ 8,700	$ 895	$ 10,800	$ 20,395	$ 82,095
Wilson, Nancy	Assistant Director	$ 84,000	$ 0	$ 2,000	$ 86,000	$ 12,600	$ 1,247	$ 14,400	$ 28,247	$ 114,247
Young, Samuel	Inspector	$ 58,000	$ 5,100	$ 1,000	$ 64,100	$ 8,700	$ 929	$ 10,800	$ 20,429	$ 84,529

Nota

Inhalts vorstehender Tabelle, sind von 1764 bis mit 1774

3,190675 Rthlr. 6 Gr. 3 ¼ pf. abgelegt.

Hierzu

164448 " 8 " 8 " so bis Schluß des Ostermarkts 1775 laut Manuals baar bezahlet worden.

3,355123 Rthlr. 14 Gr. 8¼ pf. Summa der bis mit Ostern 1775 abgelegten Capitalschulden.

Hierzu können noch gerechnet werden

6600 " — " — " Landschaftliche unterm Cassenvorrath befindliche und extraordinaire in Einnahme gekommene Obligationes

23000	"	—	"	—	" bis mit Michael 1774 } ausgelegte
101700	"	—	"	—	" bis mit Ostern 1775 } Obligationes
1391	"	—	1	—	" bis mit Michael 1769 zahlbare Versicherungsscheine sub litt. E.
737	—	—	18	—	" bis Michael 1773 zahlbare Versicherungsscheine sub litt. F.
3729	—	—	17	—	1. bis Michael 1773 zahlbare alte unausgewechselte Versicherungsscheine.

} so bey Schluß des Ostermarkts 1775 unabgefordert geblieben sind.

Daher ist pro nunc die Verminderung der Capitalschulden zu rechnen, auf

3,492281 Rthlr. 20 Gr. 9¼ pf.

Sign. Leipziger Michaelismarkt 1775.

Steuer-Creditbuchhalterey.

Gabriel Einert.

V.

Summarische Tabelle der Steuer-Schocke in Sachsen.

Digitized by Google

Kreise.	volle			gangbare		
	Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.
Chur = Kreis	684364	39	2	478864	8	1
Thüringische Kreis	1,140611	7	6	613874	55	5
Grafschaft Stollberg = Roßla	117946	=	=	76210	30	=
= = Stollberg = Stollberg	16581	30	=	11736	=	=
Meißnische Kreis	1,759004	42	1	1,364964	39	9
Erzgebirgische Kreis	1,284748	13	3	805200	44	7
Leipziger Kreis	1,533763	30	11	1,155889	52	7
Stift Wurzen	77184	45	=	60494	=	=
Voigtländische Kreis	251951	22	=	192110	42	=
Neustädter Kreis	288729	48	9	148390	33	2
Summa	7,160885	38	8	4,907736	40	7

Digitized by Google

moderirte			decremente			Caduce			ermangelnde		
Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.
16083	26	1	156823	54	2	29258	16	4	3334	54	6
1389	55	=	461468	14	8	63063	41	11	814	20	6
103	=	=	26589	3	8	14762	26	4	281	=	=
4346	=	=	499	30	=	—	=	=	—	=	=
104370	39	3	230076	46	6	59569	36	3	23	=	=
44237	37	6	328586	16	5	76885	19	9	29837	25	=
17062	57	6	324546	53	10	35837	32	=	426	15	=
428	=	=	14509	50	=	1752	55	=	—	=	=
126	30	=	63075	22	=	2638	43	=	—	=	=
986	25	=	129763	50	3	9573	=	4	16	=	=
189134	50	8	1,735940	11	6	293341	30	11	34732	55	=

Digitized by Google

Digitized by Google

VI.

BALANCE

der

Erforderniſſe

nach der

Landtags-Propoſition

vom 15ten October 1775.

und der

Einnahme

des Steuerärarii vom Jahre 1770, excl. des Donativs und der Reſte.

Digitized by Google

Erforderniſſe nach der Landtagsproposition vom 15ten October 1775.

Rthlr.	Gr.	pf.	
1,100000	,	,	zur Steuercreditcaſſe §. 4.
93689	6	5	Churfürſtl. Deputat nach Abzug der Stift merſeburg. und naumburg. Beytrags zurechnungen §. 5.
1000000	,	,	ad Militaria §. 6.
45937	12	,	Geſandſchaftsbeytrag §. 7.
102615	23	6	Steuerbedürfniſſe } 116615 rthl. 23 Gr.
14000	,	,	ad Extraordinaria } 6 pf. §. 8.
4000	,	,	Beytrag zu den neuen Arbeitshäuſern §. 9.
13333	8	,	zu Landtags- auch Deputationsauslöſungen und andern Koſten §. 15.
2,373576	1	11	

Excluſive

1) eines Beytrags zum Damm- und Uferbau §. 4.
2) eines Fonds zu Tilgung der Rückſtände voriger Termine §. 14.
3) des Donativs für Ihro Churfürſtl. Durchl. §. 15.
4) des in der vorjetzt noch ſtehenden Bewilligung üblich geweſenen auſſerordentlich aufzubringenden Präſents für der Churfürſtinn churfürſtl. Durchl. ibid.
5) der ebenfalls auſſerordentlich aufzubringenden Wiedererſtattung, des zum Land- und Steuerhausbau geleiſteten Vorſchuſſes.

Einnahme des Steuerärarii vom Jahr 1770, excl. des Donativs und der Reſte.

	Rthlr.	Gr.	pf.
Trankſteuer ,	216628	5	7
Gräfl. Schönburgiſche Steuercontingent	4070	21	$9\frac{1}{2}$
Schockſteuern ,	856041	1	$7\frac{5}{8}$
Impoſten ,	30878	21	8
Perſonenſteuern	196463	20	$7\frac{1}{4}$
Quatemberſteuern	1,014461	21	$7\frac{1}{8}$
Mahlgroſchengelder	32629	6	$10\frac{1}{4}$
	2,351174	3	$9\frac{1}{2}$

Wobey jedoch zu gedenken, wie in den ſeit der Theurung verfloſſenen 3 Bewilligungsjahren, ſich in Trank- und Perſonenſteuern, auch Impoſten, ein beträchtlicher, gegen den Ertrag dieſer Capitum im Jahr 1770, auf 50 bis 60000 rthl. anſteigender Abfall ereignet hat, und in keine Weiſe zu gewarten iſt, daß in den bevorſtehenden Bewilligungsjahren, ſothane 3 Capita, beſonders aber die Trank- und Perſonenſteuern, dem Ertrag von 1770 gleich, oder nahe zu bringen ſeyn dürften.

Differenz zwiſchen beyden obigen Summen
22401 rthlr. 22 Gr. $1\frac{1}{2}$ pf.
Excluſive der Erforderniſſe ſub 1, 2, 3, 4 und 5, und des ferner an Trank- und Perſonenſteuern auch Impoſten, gegen 1770 zu gewartenden Abfalls.

VII. Aus

Digitized by Google

VII.

Aus hier folgender ſummariſchen Recapitulation über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1770, wird ſich die Beſchaffenheit der Verfaſſung der Steuereinkünſte, deutlicher ergeben.

Summariſche Recapitulation
über

Capita der ſämmtlichen Steuer- und reſp. Donativgelder.	Einnahme			Ausgabe bey den Kreis- und Untereinnahmen.			den verbliebenen baaren Beſtand zu den Hauptcaſſen.			die noch auſſenſtehenden Reſte.		
an Donativgeldern aufs Jahr 1770	30000	.	.	—	.	.	29300	21	7	699	2	5
an dergleichen Reſten voriger Termine	725	4	$\frac{1}{2}$	—	.	.	515	11	.	209	17	2
an Trankſteuern, neuer Weinanlage und Brandweinſteuer	282960	7	9	66332	2	2	216628	5	7	—	.	.
an Gräfl. ſchönburgiſchen Steuercontingentgeldern	4237	15	$11\frac{1}{2}$	166	18	2	4070	21	$9\frac{1}{2}$	—	.	.
an Schockſteuern nach 58 Pfennigen.	947179	.	$11\frac{3}{8}$	52706	15	$11\frac{3}{4}$	856041	1	$7\frac{5}{8}$	28431	7	4
an Impoſten von Stempelpapier und Spielkarten	34377	11	$4\frac{1}{2}$	3498	13	$8\frac{1}{2}$	30878	21	8	—	.	.
an Perſonenſteuern	200667	20	$1\frac{1}{4}$	4192	19	6	196463	20	$7\frac{1}{4}$	5	4	.
an Quatemberſteuern nach 49 Quatembern	1,133193	2	$7\frac{7}{8}$	79027	11	$8\frac{1}{2}$	1014461	21	$7\frac{7}{8}$	29703	17	$3\frac{1}{8}$
an Mahlgroſchengeldern	35391	7	$10\frac{1}{2}$	2747	1	$3\frac{1}{4}$	32629	6	$10\frac{1}{4}$	14	23	9
Hierzu	2,668736	20	$3\frac{1}{2}$	218671	10	6	2,380990	12	$4\frac{1}{2}$	69074	21	5
an Stift merſeb. und naumburgiſ. Steuerbeytragsgeldern	—	.	.	—	.	.	2560	17	7	—	.	.
Summa aufs Jahr 1770	2,668736	20	$3\frac{1}{2}$	218671	10	6	2,383551	5	$11\frac{1}{2}$	69074	21	5
Hierüber												
an eingegangenen Reſten	—	.	.	—	.	.	8621	3	$5\frac{1}{2}$	—	.	.
Auſſerordentlich	—	.	.	—	.	.	720	.	.	—	.	.
an verbliebenem Vorrathe 1769	—	.	.	—	.	.	91464	19	$7\frac{1}{4}$	—	.	.
Summa Summarum	—	.	.	—	.	.	2,484375	5	$\frac{3}{4}$			

VIII.

VIII.

Haupt-Sämtlicher Grundstücke-Besitzer auf den

Kreise.	Hammerwerke	Freygüther und Vorwerke	Lehnrichter und grosse Schenken	Kleine Schenken
Chur-Kreis	—	22	181	204
Thüringische Kreis	—	31	15	318
Grafschaft Stollberg-Rosla	—	10	2	46
— — Stollberg	—	—	—	15
Meißnische Kreis	1	21	236	281
Erzgebirgische Kreis	16	16	138	134
Leipziger Kreis	—	24	22	378
Stift Wurzen	—	—	3	20
Voigtländische Kreis	5	2	3	140
Neustädter Kreis	2	1	2	55
Summa	24	127	647	1547

Digitized by Google

Tabelle

Dörfern, in dem Churfürſtenthum Sachſen.

Ganze	¾	½	¼	Groſſe Gärtner	Kleine Gärtner und Häusler	Groſſe	Kleine
	Hüfner					Mühlengänge	
3732	68	680	130	132	4349	336	129
3702	1033	3004	3203	—	7584	333	103
305	112	297	306	—	2077	72	9
44	—	77	51	—	547	22	8
7038	1298	4331	2822	71	17846	1243	286
3153	1021	3309	2856	50	15245	1157	272
5587	1191	3982	2913	81	12447	726	180
268	41	324	195	—	859	84	8
346	93	1339	1490	1	4731	326	74
443	291	1407	1033	—	2063	373	412
24618	3148	18750	14999	335	67948	4722	1101

Digitized by Google

IX.

Schemata, wornach die Tabellen von 1769 zu verfer

1) An Trankſteuern und Steuercontingentgeldern.

Einnahme.

Kreiſe.	an den völlig eingegangenen Trankſteuern, neuer Weinanlage, und Brandweinſteuern	Erlaſſungen item wegen umgeſchlagenen Biers	An geiſtlichem	An weltlichem Tiſchtrunk	Kreiseinnahme und Reviſoratbeſoldung	Beamten

2) An Schockſteuern.

Kreiſe.	voller Betrag was eingehen ſollen	Erlaſſungen	Untereinnehmergebühren und Bothenlohn	Kreiseinnehmerbeſoldungen, Fuhrlohn und Zehrung

3) An Impoſten.

Kreiſe, ingleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier	für Karten	an Strafen, incl. Armenhausantheil	Insgemein, an eingegangenen Reſten und erſetzten Defecten	Summa

4) An Perſonenſteuern.

Kreiſe	voller Betrag was eingegangen incl. Nachſchuſſes und Reſte voriger Termine	Erlaſſungen	Untereinnehmergebühren	Kreiseinnehmerbeſoldung

5) An Quatembersteuern.

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen	Erlaſſungen	Untereinnehmergebühren und Bothenlohn	Kreiseinnehmerbeſoldung	an den der Generalaccishauptcaſſe reſtituirten, abgebrannten Baubegnadigungen

6) An Mahlaroſchengeldern, aus den accisbaren Städten.

Kreiſe	voller Betrag item an Strafen und erſetzten Defecten	Erlaſſungen	Untereinnehmergebühren, und Bothenlohn	Kreiseinnehmergebühren

Digitized by Google

bis incl. 1774 bey dem Oberſteuercollegio
tigen ſind.

Ausgabe.

Beamten Beſoldung	Städte Beſoldung	Aufſeher-gebühren	Straſſen bereuter-beſoldung	Poſtgeldſchrei-bereybedürfniß und Insgemein	Summa	baare Ablieferung zur Hauptcaſſe

Poſt-Porto.	Insgemein	baar zur Hauptcaſſe	ſämtliche Abführung	verbliebene Reſte

an Kreiseinnehmer. ingl. Einnehmergebühren bey den Canzeleyen und Expeditionen	an Untereinnehmer und Stempelgebühren	Insgemein incl. erlaſſener Reſte	Summa	verbleibt baare Lieferung zur Hauptcaſſe

Poſt-Porto	Insgemein,	baar zur Hauptcaſſe	ſämtliche Abführung

Poſt-Porto	Insgemein	baar zur Hauptcaſſe	ſämtliche Abführung	verbliebene Reſte

Poſtgeld und Fuhrlohn	Insgemein	baar zur Hauptcaſſe	ſämtliche Abführung

Digitized by Google

Digitized by Google

X.

BALANCE

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1769.

Digitized by Google

1) An Trankſteuern und Steuer

a) Trankſteuern, neue Weinanlage, und Brandtweinſte

Einnahme

bis zu den

Kreiſe	an denen völlig eingegangenen Trank- Wein- und Brandweinſteuern			Erlaſſungen ingl. wegen umgeſchlagenen Bieres			An geiſtlichem Tiſchtrunk			An weltlichem Tiſchtrunk			Kreiseinnehm und Reviſore beſoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	
Chur-Kreis	29641	11	4½	616	:	:	2800	:	:	4584	6	5¼	447	11	
Thüringiſche Kreis	46256	11	4¼	377	10	4	3805	3	4	14110	23	11½	1593	10	
Gr. Stollberg-Roßla	2616	11	11½	—	:	:	154	4	:	54	12	:	58	18	
— — Stollberg	795	22	3	10	:	:	65	15	:	124	18	:	45	17	
Meißniſche Kreis	97149	2	11½	1955	2	3	5368	4	:	4990	23	7¾	1781	17	
Erzgebirgiſche Kreis	36843	17	5	2088	22	:	3949	:	:	619	22	6	824	20	
Leipziger Kreis	60288	4	6½	1467	4	:	4766	6	3	3812	19	3¼	1207	10	
Stift Wurzen	5984	18	10½	—	:	:	410	4	:	268	15	:	128	7	
Voigtländiſche Kreis	11558	1	3½	—	:	:	1138	8	:	202	:	3	510	1	
Neuſtädtiſche Kreis	5570	19	11¾	6	:	:	914	20	:	71	8	:	475	12	1
	296705	4	9¼	6520	14	7	73371	16	7	16140	4	11	7073	7	1

als:

294919 : 11 : 11 : aufs Jahr 1769.
1785 : 16 : 10¼ : an Zuwachs, nemlich
270620 : 20 : 2 : an Bier- } Steuern.
9977 : 21 : 9¾ : — Wein- }
640 : 5 : 10½ : — Brandtwein- }
14584 : 6 : 7 : — Neuer Weinanlagen.
881 : 22 : 4 : — Strafen.

	4237	15	11½	91	9	4	—	:	:	—	:	:	20	11	

zum receßmäßigen 3ten Theil,

b) An Grä

ngentgeldern aufs Jahr 1769,

r :

die Friſten Quaſimodogeniti, Crucis und Luciä d. anni.

he

baarer
Beſtand

nahmen, nach Ausweiſung der deshalb eingeſendeten Rechnungen

Beamten Beſoldung			Städte			Aufſeher-gebühren			Straſſenbereuther-beſoldung			Poſtgeld, Schreiberenbedürfniſſe und Insgemein			Summa			baare Ablieferung zur Hauptcaſſe		
hlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf
86	:	3½	843	6	8¾	322	19	5½	—	:	:	184	9	7½	10084	6	2¼	19557	5	2
50	8	5¾	480	2	11	639	18	: ¾	—	:	:	217	3	9½	8874	9	8¼	37382	4	8
91	10	10¾	—	:	:	29	1	7⅛	—	:	:	20	16	6	408	15	4½	2207	20	7
—	:	:	9	18	:	9	13	7¾	—	:	:	—	3	6	265	13	8½	530	8	6
66	15	5½	1341	5	2¼	1142	10	9½	—	:	:	329	15	6	17375	22	4	79773	4	7
16	6	3⅜	804	11	1¼	507	16	11¾	180	:	:	122	15	:	9613	18	8	27229	22	9
69	1	8	1303	17	9¼	528	16	8¼	180	:	:	1163	10	5	14698	14	3¼	45589	14	3
4	8	2	128	14	:	56	19	6½	—	:	:	38	:	:	1034	19	8½	4949	23	2
2	13	8	236	6	7¾	153	12	:	—	:	:	80	3	:	2322	20	8¾	9235	4	4
35	23	4¼	117	5	2½	67	20	4¼	—	:	:	56	12	:	1745	5	9½	3825	14	1
22	16	4½	5264	15	6¾	3458	15	1⅜	360	:	:	2212	17	4	66424	2	3½	230281	2	3

296705 : 4 · 9¼ :

voller Betrag,

Ferner,

Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern,

46	22	2½	:	:	:	:	:	:	:	:	:	19	6	:	178	1	4¼	4059	14	7

m receßmäßigen
zten Theil,

per ſe,

Digitized by Google

2) An Schocksteuern

bis zu den Kreiseinnahmen besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, sowol aufs Jahr 1769, als an Resten vom Jahr 1767 u. 1769.			Erlassungen			Untereinnehmergebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmerbesoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	73495	6	11	4714	15	8	1078	3	11¼	630	15	4¼
Thüringische Kreis	101297	19	1½	7806	3	11	1155	1	3¼	549	21	6
Gr. Stollberg-Roßla	10217	»	5¼	893	5	6½	29	8	5	316	13	7
» » Stollberg	1465	19	¼	29	14	5	40	23	»	»	»	»
Meißnische Kreis	227474	»	9¾	24729	1	6½	2172	2	¾	1186	2	½
Erzgebirgische Kreis	116653	14	6¼	9072	20	3¼	1524	5	1¾	781	11	9
Leipziger Kreis	163225	11	3¾	8191	11	8	1428	13	3¾	1499	17	5¾
Stift Wurzen	9180	10	9¾	628	9	1¾	51	20	»	77	11	8
Voigtländische Kreis	28892	3	8¾	1176	16	2	249	5	6½	274	9	1½
Neustädtische Kreis	25101	15	10¾	1657	22	7¾	269	2	»	218	10	7
Hierüber	757003	7	5	58900	»	11¾	7997	13	8¼	5534	17	1
Generalaccis-Hauptcasse	160134	20	1½	»	»	»	»	»	»	»	»	»
Stadt Leipzig: Landsteuer	16030	4	11	»	16	»	269	14	»	»	»	»
							auf gnädigsten Befehl an die leipz. Kr. Einnahme v. 21 Aug. 1769 jährl. 400 fl.					
Gen. Accise ¾	14247	20	11⅜	»	»	»	»	»	»	»	»	»
Contr. Stube,	4749	6	11	»	»	»	»	»	»	»	»	»
pro Supplem.	789	6	4	»	»	»	»	»	»	»	»	»
» »	384	7	7¼	»	»	»	»	»	»	»	»	»
	953339	2	3⅛	58900	16	11¾	8267	3	8¼	5534	17	1

75181 » 8 » 3 «

aufs Jahr 1769.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Poſt-Porto			Ingemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
103	17	:	189	7	2½	55454	15	9¼	62171	2	11¼	11324	3	11¾
236	12	:	420	2	7	86908	11	2½	97076	5	5¾	4221	14	5¾
14	10	:	13	20	2¾	8492	9	10	9759	19	7¼	457	4	10
—	:	:	—	:	:	997	12	4¼	1068	11	9¼	397	7	3
66	16	:	650	8	9	167331	15	8½	196134	22	1¼	31339	2	8½
177	16	:	158	9	7	99852	11	10¾	111567	2	7¾	5086	11	10½
15	14	:	213	14	7¼	143759	14	1½	155108	13	2¼	8116	22	1½
8	11	:	27	1	9	7365	3	4¾	8158	8	11½	1022	1	10¼
52	8	:	37	3	7	26193	:	8	27982	19	1	909	8	7¾
50	7	6	43	6	8½	22192	14	7½	24431	16	¾	669	23	10
725	15	6	1753	3	:	618547	23	7	693459	1	10	63544	5	7
—	:	:	—	:	:	160134	20	1½	160134	20	1½	—	:	:
—	:	:	—	:	:	15752	10	3	16022	16	3	7	12	8
—	:	:	—	:	:	14247	20	11⅜	14247	20	11⅜	—	:	:
—	:	:	—	:	:	4749	6	11	4749	6	11	—		:
—	:	:	—	:	:	49	8	4	49	8	4	739	22	:
—	:	:	—	:	:	334	14	6½	334	14	6½	49	17	¾
725	15	6	1753	3	:	813816	8	8⅜	888997	16	11⅜	64341	9	3¾

Summa der Ausgaben.

3) An Intposten

bis zu den Kreiseinnahmen besage

Einnahme

Kreise, ingleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Ingemein an eingegangenen Resten u. ersetzten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1593	10	»	52	»	4	1	18	»	—	»	»
Thüringische Kreis	3003	6	»	141	15	10	29	20	»	—	»	3
Gr. Stollberg-Roßla	370	18	»	5	4	4	—	21	»	—	»	»
— — Stollberg	65	6	»	12	14	4	—	»	»	—	»	»
Meißnische Kreis	7971	2	»	2286	15	»	63	10		5	9	»
Erzgebirgische Kreis	3509	11	»	744	11	1	30	16	»	1	»	$8\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	5604	22	»	1558	»	»	165	15	»	—	»	»
Stift Wurzen	358	13	»	17	13	6	—	19	»	—	»	»
Voigtländische Kreis	977	12	»	39	23	»	2	5	»	—	9	$3\frac{1}{2}$
Neustädtische Kreis	600	23	»	14	1	2	2	2	»	—	»	»
Hierüber												
Stempel-Factorie	471	19	»	—	»	»	20	20	»	—	»	»
Geh. Cabinets-Canzley	1727	23	»	—	»	»	—	»	»	20	»	»
										Cammer-Credit-Zinsen		
Geh. Canzley	1412	3	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Geh. Kriegs-Canzley	669	13	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Renterey	450	21	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Ober-Consistorium	400	»	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Ord. Steuer-Secret. Expedition	134	»	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Extraordinaire	50	13	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Gen. Accis-Canzley	218	18	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Lehns-Canzley für Lehns- u. Indult-Scheine vom Jahr 1764.	100	»	»	—	»	»	—	»	»	—	»	»
	29690	17	»	4872	7	3	318	2	»	26	19	$2\frac{3}{4}$
							incl. $141\frac{2}{3}$ an Armenhaus-Antheil.					

Digitized by Google

aufs Jahr 1769.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmer- ingl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnehmer- und Stempelgebühren			Ingemein incl. erlaſſener Reſte			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcaſſe		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthl.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1647	4	4	49	9	11	112	2	8¾	14	5	6¼	175	18	2	1471	10	2
3147	18	1	95	5	9¾	250	2	4	50	20	4¾	396	4	6½	2778	13	6½
376	19	4	11	7	3½	31	3	7½	54	19	9½	97	6	8½	279	12	7½
77	20	4	—	:	:	7	21	4½	—	:		7	21	4½	69	22	11½
10326	12	:	369	15	2	693	6	2½	32	10	7	1035	7	11½	9291	4	½
4285	14	9¼	128	12	8	375	14	1¾	13	12	9¾	517	15	7½	3767	23	1¼
7328	13	:	219	20	6¼	500	13	10	12	18	10	733	5	2¼	6595	7	9¾
376	21	6	11	7	5	28	7	3	2	5	:	41	19	8	335	1	10
1020	1	3½	30	13	5½	77	8	1	11	12	2	119	9	8½	900	15	7
617	2	2	18	12	3½	48	21	4¾	5	14	9¾	73	:	6	544	1	8
492	15	:	—	:	:	—	:	:	83	16	:	83	16	:	408	23	:
1747	23	:	123	10	2	—	:	:	—	:	:	123	10	2	1624	12	10
Caſſens																	
1412	3	:	42	8	8	—	:	:	—	:	:	42	8	8	1369	18	4
669	13	:	20	2	:	—	:	:	—	:	:	20	2	:	649	11	:
450	21	:	13	12	7	—	:	:	—	21	:	14	9	7	436	11	5
400	:	:	12	:	:	—	:	:	—	:	:	12	:	:	388	:	:
134	:	:	4	:	5¾	—	:	:	—	:	:	4	:	5¾	129	23	6¼
50	13	:	1	12	1	—	:	:	—	:	:	1	12	1	49	:	11
218	18	:	6	13	6	—	:	:	8	1	6	14	15	:	204	3	:
100	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:	100	:	:
34907	16	9¾	1097	20	¼	2125	4	11¾	290	14	5	3513	15	5	31394	1	4¾

4) An Perſonen-Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage

Kreiſe	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachſchuſſes und Reſtes voriger Termine			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis :	12762	4	2	—	:	:	179	6	4
Thüringiſche Kreis	15240	19	9¼	—	:	:	190	2	1¼
Gr. Stollberg-Roßla	1770	2	4	—	:	:	22	18	10
— — Stollberg	607	22	8	—	:	:	6	2	1½
Meißniſche Kreis	70212	5	7	—	:	:	759	10	5
Erzgebirgiſche Kreis	26969	8	5¼	—	:	:	335	17	9
Leipziger Kreis	38453	6	5½	54	6	8	418	22	1
Stift Wurzen	2380	16	:	—	:	:	23	21	6
Voigtländiſche Kreis	6257	3	4	—	:	:	60	7	3¾
Neuſtädtiſche Kreis	4312	18	6	—	:	:	42	12	9½
Hierüber	178966	11	3	54	6	8	2039	:	10
Marggrafſchaft Oberlauſitz in Abſchlag 1768 und 1769.	1000	:	:	—	:	:	—	:	:
Niederlauſitz :	522	16	:	—	:	:	—	:	:
Militair-Etat :	20323	9	7	—	:	:	—	:	:
	200812	12	10	54	6	8	2039	:	10

4346	Rthlr.	17
196465	—	19
200812	Rthlr.	12

aufs Jahr 1769.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-beſoldung			Poſt-Porto			Jngemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
63	19	5¼	6	20	=	10	21	=	12501	9	4¾	12762	4	2
76	4	10½	18	10	=	26	5	9	14929	21	½	15240	19	9¼
8	20	4¾	—	18	=	496	20	4	1240	20	9¼	1770	2	4
3	1	¼	—	=	=	236	6	11¼	367	12	7	607	22	8
351	1	5	—	=	=	326	13	9	68775	4	=	70212	5	7
134	20	3¼	—	5	=	21	8	9	26477	4	8	26969	8	5¼
192	6	4½	—	=	=	45	2	6	37742	16	10	38453	6	5½
11	21	8	—	19	=	1	18	=	2342	8	3	2380	16	=
30	23	7¾	4	21	=	44	2	=	6116	21	4½	6257	3	4
21	13	6¼	3	17	=	7	8	5½	4237	14	8¾	4312	18	6
894	12	7½	35	14	=	1216	11	5¾	174726	13	7¾	178966	11	3
—	=	=	—	=	=	—	=	=	1000	=	=	1000	=	=
5	5	4	—	=	=	—	=	=	517	10	8	522	16	=
101	14	9½	—	=	=	—	=	=	20221	18	9½	20323	9	7
1001	8	9	35	14	=	1216	11	5¾	196465	19	1¼	200812	12	10

Gr. 8¾ pf. = Ausgaben

= 1¼ = = baar

Gr. 10 pf. Summa der Abführung.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen, ſowol aufs Jahr 1769 als Reſte vom Jahr 1767 und 1768.			Erlaſſungen			Untereinnehmergebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmerbeſoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	58297	20	10¼	6873	5	11¼	537	18	9½	784	21	:
Thüringiſche Kreis	105614	18	1¾	4901	20	4½	539	11	8¼	920	:	:
Gr. Stollberg-Stollberg	1180	:	10¾	19	20	5	16	16	:	—	:	:
Meißniſche Kreis	295895	14	2¾	34920	17	3	1406	18	8	1716	4	7
Erzgebirgiſche Kreis	207286	10	10¼	13431	12	3½	1319	1	6¾	920	:	:
Leipziger Kreis	181503	9	9¼	7053	17	9½	731	7	10	920	:	:
Stift Wurzen	11982	2	2¾	1181	13	8½	30	12	3	207	:	:
Voigtländiſche Kreis	53300	19	11¾	903	13	2¾	114	2	11¾	677	6	:
Neuſtädtiſche Kreis	32207	21	7½	1500	3	4	154	9	2¼	405	18	:
	947268	22	7	70786	4	4	4850	2	11	6551	1	7
Hierüber												
General-Accis-Hauptcaſſe auf 23½ Quatember	158816	19	6⅝	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Rath Gen. Acciſe nach ¾	4950	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
zu Contr. Stube ¼	1650	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Leipzig : : 18 Qtbr.	21600	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	1134285	18	1⅝	70786	4	4	4850	2	11	6551	1	7

92023 Rthlr. 20 Gr. 1½ pf.

aufs Jahr 1769.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

an der Gener. Acciscaſſe reſtituirten Abgebrandten Baubegnadigungen			Poſt-Porto			Ingemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämmtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
4027	10	3	24	=	=	21	14	=	41288	7	3	53557	5	2¾	4740	15	7½
—	=	=	23	14	=	107	3	=	95847	8	11	102339	9	11¾	3275	8	2
—	=	=	2	12	=	—	=	=	786	13	1	825	13	6	354	11	4¾
4044	13	3¼	—	=	=	195	8	=	216217	11	8	258501	1	5¼	37394	12	9½
784	17	4	57	17	=	168	1	=	180934	5	6¼	197615	6	8½	9671	4	1¾
172	2	5¼	2	=	=	47	4	=	164210	9	4½	173136	17	5¼	8366	16	4
—	=	=	2	22	6	23	22	=	9832	13	10	11278	12	3½	703	13	11½
—	=	=	23	13	6	61	23	=	50313	8	9	52098	19	5	1202	=	6¾
—	=	=	21	4	=	20	2	=	29740	19	¾	31842	7	7	365	14	½
9028	19	3½	162	11	=	645	5	=	789171	1	5½	881194	21	7	66074	1	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	158816	19	6⅝	158816	19	6⅝	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	4950	=	=	4950	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	1650	=	=	1650	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	21600	=	=	21600	=	=	—	=	=
9028	19	3½	162	11	=	645	5	=	976187	21	⅛	1068211	1⅝	1⅝	66074	1	=

Summa der Ausgaben 1134285 . 18 . 1⅝ =

dem vollen Betrage gleich.

6) An Mahlgroschen-Geldern

besage eingesendeter

Kreise	voller Betrag			Erlassungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	13148	2	5½	31	20	3	349	9	10½
Thüringische Kreis	16320	21	9½	175	20	2¾	370	23	2¼
Grafschaft Stollberg-Roßla	2462	11	11	—	"	"	37	10	7¾
" " Stollberg-Stollberg	800	16	11	—	"	"	7	22	1
Meißnische Kreis	39488	5	6¼	171	16	3	910	1	9¾
Erzgebirgische Kreis	31637	6	¾	—	"	"	711	2	10
Leipziger Kreis	25981	17	9	181	18	9	586	13	2¾
Stift Wurzen	1998	2	1½	—	18	"	41	1	3
Voigtländische Kreis	7810	17	2½	1	6	"	135	6	10¼
Neustädter Kreis	4422	5	¾	10	22	2	72	5	11
	144070	10	9¾	574	1	7¾	3222	1	8¼

5876 Rthlr. 8 Gr.
138194 " 2 "
144070 Rthlr. 10 Gr.

Digitized by Google

aufs Jahr 1769.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer. gebühren			Postgeld und Fuhrlohn			Ingemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
74	19	9½	6	4	=	13	23	=	12671	21	6½	13148	2	5½
117	=	5	—	=	=	16	8	=	15640	17	11½	16320	21	9½
12	17	4¼	2	20	=	667	20	6½	1741	15	4½	2462	11	11
5	6	10	—	15	=	312	15	5	774	5	7	800	16	11
283	16	6	—	=	=	45	2	=	38077	21	11½	39488	5	6½
180	15	½	—	=	=	14	16	=	30720	20	2¼	31637	6	¾
146	16	7¾	1	=	=	30	4	=	25035	13	1	25981	17	9
16	19	2	—	10	=	1	9	=	1937	16	8½	1998	2	1½
65	=	2	4	13	2	8	4	=	7596	11	¼	7810	17	2½
34	8	6¼	3	14	6	3	23	=	4297	2	11¼	4422	3	¾
936	19	5½	19	4	8	1124	4	11½	138194	2	4¾	144070	10	9¾

5 pf. Ausgaben
4¾ = baar
9¾ pf. Summa der Abführung

7) An Schock-

und

auf den zur Churfürſtl. Vermählung

fällig

Einen

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-beſoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1662	10	8	—	18	11	24	10	3¾	12	:	10½
Thüringiſche Kreis	2107	1	8¾	—	9	2	24	:	¼	17	3	3¼
Gr. Stollberg-Roßla	264	16	8¾	—		:	2	20	9½	8	7	9½
: : Stollberg	40	18	,	—	:	:	—	18	8½	—	:	:
Meißniſche Kreis	4739	22	4	5	8	10½	68	13	3½	37	6	7
Erzgebirgiſche Kreis	7657	22	10¾	—	22	8	31	23	1½	19	:	3
Leipziger Kreis	4013	12	5¾	—	:	:	37	1	7¾	33	8	5¼
Stift Wurzen	212	21	1¾	1	1	7	1	3	8	1	21	7
Voigtländiſche Kreis	667	1	2¾	—	:	:	6	19	9¼	5	13	11
Neuſtädtiſche Kreis	515	5	10	—	:	:	4	19	7¾	4	1	½
	16881	13	½	8	13	2½	202	10	11¾	138	15	9½

508 Rthlr. 8 Gr.

Digitized by Google

Steuern

zwar

ausgeschriebenen und den 28 December 1769

gewesenen

Pfennig.

Post-Porto			Ingemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr	Gr	Pf	Rthlr	Gr	Pf	Rthlr.	Gr	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
15	8	=	8	7	$3\frac{1}{4}$	1540	22	$5\frac{3}{4}$	1602	6	$\frac{1}{4}$	60	4	$7\frac{3}{4}$
12	14	=	11	16	1	2027	15	$11\frac{3}{4}$	2093	10	$6\frac{3}{4}$	13	15	2
3	8	=	—	10	4	248	18	$9\frac{1}{2}$	263	17	$8\frac{1}{2}$	—	23	$\frac{1}{4}$
—	=	=	—	=	=	38	4	$6\frac{1}{2}$	38	23	3	1	18	9
18	6	=	16	6	9	4556	9	$5\frac{1}{2}$	4702	2	$11\frac{1}{2}$	37	19	$4\frac{1}{2}$
3	20	=	7	9	$7\frac{1}{2}$	2589	5	9	2652	9	5	5	13	$5\frac{3}{4}$
22	1	=	11	23	$4\frac{1}{2}$	3848	18	$\frac{1}{2}$	3953	4	6	60	7	$11\frac{3}{4}$
2	10	=	2	23	=	200	2	$4\frac{1}{4}$	209	14	$9\frac{1}{4}$	3	6	$4\frac{1}{2}$
7	3	6	6	8	=	639	5	$10\frac{3}{4}$	665	3	1	1	22	$1\frac{3}{4}$
4	22	=	3	1	$2\frac{1}{2}$	498	9	$11\frac{1}{4}$	515	5	10	—	=	=
90	6	6	68	9	$9\frac{3}{4}$	16187	17	$9\frac{3}{4}$	16696	2	$1\frac{1}{4}$	185	10	$11\frac{1}{4}$

$3\frac{1}{2}$ pf. Summa der Ausgaben 16881 = 13 = $\frac{1}{2}$ =

dem vollen Betrage gleich.

Digitized by Go

8) An Quatember-

und

auf den zur Churfürſtl. Vermählung

fällig

Einen

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren			Kreiseinnehmer-beſoldung		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1465	22	3	1	1	6	15	:	8	17	1	6
Thüringiſche Kreis	2531	1	4	—	:	:	14	9	:	20	:	:
Gr. Stollb. Stollberg	22	13	3½	—	:	:	—	:	:	—	10	3¾
Meißniſche Kreis	6737	1	6¾	—	:	:	37	23	11	28	14	8½
Erzgebirgiſche Kreis	5293	1	8	106	14	2	34	20	6¾	20	:	:
Leipziger Kreis	5023	10	8¾	13	7	:	16	22	1¼	20	:	:
Stift Wurzen	322	19	2	3	10	8	1	1	:	5	:	:
Voigtländiſche Kreis	1373	18	10	—	:	:	2	8	3	12	:	:
Neuſtädtiſche Kreis	783	9	10	—	:	:	3	3	10½	6	:	:
	23553	2	8	124	9	4	125	17	4½	129	2	6¼

436 Rthlr. 6 Gr.

Digitized by Google

Steuern

zwar

ausgeſchriebenen und den 28 December 1769

geweſenen

Quatember.

Poſt-Porto			Ingemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
4	8	:	1	8	:	1396	11	1½	1435	6	9½	30	15	5½
9	9	:	1	10	:	2485	21	4	2531	1	4	—	:	:
—	:	:	—	:	:	21	1	6¼	21	10	11	1	1	5½
—	:	:	2	:	:	6663	14	5¼	6732	5	¾	4	20	6
6	11	:	3	16	:	5113	8	5¼	5284	22	2	8	3	6
8	16	:	3	12	:	4896	13	¾	4958	22	2	64	12	6¾
—	18	:	—	17	6	311	20	:	322	19	2	—	:	:
3	23	:	1	11	:	1353	21	7	1373	15	10	—	3	:
6	3	:	3	6	10	764	17	1½	783	6	10	—	:	:
39	16	:	17	9	4	23007	8	7½	23443	15	2¼	108	11	5¾

6¾ pf. Summa der Ausgaben

23553 : 2 : 8 :

dem vollen Betrage gleich.

Summarische

üb

Capita der ſämtlichen Steuern und reſp. Donativ-gelder	Einnahme		
	Rthlr	Gr	Pf.
an Donativgeldern 1769	43333	8	
an dergleichen Reſten, incl. der Fürſtl. Pferde	1667	12	
an Tranſitſteuern, neuer Weinanlage und Brandteweinſteuern	296705	4	9¼
an Gräfl. Schönburgiſchen Steuercontingent-geldern	4237	15	11
an Schockſteuern nach 55 Pfennigen	953339	2	3⅛
an Impoſten von Stempelpapier und Spielkarten	34907	16	9¾
an Perſonenſteuern	200812	12	10
an Quatembersteuern nach 46 Quatember	1134285	18	1⅝
an Mahlgroſchengeldern	144070	10	9¾
an Einem Präſent-Pfennig	16881	13	½
an Einem Präſent-Quatember	23552	2	8
	2853809	15	2

Hierüber

a) an eingegangenen Reſten bis 1769
b) " Landſchaftliche Obligationszinſen aus dem
c) " verbliebenen Beſtande beym Jahre 1768

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis u. Untereinnahmen ic. wegen der Donativgelder			den verbliebenen baaren Beſtand zu den Hauptcaſſen			die noch auſſenſtehenden Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
393	16	1½	42367	23	1	539	13	5½
393	6	1½	711	3	½	169	20	8½
66424	2	5½	230281	2	3¾	—	ſ	ſ
178	1	4½	4059	14	7¼	—	ſ	ſ
75181	8	3	813816	8	8⅜	64341	9	3¼
3513	15	5	31394	1	4¾	—	ſ	
4346	17	8¼	196465	19	1¼	—	ſ	ſ
92023	20	1½	976187	21	⅛	66074	1	ſ
5876	8	5	138194	2	4¾	—	ſ	ſ
508	8	3½	16187	17	9¾	185	10	11¼
436	6	6¾	23007	8	7½	109	11	5¾
249701	ſ	3¼	2472673	2	1	131435	12	9¼

	Rthlr.	Gr.	Pf.	
ſ ſ	3717	15	7½	
gräflich Brühliſchem Nachlaß herrührend	720	ſ	ſ	
ſ ſ ſ	157073	12	4	
	2634184	6	½	Summa ſo aufs Jahr 1769 zu berechnen ausfallen.

Am

Im Jahr

werden demnach vorstehende 2634184 Rthlr.

und

Einnahme

Rthlr.	Gr.	Pf.	
157073	12	4	am verbliebenen Vorrath beym Jahre 1768, als:
			1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer-Hauptcasse in Impositen, an 2 Cammer-Creditcassen Obligationen lit. B^b. Nr. 943 und 3596.
			156073 = 12 = 4 = bey der Quatember-Steuer-Hauptcasse.
43079	2	1½	an Donativgeldern, als:
			42367 = 23 = 1 = aufs Jahr 1769.
			711 = 3 = ½ pf. auf Reste 1768.
230281	2	3¼	an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandtewein-steuern.
			per se
4059	14	7¼	an Gräflich-Schönburgischen Steuer-Contingent-Geldern.
			per se
813816	8	8⅜	an Schocksteuern, inclus. der Landsteuern, beydes nach jährlichen 55 Pfennigen, aus den sämtlichen Kreisen
1248309	16	7/8	dem

Digitized by Google

1769

6 Gr. 4½ pf. folgendergestalt berechnet,

zwar:

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
43079	2	1½	an Donativgeldern, als:
			16295 = 8 = 11 = aufs Jahr 1769 }
			273 = 12 = 3 = auf Reste 1768 } an Ihro Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn.
			26072 = 14 = 2 = aufs Jahr 1769 }
			437 = 14 = 9½ = auf Reste 1768 } für Ihro Kön. Hoheit den Prinzen Xaver.
M 100000	=	=	zur Steuer-Creditcasse, als:
			230281 = 2 = 3¾ = an Trankſteuern,
			3000 = — = — Gr. Schönburgischen Steuer-Contingentgeldern,
			705921 = 7 = 9½ = Schocksteuern,
			29547 = 13 = 10¾ = Impoſten,
			131250 = — = — an Quatembersteuern.
M 139052	11	10½	zur General-Kriegscasse, als:
			1000000 = — = — an dem jährlichen Militair-Quanto vom 1. Jan. bis ult. Dec. 1769.
			135616 = 6 = 9¾ = an Mahlgroschengeldern aufs Jahr 1769.
			3436 = 5 = —¾ = Ersatz der aus der Grafschaft Mannsfeld und Stadt Sangerhausen inclusive der Dorf-
2282131	14	=	

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1248309	16	= 7/8	Transp.
			dem Stifte Wurzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General-Accis-Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.
			per se
31394	1	4 3/4	an Impostен vom Stempelpapier und Spielkarten, aus den Kreisen und Canzeleyen.
			per se
196465	19	1 1/4	an Personensteuern aus den Kreisen, Marggrafthümern Ober- und Niederlausitz, imgleichen von dem Militair-Etat.
			per se
976187	21	= 1/8	an Quatembersteuern nach 46 Quatembern aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg-Stollberg, item der General-Accis-Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.
			per se
138194	2	4 3/4	an Mahlgroschen-Geldern aus sämtlichen Kreisen, dem
2590551	12	11 3/4	Stifte

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2282131	14	⸗	Transp.
			Dorfschaften aufs Jahr 1768 bis mit Sept. 1769 zur Hypothekcasse bezahlten neuen Impoſten,
345	11	7	an Hauptcassen Einnehmergebühren a $\frac{1}{4}$ pro Cent von 138194 ⸗ 2 ⸗ $4\frac{3}{4}$ ⸗ baar, beſage Ausschreiben vom 10. Decembr. 1766, und
2232	8	⸗	an Beſoldungen, Lichtgeldern, Schreiberey-Materialien und übrigen Ergötzlichkeiten dem Steuersecretario, Calculatoren und Copiſten, wegen der auf gnädigſte Befehle vom 9. Nov. 1767, imgleichen 4. März 1768.
			Mahlgroſchen-Einnahme,
491	3	11	an Perſonensteuern Hauptcassen Ausgaben a $\frac{1}{4}$ p. Cent von 196465 Rthlr. 19 Gr. $1\frac{1}{4}$ pf. baar nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.
100404	23	$5\frac{1}{4}$	zu den Steuer- und Landesbedürfniſſen, als:
			1763 ⸗ 11 ⸗ 6 ⸗ für erkauftes Papier zur Stempel-Factorie,
			83 ⸗ ⸗ ⸗ an Impoſten Straf-Antheil zur Armenhaus-Hauptcaſſe aufs Jahr 1768.
			31008 ⸗ 5 ⸗ ⸗ an Steuerbeſoldungen, Meßauslöſung, Fuhrlohn und Lichtgeldern,
			1474 ⸗ 9 ⸗ ⸗ an Extraordinairen Steuer-Seßions Auslöſung.
			beſage Reglements vom 28. Jun. 1764 und nachher erlaſſener Befehle.
2385605	12	$11\frac{1}{4}$	

Rthlr.	Gr	Pf.	Einnahme
2590551	12	11¾	Transp.
			Stifte Wurzen und beyden Grafschaften Stollberg.
			per se
16187	17	9¾	an Einem Vermählungs-Präsentpfennig, den 28. December 1769, beträgt aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, und beyden Grafschaften Stollberg.
			per se
23007	8	7½	an Einem Vermählungs-Präsent-Quatember, den 28. Dec. 1769, beträgt aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, und Grafschaften Stollberg-Stollberg.
			per se
			Hierüber
3717	15	7½	an den bey der Verwilligung 1763 auf die Jahre 1764 bis 1766 verbliebenen und hierauf fernerweit eingegangenen Schock- und Quatembersteuer-Resten,
			per se
2633464	6	½	

an

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2385605	12	11¼	Transp.
		66075 = 21 = 11¼ =	an den übrigen Steuerbedürfnissen incl. 35000 Thaler Gen. Accis-Baubegnadigungs-Aequivalentgeld, aufs Jahr 1769 besage Reglements vom 14 May 1764.
45937	12	=	an Gesandschaftsspeesen Zuschuß zur Churfürstl. Rentkammer.
14440	3	=	an bezahlten Landtags-Auslösungs-Aßignationen wegen des Landtags vom Jahr 1766, als:
		119 = 4 = 8 =	an Rückständen vom Jahr 1767 und 1768.
		14320 = 22 = 4 =	so Michaelis 1769 fällig gewesen.
41147	10	3	wegen des Landtags vom Jahr 1769, als:
		34844 = 13 = —	an Amtsassen und Wochen-Auslösungen,
		5078 = 21 = 3 =	an Discretionen-Copisten- und Notariatsgebühren, Schreibereybedürfnissen auch andern Ausgaben,
		1224 = — —	an Miethzinsen im Hotel de Saxe, allwo die Landtags-Seßionen gehalten worden.
16187	17	9¾	an dem einen Vermählungs-Präsent-Pfennig
23007	8	7½	= = = = Quatember } zur Churfürstl. Rentkammer.
2526325	16	7½	

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
2633464	6	½	Transp.
720	=	=	an Zinsen auf 1 Jahr, Ostern und Michaelis 1769 betragt, von 24000 Rthlr. landschaftlicher durch die Verlooſung noch nicht herausgekommenen Obligationen, ſo auf gnädigſten Befehl vom 24ſten März 1768 aus der Gräflich-Brühliſchen Verlaſſenſchaft extradiret worden.
2634184	6	½	Summa der Einnahme

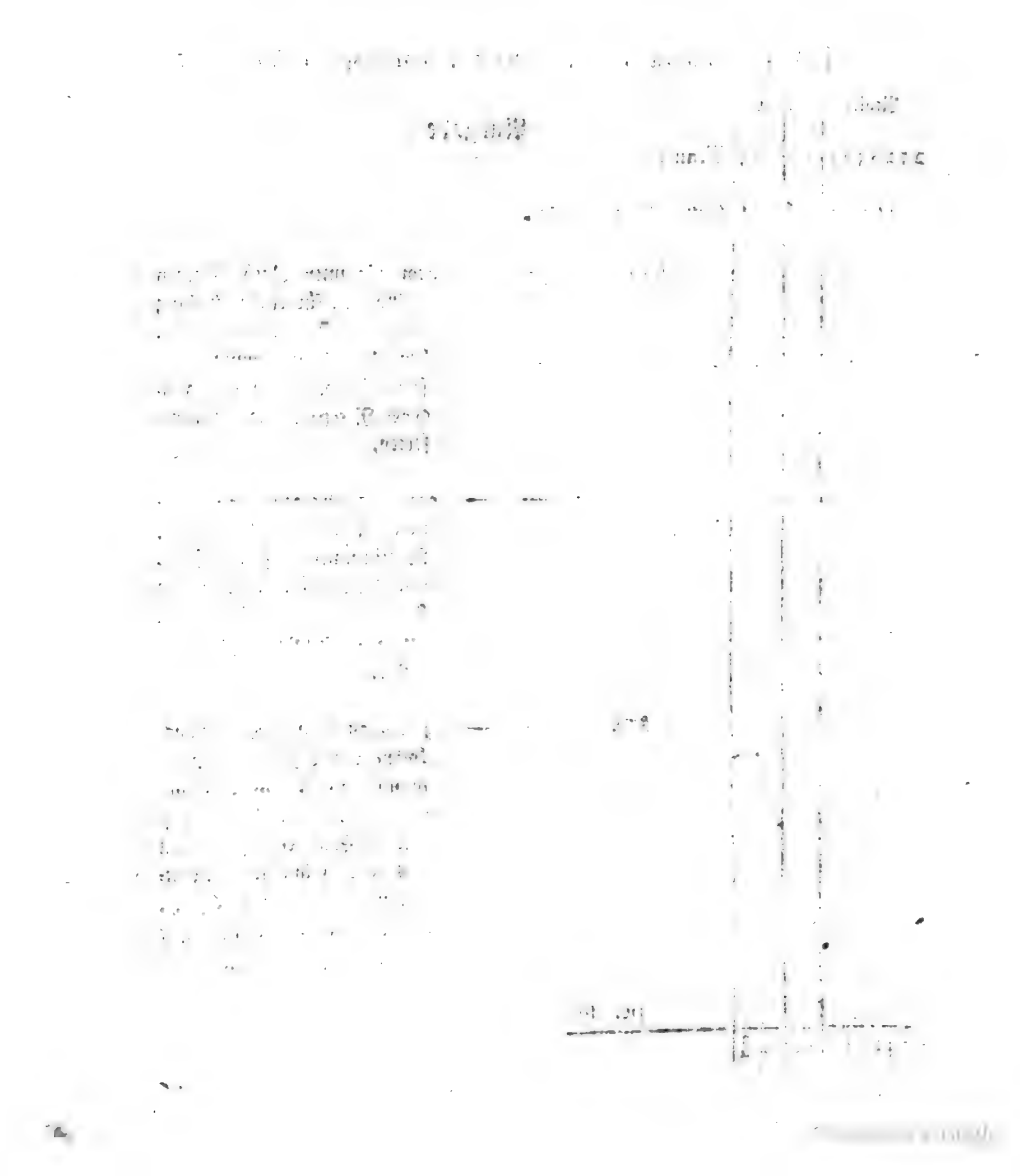
als:

157073	=	12	= 4 =	an verbliebenen Vorräthen vom Jahr 1768.
2472673	=	2	= 1 =	aufs Jahr 1769.
3717	=	15	= 7½ =	an eingegangenen Steuer-Reſten,
720	=	—	—	Extraordinaire.

Digitized by Google

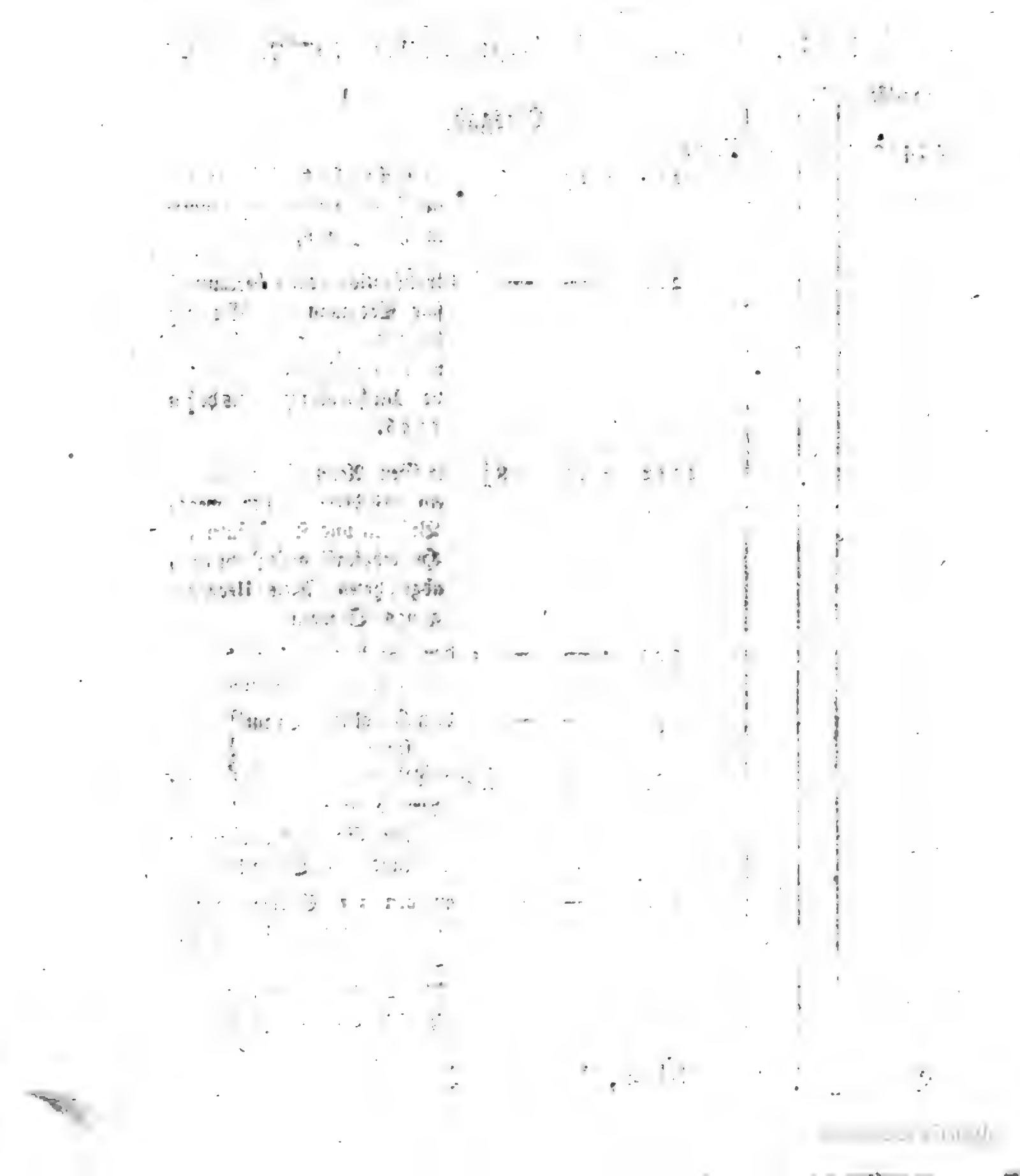
Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2526325	16	7½	Transp.
16393	17	9¼	Extraordinaire, als:
			9114 = — — 11 dem Cammer-Rath Freegen an Agio ꝛc. für Auswechselung 110565 Rthlr. — 11 pf. bey der Churbraunschweigischen Hypothekcasse eingegangener Receß-widrigen Münzsorten,
			3300 = — — ebenfalls Freegen, an Agio von den aus der Churfürstl. Rentkammer auf die Zins- und Agio-Rückstände in dem Jahre 1769 zu besagter Hypothekcasse bezahlten 400000 Rthlr.
			875 = — — Provision- und Speditionskosten den Gebrüdern Bethmann in Frankfurth am Mayn, imgleichen dem Münz-Factor Städter, von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1769 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			per se
2542719	10	4¾	

Digitized



Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2542719	10	4¾	Transp.
			216 = 13 = 6 = dergleichen ebendenselben an den im Jahr 1769 dahin übermachten Zinsen,
			200 = — — = Gratification dem Obercommissair Erdmann in Eisleben für das mühsame Abrechnungswerk mit der Hypothekcasse von Michaelis 1750 bis dahin 1756.
			1041 = 10 = 8½ = der Gen. Accis-Hauptcasse als ein Wiedererſatz der wegen Brücken und Wallhäuser zur Hypothekcasse aufs Jahr 1769 abgeführten Accis-Uebertragungs-Steuern,
			300 = — — = den Subaltern bey der Liquidations-Commißion,
			56 = — — = dem Hausknecht Braußeger,
			123 = 4 = 1¾ = an Röhrwasser und andern Kosten, } auf der Stelle des künftigen Land- und Steuerhauses,
			800 = — — = an den zur Steuer-Creditcasse extradirten landschaftlichen Obligationen, so wegen des Steuer-Einnehmer Dietzens in Schlieben zur Caution gehaf-

Digitized by Google



Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
2542719	10	4¾	Transp.
			gehaftet, und auf deſſen Proper-Reſt compenſiret worden.
			367 = 12 = 6 = an bezahltem Verlage in des Juden Löbel Schie Unterſuchungsſache.
2542719	10	4¾	Summa der **Ausgaben** aufs Jahr 1769.
			Hierzu
91464	19	7¾	an verbliebenen Vorräthen, als:
			1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer-Hauptcaſſe an 2 Cammer-Creditcaſſen-Obligationen lit. B^b. Nr. 943 und 3596.
2634184	6	½	der **Einnahme** gleich.

Dreßden am 5. May 1770.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

Digitized by Google

Digitized by Google

XI.

Summarischer EXTRACT über Einnahme und Ausgabe bey der Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme aufs Jahr 1770.

Summariſcher Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Trankſteuern und Steuerc

a) Trankſteuern, Neuer Weinanlage und Brandtweinſteu

innahme

bis zu den Kreiseinnahm

völli einge= Trank Neuen und Brandt= nſteuern			Erlaſſungen imgl. wegen umgeſchlage= nen Biers			An geiſtlichem Tiſchtrunk			weltlichem Tiſchtrunk			Kreiseinnehmer und Reviſorat= beſoldung		
r.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	
38	8	10½	380	:	:	2865	:	:	4590	2	:	446	2	2
43	19	7½	330	6	11¾	3790	20	6	1297	20	6¾	1591	19	11
90	7	4½	—	:	:	134	4	:	69	12	:	119	16	5
31	8	6¾	29	21	:	58	8	:	91	13	:	45	12	6
71	14	11¾	1557	20	9	5332	8	:	4545	7	6½	1774	21	6
24	13	8¾	1245	8	:	3960	16	:	656	4	:	826	17	11
74	9	1	1558	14	:	4685	4	:	4479	20	8½	1211	5	5
41	13	10½	10	:	:	410	4	:	251	3	6	128	4	3
92	16	2¾	1215	20	:	1138	8	:	173	16	4	508	19	10
71	15	5	24	:	:	907	12	:	73	:	:	475	17	2
0	7	9	6351	18	8¾	23282	12	6	16228	3	7¾	7128	17	3

aufs Jahr 1770.

an Zuwachs, nemlich

an Bier. . . ⎫
— Wein. ⎬ Steuern.
— Brandtwein ⎭
— Neuer Weinanlage.
— Strafen.

b) An Gräfli

37	15	11½	79	:	8	—	:	:	—	:	:	20	13	3

receßmäßigen 3ten Theil,

ngentgeldern aufs Jahr 1770,

r:

die Friſten Quaſimodogeniti, Crucis und Luciä d. a.

usgabe

baarer Beſtand

h Ausweiſung der deshalb eingeſendeten Kreisrechnungen,

Beamten			Städte			Auſſeher-gebühren			Straſſenbereuther-beſoldung			Poſtgeld, Schreiberenbedürfniſſe und Insgemein			Summa			baare Ablieferung zur Hauptcaſſe		
Beſoldung																				
lr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
72	12	7½	773	2	6	313	7	7¼	—	=	=	261	17	7½	9901	20	6¼	18636	12	4¼
18	3	¼	585	15	3	559	18	7½	—	=	=	182	9	9¾	8656	18	8¼	32387	=	11¼
51	9	8½	—	=	=	27	7	9	—	=	=	15	7	4	457	9	2¾	2042	22	1¾
—	=	=	9	21	=	9	12	1½	—	=	=	1	5	=	245	20	8	535	11	10¼
56	18	8¾	1334	17	1¾	1068	3	2½	—	=	=	501	22	8	16571	23	6½	75799	15	5¼
02	6	7½	803	=	10½	456	19	2¾	180	=	=	123	5	=	8754	5	7¾	25370	8	1
71	12	9¾	1309	8	2½	540	19	9	180	=	=	1242	2	2	15479	10	¾	46214	23	¼
4	8	6	143	18	9	54	17	3	—	=	=	42	11	=	1044	19	3	4596	18	7½
=	12	6½	235	6	3¾	131	1	6	—	=	=	69	23	6	3475	12	½	7817	4	2¼
23	6	10	117	13	5½	59	22	=	—	=	=	53	7	=	1744	6	6¼	3227	8	10¾
53	19	4¾	5312	2	6	3221	9	½	360	=	=	2493	15	1¼	66332	2	2	216628	5	7
															282960 = 7 = 9 =					

Ferner,

Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern,

47	19	2½	—	=	=	—	=	=	—	=	=	29	9	=	166	18	2	4070	21	9½

nachmäßigen 3ten Theil,

r ſc.

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-beſoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	69599	16	6½	4245	12	¾	1118	23	7¼	642	23	8¼
Thüringiſche Kreis	102142	17	5¾	5813	13	10½	1178	8	10½	583	19	4
Gr. Stollberg-Roßla	10469	6	3	907	19	2¾	37	10	3¾	337	2	10½
= = Stollberg	1180	2	1½	40	9	11½	37	19	6	—	=	=
Meißniſche Kreis	219342	20	5	18025	3	1½	2296	16	3	1231	3	2
Erzgebirgiſche Kreis	119417	3	8¼	6938	12	3¼	1596	15	1½	812	19	1¼
Leipziger Kreis	164660	12	5¾	6257	17	10½	1487	3	2¾	1549	16	8¼
Stift Wurzen	9051	16	¾	606	9	11	54	=	7	81	=	9
Voigtländiſche Kreis	29721	22	3¾	1079	12	¾	263	10	4½	283	13	7
Neuſtädtiſche Kreis	25826	1	5¼	1473	21	8¼	278	19	5	226	6	11
	751411	22	9¾	45388	22	¾	8349	7	3	5748	10	2¼
Generalaccis-Hauptcaſſe	160134	20	1½	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Landſteuer	15987	22	3	—	16	=	357	2	=	—	=	=
Stadt Leipzig, Gen. Acciſe ¾	14247	20	11⅜	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube,	4749	6	11	—	=	=	—	=	=	—	=	=
pro Supplem.	295	23	8	—	=	=	—	=	=	—	=	=
= =	351	4	2¾	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	947179	=	11⅜	45389	14	¾	8706	9	3	5748	10	2¼

62706 Rthlr. 15 Gr. 11 ¾ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1770.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Haupteaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	thlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
100	9	-	162	8	6¼	60502	16	4¾	66772	21	3¾	2826	19	2¾
254	1	-	420	19	¼	91429	5	8½	99697	19	9¾	2462	21	8
17	14	-	250	11	11¼	8558	10	6	10108	20	10¾	360	9	4¾
—	-	-	—	-	-	1009	-	3¼	1087	15	9	92	10	4½
115	9	6	662	15	-	182784	11	1¾	205115	10	2¼	14227	10	2¾
165	2	-	280	4	9	106406	16	4	116199	21	7½	3217	6	¾
—	-	-	200	4	1	151716	23	8½	161211	17	7	3448	18	10¾
11	17	-	20	7	11	7870	-	7¼	8643	12	9¼	408	3	3½
65	-	-	43	7	2½	27397	11	-	29132	6	2½	589	16	1¼
48	18	-	44	1	6½	23220	15	2	25292	10	8¾	533	14	8¾
777	22	6	2084	7	11¾	660895	14	10¼	723244	12	10	28167	9	11¾
—	-	-	—	-	-	160134	20	1½	160134	20	1½	—	-	-
—	-	-	—	-	-	15629	11	11	15987	5	11	—	16	4
—	-	-	—	-	-	14247	20	11⅜	14247	20	11⅜	—	-	-
—	-	-	—	-	-	4749	6	11	4749	6	11	—	-	-
—	-	-	—	-	-	49	8	4	49	8	4	246	15	4
—	-	-	—	-	-	334	14	6½	334	14	6½	16	13	8¼
777	22	6	2084	7	11¾	856041	1	7⅝	918747	17	7⅜	28431	7	4

Summa der Ausgaben. 947179 Rthlr. — - 11⅜ pf.
dem vollen Betrage gleich.

3) An Impoſten

bis zu den Kreiseinnahmen beſage

Einnahme

Kreiſe, ingleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Ingemein an eingegangenen Reſten u. erſetzten Defecten.		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1639	10	=	49	=	2	11	11	=	—	=	=
Thüringiſche Kreis	3003	10	=	123	18	6	22	3	=	—	8	=
Gr. Stollberg-Roßla	367	22	=	6	15	=	—	2	=	—	=	=
— — Stollberg	86	1	=	10	=	2	—	=	=	—	=	6½
Meißniſche Kreis	7774	8	=	2985	5	=	61	23	=	—	=	=
Erzgebirgiſche Kreis	3599	11	=	699	2	2	28	20	=	—	=	2
Leipziger Kreis	5375	11	=	1428	=	2	114	23	=	—	=	=
Stift Wurzen	337	2	=	8	6	=	—	17	=	—	=	5
Voigtländiſche Kreis	1016	8	=	48	5	2	7	20	8	—	=	5
Neuſtädtiſche Kreis	549	3	=	9	1	10	1	14	=	—	=	=
Hierüber												
Stempel-Factorie	446	3	=	—	=	=	1	4	=	—	=	=
Geh. Cabinets-Canzley	2490	7	=	—	=	=	—	=	=	20	=	=
Geh. Canzley	730	12	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Geh. Kriegs-Canzley	19	14	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Renterey-Canzley	392	21	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ober-Conſiſtorium	450	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ord. Steuer-Secret. Expedition	195	18	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	37	6	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Gen. Accis-Canzley	228	3	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	28739	2	=	5367	6	2	250	17	8	20	9	6½

Digitized by Google

aufs Jahr 1770.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmers ingl. Einnehmergeb. bey den Cangel. u. Exped.			An Untereinnehmers und Stempelgebühren			Ingemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.
1699	21	2	50	23	10¾	124	8	2¼	12	5	9½	187	13	10½	1512	7	3½
3149	15	6	94	11	8¾	248	12	6½	35	12	6½	378	12	9¾	2771	2	8¼
374	15	:	11	5	8½	31	23	7½	42	9	1½	85	14	5½	289	:	6½
96	1	8½	—	:	:	10	9	7	—	:	:	10	9	7	85	16	1½
10821	12	:	324	15	5½	683	19	5¼	35	17	8	1044	4	6¾	9777	7	5¼
4327	9	4	129	19	6	383	4	9½	13	10	9½	526	11	1	3800	22	3
6918	10	2	207	13	3	484	3	5¾	12	4	:	703	20	8¾	6214	13	5¼
346	1	5	10	9	3	25	7	9	1	10	4	37	3	4	308	22	1
1072	10	3	32	4	1	80	3	8½	12	4	2½	124	12	:	947	22	3
559	18	10	16	19	½	44	18	5½	11	6	5	72	19	11	486	22	11
447	7	:	—	:	:	—	:	:	74	15	6	74	15	6	372	15	6
2510	7	:	177	21	:	—	:	:	—	:	:	177	21	:	2332	10	:
730	12	:	21	22	:	—	:	:	—	:	:	21	22	:	708	14	:
19	14	:	—	14	:	—	:	:	—	:	:	—	14	:	19	:	:
392	21	:	11	18	2	—	:	:	1	8	:	13	22	2	379	18	10
450	:	:	13	12	:	—	:	:	—	:	:	13	12	:	436	12	:
195	18	:	5	20	11¼	—	:	:	—	:	:	5	20	11¼	189	21	¾
37	6	:	1	2	6	—	:	:	—	:	:	1	2	6	36	3	6
228	3	:	6	20	3	—	:	:	12	1	:	18	21	3	209	5	9
34377	11	4½	1117	12	9¼	2116	15	6¾	264	9	4½	3498	13	8½	30878	21	8

Digitized by Google

4) An Perſonen-Steuern,

bis zu den Kreiſeinnahmen, beſage

Kreiſe	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachſchuſſes und Reſte voriger Termine			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	12687	17	5½	—	:	:	175	19	8½
Thüringiſche Kreis	14774	5	6¾	—	:	:	175	19	4
Gr. Stollberg-Roßla	1815	10	10	—	:	:	24	5	3¼
— — Stollberg	614	12	2	—	:	:	6	3	4¾
Meißniſche Kreis	70411	:	4	—	:	:	752	6	1
Erzgebirgiſche Kreis	26406	17	11½	—	:	:	331	2	11¾
Leipziger Kreis	38326	10	6	21	23	11	411	10	1
Stift Wurzen	2299	1	9	—	:	:	23	1	4½
Voigtländiſche Kreis	6183	23	6½	—	:	:	60	10	5¼
Neuſtädtiſche Kreis	4215	5	7	—	:	:	41	11	3½
	177728	9	8¼	21	23	11	2001	17	11½
Hierüber									
Marggrafſchaft Oberlauſitz incl. Nachtr. vom Jahr 1764 an	2535	:	:	—	:	:	—	:	:
Marggrafſchaft Niederlauſitz	507	16	:	—	:	:	—	:	:
Militair-Etat	19890	18	5	—	:	:	—	:	:
	200661	20	1¼	21	23	11	2001	17	11½

4192 Rthlr, 19 Gr, 6 pf.

aufs Jahr 1770.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-beſoldung			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
63	9	9¼	9	2	=	24	4	4	12409	5	7¾	12681	17	5½
73	20	10½	13	13	=	27	=	4¾	14483	23	11½	14774	5	6¾
9	1	10	1	4	=	507	14	6	1273	9	2¾	1815	10	10
3	1	1½	—	=	=	237	12	3¼	362	15	4½	609	8	2
352	1	3	—	=	=	117	23	10	69188	17	2	70411	=	4
132	=	8	—	3	=	38	9	8	25905	1	7¾	26406	17	11½
191	15	2	16	6	=	65	=	9	37620	2	7	38326	10	6
11	11	11	1	13	=	1	12	=	2261	11	5½	2299	1	9
30	17	9½	9	3	=	48	4	=	6035	12	3¾	6183	23	6½
21	1	9¾	8	23	=	7	5	2	4136	12	3¾	4215	5	7
888	10	2½	59	19	=	1074	14	11	173676	15	8¼	177723	5	8¼
35	8	3	—	=	=	6	8	9	2493	7	=	2535	=	=
5	1	9	—	=	=	—	=	=	502	14	3	507	16	=
99	10	9	—	=	=	—	=	=	19791	7	8	19890	18	5
1028	6	11½	59	19	=	1080	23	8	196463	20	7¼	200656	16	1¼

Summa der Ausgaben.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen			Erlassungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	57508	=	1	7703	7	2½	551	10	=	836	1	6
Thüringische Kreis	108687	7	7¼	3143	12	8	554	8	3½	980	=	=
Gr. Stollberg-Stollberg	935	23	7¼	24	18	8½	16	16	=	—	=	=
Meißnische Kreis	283435	15	6¾	23565	14	3¼	1436	=	1¼	1802	=	8½
Erzgebirgische Kreis	212319	12	11½	13910	14	6¼	1357	7	7¾	980	=	=
Leipziger Kreis	181992	7	6¼	5460	10	9	770	16	1½	980	=	=
Stift Wurzen	12210	10	9½	642	9	11¾	31	16	8	220	12	=
Voigtländische Kreis	55382	22	1½	818	2	3½	120	2	8¾	713	6	=
Neustädtische Kreis	33704	2	10¼	1605	22	10¾	161	16	11½	428	6	=
	946176	7	1¼	56874	17	3½	4999	22	6¼	6940	2	2½
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse auf 23½ Quatember	158816	19	6⅝	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Rath zu Leipzig { Gen. Acc. nach ¾	4950	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube ¼	1650	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
= 18 Quatbr.	21600	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1133193	2	7⅞	56874	17	3½	4999	22	6¼	6940	2	2½

79077 Rthlr. 11 Gr. 8½ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1770.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Acc Hauptcaſſe reſtituirten Abgebrandten Bau-Begnadigungen			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1836	20	:	23	7	:	64	12	:	45188	8	10¼	56203	18	6¾	1304	5	6¼
—	:	:	35	12	:	91	2	:	101568	6	6¼	106372	17	5¾	2314	14	1½
—	:	:	—	:	:	—	8	:	809	8	7½	851	3	4	84	20	3¼
5261	23	7¾	—	:	:	163	2	9	227407	2	¼	259635	19	6	23799	20	¾
882	9	3½	47	6	:	105	:	:	187067	4	8¼	204414	18	1¾	7904	18	9¾
1399	12	4	2	:	:	45	10	:	170516	8	11½	179174	10	2	2817	21	4¼
—	:	:	3	7	:	24	20	:	11023	9	4¼	11946	3	:	264	7	9½
—	:	:	30	22	8	57	2	:	52796	13	7	54536	1	3¼	846	20	10¼
—	:	:	26	22	:	46	11	:	31068	11	6	33337	18	4¼	366	8	6
9385	17	3¼	169	4	8	657	19	9	827445	2	1¼	906472	13	9¾	39703	17	3½
—	:	:	—	:	:	—	:	:	158816	19	6⅝	158816	19	6⅝	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	4950	:	:	4950	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	1650	:	:	1650	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	21600	:	:	21600	:	:	—	:	:
9385	17	3¼	169	4	8	657	19	9	1014461	21	7⅞	1093489	9	4⅜	39703	17	3½

Summa der Ausgaben.

1133193 Rthlr. 2 Gr. 7⅞ pf.

dem vollen Betrage gleich.

6) An

6) An Mahlgroſchen = Geldern aus den

beſage eingeſendeter

Kreiſe	voller Betrag ingl. an Strafen und erſetzten Defecten			Erlaſſungen			Untereinnehmer= gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
Chur = Kreis	3288	8	5¼	41	16	9	188	11	7¼
Thüringiſche Kreis	3177	2	2	163	8	1	179	8	4¼
Meißniſche Kreis	12454	15	1	181	10	9	565	20	9½
Erzgebirgiſche Kreis	6304	23	5½	—	=	=	339	20	¾
Leipziger Kreis	7419	19	7¾	145	4	6	346	13	1¾
Stift Wurzen	527	3	6	—	7	=	21	20	3
Voigtländiſche Kreis	1460	5	11	1	5	6	67	6	2
Neuſtädtiſche Kreis	723	8	7½	—	=	=	38	4	10½
	35355	14	9¾	533	4	7	1747	9	3
Hierzu									
Grafſchaft Stollberg = Roßla, an erſetzten Defecten	31	23	¾	—	=	=	—	14	10¼
aus der Grafſchaft Mannsfeld an berechneten Strafen, Inhalts des Ausſchreibens 1766 §. 3. und 4.	3	18	=	—	=	=	—	=	=
	35391	7	10½	533	4	7	1748	=	1¼

2747 Rthlr. 1 Gr. 3¼ pf.

Accisbaaren Städten aufs Jahr 1770.

Kreisrechnungen.

Kreiseinnehmergebühren			Poſtgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
19	12	8	4	1	:	3	8	:	3016	6	8	3273	8	8¼
27	2	1	—	:	:	2	6	:	2805	1	7¾	3177	2	2
106	16	7	—	:	:	10	16	9	11589	22	2½	12454	15	1
41	5	7	—	:	:	2	12	:	5921	9	9½	6304	23	5¼
202	21	7	—	:	:	3	16	:	6721	12	5	7419	19	7¼
5	1	2	—	7	6	—	5	:	499	10	7	527	3	6
14	9	6½	1	:	8	1	5	:	1375	3	½	1460	5	11
6	21	6	1	12	:	2	6	:	674	12	3	723	8	7½
423	18	8½	6	21	2	26	2	9	32603	6	7¼	35340	15	¼
—	3	5½	—	5	:	8	17	6	22	6	3	31	23	¼
—	:	:	—	:	:	—	:	:	3	18	:	3	18	:
423	22	2	7	2	2	34	20	3	32629	6	10¼	35376	8	1½

Summa der Ausgaben.

7) Summariſche

üb

Capita der ſämtlichen Steuern und reſp. Donativ gelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr	Pf.
An Donativgeldern 1770	30000	.	.
an dergleichen Reſten	725	4	$\frac{2}{3}$
an Trankſteuern, neuer Weinanlage und Brandteweinſteuern	282960	7	9
an Gräfl. Schönburgiſchen Steuercontingent-geldern	4237	15	$11\frac{1}{2}$
an Schockſteuern nach 58 Pfennigen	947179	.	$11\frac{1}{8}$
an Impoſten von Stempelpapier und Spielkarten	34377	11	$4\frac{3}{4}$
an Perſonenſteuern	200667	20	$1\frac{3}{4}$
an Quatembersſteuern nach 49 Quatember	1133193	2	$7\frac{7}{8}$
an Mahlgroſchengeldern	35391	7	$10\frac{1}{2}$
	2668736	20	$3\frac{1}{8}$
Hierzu an Stifts Merſeburgiſchen und Naumburgiſchen Steuerbeytragsgeldern	.	.	.
Summa aufs Jahr 1770.	2668736	20	$3\frac{1}{8}$
Hierüber an eingegangenen Reſten	.	.	.
Extraordinarie	.	.	.
an verbliebenem Vorrathe 1769.	.	.	.
Summa Summarum	2668736	20	$3\frac{1}{8}$

Digitiz

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis- und Unter-einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch ausstehenden Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
,	,	,	29300	21	7	699	2	5
,	,	,	515	11	,	209	17	$\frac{5}{8}$
66332	2	2	216628	5	7	—	,	,
166	18	2	4070	21	$9\frac{1}{2}$	—	,	,
62706	15	$11\frac{3}{4}$	856041	1	$7\frac{5}{8}$	28431	7	4
3498	13	$8\frac{1}{2}$	30878	21	8	—	,	,
4192	19	6	196463	20	$7\frac{1}{4}$	5	4	,
79027	11	$8\frac{1}{2}$	1014461	21	$7\frac{7}{8}$	29703	17	$3\frac{5}{8}$
2747	1	$3\frac{1}{4}$	32629	6	$10\frac{1}{4}$	14	23	9
218671	10	6	2380990	12	$4\frac{1}{2}$	69074	21	5
,	,	,	2560	17	7	—	,	,
218671	10	6	2383551	5	$11\frac{1}{2}$	69074	21	5
,	,	,	8621	3	$5\frac{1}{2}$	—	,	,
,	,	,	720	,	,	—	,	,
,	,	,	91464	19	$7\frac{3}{4}$	—	,	,
218671	10	6	2484357	5	$\frac{3}{4}$	69074	21	5

Digitized by Google

Im Jahr 1770 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
91464	19	7¾	an verbliebenen Vorräthen beym Jahre 1769, als:
			1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer-Hauptcasse an 2 Cammer-Creditcassen Obligationen lit. B^b. Nr. 943 und 3596 auf Impostten.
			90464 = 19 = 7¾ = bey der Quatember-Steuer-Hauptcasse.
29816	8	7	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar:
			29300 Rthlr. 21 Gr. 7 pf. aufs Jahr 1770.
			515 = 11 = — auf Reste 1768. und 1769.
216628	5	7	an Trankssteuern, Neuer Weinanlage und Brandteweinsteuer.
			per se
4070	21	9½	an Gräflich-Schönburgischen Steuer-Contingent-Geldern.
			per se
341980	7	7¼	Latus

an

2484357 Rthlr. 5 Gr. = ¾ pf. folgendergestalt net:

Rthlr.	Gr	Pf.	Ausgabe
29816	8	7	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, als:
			29300 Rthlr. 21 Gr. 7 pf. aufs Jahr 1770. } an Ihro Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn.
			198 = 6 = 1 = auf Reste 1768. und 1769. } an Ihro Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn.
			317 = 4 = 11 = auf Reste 1768 und 1769 für Ihro Königl. Hoheit den Prinzen Xaverium.
1100000	=	=	zur Steuer-Creditcasse, als:
			216628 = 5 = 7 = Tranksteuern.
			4000 — — Gräfl. Schönburgische Contingentgelder.
			719456 = 2 = 9 = Schocksteuern.
			28665 = 15 = 8 = Impostен.
			131250 — — Quatembersteuern.
96250	=	=	an Churfürstl. Deputatgeldern, als:
			78363 = 13 = — Churfürstl. } Deputat zur Churfürstl. Rentkammer.
			8903 = 3 = — Weissenfelsisch } Deputat zur Churfürstl. Rentkammer.
			2406 = 6 = — Merseburgisch } Deputat zur Churfürstl. Rentkammer.
			6577 = 2 = — Wendisch } Deputat zur Churfürstl. Rentkammer.
1226066	8	7	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
341980	7	7¼	Transp.
856041	1	7⅛	an Schocksteuern incluſ. der Landsteuern beydes nach jährlichen 58 Pfennigen, mit Inbegriff 3 pf. blos vom Lande, aus den sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General-Accis-Hauptcasse, und wegen der Stadt Leipzig.
			per se
30878	8	8	an Impoſten von Stempelpapier und Spielkarten aus den Kreisen und Canzeleyen.
			per se
196463	20	7¼	an Personensteuern aus den Kreisen, Marggrafthümern Ober- und Niederlausitz, imgleichen vom Militair-Etat.
			per se
1014461	21	7⅞	an Quatembersteuern nach 49 Quatembern, incluſ. 3 Quatember blos vom Lande aus sämtlichen Kreisen, dem
2439826	1	2	Latus Stifte

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1226066	8	7	Transp.
1000000	"	"	zum Militairwesen vom Jan. 1770 bis mit Dec. d. a. zur General-Kriegscasse.
45937	12	"	an Gesandtschaftskosten-Zuschuß aufs Jahr 1770 zur Churfürstl. Rentkammer.
4000	"	"	Don gratuit aufs Jahr 1770 Ihro Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
111223	15	7	zu den Steuer- und andern Bedürfnissen, nach Inhalt des höchsten Reglement und hierauf besonders ergangenen gnädigsten Befehls, als:
			491 Rthlr. 3 Gr. 9½ pf. von Personen-Steuer-Hauptcassen-Ausgaben a ¼ pro Cent von 196463 Rthl. 20 Gr. 7¼ pf. baar nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.
			2071 " 14 " — für erkauftes Papier zur Stempel-Factorie.
			141 " 16 " — an Impostен Straf-Antheil zur Armen-Haus-Haupt-Casse aufs Jahr 1769.
			per se
2387227	12	2	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
2439826	1	2	Transp. Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg-Stollberg, imgleichen der General-Accis-Hauptcasse, ferner wegen der Stadt Leipzig.
			per se
32629	6	10¼	von Mahlgroschengeldern, blos aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stifte Wurzen.
			per se
1458	8	•	an Stift Merseburgischen } Steuer-Beytragsgeldern aus der
1102	9	7	• • Naumburgischen } Churfürstl. Rentkammer.
2121	3	5½	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 auf die Jahre 1764, 1765 und 1766 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse, und
6500	•	•	an dergleichen von der Verwilligung 1766 auf die Jahre 1767 bis 1769 zum Behuf der beym Landtage 1766 denen püs Causis auf 3 Jahre ausgesetzten 39000 Rthlr. gewidmet.
2483637	5	• ¾	Latus

Extra-

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
2387227	12	2	Transp.
			30812 Rthlr. 3 Gr. 6 pf. an Steuerbesoldungen, Meßauslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern, besage
			1430 = 15 = — an Extra-Sessionsauslösungen, Reglements vom 28. Jan. 1764 und nachher ergangener Befehle.
			65640 = 7 = 7½ = von den übrigen Steuerbedürfnissen, incl. 35000 Generalaccis-Baubegnadigungs-Aequivalentgeldern aufs Jahr 1770, besage Reglements vom 14. May 1764.
			10636 = 6 = 8 = an Landtagsausgaben vom Jahr 1769,
			als:
			10590 Rthl. 21 Gr. 8 pf. an Landtagsauslösungs-Assignationen Michaelis 1770.
			Worauf noch Rest 179 Rthlr. 23 Gr. —
			45 = 9 = — für 10 Exemplaria Landtags-Acten einzubinden.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
2483637	5	¾	Transp.
720	—	—	Extraordinarie, an Zinsen auf 1 Jahr Ostern und Michaelis 1770 betagt, von 24000 Rthlr. landschaftlichen Obligationen so auf gnädigsten Befehl vom 4. März 1768, aus der Gräfl. Brühlischen Verlassenschaft an 25000 Rthlr. extradiret worden. Mit der Anmerkung, wie sowohl diese, als die bereits unterm Vorrathe 1769 befindlichen
			1000 Rthlr. Capital so durch Verloosung herausgekommen, ingl.
			1830 — bis Michaelis 1769 erhobenen Zinsen,
			zusammen an 3550 Rthlr. zum Landsteuer- Hausbaue, wie bey der Ausgabe zu ersehen, verwendet worden.
2484357	5	¾	Summa der Einnahme aufs Jahr 1770.
			als:
			91464 Rthlr. 19 Gr. 7¾ pf. an verbliebenen Vorräthen 1769.
			2383551 — 5 — 11½ = aufs Jahr 1770.
			8621 — 3 — 5½ = an eingegangenen Resten.
			720 — — — Extraordinarie.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2387227	12	2	Transp.
2313	21	9	wegen der Mahlgroſchengelder, als:
			81 Rthlr. 13 Gr. 9 pf. an Hauptcaſſen-Einnehmergebühren a 1 pro Cent von 32629 Rthlr. 6 Gr. 10¼ pf. baar, beſage Ausſchreiben vom 10 Dec. 1766.
			2232 = 8 = — an Beſoldungen, Lichtgeldern Schreiberey-Materialien und, übrigen Ergötzlichkeiten dem Steuerſecretario, Calculatoren und Copiſten auf gnädigſten Befehl vom 9ten Nov. 1767, imgleichen 4ten März 1768.
15265	9	1⅛	Extraordinarie, als:
			9125 Rthlr. 12 Gr. — dem Cammerrath Freegen an Agio für Auswechſelung 110637 Rthlr. 20 Gr. — bey der Chur-Braunſchweigiſchen Hypothekcaſſe im Jahr 1770 eingegangenen Receßwidrigen Münzſorten.
			3300 Rthlr. — — ebenfalls Freegen an Agio von den zur Churfürſtl. Rentkammer auf die Zins- und Agio-Rückſtände im Jahr 1770 zur Hypothekcaſſe bezahlten 40000 Rthlr.
2404806	19	⅛	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2404806	19	5/8	Transp.
			875 Rthlr. — — Provision- und Speditionskosten den Gebrüdern Bettmann, ingleichen dem Münz-Factor Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahre 1770 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			190 = 7 Gr. 6 pf. dergleichen ebendenselben von den im Jahre 1770 dahin übermachten Zinsen.
			1041 = 10 = 8 1/2 = der Gen. Accis-Hauptcasse, als ein Wiedererſatz der wegen Brücken- und Wallhäuser zur Hypothekcasse auf das Jahr 1770 abgeführten Accis-Uebertragungs-Steuern.
			300 = — — den Subalternen bey der Liquidations-Commißion.
			56 = — — dem Hausknecht Brautfegern, } auf dem
			122 = 2 = 11 1/8 = an Röhrwasser und andern Kosten. } Land- und Steuer-Hause.
			50 = — — dem Kaufmännischen Buchhalter Scharf zur Belohnung für müh-

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2404806	19	5/8	Transp.
			mühsame Ausrechnung in Hypothek-Angelegenheiten auf Befehl vom 22. März 1770.
			200 Rthlr. — — an anderweit bezahltem Verlage in des Juden Löbel Schie und Consorten Untersuchungssache vom 13. Aug. 1770.
			5 " — — Ergötzlichkeit dem Accis-Visitator Auerstädt wegen entdeckten falschen Karten-Stempels auf Befehl vom 3ten Jan. 1771.
6500	"	"	den Universitäten und Landschulen von Resten der Verwilligung 1766 in Abschlag der dahin auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
			2000 Rthlr. — — der Universität Leipzig.
			3000 " — — der Universität Wittenberg.
			750 " — — der Landschule Grimme.
			750 " — — der Landschule Meissen.
2411306	19	5/8	Larus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2411306	19	= $\frac{5}{8}$	Transp.
3550	-	-	so an Capital und Zinsen aus dem Gräfl. Brühlischen Nachlaß herrührend zum Landsteuer-Haus bezahlet worden.
2414856	19	= $\frac{5}{8}$	Summa der Ausgaben auf das Jahr 1770.
			Hierzu:
69500	10	= $\frac{3}{8}$	an verbliebenen Vorräthen, als:
			1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer-Hauptcasse an 2 Cammer-Creditcassen Scheinen Nr. 943 und 3596 B^{b}.
			68500 = 10 — $\frac{3}{8}$ = bey der Quatember-Steuer-Haupt-Casse auf das Jahr 1770.
2484357	5	$\frac{3}{4}$	der Einnahme gleich.

Leipzig am 30. April 1771.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XII.

Digitized by Google

XII.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1771.

Digitized

Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Trankſteuern und Steuercu

a) Trankſteuern, Neue Weinanlage und Brandteweinſteuer

Einnahme

bis zu den Kreiseinnahme

an den völlig eingeg. Trankſteuern, Weinanlage und Brandteweinſteuern			Erlaſſungen ingl. wegen umgeſchlagenen Biers			An geiſtlichem Tiſchtrunk			An weltlichem Tiſchtrunk			Kreiseinnehmer und Reviſorats beſoldung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
19783	19	9 1/4	383	4	=	2793	8	»	3621	22	2 1/2	445	22	6 1/4
30958	11	7 1/4	312	2	11	3980	11	2	1149	23	3	1588	15	11
1958	6	4 1/2	—	=	=	124	4	»	39	23	=	80	14	7 1/4
406	21	10 1/2	50	»	»	67	=	4	80	=	=	45	6	1 1/8
67639	20	10 1/4	1053	15	6	5364	20	=	4441	2	9 3/4	1765	21	3
20054	17	2 1/2	762	1	»	4017	8	=	633	9	2	823	=	7 1/4
44750	3	7 1/4	1549	8	=	4680	4	»	4007	15	1 1/2	1197	21	6 1/2
4399	4	6	—	=	=	410	4	=	278	22	6	128	1	6
6668	19	7 1/4	224	4	»	1130	»	=	141	15	1 1/2	508	16	6
2906	4	1 1/2	—	»	=	903	8	=	67	16	»	475	10	1 1/4
199526	9	6 1/4	4334	14	5	23470	19	6	14462	5	2 1/4	7059	10	8 3/8
als :														
» 1 1/4 »		aufs Jahr 1771.												
» 5 »		an Zuwachs, nemlich												
» 2 1/2 »		an Bier-												
» 10 »		— Wein-												
» 6 »		— Brandtewein-												
» 9 1/2 »		— Neuer Weinanlage.												
» 2 1/4 »		— Strafen.												
4237	15	11 1/2	145	22	11	—	=	»	—	»	»	20	5	3
zum receßmäßigen 3ten Theil,														

Steuern.

b) An Gräflich

ingentgeldern aufs Jahr 1771,

war:

auf die Fristen Quasimodogeniti, Crucis und Luciä d. J.

Ausgabe

nach Ausweisung der deshalb eingesendeten Kreisrechnungen,

Beamten Besoldung			Städte Besoldung			Aufsehergebühren			Strassenbereuterbesoldung			Postgeld, Schreibereybedürfnisse und Insgemein		
Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
280	4	11¾	688	:	¼	219	14	5½	—	:	:	188	16	—½
273	6	9½	588	16	11½	420	17	6½	—	:	:	122	20	7½
91	9	9½	—	:	:	17	13	3¼	—	:	:	13	17	8
—	:	:	10	:	:	5	4	5⅞	—	:	:	—	4	:
388	6	2¾	1323	21	6¼	827	19	8¾	—	:	:	385	2	4
416	15	9¼	782	8	½	259	1	10	180	:	:	76	:	:
223	2	5	1181	21	8½	363	14	8¾	180	:	:	1198	15	3
3	8	11	132	12	11¼	41	5	3¾	—	:	:	33	15	:
1	13	11	235	18	5	83	1	9¾	—	:	:	53	5	6
28	1	4½	116	10	½	34	3	11	—	:	:	19	22	5
1705	22	2¼	5059	13	7¾	2272	1	1⅛	360	:	:	2091	13	5

Hie
Gen. A
Landsteu
Stadt
Leipzig

Inner,

Schönburgischen Steuercontingentgeldern,

47	19	2½	—	:	:	—	:	:	:	:	:	18	23	:

zum recesmäßigen 3ten Theil,

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen, ingleichen der Reſte vom Jahr 1770.			Erlaſſungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-Beſoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
reis	72326	8	6¼	3660	17	11½	1057	22	5	631	3	½
ſche Kreis	104576	3	2	5815	19	10½	1169	15	3¼	583	23	1¼
llberg-Roßla	10831	2	2½	670	21	11½	38	4	8¼	538	6	5¼
— Stollberg	1272	2	10	40	3	1	52	1	9	—	=	=
he Kreis	233563	16	7½	15200	8	=	2086	20	9¼	1511	7	4
giſche Kreis	122650	20	5	6155	17	7¾	1504	19	¾	780	15	4¾
Kreis	167985	11	9¾	7723	17	1¾	1461	=	8½	1481	4	½
urzen	9447	2	10	549	3	11½	54	2	6	79	21	10
adiſche Kreis	30312	9	9	1260	20	6	259	20	3¾	282	4	2
tiſche Kreis	26319	15	1¼	1494	=	3¾	272	5	2½	224	11	11½
rüber												
ꝛc. Hauptcaſſe	160134	20	1½	—	=	=	—	=	=	—	=	=
er	15988	14	7	—	=	=	358	10	=	—	=	=
Gen. Acc. ¾	14247	20	11⅜	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube	4749	6	11	—	=	=	—	=	=	—	=	=
pro Supplem.	542	15	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
„ „	367	17	11	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	975315	20	8⅞	42571	10	5¼	8315	12	8¼	5913	1	3¾

59693 Rthlr. 10 Gr. 5 pf.

aufs Jahr 1771.

beſage eingeſendeter Kreisrechnungen,

Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
107	15	:	180	16	8¾	58058	19	9¾	63696	22	11½	8629	9	6¾
277	16	:	430	16	5¾	90320	8	3¾	98598	3	½	5978	:	1½
16	16	:	195	6	7	8964	9	7	10223	17	3	607	8	11¼
—	:	:	—	:	:	736	15	6¼	828	20	4¼	443	6	5¾
146	5	:	637	21	:	168311	4	4¼	187893	18	5½	45669	22	2
159	17	:	147	1	9	101120	1	8¾	109868	:	7	12782	19	10
15	:	:	354	3	3	141653	13	8¾	152688	14	10½	15296	20	11¼
9	22	:	21	16	4	7821	13	3	8536	7	10½	910	18	11½
65	20	:	38	:	11½	26967	3	2½	28873	21	1¾	1438	12	7¼
50	7	3	39	10	7¾	22735	3	9	24815	15	1½	1503	23	11¾
—	:	:	—	:	:	160134	20	1½	160134	20	1½	—	:	:
—	:	:	—	:	:	15455	9	1	15813	19	1	174	19	6
—	:	:	—	:	:	14247	20	11⅜	14247	20	11⅜	—	:	:
—	:	:	—	:	:	4749	6	11	4749	6	11	—	:	:
—	:	:	—	:	:	49	8	4	49	8	4	493	6	8
—	:	:	—	:	:	334	14	6½	334	14	6½	33	3	4½
848	22	3	2044	21	8¾	821660	5	2⅜	881353	15	7⅜	93962	5	1½

Summa der Ausgaben 975315 Rthlr. 20 Gr. 8⅞ pf.
dem vollen Betrage gleich.

3) An Impoſten

bis zu den Kreiseinnahmen beſage

Einnahme

Kreiſe, ingleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Insgemein an eingegangenen Reſten und erſetzten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1511	16	:	48	18	2	3	2	:	—	22	10
Thüringiſche Kreis	2982	5	:	90	3	10	31	23	:	4	22	7½
Gr. Stollberg-Roßla	385	20	:	11	11	8	—	6	:	—	4	6½
— — Stollberg	73	8	:	10	22	4	—	:	:	—	:	:
Meißniſche Kreis	7614	23	:	2450	1	2	64	22	:	—	:	:
Erzgebirgiſche Kreis	3512	17	:	576	:	10	31	17	:	—	:	3
Leipziger Kreis	5447	21	:	1251	13	6	64	20	:	—	:	:
Stift Wurzen	360	2	:	10	:	10	—	12	:	—	1	11
Voigtländiſche Kreis	928	17	:	33	22	:	10	8	:	—	14	4
Neuſtädtiſche Kreis	556	20	:	2	7	8	3	7	:	—	:	:
Hierüber												
Stempel-Factorie	413	18	:	—	:	:	20	18	:	—	:	:
Geh. Cabinets-Canzley	1409	1	:	—	:	:	—	:	:	20	:	:
Geh. Canzley	838	2	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Geh. Kriegs-Canzley	217	23	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Renterey-Canzley	462	2	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ober-Conſiſtorium	350	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ord. Steuer-Secret. Expedition	150	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	37	5	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Gen. Accis-Canzley	256	6	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	27508	14	:	4485	6	:	231	15	:	20	18	6

Digitized by Google

aufs Jahr 1771.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmer ingl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnehmer und Stempelgebühren			Insgemein incl. erlaſſener Reſte			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcaſſe		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1564	11	:	47	8	4½	113	20	10¾	12	7	10¼	173	13	1½	1390	21	10½
3109	6	5½	93	6	8	257	16	2	37	15	2¼	388	14	¼	2720	16	5¼
397	18	2½	11	22	4½	33	7	5½	47	3	10¼	92	9	8¼	305	8	6¼
84	6	4	—	:	:	7	23	4	:	:	:	7	23	4	76	7	:
10129	22	2	302	21	6¼	679	2	9	22	7	2¼	1004	7	5½	9125	14	8½
4120	11	1	123	14	4	358	7	9¾	13	6	10½	495	5	¼	3625	6	¾
6764	6	6	202	22	2¾	468	19	3¼	11	23	3½	683	16	9½	6080	13	8½
370	16	9	11	2	11	27	10	9	1	14	11	40	4	7	330	12	2
973	13	4	29	4	11	71	22	7	7	3	8	108	7	2	865	6	2
562	10	8	16	20	11½	44	18	3	10	10	5¾	72	1	8¼	490	8	11¾
434	12	:	—	:	:	—	:	:	80	12	6	80	12	6	353	23	6
1409	1	:	100	15	3	—	:	:	:	:	:	100	15	3	1308	9	9
838	2	:	25	3	5	—	:	:	8	:	:	33	3	5	804	22	7
217	23	:	6	12	11	—	:	:	:	:	:	6	12	11	211	10	1
462	2	:	13	20	8	—	:	:	7	22	:	21	18	8	440	7	4
350	:	:	10	12	:	—	:	:	:	:	:	10	12	:	339	12	:
150	:	:	4	12	:	—	:	:	:	:	:	4	12	:	145	12	:
37	5	:	1	2	7	—	:	:	:	:	:	1	2	7	36	2	5
256	6	:	7	16	6	—	:	:	31	1	:	20	17	6	235	12	6
32232	5	6	1009	3	7½	2063	5	3¼	273	8	9¾	3345	17	8½	28886	11	9½

4) An

Digitized by Google

4) An Perſonen-Steuern,

Kreiſe	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachſchuſſes und Reſte voriger Termine			bis zu den Kreiseinnahmen, beſage					
				Erlaſſungen			Untereinnehmergebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	12480	19	8½	—	=	=	173	18	3¼
Thüringiſche Kreis	14683	4	11	—	=	=	173	=	10
Gr. Stollberg-Rosla	1774	1	5	—	=	=	23	21	2½
— — Stollberg	581	3	8	—	=	=	5	19	5
Meißniſche Kreis	65422	9	10	—	=	=	694	8	7
Erzgebirgiſche Kreis	25923	4	7½	—	=	=	324	1	3¼
Leipziger Kreis	35813	21	8	—	=	=	391	6	4
Stift Wurzen	2238	20	7	—	=	=	22	16	2
Voigtländiſche Kreis	6211	2	1	—	=	=	58	8	9¼
Neuſtädtiſche Kreis	4091	18	7	—	=	=	40	10	4
Hierüber									
Markgr. Oberlauſitz, incl. Nachtrag vom Jahr 1766. bis mit Lätare 1771.	1492	=	=	—	=	=	—	=	=
Markgr. Niederlauſitz	601	2	=	—	=	=	—	=	=
Militair-Etat	18950	20	=	—	=	=	—	=	=
	190264	9	1	—	=	=	1907	15	2¼

3936 Rthlr. 4 Gr. 2¼ pf.

aufs Jahr 1771.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmerbeſoldung			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
62	9	8½	13	6	:	25	17	5¾	12205	16	3¼	12480	19	8½
73	9	11¼	16	8	:	29	:	4¾	14391	9	9	14683	4	11
8	20	10¾	—	14	:	493	23	9¼	1246	17	6½	1774	1	5
2	21	10½	—	:	:	225	20	2	169	10	11	404	:	4½
327	2	8	—	:	:	106	9	1	64294	13	6	65422	9	10
129	14	9	—	3	:	33	22	:	25435	11	7¼	25923	4	7½
179	1	7	1	:	:	60	3	5	35182	10	4	35813	21	8
11	4	7	1	11	:	1	12	:	2202	:	10	2238	20	7
30	18	3¼	5	2	:	44	4	:	6072	17	:	6211	2	1
18	9	2½	3	1	:	6	22	2¾	4022	23	9¾	4091	18	7
14	21	9	—	:	:	—	16	:	1476	10	3	1492	:	:
6	:	2	—	:	:	—	:	:	595	1	10	601	2	:
94	18	1	—	:	:	—	:	:	18856	1	11	18950	20	:
959	9	6	40	21	:	1028	6	6½	186151	1	6¾	190087	5	9½

Summa der Ausgaben.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage.

Kreiſe	voller Betrag was eingehen ſollen ingl. auf Reſte vom Jahr 1770.			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-beſoldung		
	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	58802	10	¼	8985	10	6½	516	=	8¾	836	1	6
Thüringiſche Kreis	110956	6	8¼	4400	22	6	543	1	6	980	=	=
Gr. Stollberg-Stollberg	687	12	3¾	26	7	11	16	16	=	—	=	=
Meißniſche Kreis	307057	7	9½	27979	3	3¾	1273	21	1½	1802	=	8½
Erzgebirgiſche Kreis	220015	18	9¼	14552	18	10¾	1218	2	6¾	980	=	=
Leipziger Kreis	184779	7	9½	5817	18	10¾	747	9	1¾	980	=	=
Stift Wurzen	12473	5	10	851	2	=	31	13	4¾	220	12	=
Voigtländiſche Kreis	56640	12	1¾	952	14	6¾	123	13	11	713	6	=
Neuſtädtiſche Kreis	34064	8	9½	1694	4	3	157	10	11¼	428	6	=
	985476	18	1¾	65260	6	10½	4627	17	3¾	6940	2	2½
Hierüber General-Accis-Hauptcaſſe auf 23½ Quatember	158816	19	6⅝	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Stadt Leipzig: Gen. Acc. nach ¾	4950	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube ¼	1650	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
= 18 Qutbr.	21600	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1172493	13	8⅜	65260	6	10½	4627	17	3¼	6940	2	2½

86103 Rthlr. 19 Gr. 8¼ pf.

aufs Jahr 1771.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Acciſe-Hauptcaſſe reſtituirten Bau-begnadigungen der Abgebrannten			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1138	20	10¾	29	3	:	19	18	:	42456	11	5	53981	18	1	4820	15	11½
—	:	:	35	1	:	93	8	:	98721	22	11	104774	7	11	6181	22	9¼
—	:	:	—	:	:	—	:	:	323	16	7	366	16	6	320	19	9¾
5680	3	1¼	—	:	:	196	17	:	191447	9	7½	228379	6	11	78678	:	10½
1049	1	11¼	57	4	:	172	20	:	168462	17	9¾	186492	17	2¼	33523	1	6¾
423	17	7	2	:	:	35	5	:	158955	17	½	166961	19	8	17817	12	1½
—	:	:	2	23	:	24	20	:	10320	6	10¾	11451	5	3½	1023	:	6½
4	15	7½	38	23	10	58	1	:	52024	23	11¼	53916	2	10½	2724	9	3¼
22	22	9¼	28	19	6	161	12	:	30033	11	2	32526	14	7½	1537	18	2
8319	9	11½	194	2	4	762	5	:	752746	17	4¾	838850	13	1	146626	5	¾
—	:	:	—	:	:	—	:	:	158816	19	6⅝	158816	19	6⅝	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	4950	:	:	4950	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	1650	:	:	1650	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	21600	:	:	21600	:	:	—	:	:
8319	9	11½	194	2	4	762	5	:	939763	12	11⅜	1025867	8	7⅝	146626	5	¾

Summa der Ausgaben. 1172493 Rthlr. 13 Gr. 8⅜ pf.

dem vollen Betrage gleich.

6) An Mahlgroſchen=Geldern aus den

beſage eingeſendeter

Kreiſe	voller Betrag ingl. Defect=Erſatz			Erlaſſungen			Untereinnehmer=gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur=Kreis	2892	1	6½	34	4	=	136	16	8¼
Thüringiſche Kreis	2939	14	1½	83	=	3	165	14	2
Meißniſche Kreis	10826	13	1½	140	3	8½	495	16	½
Erzgebirgiſche Kreis	5226	13	2¼	—	=	=	290	9	¼
Leipziger Kreis	6866	2	1	122	2	9	320	12	¼
Stift Wurzen	423	16	10	—	=	=	17	23	9¾
Voigtländiſche Kreis	1232	9	½	1	12	=	60	12	2½
Neuſtädtiſche Kreis	643	11	5½	—	=	=	34	13	1½
Hierüber an Nachſchuß und Straſen, aus der Grafſch. Stollb. Rosla	13	5	9	—	=	=	—	9	11½
= = = = Stollberg	71	15	11¼	—	=	=	—	11	5½
= = = = Mannsfeld	3	18	=	—	=	=	—	=	=
= = = = =	7	12	=	—	=	=	—	=	=
	31146	13	1	380	22	8½	1549	18	6

2220 Rthlr. 17 Gr. 11½ pf.

accisbaren Städten aufs Jahr 1771.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-gebühren			Poſtgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
18	4	4½	3	4	»	3	18	»	2669	2	5¾	2892	1	6½
25	18	1½	—	»	»	2	18	»	2662	11	7	2939	14	1½
93	6	11½	—	»	»	9	8	»	10088	2	5	10826	13	1½
34	23	½	—	»	»	2	12	»	4898	17	1½	5226	13	2½
61	1	4¾	—	»	»	5	»	»	6357	9	11	6866	2	1
4	1	3	—	7	»	—	10	»	400	22	9¼	423	16	10
12	7	5½	—	19	»	1	15	»	1156	1	4½	1232	9	½
6	2	3	1	4	»	2	6	»	599	10	1	643	11	5½
—	1	11½	—	5	»	—	12	»	12	»	10	13	5	9
—	»	»	—	»	»	—	21	11¼	70	6	6½	3	15	11¼
—	»	»	—	»	»	—	»	»	3	18	»	3	18	»
—	»	»	—	»	»	—	»	»	7	12	»	7	12	»
255	18	9¾	5	15	»	28	14	11½	28925	19	1½	31146	13	1

Summa der Ausgaben.

Digitized by Google

7) Summarische

über

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativgelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern 1771.	30000		
an dergleichen Resten vom Jahr 1770. nach Abzug 273 Rthlr. — 5 pf. wegen der fürstl. Pferde	436	23	7
an dergleichen Resten vom Jahr 1768 und 1769.	209	17	$\frac{7}{8}$
an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandtweinsteuer	199526	9	$6\frac{1}{4}$
an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingentgeldern	4237	15	$11\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	975315	20	$8\frac{7}{8}$
an Impositen von Stempelpapier und Spielkarten	32252	5	6
an Personensteuern	190264	9	1
an Quatembersteuern nach 49 Quatembern	1172493	13	$8\frac{3}{8}$
an Mahlgroschengeldern	31146	13	1
Hierzu	2635894	5	$9\frac{1}{2}$
an Stift Merseburgischen und Naumburgischen Steuerbeytragsgeldern	:	:	:
Summa aufs Jahr 1771.			
Hierüber			
an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 und 1766.			
Extraordinarie	:	:	:
an verbliebenem Vorrathe beym Jahr 1770.	:		
Summa Summarum			

Digitized by Google

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis- und Unter-einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch aussenstehenden Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
"	"	=	29257	13	1 1/2	753	8	5 1/2
"	"	"	365	13	10 1/4	71	9	8 3/4
"	"	"	"	"	"	209	17	1/2
60816	4	1 3/4	138710	5	4 1/2	"	"	"
232	22	4 1/2	4004	17	7	"	"	"
59693	10	5	821660	5	2 3/8	93962	5	1 1/2
3345	17	8 1/2	28906	11	9 1/2	"	"	=
3936	4	2 3/4	186151	1	6 3/4	"	"	"
86103	19	8 1/4	939763	12	11 3/8	146626	5	3/4
2220	17	11 1/2	28925	19	1 1/2	"	"	"
216349	=	6 1/4	2177745	4	6 3/4	241800	=	8 1/2
"	"	"	1280	8	9 1/2	=	=	=
"	"	"	2179025	13	4 1/2	"	=	"
"	"	=	9037	"	"	"	=	"
"	"	"	24630	=	"	"	=	=
"	"	"	69500	"	"	=	"	"
			2281923	8	11 7/8			

welche in angebogenem summarischem Extracte berechnet werden.

Im Jahr 1771 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
69500	10	$\frac{1}{2}$	an verbliebenen Vorräthen beym Jahre 1770, nemlich:
			1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer-Hauptcasse an 2 Cammer-Creditcassen Obligationen Nr. 943 und 3596. Bb. auf Impoſten.
			68500 = 10 = = $\frac{1}{2}$ = bey der Quatember-Steuer-Hauptcasse.
29623	2	11$\frac{3}{4}$	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar:
			29257 Rthlr. 13 Gr. 1$\frac{1}{2}$ pf. aufs Jahr 1771.
			365 = 13 = 10$\frac{1}{4}$ = an Resten vom Jahr 1770.
138710	5	4$\frac{1}{2}$	an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandteweinsteuern.
4004	17	7	an Gräflich-Schönburgischen Steuer-Contingent-Geldern.
821660	5	2$\frac{3}{8}$	an Schocksteuern incluſ. der Landsteuern, beydes nach jährlichen 58 Pfennigen mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande aus den sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General-Accis-Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.
1063498	17	1$\frac{3}{4}$	Latus

an

2281923 Rthlr. 8 Gr. $11\frac{7}{8}$ pf. folgendergestalt net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
29623	2	$11\frac{3}{4}$	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, als: 29257 Rthlr. 13 Gr. $1\frac{1}{2}$ pf. aufs Jahr 1774. 365 » 10 » $10\frac{1}{4}$ » an Resten 1770. } an Se. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn.
1100000	=	=	zur Steuer-Creditcasse, als:
			138710 » 5 = $4\frac{1}{2}$ » Trankſteuern.
			4004 » 17 » 7 = Gräfl. Schönburgische Steuer-Contingentgelder.
			746660 » 5 » $2\frac{3}{8}$ = Schocksteuern.
			27609 » 9 » $9\frac{1}{2}$ = an Impoſten mit Inbegriff 500 Rthlr. ſo an 1 Cammer-Credit-Caſſen-Obligation Nr. 3596 Bb. Oſtern 1771 gezogen, und Michaelis d. anni erhoben worden.
			131250 » — — Quatembersteuern.
			40000 » — — Zuſchuß in der Michaelismeſſe 1771 auf gnädigſten Befehl vom 15 Octobr. 1771.
			11765 » 10 » $5\frac{5}{8}$ » dergleichen zu Erfüllung der 1100000 Rthlr. Inhalts des höchſten Landtagsabſchieds vom 14. Jan. 1770. §. 11. von den bereiteſten Steuereinkünften.
32083	8	»	an Churfürstl. Deputatgeldern Oſtern 1771. und
930	»	»	in Abſchlag dergleichen Michaelis 1771 fällig,
1162636	10	$11\frac{3}{4}$	Latus

durch

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1063498	17	1¾	Transp.
28906	11	9½	an Impoſten von Stempelpapier und Spielkarten aus den ſämtlichen Kreiſen und Canzeleyen.
186151	1	6¾	an Perſonenſteuern aus den Kreiſen, Markgrafthümern, Ober- und Niederlauſitz, ingleichen wegen des Militair-Etats.
939763	12	11⅜	an Quatemberſteuern nach 49 Quatembern incl. 3 Quatember blos vom Lande aus ſämtlichen Kreiſen, dem Stifte Wurzen, der Grafſchaft Stollberg-Stollberg, und der General-Accis-Hauptcaſſe, ferner wegen der Stadt Leipzig.
28925	19	1½	an Mahlgroſchengeldern blos aus den Städten ſämtlicher Kreiſe und dem Stifte Wurzen.
729	4	=	an Stifts Merſeburgiſchen } Steuerbeytragsgeldern, Oſtern 1771 betagt, aus der Churfürſtl. Rentkammer.
551	4	9½	" " Naumburgiſchen }
2537	9	7½	an eingegangenen Reſten von der Verwilligung 1763 auf die Jahre 1764, 1765 und 1766 zu Beſtreitung der Landesbedürfniſſe, und
6500	=	=	an Reſten von der Verwilligung 1766 auf die Jahre 1767 bis 1769 zum Behuf der beym Landtage 1766 den piis cauſis auf 3 Jahr ausgeſetzten 39000 Rthlr. gewidmet.
2257563	8	11⅞	Latus

an

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
1162636	10	11¾	Transp.
			durch Zurechnung einer Merxhaußischen Quittung über Zinsen von Neujahr 1764 bis mit Michaelis 1000 Rthlr. 1771 von 4000 Gfl. Capital.
			Restiren noch
			61956 Rthlr. 7 Gr. 2½ pf. als:
			29872 = 23 = 2½ = Michaelis 1771 nach Abzug 1280 Rthl. 8 Gr. 9½ pf. Stiftsbeytragsgelder.
			32083 = 8 = — Neujahr 1772 betagt.
911245	1	8⅞	zum Militairwesen vom Jun. 1771 bis mit Abschlag Nov. d. J.
			Restiren noch
			88754 = 22 = 3⅛ = aufs Jahr 1771, als:
			5421 = 14 = 3⅛ = zur Erfüllung des Nov. } be-
			8333 = 8 = — vom Dec. } sagten Jahrs.
45937	12	=	an Gesandschaftsspeesen-Zuschuß aufs Jahr 1771 zur Churfürstl. Rentkammer.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1771 Sr. Churfürstl. Durchl. unsers gnädigsten Herrn Frau Gemahlin, Churfürstl. Durchl.
111405	11	9¾	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen besage höchsten Reglements, und hierauf besonders ergangenen höchsten Befehle, als:
			1701 = 13 = — für erkauftes Papier zur Stempelfactorie.
			95 = 13 = — an Impositen-Strafantheil zur Armenhaus-Haupteasse aufs Jahr 1770.
			465 = 9 = — ½ = an Personensteuer-Haupteassen-Ein-
2235224	12	6⅛	Latus

Digitized by Google

Einnahme

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2257563	8	11 7/8	Transp.
24000	»	»	an 24 Stück landschaftlichen Obligationen, welche auf gnädigsten Befehl vom 8. März 1768 unter einer Summe von 25000 Rthlr. (wovon 1000 Rthlr. im Jahr 1768 als durchs Loos herausgekommen, allda bereits in Einnahme) aus dem gräfl. Brühlischen Nachlaß, zur Quatembersteuer-Hauptcasse ausgeantwortet worden, und auf fernern höchsten Befehl vom 11. Junii 1771 zum Behuf des Land- und Steuerhauses, in Geld gesetzet werden sollen, dem zu Folge, solche an
			22000 Rthlr. — — mit 24 Rthlr. und 2000 » — — » 23 1/4 » p. Cent } an die Kaufleute Richter und Schädlich zu Neustadt allhier, und zwar gegen
			18245 Rthlr. — — an baarem Gelde. 5755 » — — Verlust verkauft sind.
360	»	»	Ostern 1771 betagt 1/2 jährige Zinsen von obigen 24000 thl. landschaftlichen Obligationen, zu 3 p. Cent, als so lange die Documente bey der Obersteuereinnahme in Verwahrung geblieben, inmaassen die Coupons von solcher Zeit zugleich mit extradiret worden.
2281923	8	11 7/8	Summa der Einnahme aufs Jahr 1771, als:
			69500 » 10 » — 1/8 » an verbliebenem Vorrathe vom Jahr 1770.
			2179025 » 13 » 4 1/2 » aufs Jahr 1771.
			3037 » 9 » 7 1/2 » an eingegangenen Resten.
			24360 » — — Extraordinarie.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2235224	12	6¾	Transp.
			Einnehmergebühren zu ¼ p. Cent von 1861511 Rthl. 1 Gr. 6¾ pf. nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.
			31175 Rthlr. 10 Gr. 3 pf. an Steuerbesoldungen, Meßauslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1146 = 6 = — an extraord. Sessionsauslösung.
			66212 = 15 = 10¼ = an den übrigen Steuerbedürfnissen incl. 35000 thl. Gen. Acc. Baubegnadigungs-Aequivalentgelder aufs Jahr 1771.
			10608 = 16 = 8 = an Landtags Auslösungs-Assignationen, als:
			10509 = 5 = 8 = Michaelis 1771 fällig.
			Restiren noch 261 = 15 = —
			99 = 11 = — Michaelis 1770 fällig.
			Restiren noch 80 = 12 = —
2236	10	2	wegen der Mahlgroschengelder, als:
			72 = 7 = 6 = an Hauptcassen-Einnehmergebühren zu ¼ p. Cent von 28925 Rthlr. 19 Gr. 1½ pf. baar, besage Ausschreiben vom 10. Dec.
			2164 = 2 = 8 = an Besoldungen, Lichtgeldern, Schreibereymaterialien und übrigen Ergötzlichkeiten dem Steuersecretario, Calculatoren und Copisten, auf höchste Befehle vom 9. Nov. 1767. und 4. März 1768.
2237460	22	8¾	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2237460	22	8 3/8	Transp.
=	=	=	zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser, juxta §. 15. usque 17. des gnädigsten Landtags-Abschieds vom 14. Jun. 1770.
			Restiren noch
			8000 Rthlr. als 4000 Rthlr. im Jahr 1770.
			4000 = = 1771.
13102	10	3 1/2	Extraordinarie, als:
			8759 Rthlr. 10 Gr. 1 3/4 pf. dem Cammerrath Freegen an Agio für Auswechselung 106365 Rthl. 20 Gr. 6 3/4 pf. bey der braunschweigischen Hypothekcasse im Jahre 1771 eingegangener Receß-widrigen Münzsorten.
			1650 = — — ebenfalls Freegen an Agio von den aus der Churfürstl. Rentkammer auf die Zins- Agio-Rückstände in der Ostermesse 1771 zur Hypothekcasse bezahlten 20000 Rthlr.
			875 = — — Provisions- und Speditionskosten den Gebrüdern Bettmann, und dem Münzfactor Städter, von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahre 1771 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			164 = 1 = 6 = dergleichen iisdem von den im Jahre 1771 dahin übermachten Zinsen.
2250563	8	11 7/8	Latus

Digitized by Google

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2250563	8	11 7/8	Transp.
			1041 Rthlr. 10 Gr. 8 1/2 pf. der Gen. Accis-Hauptcasse Wiedererſatz der wegen Brücken und Wallhäuser zur Hypothekcasse aufs Jahr 1771 abgeführten Accis-Steuer-Uebertragungsgelder.
			300 = — — den Subalternen bey der Liquidations-Commißion.
			56 = — — dem Hausknecht Brautfeger. } auf dem Land- und Steuerhause.
			82 = 23 = 11 1/4 = an Röhrwasser und andern Kosten } auf dem Land- und Steuerhause.
			60 = — — dem jetzigen Oberrechnungs-Inspector Spahn, } für
			30 = — — dem Steuerkopist Kühnen, } für anderweitige Agio-Berechnung wegen der Churbraunschweigischen Hypothekcasse auf gnädigsten Befehl vom 27. May 1771.
			83 = 12 = — an fernern Vorschuß in des Juden Löbel Schie und Consorten Untersuchungssache auf Befehl, vom 12. Oct. 1771.
6500	=	=	den Universitäten und Landschulen vom Resten der Verwilligung
2257063	8	11 7/8	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2257063	8	11 7/8	Transp.
			gung 1766 in fernern Abschlag der dahin auf 3 Jahre ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
			2000 Rthlr. — — der Universität Leipzig.
			3000 " — — " " Wittenberg.
			750 " — — " Landschule Meissen.
24360	"	"	wegen des Land- und Steuerhauses, als:
			18605 " — — so zum Bau desselben baar verwendet worden.
			5755 " — — Verlust an 24000 Rthlr. debitirten landschaftlichen Obligationen.
2281423	8	11 7/8	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1771.
			Hierzu
500	"	"	an verbliebenem Vorrathe an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation Nr. 943. B^b, beym Impoſten.
2281923	8	11 7/8	der Einnahme gleich.

Dreßden am 9. May 1772.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XIII.

Digitized by Google

XIII.

Summariſcher

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürſtl. Sächſ. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1772.

fl. 3/4 ; 3/4 1 1/2 1 1/2 1 1/2 1 1/2 1

= 4 = = 1 3/4 8 pf.

An

Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Trankſteuern und Steuer

a) Trankſteuer, Neue Weinanlage und Brandteweinſte

Einnahme

bis zu den Kreiseinnah

an den völlig eingeg. Trankſteuern, Weinanlage und Brandtweinſteuern			Erlaſſungen und wegen umgeſchlagenen Biers			An geiſtlichem Tiſchtrunk			weltlichem Tiſchtrunk			Kreiseinnehm und Reviſore beſoldung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	P
11543	16	=	47	20	6	2856	16	=	4276	9	8	447	23	1
24998	22	7½	377	14	1	3849	»	11	1055	6	5½	1585	6	
1441	5	5¾	3	6	4	134	20	8	9	9	»	80	2	
260	15	4¾	—	»	»	49	16	6	63	8	=	45	7	
42680	23	7½	752	12	9	5229	20	=	4067	17	5¼	1774	11	
9271	21	8	168	12	=	3897	8	=	454	12	»	822	21	
27737	17	10¼	853	4	=	4060	4	=	4063	20	7½	1201	14	
2324	16	9	—	=	»	410	4	=	224	5	»	128	3	
4158	23	11½	—	»	=	1125	»	=	67	21	1½	508	11	
1801	3	4¼	—	=	»	894	14	=	59	»	=	475	8	11
126219	22	8½	2202	21	8	23007	8	1	14341	13	3¾	7069	15	

» 10¾ » aufs Jahr 1772.
» 9¾ » an Zuwachs, nemlich
» 9½ » an Bier- » »
» 2½ » — Wein- » } Steuern.
» 2¾ » — Brandtwein- »
» 8¾ » — Neuer Weinanlage.
» 9 » — Strafen.

b) An Gräf

4237	15	11½	118	5	11	—	=	=	—	=	=	20	8	

zum receßmäßigen 3ten Theil,

tingentgeldern aufs Jahr 1772,

zwar:

auf die Friſten, Quaſimodogeniti, Crucis und Luciä d. J.

Ausgabe

nach Ausweiſung der deshalb eingeſendeten Kreisrechnungen,

Beamten			Städte Beſoldung			Aufſehergebühren			Straſſenbereuterbeſoldung			Poſtgeld, Schreibereybedürfniſſe und Insgemein		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
237	10	3	654	11	1¼	121	13	11¼	—	:	:	202	10	:
255	:	3¾	501	15	4	337	4	3	—	:	:	112	3	8¾
91	10	1	—	:	:	13	17	5½	—	:	:	10	11	1
—	:	:	9	21	:	3	7	9½	—	:	:	—	4	:
339	19	11	1355	5	7¾	478	18	2	—	:	:	404	17	:
397	10	8½	763	2	8½	199	4	11	180	:	:	55	13	:
241	16	2	1243	19	2½	173	4	11¼	180	:	:	1186	11	4
2	:	6	118	22	1½	21	:	2½	—	:	:	34	15	:
1	10	11¼	234	23	2	50	15	6¾	—	:	:	55	1	10
25	5	4½	112	8	2	20	13	¼	—	:	:	17	7	:
1591	12	3	4994	8	5½	1329	4	3	360	:	:	2078	21	11¾

Ferner,

Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern,

47	19	2½	—	:	:	—	:	:	—	:	:	20	22	6

zum receßmäßigen dritten Theil,

Ke

	Pf.
Chur-K	9¾
Thüringi	5
Gr. Stol	5¾
— -	9¼
Meißniſch	11½
Erzgebirg	4
Leipziger	4½
Stift W	4½
Voigtlän	6½
Neuſtädt	1½
Hierü	
Generala	
caſ	:
Landſteue	4
Stadt Leipzig, C	:
C	:
P	1
	¾
	8

8 pf.

An

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen,

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. der Reste vom Jahr 1770 an,			Erlassungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-Besoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
reis	78143	15	11 1/2	7180	11	3 1/4	1064	19	4 3/4	634	10	4 3/4
sche Kreis	108136	17	=	7667	22	10 1/2	1204	11	4	586	4	7 1/2
lberg-Rosla	11079	11	1 1/4	698	13	1	38	23	11 3/4	341	6	5
— Stollberg	1622	22	11 1/4	61	16	2	37	1	=	—	=	=
he Kreis	265049	19	5 3/4	23027	12	5	2119	10	9	1549	9	11 1/4
ische Kreis	132249	19	6 1/2	7048	4	2 3/4	1411	21	8	744	1	5 1/2
Kreis	179713	21	8	10255	2	1 1/2	1442	19	10	1510	19	8 3/4
urzen	9922	22	9 1/2	907	7	1/4	52	20	1	80	18	5 1/2
dische Kreis	31161	6	3	1200	2	6 1/4	259	12	7 1/2	282	20	1 1/4
ische Kreis	27288	21	4 3/4	1743	8	3	286	7	9	227	3	8
ber ccis-Haupt- se	160134	20	1 1/2	—	=	=	—	=	=	—	=	=
r	16162	17	9	—	=	=	357	2	1	—	=	=
ßen. Accise 3/4	14247	20	11 3/8	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube,	4749	6	11	—	=	=	—	=	=	—	=	=
ro Supplem.	790	2	10	—	=	=	—	=	=	—	=	=
= =	384	7	7 1/4	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1040838	14	3 5/8	59790	3	11 1/2	8275	6	5	5956	22	9 1/2

76847 Rthlr. 5 Gr. 8 1/4 pf.

aufs Jahr 1772.

beſage eingeſendeter Kreisrechnungen,

Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
103	14	8	158	19	1 1/2	55364	3	3 1/2	64506	6	1 3/4	13637	9	9 3/4
357	11	6	438	6	1 3/4	90314	6	1 1/2	100568	14	7	7568	2	5
19	2	»	198	9	6	9227	10	7 1/2	10523	17	7 1/2	555	17	5 3/4
—	»	»	—	»	»	975	2	»	1073	19	2	549	3	9 1/4
144	18	»	660	9	8	166361	15	9	193863	4	6 1/4	71186	14	11 1/2
168	1	»	144	3	7 1/4	93342	4	3	102858	12	2 1/2	29391	7	4
17	4	»	161	22	4 1/2	142916	19	2 3/4	156305	1	3 1/2	23408	20	4 1/2
12	23	»	22	12	»	7490	20	10 1/4	8567	5	5	1355	17	4 1/2
71	14	»	39	19	6 1/2	27127	11	11	28981	8	8 1/2	2179	21	6 1/2
64	8	6	41	3	10 1/2	23351	3	2 3/4	25713	11	3 1/4	1575	10	1 1/2
—	»	»	—	»	»	160134	20	1 1/2	160134	20	1 1/2	—	»	»
—	»	»	—	»	»	15486	14	5	15843	16	1	319	1	4
—	»	»	—	»	»	14247	20	11 3/8	14247	20	11 3/8	—	»	»
—	»	»	—	»	»	4749	6	11	4749	6	11	—	»	»
—	»	»	—	»	»	49	11	9	49	11	9	740	15	1
—	»	»	—	»	»	334	14	6 1/2	334	14	6 1/2	49	17	3/4
959	10	8	1865	9	10 1/4	811473	17	11 3/8	888320	23	7 5/8	152517	14	8

Summa der Ausgaben 1040838 Rthlr. 14 Gr. 3 5/8 pf.
dem vollen Betrage gleich.

Digitized by Google

3) An Impoſten

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage

Einnahme

Kreiſe, imgleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Insgemein an eingegangenen Reſten und erſetzten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1678	12	:	58	1	:	6	23	:	—	10	3½
Thüringiſche Kreis	3239	21	:	55	:	9	28	3	:	—	:	:
Gr. Stollberg-Roßla	405	:	:	10	3	10	—	20	:	—	:	:
— — Stollberg	57	9	:	2	13	4	—	:	:	—	:	:
Meißniſche Kreis	7830	16	:	2125	16	6	70	8	:	—	:	6
Erzgebirgiſche Kreis	3602	1	:	78	20	6	21	19	:	—	:	:
Leipziger Kreis	5684	16	:	869	20	4	94	20	:	5	:	10
Stift Wurzen	330	3	:	3	4	8	1	19	:	—	:	3
Voigtländiſche Kreis	971	12	:	9	16	4	4	17	:	—	:	10
Neuſtädtiſche Kreis	618	21	:	1	6	:	1	9	:	—	:	:
Hierüber												
Stempel-Factorie	236	21	:	—	:	:	7	12	:	—	:	:
Geh. Cabinets-Canzley	745	4	:	—	:	:	—	:	:	10	:	:
Geh. Canzley	665	16	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Geh. Kriegs-Canzley	7	12	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Renterey-Canzley	381	12	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ober-Conſiſtorium	350	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ord. Steuer-Secret. Expedition	220	3	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	84	6	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Gen. Accis-Canzley	228	3	:	—	:	:	—	:	:	—	10	:
	27337	20	:	3214	7	3	238	6	:	15	22	8½

aufs Jahr 1772.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmers imgl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnehmers und Stempelgebühren			Insgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1743	22	3½	52	7	7½	126	2	8¾	11	6	5	189	16	9¼	1554	5	6¼
3323	:	9	99	17	3	278	9	4	43	19	10	421	22	5	2901	2	4
415	23	10	12	11	5¾	333	18	4½	43	11	2½	89	17	¾	326	6	9¼
59	22	4	—	:	:	4	10	5	:	:	:	4	10	5	55	11	11
10026	17	:	301	19	2	680	18	4¼	16	15	7	999	5	1¼	9027	11	10¾
3702	16	6	111	1	8	295	5	¼	12	17	10	419	:	6¼	3283	15	11¾
6654	9	2	199	11	5	439	17	11¾	12	2	6	651	7	10¾	6003	1	3¼
335	2	11	10	1	2	25	7	7½	1	19	11	37	4	8½	297	22	2½
985	22	2	29	13	9	73	2	6½	8	5	7½	110	21	11	875	:	3
621	12	:	18	15	5	50	2	¼	8	7	5	77	:	10¼	544	11	1¾
244	9	:	—	:	:	—	:	:	84	5	6	84	5	6	160	3	6
755	4	:	53	5	2	—	:	:	:	:	:	53	5	2	701	22	10
665	16	:	19	23	2½	—	:	:	:	:	:	19	23	2½	645	16	9½
7	12	:	—	5	4	—	:	:	:	:	:	—	5	4	7	6	8
381	12	:	11	10	7	—	:	:	2	13	:	13	23	7	367	12	5
350	:	:	10	12	:	—	:	:	:	:	:	10	12	:	339	12	:
220	3	:	6	14	5½	—	:	:	:	:	:	6	14	5½	213	12	6½
84	6	:	2	12	5	—	:	:	:	:	:	2	12	5	81	17	7
228	13	:	6	20	3	—	:	:	9	9	:	16	5	3	212	7	9
30806	7	11½	946	10	4¼	2006	22	4¾	254	13	10	3207	22	7	27598	9	4½

4) An Personen-Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Termine			Erlassungen			Untereinnehmergebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	11812	8	2½	—	=	=	165	14	10¼
Thüringische Kreis	14272	17	½	—	=	=	171	4	3¾
Gr. Stollberg-Rosla	1760	20	10½	—	=	=	23	11	2½
— — Stollberg	569	5	8	—	=	=	5	16	6¼
Meißnische Kreis	55264	9	6	—	=	=	602	18	1
Erzgebirgische Kreis	21023	17	8¾	—	=	=	264	23	6
Leipziger Kreis	32912	4	=	—	=	=	353	4	11
Stift Wurzen	2115	2	5	—	=	=	21	14	½
Voigtländische Kreis	5998	12	2½	—	=	=	56	11	4¼
Neustädtische Kreis	3828	16	11½	—	=	=	37	18	3½
Hierüber									
Markgr. Oberlausitz, incl. Nachtrag,	1043	12	=	—	=	=	—	=	=
Markgr. Niederlausitz	585	=	=	—	=	=	—	=	=
Militair-Etat	9405	18	3	—	=	=	—	=	=
	160592	=	10¼	—	=	=	1702	17	1

3888 Rthlr. 22 Gr. 8½ pf.

aufs Jahr 1772.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-besoldung			Post-Porto			Insgemein			baar zur Haupteasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
59	1	5¾	12	8	=	80	18	5½	11494	13	5	11812	8	2½
71	8	8½	14	23	9	27	22	6	13987	5	9¼	14272	17	½
8	19	3¾	1	21	=	489	22	11½	1236	18	4¾	1760	20	10½
2	20	4	—	16	=	223	22	1½	336	2	8¼	569	5	8
276	7	8	—	=	=	104	22	3	54280	9	6	55264	9	6
105	2	9	11	5	=	32	14	¾	20609	20	5	21023	17	8¾
164	13	5	1	=	=	299	12	9	32093	20	11	32912	4	=
10	23	9	1	12	=	1	12	=	2079	12	7½	2115	2	5
29	20	4¾	7	13	=	44	4	=	5860	11	5½	5998	12	2½
21	5	3¼	7	16	6	7	3	=	3754	21	10¾	3828	16	11½
10	10	4	—	22	=	—	16	=	1031	11	8	1043	12	=
5	20	2	—	=	=	—	=	=	579	3	10	585	=	=
47	=	8¼	—	=	=	—	=	=	9358	17	6¼	9405	18	3
813	10	3¼	59	17	3	1313	2	1¼	156703	2	1¾	160592	=	10¼

Summa der Ausgaben.

Digitized by Google

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 und 1771.			Erlassungen			Untereinnehmergebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmerbesoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	62344	12	9¾	13290	14	2¾	515	19	10¼	836	1	6
Thüringische Kreis	114880	11	=	4218	=	4	564	3	7	980	=	=
Gr. Stollberg-Stollberg	923	10	9½	32	=	9¼	16	16	=	—	=	=
Meißnische Kreis	262229	5	1¼	29116	21	6¾	1279	11	8¾	1802	=	8½
Erzgebirgische Kreis	245730	6	8	12640	17	10¼	1083	18	7½	980	=	=
Leipziger Kreis	199743	18	7¼	8829	7	4	753	3	8	980	=	=
Stift Wurzen	13231	2	7	710	8	¾	31	4	8	220	12	=
Voigtländische Kreis	58313	4	2¾	835	20	7½	121	2	8¾	713	6	=
Neustädtische Kreis	35247	=	5½	2193	15	7	164	9	11¾	419	6	=
Hierüber												
General-Accis-Haupteasse auf 23½ Quatember	158816	19	6⅝	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Rath zu Leipzig { Gen. Acc. nach ¾	4950	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Contr. Stube ¼	1650	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
= 18 Quatbr.	21600	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1279659	19	9⅝	71867	10	4¼	4529	18	10	6931	=	2½

93576 Rthlr. 15 Gr. 9½ pf.

Digitized by Google

ufs Jahr 1772.

ingeſendeter Kreisrechnungen,

n den der Gen. ccise Hauptcaſſe ſtituirten Baubegnadigungen der Abgebranten			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr	Pf.
1056	17	$4\frac{1}{2}$	30	9	2	19	14	:	38950	14	$10\frac{3}{4}$	54699	19	$\frac{1}{4}$	7644	17	$9\frac{1}{2}$
931	15	3	56	15	:	162	22	:	100152	20	$3\frac{3}{4}$	107066	4	$5\frac{3}{4}$	7814	6	$6\frac{1}{4}$
—	:	:	—	12	:	—	:	:	499	2	$\frac{1}{2}$	548	6	$9\frac{3}{4}$	375	3	$11\frac{3}{4}$
5068	3	$10\frac{3}{4}$	—	:	:	560	18	6	195438	8	$8\frac{3}{4}$	233265	17	$1\frac{1}{2}$	128963	11	$11\frac{3}{4}$
1179	4	$9\frac{1}{2}$	111	9	6	212	1	:	152017	10	2	168224	13	$11\frac{1}{4}$	77505	16	$8\frac{3}{4}$
507	19	$9\frac{1}{2}$	5	:	:	110	1	8	154003	7	$4\frac{3}{4}$	165188	15	$10\frac{1}{4}$	34555	2	9
—	:	:	4	5	:	25	6	:	10583	18	$11\frac{1}{2}$	11575	6	$8\frac{1}{4}$	1655	19	$10\frac{3}{4}$
23	12	10	43	9	8	63	17	6	51920	16	$11\frac{3}{4}$	53721	14	4	4591	13	$10\frac{3}{4}$
6	3	$11\frac{1}{2}$	47	3	6	22	2	:	30588	21	$10\frac{1}{2}$	33441	14	$10\frac{3}{4}$	1805	9	$6\frac{3}{4}$
—	:	:	—	:	:	—	:	:	158816	19	$6\frac{5}{8}$	158816	19	$6\frac{5}{8}$	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	4950	:	:	4950	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	1650	:	:	1650	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	21600	:	:	21600	:	:	—	:	:
8773	5	$10\frac{3}{4}$	298	15	10	1176	10	8	921171	20	$10\frac{7}{8}$	1014748	12	$8\frac{3}{8}$	264911	7	$1\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben 1279659 Rthlr. 19 Gr. $9\frac{5}{8}$ pf.

dem vollen Betrage gleich.

Digitized by Google

6) An Mahlgroschengeldern aus den

besage eingesendeter

Kreise	voller Betrag, ingl. Defect-Ersatz			Erlassungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
Chur-Kreis	2663	12	9¾	32	10	6	154	22	2
Thüringische Kreis	2880	2	1¾	119	5	11	164	4	1¾
Meißnische Kreis	11371	1	10¼	787	12	9	526	21	8
Erzgebirgische Kreis	4808	12	6½	—	"	"	275	15	"
Leipziger Kreis	6769	17	4¾	89	1	6	317	21	¾
Stift Wurzen	395	19	10	—	"	"	17	1	1
Voigtländische Kreis	1240	12	7½	1	16	"	61	20	10
Neustädtische Kreis	617	23	5	—	"	"	33	17	2½
Hierüber an Nachschuß und Strafen,									
Grafschaft Stollberg-Roßla	12	1	7	—	"	"	—	6	7½
" " Mannsfeld	3	18	"	—	"	"	—	"	"
	30673	2	2½	1029	22	8	1552	9	9½

2862 Rthlr. 14 Gr. 1¼ pf.

accisbaaren Städten aufs Jahr 1772.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-Besoldung			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
17	1	9¾	1	11	»	2	16	=	2454	23	4	2663	12	9¾
24	18	6	—	=	»	1	18	=	2570	3	7	2880	2	1¾
92	5	5¼	—	»	»	9	7	6	9955	2	6	11371	1	10¼
32	10	½	2	11	6	2	20	»	4495	4	=	4808	12	6½
60	21	2½	—	=	»	3	16	»	6298	5	7½	6769	17	4¾
3	18	10	—	6	=	—	5	»	374	12	11	395	19	10
12	9	8½	—	17	10	1	5	=	1162	15	3	1240	12	7½
5	20	6¼	1	8	»	2	6	»	574	19	8¼	617	23	5
—	1	»	—	2	9	—	12	=	11	3	2½	12	1	7
—	»	=	—	»	»	—	»	»	3	18	=	3	18	=
249	11	¾	6	9	1	24	9	6	27900	12	1¼	30763	2	2½

Summa der Ausgaben.

7) Summariſche

üb

Capita der ſämtlichen Steuern und reſp. Donativ-gelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern 1772	30000		
an dergleichen Reſten vom Jahr 1771 nach Abzug 273 Rthlr. 5 pf. wegen der fürſtl. Pferde	480	8	½
imgl. an Reſten vom Jahr 1768 und 1769.	281	2	9¼
an Trankſteuern, neuer Weinanlage und Brandteweinſteuern	126219	22	8½
an Gräfl. Schönburgiſchen Steuercontingent-geldern	4237	15	11⅙
an Schockſteuern nach 58 Pfennigen	1040838	14	3⅝
an Impoſten vom Stempelpapier und Spielkarten	30806	7	11½
an Perſonenſteuern	160592		10¼
an Quatembersteuern nach 49 Quatembern	1279659	19	9⅝
an Mahlgroſchengeldern	30763	2	2½
Summa aufs Jahr 1772.	2703889	20	2¼
Hierüber.			
an eingegangenen Reſten der Bewilligungen 1763 und 1766.			
imgleichen			
an verbliebenem Vorrathe beym Jahr 1771.			

Digitized by Google

Recapitulation

er.

Ausgabe bey den Kreis- und Unter-einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch auffenstehenden Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
.	.	.	29065	23	½	944	22	6½
.	.	.	761	10	10¼	—	.	.
56975	9	6¾	69244	13	1¾	—	.	.
207	8	2½	4030	7	9	—	.	.
76847	5	8¼	811473	17	11⅜	152517	14	8
3207	22	7	27598	9	4½	—	.	.
3888	22	8½	156703	2	1¾	—	.	.
93576	15	9½	921171	20	10⅞	264911	7	1¾
2862	14	1¾	27900	12	1¼	—	.	.
237566	2	7¾	2047949	21	3¼	418373	20	3¾
.	.	.	7498	13	3¾	—	.	.
.	.	.	500	.	.	—	.	.
.	.	.	2055948	10	6½	—	.	.

welche Baarschaft in angebogenem Extracte zur Berechnung komme.

Digitized by Goog

Im Jahr 1772 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
500	=	=	an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1771 an 1 Cammer-Creditcassen Obligation Nr. 943. M.
29827	9	10¾	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar: 29065 Rthlr. 23 Gr. — ½ pf. aufs Jahr 1772. 761 = 10 = 10¼ an Resten vom Jahr 1768 bis 1771.
69244	13	1¾	an Tranksteuer, Neuer Weinanlage und Brandtweinsteuer.
4030	7	9	an Gräflich-Schönburgischen Steuercontingentgeldern.
811473	17	11⅜	an Schocksteuern incluſ. der Landsteuern, beydes nach jährlichen 58 Pfennigen, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande aus den sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General-Accise-Hauptcasse, und wegen der Stadt Leipzig.
27598	9	4½	an Impoſten vom Stempelpapier und Spielkarten aus den Kreisen und Canzleyen.
156703	2	1¾	an Personensteuern aus den Kreisen, Markgrafthümern Ober- und Niederlausitz, imgleichen wegen des Militair-Etats, letzterer jedoch nur auf Lätare 1772.
1099377	12	3⅛	Latus

an

2055948 Rthlr. 10 Gr. 6½ pf. folgendergestalt net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
29827	9	10¾	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, als:
			29698 Rthlr. 8 Gr. 7¾ pf. an Se. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherrn, nemlich:
			29065 » 23 » —½ » aufs Jahr 1772.
			632 » 9 » 7¼ » an Resten.
			129 » 1 » 3 » an des Prinzen Xaver Königl. Hoheit an Resten vom Jahr 1768 und 1769.
1100000	»	»	zur Steuer-Credit-Casse, als:
			69244 » 13 » 1¾ » an Tranksteuern.
			4030 » 7 » 9 » Schönburgische Steuercontingentgelder.
			746473 » 17 » 11⅜ » Schocksteuern.
			25682 » 10 » 10½ » Impositen.
			131250 » — — Quatembersteuern.
			89358 » 23 » 6 » Zuschuß in der Michaelismesse 1772 auf gnädigsten Befehl vom 6. Octobr. 1772.
			33959 » 22 » 9⅜ » dergleichen, zu Erfüllung der 1100000 Rthlr. Inhalts höchsten Landtagsabschieds vom 14. Jan. 1770. auch hierauf ergangenen gnädigsten Befehle von bereitesten Einkünften.
120	»	»	in Abschlag der Churfürstl. Deputatgelder, durch Bezahlung der Hospital-Marxhausischen Zinsen bis Michaelis 1772, 1000 Rthlr.
1129947	9	10¾	Latus

Rest

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1099377	12	3 1/8	Transp.
921171	20	10 7/8	an Quatembersteuern nach 49 Quatembern incluſ. 3 Quatember blos vom Lande aus sämtlichen Kreisen, dem Stift Wurzen, der Grafschaft Stollberg-Stollberg, ferner der General-Accise-Hauptcasse, ingleichen wegen der Stadt Leipzig.
27900	12	1 1/4	an Mahlgroschengeldern blos aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stift Wurzen.
—	=	=	Stifts Merseburg- und Naumburgische Steuer-Beytragsgelder.
998	13	3 1/4	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse, und
6500	=	=	an Resten von der Verwilligung 1766, zum Behuf der beym Landtage 1766 den piis causis auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. theils baar, theils an zur Caution gehafteten und bey entstandenen proper Resten darzu mit angewendeten landschaftlichen Obligationen.
2055948	10	6 1/2	Summa der Einnahme vom Jahr 1772.

als:

500 Rthlr. — — an verbliebenem Vorrathe 1771.

2047188 = 10 = 5 » aufs Jahr 1772.

8260 » — = 1 1/2 » an eingegangenen Resten incl. der Donativ-Reste.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1129947	9	10¾	Transp.
			Restiren 155525 Rthlr. 13 Gr. 7½ pf. bis mit 1772 nach Abzug der hierauf compensirenden Stiftischen Beytragsgelder.
790703	19	7½	zum Militairwesen, als:
			88754 Rthlr. 22 Gr. 3⅛ pf. zur Erfüllung des Jahrs 1771.
			666666 = 16 = — bis mit Aug. 35282 = 5 = 4¼ = in Abschlag Sept. } 1772.
			Restiren noch 298051 Rthlr. 2 Gr. 7⅝ pf. zu Erfüllung des Jahrs 1772.
30625	=	=	zur Churfürstl. Rentkammer an Gesandschafts-Spesen Zuschuß bis mit Aug. 1772.
			Restiren noch 15312 = 12 = — zu Erfüllung 1772.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1772 unsers gnädigsten Landesherrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
76180	15	7½	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen, besage höchsten Reglements, und hierauf besonders ergangener gnädigster Befehle, als:
2031456	21	1¾	Latus

Digitized by Google

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.		
2031456	21	1¾	Transp.	
			1836 Rthlr. 18 Gr. 6 pf.	für erkauftes Papier zur Factorie.
			79 " 4 " —	an Impoſten, Straf-Antheil, zur Armenhaus-Hauptcaſſe aufs Jahr 1771.
			391 " 18 " 2 "	auf Perſonen-Steuer-Haupt-Caſſen-Einnehmer-Gebühren zu ¼ pro Cent von 156703 Rthlr. 2 Gr. 1¾ pf. nach dem Ausſchreiben vom 31. März 1767.
			30056 " 12 " 1½ "	an Steuer-Beſoldungen, Meß-Auslöſung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1566 " 6 " —	an extraordinairer Steuer-Seſſions-Auslöſung.
			31236 " 18 " 6 "	an übrigen Steuerbedürfniſſen, wovon noch reſtiren
			35000 " — —	an Accis-Bau-Begnadigung-Aequivalentgeldern.
			11013 " 10 " 4 "	an Landtags-Auslöſungs-Aßignationen, als:
			80 " 12 —	Michaelis 1770. } fällig.
			261 " 15 —	" 1771. } fällig.
			10671 " 7 4 "	" 1772. } fällig.
			Reſt	
			99 Rthlr. 13 Gr. 4 pf.	Michaelis 1772.

wegen

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2031456	21	1¼	Transp.
2024	4	8	wegen der Mahlgroschengelder, als:
			69 Rthlr. 18 Gr. — an Hauptcassen-Einnehmergebühren zu ¼ pro Cent von 27900 Rthl. 12 Gr. 1¼ pf. baar, besage Ausschreibens vom 10. Decembr. 1766.
			1954 = 10 = 8 = an Besoldung, Lichtgeldern, imgl. Schreiber-Materialien und Ergötzlichkeiten bis Michaelis 1772 dem Steuer-Secretair, Calculator und Copisten auf Befehl vom 9. November 1767, ingl. vom 4. März 1768.
—	=	=	zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser, juxta §. 15 und 17 des gnädigsten Landtags-Abschieds vom 14 Jan. 1770.
			Restiren
			12000 Rthlr. — — als:
			4000 Rthlr. — — aufs Jahr 1770.
			4000 = — — = = 1771.
			4000 = — — = = 1772.
14167	8	8¾	Extraordinarie, als:
			9075 = 4 = 3 = dem Cammerrath Freegen an Agio für Auswechselung 101561 Rthlr. 22 Gr. 10 pf. bey der Churbraunschweigschen Hypothekcasse im Jahr 1772 eingegangenen Receßwidrigen Münzsorten.
2047648	10	6½	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2047648	10	6½	Transp.
			2062 Rthlr. 12 Gr. — Ebendemſ. an dergleichen von den aus der Churfürſtlichen Rentkammer zur Erfüllung der Zins- und Agio-Rückſtände bis Michaelis 1765 bezahlten 25000 Rthlr.
			875 = — — Provis- und Spedit-Koſten den Gebrüdern Bettmann, und George Chriſtoph Städtern von den aus der Churfürſtl. Rentkammer im Jahr 1772 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			179 = 1 = 6 = dergleichen iisdem von den dahin übermachten Zinſen.
			1041 = 10 = 8½ = der General-Acciſe-Hauptcaſſe Wiedererſatz, der wegen Brücken und Wallhauſen zur Hypothekcaſſe im Jahr 1772 abgeführten Acciſe-Uebertragungs-Steuergelder.
			225 = — — den Subalternen bey der Liquidations-Commißion bis Michaelis 1772.
			56 = — — dem Hausknecht Brautfeger, auf dem Land- und Steuerhauſe.
			85 = 4 = 3¼ = Röhrwaſſer und andere Koſten, auf dem Land- und Steuerhauſe.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2047648	10	6½	Transp.
			568 Rthlr. — — an fernerm Vorschuß in des Juden Löbele Schie und Cons. Untersuchungssache, als:
			200 Rthlr. — — dem Actuario Beyern auf Befehl vom 8ten Oct. 1772.
			230 = — — dem Copisten Egern, } auf Befehl vom 15ten März 1773.
			138 = — — dem Aufwärter Bergern, }
6500	=	=	den Universitäten und Landschulen von Resten der Verwilligung 1766 in fernerm Abschlag der dahin auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
			2000 = — — der Universität Leipzig, } nemlich:
			3000 = — — der Universität Wittenberg, } nemlich:
			750 = — — der Landschule Meissen, } nemlich:
			750 = — — der Landschule Grimma, } nemlich:
			2300 Rthlr. baar, 4200 Rthlr. an landschaftl. Obligationen in Compens. der entstandenen proper Reste.
			Restiren
			6500 Rthlr. — — für das Jahr 1768.
			13000 = — — = = 1769.
2054148	10	6½	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1772.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
2054148	10	6½	Transp.
			Hierzu
1800	»	»	an verbliebenem Vorrath, als:
			500 Rthlr. — — bey den Impoſten an 1 Cammer-Credit-Caſſen-Obligation Nr. 943. B[b].
			1300 » — — Quatember-Steuern an landſchaftlichen Obligationen.
2055948	10	6½	der Einnahme gleich.

Dreßden am 1. May 1773.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XIV.

Digitized by

XIV.

Summariſcher EXTRACT über Einnahme und Ausgab bey der Churfürſtl. Sächſ. Ober-Steuer-Einnahme aufs Jahr 1773.

Gr.	Pf.
6	11¾
4	10
20	8½
19	"
11	6
13	7
16	2
1	10¼
11	6
13	2
"	"
10	10
"	"
"	"
23	6
6	9
16	4½

bene
e

r. 4⅜ pf.
ich.

14 marischer Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Tranksteuern und Steuercon

und

2c ankſteuern, Neue Weinanlage und Brandteweinſteuern

bis zu den Kreiseinnahmen,

Erlaſſungen und wegen umgeſchlagenen Biers			An geiſtlichem weltlichem Tiſchtrunk						Kreiseinnehmer- und Reviſoratbeſoldung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf	Rthlr.	Gr.	Pf.
65	3	=	2815	16	8	4400	2	7¾	477	13	3¼
555	10	5½	3753	8	=	1102	4	9	1587	2	6½
—	=	=	123	22	5¼	23	13	6	80	9	2¾
—	=	=	22	20	4	183	8	=	45	9	5
357	17	9	5417	8	=	4134	1	4½	1770	17	10
598	8	=	3950	16	=	365	12	10	826	11	9¾
895	=	=	4575	4	=	4289	12	1½	1216	=	4
—	=	=	410	4	=	232	4	=	128	3	=
5	=	=	1110	=	=	108	16	7½	508	17	4
24	=	=	892	22	=	72	=	=	475	12	10½
2500	15	2½	23072	1	5¼	15116	12	10¼	7086	1	7¾

fs Jahr 1773.
Zuwachs,
nemlich
Bier- } Steuern.
Wein-
Brandtewein-
Neuer Weinanlage.
Strafen.

b) An Gräflich

½	106	1	8¼	—	=	=	—	=	=	20	10 ½

n dritten Theil,

bey der Churfürſtl. ſächſ. Oberſteuereinnahme 177

gentgeldern aufs Jahr 1773,

n:

die Friſten Quaſimodogeniti, Crucis und Luciä d. J.

sgabe

h Ausweiſung der deshalb eingeſendeten Kreisrechnungen,

Beamten Beſoldung			Städte Beſoldung			Aufſeher-Gebühren			Straſſen-Bereuter-Beſoldung			Poſtgell Schreibe bedürfni und Insge	
hlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.
73	9	$5\frac{1}{4}$	741	2	$8\frac{1}{2}$	182	16	$9\frac{1}{2}$	—	:	:	199	4
01	13	$3\frac{3}{4}$	553	13	$7\frac{1}{2}$	484	18	$7\frac{1}{4}$	—	:	:	157	11
91	9	7	—	:	:	19	21	$10\frac{1}{4}$	—	:	:	11	8
—	:	:	10	:	:	5	8	$10\frac{1}{4}$	—	:	:	—	4
375	20	$9\frac{1}{2}$	1402	15	$\frac{3}{4}$	752	2	$10\frac{1}{2}$	—	:	:	420	16
441	14	$6\frac{1}{2}$	822	1	$11\frac{3}{4}$	240	17	$\frac{1}{2}$	180	:	:	73	14
226	21	$10\frac{1}{4}$	1263	15	$9\frac{1}{4}$	295	8	$11\frac{3}{4}$	180	:	:	1207	1
3	18	2	146	10	3	33	9	$5\frac{1}{4}$	—	:	:	32	18
2	14	4	235	16	:	95	1	$\frac{1}{2}$	—	:	:	77	7
32	17	$\frac{1}{2}$	111	22	$6\frac{3}{4}$	37	16	1	—	:	:	65	8
749	19	$\frac{3}{4}$	5289	1	11	2147	2	$4\frac{3}{4}$	360	:	:	2244	21

ferner,

Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern,

47	19	$2\frac{1}{4}$	—	:	:	—	:	:	:	:	:	19	10

receßmäßigen dritten Theil,

Kreiſ liebene reſte

		Gr.	Pf.
Chur-Kreis	3	6	$11\frac{3}{4}$
Thüringiſche K	3	4	10
Gr. Stollberg	8	20	$8\frac{1}{2}$
— — S	7	19	:
Meißniſche Kr	9	11	6
Erzgebirgiſche	3	13	7
Leipziger Kreis	4	16	2
Stift Wurzen	0	1	$10\frac{1}{4}$
Voigtländiſche	8	11	6
Neuſtädter Kr	6	13	2
Hierüber			
Gen. Acc. Ha		:	:
Stadt Leipzig: Landſte	2	10	10
Stadt Leipzig: Gen. 2		:	:
Stadt Leipzig: Contr.		:	:
Stadt Leipzig: pro St	7	23	6
Stadt Leipzig: =	6	6	9
	2	16	$4\frac{1}{2}$

Gr. $4\frac{3}{8}$ pf.
gleich.

3) An

Digitized by Google

2) An Schock-Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen,

	voller Betrag was eingehen sollen, ungl. Reste vom Jahr 1770 bis mit 1773.			Erlassungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-Besoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
	83112	21	9½	6077	=	½	1125	7	5¼	649	8	8¾
Kreis	110591	8	5¾	4556	18	11½	1192	17	1½	586	18	1
= Rosta	11036	17	2¾	756	13	8½	38	1	3½	337	19	5
tollberg	1545	12	8¼	20	9	4½	33	8	=	—	=	=
eis	290288	1	1¼	16429	7	10	2384	1	11½	1643	22	11
Kreis	148841	15	2¼	6130	2	1¼	1692	15	6	829	11	8½
	287795	1	6¼	6936	17	9¾	1462	12	10¾	1467	12	2¾
	10452	=	1½	787	10	8½	54	4	9	81	20	7
Kreis	31904	11	4½	1151	1	9¾	262	12	7½	283	6	2¾
eis	27355	20	8½	1273	5	½	286	22	2½	227	11	1½
uptcasse	160134	20	1½	—	=	=	—	=	=	—	=	=
uer	16306	5	7	—	=	=	359	13	4	—	=	=
cc. ¾	14247	20	11⅜	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Stube	4748	15	11½	—	=	=	—	=	=	—	=	=
pplem.	1037	11	3	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	400	21	3½	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1099799	13	4⅜	44118	15	4¾	8891	22	1½	6087	11	¼

62342 Rthlr. 1 Gr. 1½ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1773.

beſage eingeſendeter Kreisrechnungen,

Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
124	6	=	197	16	6	59306	=	1 1/4	67479	14	9 3/4	15633	6	11 3/4
314	2	=	443	3	2	93724	16	3 3/4	100818	3	7 3/4	9773	4	10
17	4	=	198	6	4 3/4	8829	22	8 1/2	10177	20	6 1/4	858	20	8 1/2
3	10	=	—	=	=	890	14	3 1/4	947	17	8 1/4	597	19	=
186	11	6	705	3	5	192249	13	11 3/4	213598	13	7 1/4	76689	11	6
167	20	=	251	2	11 1/2	112136	21	4	121208	1	7 1/4	27633	13	7
46	13	1	345	3	1/4	150291	22	3 3/4	160530	9	4 1/4	27264	16	2
11	9	=	21	18	=	7985	7	2 3/4	8941	22	3 1/4	1510	1	10 1/4
66	9	=	39	15	11 1/2	27363	2	3	29165	23	10 1/2	2738	11	6
55	3	=	49	11	7	23847	2	7	25739	7	6 1/2	1616	13	2
—	=	=	—	=	=	160134	20	1 1/2	160134	20	1 1/2	—	=	=
—	=	=	—	=	=	15604	5	5	15604	5	5	342	10	10
—	=	=	—	=	=	14247	20	11 3/8	14247	20	11 3/8	—	=	=
—	=	=	—	=	=	4748	15	11 1/2	4748	15	11 1/2	—	=	=
—	=	=	—	=	=	49	11	9	49	11	9	987	23	6
—	=	=	—	=	=	334	14	6 1/2	334	14	6 1/2	66	6	9
992	15	7	2251	9	=	871744	19	10 3/4	934086	20	11 3/8	165712	16	4 1/2

Summa der Ausgaben. 1099799 Rthlr. 13 Gr. 4 3/8 pf.

der Einnahme gleich.

Digitized by Google

3) An Imposten

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Einnahme

Kreise, imgleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Insgemein, an eingegangenen Resten und ersetzten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1634	15	=	22	11	=	3	4	=	27	4	2
Thüringische Kreis	3250	12	=	99	5	2	14	9	=	—	=	=
Gr. Stollberg-Roßla	67	7	=	5	7	4	—	=	=	—	=	=
— — Stollberg	327	5	=	9	18	8	—	22	=	—	=	=
Meißnische Kreis	7326	19	=	2030	19	4	71	10	=	—	=	=
Erzgebirgische Kreis	3806	1	=	107	7	=	24	10	=	—	=	=
Leipziger Kreis	5944	14	=	943	23	2	99	7	=	—	=	=
Stift Wurzen	429	=	=	2	18	=	4	4	=	—	=	=
Voigtländische Kreis	987	20	=	30	5	10	5	23	=	—	=	6
Neustädtische Kreis	630	14	=	3	=	=	2	4	=	—	=	=
Hierüber												
Stempel-Factorie	202	3	=	—	=	=	1	=	=	—	=	=
Geh. Cabinets-Canzley	1107	=	=	—	=	=	—	=	=	10	=	=
Geh. Canzley	444	12	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Geh. Kriegs-Canzley	236	23	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Renterey-Canzley	386	23	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ober-Consistorium	450	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ord. Steuer-Secret. Expedition	196	18	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	58	5	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Gen. Accis-Canzley	228	3	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	27715	2	=	3254	19	6	227	2	=	37	4	8

aufs Jahr 1773.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmer: imgl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnehmer: und Stempelgebühren			Insgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1687	10	2	50	14	10 3/4	115	4	8 1/2	9	19	3 1/2	175	14	10 3/4	1511	19	3 1/4
3364	2	2	100	22	1 1/2	287	7	5 1/4	38	16	7 3/4	426	22	2 1/2	2937	3	11 1/2
72	14	4	—	=	=	7	8	10 1/2	=	=	=	7	8	10 1/2	65	5	5 1/2
337	21	8	10	3	3 1/2	28	11	5 3/4	47	17	11 3/4	86	8	9	251	12	11
9429	=	4	283	4	=	696	16	11 3/4	18	9	6	998	6	5 3/4	8430	17	10 1/4
3937	18	=	118	2	11	312	17	4 1/2	15	21	6	446	17	9 1/2	3491	=	2 1/2
6987	20	2	209	15	2	478	12	5 1/2	12	12	7	700	16	2 1/2	6287	3	11 1/2
435	22	=	13	1	9	32	16	3	1	13	5	47	7	5	388	14	7
1024	1	4	30	17	=	76	4	2	13	1	=	119	22	2	904	3	2
635	23	=	19	1	10	50	21	4	8	2	8	78	1	10	557	21	2
203	3	=	—	=	=	—	=	=	98	20	9	98	20	9	104	6	3
1117	=	=	79	1	8	—	=	=	=	=	=	79	1	8	1037	22	4
444	12	=	13	7	11 3/4	—	=	=	146	16	=	159	23	11 3/4	284	12	1/4
236	23	=	7	2	7	—	=	=	=	=	=	7	2	7	229	20	5
386	23	=	11	14	7	—	=	=	=	=	=	11	14	7	375	8	5
450	=	=	13	12	=	—	=	=	=	=	=	13	12	=	436	12	=
196	18	=	5	21	7 1/2	—	=	=	=	=	=	5	21	7 1/2	190	20	4 1/2
58	5	=	1	17	10	—	=	=	=	=	=	1	17	10	56	11	2
228	3	=	6	20	3	—	=	=	8	2	=	14	22	3	213	4	9
31234	4	2	974	13	6	2086	1	4 3/4	419	9	4	3479	23	10 3/4	27754	4	3 1/4

Digitized by Google

4) An Personen-Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Termine			Erlassungen			Untereinnehmergebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	11927	10	3	—	"	"	167	11	"
Thüringische Kreis	14446	7	1	—	"	"	172	6	10
Gr. Stollberg-Rosla	1749	9	6	—	"	"	23	23	11
— — Stollberg	543	22	6	—	"	"	5	10	6
Meißnische Kreis	67225	18	8	—	"	"	700	12	3
Erzgebirgische Kreis	23296	3	11½	—	"	"	290	4	7¾
Leipziger Kreis	34682	1	1	—	"	"	376	2	8
Stift Wurzen	2245	16	2	—	"	"	22	19	3½
Voigtländische Kreis	5962	4	8	5	"	"	56	8	1
Neustädtische Kreis	3849	7	5	—	"	"	38	17	4¼
Hierüber									
Markgr. Oberlausitz,	989	6	"	—	"	"	—	"	"
Markgr. Niederlausitz	575	"	"	—	"	"	—	"	"
Militair-Etat	17634	22	3	—	"	"	—	"	"
	185127	9	6½	5	"	"	1853	20	6½

3793 Rthlr. 3 Gr. 1¾ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1773.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-beſoldung			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
59	15	3 1/4	11	1	=	24	7	1 1/2	11664	23	10 1/4	11927	10	3
72	5	6 1/2	12	2	=	25	10	8	14164	6	1/2	14446	7	1
8	17	11	1	17	=	485	23	8	1228	23	=	1749	9	6
2	17	3 1/2	—	=	=	112	16	11 3/8	323	1	9 1/8	543	22	6
336	2	11	2	11	=	103	21	4	66082	13	2	67225	18	8
116	11	5 1/4	—	9	=	31	7	=	22857	19	10 1/2	23296	3	11 1/2
173	9	9	1	=	=	59	=	3	34072	12	5	34682	1	1
11	5	5	1	4	=	1	12	=	2208	23	5 1/2	2245	16	2
29	19	5 1/4	6	11	=	4	8	=	5860	6	1 3/4	5962	4	8
19	5	11 1/2	6	9	6	6	21	6 1/4	3778	1	1	3849	7	5
9	21	6	2	5	=	—	=	=	977	3	6	989	6	=
5	18	=	—	8	=	—	=	=	568	22	=	575	=	=
88	4	1 7/8	—	=	=	—	=	=	17546	18	1 1/8	17634	22	3
933	10	7 1/8	45	11	6	955	8	6 1/8	181334	6	4 3/4	185127	9	6 1/2

Summa der Ausgaben.

5) An

Digitized by Go

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besag:

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 an.			Erlassungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	65269	20	9	10672	11	11	548	3	$8\frac{3}{4}$	836	1	6
Thüringische Kreis	116535	1	2	4019	15	6	553	10	$8\frac{1}{2}$	980	"	"
Gr. Stollberg-Stollberg	1005	8	9	8	8	$10\frac{1}{4}$	16	16	"	—	"	"
Meißnische Kreis	412390	12	"	22852	3	$\frac{3}{4}$	1508	1	$10\frac{3}{4}$	1802	"	$8\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	289583	1	$9\frac{1}{4}$	13238	15	$5\frac{3}{4}$	1460	11	5	980	"	"
Leipziger Kreis	216626	7	$1\frac{3}{4}$	7077	3	$8\frac{1}{2}$	790	9	10	980	"	"
Stift Wurzen	14009	20	$9\frac{1}{4}$	814	17	$2\frac{1}{4}$	32	21	"	220	12	"
Voigtländische Kreis	60180	8	$10\frac{1}{4}$	749	15	$4\frac{3}{4}$	124	9	$\frac{1}{2}$	713	6	"
Neustädtische Kreis	35522	8	$2\frac{1}{4}$	1937	11	$\frac{3}{4}$	164	"	$6\frac{3}{4}$	419	6	"
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse auf $23\frac{1}{2}$ Quatember	158816	19	$6\frac{5}{8}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: Gen. Acc. nach $\frac{3}{4}$	4950	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: Contr. Stube $\frac{1}{4}$	1650	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: = nach 18 Quatbr.	21600	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
	1398139	12	$11\frac{3}{8}$	61370	6	2	5198	12	$2\frac{1}{4}$	6931	2	$2\frac{1}{2}$

82777 Rthlr. 23 Gr. $7\frac{1}{4}$ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1773.

eingesendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Baubegnadigungen der Abgebranten			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
816	=	2¾	25	15	=	18	22	=	43988	1	8¾	56905	8	1¼	8364	12	7¾
885	1	7	49	1	=	307	15	=	101099	1	1¼	107893	20	10¾	8641	4	3¼
—	=	=	1	3	6	—	=	=	551	11	5½	577	15	9¾	427	16	11¼
5056	4	2¾	—	=	=	299	17	7	238940	11	3¾	270458	14	9½	141931	21	2½
861	6	10¼	62	23	=	169	=	=	198498	17	9¾	215271	2	6¾	74311	23	2½
419	8	7½	4	=	=	25	5	=	161920	22	3¼	171217	1	5	45409	5	8¾
—	=	=	3	=	=	24	20	=	11003	23	3½	12099	21	5¾	1909	23	3½
14	2	2¾	38	=	10¾	58	3	=	53194	9	4¼	54891	21	11½	5288	10	10¾
39	17	7	30	16	=	68	11	9	30972	2	3¾	33631	17	3¼	1890	14	11
—	=	=	—	=	=	—	=	=	158816	19	6⅝	158816	19	6⅝	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	4950	=	=	4950	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	1650	=	=	1650	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	21600	=	=	21600	=	=	—	=	=
8091	2	3¾	214	11	4¾	971	22	4	1027186	=	⅞	1109963	23	10⅛	288175	13	1¼

Summa der Ausgaben 1398139 Rthlr. 12 Gr. 11⅜ pf.
dem vollen Betrage gleich.

6) An Mahlgroschen-Geldern aus den

besage eingesendeter

Kreise	voller Betrag ingl. Defect-Ersatz			Erlassungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	2865	2	11½	42	6	1	166	=	4½
Thüringische Kreis	2947	15	4¼	206	6	9	166	13	3
Meißnische Kreis	10816	17	3¼	466	3	6	506	9	9¼
Erzgebirgische Kreis	5243	15	4½	—	=	=	290	6	9¾
Leipziger Kreis	6544	12	11¾	147	16	9	305	20	2
Stift Wurzen	413	13	4¾	—	=	=	17	19	7¼
Voigtländische Kreis	1309	23	2½	—	21	9	65	12	=
Neustädtische Kreis	654	14	9½	—	=	=	35	1	7½
Hierüber Nachschuß und Strafen Grafschaft Mannsfeld	11	16	=	—	=	=	—	=	=
	30807	11	4	863	6	10	1553	11	2¼

2695 Rthlr. 8 Gr. 2¾ pf.

Digitized by Google

accisbaren Städten aufs Jahr 1773.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmergebühren			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
18	=	$8\frac{1}{2}$	1	7	=	2	21	10	2634	14	$11\frac{1}{2}$	2865	2	$11\frac{1}{2}$
24	16	$\frac{3}{4}$	—	=	=	2	8	=	2547	19	$3\frac{1}{2}$	2947	15	$4\frac{1}{4}$
89	23	$5\frac{1}{4}$	—	=	=	9	7	2	9744	21	$4\frac{3}{4}$	10816	17	$3\frac{1}{4}$
35	=	9	—	=	=	2	12	=	4915	19	$9\frac{3}{4}$	5243	15	$4\frac{1}{2}$
57	16	$3\frac{1}{2}$	—	=	=	5	17	=	6027	14	$9\frac{1}{4}$	6544	12	$11\frac{3}{4}$
3	23	=	—	4	6	—	15	=	390	23	$3\frac{1}{2}$	413	13	$4\frac{3}{4}$
13	2	$4\frac{1}{2}$	—	12	8	1	=	=	1228	22	5	1309	23	$2\frac{1}{2}$
6	5	6	1	6	6	2	6	=	609	19	2	654	14	$9\frac{1}{2}$
—	=	=	—	=	=	—	=	=	11	16	=	11	16	=
248	16	$1\frac{1}{2}$	3	6	8	26	15	=	28112	3	$1\frac{1}{4}$	30807	11	4

Summa der Ausgaben.

7) Summarische üb

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativgelder	Einnahme Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern 1773.	30000		
an dergleichen Resten vom Jahr 1772. nach Abzug 273 Rthlr. — 5 pf. wegen der fürstl. Pferde	671	22	1 1/2
an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandteweinsteuer	189083	7	4 1/4
an Gräflich-Schönburgischen Steuercontingentgeldern	4237	15	11 1/2
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	1099799	13	4 3/8
an Impostен vom Stempelpapier und Spielkarten	31234	4	2
an Personensteuern	185127	9	6 1/4
an Quatembersteuern nach 49 Quatembern	1398139	12	11 3/8
an Mahlgroschengeldern	30807	11	4
Summa aufs Jahr 1773.	2969111	22	4 1/2
Hierüber			
an eingegangenen Resten der Verwilligungen 1763 und 1766.			
Extraordinarie			
an verbliebenem Vorrathe beym Jahr 1772.			

Digitized by Google

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis- und Unter-einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch ausstehenden Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
"	"	"	29179	3	10½	831	17	8½
"	"	"	671	22	1½	"	"	"
59566	4	5½	129517	2	10¾	"	"	"
193	17	5	4043	22	6½	"	"	"
62342	1	1½	871744	19	10⅜	165712	16	4½
3479	23	10¾	27754	4	3¼	"	"	"
3793	3	1¼	181334	6	4¾	"	"	"
82777	23	7¼	1027186	"	2⅞	288175	13	1¾
2695	8	2⅜	28112	3	1¼	"	"	"
214848	9	10½	2299543	13	3¾	454719	23	2¼
"	"	"	5300	21	6¼	"	"	"
"	"	"	123	"	"	"	"	"
"	"	"	1800	"	"	"	"	"
			2306767	10	10			

welche Baarschaft in angebogenem Extract zur Berechnung kommt.

Digitized by Google

Im Jahr 1773 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1800	»	»	an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1772, als: 500 Rthlr. — — bey den Impoſten, an 1 Cammer-Credit-Caſſen-Obligation. 1300 » — — bey den Quatembersteuern an landschaftlichen Obligationen.
29851	2	»	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar: 29179 » 3 » 10½ » aufs Jahr 1773. 671 » 22 » 1½ » an Reſten vom Jahr 1772.
129517	2	10¾	an Trankſteuern, Neuer Weinanlage und Brandtweinsteuern.
4043	22	6½	an Gräfl. Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern.
871744	19	10⅜	an Schocksteuern, incl. der Landsteuern, beydes nach jährlichen 58 Pfennigen, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande, aus den ſämtlichen Kreiſen, dem Stift Wurzen, beyden Grafſchaften Stollberg, imgleichen der General-Acciſe-Hauptcaſſe und wegen der Stadt Leipzig.
27754	4	3¼	an Impoſten vom Stempelpapier und Spielkarten, aus den Kreiſen und Canzeleyen.
181334	6	4¾	an Perſonensteuern aus den Kreiſen, Markgrafthümern, Ober-
1246045	9	11⅝	Latus und

Digitized by Google

2306767 Rthlr. 10 Gr. 10 pf. folgendergestalt
net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
29851	2	=	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern an Se. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherrn, als:
			29179 Rthlr. 3 Gr. 10½ pf. aufs Jahr 1773.
			671 = 22 = 1½ = auf Reste vom Jahr 1772.
1100000	=	=	zur Steuer-Creditcasse, als:
			129517 = 2 = 10¾ = an Tranksteuern.
			4043 = 23 = 6½ = Gräflich-Schönburgische Steuercontingentgelder.
			796744 = 19 = 10¾ = an Schocksteuern.
			25864 = 4 = 3¼ = an Impostен.
			131250 = — — Quatembersteuern.
			12576 = 22 = 5⅛ = Zuschuß zur Erfüllung der 1100000 Rthlr. Inhalts höchsten Landtags-Abschieds vom 14. Jan. 1770 auch hierauf ergangenen gnädigsten Befehls vom bereitesten Steuer-Vermögen.
3000	=	=	an Churfürstl. Deputatgeldern in fernern Abschlag Michaelis 1771 betagt zum Ufer-Damm-Baue.
			Restiren
			246214 = 20 = 1½ = bis mit Neujahr 1764 nach Abzug 6401 Rthlr. 19 Gr. 1½ pf. bis dahin zu compensirender Steuerbeytragsgelder, wegen der Stifter Merseburg und Naumburg.
1132851	2	=	Latus

zum

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1246045	9	11 5/8	Transp. und Niederlausitz, imgleichen wegen des Militair-Etats.
1027186	=	2 7/8	an Quatembersteuern nach 49 Quatembern, incl. 3 Quatember blos vom Lande, aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg-Stollberg, ferner der General-Accise-Hauptcasse hierüber wegen der Stadt Leipzig.
28112	3	1 1/4	an Mahlgroschengeldern, blos aus den Städten, sämtlichen Kreisen und dem Stifte Wurzen.
—	=	=	an Stift Merseburgischen und Naumburgischen Steuerbeytragsgeldern.
2050	21	6 1/4	an eingegangenen Resten der Verwilligung 1763 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse.
5250	=	=	an Resten von der Verwilligung 1766 zum Behuf der bey dem Landtage 1766 den piis causis auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. theils baar, theils an zur Caution gehafteten und bey entstandenen proper Resten, darzu mit angewendeten landschaftlichen Obligationen.
123	=	=	Extraordinarie, für vom Land- und Steuerhause an privatos gegen Reverse überlassenes Röhrwasser.
2306767	10	10	Summa der Einnahme aufs Jahr 1773, als:
			1800 Rthlr. — — an verbliebenem Vorrathe 1772.
			2298994 = 15 = 2 1/4 = aufs Jahr 1773.
			5972 = 19 = 7 1/4 = an Resten der Verwilligung 1763, ingl. der Donativ-Reste.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1132851	2	=	Transp.
1025253	11	11¾	zum Militairwesen, als:
			298051 Rthlr. 2 Gr. 7⅝ pf zu Erfüllung des Jahrs 1772.
			666666 » 16 = — bis mit Aug. } 1773.
			60535 = 17 = 4⅛ = in Abschlag Sept. }
			Restiren noch
			272797 = 14 » 7⅞ = als:
			22797 » 14 = 7⅞ = zu Erfüllung des Septembers.
			250000 = — — vom October und November 1773.
45937	12	»	zur Churfürstl. Rentkammer= an Gesandschafts= Speesen= Zuschuß bis mit August 1773.
			Restiren noch
			15312 = 12 = — aufs Jahr 1773.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1773 unsers gnädigsten Landesherrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
63579	17	9¾	zu den Steuer= und Landesbedürfnissen, besage höchsten Reglements und hierauf besonders ergangener Befehle, als:
			1814 = 18 » — an erkauftem Papier zur Stempel= Factorie.
			72 » 6 = — an Imposten= Straf= Antheil zur Armenhaus= Haupt= Casse aufs Jahr 1772.
			453 = 7 = 11 » an Personen= Steuer= Hauptcassen= Einnehmergebühren zu ¼ p. Cent von 181334 Rthl. 6 Gr. 4¾ pf. nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.
2271621	19	9½	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2271621	19	9½	Transp.
			28804 Rthlr. 6 Gr. 6 pf. an Steuerbesoldungen, Auslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1588 = 3 = — an extraordinairer Steuer-Sessions Auslösung.
			30747 = 6 = ¾ = an den übrigen Steuerbedürfnissen, wovon noch restiren
			170000 = — — auf die Jahre 1772 und 1773 an Accise-Baubegnadigungs-Aequivalentgeldern.
			99 = 13 = 4 = an Erfüllung der Landtags-Auslösungen 1772.
1817	14	8	wegen der Mahlgroschengelder, als:
			70 = 6 = 8 = an Hauptcassen-Einnehmergebühren von 28112 Rthlr. 3 Gr. 1¼ pf. baar, besage Ausschreiben vom 10. Dec. 1766.
			1747 = 8 = — an Besoldung und Lichtgeldern, bey allda noch angestellten Calculatoren und Copisten.
8000	=	=	auf die Jahre 1770 und 1771 zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 und 17 des höchsten Landtag-Abschieds vom 14. Januar. 1770.
			Restiren noch
			8000 Rthlr. — — 1772 und 1773.
1334	=	=	wegen des Land- und Steuerhauses, als:
2282773	10	5½	Latus

1800

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2282773	10	5½	Transp.
			1800 Rthlr. — — zu einſtweiliger Bedeck- und Erhaltung der Baumaterialien, auf höchſten Befehl vom 19. Aug. 1772.
			34 » — — an Beſoldung und Miethzinſen vom Dec. 1773, auch dergleichen vom 28. Aug. 1773.
15444	5	4½	Extraordinarie, als:
			9113 » 1 » 6 » dem Cammerrath Freegen an Agio für Auswechſelung 11152 Rthlr. 17 Gr. 1½ pf. bey der Churbraunſchweigſchen Hypothekcaſſe im Jahr 1773 eingegangenen receßwiedrigen Münzſorten.
			875 » — — Proviſions- und Spedit-Koſten den Gebrüdern Bettmann, imgl. George Chriſtian Städtern, von den aus der Churfürſtl. Rentkammer im Jahr 1773 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			111 » 13 » 6 » dergleichen iisdem von den im Jahr 1773 dahin übermachten Zinſen.
			259 » — — Agio- und Senſerie-Gebühren, gedachten Städtern wegen beſagten im Jahr 1773 dahin
2298217	15	10	Latus

Digitized by G

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe				
2298217	15	10	Transp.				
							in hochangestiegenen Louisd'ors übermachten Capitals der 50000 Rthlr. auf gnädigsten Befehl vom 6. Aug. und 24. Dec. 1773.
			86	=	5	= —	dergleichen, ebenfalls Städtern für Einwechselung Louisd'ors in den Oster- und Michaelis-Messen 1772 nach Bern abzuführenden Zinsen, auf Befehl vom 28. Aug. 1773.
			1041	=	10	= 8½	= der General-Accise Hauptcasse Wieder-Ersatz, der wegen Brücken und Wallhausen zur Hypothekcasse im Jahr 1773 abgeführten Accise-Steuer-Uebertragungsgelder.
			255	=	—	—	den Subalternen bey der Liquidations-Commißion, als:
				75	= —	—	bis Dec. 1772, sämtlichen allda sonst angestellt gewesenen Personen, und
				180	= —	—	vom Jun. bis Dec. 1773 den noch allda beybehaltenen Personen, vermöge Befehls vom 27. Jul. 1773.
				56	= —	—	dem Hausknecht Brautseger auf dem Land- und Steuerhause.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2298217	15	10	Transp.
			108 = 1 = 4¾ = Röhrwasser = und andre Kosten auf dem Land- und Steuerhause.
			2198 = 21 = 3¾ = dem Geheimen Rath v. Ponickau zu Belgershayn, wegen des im letzten Kriege gethanen und zu vergüten gebliebenen Vorschusses, auf Befehl vom 19. Febr. 1773.
			610 = — — an anderweitigem Vorschuß in des Juden Löbel = Schie, und Consorten Untersuchungssache, als:
			600 = — — dem Actuar. Bayer, } auf
			10 = — — dem Copisten Eger, } auf
			gnädigste Befehle vom 2ten April und 23. Oct. 1773.
			400 = — — Gratification dem Accise = Commissario Erdmann in Eisleben, wegen der von Michaelis 1756 bis dahin 1765 gehabten Hypothekensachen = Arbeit, auf Befehl vom 5. Aug. 1773.
			300 = — — Ersatz dem Oberaufseher in der Grafschaft Mannsfeld von Burgsdorf, der von demselben auf 11 Termine als Cammerherr bezahlten Personensteuer, auf Befehl vom 8. Oct.

Digitized by Google

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2298217	15	10	Transp.
3250	»	»	den Universitäten und Landschulen von Resten der Verwilligung 1766, in fernern Abschlag der dahin auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
			1000 Rthlr. — — der Universität Leipzig 1500 » — — der Universität Wittenberg 375 » — — der Landschule Meissen 375 » — — » » Grimma } nemlich:
			1500 Rthlr. baar, 2200 an landschaftlichen Obligationen von entstandenen proper Resten.
2301467	15	10	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1773.
			Hierzu
4800	»	»	an verbliebenem Vorrath, als:
			500 Rthlr. — — bey den Impoſten, an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation.
			4300 » — — bey den Quatember-Steuern, an landschaftlichen Obligationen von proper Resten herrührend.
2306267	15	10	

Dreßden am 23. April 1774.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XV.

Digitized by Google

XV.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1774.

Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Tranksteuern und Steuercol

a) Tranksteuer, Neue Weinanlage und Brandteweinsteu

nahme

bis zu den Kreiseinnahm

völlig eingeg. Steuern, Neuer Anlage und Weinsteuern			Erlassungen und wegen umgeschlagenen Biers			An geistlichem Tischtrunk			An weltlichem Tischtrunk			Kreiseinnehmer und Revisorat-besoldung		
	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
36	11	1¼	171	4	"	2851	16	"	5230	1	1¾	448	17	8¾
73	15	=	860	4	½	3757	"	8	966	16	8½	1580	4	11¾
46	5	1	—	"	"	139	5	4½	47	"	=	80	23	3¼
23	2	2¾	10	=	"	62	12	"	183	8	=	45	4	3¾
59	8	7¼	1692	19	3	5401	12	"	4253	15	¼	1772	5	6
52	22	10½	765	20	=	3891	2	=	773	2	10	826	3	11¾
41	=	7½	903	4	=	4662	12	=	4333	16	7½	1206	6	6
14	13	3	—	=	=	410	4	=	232	7	=	136	9	3
73	8	1	4	10	6½	1103	8	=	128	1	7½	508	14	1¼
06	13	8	3	16	=	898	1	4	68	=	=	475	13	2
27	4	7¼	4411	5	10	23177	1	4½	16215	20	11½	7080	6	9½
=														
" aufs Jahr 1774.														
" an Zuwachs, nemlich														
" an Bier- " } Steuern.														
" — Wein- }														
" — Brandtwein- }														
" — Neuer Weinanlage.														
" — Strafen.														
37	15	11½	136	10	10⅓	—	=	=	—	"	=	20	6	4
ecessmäßigen dritten Theil,														

b) An Gräfli

ingentgeldern aufs Jahr 1774,

var :

uf die Fristen, Quasimodogeniti, Crucis und Luciä d. J.

Ausgabe

ach Ausweisung der deshalb eingesendeten Kreisrechnungen,

Beamten Besoldung			Städte Besoldung			Aufsehergebühren			Strassenbereuterbesoldung			Postgeld, Schreibereybedürfnisse und Insgemein			
Thlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf	Rthlr	Gr.	Pf.	
270	22	6¾	763	11	2½	228	22	5¾	—	»	»	251	9	7½	1
313	13	2¼	514	19	9	516	22	3	—	»	»	185	17	2¾	
91	10	⅜	—	»	»	22	16	6⅛	—	»	»	14	8	10	
—	»	»	10	»	»	6	11	2¼	—	»	»	—	5	»	
407	22	4½	1368	10	3	1068	8	1½	—	»	»	362	18	6	1
458	9	10½	255	1	6¼	366	3	1¾	180	»	»	100	20	»	
239	13	4	1219	6	»	369	3	7¼	180	»	»	1161	11	6	1
4	1	7	132	20	¾	40	14	10	—	»	»	36	19	»	
»	12	9¼	235	18	10	119	23	5¼	—	»	»	74	5	2½	
35	15	3½	108	20	6½	48	13	5¼	—	»	»	42	15	»	
1824	1	⅛	5108	12	2	2787	19	1⅜	360	»	»	2230	9	10¾	6

Hier,

Eshönburgischen Steuercontingentgeldern,

47	19	2½	—	»	»	—	»	»	—	»	»	19	6	»	

um recessmäßigen dritten Theil,

Pf.

Chur-S 10
Thüring 2
Gr. St 6
— 7½
Meißni 7
Erzgebi 5
Leipziger 5¾
Stift N 5¾
Voigtld 8½
Neustäl 4¼

Hier
Gen. A »
Stadt Leip- zig. 6 » » 11 5¼ »

An

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen,

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, ingl. der Reste vom Jahr 1770 bis 1773.			Erlassungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-Besoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Kreis	85002	13	7 1/4	3810	18	1/4	1134	20	7 1/2	654	14	1 1/4
zische Kreis	112824	20	7 3/4	3784	12	11 3/4	1231	1	7 1/2	589	21	»
ollberg-Rosla	11347	15	6	341	4	11	38	7	1	338	6	1 1/2
— Stollberg	1595	8	11	4	21	2 1/2	33	8	»	—	»	»
sche Kreis	295947	9	5	15763	15	6 1/4	2351	19	11 1/4	1656	6	8 1/2
rgische Kreis	147219	16	7 1/2	4520	23	2	1666	2	5 1/4	828	9	»
: Kreis	191711	5	3 3/4	6834	3	11 3/4	1493	10	9 1/4	1431	2	3 3/4
Wurzen	10558	15	9 1/2	345	15	1	56	2	7	81	20	8
ndische Kreis	32461	7	3	1948	3	8	263	4	3 1/2	289	18	10
ötische Kreis	27420	1	9 1/2	1565	16	7 3/4	282	10	3 3/4	227	14	1 3/4
über												
lec. Hauptcasse	160134	20	1 1/2	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Landsteuer	16319	12	»	65	13	10 1/2	35 7	2	»	—	»	»
Gen. Accise 3/4	14247	20	11 3/8	—	»	»	—	»	»	—	»	»
Contr. Stube	4748	15	11 1/2	—	»	»	—	»	»	—	»	»
pro Supplem.	1284	19	8	—	»	»	—	»	»	—	»	»
» »	417	10	11 3/4	—	»	»	—	»	»	—	»	»
	1113241	22	6 3/8	38985	5	3/4	8907	20	5	6097	16	10 3/4

56942 Rthlr. 17 Gr. 7 3/4 pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1774.

beſage eingeſendeter Kreisrechnungen,

Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung			verbliebene Reſte		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
103	6	»	178	21	10	61986	»	2¼	67868	8	9¼	17134	4	10
301	4	»	481	7	3½	96496	17	7	102884	16	5¾	9940	4	»
16	20	»	198	14	4½	9289	5	6¼	10222	10	»	1125	5	6
2	17	»	—	»	»	925	19	1	966	17	3½	628	15	7½
150	20	»	667	6	2	193460	10	6	214050	6	10	81897	2	7
195	15	»	155	12	11¼	112892	1	11	120258	19	2½	26960	21	5
15	20	6	258	10	11	149348	12	4¼	159381	12	10	32329	16	5¾
9	17	»	22	4	7	8429	18	4¾	8945	6	3¾	1613	9	5¾
60	21	»	38	17	2	27281	6	7	29881	23	6½	2579	7	8½
53	»	»	41	3	6¼	23433	20	9¾	25603	17	5¼	1816	8	4¼
—	»	»	—	»	»	160134	20	1½	160134	20	1½	—	»	»
—	»	»	—	»	»	15667	3	7½	16089	19	6	229	16	6
—	»	»	—	»	»	14247	20	11⅜	14247	20	11⅜	—	»	»
—	»	»	—	»	»	4748	15	11½	4748	15	11½	—	»	»
—	»	»	—	»	»	49	11	9	49	11	9	1235	7	11
—	»	»	—	»	»	334	14	6½	334	14	6½	82	20	5¼
909	20	6	2042	»	9¼	878726	7	10⅝	935669	1	6⅜	177572	21	»

Summa der Ausgaben.

3) An Imposten

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Einnahme

Kreise, imgleichen Canzeleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armenhaus-Antheil			Insgemein, an eingegangenen Resten und ersetzten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1550	11	:	38	9	8	2	14	:	1	8	9
Thüringische Kreis	3105	9	:	81	:	6	21	16	:	—	6	:
Gr. Stollberg-Roßla	320	13	:	6	9	6	—	10	:	—	:	:
— — Stollberg	58	21	:	6	22	8	—	:	:	—	:	:
Meißnische Kreis	7314	2	:	2064	19	:	49	6	:	—	7	6
Erzgebirgische Kreis	3558	4	:	234	4	11	16	1	:	—	:	:
Leipziger Kreis	5403	1	:	1076	1	2	104	23	:	—	:	:
Stift Wurzen	379	14	:	5	17	6	—	8	:	—	1	:
Voigtländische Kreis	904	5	:	38	5	8	5	13	:	—	:	:
Neustädtische Kreis	584	20	:	2	21	:	1	15	:	—	:	:
Hierüber												
Stempel-Factorie	231	:	:	—	:	:	8	6	:	—	:	:
Geh. Cabinets-Canzley	1869	5	:	—	:	:	—	:	:	10	:	:
Geh. Canzley	647	16	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Geh. Kriegs-Canzley	11	11	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Renterey-Canzley	353	22	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ober-Consistorium	500	:	:	—	:	:	—	:	:	34	:	:
Ord. Steuer-Secret. Expedition	207	8	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	54	21	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Gen. Accis-Canzley	237	13	:	—	:	:	—	4	:	—	:	:
	27292	4	:	3554	15	7	210	20	:	45	22	3

Digitized by Google

aufs Jahr 1774.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmer: incl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnehmer: und Stempelgebühren			Insgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
1592	19	5	47	18	$8\frac{3}{4}$	110	⸗	5	7	9	$\frac{1}{2}$	165	4	$2\frac{1}{2}$	1427	15	$2\frac{3}{4}$
3208	7	6	96	5	$9\frac{1}{2}$	272	5	2	35	10	$2\frac{1}{4}$	403	21	$1\frac{3}{4}$	2804	10	$4\frac{1}{4}$
327	8	6	9	19	$8\frac{1}{4}$	28	22	5	43	10	3	82	4	$4\frac{1}{4}$	245	4	$1\frac{3}{4}$
65	19	8	—	⸗	⸗	6	13	$9\frac{1}{2}$	⸗	⸗	⸗	6	13	$9\frac{1}{2}$	59	5	$10\frac{1}{2}$
9428	10	6	282	20	$2\frac{3}{4}$	680	22	5	14	23	$8\frac{3}{4}$	978	18	$4\frac{1}{2}$	8449	16	$1\frac{1}{2}$
3808	9	11	114	5	9	313	11	$11\frac{1}{4}$	14	3	$4\frac{3}{4}$	441	21	1	3366	12	10
6584	1	2	197	12	6	439	5	$4\frac{3}{4}$	11	18	⸗	668	11	$10\frac{3}{4}$	5915	13	$3\frac{1}{4}$
385	15	6	11	13	6	29	1	9	1	6	3	41	21	6	343	18	⸗
947	23	8	28	10	$5\frac{1}{2}$	70	10	$\frac{1}{2}$	10	2	9	108	23	3	839	⸗	5
589	8	⸗	17	16	3	47	19	$7\frac{1}{2}$	7	23	$11\frac{1}{2}$	73	11	⸗	515	21	⸗
239	6	⸗	—	⸗	⸗	—	⸗	⸗	80	6	6	80	6	6	158	23	6
1879	5	⸗	133	11	3	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	133	11	3	1745	17	9
647	16	⸗	19	10	3	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	19	10	3	628	5	9
11	11	⸗	—	8	2	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	9	8	2	11	2	10
352	22	⸗	10	14	8	—	⸗	⸗	3	11	⸗	14	1	8	339	20	4
534	⸗	⸗	15	⸗	⸗	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	15	⸗	⸗	519	⸗	⸗
207	8	⸗	6	5	3	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	6	5	3	201	2	9
54	21	⸗	1	15	6	—	⸗	⸗	⸗	⸗	⸗	1	15	6	53	5	6
237	17	⸗	7	3	⸗	—	⸗	⸗	10	4	⸗	17	17	⸗	220	⸗	⸗
31103	13	10	999	21	$11\frac{3}{4}$	2018	16	$11\frac{1}{2}$	240	18	$2\frac{3}{4}$	3259	10	2	27844	3	8

4) An Perſonen-Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, beſage

Kreiſe	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachſchuſſes und Reſte voriger Termine			Erlaſſungen			Untereinnehmer-gebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	12122	8	9	—	:	:	170	3	11¾
Thüringiſche Kreis	14360	20	2	—	:	:	171	19	3¾
Gr. Stollberg-Rosla	1743	10	2	—	:	:	23	19	3½
— — Stollberg	536	6	3	—	:	:	5	8	7½
Meißniſche Kreis	63584	10	2	—	:	:	666	1	10
Erzgebirgiſche Kreis	23896	:	1	—	:	:	298	14	¼
Leipziger Kreis	34885	1	10	—	:	:	372	15	8½
Stift Wurzen	2194	9	6	—	:	:	22	16	11½
Voigtländiſche Kreis	5871	1	5	—	:	:	55	5	1¼
Neuſtädtiſche Kreis	3899	12	9	—	:	:	39	5	6
Hierüber									
Markgr. Oberlauſitz,	1460	12	:	—	:	:	—	:	:
Markgr. Niederlauſitz,	567	12	:	—	:	:	—	:	:
Militair-Etat, incl. Nachtrag von Barthol. 1772.	23528	23	2	—	:	:	—	:	:
	188650	8	3	—	:	:	1825	14	4

3821 Rthlr. 1 Gr. 1⅜ pf.

aufs Jahr 1774.

eingeſendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-beſoldung			Poſt-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaſſe			ſämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
60	14	8	10	13	=	24	22	11	11856	2	2¼	12122	8	9
71	19	4	10	11	=	25	8	2¼	14081	10	4	14360	10	4
8	17	2¼	1	12	=	494	20	5¼	1214	13	3	1743	10	2
2	16	4¼	—	=	=	208	18	9⅜	319	10	5⅞	536	6	3
317	22	=	2	23	=	99	10	=	62498	1	4	63584	10	2
119	11	6	—	=	=	31	21	5½	23446	1	1¼	23896	=	1
174	10	2	1	=	=	59	5	2	34277	18	9½	34885	1	10
10	23	3½	—	18	=	12	14	11	2147	8	8	2194	9	6
29	8	6¾	5	17	=	36	1	5	5744	11	4	5871	1	5
19	11	11½	5	18	=	6	21	7¾	3828	3	7¾	3899	12	9
14	13	9	3	10	=	—	=	=	1442	12	3	1460	12	=
5	16	1	—	=	=	—	=	=	561	19	11	567	12	=
117	15	4	—	=	=	—	=	=	23411	7	10	23528	23	2
953	8	2¼	42	2	=	1000	=	7⅛	184829	2	1⅝	188650	23	2

Summa der Ausgaben.

5) An

Digitized by Google

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 bis 1773.			Erlassungen			Untereinnehmer-gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer-besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	65781	2	10¾	7173	18	8	563	6	2¼	836	1	6
Thüringische Kreis	117628	7	8¾	3666	19	2¼	551	13	2¾	980	"	"
Gr. Stollberg-Stollberg	1057	13	6½	1	18	1¼	16	16	"	—	"	"
Meißnische Kreis	425554	4	3½	23374	11	5	1486	19	¼	1802	"	8½
Erzgebirgische Kreis	286443	23	7¼	12275	6	2¾	1457	14	3½	980	"	"
Leipziger Kreis	227772	17	4½	7564	20	11½	786	9	8¼	980	"	"
Stift Wurzen	14177	11	5¾	887	22	10¼	33	21	10½	220	12	"
Voigtländische Kreis	60895	"	10¼	2625	13	11¾	124	4	4¼	713	6	"
Neustädtische Kreis	35609	15	10¼	1440	10	2½	163	5	10½	419	6	"
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse auf 23½ Quatember	158816	19	6⅝	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: Gen. Acc. nach ¾	4950	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: Contr. Stube ¼	1650	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Stadt Leipzig: " " 18 Quatbr.	21600	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
	1421936	21	7⅛	59010	21	7¼	5183	14	6¼	6931	2	2½

79721 Rthlr. 18 Gr. 6¼ pf.

Digitized by Google

aufs Jahr 1774.

eingesendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Baubegnadigungen der Abgebranten			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf
770	11	1¾	25	:	:	19	:	:	47155	16	6¼	56543	6	¼	9237	20	10½
862	14	1	39	13	:	109	3	6½	102156	5	6¼	108365	20	6¾	9262	11	2
—	:	:	—	23	:	—	:	:	574	4	6½	593	13	7¾	463	23	10½
5139	12	1¼	—	:	:	223	22	8	240371	23	11¾	272398	17	10¾	153155	10	4½
836	12	9¾	64	14	:	175	9	:	199084	9	7¼	214873	17	11¼	71570	5	8
82	3	2¼	2	:	:	25	5	:	170266	:	9¼	179706	15	7¼	48066	1	9½
—	:	:	5	4	:	25	6	:	10979	11	10	12152	6	6¾	2025	4	11
14	2	2¾	33	3	1¾	58	1	:	52988	15	4¼	56556	22	1	4338	2	9½
22	22	9¼	28	17	6	32	20	:	31448	15	8½	33556	2	¾	2053	13	9½
—	:	:	—	:	:	—	:	:	158816	19	6⅝	158816	19	6⅝	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	4950	:	:	4950	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	1650	:	:	1650	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	21600	:	:	21600	:	:	—	:	:
7728	6	4	199	2	7¾	668	19	2½	1042042	3	4⅞	1121763	21	11⅛	300172	23	3

Summa der Ausgaben.

6) An Mahlgroschengeldern aus den

besage eingesendeter

Kreise	voller Betrag, ingl. Defect-Ersatz			Erlassungen			Untereinnehmer-Gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	3079	19	10	54	12	3	176	13	$3\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	3067	11	8	233	=	$7\frac{1}{2}$	171	8	$2\frac{3}{4}$
Meißnische Kreis	10997	13	8	268	14	3	514	18	$6\frac{3}{4}$
Erzgebirgische Kreis	5684	3	9	—	=	=	309	6	$7\frac{3}{4}$
Leipziger Kreis	6700	=	$6\frac{1}{2}$	242	13	3	318	17	$2\frac{3}{4}$
Stift Wurzen	433	14	3	—	=	=	18	16	$9\frac{1}{2}$
Voigtländische Kreis	1419	22	7	1	9	9	70	6	3
Neustädter Kreis	698	=	$8\frac{1}{2}$	—	=	=	37	=	$1\frac{3}{4}$
Hierüber an Defect-Geldern									
aus der Gr. Stollberg Stollberg	—	19	$1\frac{3}{8}$	—	=	=	—	=	=
= = Mannsfeld	—	15	=	—	=	=	—	=	=
	32082	1	$1\frac{3}{8}$	800	2	$1\frac{1}{2}$	1616	16	$\frac{3}{4}$

2702 Rthlr. 14 Gr. $1\frac{1}{4}$ pf.

Digitized by Google

accisbaaren Städten aufs Jahr 1774.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer-Besoldung			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr	Pf.
19	5	1	1	9	=	2	15	=	2825	13	$2\frac{1}{2}$	3079	19	10
25	12	$7\frac{1}{2}$	—	=	=	2	18	=	2634	20	$2\frac{1}{4}$	3067	11	8
92	19	$11\frac{1}{2}$	—	=	=	9	8	1	10112	=	$9\frac{3}{4}$	10997	13	8
37	6	$7\frac{1}{4}$	—	=	=	2	12	=	5335	1	7	5684	3	9
58	1	$8\frac{3}{4}$	—	=	=	4	4	3	6076	12	1	6700	=	$6\frac{1}{2}$
4	3	7	—	5	6	—	5	=	410	7	$4\frac{1}{2}$	433	14	3
14	4	$9\frac{1}{4}$	—	13	$4\frac{3}{4}$	1	1	=	1332	11	5	1419	22	7
6	16	4	—	22	=	2	4	=	651	6	$2\frac{3}{4}$	698	=	$8\frac{1}{2}$
—	=	=	—	=	=	—	=	=	—	19	$1\frac{3}{5}$	—	19	$1\frac{3}{5}$
—	=	=	—	=	=	—	=	=	—	15	=	—	15	=
257	22	$8\frac{1}{4}$	3	1	$10\frac{3}{4}$	24	19	4	29379	11	$\frac{1}{8}$	32082	1	$1\frac{3}{8}$

Summa der Ausgaben.

7) Summarische üb

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativgelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern	30000		
an dergleichen Resten vom Jahr 1773 nach Abzug 273 Rthlr. 5 pf. wegen der fürstl. Pferde	558	17	4
an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandteweinsteuern	233327	4	7 1/4
an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingentgeldern	4237	15	11 1/2
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	1113241	22	6 3/8
an Impoſten vom Stempelpapier und Spielkarten	31103	13	10
an Personensteuern	188650	8	3
an Quatembersteuern nach 49 Quatembern	1421936	21	2 1/8
an Mahlgroschengeldern	32082	1	1 3/8
Summa aufs Jahr 1774.	3055149	6	4 5/8
Hierüber			
an eingegangenen Resten der Bewilligungen 1763 und 1769.	3230	8	2 1/4
Extraordinarie	407	20	4 1/2
an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1773.	4800		

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis- und Untereinnahmen			den verbliebenen baaren Bestand in den Hauptcassen			die noch aussenstehenden Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
—	'	'	29594	14	10	416	6	9
—	'	'	558	17	4	—	'	'
63193	5	$1\frac{3}{4}$	170131	23	$5\frac{1}{2}$	—	'	'
223	18	$5\frac{3}{4}$	4013	21	$5\frac{3}{4}$	—	'	'
56942	17	$7\frac{3}{4}$	878726	7	$10\frac{5}{8}$	177572	21	'
3259	10	2	27844	3	8	—	'	'
3821	1	$1\frac{3}{8}$	184829	7	$1\frac{5}{8}$	—	'	'
79721	18	$6\frac{1}{4}$	1042042	3	$4\frac{7}{8}$	300172	23	3
2702	14	$1\frac{1}{4}$	29379	11	$\frac{1}{8}$	—	'	'
209866	13	$2\frac{1}{8}$	2367120	14	$2\frac{1}{2}$	478162	3	'
—	'	'	3230	8	$2\frac{1}{4}$	—	'	'
—	'	'	407	20	$4\frac{1}{2}$	—	'	'
—	'	'	4800	'	'	—	'	'
			2375558	18	$9\frac{1}{4}$			

welche in angebogenem Extract berechnet werden.

Im Jahr 1774 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
4800	»	»	an verbliebenem Vorrathe beym Jahr 1773, als:
			500 Rthlr. — — bey den Impoſten, an 1 Cammer-Credit-Caſſen-Obligation.
			4300 » — — bey den Quatemberſteuern, an landſchaftlichen Obligationen von vorhandenen proper Reſten herrührend.
30153	8	2	an Donativ- und Vermählungs-Präſentgeldern, und zwar:
			29594 = 14 » 10 » aufs Jahr 1774.
			558 = 17 = 4 » an Reſten vom Jahr 1773.
170131	23	5½	an Trankſteuern, Neuer Weinanlage und Brandteweinſteuern.
4013	21	5¼	an Gräfl. Schönburgiſchen Steuercontingentgeldern.
878726	7	10⅝	an Schockſteuern, imgleichen Landſteuern, beydes nach 58 Pfennigen jährlich, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande, aus den ſämtlichen Kreiſen, dem Stifte Wurzen, beyden Grafſchaften Stollberg, imgleichen der General-Accise-Haupt-Caſſe, und wegen der Stadt Leipzig.
27844	3	8	an Impoſten vom Stempelpapier und Spielkarten aus den Kreiſen und Canzleyen.
184829	7	1⅝	an Perſonenſteuern aus den Kreiſen, imgleichen Markgrafthümern Ober- und Niederlauſitz, auch wegen des Militair-Etats.
1042042	3	4⅞	an Quatemberſteuern nach 49 Quatembern, incluſ. 3 Quatember blos vom Lande, aus ſämtlichen Kreiſen,
2342541	3	2⅜	Latus dem

Digitized by Google

2375558 Rthlr. 18 Gr. 9¼ pf. folgendergestalt net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
30153	8	2	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, an Se. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherrn, als:
			29594 Rthlr. 14 Gr. 10 pf. aufs Jahr 1774.
			588 = 17 = 4 = an Resten vom Jahr 1773.
1100000	=	=	zur Steuer-Credit-Casse, als:
			170131 = 23 = 5½ = an Tranksteuern.
			4013 = 21 = 5¾ = Gräfl. Schönburgische Steuer-Contingentgelder.
			768626 = 4 = 6¾ = Schocksteuern.
			25977 = 22 = 6 = Impostен.
			131250 = — — Quatembersteuern.
7390	=	=	an Churfürstl. Deputatgeldern in fernerm Abschlag Michaelis-Markt 1771. durch Zurechnung.
			Restiren
			332514 = 2 = 5½ = bis mit Neujahr 1775 nach Abzug 8962 Rthlr. 13 Gr. 6½ pf. bis dahin zu compensirender Steuer-Beytragsgelder wegen der Stifter Merseburg und Naumburg.
1073890	10	11	zum Militairwesen, als:
			272797 = 14 = 7⅞ = zu Erfüllung des Jahrs 1773.
2211433	19	1	Latus

750000

Digitized by Google

Einnahme

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2342541	3	2 3/8	Transp. dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg, ferner der General-Accise-Haupt-Casse, und der Stadt Leipzig.
29379	11	1/8	an Mahlgroschengeldern blos aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stifte Wurzen.
—	»	»	an Steuer-Beytragsgeldern wegen der Stifter Merseburg und Naumburg.
915	23	5 1/2	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse.
2314	8	8 3/4	an Resten von der Verwilligung 1766 zum Behuf der allda den piis causis auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr.
407	20	4 1/2	Extraordinarie, für vom land- und Steuerhause an privatos gegen Reverse überlassenes Röhrwasser, imgleichen an Zinsen von landschaftlichen Obligationen, so auf die vorhandenen proper Reste, an Zahlungs Statt angenommen werden müssen.
2375558	18	9 1/4	Summa der Einnahme aufs Jahr 1774.

als:

4800 Rthlr. — — an verbliebenem Vorrath vom Jahr 1773.

2366969 » 17 » 3 » aufs Jahr 1774.

3789 » 1 » 6 1/4 » an Resten der Verwilligung 1763 und 1766, imgleichen der Donativgelder-Reste.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2211433	19	1	Transp.
			750000 Rthlr. — — auf 9 Monate bis mit Sept.
			51092 = 20 Gr. 3⅛ pf. in Abschlag Octobr. 1774.
			Restiren noch
			198907 Rthlr. 3 Gr. 8⅞ pf.
			32240 = 11 = 8⅞ = zu Erfüllung Octobr. } 1774.
			166666 = 16 — vom Novemb. und Dec. } 1774.
49765	15	=	zur Churfürstl. Rentkammer an Gesandschafts-Spesen-Zuschuß von und mit Sept. 1773. bis mit Sept. 1774.
			Restiren
			11484 = 9 = — aufs Jahr 1774.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1774 unsers gnädigsten Landesherrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
63151	20	5	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen, besage höchsten Reglements, und hierauf besonders ergangenen gnädigsten Befehle, als:
			1779 = 1 = 2 = an erkauftem Papier zur Stempel-Factorie.
			87 = 4 = — an Imposten Straf-Antheil zur Armenhaus-Haupt-Casse aufs Jahr 1773.
2328351	6	6	Latus

Digitized by Go

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2328351	6	6	Transp.
			462 Rthlr. 1 Gr. 8 pf. an Personen-Steuer-Haupt-Cassen-Einnehmer-Gebühren zu $\frac{1}{4}$ p. Cent von 184829 Rthlr. 7 Gr. $1\frac{5}{8}$ pf. besage Ausschreiben vom 31. März 1767.
			28816 = 6 = 6 = an Steuer-Besoldungen, Meß-Auslösungen, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1570 = 15 = — an Extra-Steuer-Sessions-Auslösung.
			30436 = 16 = 1 = an den übrigen Steuer-Bedürfnissen, wovon noch
			Restiren
			105000 = — — auf die Jahre 1772, 1773 und 1774 an Accise-Bau-Begnadigungs-Geldern.
			363 = 18 = — den Geistlichen zu Gemmershayn auf besagte Jahre und Subsistenz-Gelder.
1481	10	9	wegen der Mahlgroschengelder, als:
2329832	17	3	Latus

73 Rthlr.

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2329832	17	3	Transp.

Ausgabe

73 Rthlr. 10 Gr. 9 pf. an Haupt-Cassen-Einnehmer-Gebühren von 29379 Rthlr. 11 Gr. ⅓ pf. baar, laut Ausschreiben vom 10ten Dec. 1776.

1404 » — — an Besoldung und Lichtgeldern den allda angestellten Calculatoren und Copisten.

2632 11 6 an Auslösungs- und anderm Aufwande bey Abnahme der Steuer-Rechnungen auf die Jahre 1767, 1768 und 1769 auf gnädigsten Befehl, vom 5. May 1774.

— » » zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 — 17. des höchsten Landtags-Abschieds vom 14. Jan. 1770.

Restiren
12000 Rthlr. — — 1772. 1773. 1774.

20102 » » wegen des neuen Land- und Steuerhauses, als:

102 » — — an Besoldung und Mieth-Zinsen auf den Monat Januar, Februar und März 1774, auf Befehl vom 28. Aug. 1773.

20000 » — — Wieder-Ersatz, auf die Monate

2352567	4	9	Latus

Digitized by Google

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.		
2352567	4	9	Transp.	
				nate von und mit April 1774 bis mit Jan. 1775 zu 2000 Rthl. der Haupt-Auswechselungs-Casse auf die von derselben zu solchem Aufbau in Billets auf gnädigste Befehle vom 26. April 1774, und 25. Febr. 1775 vorzuschiessen anbefohlne 36000 Rthlr. und 14000 —
11666	10	1½	Extraordinarie, und zwar:	
			8730 = 19 = 5 =	dem Cammerrath Fregen an Agio für Auswechselung 107127 Rthl. 9 Gr. 6¾ pf. bey der Churbraunschweigischen Hypothek-Casse im Jahr 1774 eingegangenen receßwidrigen Münzsorten.
			875 = — —	Provision- und Speditionskosten den Gebrüdern Bettmann, ingl. George Christoph Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1774 an den Canton Bern bezahlten 50000 rthl. Capital.
			85 = 7 = 6 =	dergl. ebendenf. von den im Jahr 1774 dahin übermachten Zinsen.
			79 = 10 = 3 =	Agio- und Senserie-Gebühren gedachten Städtern für die in den Oster- und Michaelis-Messen 1773 über-
2364233	14	10½	Latus	

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2364233	14	10½	Transp.
			übermachten Zinsen und Provisionsgelder, auf Befehl vom 19. März 1774.
			238 Rthlr. 7 Gr. — wegen der Oster-Messe 304 » 6 » — wegen der Michaelismesse } 1774.
			an Agio- und Senserie-Gebühren, ermeldeten Städtern, für das in selbigen übermachte Capital, ingl. Zinsen und Provisionsgelder an Louisd'ors auf die Befehle vom 19. März, und 4. Oct. 1774, ferner 20. Jan. und 4. Febr. 1775.
			1041 » 10 » 8½ » der General-Accis-Haupteasse Wieder-Ersatz, der wegen Brücken und Wallhausen zur Hypothek-Casse im Jahr 1774 abgeführten Accis-Steuer-Uebertragungs-Gelder.
			180 » — — den Subalternen bey der Liquidations-Commißion.
			56 » — — dem Hausknecht Brautfeger in dem Land- und Steuerhause.
			75 » 21 » 3 » Röhrwasser- und andere Kosten auf dem Land- und Steuerhause.
2314	8	8¾	den Universitäten und Landschulen von Resten der Verwilligung 1766 in fernern Abschlag 1768 auf die dahin auf 3 Jahr ausgesetzten
2366547	23	7¼	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2366547	23	7¼	Transp.
			39000 Rthlr. nemlich:
			712 Rthlr. 2 Gr. 8¾ pf. der Universität Leipzig,
			1068 = 4 = — der Universität Wittenberg, } baar
			267 = 1 = — der Landschule Meissen,
			267 = 1 = — der Landschule Grimma,
			Restiren noch
			935 = 15 = 3¼ = aufs Jahr 1768.
			13000 = — — = = 1769.
2366547	23	7¼	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1774. Hierzu
9019	19	2	an verbliebenem Vorrath, als:
			500 = — — bey den Impoſten, an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation.
			8510 = 19 = 2 = bey den Quatembersteuern.
			als:
			7500 = — — an landschaftlichen Obligationen von verhangenen proper Resten herrührend.
			1010 = 19 = 2 = an Belegen wegen des Raths zu Sangerhausen, so auf die Churfürstl. Deputatgelder zuzurechnen.
2375558	18	9¼	der Einnahme gleich.

Dreßden am 6. May 1775.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XVI.

XVI.

Anderweitiger

Haupt-EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1775.

und zwar

bis zu dem Abschluß des unterm 14. Oct. d. J. abgefertigten Haupt-Extracts.

Digitized by

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
9010	19	2	an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1774, als:
			500 Rthlr. — — an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation bey den Impoſten.
			8510 = 19 = 2 = als:
			7500 = — — an landſchaftlichen Obligationen, von verwürkten proper Reſten herrührend, bey den Quatember-Steuern.
			1010 = 19 = 2 = an Belegen, ſo auf die Churfl. Cammer-Deputat-Gelder zuzurechnen, bey den Quatember-Steuern.
			Hierzu aufs Jahr 1775 an Donativ-Geldern,
2569	=	9	aus dem Chur-Kreiſe.
6633	18	4½	= = Thüringiſchen Kreiſe.
6595	16	1	= = Meißniſchen Kreiſe.
2065	17	8	= = Erzgebirgiſchen Kreiſe.
5763	=	=	= = Leipziger Kreiſe.
2600	12	6	= = Voigtländiſchen Kreiſe.
1849	1	6	= = Neuſtädtiſchen Kreiſe.
			28076 = 18 = 10½ =
			Hierüber
95	17	4	an dergleichen Reſten aufs Jahr 1774.
			Summa 28172 Rthlr. 12 Gr. 2½ pf.
37183	7	4½	Latus

An

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
			An Donativ-Gelbern
28172	12	2½	an Unsers gnädigsten Herrn Churfürstl. Durchl. als:
			95 Rthlr. 17 Gr. 4 pf. auf Reste im Jahr 1774.
			28076 » 18 » 10½ » aufs Jahr 1775.
			An Trank-Steuern
			zur Steuer-Credit-Casse
10034	23	11¼	aus dem Chur-Kreise.
20572	3	6¼	» » Thüringischen Kreise.
1310	12	6	aus der Grafschaft Stollberg-Roßla.
149	14	1¾	» » Grafschaft Stollberg-Stollberg.
50084	20	3	aus dem Meißnischen Kreise.
14647	3	6¼	» » Erzgebirgischen Kreise.
26203	10	8¾	» » Leipziger Kreise.
1102	9	5¾	» » Stifte Wurzen.
5599	1	7¼	» » Voigtländischen Kreise.
1636	11	¼	» » Neustädter Kreise.
			Summa
			131343 » 14 » 8½ »
2000	»	»	an Gräfl. Schönburgischen Steuer-Contingent-Gelbern zur Steuer-Credit-Casse.
161513	2	11	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.				
			Einnahme			
37183	7	4½	Transp.			
			An Trank-Steuern			
2908	16	10½	Quaſ.	1775.	}	aus dem Chur-Kreiſe.
7126	7	¾	Cruc.	= =		
4518	4	½	Quaſ.	= =	}	aus dem Thüringiſchen Kreiſe.
16053	23	5¾	Cruc.	=		
401	9	2	Quaſ.	= =	}	aus der Grafſchaft Stollberg-Roßla.
909	3	4	Cruc.	= =		
53	18	5¼	Quaſ.	= =	}	aus der Grafſchaft Stollberg-Stollberg.
95	19	8½	Cruc.	= =		
17772	1	11	Quaſ.	= =	}	aus dem Meißniſchen Kreiſe.
32315	18	4	Cruc.	= =		
3230	9	6½	Quaſ.	= =	}	aus dem Erzgebirgiſchen Kreiſe.
11416	17	11¾	Cruc.	= =		
6330	3	11	Quaſ.	= =	}	aus dem Leipziger Kreiſe.
19873	6	10¾	Cruc.	= =		
1102	9	5¾	Quaſ.	= =	}	aus dem Stifte Wurzen.
—	=	=	Cruc.	= =		
			hat keine Einrechnung.			
2454	3	10¼	Quaſ.	= =	}	aus dem Voigtländiſchen Kreiſe.
3142	21	9	Cruc.	= =		
88	21	10¾	Quaſ.	= =	}	aus dem Neuſtädtiſchen Kreiſe.
1547	13	1½	Cruc.	= =		
			Summa	131343 = 14 = 8½ =		
2000	=	=	an Gräfl. Schönburgiſchen Steuer-Contingentgeldern.			
185	19	9	an Schock- und Quatembersteuer-Reſten d. J. 1764 bis 1766.			
			An Schock-Steuern.			
			2 pf. vom ganzen		}	Lande.
			2 = blos vom			
171110	17	11	Latus			

zum

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
161513	2	11	Transp.
			An Schock-Steuern
			zur Steuer-Credit-Caſſe
38569	18	=	aus dem Thur-Kreiſe.
49034	21	2¾	= = Thüringiſchen Kreiſe.
4600	=	=	aus der Grafſchaft Stollberg-Roßla.
280	=	=	= = Grafſchaft Stollberg-Stollberg.
105400	=	=	aus dem Meißniſchen Kreiſe.
58270	=	=	= = Erzgebirgiſchen Kreiſe.
91314	6	¾	= = Leipziger Kreiſe.
4179	15	7	= = Stifte Wurzen.
16451	23	7¾	= = Voigtländiſchen Kreiſe.
15840	1	7¾	= = Neuſtädtiſchen Kreiſe.
135536	6	10¼	aus der General-Acciſe-Haupt-Caſſe.
13971	23	9¾	an Land-Steuern.
1274	=	4	an ¼ von Pfennig- } Steuern wegen der Stadt Leipzig.
10425	6	6⅝	= ¾ = = }
			Summa
			345148 = 3 = 8⅛ =
			An Impoſten
			zur Steuer-Credit-Caſſe
1302	14	6½	aus dem Thur-Kreiſe.
2869	13	2	= = Thüringiſchen Kreiſe.
274	15	½	aus der Grafſchaft Stollberg-Roßla.
711108	1	2⅝	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
171110	17	11	Transp.
			zum Militairwesen destinirt,
43069	18	=	aus dem Chur-Kreise.
55634	21	2¾	= = Thüringischen Kreise.
5400	=	=	aus der Grafschaft Stollberg-Roßla.
280	=	=	= = Grafschaft Stollberg-Stollberg.
119500	=	=	aus dem Meißnischen Kreise.
66370	=	=	= = Erzgebirgischen Kreise.
103014	6	¾	= = Leipziger Kreise.
4779	15	7	= = Stifte Wurzen.
18451	23	7¾	= = Voigtländischen Kreise.
17440	1	7¾	= = Neustädtischen Kreise.
135536	6	10¼	aus der General-Accise-Haupt-Casse bis mit August a. c.
13971	23	9¾	Land-Steuern } vom Rathe
1274	=	4	an ¼ von Pfennig-Steuern } vom Rathe
10425	6	6⅝	an ¾ von Pfennig-Steuern von der General-Accise bis mit August 1775. } vom Rathe wegen der Stadt Leipzig.
			Summa 598148 = 3 = 8⅝ =
			An Impostен
			Lätare und Bartholomäi
1302	14	6½	aus dem Chur-Kreise.
2869	13	2	= = Thüringischen Kreise.
274	15	½	aus der Grafschaft Stollberg-Roßla.
770705	16	4⅝	Latus

aus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
711108	1	2 5/8	Transp.
63	22	7	aus der Grafschaft Stollberg-Stollberg.
8217	5	1 3/4	aus dem Meißnischen Kreise.
3357	11	6 1/4	= = Erzgebirgischen Kreise.
5751	15	4	= = Leipziger Kreise.
345	10	6	= = Stifte Wurzen.
964	5	1	= = Voigtländischen Kreise.
492	13	5 1/4	= = Neustädter Kreise.
1974	15	2 3/8	wegen der Stempel-Factorie und Canzeleyen.
			Hierüber
1832	2	=	an Papier zur Stempel-Factorie.
70	9	=	an Impoſten Straf-Antheil, zur Armenhaus-Haupt-Caſſe.
			Summa
			27516 = 8 = 6 5/8 =
			An Perſonen-Steuern
234	10	4	in Abſchlag der Haupteaſſen-Ausgaben.
			Wobey mit zu bemerken, wie der Ueberreſt von Perſonen-Steuern zu Beſtreitung der Landesbedürfniſſe anzuwenden iſt.
			An Quatember-Steuern
			zur Steuer-Credit-Caſſe in Abſchlag der jährlichen 131250 Rthlr.
734512	1	4 1/4	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Einnahme
770705	16	4 5/8	Transp.
63	22	7	aus der Grafschaft Stollberg-Stollberg.
8217	5	1 3/4	aus dem Meißnischen Kreise.
3357	11	6 1/4	" " Erzgebirgischen Kreise.
5751	15	4	" " Leipziger Kreise.
345	10	6	" " Stifte Wurzen.
964	5	1	" " Voigtländischen Kreise.
492	13	5 1/4	" " Neustädter Kreise.
3872	17	9 1/4	aus der Stempel-Factorie und den Canzeleyen.
4	8	5 1/8	Insgemein.
			Summa
			27516 " 8 " 6 5/8 "
			An Personen-Steuern
			Lätare und Bartholomäi
11426	10	1 3/4	aus dem Chur-Kreise.
9801	20	3 3/4	" " Thüringischen Kreise.
1228	7	8 3/4	aus der Grafschaft Stollberg-Roßla.
307	16	1/4	" " Grafschaft Stollberg-Stollberg.
53857	20	"	aus dem Meißnischen Kreise.
16581	20	8 1/2	" " Erzgebirgischen Kreise.
31819	4	9	" " Leipziger Kreise.
1775	13	8 1/4	" " Stifte Wurzen.
4438	5	9	" " Voigtländischen Kreise.
3810	20	3/4	" " Neustädter Kreise.
924	19	4	" " dem Markgrafthum Oberlausitz.
262	2	6	" " " " Niederlausitz.
16944	7	10	wegen des Militair-Etats.
946954	7	1/2	Latus

wegen

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
734512	1	4¼	Transp.
6079	12	=	bis mit Sept. aus dem Chur-Kreise.
10575	=	=	= = = = = = Thüringischen Kreise.
28845	=	=	= = = = = Meißnischen Kreise.
22185	=	=	= = = = = Erzgebirgischen Kreise.
20430	=	=	= = = = = Leipziger Kreise.
1305	=	=	= = = = = Stifte Wurzen.
5760	=	=	= = = = = Voigtländischen Kreise.
3258	=	=	= = = = = Neustädter Kreise.
			Summa
			98437 = 12 = —
			Bey der Quatember-Steuer-Haupt-Casse
5000	=	=	in fernern Abschlag der Churfürstl. Deputatgelder Michaelis-Messe 1771, und zwar zu Erfüllung der bis mit 1775 jährlichen 5000 Rthlr. ausgesetzten und darauf zu zurechnenden Elb-Ufer-Bau-Kosten, auf gnädigsten Befehl vom 5ten Novembr. 1773.
			Restiren noch an Churfürstl. Deputatgeldern,
			389090 Rthlr. — 10½ pf.
			von und mit Michaelis bis dahin 1775 nach Abzug 11523 Rthlr. 7 Gr. 1½ pf. darauf zu compensirender Stiftischer Beytragsgelder.
837949	13	4¼	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
946954	7	¼	Transp.
297	=	»	wegen des Stifts Merseburg.
609	20	2	» = » Naumburg.
			Summa
			154085 = 21 = —
			An Quatember-Steuern
			imgleichen
			2 Quatember vom ganzen } Lande zum Militairwesen
			2 » = blos vom } gewidmet.
33773	12	»	aus dem Chur-Kreise.
57623	7	1¾	» = Thüringischen Kreise.
195	»	=	aus der Grafschaft Stollberg-Stollberg.
138902	5	5¾	aus dem Meißnischen Kreise.
107579	1	5¾	» = Erzgebirgischen Kreise.
98773	19	9	= = Leipziger Kreise.
5936	13	6	» = Stifte Wurzen.
36475	6	11½	» » Voigtländischen Kreise.
21080	=	3½	» = Neustädter Kreise.
125026	=	⅞	aus der General-Accise-Haupt-Casse bis mit September 1775.
3600	=	=	aus derselben nach ¾ = = =
18600	»	=	vom Rathe nach ¼ und 18 Quatembern bis Sept. } wegen 1775. = =
			der Stadt Leipzig.
			Summa
			647564 = 18 » 8½ =
			An Mahlgroschen-Geldern
1805	7	4¼	aus dem Chur-Kreise.
1597231	5	2⅝	Latus

aus

Digitized by Google

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
837949	13	4¼	Transp.
644907	3	8⅞	zum Militairwesen zur Erfüllung Octob. 1774 bis mit Abschlag Jun. 1775 auf die jährlichen 1000000 Rthlr.
			Restiren noch
			54000 = — — zu Erfüllung Junii.
			250000 = — — auf die Monate Julii bis mit Sept. 1775.
26796	21	=	zur Churfürstl. Rentkammer an Gesandschaftsspesen-Zuschuß von und mit Octobr. 1774 bis mit April 1775.
			Restiren noch
			19140 = 15 = — vom May bis mit Sept. 1775.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1775 unsers gnädigsten Herrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
20182	12	11	an Ober- und Vice-Ober-Steuer-Director, auch Ober-Steuer-Einnehmer, ingleichen Subalternen-Besoldungen, Meß-Auslösungen und Fuhrlohn.
1400	=	=	an Extra-Steuer-Sessions-Auslösungen, besage Besoldungs-Reglement vom 28. Jun. 1764.
954	16	=	an Besoldung und Lichtgeldern, den 5 Calculatoren und 3 Copisten bey der Mahlgroschen-Rechnungs-Expedition.
1536190	19	⅛	Latus

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Einnahme
1597231	5	2 5/8	Transp.
1608	3	5	aus dem Thüringischen Kreise.
6637	9	»	» = Meißnischen Kreise.
3365	15	2 1/4	= » Erzgebirgischen Kreise.
4208	17	11	= = Leipziger Kreise.
277	17	11 1/4	= = Stifte Wurzen.
896	8	11 1/4	= = Voigtländischen Kreise.
399	18	9 1/4	= = Neustädter Kreise.
			Summa
			19199 = 2 = 3 =
			Hierüber
—	5	8	aus der Grafschaft Stollberg-Stollberg an Defect-Ersatz.
			Extraordinarie
220	»	=	an Zinsen von landschaftlichen Obligationen, so auf proper Reste eingerechnet worden, ingleichen an Röhrwasser und Keller-Zinsen.
1614847	5	8 3/8	Summa der Einnahme.

Digitized by Google

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1536190	19	1/8	Transp.
32837	9	1 1/2	an den übrigen Steuer-Bedürfnissen, laut Reglements vom 14. May 1764.
			Wovon noch restiren
			105000 = — — auf die Jahre 1772, 1773, 1774 an Accise-Bau-Begnadigungs-Beytrag.
			5000 = — — an dergleichen auf 1/4 Jahr bis Michaelis 1775 auf die vermöge gnädigsten Befehls vom 21 März 1775 vom Jahr 1775 an jährlich zu bezahlen ausgesetzten 20000 Rthlr.
			525 = — — den evangelischen Geistlichen zu Gemmersheim, von und mit 1772 bis mit 1775.
—	=	=	zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 bis 17 des höchsten Landtags-Abschieds.
			Restiren noch
			16000 Rthlr. — — aufs Jahr 1772 bis mit 1773.
16000	=	=	der Haupt-Auswechselungs-Casse vom Febr. bis mit Sept. 1775 auf die zu Folge höchsten Befehle vom 26. April 1774, ingleichen 24. Febr. 1775 zu Erbauung des Land- und Steuerhauses in Cassen-Billets successive vorgeschossene 50000 Rthlr.
			Wovon noch restiren
			34000 Rthlr. — —
1585028	4	7 5/8	Latus

Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
1585028	4	7⅞	Transp.
7768	1	¾	Extraordinarie
			6628 Rthlr. 1 Gr. 9 pf. für Auswechselung der bey der Churbraunschweigschen Hypothek-Casse vom Jan. bis mit Sept. 1775 eingegangenen receßwiedrigen Münzsorten.
			875 = — — Provision- und Speditionskosten den Gebrüdern Bettmann, ingl. George Christian Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1775 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			59 = 1 = 6 = dergleichen, an eben dieselben von den im Jahr 1775 dahin übermachten Zinsen.
			135 = — — den Subalternen bey der Liquidations-Commißion.
			42 = — — dem Hausknecht Brautseeger vom Jan. bis Sept. 1775.
			28 = 21 = 9¾ = Röhrwasser-Kosten auf dem Land- und Steuerhause.
1592699	5	4⅛	Summa der Ausgaben.

Hierzu

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1592699	5	4¾	Transp.
			Hierzu
22148	=	4	an Vorräthen, als:
			500 Rthlr. — — bey den Impoſten an einer Cammer-Credit-Caſſen-Obligation.
			21648 = — 4 pf. bey den Quatember-Steuern, als:
			1200 = — — wegen des Amts-Steuer-Einnehmer Kuntzens in Eulenburg.
			2000 = — — wegen des Amts-Steuereinnehmer Spitzners in Grünhayn.
			200 = — — wegen des Amts-Steuer-Einnehmer Müllers in Gommern.
			600 = — — wegen des Amts-Steuer-Einnehmer Hungers in Stollberg.
			200 = — — wegen des Stadt-Steuer-Einnehmer Seiptens in Borna.
			2000 = — — wegen des Amts-Steuer-Einnehmer Wolfs in Freyburg.
			300 = — — wegen des Steuer-Einnehmers zu Schrobitz,
			} vorhandene propre Reſte in landſchaftlichen Obligationen loco cautionis.
1614847	5	8⅜	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe		
1614847	5	8 3/8	Transp.		
			42 Rthlr. — —	an einem zinsbaren Cammer-Credit-Cassen-Schein von dem Juden Pollac auf Personen-Steuern, an Zahlungs Statt.	
			1126 = 15 = 6 1/4 =	dem Rathe zu Sangerhausen an Zins-Nachschuß vom Jahr 1767 bis 1775. und	so auf die Churfl. Deputatgelder zu rechnen.
			120 = — —	Ostern und Michaelis 1775 betagte Zinsen dem Hospital Merckhausen,	
			1100 = — —	zur innern Einrichtung der Steuer-Expedition.	beydes in Abschlag
			1300 = — —	zu Herbeyschaffung der nöthigen Mobilien für die Landtags-Sessions-Zimmer,	
			2204 = — —	in Cassen-Billets.	
			9255 = 8 = 9 1/4 =	baar.	
1614847	5	8 3/8	Summa der Einnahme gleich.		

Extrahiret Leipzig am 14. Oct. 1775.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XVII.

Digitized by Google

XVII.

Einkünfte

aus

den Churfürstl. Sächsischen Bergwerken

im Jahr 1775.

Digitized by Google

EXTR

aus den Haupt-Registern über Einnahme und Ausgabe de

Namen der Gruben-Gebäude	Bestand in dem Oberzehnten-Amt vom Quartal Reminiscere			Zur General-Schmelz-Administration: An geliefertem Erzte		darinnen war Silber			die Bezahlung dafür			An Zubusse und Neben-Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Centn.	Pfund	Mark	Lth	Qt.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Himmels Fürsten	103105	12	6	1143 5/8	5 1/4	1740	6	2	15836	6	1	813	1	8
Alte Hofnung Gottes	16840	5	8	2040 1/2	1/2	968	=	1	7530	4	6	52	5	1
Alter grüner Zweig	2474	13	6	354 7/8	3 1/4	270	15	2	2328	3	10	2	21	11
Beschert Glück	607	15	8	902 7/8	=	382	12	3	3169	14	5	58	22	9
Kühlschacht	13015	16	1	5896 1/2	7	208	12	=	3241	9	7	94	6	2
Morgenstern	2470	9	2	296 1/4	=	367	=	=	3975	15	5	1211	13	9
Weisser Schwan, samt voller Rose	1175	17	4	284 1/8	1/4	157	2	3	1264	18	4	38	11	4
Neue Hofnung Gottes zu Braunsdorf	1981	2	5	2733 1/4	=	856	6	3	6631	1	4	476	14	9
Himelfart samt Abraham	450	22	3	633 1/2	9	244	9	2	1981	7	10	145	=	2
Krieg und Frieden	—	=	=	210 3/8	=	80	8	=	918	12	1	57	=	8
Junge hohe Birke	—	=	=	=	=	=	=	=	—	=	=	151	2	=
Junger Thurmhof	982	19	5	256	=	45	3	=	319	=	3	219	22	10
Kröner	103	13	6	44 5/8	=	9	6	2	109	5	11	47	23	3
Kröner unter 3 bis 7 Maas	—	=	=	149 5/8	=	35	15	2	401	10	=	80	5	6
Neu beschert Glück	128	2	11	747 7/8	=	27	5	3	438	19	5	32	19	=
Palmbaum samt Gnade Gottes	1967	10	4	9 1/2	7	5	8	1	44	22	=	42	21	=
Prophet Jonas	5	16	6	=	=	=	=	=	—	=	=	161	6	6
Rosencranz Ober 7 Maas	61	21	2	=	=	=	=	=	—	=	=	59	5	=
Rothe Grube Ob. 15 Maas	—	=	=	213 1/4	=	5	=	=	88	13	5	46	15	4
Seegen Gottes Herz. Aug.	34	=	7	128	=	48	9	1	357	17	=	92	17	7
Alte Mordgrube	—	=	=	5 1/8	=	=	10	1	11	19	6	66	11	=
Donat Ober 3. 4. 5 Maas	130	1	9	8 5/8	=	3	12	=	28	17	=	144	20	3
Gelobt Land	290	8	2	356 1/4	1/4	131	13	=	1075	19	4	369	22	6
Gelobt Land 4 bis 8 Maas	92	21	4	7 1/2	=	9	3	3	81	19	4	186	5	3

ACT
Gruben-Gebäude und Zechen auf das Quartal Trinitatis 1775.

Summa der Einnahme			Summa der Ausgabe			Verbleibt in der Ober-Zehnten Casse			Cassen-Vorrath an Activis			Total des jetzigen Cassen-Bestandes			Berg-arbeiter
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Personen
119754	20	3	17990	19	5	55649	17	11	46114	6	11	101764	=	10	15
24422	15	3	7413	5	2	17009	10	1	—	=	=	17009	10	1	5
4805	15	3	2359	3	=	2446	12	3	—	=	=	2446	12	3	14
3836	4	10	3596	13	9	239	15	1	—	=	=	239	15	1	1
16351	7	10	3333	15	8	—	=	=	13017	16	2	13017	16	2	4
7657	14	4	3912	23	1	3679	18	1	64	21	2	3744	15	3	14
2478	23	=	1645	8	10	709	=	8	124	13	6	833	14	1	7
9088	18	6	7091	20	3	—	=	=	1996	22	3	1996	22	3	2
2577	6	3	2379	3	5	198	2	10	—	=	=	198	=	10	2
975	12	9	966	12	9	9	=	=	—	=	=	9	=	=	107
151	2	=	151	2	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=	7
1521	18	6	412	22	1	453	16	2	635	4	3	1089	20	5	63
260	18	8	157	5	=	—	=	=	103	13	6	103	13	6	22
481	15	6	481	15	6	—	=	=	—	=	=	—	=	=	34
599	17	4	421	19	11	177	21	5	—	=	=	177	21	5	3
2055	5	4	89	=	11	—	=	=	1966	4	5	1966	4	5	441
166	23	=	160	6	6	—	=	=	6	16	6	6	16	6	3
121	2	2	65	5	6	15	8	3	40	12	5	55	20	8	55
135	4	9	135	4	9	—	=	=	—	=	=	—	=	=	24
484	11	2	425	21	5	58	13	9	—	=	=	58	13	9	9
78	6	6	78	6	6	—	=	=	—	=	=	—	=	=	23
303	15	=	193	14	1	100	=	11	—	=	=	100	=	11	85
1736	=	=	1310	=	2	425	23	10	—	=	=	425	23	10	15
360	21	11	217	9	3	64	15	4	78	21	4	144	12	8	33
															17
															16
															4

Namen der Berg-Gebäu Arbeiter	Personen
Himmels Fürſt	548
Alte Hofnung	211
Alter grüner Z	85
Beſchert Glück	224
Kühſchacht	185
Morgenſtern	232
Weiſſer Schw voller Roſe	59
Neue Hofnung Braunsdorf	465
Himelfart ſamt	113
Krieg und Frie	27
Junge hohe B	4
Junger Thurn	15
Kröner	2
Kröner unter Z	19
Neu beſchert	15
Palmbaum ſa Gottes	1
Prophet Jona	4
Roſencranz O	1
Rothe Grube	4
Seegen Gottes	11
Alte Mordgru	3
Donat Ober Z	6
Gelobt Land	61
Gelobt Land 4	6

dem Amt al e	Zur General-Schmelz-Adminiſtration: An geliefertem Erzte		darinnen war Silber			die Bezahlung dafür			An Zubuſſe und Neben-Einnahme		
Pf.	Centn.	Pfund	Mark	Leb	Qt.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthl	Gr.	Pf.
7	186 5/8	=	14	10	=	177	13	7	77	18	=
8	=	=	=	=	=	—	=	=	123	11	6
=	78 7/8	=	1	3	3	23	22	=	284	10	2
=	19 3/8	=	2	9	=	20	14	5	43	20	=
=	20 1/8	=	2	12	2	54	21	5	94	13	4
=	197 1/8	=	22	12	2	209	10	11	77	10	=
=	6	8	4	12	2	40	1	9	129	19	=
5	17	=	5	11	2	42	7	4	290	17	6
=	2 1/8	10	=	15	1	7	10	3	139	18	6
=	=	=	=	=	=	—	=	=	84	2	8
=	=	=	=	=	=	—	=	=	61	23	6
8	1008 3/4	=	124	8	3	1836	4	10	146	14	1
=	35 5/8	=	8	7	1	57	19	3	91	17	=
=	663 1/8	=	54	13	1	1206	12	2	297	12	10
6	187 3/4	=	78	3	2	632	16	2	199	19	=
=	305 1/4	=	28	8	1	820	19	2	157	16	4
=	=	=	=	=	=	—	=	=	70	3	11
6	2504 3/4	=	260	3	1	6164	22	3	854	=	6
=	40	=	5	11	1	81	9	7	67	16	=
=	523 1/8	12	101	4	=	667	21	6	253	21	9
=	190 1/2	=	37	12	1	280	1	2	124	16	2
=	=	=	=	=	=	—	=	=	228	15	=
=	271 7/8	11 7/8	152	10	=	1278	5	4	73	19	3
=	386 1/2	13 1/16	176	5	2	1486	4	9	83	8	2
10	=	=	=	=	=	—	=	=	248	11	=
10	833 7/8	=	25	7	2	403	12	7	197	10	=
3	15 7/8	2 7/16	31	10	1	292	6	11	135	22	9
=	127 3/8	=	10	4	=	132	5	7	17	10	8
2	=	=	=	=	=	—	=	=	120	9	6

Summa der Einnahme			Summa der Ausgabe			Verbleibt in der Ober-Zehnten-Casse			Cassen-Vorrath an Activis			Total des jetzigen Cassen-Bestandes			Berg-Arbeiter
Rthlr.	Gr	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Personen
267	21	2	267	21	2	—	=	=	—	=	=	—	=	=	15
161	3	2	119	=	10	42	2	4	—	=	=	42	2	4	5
308	8	2	308	8	2	—	=	=	—	=	=	—	=	=	14
64	10	5	48	4	8	16	5	9	—	=	=	16	5	9	1
197	6	9	144	13	8	52	17	1	—	=	=	52	17	1	4
435	20	11	286	20	11	—	=	=	149	=	=	149	=	=	7
207	23	9	115	4	5	92	19	4	—	=	=	92	19	4	4
374	19	3	303	18	9	71	=	6	—	=	=	71	=	6	14
147	4	9	147	4	9	—	=	=	—	=	=	—	=	=	7
84	2	8	84	2	8	—	=	=	—	=	=	—	=	=	2
61	23	6	61	23	6	—	=	=	—	=	=	—	=	=	2
2807	15	7	1963	1	4	844	14	3	—	=	=	844	14	3	107
204	3	3	160	3	6	—	=	=	43	23	9	43	23	9	7
1848	12	=	1399	5	8	449	6	4	—	=	=	449	6	4	63
1460	16	8	599	10	6	641	8	10	219	21	4	861	6	2	22
978	11	6	807	11	6	171	=	=	—	=	=	171	=	=	34
70	3	11	70	3	11	—	=	=	—	=	=	—	=	=	3
7139	22	3	7019	14	9	—	=	=	120	7	6	120	7	6	441
151	8	7	149	1	7	—	=	=	2	7	=	2	7	=	3
921	19	3	921	19	3	—	=	=	—	=	=	—	=	=	55
420	12	4	404	17	4	—	=	=	15	19	=	—	=	=	24
329	8	=	231	10	4	97	21	8	—	=	=	97	21	8	9
2613	7	7	764	4	4	1849	3	3	—	=	=	1849	3	3	23
1768	12	11	1619	12	11	—	=	=	149	=	=	149	=	=	85
484	10	10	484	10	10	—	=	=	—	=	=	—	=	=	15
821	14	5	804	=	11	17	13	6	—	=	=	17	13	6	33
428	14	11	324	11	4	104	3	7	—	=	=	104	3	7	17
149	16	3	149	16	3	—	=	=	—	=	=	—	=	=	16
141	7	8	130	8	=	10	23	8	—	=	=	10	23	8	4

Digitized by Google

XVIII.

Tafel

von der

Bevölkerung der gesamten Länder

des

Churhauses Sachsen

1775.

Digitized by Google

General-
über die Anzahl der Personen im Churfürstenthum

Es sind angegeben	Angegebene Männlichen Geschlechts			
	Unter 14 Jahren	Von 14 bis 60 Jahren	Ueber 60 Jahr	Summa
Bey dem Chur-Kreise, incl. der Herrschaft Baruth und Sonnewalde, Amt Dobrilugk, und die beyden Querfurthischen Aemter Dahme und Jüterbock.	17618	33952	5853	57519
Bey dem Thüringischen Kreise, incl. der Querfurthischen Aemter Querfurth und Heldrungen, imgl. der Fürstl. Schwarzburgischen Aemter, der Stollbergischen Grafschaften, und der Grafschaft Mannsfeld churfächs. Hoheit.	24912	46784	6403	78099
Bey dem Meißnischen Kreise, incl. der Aemter Grüllenburg, Dippoldiswalde und Pirna.	42108	85379	11496	139383
Bey den Stiften Merseburg und Zeitz.	9371	18638	2875	30884
Bey dem Gebirgischen Kreise, incl. der Gräfl. Schönburgschen Aemter und Herrschaften, imgl. der Herrschaft Wildenfels.	47489	84870	11147	143506
Bey den Voigtländischen und Neustädtischen Kreisen.	13924	25176	3680	42780
Bey dem Markgrafthum Oberlausitz.	40535	76274	9445	126254
Bey dem Markgrafthum Niederlausitz.	16099	30323	4481	50903
Bey den Hennebergischen Aemtern.	2918	5653	624	9195
Bey dem Leipziger Kreise, incl. des Stifts Wurzen.	32085	57906	8970	98961
Summa des ganzen Landes:	247059	465355	64974	777388
Von der Geistlichkeit in den incorporirten und übrigen Landen, mit ihren Familien und Gesinde.	4562	8627	1216	14405
Vom Militair-Etat in Sachsen	Von allem Alter,			21951
Von den zum Militair-Etat gehörigen Weibern, Kindern und Gesinde mit den Familien	Von beyderley Geschlecht			
Summa Summarum	251621	473982	66190	813744

Tabelle
Sachſen, mit den incorporirten und übrigen Landen.

Perſonen				
Weiblichen Geſchlechts				Summa Summarum
Unter 14 Jahren	Von 14 bis 60 Jahren	Ueber 60 Jahr	Summa	
17519	35637	5912	59068	116491
24377	55383	7197	86957	165056
41706	93798	14431	149935	289318
9295	21912	3352	34549	65433
47388	97306	14907	159611	303117
13880	29063	4161	47104	89884
40235	85546	11365	137146	263400
15722	33659	5501	54882	105785
2854	6476	881	10211	19406
29376	67636	10236	107277	206438
242352	526416	77972	846740	1624328
4726	13159	1046	18931	33336
				21951
und allem Alter,				15611
247078	539575	79018	865671	1695226

Digitized by Google

XIX.

MEMOIRE

CONTENANT UN PRECIS MILITAIRE ET HISTORIQUE DE CE QUI EST ARRIVÉ EN SAXE, VERS LA FIN DE L'ANNÉE 1745.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ce qui vient d'arriver en Saxe, doit paroitre fort extraordinaire. Les gens du monde les plus judicieux, et ceux, qui ne ſont pas portés à juger des choſes que par l'évènement, peuvent être entrainés, à mettre ſur le compte des Chefs, ce qui leur a paru ſingulier ou defectueux dans les principes et dans la methode.

Le public auſſi curieux qu'injuſte, veut toujours pénétrer des combinaiſons, qu'il doit ignorer; les difficultés qu'il rencontre dans ſa recherche, excitent ſon humeur, il blâme ce qu'il ne comprend point, et condamne charitablement des perſonnes, qu'il ne connoit pas. Les habiles gens, et ſur tout ceux, qui manient les affaires politiques et militaires, connoiſſant l'étroite liaiſon, qui exiſte entre elles, ſuſpendent leur jugement, s'ils ont de la probité.

C'eſt à ceux, à qui j'addreſſe ce mémoire. Ils ſeront charmés ſans doute de voir, qu'il juſtifie des perſonnes auſſi eſtimables par leurs talens, qu'aimables par leur caractère.

C'étoit vers la fin du mois d'Octobre, que la Cour ordonna au Comte *Rutowsky*, de travailler à un Plan d'opérations contre le *Roi de Pruſſe*. L'Armée du Roi, qu'il commandoit, alloit quitter ſon Camp ſous *Leipſig*, celle du *Prince d'Anhalt* étoit deja ſéparée. Un corps de 10000 hommes, troupes Imperiales, ſous les ordres du *Comte de Grün*, étoit en mouvement, pour ſe porter par tout, où il ſeroit néceſſaire, et marchoit de façon, qu'il etoit difficile de deviner, s'il alloit en Bohéme, ou en Saxe.

L'Armée du *Roi de Pruſſe*, quoique victorieuſe, avoit beaucoup ſoufferte: à moins de quelque effort extraordinaire, elle ne pouvoit pas être recrutée et remontée avant le printems, et tout le monde ſcait, que les états du *Roi de Pruſſe* n'abondent ni en hommes ni en chevaux.

Toutes ces conditions purement militaires, ſervirent de baſe à un Plan d'opérations offenſives, dont voici le précis.

L'Armée du Comte *Rutowsky*, devoit ſe ſéparer, et prendre ſes Quartiers de façon, qu'elle pourroit ſe remettre enſemble du côté de Leipſic en deux fois vingt-quatre heures.

Celle du *Prince d'Anhalt* étoit fort séparée, beaucoup de corps étant allés à Berlin, à Halberstadt, et même vers la Pomeranie; il y avoit cinq Bataillons dans Halle, méchant poste à huit heures de Leipsic.

Le Corps du *Comte de Grün*, parvenû aux confins de la Bohéme par le païs de Bareuth, devoit se jetter sur la gauche, et tirer droit vers Leipsic, sous prétexte de marcher vers la haute Lusace, où toute l'Armée du *Prince Charles* devoit s'approcher en même tems.

Aussitôt que le *Comte Grün* seroit arrivé à la hauteur de Zeitz, l'Armée du Comte *Rutowsky* devoit sortir de ses quartiers, se porter sur Halle de l'un et de l'autre côté de la Sale, par autant de chemins qu'il y auroit d'attaquer, brûler ou emporter ce poste sans défense, rafler tout de suite les quartiers séparés des Prussiens entre la Sale et l'Elbe, et tandis qu'une Colonne d'Infanterie venant de Torgau s'emparoit de Dessau, pour avoir un passage sur l'Elbe, un autre detachement, partant de Mersebourg, devoit enlever les amas considérables de bled, que les Prussiens avoient faits du côté d'Eisleben. Le Corps du *Comte Grün*, qui en attendant auroit joint l'armée du *Comte Rutowsky*, l'eut rendue tellement supérieure à celle du *Prince d'Anhalt*, (supposé même qu'elle n'eut pas été battue et dissipée en detail,) qu'elle l'eut forcée à combattre, ou à se jetter dans Magdebourg. Le succès du combat, nous rendoit maitres de tout le Brandenbourg, et le parti qu'auroit pris le *Prince d'Anhalt* de s'enfermer dans Magdebourg, nous donnoit trois ou quatres marches sur lui, pour passer l'Elbe à Dessau, laisser un corps d'observation sous Leipsic, et aller joindre l'armée du *Prince Charles* entre Sagan et Crossen, vers où elle auroit marchée derriere la Neiss, aussitôt que nos opérations auroient commencées.

Le Plan du *Comte Rutowsky* indiquoit encore les endroits propres pour des Magazins dans les Lusaces, aussi bien que du côté de Leipsic, il finissoit en appuyant sur la nécessité du secret au sujet d'une entreprise sur les quartiers de l'armée Prussienne, et sur la probabilité, que ces opérations offensives pendant l'hyver, ôteroient au *Roi de Prusse* les moyens de la remettre ainsi, qu'il avoit fait l'hyver passé.

La Cour approuva ce Plan militaire avec d'autant plus de facilité, qu'il étoit d'accord avec les considérations politiques, qui l'avoient engagée à le faire faire.

Il fut communiqué aussitôt au *Prince Charles*, dont l'Armée étoit destinée à couvrir la haute Lusace, manoeuvre, sur la quelle rouloit toute la réussite du projet. Ce Prince se trouvant alors du côté de Jaromirz, pouvoit sous prétexte de

de prendre des quartiers d'hyver, s'approcher de la Luſace, de façon, qu'il étoit impoſſible au Roi de Pruſſe de le prévenir ſur la Neiſs. Le *Prince Charles* n'avoit pas encore acquieſcé entierement au Plan propoſé, lorsque la Cour ordonna au *Comte Rutowsky*, de ſe rendre pour un ou deux jours ſeulement à Dresde, pour mettre la derniere main au concert d'une entrepriſe ſi importante.

Il partit d'Eulenbourg le 7me de Novembre, presqu'au même tems, que le Corps du *Comte Grün* arriva ſur la frontière du Voigtland. Il étoit indiſpenſable de convenir au plus vite avec le *Prince Charles*, qui venoit d'arriver au deçà de l'Iſer avec une tête de ſon Armée, quoiqu'il n'entrat pas encore entierement dans nos idées, roulant ſur la néceſſité d'appuyer la Luſace, en perdant même de vuë la ſûreté de la Bohéme et de la Moravie, où les Pruſſiens avoient commencés à faire quelques démonſtrations.

On envoya à Böhmiſch Eicha un officier de confiance; et le *Prince Charles* ayant reçu en même tems des inſtructions de ſa Cour, conformes aux propoſitions, qu'on lui faiſoit faire, il fut arrêté le onze de Novembre entre le Prince et le dit Officier, que nos opérations contre Halle commenceroient le vingt, que l'Armée Imperiale, au nombre de trente Bataillons d'Infanterie reglée, onze regimens de Cavallerie, et cinq où ſix milles hommes troupes irrégulieres, ſe poſteroient entre Seydenberg et Gabel, pour couvrir les Magazins, que les entrepeneurs, aidés de nos Commiſſaires, devoient établir à Seydenberg et devers Goerlitz pour quinze ou dixhuit jours. Qu'on nous tiendroit compte de ces proviſions, et qu'au reſte l'Armée du Prince tireroit ſes ſubſiſtances de la Bohéme, au moyen du transport, qu'on ſeconderoit de notre côté par le chariot néceſſaire.

Dans cette poſition, le Prince devoit attendre l'effet que produiroïent nos opérations ſur l'Armée du *Roi de Pruſſe*, qui étoit alors ſeparée en pluſieurs corps du côté de Liebethal, Bolckenhayn, Landshut et devers la Moravie.

Le *Prince Charles* s'engageoit de plus à couvrir la Luſace, ſoit en cotoyant l'Armée Pruſſienne ſur la Neiſſe ou le Queiſs, ſoit en s'oppoſant de front à la dite Armée. Pour cet effet il devoit ordonner au Maréchal de Hohenems, de marcher avec lui par Tirnau, auſſitôt que le *General du Moulin* feroit mine de quitter Landshut. Le même ordre devoit être donné à tous les Commandans des differens corps, qui obſervoient les mouvemens des Pruſſiens vers la Moravie. Pour contribuer de notre côté à la ſureté de la Luſace, nous devions envoyer inceſſamment un corps de dix à douze mille hommes vers Guben, pour y être comme au centre de nos opérations.

Ce Corps devoit joindre l'Armée du *Prince Charles* auſſitôt qu'il lui en donneroit l'ordre. On convint encore, qu'en attendant qu'on put determiner le tems et le lieu de la jonction des Armées Imperiale et Saxonne, le Prince feroit attentif à entreprendre même ſur celle du *Roi de Pruſſe* autant, que ſa poſition et le Plan propoſé pourroient le permettre.

Tel étoit le contenu du nouveau Plan, arrêté entre le *Prince Charles*, et l'Envoyé de nôtre Cour.

Tout fut préparé pour l'execution, et le *Comte Grün* étant arrivé à Dresde, il fut deſtiné pour commander le Corps, qui devoit ſe porter devers Guben, ou l'on comptoit de le renforcer par trois ou quatre Bataillons de Milice, quatre Eſcadrons de Dragons, et trois Regimens d'Ulans, qui viendroient des frontières de la Pologne, auſſitôt que le Corps ſeroit à portée du lieu de ſa deſtination.

Tout étoit tranquille du côté de Halle et de Magdebourg, et le *Roi de Pruſſe* étoit toujours à Berlin, quoique du côté de la haute Luſace ſes Truppes commençaſſent à prendre ombrage des mouvemens de l'Armée du *Prince Charles*.

La Cour toujours attentive à ne point expoſer cette Province, ſur laquelle on prévoyoit bien que tomberoit l'effort du *Roi de Pruſſe*, auſſitôt qu'il ſe verroit attaqué avec ſuperiorité du côté de Halle, renvoya le même Officier au *Prince Charles*, avec l'ordre, d'inſiſter abſolument et à quel prix que ce fut, que le Prince entrât tout de ſuite en Luſace, ſe poſtant de façon, que cette Province ſe trouvât couverte, et que l'Armée Imperiale s'aſſurat la communication avec le Corps du *Comte Grün*, auſſi bien que la jonction du Maréchal de Hohenems. Une lettre du Roi au *Prince Charles* en conformité appuyoit tellement ces propoſitions, que ne pouvant ſe diſpenſer d'y conſentir, il promit de ſe trouver à ſon Armée le vingt ou le vingt deux à la hauteur de Goerlitz, entre le Queiſs et la Neiſſe.

La Cour apprit cette reſolution le ſeize. Le *Comte Rutowsky* alloit partir pour commencer ſes opérations, dont la Cour avoit vû et approuvé la diſpoſition; mais l'allarme qu'on prit allors à Berlin et à Halle, bien moins qu'une dépêche qu'on reçut le dix huit de Novembre, arrêta et changea tout le projet pour des conſiderations purement politiques. Je dis politiques, puisque le ſyſteme militaire n'étoit altéré qu'autant qu'il falloit bruſquer par une attaque vigoureuſe, ſupérieure et ſure, ce qu'on s'étoit propoſé d'obtenir par une ſurpriſe.

Voici le motif et le précis de ce changement auſſi malheureux qu'indiſpenſable.

Nos

Nos affaires en Ruſſie commençoient à prendre couleur de façon, qu'on avoit tout lieu de croire, que cette Cour s'engageroit ſolidement dans nos interêts, ſi nous avions de l'attention de ne pas étouffer ces bonnes diſpoſitions dans leur naiſſance.

L'Imperatrice de Ruſſie fit déclarer par ſes Miniſtres, qu'ayant empêchée et empêchant encore le *Roi de Pruſſe* par ſes repréſentations auſſi bien que par le ſécours ſtipulé, d'attaquer la Saxe, Elle s'attendoit également, que la Saxe eut à s'abſtenir d'attaquer les anciens Etats de ce Souverain. Que nous pourrions cependant remplir les engagemens du traité de Varſovie, et que ſi en haine de cela, nous fuſſions attaqués, Elle nous aſſiſteroit non ſeulement avec douze milles hommes, mais avec une Armée conſidérable.

Cette declaration étoit verifiée par les avis de Notre Réſident à St. Petersbourg, et la Cour de Vienne appuya beaucoup, pour faire tourner nos efforts ſur la Sileſie, que la Ruſſie abandonnoit au bras ſéculier. Le *Prince Charles* ayant été mis au fait de ce changement par l'entremiſe du même Officier, convint avec lui en conformité des intentions de la Cour, que pour ménager les bonnes diſpoſitions de la Ruſſie, et pour parvenir en même tems à notre but principal, (qui étoit de couper la Communication de la Sileſie avec le Brandenbourg, et de détruire l'Armée du *Roi de Pruſſe*,) il falloit abandonner les opérations ſur le Saal-Creys, et qu'on feroit marcher l'Armée du *Comte Rutowsky* tout de ſuite vers Sagan et Croſſen, après avoir laiſſé ſous Leipſic un Corps d'obſervation.

Le Corps du *Comte Grün* purement autrichien, pouvoit et devoit entrer dans le Brandenbourg, pour donner jalouſie ſur Berlin, et la marche du *Comte Rutowsky*, devoit être réglée de façon, qu'appuyant ce corps, et en étant également cotoyé ſur la gauche, il marcheroit toujours par ſa droite, pour aller au devant du *Prince Charles*, qui depuis le moment de cette réſolution priſe, étoit cenſé être le Chef de toute l'Armée et de toute l'entrepriſe, la Cour de Saxe n'y entrant que comme auxiliaire.

Le *Prince Charles* approuva cet arrangement en plein, quoiqu'il ne fut pas encore joint par toutes les troupes, et que de notre côté on ne ceſſa de preſſer cette jonction.

Cependant le *Roi de Pruſſe* étoit parti de Berlin, et l'allarme étoit grande dans le Brandenbourg et dans la Sileſie. De notre côté, les troupes étoient également en mouvement, pour s'approcher de Merſebourg, de Leipſic, et d'Eulenbourg, tandis que le Corps du *Comte Grün* paſſoit l'Elbe à Torgau, pour ſe porter ſur l'Elſter.

L'Ar-

Digitized by Google

L'Armée du *Prince d'Anhalt* grossissoit du côté de Halle, celle du *Roi de Prusse* s'approchoit de Loewenberg en Silesie; mais comme jusqu'ici tous les arrangemens pris publiquement ne marquoient qu'une grande attention de garantir la Saxe d'une invasion de la part du *Roi de Prusse*, la Cour ne s'attendoit pas au parti qu'il prit, de nous prévenir malgré les représentations de la Russie, et nous avions deux grandes marches sur le *Prince d'Anhalt*, pour effectuer nôtre jonction avec *le Prince Charles*.

C'étoit le vingt cinq de Novembre, que le *Roi de Prusse* passant brusquement le Queis avec une tête d'armée, fit sauter un quartier de l'Armée du *Prince Charles* du côté de Lauban, et suivant de près son avant garde avec des forces superieures au Prince, il l'obligea de se mettre derriere la Neisse entre Goerlitz et Ostra.

La Cour fut bientôt informée de cet événement sinistre, et dans le fond elle n'avoit pas lieu d'en être trop fachée, puisque le *Roi de Prusse* prenoit la peine de lever par cette invasion les scrupules de la Russie, et que le Ministre de cette Cour assuroit fort et ferme, que l'heureux moment de sa déclaration en faveur de la cause commune, étoit venû.

Les Couriers furent expediés, et on résolut tout de suite de laisser la marche vers la basse Silesie, et d'employer l'Armée du *Comte Rutowski* pour écraser le *Prince d'Anhalt*, tandis qu'on prioit le *Prince Charles* de se maintenir derriere la Neisse entre Goerlitz et Zittau, comptant avec raison, que l'embarras du *Prince d'Anhalt* diminueroit celui du *Prince Charles*, et qu'au pis aller on trouveroit temps d'arriver au secours de celui ci, après avoir battu et chassé l'autre Armée, fort inferieure à celle qui devoit l'attaquer.

Conformement à cette résolution prise, l'Armée reçut ordre de s'assembler entre Leipsic et Schoenfeld, et on approuva les représentations du *Comte Rutowski*, de pourvoir la Capitale de beaucoup de provisions de bouche, vû qu'il falloit se décider en consequence de tout ceci, de récévoir l'Armée du *Prince Charles* du côté de Dresde, supposé qu'il ne pût tenir derriere la Neisse, et qu'il fut obligé de se replier par la haute Lusace jusqu'à l'Elbe.

Cet arrangement étoit trop bon et trop solide, pour que notre mauvaise étoile consentit à l'execution.

En vingt quatre heures de tems, tout fut changé et culbité par la prise de Goerlitz à la vue de l'Armée du *Prince Charles*. Ce Poste étoit considérable indépendamment du Magazin qu'on y avoit fait. Le peu du monde qu'on y avoit jetté, ne pouvant pas le défendre, il étoit à craindre, que l'ennemi n'ayant plus d'obstacle

ſtacle à paſſer la Neiſſe, ne forçat l'Armée du *Prince Charles* à un combat inégal, ou à la rétraite en Bohéme.

La grande attention de la Cour pour la conſervation de la haute Luſace, la porta donc à changer deréchef la deſtination de l'Armée du *Comte Rutowski*, et il fut réſolu de ne laiſſer ſous Leipſic, que dix huit Bataillons et quinze Eſcadrons, pour obſerver le *Prince d'Anhalt*, et de faire approcher le reſte de l'Armée de Dresde, tandisque le corps du *Comte Grün* iroit à tire d'aile pour renforcer le *Prince Charles*.

Le *Comte Grün* fut envoyé lui même au *Prince Charles*, accompagné de l'Officier qui y avoit été deja par trois fois, pour lui faire part de ce qu'on avoit réſolu, et pour le déterminer à ſe replier vers Bautzen. Il étoit trop tard, l'armée imperiale s'étoit deja retirée vers la montagne entre Zittau et Gousdorff. C'étoit là, que le *Comte Grün* la trouva le vingt ſept, et ſa poſition étoit ſi délicate, que l'unique moyen de la tirer d'affaire, étoit la retraite dans la Boheme, puiſqu'il n'étoit plus poſſible de regagner le chemin de Bautzen. Elle ſe fit la nuit du vingt ſept au vingt huit, et la miſſion du *Comte Grün* et de ſon Compagnon, n'aboutit qu'à concerter préablement une autre jonction du côté de Dresde, par la route de Leitmeritz et d'Auſſig.

Ce dérangement de nôtre ſyſteme étoit conſidérable, mais il fut bien autrement augmenté par l'invaſion du *Prince d'Anhalt*, qui arriva le vingt neuf de Novembre.

Le corps d'obſervation étoit enſemble ſous les ordres du *General Renard*, en attendant le *Chevalier de Saxe*, qui devoit le commander, le reſte de l'Armée s'étoit mis en mouvement vers Dresde, et quelques régimens étoient encore autour de Leipſic, quand le *Prince d'Anhalt* à la tête d'une Armée de plus de vingt cinq mille hommes parut ſur les hauteurs de Leipſic chez Meckern.

Le poſte qu'on avoit deſtiné au corps d'obſervation, étoit derrière la Barte, entre Leipſic, Schoenefeld et Mucke. Il étoit ſi bon, que la nouvelle de cette invaſion étant venue, la Cour envoya à *Monſieur de Renard* l'ordre précis de le maintenir à quel prix que ce fut, et de ſauver Leipſic par les moyens extrêmes. On eſperoit d'autant plus que cet Officier Général, d'ailleurs très expérimenté, rempliroit ces vües, qu'il avoit retenu quelques Bataillons et pluſieurs Eſcadrons de plus que ceux, qu'on lui avoit deſtinés. Mais malheureſement le courier porteur de l'ordre, arriva trop tard, et le *Comte Renard* avoit jugé à propos, d'abandonner le poſte la nuit du vingt neuf au trente, puiſque apparement il avoit crû, ne pas devoir attendre, que le *Prince d'Anhalt* l'attaquat.

Digitized by Google

Après un accident aussi funeste, il ne nous resta d'autre parti à prendre, que de poster l'Armée entre Pirne et Dresde. Le Corps du *Comte Grün* étant deja à la hauteur de Königsbrück, on lui fit passer l'Elbe, et toute notre Armée s'y trouva la nuit du trois au quatre de Decembre.

La Cour avoit jugé à propos, de partir le premier de Decembre, laissant au *Comte Rutowski* l'ordre, de ne soutenir la ville de Dresde, qu'autant qu'il seroit nécessaire, pour mettre ensemble l'Armée Saxonne, et pour parvenir à la joindre à celle du *Prince Charles*.

Il n'étoit pas trop possible non plus de se soutenir derrière l'Elbe, avant cette jonction, vû que l'Armée du *Prince d'Anhalt* étant deja de nôtre côté, pouvoit faciliter le passage à l'Armée du Roi, qui s'approchoit par Bautzen et Camenz. Mais comme d'un autre côté le *Prince d'Anhalt* ne devoit pas naturellement s'approcher trop de Dresde et de notre Armée, sans avoir une communication avec celle du *Roi de Prusse*, le *Comte Rutowski* fit retrancher quelques postes entre Dresde et Pirne, qu'il fit occuper avec de l'Infanterie et du canon. Il jetta les Ulans en avant vers Meissen et Camenz, et insista sur la déstruction du pont de Meissen.

Le Duc de Saxe-Weissenfels arriva à Dresde dans ces momens critiques; il reprit d'abord le commandement de l'Armée, et se trouva à toutes les conferences du Conseil privé, qui consentit enfin qu'on abbatit le pont de Meissen, sans le détruire. La marche des armées du *Roi de Prusse* de l'une et de l'autre côté de l'Elbe vers ce pont, sembla pourtant l'exiger avec d'autant plus de raison, qu'il étoit impossible de jetter des ponts de batteaux sur la riviere qui charioit beaucoup de glaces, et que l'éloignement du pont de Torgau reculoit la jonction de deux armées ennemies autant qu'il falloit, pour attendre l'armée du *Prince Charles*, dont l'avant garde de quatre régimens de Cavallerie, et de deux régimens d'Huffards, étoit deja arrivée à Peterswalde.

La santé foible et chancélante *du Duc de Weissenfels*, ne lui permettant pas d'entrer dans le détail du commandement de l'armée, il en chargea de nouveau le *Comte Rutowski*, se réservant la connoissance de tout ce qui seroit résolu dans le conseil, (où il étoit toujours présent) et executé par l'Armée.

L'ennemi approchoit de tous côtés, et une tentative qu'il fit sur le poste de Meissen, en le canonant de l'autre côté de l'Elbe, fit résoudre, d'y envoyer le *Général d'Alnpeck* avec quatorze compagnies de Grénadiers, et six pieces de canons, outre quatre compagnies de Grénadiers et deux piéces, qui y étoient déja sous les ordres du *General Sybilsky*, qui commandoit un corps avancé de Cavallerie légére du côté de Zehren et de Lommatzsch, pour observer l'armée du *Prince d'Anhalt*.

Le

Digitized by Google

Le *Chévalier de Saxe* partit en même tems pour Auſſig, où il trouva le *Prince Charles*. Ils concerterent, que l'armée impériale ſe trouveroit le quatorze au rendezvous ſous Dresde, où l'avant garde ſous le *Prince Lobkowitz* arriva le treize au matin: il fut arrêté, que l'armée du *Prince Charles* auroit ſoin de ſubſiſter de la Boheme, et que les mouvemens de l'ennemi détermineroient ceux de l'armée combinée.

Il étoit indiſpenſable de lui faire place.

Le *Comte Rutowski* fit reconnoître un poſte très avantageux entre Keſſelsdorff, Steinbach, Chemnitz et Priesnitz, derrière un ravin impraticable ſur toute la droite et le centre, et difficile ſur la gauche, l'Elbe appujoit la droite, Keſſelsdorff et d'autres ravins et fondrieres au deſſous de ce village, la gauche. Les quartiers de cantonnement furent tellement marqués entre ce Poſte et la Weiſeriz, qu'en moins d'une heure toutes les Brigades pouvoient ſe trouver ſur le champ de bataille et l'artillerie à ces poſtes marqués.

Les quartiers pour l'armée du *Prince Charles* furent marqués entre l'Elbe et la Weiſeritz, s'étendant en profondeur jusqu'à la Mugliz, le rendezvous étoit au grand jardin, en attendant qu'on déterminat les opérations ultérieures.

Le douze, après midi, une groſſe tête de l'armée du *Prince d'Anhalt* parut à Meiſſen. Ce Prince étoit parti de Torgau le onze, et les deux marches, qu'il venoit de faire, étoient furieuſes dans une ſaiſon moins rude que celle où l'on ſe trouvoit.

Le *General d'Alnpeck* avoit ordre de défendre ſon poſte, et de ſoutenir tout au moins les hauteurs de Siebeneichen qui le commandoient. Quand il rendit compte de l'apparition de l'ennemi, on réitéra cet ordre, y compreuant la déſtruction entière du pont de Meiſſen, et voyant bien, que l'ennemi vouloit s'en ſervir pour nous joindre, on fit marcher tout de ſuite ſix bataillons d'Infanterie et huit Eſcadrons de Dragons, pour ſoutenir les dixhuit Compagnies de Grénadiers, mais il étoit dit, qu'on ne ſe batteroit pas à la vüe de la Capitale, et *Mr. d'Alnpeck* ſe replia vers l'armée ſans attendre ni l'attaque ni le ſécours.

L'ennemi ayant bientôt raccommodé le pont, que cet Officier Général avoit laiſſé dans l'état, où la diſcretion du Conſeil d'Etat l'avoit voulû, nous menaça d'une prochaine jonction de toutes ſes forces de l'une ou de l'autre côté de l'Elbe, ſur qui le poſte de Meiſſen le mettoit à cheval.

Le treize au matin, le *Prince Charles* arriva à Dresde, pour aſſiſter au Conſeil, dont le réſultat étoit, qu'il falloit aller ſur le *Prince d'Anhalt*, avant qu'il eut le tems de récévoir un renfort conſidérable, mais le Conſeil d'Etat ayant d'abord trou-

Digitized by Google

vé, que non obstant qu'il y auroit dans Dresde une garnison de plus de six mille hommes, il seroit bon de se rendre, supposé que l'ennemi parût du côté de la ville neuve, pendant que l'armée marcheroit en avant de l'autre côté, il fallût se resoudre à attendre l'armée du *Prince Charles*, pour les rassurer, quoiqu'ils eussent témoignés à la fin quelque envie de se défendre. Le voisinage et les démonstrations de l'armée du *Prince d'Anhalt*, obligeoient cependant la nôtre de passer les nuits sous les armes, quelque incommodité qu'elle en essuïat.

Le quatorze, l'armée du *Prince Charles* étant arrivée au rendezvous, il vint voir un moment la gauche de la nôtre, qu'il trouva bien postée, quoiqu'il n'y eut alors que toute la Cavallerie, qui composoit cette aile, vû qu'à la droite et au centre elle étoit absolument inutile.

L'ennemi paroissoit tranquille du côté de Meissen. L'armée du *Prince Charles* prit ses quartiers, et pour remplir le grand objet, qui étoit l'attaque du *Prince d'Anhalt*, on résolut de faire partir la nuit le Lieutenant Général *Sybilski* par la gauche, et le Général *Morotsch* par la droite, avec les troupes légéres, pour s'approcher des hauteurs de Neustadt en deça de Meissen, où le *Prince d'Anhalt* avoit pris poste, menaçant de là également nôtre droite et nôtre gauche. Le pais étant fort coupé de ravins et de hauteurs, il convenoit de bien connoître les chemins, par où il falloit aller, et les hauteurs qui pouvoient favoriser l'attaque qu'on méditoit.

Le Roi ne nous en donna pas le tems. Dès l'éntrée de la nuit du quatorze au quinze, il avoit renforcé le *Prince d'Anhalt* d'un corps de quinze mille hommes, et cette armée s'étoit mise aussitôt en mouvement pour venir à nous par nôtre gauche du côté de Wilsdruff et Grumbach. Le *Comte Rutowski* en fut averti par les deux généraux *Sybilski* et Morotsch à six heures du matin. Il envoya les originaux de ces rapports aussitôt au *Prince Charles*, et se rendit à *Kesselsdorff*, où son armée étoit deja en bataille.

Le poste étoit tel, qu'actuellement, que le mouvement de l'ennemi étoit decidé, on pouvoit le rendre presque inattaquable. Il convenoit d'autant plus de prendre le parti d'y faire ferme, que le *Prince Charles* pouvoit s'y rendre en moins de deux heures, et qu'après tout, il n'existe entre *Kesselsdorff* et les hauteurs de Zedliz et Dohna aucun autre poste, où l'on puisse donner et recevoir un combat sans un désavantage très considérable, les hauteurs étant absolument pour qui vient par *Kesselsdorff* et Korbitz, qui étoient derrière notre gauche. D'ailleurs la retraite sur les dites hauteurs entrainoit l'abandon et la prise de Dresde, qu'absolument on ne vouloit pas défendre une heure.

Toutes

Toutes ces raiſons porterent le *Comte Rutowski* et le Chevalier de Saxe, qui commandoit toute la Cavallerie, de préparer tout pour la reception du *Prince d'Anhalt.*

Le Baron *Buttlar*, aide de camp du *Prince Charles*, qu'y fut envoyé vers les huit heures du matin, étoit témoin des diſpoſitions qu'on fit, et on ne le renvoya qu'après lui avoir fait voir la marche de l'ennemi et indiqué celle, que pouvoit prendre l'armée imperiale, de même que l'endroit, où elle pouvoit ſe former derrière nôtre gauche.

Tous les chariots inutiles du parc de l'artillerie, et généralement tous les bagages de l'armée, furent renvoyés par d'autres chemins que ceux, par où le *Prince Charles* devoit venir, ſous peine d'être pillés ou brûlés.

Le village de *Keſſelsdorff* ſe trouve au pied d'une colline occupée par nôtre gauche. Il fut farci de ſept bataillons de Grénadiers, qu'on jetta dans les clos et hayes, qui ſur la gauche du village ſe flanquoient naturellement: à la droite on fit une batterie de ſeize pieces de Canons et quatre Haubitz, à la gauche une autre de huit, l'une et l'autre commandoient abſolument l'abord de la tête du village. Douze Eſcadrons de Dragons furent placés entre la batterie, le village et la colline, pour ſoutenir la grande batterie et les Grénadiers, dont le feu flanquoit le front de cette Cavallerie.

J'ai dit plus haut, que tant que le mouvement de l'ennemi étoit douteux, toute nôtre Cavallerie ſe trouvoit ſur la gauche ſur deux lignes; on la rétira donc par une contre marche par ſa droite, tandis que de l'Infanterie la premiere et ſeconde ligne doubloit derriere elle par une contre marche par ſa gauche, occupant toute la colline, qui bordoit le ravin entre Keſſelsdorff, Zulmen et Penrig. La Cavallerie ſe rémit alors, et ce qu'il y avoit de trop, pour former une troiſiéme ligne derriere l'Infanterie de la gauche, ſe mit ſur la hauteur de Penrig, où finiſſoit nôtre Infanterie. Dix Bataillons d'Infanterie imperiale furent laiſſés entre Chemnitz, Briesnitz et Ockerwitz, pour défendre le ravin presqu'inattaquable à l'aide de deux batteries de vingt piéces de gros canon, qu'on y avoit faites.

Le reſte de nôtre artillerie, au nombre de plus de trente piéces, fut placé par brigades entre Zoelmen et Keſſelsdorf, et mille Warasdins eurent ordre de ſe jetter dans Zoelmen, qui étoit de deux portées de mouſquet en avant de nos lignes, au lieu que Keſſelsdorff y touchoit, et qu'il ne pouvoit être tourné.

L'ennemi n'approchoit que fort lentement, et tandis que toutes nos diſpoſitions ſe faiſoient avec beaucoup d'ordre, on n'oublia pas d'avertir le *Prince Charles*, qu'infailliblement nous ſerions attaqués avant deux heures après midi.

Digitized by Google

Le *Général Radicati* vint de sa part au commencement du combat, qui s'engagea entre deux et trois heures par la canonade, et puis par l'attaque du village.

Tous les grénadiers de l'armée ennemie y furent employés, mais la resistance des nôtres étoit si bonne, et nôtre artillerie si bien servie, qu'ils y perirent presque tous après une demi heure de combat. Bientôt succeda une seconde attaque également vigoureuse de part et d'autre. Elle eut pour l'ennemi le même succès que la premiere, et elle auroit fixée l'avantage de cette journée, si par une vivacité mal placée, les grenadiers ne fussent sortis de leur poste, pour poursuivre les attaquans qui se retiroient en grand desordre. Ils en firent un grand carnage, et s'emparérent d'une batterie ennemie de huit piéces de canons, mais ayant pousse trop en avant, ils furent attaqués par des troupes fraiches d'infanterie et cavallerie. Poussés à leur tour, ils ne regagnerent leur poste qu'en désordre, et mal menés par la cavallerie, ils y furent bientôt forcés par une colonne d'infanterie, dont le feu deposta les douze escadrons de dragons sans beaucoup de sujet. Quelque peine qu'on prit de les rallier derrière l'infanterie, il n'y eut pas moyen de les ramener, et il falloit faire avancer toute l'armée pour soutenir le village, qui menaçoit ruine, et qui étoit deja tout en feu.

L'affaire devint alors générale, et le feu de l'artillerie étoit prodigieux de part et d'autre.

Le jour baissoit, et l'infanterie ennemie souffrant beaucoup, en faisant un grand effort du côté de Zoelmen, (quoique les mille Waradins n'y fussent pas venus,) on voyait encore une fois l'avantage de la journée de notre côté, si malheureusement quelques bataillons d'infanterie n'eussent pliés dans le moment que l'ennemi alloit se rébuter. Ce mauvais exemple entraina la plus part de bataillons de la premiere et seconde ligne, et il n'y avoit plus que la cavallerie, qui pût retablir et gagner le combat.

On devoit s'y attendre avec autant plus de raison, que l'infanterie ennemie ne pouvoit être soutenue de près de sa cavallerie, et qu'elle étoit en désordre, quoique elle allat bravement en avant; mais il étoit écrit que nous succumberions, puisque l'exemple des généraux et des chefs, et même la personne du *Duc de Weissenfels*, qui se rendit sur le champ de bataille, au moment que les affaires commencerent à chanceler, ne pût jamais engager cette malheureuse cavallerie de s'abandonner l'épée à la main sur quelques bataillons Prussiens, qui venoient à elle de bas en haut. En un mot le feu de trois ou quatre bataillons deposta cinquante escadrons, et occasionna une déroute, qui auroit fait détruire toute l'armée, si la nuit n'eut favorisée sa rétraite derrière la Weisseritz et le grand jardin, où presque tous les corps arriverent pèle mêle.

L'enne-

Digitized by Google

L'ennemi ne pouſſa guéres en avant ſelon ſa coutume, et il devoit naturellement s'attendre auſſi bien que nous, que l'armée du Prince Charles ſe trouveroit derriere la nôtre pour rétablir le combat, ou pour protéger la retraite. Elle n'y étoit ni en gros ni en détail, ſe tenant tranquilement en bataille la droite aux fauxbourgs de Dresde, la gauche ſur les hauteurs de Plauen, entre la Weiſeritz et le grand jardin.

Mr. Franquini, aide de camp du *Prince Charles*, et pluſieurs de ſes Volontaires ſe trouverent au fort de l'affaire, ſans doute pour en rendre compte à ce Prince, dont jusqu'ici la conduite à été trop irréprochable, pour ne pas croire, qu'il eut pris le parti de venir à notre ſecours, ſi cela eut été poſſible.

La perte d'une partie de nôtre artillerie, et l'abatement de l'infanterie firent réſoudre la retraite ſur les hauteurs de Zedlitz derriere la Mugliz, où l'armée alors combinée arriva le ſeize. Une partie de celle du *Prince Charles* faiſoit ſa rétraite ſous les ordres de Mr. *le Comte Balaira.*

L'ennemi reſta tranquille par rapport à nôtre armée, que le corps de *Nadaſti* couvroit du côté de Dresde. Il s'approcha ſeulement de cette capitale, qu'il étoit ſur de prendre par une prompte capitulation, qui comprit malheureuſement bien de gens, qu'on auroit pu faire ſortir, pour les empecher de ſe faire faire priſonniers de guerre.

Notre poſition à Zedliz ne pouvoit pas durer, vûque depuis quatre nuits l'armée Saxonne n'avoit quitté les armes.

On prit le parti de cantonner toute l'armée combinée entre Pirna et Dippoldswalde.

Nadaſti reſta dans la pleine ſur la droite, et *Sybilski* fut jetté en avant ſur la gauche, ſans que de part et d'autre on troubla la tranquillité.

Il ne nous reſtoit que deux partis à prendre, ſuppoſé qu'on ne fit pas la paix, la retraite en Boheme, ou la reſolution de nous jetter dans nos montagnes pour vivre et pour les conſerver au Roi.

Le mouvement étoit délicat, et il falloit le faire inceſſament, ou y rénoncer.

Le

Le *Prince Charles* ne paroiſſoit pas le vouloir faire avec nous, et comment le risquer avec nôtre armée ſeule, affoiblie et fort peu révenue de l'abattement de la journée du quinze?

Le *Comte Rutowski* ne pouvant pas communiquer avec le conſeil de Dresde, ne pouvoit faire autre choſe, que de répréſenter cet embarras à la cour, après l'avoir répréſenté dans un conſeil de guerre, qui fut tenu à ce ſujet chez le *Prince Charles*, mais la réſolution de la cour n'étoit pas venue encore, quand on apprit, que ſix mille Pruſſiens venoient d'occuper Freyberg, et que d'autres corps marchoient également vers Chemnitz et Zwickau.

Cette nouvelle engagea l'armée combinée de ſe retirer dans les montagnes ſur la frontière de la Bohéme, où elle apprit la concluſion de la paix.

Telle a été la malheureuſe ſuite des événemens, qui ont terminé la guerre de Bohéme par la ruine de la Saxe.

Tout ce qu'on vient d'expoſer, ſont des faits connus par tous ceux qui ont étés à portée d'en être inſtruits.

Si j'oſois hazarder une ſeule reflexion, je dirois en finiſſant ce mémoire, que la providence d'accord avec la volonté, les reſſources et l'habilité du *Roi de Pruſſe*, s'eſt plû depuis le commencement de cette année à déranger tous les projets des puiſſances liguées contre lui, et qu'en humiliant la raiſon humaine, par le bouleverſement des ſyſtémes les mieux conçus. Elle nous propoſe ſans doute de nous faire adorer ſes décrets ſuprêmes.

Hol-

Digitized by Google

Holstein.

Digitized by Google

Brief eines ungenannten holsteinischen adlichen Landsassen an den Herausgeber des Magazins vom Junius 1776.

In dem 9ten Theil Ew. — — beliebten Magazins, für die neue Historie und Geographie, haben Dieselben, S. 560 u. f. drey kleine Stücke, die schleswig-holsteinische Ritterschaft betreffend, eingerückt, welche zu der Zeit, da dieselben hieselbst öffentlich, doch ohne Namen, erschienen, einiges Aufsehn machten, je mehr sie von der alten Grundverfassung des Landes, und aller natürlichen Billigkeit abwichen. Es konnte unmöglich fehlen, daß hierauf nicht geantwortet werden sollte; aber eben so wenig bezweifelte man auch zugleich die Unpartheylichkeit, daß der Gegentheil gehört, und ihm, zur Vollständigkeit dieses kleinen Zwistes, gleichfalls ein Plätzgen in diesem beliebten Magazin angewiesen werden würde. Bis dato habe ich jedoch, besonders in dem 10ten Bande nichts deshalb wahrgenommen; ich muthmasse daher, daß die hierauf ertheilte Antwort, Ew. — — vielleicht nicht zu Händen müsse gekommen seyn *). Erlauben Sie mir, sie Ihnen hier, zu diesem Zweck, mittheilen zu dürfen, um sie dem nächsten Theil Dero Magazins gefälligst einzuschalten. Dann mag das unpartheyliche Publicum urtheilen. Derjenige Freund, der Ew. — — die 3 ersten Stücke, nebst dem Anhange sub lit. d. zugeschickt, hat sonder allen Zweifel, sowol in Rücksicht der kleinen Vorrede, S. 560, als des gedachten Anhangs, S. 587 u. f., einige merkliche Unrichtigkeiten veranlasset, die wohl verdienten, daß ihnen abgeholfen würde. Sobald man siehet, daß Ew. — — von den beyden Einschlüssen, nach Dero Ihnen, als einem Geschichtschreiber beywohnenden Unpartheylich- und Gerechtigkeit, Gebrauch gemacht haben werden, zweifle ich nicht, daß jene Unrichtigkeit Denenselben nicht gleichfals, zur Verbesserung, angezeiget werden sollte.

*) Die Muthmassung ist richtig. B.

Digitized by Google

Eines Mannes in der Nähe

Unpartheiliche Prüfung

des

Antwort-Schreibens

eines Edelmanns aus der Ferne

an

seinen Freund in Holstein

die Reception betreffend.

M. März 1774.

---

§. 1.

Freilich ist es weder etwas Neues, noch Ungewöhnliches, daß die Schleßwig-Holsteinsche Ritterschaft, oder die Wenigen, von den ehemaligen alten adelichen Landes-Eingesessenen mittler Zeit, jetzt noch übrig gebliebenen Landsassen, Fremde von Adel, die sich in Schleswig oder Holstein durch Ankaufung adelicher Güter ansäßig gemacht, unter ihr sogenanntes Corps aufgenommen haben. Allein, daß diese Anmassung, sobald vom Rechte die Rede ist, ein Theil ihrer Privilegien ausmacht, ja gar, daß Einige dieser alten Landesadelichen Familien und Abkömlinge, nachdem sie Einige nach und nach, denen sie wohl gewollt, an sich gezogen, und sich dadurch verstärkt, mit Ausschluß aller übrigen Edelleute im Lande, die adeliche Güter besitzen, ein besonderes Corps zu formiren, und diese gleichsam zu unterjochen, von ihre wilkührlich beliebten Conventen, oder irgend einigen andern adelichen Befugnissen, Freiheiten und Gerechtigkeiten auszuschliessen, berechtiget seyn sollten, das ist es, was ich alhier vor den Ohren des ganzen Landes schlechterdings verneine, oder doch wenigstens so lange verneine, bis man mich durch einen Schatten von Privilegium, oder durch solche besondere Privilegien, die gewissen Familien, mit Ausschluß anderer, ertheilet worden, von dem Gegentheil überzeugen wird. Mit einem Fremden, wie der Herr Verfasser des erwähnten, mit gor zu flüchti-

flüchtiger Feder abgefaßten Antwort-Schreibens zu seyn scheint, dürfte sich hierin nicht viel Fruchtbarliches ausrichten lassen; einem Einheimschen aber wird es desto leichter fallen, selbst aus den Privilegien das grosse Vacuum jener unnatürlichen Behauptung vor Augen zu legen.

Zwar weiß ich sehr gut, ich gestehe es nochmahls, daß die neuere Generation des übrig gebliebenen alten Schleswig-Holsteinschen Adels, die jedoch von der Denkungsart ihrer Vorfahren, denen man die ersten und wichtigsten Privilegien zu danken hat, und deren erster Grundsatz, das vis unita fortior, folglich ein jeder von Adel, Schild und Helm gewürdigter, ihnen lieb und angenehm war, mithin auch von dem Undinge einer sogenannten Reception nichts, gar nichts wußten, nur gar zu weit entfernt ist, in den neuern Zeiten zum öftern sich angemasset hat, Fremde ins Land gekommene und darin mit adelichen Gütern sich ansäßig gemachte, auch wohl mit jenen sich verschwägerte von Adel, unter sich aufzunehmen; ich weiß auch, daß gar oft die aller- und höchste Landesherrschaft desfals durch die Finger gesehen; obwohl mir auch ein gar besonderer Vorfall bekannt, da von hoher Hand zu erkennen gegeben worden, sich nicht zu viel hierunter herauszunehmen, damit ein näheres Einsehen verhütet werden mögte. Allein, aus allen diesen Vorgängen und eigenmächtigen Anmassungen, ein ordentliches Privilegium, und mit Ausschliessung aller andern adelichen Eingesessenen, ein ganz abgesondertes Corpus sich zueignen zu wollen, welches doch ohne ausdrückliche Concession der höchsten Landesherrschaft nicht zu gedenken stehet, scheinet mir so grundloß, so unnatürlich und übertrieben zu seyn, daß ich nicht zweifle, daß wenn unsre Ritterschaft die stolze Sprache dieses fremden Herrn Schriftstellers zu ihrer selbst eigenen machen, und solche seltene Dinge im Angesicht der allerhöchsten Landesherrschaft im Ernst behaupten wollte, das höchste Fürstenrecht oder die Majestät sich gewiß ins Mittel schlagen, Ihr Recht vindiciren, und solcher ungeziemenden gesetzwidrigen Anmassung bald die rechten Gränzen weisen würde.

Inmittelst wolle mir der fremde Herr Schriftsteller auf einige Minuten seine Hand erlauben, um ihn zu der Quelle der alten Schleswig-Holsteinischen Privilegien, so sehr sie auch die Zeit angegriffen, führen zu dürfen. Der Anfang des 15 Sec. soll uns die Bahn eröfnen. Mir deucht, auf einem Spaziergange von viertehalb hundert Jahren, kann man sich doch schon artig genug herumsehen, und Sinnen sammlen.

In dem Privilegio der Schleswigschen Herzöge, Grafen zu Holstein, Stormarn und Schauenburg v. 1422. heist es: „Wy bekennen unde betügen ꝛc. ꝛc. dat „unse bedarve Mannen in dem Lande tho Holstein unde alle Inwahner dessülvigen „Landes ꝛc. und weiter: Dok willen wy unde unse Erven alle unsre bedarve „(rechtschaffene, redliche) Mannen unde ehren Erven, unde im Nahmen des

„Landes tho Holstein, by düsser Rechtigkeit unde by aller older Rechtigkeit lathen, u. s. w. In den Privilegien des Herzogs Adolphs v. 1459, werden sie Ritterschaft und gude Mannen; in der bekannten Resignationsacte aber der beyden Grafen Mauritius und Geerd, zum Besten des Königs Christian, werden sie Prälaten, Ritter und Knapen (Lehns- oder Dienstmänner, lateinisch Famuli) genannt.

Das allerwichtigste Privilegium aber ist wohl unstreitig dasjenige, welches der König von Dännemark, wie er zum Herzoge zu Schleswig und Grafen zu Holstein erwählet worden, im Jahr 1460. zu Rypen diesen Landen ertheilet, und dadurch zugleich alle vorherigen bestätiget hat. Hier werden Geist- und Weltliche, Ritterschaft und Städte, genannt: **aller Ritter (oder Edelleute) und Mannschaft: den Einwohnern dieses Landes** (nicht gewissen adelichen Personen oder Familien) sollen die Fürstlichen Schlösser, Burge und Lehne, und „sonst Niemand anders ein„gethan und verliehen werden, und ferner: was die Geistlichkeit und Ritterschaft zu „ihrem eigenen Behuf benöthiget ist, darf sie nicht verzollen, u. s. w. In den „gleich darauf zu Kiel desselben Jahrs, von hochgedachtem Könige gezeichneten Privilegien heist es: „unsern Prälaten, Rittern, Knapen und sonsten allen Inwohnern „unsrer Lande zu Holstein, haben wir nachstehende Artikul, (Privilegien) gegönnet „und besiegelt: Wir wollen keine Lehne, ausser an **Einwohnern dieser Lande** „verlehnen; ferner: Ausser den Bischöfen zu Schleswig und Lübeck, sollen noch 5 „gute Männer, **Einwohner unsrer Lande zu Holstein**, in unserer Abwesen„heit alles richten und entscheiden, ꝛc. ꝛc. In der Vollmacht, von 1466. worinn der König Christian seinen Bruder, Graf Gerhard zu Oldenburg, zum Holsteinschen Landesvorsteher bestellt, stehen die Ausdrücke: „**allen** Inwohnern, Rittern, „Knapen, Layen, Papen, Städten u. s. w. In dem wichtigen Vertrage zwischen dem Könige Christian zu Dännemark, und dem Schleswig-Holsteinschen Adel und den Städten Lübeck, Hamburg und allen übrigen, von 1470, heist es unter andern: „Und wir **gemeine** Ritter- und Mannschaft zu Schleswig und Holstein ꝛc. ferner: „zu Richtern, in Abwesenheit des **Königs**, im Schleswigschen sind ernannt: **der** „**Graf zu Pirmont**, der Zeit-Amtmann zu Flensburg; Amtmann zu Gottorp, „der Bischof zu Schleswig; Detlef Reventlow und der düchtige Knape, Claus von „Alefeld zu Segarden; in Holstein aber, der Bischof zu Lübeck, die düchtigen Kna„pen, Claus Ranzow, Detlef von Buchwald, Wulf Powisch, in der Grafschaft „Holstein und Stormarn **wohnhaftig**, u. s. w. Wir sollen und wollen auch „**sämtlich bey einander** treulich verbleiben und einer den andern nicht verlassen, „**noch sich von dem andern absondern**, ohne **unser aller** und eines Willen „und Vollbord u. s. w. In der Landbede-Vollmacht des Königs Johann v. 1483. „heist es merkwürdig: Wir entbieten unsern getreuen Rittern, gemeinen Prälaten, „Ritterschaft, Mannschaft, Untersassen ꝛc. **Euch allen und einem jeglichen,**

sämt-

Digitized by Google

„sämtlich und besonders in unsern Namen zu thun und zu lassen, was wir selbst, wenn „wir gegenwärtig wären, thun und lassen würden; wir ersuchen euch alle sämtlich und „einen jeden besonders; u. s. w. In des Königs Johannes Beede-Quitung von 1507 heist es; „den Prälaten und Mannen, samt und sonders danken wir „günstig; und confirmiren gedachten unsern Landsassen ihren Erben und „Nachkömlingen in den Privilegien, ꝛc. Eben so lauten die Worte Königs Christian des 2ten in der Bestätigung der Privilegien v. 1513. Merkwürdig sind die Privilegien von dem Könige Christian dem 3ten. v. 1533. „wir wollen die „Stifter und Kirchen bey ihren Freyheiten, bis zur Reformation, geruhiglich lassen; „und was alsdann von sämtlichen Prälaten, Räthen, Mannen und Städten, für „billig angesehen werden sollte, dabey soll es verbleiben. Mitlerweile aber soll es „mit den Welt-Klöstern und Jungfrauen-Klöstern auf die alte Weise ge„halten und Niemand verdränget werden, insonderheit daß keine Gierigkeit „bey dem Adel derowegen möge gespühret noch befunden werden; und weiter: Alle „Siegel und Briefe, so dem Adel und Eingesessenen gegeben, sollen treulich „gehalten werden: ihren Nachkommen und Erben.

Die sämtlichen nachfolgenden Bestättigungen der Privilegien, bis zu Anfange des 17. Sec. da das Recht der landesfürstlichen Erstgeburt eingeführet, und hiedurch zugleich vieles auf einen ganz andern Fuß gesetzet ward, lauten allesamt auf gleiche Weise, und stehen stets in einer ungetrennten Verbindung: Prälaten, Räthe, Ritter-Mannschaft und Städte, ihren Nachkommen und Erben, mit dem merkwürdigen Anhange, „daß alle diese Privilegien, Freiheiten und Begnadigungen, wie sie in „ihrem natürlichen Verstande, Meynung und Buchstaben stehen und „begriffen, gedeutet, ausgelegt und verstanden werden sollen. Siehe König Frie„derich II. Confirmation v. 1564.

Diesem allen will ich nun nur noch einen einzigen, aber sehr wichtigen Vorfall, hinzufügen, der nicht allein um deswillen höchst merkwürdig ist, um daraus zu ersehen, wie es vormahls üblich gewesen, wenn die ganze adeliche Mannschaft in adelichen Rechtssachen eine Sentenz gefället hat, sondern auch wie der Zeit keinem vernünftigen Menschen der Gedanke aufgestossen, unter einem Edelmann und Edelmann, Ritter und Ritter, Landsaß und Landsaß einen Unterscheid zu machen, geschweige denn auf das lächerlichste Unding von Recipirten und Nicht-Recipirten zu gerathen.

König Friederich hatte das von Hans Powisch besessene Guth Doberstorp, vermöge in Händen habender Siegel und Briefe, in Anspruch genommen. Die Räthe und Mannen, so der Zeit auf dem allgemeinen Landtage zu Rendsburg 1528 versamlet waren, sprachen es dem Könige einhellig zu. Diese Urthel war unterzeichnet, von dem Reinbekschen Probst, Doctor Detlef Reventlow; Johann Ranzow und Wulf Powisch, Rittern; Cl. v. Alefeld zu Geltingen; von der Wisch zu Grünenholm;

holm; Cl. v. Alefeld zu Lehmkuhlen; Lemke v. Damme zu Seheſtädt; Schack Rantzow zu Nienſtädt; Marq. Seheſtädt, Staller zum Strande: „vor uns und auch „an ſtatt und von wegen unſer andern Alle von der Ritterſchaft und „Mannſchaft ꝛc.

Alle dieſe Stellen werden mehr denn zu hinreichend ſeyn, einen Jeden, auch den allerpartheilichſten, zu überzeugen, daß die Privilegien, welche dem Holſteiniſchen Landadel von Zeit zu Zeit ertheilet worden, nicht gewiſſen Familien; nicht gewiſſen einzelnen Landſaſſen; nicht gewiſſen adelichen Güterbeſitzern, und noch weit weniger einem gewiſſen Ausſchuß, ſondern allen und jeden adelichen Landſaſſen, ſub nomine collectivo, Prälaten, Ritter- und Mannſchaft, Knapen, und überhaupt allen Einwohnern und ihren Nachkommen, oder künftigen adelichen Beſitzern der Güther, ertheilet worden; daß ferner kein Schatten noch Spur anzutreffen, wo je ein adelicher Landſaß, der neulich erſt ins Land gekommen, und mit adelichen Güthern ſich anſäßig gemacht, davon ausgeſchloſſen geweſen, noch ſich erſt recipiren zu laſſen, bedurft habe; daß den adelichen Landes-Einwohnern oder Landſaſſen überhaupt, nicht aber gewiſſen Familien im Lande, die fürſtlichen Schlöſſer oder Aemter eingethan werden ſollen: wie auch noch itzt geſchiehet; daß den adelichen Landes-Einwohnern überhaupt, keinen einzigen ausgeſchloſſen, die Lehne verliehen werden ſollen; daß, in Abweſenheit des Landesherrn, auſſer den benannten Biſchöfen, noch fünf gute Männer, Einwohner des Landes, oder überhaupt, die im Lande wohnhaft ſind; gemeine Ritter- und Mannſchaft; alle und jegliche, ſämmtlich und beſonders, und nicht gewiſſe Familien, zu Landesrichtern beſtimmt worden; ja, zum unauslöſchlichen Ruhm damaliger ächten Denkungsart, wovon man ſich itzt ſo ſonderbar entfernt zu haben ſcheint, kann ich mich nicht entbrechen, dieſer würdigſten und reſpectabelſten Vorfahren ihre eigene Worte hier nochmals anzuführen: „Wir ſollen und wollen auch ſämmtlich bey „einander treulich bleiben, und einer den andern nicht verlaſſen, noch ſich von dem „andern abſondern, ohne unſer aller und eines jeden Willen und Vollbort.„ Wenn nun ein ſolcher Fremdling, wie unſer in der Ferne ſich aufhaltende Herr Schriftſteller, der unſrer alten Schleswig-Holſteiniſchen Verfaſſung und Rechte etwas unkundig zu ſeyn ſcheinet, eine ganz entgegen ſtehende Sprache führet, was wird man ihm wohl, ſtatt Beyfall, ſchenken? Der unpartheyiſche, der denkende Leſer urtheile und entſcheide ſelbſt.

Aber weiter. König Johann beſtätigte ausdrücklich den Landſaſſen, d. i. die adeliche Güther beſitzen, alle Privilegien: ſo wie auch dieſelben, ohne einige Ausnahme, die Ober- und Nieder-Gerichtbarkeit, Ober- und Niederjagd, Zollfreyheit und dergleichen mehr, geruhiglich auszuüben; und dieſes um ſo viel mehr, als, wie ſchon oft erwähnt, und vielleicht nicht zu oft erinnert werden kann, alle Siegel und Briefe, ſo dem Adel und Eingeſeſſenen, (nicht gewiſſen einzelnen oder cum iure accre-

Digitized by Google

accrescendi versehenen übrig gebliebenen Familien, wes Namens und Abstamms sie auch sind) ihren Nachkommen und Erben, ertheilet worden, **für alle und jede, samt und sonders**, aufrecht erhalten werden sollen; und dieses nicht nach der Auslegung oder Fantasie einiger Theilnehmer, sondern zum Besten Aller, in ihrem natürlichen Verstande, Meynung und Buchstaben. Solchen edlen Begrif hatten auch die obgedachten Urthels-Verfasser zu ihrer Zeit von dergleichen Sache, wie ihre Unterschrift: „vor uns und auch anstatt und von wegen unser andern Alle von der Ritter- „und Mannschaft; „ genugsam bestätiget.

Zur Probe und reiffern Nachdenken des guten Herrn in der Ferne, mag dieses vorerst genug seyn; obschon ich ihm noch weit mehr zu sagen habe, wenn es ihm belieben sollte, Chorden zu berühren, die ich sonst wohl unberührt lassen werde.

§. 2.

Sie haben, fährt dieser Herr Verfasser S. 3. zur Aufmunterung seiner holsteinischen Freunde fort, von jeher für dieses Recht (Privilegien) klüglich gesorgt u. s. w. Ich wünschte, es verhielte sich wirklich also, insonderheit aber, daß sie würdigern und besser gegründeten Vorwürfen, als dem gegenwärtigen, ihre Vorsorge gewidmet hätten. Zugegeben, daß der Fremde, bey Ankaufung adelicher Güther in Hollstein, oder an welchem Orte in der Welt es auch sey, auf seinen Privatvortheil, ohne Gierigkeit oder Nachtheil eines dritten, Rücksicht nimmt, und welches allen Menschen, er heisse wie er wolle, eigenthümlich ist: so ist doch im Gegentheil nichts unbilliger, noch ungerechter, denn daß man, von gewissen Vorurtheilen eingenommen, demselben auch nicht einmal diejenigen Rechte und Privilegien angedeihen lassen will, die den Gütern selbst und der hiemit verbundenen adelichen Landsäßigkeit, so sonnenklar ankleben. Kein einzigster aller Fremden, so viel ich deren zu kennen die Ehre habe, hat noch bis dato auf einen Dank von irgend jemand Anspruch gemacht, daß er sein Geld, zu Ankaufung eines adelichen Landguths, angeleget hat. Sie wissen von selbst und der Kieler Umschlag überzeugt manchen nur gar zu rührend davon, wie sparsam diese Waare öfters ist; ihr Augenmerk war lediglich, ein anständiges Guth sich anzuschaffen, welches von der vorherigen Familie, theils in, theils ausser dem Einlager, im Concurs oder sonst nicht mehr behauptet werden konnte; und wie viele Familien sind nicht, seit den obgedachten Privilegien, gänzlich erloschen und ausgegangen! Wo ist eine Spur von den tapfern Hummelsbütteln; den Heisten; Damme; v. Kaden; Syggen; Splyt; Krummendieck; Parsauen; Sturen und vielen andern mehr? In dieser Stelle und deren dadurch erledigten Güthern, sind andere bedarve oder rechtschaffene redliche Männer getreten; sollten diese nun nicht als deren Successoren und Nachkömmlinge, in ihre landsäßigen Rechte treten? Mir

deucht, die Folge ist so natürlich, und fällt so stark von selbst ins Auge, daß es keiner Anführung weiter bedarf.

Indessen wundre ich mich nicht wenig über die liebreichen offenen Arme, womit der Herr Verfasser diejenigen, die **durch Verdienste dem Landesherrn und dem Lande** angenehm geworden, in den Schooß der Ritterschaft aufzunehmen erböthig ist: Nur bedaure ich, daß er in der Natur der Sache nicht mehrere Titel oder Gründe, zu dieser raisonnable anscheinenden Aufnahme, absehen können.

Nach dem hohen Tone seiner Rede, die beynahe an die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts zu gränzen scheint, muß man fast nothwendig folgern, daß nicht dem Landesherrn, sondern dem sich selbst, in seiner eigenen Sache, zum Richter aufgeworfenen kleinen Theile, einiger von dem 15ten Sec. übrig gebliebenen adelichen Nachkommen, die Cognition der abzuwägenden Verdienste, sowohl gegen den Landesherrn selbst, als gegen dem Lande, zukäme! Dem das Haus gehört, gehe nun hinaus!

Die Verdienste um das Land! Hätte doch dieser Herr uns hievon einige characteristische Schilderungen gegeben! Hätte er uns doch einige Muster zur Nachahmung vor Augen gestellt! Die Denkungsart der Kinder Adams ist nicht selten so verschieden, wie ihre äussere Gestalten. Kömmt es mit unserm Privat-Interesse überein, es mag gerecht oder ungerecht, billig oder unbillig, und sogar mit Unterdrückung anderer verknüpft seyn; O welch ein Patriot, der hiezu behülflich ist! Welch ein verdienstvoller Mann für das Land! Man lasse ihn zu uns hereintreten. Sejus ist freylich nicht, wie man zu reden pflegt, von Geburth, aber er ist mächtig und furchtbar: er kann uns schaden; er kann unsern Absichten, andere zu unterjochen, hinderlich fallen; dignus, dignus est intrare. Zeno fehlt es unstreitig nicht an wahren und echten Verdiensten, absonderlich um den Landesherrn; allein, obschon seine Ur- und Groß-Ur-Eltervater von eben so alter Abstammung, wie die Unsrigen gewesen, so haben sie doch niemals einen Zug mit den unsrigen über die Lewensau, noch in die Marsch gemacht; Er bleibe also daheim! Wie schlüpfrig siehet es doch immer um wahrhafte und selbst eigene Verdienste aus; wie schwankend und täuschend nun diejenigen um das Land! und wie insonderheit alsdann, wenn nicht einmal der Vater des Vaterlandes, sondern solche Herren, wie jener Herr in der Ferne, hierüber urtheilen, schöpfen und richten sollen!

Es sey mir erlaubt, von jenem Herrn, durch einen, meinem Bedünken nach, ungleich richtigern Maaßstab im Urtheilen, mich diesmal zu unterscheiden. Von wem, vergönnen Sie mir dieses zu fragen, urständen überhaupt alle und jede Landes-Privilegien? Nicht wahr, von dem Landesherrn? Denn sonst bedurfte es ja überhaupt keiner Privilegien, die allemal einen Obern voraussetzen. Wem hat der gesammte Adel, oder alle adelichen Güther-Besitzer, keinen einzigen ausgeschlossen, ihre besondern Privilegien zu danken? Sind es nicht die Landesherren? Wer anders, als die Landesherren, haben die Privilegien mit den Güthern verbunden?

Waren

Waren es nicht die Landesherren, die verschiedenen adelichen Personen, Rittern und Knapen, Güther umsonst, gegen gewisse Dienste zu Lehn übergaben? Wer anders, als die Landesherren, machten sie zu Räthen und Amtleuten und übergaben ihnen ihre Schlösser? Es trete ein Einziger auf, der nicht seinen Titel, Rang und Vorzug u. s. w. worauf sich jedoch mancher bisweilen ein wenig zu viel zu gute thut, vom Landesherrn habe.

Was ist nun von allen diesen die natürliche Folge? Keine andere, denn daß die einzige Quelle aller und jeder Vorzüge, deren sich sowohl die geschaffenen Grafen, als die Freyherrn und Edelleute, Prälaten, Ritter und Knapen zu erfreuen haben; imgleichen aller sonstigen Vorzüge, Freyheiten, Rechte und Privilegien, lediglich und allein das höchste Fürstenrecht, die Majestät sey.

Und diese Majestät sollte sich von ihren eigenen Creaturen und Privilegiaten Gränzen ihres höchsten Fürstenrechts setzen, und sich ungefragt und auf die gesetzwidrigste Weise, zum Tort so vieler rechtschaffenen Landsassen, scheinbare Verdienste um das Land, aufdringen, und Eingriffe darin thun lassen? Diese Majestät sollte selbst unmittelbar gegen alle Privilegien und die Grundverfassung der beyden Herzogthümer Schleswig und Holstein, einem übrig gebliebenen kleinen Häuflein begütherten Adels, alter Landes Abkunft, wofür ich sonst die gröste Hochachtung habe, unbeschränkte Macht und Gewalt verstatten, diesen das prätendirte Indigenat oder Eingebohrnrecht zu verleihen, oder sie in ihr landadelich Corps aufzunehmen, andere aber, als wenn sie mit Makuln befleckt, willkührlich und eigenmächtig davon auszuschliessen, und sie solchergestalt aller ihrer Rechtszuständnisse, die sie sowohl ihrer eigenen Verdienste, als Standes und Güther wegen, besitzen, auf einmal berauben zu dürfen! Nein, so denkt kein Landesvater, dem alle seine Kinder oder Landsassen, so lange sie sich rechtschaffen betragen, gleich lieb und werth sind; oder daß er Einigen, die gerne herrschten, alle die Uebrigen Preis geben sollte.

Aber weiter: Wer gehörte vor Zeiten und beständig, ausser den Prälaten und städtschen Bürgerschaften, zu den vormaligen Landständen? War es nicht der gesammte Landadel oder Ritterschaft, ihrer adelichen Güther wegen, oder waren es etwa nur gewisse begütherte adeliche Familien, mit Ausschluß anderer gleich Begütherten, die darauf erscheinen durften? Ich glaube, letzteres zu behaupten, davor dürfte ein jeder erröthen: da es nicht allein offenbar gegen alle Landtags-Acten und öffentliche Verkündigungen der Landtäge ist, sondern auch auf solche Weise die Ausgeschlossenen, gegen alle natürliche Billig- und Gerechtigkeit, im juristisch-politischen Verstande, ganz überall keinen Statum hätten, sondern beynahe als die Waffenträger anderer ihres Gleichen anzusehen wären. Man gehe Pommern und Mecklenburg, alle preußische und österreichische Staaten durch; man thue einen Blick in die Reichs- und Reichstags-Geschichte, wovon die Provinzial-Landtage

Digitized by Google

das Modell genommen, so wird man von dem ungereimten Undinge, wovon hier die Rede ist, und dem ein unzeitiger Uebermuth, über seines gleichen zu herrschen, den ersten Keim gegeben, auch nicht die geringste Spur antreffen. Und hier, hier bey uns in Schleswig-Holstein, wo man seit 60 Jahren und darüber, keine Landtage mehr kennet, wo kaum mehr der Name Prälaten und Ritterschaft übergeblieben, da wollen wir dies Unding, mit Untertretung anderer rechtschaffenen Männer und Landsassen, zur Ausübung bringen? welche Ungerechtigkeit! welche Verkennung seiner selbst und der alten Rechte und Sitten des Landes! die nicht genug die Eintracht und Vereinigung predigen konnten.

Durch einen Gegensatz gewinnet manchmal eine Sache noch eine grössere Deutlichkeit und Stärke, als sie ohnehin schon hat. Es sey mir vergönnt, einen Gebrauch davon zu machen. Im Jahr 1623 ward auf dem Landtage beschlossen: „Daß die Rittersitze und adelichen Güther bey dem Adel verbleiben, und nicht an „Bürgerstands-Personen, noch Communen transferiret werden sollten; damit nach „Unterscheid der Personen, auch ein Unterscheid der Güther verbleibe.„ Ohne nun zu gedenken, daß dieser Landtagsschluß nie zur Ausübung gekommen, so erhellet doch so viel daraus ganz unwidersprechlich, daß eine jede adeliche Person adeliche Güther und Rittersitze kaufen könne, und hiemit zugleich ipso facto et iure alle landsäßigen und landstandsmäßigen adelich-ritterlichen Rechte, Freyheiten und Immunitäten, wie dieselben mit den Rittergüthern und Personen verknüpft, acquirire und sich zu erfreuen habe, und, nach alter Sitte und Weise, sich nothwendig zu erfreuen haben müsse. Sollte ich hierinn wohl unrichtig urtheilen? Es war dieses ein feyerlicher Landtagsschluß; eine öffentliche Erklärung und erklärter Wille und Meynung des Königs, des Herzogs und aller adelichen Landsassen; und diesem will man jetzt entgegen treten, sich über Könige und Fürsten wegsetzen, und sogar per indirectum Kayserlich-Königliche Standes-Erhebungen in ein Nichts verkehren! Wo denkt man hinaus!

Ferner, insbesondere auf die sogenannten ritterschaftlichen **Conventen** und deren ersten Ursprung zu kommen, so stammen diese ebenmäßig von der Huld und Gnade der höchsten Landesherrschaft ab, und zwar nicht so, daß sie nur einigen gewissen alten Landes Familien, sondern der ganzen Ritterschaft, unter gewissen gemessenen Bedingungen, die jedoch nicht mehr existiren, aller- und gnädigst verstattet worden.

Die Veranlassung dazu, gaben gewisse schädliche Unordnungen, daß viele Landsassen sich nicht allein überhaupt der Besuchung der Landtäge entzogen, sondern auch von den Landtägen wegreißten, ehe die Landtagsschlüsse zum Stande gekommen. Um diesem, der allgemeinen Wohlfart so nachtheiligem Betragen in Zukunft vorzukommen, ward der Ritterschaft die Haltung eines Convents, im Jahr 1656 unter dieser ausdrücklichen Bedingung Landesherrlich zugestanden, „daß die von der

„Ritter-

Digitized by Google

„Ritterschaft, bey solcher Zusammenkunft die unfehlbare Anstalt machen sollten, „damit bey künftigen Landtägen, Niemand ihres Mittels (waren dies nicht alle Ein„gesessene, oder waren es nur einige wenige Familien?) sich wegbegeben, ehe jedesmahl „ein vollkommener Schluß gemacht und vollzogen, auch der Landtag gänzlich vollen„det und abgeblasen worden sey.

Noch dieser landesherlichen Conceßion, errichtete auch zu Anfange des 1657sten Jahrs der **gesammte Adel** unter sich, und zum Besten **gesammter löblichen Noblesse**, eine besondere und freywillige Convention, daß sie dieser landesherrlichen Vorschrift ein Genüge thun, und in **vollzähliger Anwesenheit** auf den künftigen Landtägen erscheinen wollte Sie gelobten und versprachen, daß **ein jeder für sich und alle sämmtlich** zu rechter Zeit sich einfinden sollten. Sie verbanden sich dazu ausdrücklich, einer gegen den andern, und **alle unter einander, sammt und sonders**, bey adelichen Worten und Glauben, **ohne Separation**, „damit „nicht, wie sonst zu besorgen, die regierende Herrschaft zu andern Compulsiv-Mit„teln veranlaßt werden mögte.

Wie sehr nun dieses alles ausgeartet sey, und was man sich unstreitig zu seinem selbst eigenem Nachtheil, für unnatürliche, eigenmächtige und herrschsüchtige Separationes, Ausschliessungen und Verdrängungen anderer rechtschaffenen Männer und Landsassen, die unmöglich von der höchsten Landesherrschaft mit gleichgültigen Augen nachgesehen werden können, erlaubet habe, solches äussert sich in diesen unsern Tagen, nicht ohne merkliche Befremdung. Männer, die mit gar ansehnlichen Gütern im Lande angesessen sind; die sich verdient gemacht haben; die dem Könige lieb und werth sind; die der König selbst hochgeehrt und gewürdiget hat; diese frägt man noch lange, und steckt die Köpfe darüber zusammen, und schreibt darüber sehr nachdenkliche und Landesgrundverfassungswidrige Sachen in die Welt, ob man sie auch unter das adeliche Corps aufnehmen wolle? gleich als wenn sie nicht in demselben Augenblick, da sie sich mit adelichen Güthern im Lande ansäßig gemacht, von selbst dazu gehörten. Ja was noch mehr; so hat man sich sogar in der Natur der Sache und der Grundverfassung des Landes so weit verlohren, daß man von Unbegüterten, denen schlechterdings keine Stimmen weder auf Landtagen, noch in den Conventen gebühren, noch jemahls dazu zugelassen worden, noch der Natur der Sache nach jemals dazu zugelassen werden können, die Stimmen dazu verschrieben und eingesammlet hat, um nur zu seinem Zweck zu gelangen, und dieses oder jenes anmaßliche Reception zu erleichtern, zu bewirken, oder auch zu erschweren.

Wenn bey solchen Umständen der Landesherr, dem seine gehorsame, rechtschaffene, dienstleistende und allesamt gleich contribuirende Kinder und Landsassen, nothwendig gleich lieb und wehrt sind, zutritt, und sie alle mit einander wieder vereinbaret, wie es vormals gewesen, und der Natur der Sache gemäß ist; wenn Er, wegen

Digitized by Google

ausserordentlichen Misbrauchs der concedirten Convente, dieselben nunmehr gänzlich abschaft, oder sie doch auf einen andern Fuß setzt: bevorab da sie lediglich und allein, in Rücksicht der ehemaligen Landtäge, die jedoch selbst nicht mehr existiren, concediret worden; welcher Sterbliche könnte unter diesen Umständen, mit Recht ein Wort dagegen sagen? Cessante causla, cessat effectus: zumal noch solche schädliche, eifersüchtige und Eintrachtstöhrende Undinge daraus erzeuget worden, die alle natürliche Parität unter einem Nieder- oder Land-Adel, adelichen Landsassen und Landsassen, Ritter und Rittermäßigen, höchst ungebürlich aufheben. An dieser Landesherrschaftlich-gerechtesten Beherzigung, und völligen Gleichschätzung aller seiner lieben Söhne und Landsassen, die durch Ankaufung adelicher Güter, ipso facto, Söhne des Vaterlandes geworden, und das Eingebohrnrecht sich erworben, kann ich um so viel weniger zweifeln, als ich nicht abzusehen vermag, in welchem Stücke, es sey an natürlicher Geschicklichkeit, Tugend, Muth, Gelehrsamkeit, Kriegskänntniß, Diensteifer, oder wie es sonst nur immer Namen hat, jene Herren den mindesten Vorzug haben sollten; oder er müßte etwa darinn bestehen, daß man just unter diesem, und nicht unter jenem Himmelsstrich, auf der Geest und nicht in der Marsch, und wieder umgekehrt, gebohren; daß sein Vater Claus und nicht Vieth geheissen, und einer seiner Voreltern noch den Befehdungen des berühmten Götze mit der eisernen Hand, beygewohnet hätte! Aber weg mit diesen Schwachheiten; Sollen denn eigene Verdienste ganz und gar nichts gelten? so unbillig denkt man nicht in der Türkey, wo nur diese, Tugend und Tapferkeit für das Vaterland, adeln.

§. 3.

Das wichtigste, was dem Herrn in der Ferne am Herzen zu liegen scheinet, sind die **Klöster**, derentwegen Er auch nicht einmal einen Schein der Billigkeit finden kann, woher nämlich fremde adeliche Personen, die sich in neuern Zeiten in Schleswig und Holstein, durch adeliche Güter wirklich ansäßig gemacht, mithin dadurch ipso facto et jure Einheimisch geworden, Antheil daran begehren könnten. Die Billigkeit, ja sogar die höchste Gerechtigkeit liesse sich eines Theils aus demjenigen schon, was oben berühret worden, aus der Gleichheit und dem Gütherbesitz selbst; andern Theils aber auch aus der Klöster Ursprung und Fundation, überaus leicht herleiten: wenn anders nur der Maaßstab der Billig- und Gerechtigkeit nie aus der Hand geleget würde. Es wird vermuthlich Niemand verkennen, daß die jetzigen 4 adelichen Klöster, der Reformation im 16 Sec. ihr Daseyn, oder gegenwärtige Einrichtung zu danken haben. Alle fromme Stiftungen wurden der Zeit secularisirt: nur jene vier zu Itzehoe, Preetz, Uetersen und das St. Johanns-Kloster zu Schleswig, wurden von der Landesherrschaft, zum Besten der Schleswig-Holsteinschen wirklichen Landsassen, jetzigen und künftigen, ohne Unterscheid und ohne an gewisse Familien

Digitized by

milien gebunden zu seyn, ruhmwürdigst erhalten. Es existiret, wie ich wohl bedächtlich wiederhole, nirgends ein Privilegium, daß nur gewisse Familien oder Abkömmlinge derjenigen, die damals lebten, Antheil daran haben sollten; oder daß diese befugt seyn solten, nach ihrer Fantasie, Belieben oder Willkühr, einige neuere Güther-Besitzer darinn aufzunehmen, andere hingegen davon auszuschliessen; oder fremde auswärtige Fräuleins, mit Ausschluß einheimischer Landsassen Töchter, wie vielfältig und zum äusserſten Mißfallen der Landesherrschaft geschehen, darinn aufzunehmen; noch weniger aber der höchsten Landesherrschaft über alle fromme Stiftungen und Klöster zukommenden rechtsgegründeten Macht, Hoheit und Gewalt Gränzen zu setzen, und sich allein das höchste Recht und eine wilkürliche An- oder Aufnehmung dieserhalb anzumassen. Nein, dergleichen Privilegium, so unnatürlich es auch schon von selbst in die Augen leuchtet, ist nirgends, schlechterdings nirgends anzutreffen; vielmehr sind die Klöster, in Rücksicht aller adelichen Landsassen, die allesamt dazu contribuirt, und ihre Rechte auf ihre Nachkömmlinge und Successoren in ihren Gütern, devolviret haben, nicht aber, wie oft erwähnt, nur für gewisse Familien, gestiftet und erhalten worden; und da diejenigen von Adel gegenwärtig solche adeliche Landgüter besitzen, welche ehedem von andern einheimisch gebohrnen Edelleuten, die zum Theil ausgestorben, oder ihre Güter nicht behaupten können, besessen worden: so deucht mir, daß nichts der Billigkeit, ja selbst der redenden Gerechtigkeit gemässer sey, denn daß jene neue wirkliche Landsassen, die vermuthlich kein vernünftiger Mensch anders, den nunmehr für Einheimische erkennen wird, in der vorherigen Landsassen Gerechtsame, als gleichfals adeliche Landsassen, eintreten: weil für diese cumulative s. nomine collectivo, ohne im mindesten auf gewisse Familien zu sehen, die Klöster fundirt, und Anfangs von ihnen allen auch dotirt worden. — Der bisherigen ausserordentlichen Nachsicht der höchsten Landesherrschaft ist es lediglich zu danken, daß, ohne dergleichen Familien-Privilegium, hierunter zur Zeit bisweilen connivirt worden, sonsten unter andern auch eben so gut fremde wohlverdiente und im Lande mit adelichen Gütern sich ansäßig gemachte, mithin dadurch ipso facto einheimisch gewordene angesessene Adeliche, und überdies von der höchsten Landesherrschaft zum Theil hochgeehrte Personen, zu Pröbsten und Verbittern bey den Klöstern ernannt werden dürfen, und V. R. W. dazu zu ernennen sind, als Landraths, Amtmanns und andere höchste Stellen im Lande damit besetzt worden. Hievon insonderheit werde ich bey einer andern Gelegenheit etwas ausführlicher reden.

Immittelst mag der eifersüchtige Herr in der Ferne, von welchen und allen seinen Freunden, ich mir nichts mehr, denn eine edelmüthige Unpartheilichkeit erbitte, vorerst den Sinn des Landtagsabschieds v. 1637. über diesen Puncte in stille Betrachtung ziehen; sodann aber das nachdrückliche und ernsthafte Rescript König Friederich des dritten v. 10. May 1661, wohl beherzigen, wenn Er sagt; „wir kommen

Digitized by Google

„men in Erfahrung, daß verschiedene **fremde ausserhalb unserm Fürstenthum „gebohrne Jungfrauen**, in unserm Kloster Uetersen aufgenommen nnd admitti„ret werden; Als nun solches wider die Fundation und Klosterordnung läuft, wir „auch nicht gemeinet sind, so lange von **Eingebohrnen in unsern Fürstenthü„mern und Landen einige**, welche sothane Stellen ambiren, übrig seynd, **Aus„ländische** zu verstatten, sondern vielmehr die **Einheimischen** den Fremden vor„zuziehen; So habt ihr euch auf begebene Vacanzen darnach zu achten.„ Aus gleichem buchstäblichen Tone, redete das Herzogliche Reſcript d. d. Gottorf v. 17. Decbr. 1663, woraus man also, wenn man anders gerecht und unpartheilich denken und handeln will, und nicht gar zu sehr von Vorurtheilen eingenommen ist, nothwendig und absolute folgern muß, daß keines einzigen einheimischen adelichen Landsassen Tochter, sie sey von der Abkunft eines alten oder neuen Landes-Eingeſeſſenen, bey ernannter Klostervacanz, ohne Ungerechtigkeit, abzuweisen sey.

Nach diesen so stark in die Augen leuchtenden Königlich- und Fürstlich-gerechteſten Grundsätzen, wäre meine Meynung, man triebe gewisse Dinge, die von unendlich weniger Erheblichkeit, als andere längst verscherzte Sachen sind, zur Unzeit nicht zu weit; man hielte, wie die Alten gethan, treulich beysammen, und sonderte sich nicht von einander ab; vielmehr trete man einer allgemeinen Vereinigung klüglich näher, die zum allgemeinen wahrhaften Besten, ein Band enger verknüpft und stärkt, welches sonst bey der Zertheilung und Absonderung, gar leicht in sich selbst zerfasern, und vielen ungleich schädlicher, als sie es sich jetzt vorstellen, fallen möchte. Erwegen sie die gegenwärtigen Zeiten; gewiß! es warten wichtige Dinge auf sie, und sie können nicht wissen, wie sie ihren Feldnachbar einmal nöthig haben. Folgen sie, verehrenswürdige Alt-Eingeſeſſene, dem grossen Beyspiel der Landesherrschaft, und formiren, zu ihrem selbst eigenen Nachruhm, freiwillig eine einzige Heerde, so wie jene sich in einen einzigen Hirten concentriret hat. Entfernen sie sich von der ungerechten und gehäßigen Methode, diesen oder jenen unter sich aufzunehmen, andere aber zu vernachläßigen, und ihnen alle natürliche Billig- und Gerechtigkeit zu versagen, an welchen doch auf keine Weise etwas auszusetzen, und selbst die sonstige Delicateſſe nicht einmahl einer Critik blos gestellet ist. Doch ich breche hievon ab.

§. 4.

Daß niemand über des andern Beutel wilkührlich disponiren, und ihm Anlagen aufbürden könne, wozu er weder mit zu Rathe gezogen, noch seine Zustimmung gegeben, das deucht mir, lehret schon die gesunde Vernunft. Personen, die sich einander gleich sind, und über einander nichts zu gebieten haben, sollten billig anstehen, vornemlich vor den Augen des Landesherrn, ihre Mitbrüder in Contribution zu seſzen, und ihnen ein unnatürliches Joch über den Hals zu ziehen, welches ihnen im gleichen

Digitized by Google

chen, oder umgekehrten Fall, selbst eine unerträgliche Last seyn würde. Sie sollten billig anstehen, auf ihre Paar Pfennige das Auge zu werfen, da die Personen selbst kaum einen Blick der Billig- und Gerechtigkeit bey ihnen rege machen können. Dem fremden Herrn in der Ferne, der öfters ein wenig zu voreilig zu seyn scheint, ist es zu verzeihen, wenn er sich manchmal in den Rechten Holsteins, in der natürlichen Billigkeit, in der allgemeinen Gerechtigkeit des Landesherrn, die sich, wie die Sonne über den Erdkreis, über alle seine Unterthanen und Landsassen billig in gleicher Maasse erstreckt, und in den gerechten Aussprüchen seiner höchsten Gerichte, verirrt. Nie wird ein einziges rechtsverbindliches Präjudicatum aufzuweisen stehen, welches, wie dieser Herr vorgiebt, eine Art Rechtskraft bey sich führen sollte, welche den neuen Landsassen bereits zur Schuldigkeit auflegte, diejenigen Anlagen, welche ihnen die ältern, Sie ungefragt, ungehört und ohne alles ihr Zuthun, auferlegt, gehorsamlich zu entrichten. Wäre dieses, so würde es sich sonder Zweifel bey den übrigen Heiligthümern, in der Privilegienlade, beygelegt finden, und folglich längstens Gebrauch davon gemacht worden seyn. Allein, so wird es wohl damit, wie mit vielen andern Dingen, ablaufen, die, mit jenem Herrn Schriftsteller zu reden, in das Element des Wesenlosen, falls es dergleichen Unding giebt, zurück kehren. Zwar habe ich wohl mal von einigen, in diese Materie einschlagenden Urtheilen, Resolutionen oder Mandaten, etwas gehört; allein dieserhalb kann der Dißident, oder der sogenannte Nicht-Recipirte, ganz geruhig seyn; ja, ich bin sogar der Meynung, daß man sich schon hüten wird, mit irgend einem dergleichen zum Vorschein zu kommen, je nachtheiliger gewisse Erläuterungen fallen dürften, die man alsdann darüber zu machen genöthiget seyn würde. Aber gesetzt jedoch, es existirte irgendwo ein dergleichen vollkommen günstiges Urtheil, gegen irgend ein einzelnes Individuum, wie ich doch keinesweges zugebe, auch nie aufzuweisen seyn wird, wäre es darum sofort, da es hier auf iura singulorum ankommt, ein rechtsverbindliches Präjudicatum, welches alle andern, die nicht im Streit Rechtens befangen gewesen, zugleich mit verpflichtete? Schwerlich dürfte ein einziger Rechtsgelehrter, worunter es doch sonst sehr seltsame Köpfe giebt, aufzuweisen seyn, welcher solches bejahete. Wenigstens lehret der grosse Mevius schnurstracks das Gegentheil. Ein Präjudicat, welches gleichsam stillschweigend vim legis s. obligationis haben, und andere, die nicht gehöret worden, verbinden soll, muß gewiß von einer ganz andern Natur und Beschaffenheit seyn; und wie läßt sich ein solches Ding hier nur gedenken, da man, um die Dißidenten oder Widerspänstigen zu ihrer Verbindlichkeit anzuhalten, hiemit nur hervorrücken könnte, ohne erst seine Zuflucht zu gewissen verdeckten Insinuationen, Vorstellungen, Considerationen und thätlichen Angaben bey Proclamen, nehmen zu dürfen? welche letztere sehr beleidigende und rechtswidrige Methode insonderheit, mit Erstattung der Kosten, bestraft zu werden verdient.

Meines Erachtens wäre es der natürlichste und ordentlichste Weg, daß die Alt-Eingesessenen, die sämmtlichen Neu-Eingesessenen der in Frage befangenen Anlagen (oder überhaupt aller Differenzien) halber, weswegen diese nicht gehört, noch befraget worden, sondern nur blindweg auszahlen sollen, förmlich im Gerichte actionirten, und solchergestalt die Sache ein- für allemal entscheiden liessen. So sehr ich überzeugt bin, daß es noch viele Neu-Eingesessene giebt, denen es nicht an Herz und Muth und Stärke fehlt, mit den Alt-Eingesessenen es dieserhalb männlich und ohne Ermüdung aufzunehmen; eben so überzeugend fühle ich es auch, daß die letzteren hiebey gar sehr zu kurz kommen dürften: wenigstens getrauete ich mir immer, den Neu-Eingesessenen ihre Sache zu garantiren, und sogar mit dem verehrungswürdigsten Herrn in der Ferne, so sehr er auch auf alle Tribunale unter der Sonne, von einem Pol bis zum andern, sich beruft, apart eine kleine Wette hierüber einzugehen, daß seine Alt-Holsteinschen Freunde nicht einmal bey zweyen Gerichtshöfen obsiegen würden. Ehe Er sich aber ungeprüft hierauf einläßt, will ich Ihm zu seiner beliebigen Speculation, etwas aus gewissen sehr merkwürdigen und raren exceptionibus fori declinatoriis des Fürsten Johansen, gegen die Schleswig-Holsteinsche Ritterschaft, die Ihm, als einem Mann von Belesenheit und der Holsteinschen Sachen nicht so ganz und gar unkundigem, vielleicht nicht unbekannt seyn dürften, vorlegen: „Sie, „heißt es darin, werden aus den allgemeinen kundbaren beschriebenen geistlichen und „weltlichen Rechten des H. R. R. von vielen Jahren aufgerichteten Verträgen, dar„auf erfolgten Abschieden, Constitutionen, Ordnungen und Landfrieden sich erinnern; „quod de iure par in parem nullum omnino habeat imperium, nec eum ad quid „vel dandum vel faciendum vel præstandum cogere possit, adeo vt si quis præsumat „parem cogere nihil agat, et processus desuper factus, sit ipso iure nullus et invali„dus; u. s. w. Ein schlechter Trost! Eckelten Sie nicht für dergleichen Dinge, so würde ich Ihnen noch weit stärkere Stellen davon mitzutheilen die Ehre haben.

Immittelst glaube ich doch noch immerdar, daß es wohl das Beste seyn dürfte, daß wenn, deroselben Berichte nach, diese ohnehin schon von dem höchsten Landesherrn von dem Gerichte abgerufen worden, daß man den Zeitpunct abwartete, da es dem Landesvater gefallen wird, unter seinen Kindern, die Ihm nothwendig allesamt gleich lieb und werth seyn müssen, einen väterlichen gerechtesten Ausspruch zu thun, oder auch, unter Ermahnung der zu hoch hergehenden ältern, den jüngern, ihres gleichen, kein Unrecht zu thun, sie sämtlich zu vereinigen, und in der Qualität als Landsassen, mit völliger Gleichheit unter einander, unter einen Huth zu bringen; je liebreicher und feiner es zustehet, wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen, und Friede und Eintracht sich küssen.

Ueber den Einfall S. 15. hätte ich bald ein wenig lächeln sollen: „daß nämlich „alles, was ein denkender Edelmann in ganz Teutschland ist, itzo seine Augen auf

die

„die Herren Holsteiner gerichtet habe; und warum? um vier Schillinge Pfluggel-„der Anlagen? „S. S. 13. Denn von den Klöstern, wovon oben gesprochen worden, ist hier die Rede nicht mehr. Und hierüber will unser Herr in der Ferne dem großmüthigen und edel denkenden Holsteiner weiß machen, daß alle denkende Edelleute des ganzen Teutschlands die Augen auf sie richteten! Zugegeben, daß sie auch alle zu denken, edel und billig und gerecht zu denken, fähig wären, welches Vieler Sache eben nicht ist, so müßten sie doch gewiß keine bessere und nützlichere Beschäftigung als eben diesen elenden Vorwurf haben, um sich damit die lange Weile zu vertreiben. Fände ich bey unserm Herrn in der Ferne, der vielleicht ein Mecklenburger seyn kann, wo man gleichfals auf die Klöster etwas eifersüchtig ist, einigen Glauben, so getrauete ich mir, Ihm die gewisseste Versicherung zu geben, daß wenigstens in $\frac{99}{100}$ Theilen Teutschlands, kein einziger Edelmann, besondes, der unsre Zeiten kennt, an die kleinen elenden Zänkereyen denket, welche unter den Alt- und Neu-Eingesessenen in Holstein gegenwärtig vorgehen. Lebten wir noch in dem 15ten oder 16ten Sec. wo wir noch ein Wörtgen mit zu reden hatten, so liesse sich das Ding noch einigermassen hören: obschon die Absonderung und Trennung, in meinen Augen, nie klug und weise wäre; aber itzo wo denkt man hinaus! ich glaube beynahe, man denkt überal nicht: es wäre denn allenfals noch, an einen alten verrosteten Schild, oder an Götzens eiserne Hand. Die Reichsritterschaft bildet sich gewiß wohl so viel ein, als irgend ein Landadel in Teutschland, und sie ist auch noch diese Stunde reich und mächtig genug, um sich zu behaupten; und dennoch, merken Sie es Sich gewogenst, muß sie sehen, daß die bürgerlichen Städte ihr vor- und zu öffentlichen Sitz und Stimme auf den Reichstägen gezogen werden. Der Holsteinsche Adel hielte vormals alle Landtage mit den Ständen gemeinschaftlich, wobey Er sich ganz wohl befand, ohne daß sie ihm ein unangenehmer Geruch gewesen wären. Itzo, da man seit 60 Jahren und darüber, von keinem Landtage mehr weiß, sträubt man sich, andere rechtschaffene Männer, die, mit der Liebe zum Vaterlande beseelt, an Stand und Wesen, Tugend und Gelehrsamkeit, Muth und Stärke, Ehre und Würde, ihnen vollkommen gleich sind, mit zu ihren kleinen Conventen zu ziehen! Zu Conventen, die uns allesamt gleich nützlich sind, und edelmüthig vereinigt, noch ungleich nützlicher seyn können. Zu den Conventen selbst, sage ich, damit man mich nicht ungleich verstehen und meynen möge, es sey schon genug, wenn ein Districts-Deputirter, ein Circular herumlaufen liesse, und schriftliche Stimmen sammelte, ohne gründlich unterrichtet zu seyn, und pour et contre über alles selbst persönlich sich unterreden zu können. Sollte gegen alle raisonable Vermuthung die Meynung anders seyn, oder etwa, wie in dem Convent v. 8. Jul. 1750. vorgefallen; so zweifle ich gar sehr, daß Männer von Einsicht, und die sich nur einigermassen fühlen, auf diese erniedrigende Weise sich mit dem Herrn Districts-Deputirten, noch sonst jemand desfals einlassen, und solchergestalt auf immerdar von den Conventen, und wenn, si diis placet, mal wieder Landtäge gehal-

ten werden sollten, wozu sie doch ewiglich gehörten, als Leute ohne Kopf und Stand oder weniger als die bürgerlichen Stadtdeputirten bedeutend, sich auch hievon abweisen lassen sollten. Statt dessen aber immerhin lieber geblieben, wer und was man ist, ohne sich an das Klapperrädgen zu kehren, „was die sogenannten Separatisten„ „(warum nicht lieber Dißidenten, Ketzer, neue Christen, u. dgl.) „für Gefahr und „Folgen für ihre Güther sich über den Hals ziehen würden, wenn sie sich von den „übrigen Güthern der Noblesse trennen sollten.„ Zu geschweigen, daß von irgend einer Trennung Schleswig-Holsteinscher Güther, so wenig, wie von den adelichen Besitzern derselben, jemals die mindeste Rede gewesen, au contraire, diese vielmehr, wider alle Klugheit und Billigkeit, von ihrem Rechte de facto verdrängt werden wollen; so werden auch jene wohl, welche von den neuen adelichen Landsassen erworben worden, ewiglich alte adeliche Güther und Rittersitze, mit allen ihnen anklebenden und nie bestrittenen, noch jemals möglich zu bestreitenden Rechten und Freyheiten, verbleiben, wenn gleich die, mit so vielen neuen Gliedern oder Familien bereits vermischten Alt-Eingesessenen schwach genug zu denken fortfahren, und den Ueberrest neuer würdiger Landsassen ihnen nicht in allen Stücken gleich achten sollten. Nach dem Maaßstabe meines Begrifs sehe ich auch nicht einmal die Möglichkeit ein, wie die neuen Landsassen, bey einer Absonderung, davon sie doch schlechterdings entfernet sind, vielmehr der innigsten Vereinigung eifrigst und höflichst nachjagen, ein besonderes Ungemach treffen könne; Eben so wenig, als mein bisgen Verstand zu ergründen vermag, was doch wohl unserm huldreichsten Landesherrn, der keinem Bauern wehe thut, sondern seinen Schutz und Gerechtigkeit, wie die Sonne ihren Schein, über alle verbreitet, bewegen könnte, seine neue Landsassen, die sich auf alle Weise verdient zu machen beflissen sind, härter oder ungnädiger anzusehen, als diejenigen, welche, ohne alles ihr Zuthun, von Müttern gebohren worden die eher, als der Andern ihre, in diesem Lande gewohnt haben. Oder ist etwa, durch eine Reihe gewisser alter Namen, der Arm unsers Königs verkürzt oder gebunden, unter gleichen Standes Einwohnern, eine vollkommene Gleichheit zu gebieten, wenn Einige sich hierunter zu viel herausnehmen, und selbst Räthe und Minister, die der König geehrt, von ihren Rechten, Freiheiten und Privilegien, die ihnen sowohl ihrer Personen, als Güther wegen zustehen, ungebührlich verdrängen sollten. Ich enthalte mich, gewisse wohlbekannte Vorfälle hier in Erinnerung zu bringen, nochmehr aber in die Geschichte hineinzugehen, und Gründe daraus herzuleiten, die höchstriftige Bewegursachen an die Hand legen dürften, den neuen Landsassen vorzüglich die königliche Hand zu reichen, und sie bey ihren gerechtesten An- und Zusprüchen, Rechten und Freiheiten, die sie sich als getreue Schleswig-Holsteinsche adeliche Landsassen, vermöge ihrer Güther, redlich et oneroso titulo erworben, königl. mächtigst zu schützen. Allein ich hoffe, wie schon mal erwähnt, daß endlich der glückselige Zeitpunct eintreten, und so wie nur ein Hirte, also auch nur eine einzige glückselige Heerde seyn werde.

Unpar-

Unpartheiliche Prüfung

der so betitulten:

Reflection

über die in diesem Fastenmarkt 1774. zu bestimmende Frage: Ob eine in dem Corps der Schleswig-Holsteinschen Noblesse vorzunehmende Reception unterschiedlicher Familien nothwendig, oder auch nur nützlich sey. J. J. 1774.

---

§. 1

Obschon es mir nicht befohlen worden, und ich daher keinen Gehorsam zu bezeigen auf mir habe, so winkt mir doch der grosse Gedanke, den dieser Herr, der Verfasser der Reflexion, S. 4. erster Zeile äussert: Die Wahrheit, so wie man sie einsiehet, ohne Ansehen der Person zu sagen; auch meine Meinung, und wie wirklich die Soche beschaffen ist, über den gegenwärtigen Vorwurf, öffentlich zu Tage zu legen. Ein Mann, der so wie dieser Herr, die Wahrheit liebt, und dieselbe da, wo er sie antrift, zu umarmen scheint, muß nothwendig auch unpartheilich seyn. Unter dieser Begleitung hoffe ich, mich ihm mit den freimüthigsten Augen zu nähern, und freundschaftlich gütig von Ihm angesehen zu werden.

Zuvörderst ist es freilich gar nicht sittlich, ich gebe Ihnen hierinn den vollkommensten Beyfall, wenn Sie am Ende der 4ten S. tadeln: Daß man, um seine Parthey zu stärken, andere auf seine Seite ziehet, und solchergestalt seinen Zweck zu erreichen bemühet ist. Das Hülfsmittel ist klein und tadelnswürdig; aber sehen Sie rück- und vorwärts, in vorige und jetzige Zeiten, hat man sich nicht immer eine verdienstvolle Beschäftigung daraus gemacht? Sehen Sie die Convents-Protokolle an, sowohl die sogenannten Recepten, als die Convents-Anlagen betreffend, was werden sie bis auf die itzige Stunde für artige Brocken darinn finden. Ich erbitte mir die Erlaubniß, Ihnen etwas weniges davon ins Gedächtniß bringen zu dürfen.

Digitized by Google

§. 2.

Mittlerweile aber, ich weiß, daß Wahrheit in Ihrer Brust ruhet, von Tugend und Gerechtigkeit begleitet, unterrichten sie mich geneigtest: Wo das gerühmte Vorrecht, oder das grosse **Privilegium**, wovon Sie S. 5. reden und dessen sich die **uralten Einwohner**, der Schleswig-Holsteinschen Noblesse, andere sich hier im Lande etablirende adeliche Familien in ihr Corps aufzunehmen, d. i. zu naturalisiren, andere hingegen davon auszuschliessen, anzutreffen sey? Im Schweisse meines Angesichts habe ich alle Privilegien vom 14ten Seculo bis heute nachgesehen, aber auch keine Spur angetroffen; wohl aber leiten mich gar starke Gründe, das gerade Gegentheil zu behaupten, und dieses gerühmte Privilegium, als ganz und gar nicht existirend anzusehen. Alle Privilegien von undenklichen Jahren her, von Grafen, Fürsten und Königen gegeben, sind nicht gewissen oder einzelnen Familien, sondern dem gesamten Adel, allen adelichen Landsassen überhaupt, keinen einzigen ausgeschlossen, gegeben worden; (S. des Mannes in der Nähe unpartheiliche Prüfung des Antwort-Schreibens eines Edelmanns aus der Ferne, an seinen Freund in Holstein, die Reception betreffend,) wo soll denn nun das gerühmte vorzügliche Privilegium herkommen, dessen sich schon die uralten Vorfahren zu erfreuen gehabt haben? Sie sind es der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem ganzen Publico schuldig, daß, wenn es Ihnen gleich an Vor- oder Nachweisung dieses gerühmten Privilegii gebrechen sollte, woran es Ihnen gewiß immerdar gebrechen wird, Sie wenigstens ein einziges Beyspiel aufstellen wollen, da von den uralten Vorfahren nur eine einzige fremde adeliche Person, die sich hier im Lande mit adelichen Güthern ansäßig gemacht, unter Ihr Corps, wie sie es nennen, besonders recipirt worden, oder gar, ich gehe noch viel weiter, dieselben nur den Gedanken von einer solchen Reception gehegt, und sich dieses höchsten Fürstenrechts der Indigenats-Ertheilung angemasset haben. Wer Schild und Helm gewürdigt, war auch von jeher ihrer würdig, und sie hielten allesamt ungetrennt als römische Schilder zusammen.

§. 3.

Sie werden mir hoffentlich einzuräumen kein Bedenken tragen, daß immerdar Prälaten, Ritterschaft und Städte die Schleswig-Holsteinschen Landstände ausgemacht haben, und daß zur mittlern Classe, von undenklichen Zeiten her, alle adelichen Landsassen gehört haben, und in solcher Eigenschaft auch auf den Landtägen erschienen sind. Dieses als schlechterdings unleugbar vorausgesetzt, was bleibt denn noch für ein Bedenken übrig, diese Landtagsfähige und Mitlandstands Mitglieder, in der Qualität als adeliche Landsassen, sich gänzlich für incorporirt zu achten? Die Landtagsfähigkeit hat nie, zu irgend einer Zeit, einer besondern Reception bedurft: die blosse Landsäßigkeit qualificirte schon dazu ipso facto einen jeden; was soll es denn

der

der Neuerungen! Die Wahrheit ganz dreiste zu sagen, denn Sie haben mich durch Dero rühmliches Beyspiel selbst dazu aufgemuntert, so ist das Receptions-Geschäfte eine ganz neue Erfindung, die sich seit dem, da die Landtäge in Abnahme geriethen, absonderlich nach 1675 und 1711, almälig eingeschlichen haben, und von der Landesherrschaft nicht selten darunter connivirt, und theils auch keine Kenntniß davon genommen worden. Vorhin aber war es nicht also! dies merken Sie.

Der Landesherrschaft waren ihre Kinder, wie billig und natürlich, allesamt gleich lieb; Sie begegnete denselben insgesamt auf gleichen Fuß; Sie gab keinem vor den andern einen Vorzug, au contraire, Sie wollte durchaus eine Gleichheit unter ihnen beobachtet wissen: so wie sie es auch, ihres Standes und Landsäßigkeit halber, alle insgesamt unter einander waren. Zu mehrer Bestätigung dieses Grundsystems, bediente Sie sich nicht nur, in der renovirten Landesmatricul vom 26 May 1652, der Ausdrücke: „einer durchgehenden Gleichheit, damit kein Stand von dem „andern beschweret werden mögte;„ sondern es wurden auch die Namen der Fremden, die sich zu der Zeit im Lande ansäßig gemacht hatten, ausdrücklich den Güthern beygefügt, um dadurch die vollkommenste Parität zu Tage zu legen: so wie auch im Eingange derselben, allen gleich, den Prälaten, Ritterschaft und Städten, und andere Unterthanen, der königlich-fürstliche Gruß, ohne Beysatz und Unterscheid gemacht wird.

Vielleicht haben Sie diese Matrikel nicht sogleich zur Hand, wesfalls ich diese Güther und deren damalige Besitzer, die man Fremde heißt, hier beyfügen will;

1. Im Schleswigschen.

1. Aschow, dem v. Hadlauen.
2. Arlewaht, nach Husum.
3. Gerebuy, dem v. Brömbsen.
4. Grünhoff, — J. C. Horn.
5. Hütten, — Kanzler von Lilienkron; welcher aus sehr bewegenden Gründen nachher recipirt ward, und sich recipiren ließ.
6. Hoyerswort, — von Cramern.
7. Kohoeft, } — Adr. von Temming.
8. Schrevsbuy, }

2. Holstein.

1. Bramstedt oder Stedingshoff, — Grote.
2. Fresenburg, — von Lente; welcher aus sehr bewegenden Ursachen, wie wir bald näher sehen werden, in der Folge recipiret ward.

3. Sar-

Digitized by Google

3. Sarlhuſen, — derſelbe.
4. Löhrsdorf, — H. W. Reichel.
5. Mehlbeck, } von Reichenbach.
6. Rahe, }
7. Nehmten, } Graf Königsmark.
8. Paſcheburg, }
9. Nutſchau, — H. F. Korf.
10. } Rixdorf und Tram, Gr. Dannenſchiold-Samſoe.
11. }
12. Schirenſee, — H. Beeren.
13. Schrevenborn, — P. Kohlblatt.
14. Schulenburg, — Pleſſen; in der Folge recipirt.
15. Weſtenſee, — Selmern.
16. Wandesbeck, — Bar. Kielmansegk; nachher recipirt.

Die vielen Königlichen, Herzoglichen, Biſchöflichen und der apanagirten Fürſten Güther ungerechnet; wovon ich in Rückſicht ihrer Einflüſſe in dieſe Sache, am andern Orte reden werde.

Immittelſt erſuche ich Sie, zum fernern Beweiſe meines Grundſatzes, daß die Landesherrſchaft durchaus keinen adelichen Landſaſſen jemals von der Benennung der Ritterſchaft ausgeſchloſſen hat, und daß dieſe von jenen, und jene von dieſer nie zu trennen ſtehet, das unter ſehr vielen beſonders wohlbekannte Edict vom 24ſten März 1711, betreffend die 80. Rthlr. Pfluggelder, wovon kein einziger Landſaß oder Guthsbeſitzer ausgeſchloſſen war, gefälligſt nachzuſehen, worinn Prälaten und Ritterſchaft, **als in einem** *corpore* **verfaſſete Landſaſſen**, ausdrücklich dargeſtellet, und ihnen insgeſamt, Alt- und Neu-Eingeſeſſenen, **oder geſamten Prälaten und Ritterſchaft, wie auch jeden unter ihnen inſonderheit**, eines und eben daſſelbe, ohne den allergeringſten Unterſcheid, anbefohlen wird. In dem bekannten gedruckten Reſcript der Landesherrſchaft, an die Stände beyder Fürſtenthümer, vom 27ſten April 1637, die Abſchaffung der neuen Zölle betreffend, heißt es: „Den Prälaten, Ritter- und „Landſchaft, geben wir gnädigſt und gnädig zu vernehmen, ꝛc. ꝛc. welchergeſtalt Wir „die Zeit Unſerer von dem allmächtigen Gott verliehenen vieljährigen Regierung, ſie die „gehorſamen Prälaten, **Ritter-** und Landſchaft, allewege anders nicht, **wie Väter „ihre Kinder**, (wozu wir natürlicher Weiſe alle gehören) gehalten, geführet und ge„liebet, u. ſ. w.„ Macht nun der Landesherr ſelbſt, unter ſeinen Söhnen gleichen Standes und gleicher Anſäßigkeit, keinen Unterſcheid, was will dann der Glei-

Digitized by Google

Gleiche, gegen seines Gleichen, aufstellen? Ich hätte hiebei, aus der mittlern Zeitgeschichte des vorigen Jahrhunderts, noch sehr vieles zu erinnern; allein ich behalte mir solches zu einer besondern Abhandlung vor, und will voritzo nur dies Einzige hier bemerken, daß selbst die Ritterschaft, in Ihren Deductionen v. Jahr 1642, wo insonderheit von Verleihung der Amtmannsstellen die Rede ist, nicht weiter behauptet, noch begehret hat, denn daß die Königlichen und Fürstlichen Aemter, oder **Borge und Schlöte, van dem Adel des Landes besetzet werden mögen.** Der Adel des Landes aber war, wo mir anders nicht alle Begriffe einer gesunden Vernunft entgehen, die adelichen Landsassen überhaupt ohne Ausnahme, und ohne dem Undinge einer Reception, wovon den Alten auch nicht mal geträumet hat.

§. 4.

Kann ich keinen Umgang nehmen, Ihnen hier ein P. M. mitzutheilen, welches sich von einem überaus würdigen Manne, von einem der ältesten adelichen Einwohner im Lande, herschreibt. Die Sprache, so darinn herrscht, und der Sie Selbst vielleicht nicht allenthalben Beyfall geben mögten, wird Ihnen übrigens sehr wohl bekannt seyn; insonderheit und vor allen Dingen aber werden Sie daraus zu bemerken belieben, daß nichts weniger gegründet sey, denn daß das Privilegium, andere seines Gleichen zu recipiren, schon uralt und bei den allerältesten im Schwange gewesen; nichts ist ungegründeter, wie dieses: welches ich hiemit nochmals sehr laut wiederhole.

Sie werden mir also den Beweis, daß ein dergleichen uraltes Privilegium irgendwo anzutreffen sey, noch immerdar gefälligst schuldig bleiben; und wo Sie hiedurch, nemlich durch sparsame Receptions, wie Sie Sich auszudrucken belieben, sich wieder aufzuhelfen und Ihr altes Ansehen, wie Sie es etwa in der Mitte des 15ten Säculi gehabt, wieder herzustellen gedenken, so bedaure ich Sie von ganzen Herzen und gebe auch die blosse Hoffnung dazu ewig verlohren. Indessen ist es gewiß, daß, so wie es bisher bey verschiedenen Receptionen gegangen und worüber Sie, im Anfange der 7ten Seite mit Recht Sich erklären, nicht selten bittere Dinge desfalls entstehen: bevorab wenn man die Chorde zu hoch spannt, und nicht bedenkt, daß man nur lediglich connivendo etwas ausübet, wozu man sonst nicht die geringste Befugniß hat. Ein sehr grosses Beyspiel giebt uns hievon der ehemalige Königlich-Dänische Großcanzler, Ulr. Ad. von Holstein, Gr. zu Holsteinburg, welcher sich durch seine beträchtliche Ansäßigkeit und grosse Verdienste, für von selbst recipirt erachtete. Er fand jedoch, unter dem Holsteinschen Adel, der zum Erstaunen einen dänschen Edelmann und Großcanzler sich nicht gleichförmig achtete, ganz unerwartet Gegenstand und Widerspruch. Die Folge war, daß unter dem 13ten April 1733, ein sehr ernsthaftes Rescript an die Herren Prälaten und Ritterschaft abgelassen ward,

Digitized by Google

welches sich mit diesen nachdenklichen Ausdrücken schloß: „Künftighin in dergleichen „Fällen behutsam zu werke zu gehen, damit der aller- und höchsten Landesherrschaft „keine befugte Ursachen gegeben werden, diejenigen besondern Vorrechte, welche den „Receptis bis anhero, lediglich **durch Connivenz** gegönnet worden, sonst aber „unstreitig **und allein**, als ein *Regale* und von der Höchsten- und Hohen Landesherr„schaft Hoheit und Oberbothmäßigkeit, und **keinesweges von des** *corporis nobi„lium* **Willkühr dependire**, Uns wiederum zu vindiciren.„

Bilden Sie sich nunmehro selbst die Schlüsse, die natürlicher Weise von selbst hieraus entspringen müssen, und prüfen Sie itzo, als ein Freund der Wahrheit, ob Sie auf einigen Beyfall Anspruch machen mögen, wenn Sie Sich dieses Puncts halber, überhaupt auf ein Privilegium und noch mehr auf ein solches bezogen, dessen die uralten Einwohner sich schon zu erfreuen gehabt.

§. 5.

Sie sagen S. 7. ferner, daß gegenwärtig noch 54 begüterte Familien, von alten einheimisch gebohrnen von Adel, im Lande sich befänden. Nur auf gewisse Weise, wenn Sie Branchen oder Zweige verstehen, kann ich Ihnen beypflichten, sonst aber nicht. Alle Alefeldten z. E. machen, meiner Meinung nach, nur eine einzige Familie aus; so wie alle Blomen; alle Brocktorfen; alle Buchwaldten; alle Qualen; alle Ranzauen; alle Reventlowen; alle Rumohren; alle von Thienen; mehrere, als diese neun begütherte Familien, alter einheimischer Abkunft, sind mir nicht bekannt; alle übrige Angesessene, sind nach und nach, zu jener Verstärkung, unter sie aufgenommen worden, nnd jene neun Familien mögen ungefehr 50 Güther besitzen, welches gegen die übrigen, gewiß! nur wenig ist. Aber können diese neun Familien mit Grunde der Wahrheit behaupten, daß nur ihnen, und nicht zugleich allen Landsassen ohne Unterscheid, vormaligen und itzigen, die Landesherrlichen Privilegien ertheilet worden? Können

§. 6.

Diese Familien behaupten, daß von ihnen oder ihren Urvätern, die Klöster fundirt, allein dotirt, und in ihrem Wesen bis itzo erhalten worden? Ich fodere desfalls mit Recht Beweis. Dahingegen werden sie gestehen müssen, daß von tausend Andern ihre Scherflinge eben so gut, wie von ihren Vätern, dazu beygetragen worden? Und ich werde anderswo den klarsten Gegenbeweis führen, daß auch nicht ein einziges der 4 Klöster von ihnen oder den Ihrigen fundirt, und eben so wenig ein einziges derselben von ihnen allein dotirt worden. Zu geschweigen, wie schwer Ihnen der Beweis fallen dürfte, daß nur allein für adeliche Töchter diese Klöster im Anfange gestiftet worden. Was für Recht, ausser so sie sich, bey günstigen Zeitläuften

Digitized by Google

läuften, selbst angemaßt und zu verschaffen gewußt, haben sie denn aufzuweisen, andere adeliche Landsassen davon verdrengen zu dürfen? Es ist für die Wahrheit und Gerechtigkeit immerdar ein sehr gefährlicher Umstand, wenn man viele Jahre etwas ohne gründlichen Titul, besessen, und solches hiernächst zurück geben, oder andern ihr entrissenes Eigenthum, An- und Zuspruch wiederum davon zufliessen lassen soll. Nun sträubt man sich; nun bewegt man alles um sich her, um der ersten Pflicht: was du willst, daß dir geschehe, das thue auch einem andern, auszuweichen; man verabscheuet, nach dem beliebten neuen droit de convenience, das suum cuique; und gleichwohl setzt man auf die rühmlichste Weise vest: daß doch alles ganz allein auf Recht und Unrecht, nicht aber auf Macht beruhen müsse. Man untersuche also das Recht, ohne Vorurtheil und Partheiligkeit; man werde nicht ungehalten, wenn es ein anderer thut; man erlaube sich keine Handlung, die nicht der Lauterkeit des Herzens vollkommen entspricht; man enthalte sich aller Kaperey und suche Niemanden abspenstig zu machen, so lieblich sonst auch das divide, imperabis schmeckt; man gönne einem jeden sein Recht oder Unrecht, wie es sich nach dem Maßstabe der Gerechtigkeit, und nicht einer Usurpation, geziemet. Man weiche nie von der Klinge, und halte sich nicht bey Nebenfragen auf, die schlechterdings nichts entscheiden. Ob ein gesegneter guter junger adelicher Anwachs beyderley Geschlechts vorhanden; wie sehr sie sich nach 50 Jahren vermehren können; wie stark die Klöster besetzt sind, und wie sie noch besetzt werden können; das alles sind meines Erachtens sehr unzeitige Dinge, worauf gegenwärtig nichts, sondern ganz allein auf das Recht ankommt, welches alle Landsassen, als Landsassen, von den allerältesten Zeiten her beständig gehabt haben.

Wohingegen es die unerwiesenste, auch nimmermehr zu erweisende Sache ist, daß unsre alte Vorfahren, von undenklichen Jahren her, das besondere Privilegium gehabt, adelbürtige und rittermäßige Personen, unter sich aufzunehmen oder sie zu naturalisiren, andergestalt dieselben von ihren Zusammenkünften und Stimmrecht, und so auch von den Landtägen, auszuschliessen wären. Von diesem Undinge haben unsre alten Vorfahren nie den Schatten gekannt.

Das Gleichniß, welches Sie S. 9. von den Städten hernehmen, „daß die„jenigen, welche sich das Bürgerrecht bey ihnen nicht erworben, dennoch von ihren „Häusern, ungefragt und ungestimmt, die Onera bezahlen müßten;„ paßt hier im allermindesten nicht; es hängt ja nur von einem jeden ab, das Bürgerrecht und hiemit zugleich das freye Stimmrecht zu gewinnen. Allein, dieß wollen ja die alteingesessenen Herren nicht zugeben; Sie wollen ja die sogenannten Fremden, die durch Ankaufung ansehnlicher adelicher Güther das Landes-Bürgerrecht sich erworben, nicht zulassen; und just hierinn steckt der höchste Grad der Ungerechtigkeit. Sie sollen contribuiren und Anlagen bezahlen, ohne gefragt zu werden! welche auffallende

Ungleichheit und Ungerechtigkeit! „Die Ritterschaft, sagen Sie S. 10. hat dieses „Recht von undenklichen Jahren her gebraucht, wovon die Anlagungs-Bücher das beste Zeugniß geben werden.„ Ich läugne und widerspreche es öffentlich, in demjenigen Sinn, da Sie solches hier niederzuschreiben und denjenigen Begrif damit zu verknüpfen beliebet haben, daß sie solches mit Ausschluß anderer Landsassen und Landstands-Mitglieder, je in alten Zeiten zu thun berechtiget gewesen und würklich gethan haben, diesen aber nichts weiter als obedientiam zu leisten obgelegen: so wie sie es heute begehren.

§. 7.

Weil ich es mir zu einer Schuldigkeit gemacht, Ihnen Schritt für Schritt zu folgen, so wird es mir nicht ungleich ausgeleget werden können, wenn ich bald diesen, bald jenen Vorwurf berühre, bald von der Reception, bald von den Anlagen und bald wiederum von den Clöstern rede, indem Sie diese Materien auf allen Seiten unter einander gemischt haben. Eine schriftstellersche Freiheit: ob ich schon gewünscht, daß jeder Punct für sich, in einer Folge, wäre abgehandelt worden.

Die Clöster sagen Sie, S. 10. doch ohne allen Beweis, sind kein beneficium reale, so den Güthern anklebt; ratio? denn sonsten müßten die Unbegütherten keinen Anspruch daran machen können; und ein beneficium personale hat keiner mit seinem Guthe gekauft. Wie! ich sollte mit meinem Guthe mir nicht alle privilegia personalia erworben haben, deren irgend ein ander adelicher Landsaß sich zu erfreuen hat? Ich sollte, wenn ich dazu geschickt wäre, als Rath, zum Landgericht nicht wahlfähig seyn? Ich sollte keine Amtmannsstelle im Lande bekleiden können? Ich sollte, wenn ich dazu die gehörige Geschicklichkeit und Kenntniß besässe, nicht eben so gut, wie ehemals Boll: Köller zu Uetersen, der 1697 verstorbene Geheime Rath und Amtmann zu Gottorf, von Knuth, Herrn auf Melz und Ansmark in Dännemark, beym Schleswigschen Johanns-Kloster, Verbitter oder Probst werden können? Nicht eben so gut, als Eghard, Rothberg, Konemann, Rughu, Knutter, Brunebart und sogar ein Kulpin, die allesammt und noch mehr dergleichen andere, Pröbste zu Preetz gewesen? Ich sollte, wenn ich sonst nichts anders zu thun hätte und es verstünde, auf keinem Mankguth oder sonsten mich mit einer Flinte sehen lassen dürfen? Ich und das Meinige sollten, nach dem alten Segeberger Vertrag, bey unsern Nachbarn, nicht unarretirbar seyn? Ich sollte, im redlichen Vor- und Nothfall, wenn ich dazu taugte, nach Anleitung der Landgerichts-Ordnung, den Degen nicht zucken dürfen; ich sollte, im unglückseligen Vorfall, keinen Anspruch auf ein iudicium parium curiae haben? u. s. w. Alles persönliche Rechte, deren noch mehrere sind, wovon noch nie ein adelicher Landsaß ausgeschlossen gewesen. Mir deucht demnach, daß Sie Sich hierinn gar merklich übereilet haben; aber noch ungleich

stärker

Digitized by Google

stärker darinn, daß Sie um deßwillen die Klöster für kein den Güthern anklebendes beneficium reale, wie ich doch hodie allerdings dafür halte, ansähen: weil sonst die unbegütherten keinen Anspruch daran machen können. Die Raison ist schwach, sehr schwach; sie beweißt bey weiten nicht, was sie beweisen soll. Ich kehre das Blatt gerade um, und glaube ganz zuversichtlich, weit mehrere Stärke und Recht, oder doch wenigstens eben so viel darinn zu haben, als Sie vermeinen, in Ihrem Satze zu finden. Just weil die Klöster, besonders zur Reformationszeit, da viele derselben gänzlich eingiengen, für der adelichen Landsassen Töchter, (nirgends aber mit einem Worte für Unangesessene) gleichsam aufs neue gegründet, eingerichtet und Landesherrlich dazu angewiesen worden, so klebet das Recht und die Befugniß, vermöge dessen ein jeder Landsaß seine Töchter in die Klöster geschickt, allerdings als ein reelles beneficium, den Güthern an. Dahingegen der **Regel nach**, kein Unangesessener Anspruch daran zu formiren berechtigt ist: so wenig als derselbe, weder auf Landtags- noch Convents-Beywohnungen, noch der willkührlich angenommenen Regel nach, auf irgend eine Kloster Probst- oder Verbitters-Stelle Anspruch machen kann, so lange er nicht würklich mit einem Guthe im Lande angesessen ist. Kein geringes Argument gegen die Unangesessenen, die weder zu den Landtägen noch zu den Conventen je Zutritt und so auch weder hierinn, noch in klösterlichen Sachen, jemals eine Stimme noch das Mindeste zu sagen gehabt haben. Nach der Wahrheit, die Sie lieben, werden Sie keines von allen in Abrede stellen können. Indessen gönne ich von Grund des Herzens allen Unangesessenen eben dieselben und die allervollkommensten Vortheile, deren sich nur immer ein Angesessener dieserhalb zu erfreuen gehabt hat, und so viele fremde Fräuleins, die, nach Dero System, ganz und gar nicht dazu gehören, und dennoch darinn häufigst aufgenommen worden, bis heute diesen Tag genossen haben. Ich könnte deren viele, verstorbene und noch lebende nahmhaft machen: wovon insonderheit, laut Beilage, die Löwendalschen 3 Töchter zeugen, die Ihnen zum immerwährenden Vorwurf der Partheiligkeit gereichen müssen: Und wenn es von diesen hiesse, daß sie den Einheimschen das Brod vor dem Munde wegnähmen, so wollte ich es gelten lassen; keinesweges aber von einheimisch wohnenden Landsäßigen Adel. Das Seine ist freilich Niemand mit dem andern zu theilen schuldig; aber Niemand soll auch seiner Gierigkeit den Zügel so weit schiessen lassen, alles an sich reissen, und einem Dritten an seinem Antheil verkürzen zu wollen: wie selbst der Landesherr, in Rücksicht der Klöster, wohl ehedem jenem Theile sehr deutlich und nachdrücklich zu erkennen gegeben. Seines Rechts, Geburts und Vorzugs halber aber jemand zu hassen, ist eben so niedrig und schlecht gedacht, als jemanden zu hassen, der ohne Ansehen des zufälligen Dings, Geburt und dadurch bekommenen Vorzugs, die Wahrheit sagt, und das rechte Recht predigt.

§. 8.

So unbescheiden und sich selbst erniedrigend es ist, die alten Einwohner, um der größten Kleinigkeit willen, wie Sie sagen, zu insultiren, und durch Insulten sich etwas zu Wege bringen zu wollen, welches kein wohldenkender Mann billigen kann; so bin ich doch, mit Dero geneigten Wohlnehmen, darinn mit Ihnen nicht einig, wenn Sie S. 11. von einem seit vielen hundert Jahren hergebrachten Rechte reden und desfalls wenigstens eine gute Verjährung vor sich hätten. Ersteres ist sichtbar irrig, und wird nie erwiesen werden können; letztere aber hat ihre gar merklichen Fehler. Wenn es auch möglich wäre, daß durch eine Usurpirung, Connivenz oder in andern dergleichen Wegen, sich etwas acquiriren liesse, müßte darum doch nicht am Ende immerdar Recht Recht bleiben? Zugescheigen, daß Sie es hierinn eigentlich mit dem Landesherrn selbst zu thun und zu erweisen haben, in wie weit Er ihnen seine Regalia abgetreten, oder durch ein gerühmtes Privilegium verliehen habe, daß sie als subditi et consubditi, sowohl die königlich-fürstlich-adelichen Güther selbst, als auch ihrer consubditorum ihre, mit Collecten, Anlagen oder Tributen ungefragt belegen, und als kleine Souverains die Rechte des Indigenats austheilen zu dürfen, oder desfals eine Verjährung, selbst gegen den Landesherrn vor sich haben. Wenigstens ist es gewiß, daß König Friederich der Dritte im Jahr 1651 dem fürstlichen Hofcanzler Kielmann, und einige Jahre hernach, dem Obristen von Hadersleben, genannt Löwenklau, das Indigenat in den Herzogthümern Schleswig und Holstein verliehen hat.

Auf die paar Schillinge Anlagen, glaube ich, werden Sie den meisten Guthsbesitzern zutrauen, daß es ihnen nicht ankommt, allein die Art und Weise, die verächtliche, die Zwangs Weise, womit ihnen diese Privat-Convents-Anlagen aufgebürdet werden wollen, das ist der Punct, worüber geredet wird. Ziehen Sie uns, als ihre Mitbürger und Landstands-Mitglieder, fein sittlich, wie es sonst geschehen, mit zu Rathe: lassen Sie uns mit zu ihren Berathschlagungen zum allgemeinen Wohl, Theil nehmen; vernehmen Sie auch unsere Stimmen und Meinungen, so werden wir mit Vergnügen dem Altar opfern, woran wir Antheil haben, mit dem willigsten Arm werden wir unsre Anlagen darlegen.

Sehen Sie, wie kurz, wie billig und wie gerecht dieser Punct gleichsam in einem Augenblick zu berichtigen stehet.

Ohne in ihre Kosten-Berechnungen, von Stiefeln, Strümpfen und Leuchtern, samt Gewicht und Probe, hinein zu gehen, die wir den Gewerkern überlassen wollen, so kommt es hier auf einen unendlich höhern Punct, auf ein adeliches Landtags- und Landsassen-Recht, auf eine Gleichheit unter seines Gleichen an, wo einer dem andern nichts zu gebieten hat, noch sich von dem andern auch nur einen doppelten Schilling aufbürden, und noch weniger sich abhängig unterjochen lassen wird. Dieß

ist

Digitized by Google

ist der Punct, ein Ehrenpunct, worüber man kämpfet und wo man die Waffen, man ziehe auch jenseits so viele an sich und mache so viele abwendig, wie man wolle, schwerlich eher niederlegen wird, als bis man der alten Sitten und Landgrundverfassung gemäß, Gleichheit und Gerechtigkeit erlanget haben wird: Es wäre denn, daß Se. Majestät, der **König**, unser allerseitiger **Herr** und **Vater**, wie wir doch nie hoffen, einen Unterscheid unter seinen gleichartigen und ebenbürtigen **Kindern** zu machen, und einen Theil über den andern, Herrschaft und Vorzug einzuräumen beliebten, in welchem Fall man die Pflicht zu gehorchen kennt. Sonst aber ist es eine gar bekannte Sache, daß vormals alle Anlagen gewöhnlich auf den öffentlichen Landtägen, von dem gesammten landsäßigen Adel und Städten, communi placito, bewilliget worden, und daher billig auch von allen bezahlt werden mußten.

Etwas zum Beweise: „Anno 1661, 62 und 64, seyn von Prälaten und Ritterschaft a Pflug 2 Rthlr. eingewilliget; und von den Städten a Pflug 30 Schillinge.„

„1667 a Pflug eingewilliget 24 Schillinge.„

„1668 zu sonderbarer Angelegenheit a Pflug 24 Schillinge.„

„Noch zu sonderbarer oder zu der gesammten Stände Nothdurft eingewilliget „1 Rthlr. von Prälaten und Ritterschaft zu erlegen, und von den Städten a Pflug „8 Schillinge.„

Ungeachtet dieser, communi placito, bewilligten Anlagen, verblieben doch in diesen Jahren 6501 Rthlr. 17 Schillinge im **Rückstande**; welches ich zu bemerken bitte.

Desgleichen verblieben an **Restanten**, der von 1669 bis Ostern 1670 zu 4 Zielen, a Pflug 10 Rthlr. ergangenen Defensions-Collecte, 12267 Rthlr. 36 Schillinge. Auch dieses gelieben Sie vorerst nur überhaupt zu merken: denn sie haben auf die nachher ausgewirkten Mandaten den stärksten Einfluß.

Die erste Schlußfolge, so hieraus entspringt, ist wohl unstreitig, daß man in diesen Zeiten, von den heutigen Privat-Convents-Anlagen, wo etwa 8 bis 10 adeliche Familien eigenmächtig und manchmal kaum in 10 Personen zusammen kommen, und über andere ihres Gleichen herrschen, und sie beliebigst mit Impositen belegen wollen, ohne daß sie dagegen muchsen sollen, nicht das Mindeste gewußt habe. Ich glaube, Sie Selbst fühlen sich so weit, daß wenn Sie Sich an dieser ihre Stelle befinden sollten, Sie nimmermehr Sich dabei gleichgültig erweisen, sondern gar bald eine andere Sprache, wie itzo, führen würden. Thun Sie nun, was einen Mann von Wahrheit und Gerechtigkeit glänzend macht! Verspillen Sie aber die Zeit nicht mit undienlichen Fragen: was denn die Andern durch die Weigerung der Anlagen-Bezahlung intendirten? Gerechtigkeit, gegen diejenigen ihres Gleichen, so sie zu unterjochen bedacht sind, zu erlangen. Ob sie sich etwa von dem Corps der übrigen adelichen

Digitized by Google

lichen Güther trennen wollten? Nein, wir denken an nichts weniger, denn an eine Trennung; wir wünschen und suchen vielmehr, in Kraft der alten Landesgrundverfassung, wo man in den Landsassen, nur eine einzige Schleswig-Holsteinsche Gesammt-Ritterschaft kennet, die innigste Vereinigung und deren Wiederherstellung. Auf welche Weise wir die unsern Güthern anklebende, Vorzüge, z. E. die Zollfreiheit u. s. w. zu behaupten gedächten? Just auf die Weise, wie Sie die ihrigen und besonders die Zollfreiheit, nach ihrem Beispiel, gegen einen Eidschein. Aber endlich sollte ich, wenn wir auch in den Zeiten der alten sophistischen Philosophen lebten, über die sonderbare Andichtung, oder den erfinderischen Ausdruck: „Was wir denn gedächten, „wenn wir keine Güther mit adelichen Freiheiten mehr besitzen wollten?„ bald ein wenig unwillig werden; jedoch, er sey ihnen geschenkt; und über den kleinen Hügel, wie uns die herrschaftlichen Verordnungen zu Händen kommen dürften, hoffen wir auch eben so leicht hinzukommen; als unsere adelichen Güther-Gerechtsame, so gut und so lange, wie Sie die ihrigen, zu behaupten, und so lange Sie nicht bestreiten werden, das Recht und Gerechtigkeit in unsers allergnädigsten Landesherrn Königlichen Brust wohnt, und sein angenommener Wahlspruch sein köstliches Diademe ist.

Eben hierauf ist mein ganzes Vertrauen gegründet, daß er jenen Unordnungen nnd übermüthigen herrschsüchtigen Absichten, (denn wir haben uns stets leidend betragen, wir sind stets der unterdrückte und leidende Theil gewesen,) steuren, und diejenigen die sich eigenmächtig und Landgrundverfassungswidrig separirt, und andere ihre Mitlandsassen und Mitlandstands-Mitglieder, ohne welche sie selbst einen verstümmelten Cörper, und keinesweges das gesammte Ritterschaftliche oder Adeliche Landsassen Corps vorbilden, de facto von sich ausgeschlossen, sich eine Herrschaft über sie angemaßt, und sogar, mittelst ihrer, selbst über die Landesherrlichen, so wie über die Herzoglich-Fürstlich- und adelichen Güther, ausgeschriebenen Privat-Convents-Anlagen, thätliche Eingriffe in die Landeshoheit, und zugleich durch die übertriebene Anmassung der Indigenats-Ertheilung oder sogenannten Reception, in das höchste Fürstenrecht gewagt, in das rechte Geleise und die gebührende Gränzen wieder zurückführen werde.

Wir kennen nach der Grundveste unserer Landesverfassung und nach allen vorliegenden Privilegien, die nicht einigen wenigen Familien, sondern dem gesammten landsäßigen Adel und Landständen ertheilet worden, unter der Benennung von Ritterschaft, vorzüglich und präcise diejenigen, ohne einigen Ausschluß, welche adelich landsäßig sind. Denselben Begrif und keinen andern hat von undenklichen Jahren her, selbst die Landesherrschaft hievon gehabt. Ein Edelmann ist Ihnen ein Edelmann, er sey dänscher oder deutscher, sächsischer oder mecklenburgischer Abkunft, und wenn er sich mit einem adelichen Landguth in Schleswig oder Holstein ansäßig gemacht, ist

er

Digitized by Google

er Ihr Landeskind und Landsaß, und ist er Ihr Landsaß, so ist er auch Landtags- und aller übrigen Schleswig-Holsteinschen Privilegien fähig, ohne sich erst auf eine verkleinerliche Weise auf die Schranken stellen, und von ihren Mitunterthanen über sich richten und urtheilen zu lassen, ob er auch, als ein dänscher oder deutscher, sächsischer oder mecklenburgischer Edelmann, würdig sey, insonderheit unter ihrem Corps aufgenommen, und zu ihren Privat-Conventen gezogen zu werden. Eine übertriebene, eine beleidigende Anmassung, die einen jeden interessirt, und billig einen jeden dagegen aufbringen muß, der sich fühlt und Schroot und Korn gleich findet. Daß Selbst die Aller- und Höchste Landesherrschaft, je und allewege also landesväterlich gedacht habe, davon kann man gefälligst den Travendalschen Friedensschluß, und den zwischen Sr. Königlichen Majestät zu Dännemark-Norwegen, und Herzogl. Durchl. zu Schleswig-Holstein, zu Hamburg den 5ten Januar 1711 getroffenen Vergleich, nachsehen, in welchem letzteren Artic. 1. es heißt: „Wie der Articulus tertius des „Travendalschen Friedens, ohne Unterscheid, von allen Prälaten und adelichen Güthern, so wie sie in der Landes-Matricul gesetzt und enthalten, redet; also auch „von allen zu verstehen sey, sie werden besessen, von wem sie wollen, mit ihren „Possessoren, wes Standes die seynd; mit und neben den übrigen in der Landes-„Matricul befindlichen Prälaten und Ritterschaft u. s. w. Artic. 6. heissen sie alle-„sammt, gemeinschaftliche Landsassen. Artic. 8. Prälaten und deren von Adel Per-„son betreffend u. s. w.„ welches sattsam bewährt, daß keiner vor dem andern einigen Vorzug habe. Mehr zu geschweigen.

§. 9.

Die abermals aufgewärmte Rede: „Ob man etwa ein besonderes Corps aus-„machen; die Pächter, welche Güther gekauft, und gleichfals die Anlagen nicht be-„zahlen wollen, mit in unsere Zunft aufnehmen wollte?„ Wir machen, mein Herr, allesammt, Sie und mich mit eingeschlossen, als adeliche Landsassen, nur ein einziges adeliches oder ritterschaftliches Corps aus, und dies hoffe ich, wird unser König, und Landesvater, der uns allesammt, als treue rechtschaffene adeliche Landsassen gleich liebet; und über uns alle gleich seine Gerechtigkeit verbreitet, Ihnen begreiflich machen. So geringe auch der Pächter oder andere Guths-Eigenthümer, in ihren hochadelichen Augen zu seyn scheinen, so verdienstvoll ist er dennoch nicht selten in seinem Betragen und Handlungen; und obschon er, im eigentlichen Verstande, nicht zu dem adelichen Corps oder der Ritterschaft gehöret, so können Sie ihm doch, wenn es über seinen Beutel hergehet, in Ewigkeit nicht, ohne die höchste Ungerechtigkeit, sein Stimmrecht benehmen; und in so ferne solches geschiehet, thut er recht, wenn er sich Ihren Privat-Convents-Anlagen entziehet, so wie alle Stände seit sehr vielen Jahren schon gethan haben, ohne sich um Ihre Convente und Anlagen zu bekümmern. So verächtlich nun auch diese guten Leute in jener Augen sind, so wenig hat man dennoch Bedenken getragen, sich zu ihnen so weit herunter zu lassen, sie und andere

sehnlich zu bitten, von ihrer Parthey abzustehen, und die Anlagen freiwillig zu entrichten. Was von einem solchen Betragen zu halten, mögen Unpartheische beurtheilen. Sie aber, oder einige ihrer Herren Consorten (ein unschuldiger Ausdruck, der eine höchst genaue Verbindung, wie zwischen Mann und Frau anzeigt, daher consors matrimonii seu conjugii, eine Gemahlinn) irren gar sehr, wenn Sie Sich vorstellen, hiedurch etwas zu gewinnen, und wir würden uns in unserm eigenen Hause verirren, wenn uns nur der Gedanke aufstossen sollte, daß uns irgend ein Apostat schaden könnte. Sie wissen viel zu gut, was wir wollen und fodern, mit Recht, nicht mit unhöflichst beschuldigter Schikane, fodern: das Landes-Kindesrecht, so uns mit Ihnen, nach Stand, Würde und Landsäßigkeit, zu gleichen Schritten zukommt, wovon Sie uns, als zu Ihrer Zunft, (verzeihen Sie mir diesen Ausdruck; ich habe ihn von Ihnen gelernt) nicht gehörig, so eifrig zu verdrengen bedacht sind.

Es scheint, daß Sie ganz und gar vergessen haben, was unter dem 13ten April 1733, der ungebürlich angemaßten Reception halber, von Sr. Majestät dem Könige, so ernsthaft an die Ihrigen erlassen worden; desto unbegreiflicher und erstaunenswürdiger ist es mir, daß just in dem Moment, da unter andern auch zwey der angesehensten Minister unsers Königs zur unbedürfenden Reception proponirt werden, Sie Sich, mit so vieler Widersetzlichkeit, eine solche Sprache und Ausdrücke erlauben.

Aber entfernt von aller Zunftgenossenen Eifersucht, bitte ich Sie, das Regíster der Recepten einmahl unpartheilich durchzuschauen oder durchzumustern, und nun bitte ich Sie zugleich, ohne mir einen stärkern Fingerzeig abzudringen, fernerhin an Sich zu halten, und so gar auch die guten Pächter mit Frieden zu lassen: wovon ohnehin nie die Rede gewesen ist.

§. 10.

So häufig es auch geschiehet, daß wir selbst, wir für unsere eigene Person, unserm Verstande das höchste Räthsel sind, so wenig hätte ich doch geglaubt, daß unser Verstand, in dem allgemeinen Begriffe vom **Vaterlande** nicht zusammen treffen sollte. Ich war schon auf dem Wege des Irrens, als mir einer meiner Bauern begegnete, den ich fragte: Was er hier in diesem Leben für sein Vaterland hielte? Gnädiger Herr, erwiederte er: Wo ick tagen und baren bin. Du bist nicht gescheut, versetzte ich, komm, siehe hier ist die gedruckte Schrift: **Worinn man etwas Vorzügliches antrifft, das ist dein Vaterland.** Nu dat kenn ick denn nich, un alle myne Nabers nich, rund üm my her. — Er wollte fortfahren; ich gab pro captatione benevolentiae ihm treuherzig die Hand, um nicht in der ersten Zeche sich zu sehr über mich aufzuhalten, sondern es als einen Scherz anzusehen, wovon ich ohne herrschaftliche Miene mit ihm geredet hatte: Wiewohl ich gerne gewünscht, daß er mir nicht aufgestossen, und ich meine Worte wieder zurück hätte.

Ohne jedoch die Schwäche meines Verstandes zu verrathen, gab ich ihm heimlichen Beifall, und ich muß bekennen, daß ich bei keinem Schriftsteller, keinem Griechen

chen noch Römer, bei denen doch die Vaterlands-Liebe und Begriffe aufs höchste gestiegen waren, bey keinem Deutschen, noch irgend einem Philosophen, eine so seltsame Meinung vom Vaterlande: daß man nothwendig etwas Vorzügliches, z. E. ein Jungfern-Kloster, darinn antreffen müsse; wie hier bey Ihnen S. 15. u. f. wo es überhaupt von paradoxen Sätzen überfließt, und sonst noch wo, wahrgenommen habe. Ein Politiker sprach: Da, wo ich meine Nahrung, Schutz und Gerechtigkeit finde, ist mein Vaterland. Curtius hingegen sagte: Patria est ubicunque vir fortis sedem elegerit; aber er kannte noch keine Klöster, und wie sehr dieselben die Ehen, mithin die Bevölkerung vermehrten!

Daß übrigens alle Menschen, wie Sie am Ende Ihrer Reflexion annoch hinzufügen, gleiche Eigenschaften oder Fähigkeiten besitzen sollten; das widerspricht, deucht mir, der täglichen Erfahrung. Einen vierten Heinrich, einen Sülly, und einen Colbert, und was sage ich, einen zweiten Friederich, K. v. Pr. bringt die Natur nur selten hervor, und wenn es geschehen, scheint sie beynahe sich dadurch erschöpft zu haben, daß sie so viele Jahre Stillstand gemacht; ehe sie wiederum ein solches Product hervorbringt.

Ein anderer seltsamer Einfall: „Ihr Corps wäre stark genug, um von seinem „Landesherrn geliebt und gehört, aber nicht stark genug, um gefürchtet zu werden.„ Die größte Wahrheit, so auf allen 22 Seiten der Reflexion herrscht: nur etwas weniges Salz scheint mir daran zu fehlen. Ich nehme mir die Erlaubniß, ein Weniges darauf zu erwiedern. Ein jeder einzelner guter Bürger und Unterthan, vom Kittel bis zum Sammtrock, verdient immerdar von seinem Landesherrn geliebt und gehört zu werden; und eben also auch ein ganzes separates Corps, wie das Ihre, und alle Corpora im ganzen Lande, sammt ihren einzelnen Gliedern, woraus sie bestehen. Wir, wir verwayste Schäfgen, gehören doch wohl auch dazu? Vergönnen Sie mir, hier kurz abzubrechen, und mit Ihren eigenen Worten zu schliessen: „Der „Weg wird (κατ' εξοχην) dem Corps (auch uns) zu dem Nachfolger des Hauses „Oldenburg immer offen stehen, einem Hause, woraus beständig wahre Landes-Vä„ter entsprossen sind, die nie aufgehört haben, ihre Unterthanen, als Kinder (wozu „auch wir gehören) zu lieben.„ (und uns gegen alle Unterjochung von unsers Gleichen väterlich zu beschützen!) „Das Corps wird allemal einen freien Zutritt zum „Thron haben, (wie nicht weniger wir) und in allen billigen Dingen sicherlich Ge„hör finden.„ (billigen Dingen, nach landsäßiger Parität.) „Mit einem Wort, die „Thäler, wie der Prophet sagt,„ (add. I. Cor. IV. v. 8. auf das ꝛc. ꝛc.) „werden „erhöhet, und die Hügel erniedriget werden.„ Nun so werden wir denn auch, obschon es hier wohl auf etwas anders gemünzt zu seyn scheint, mit Gottes Hülfe Ihnen landverfassungmäßig gleich geachtet, unsre Thäler erhöhet, und Ihre stolzen Hügel erniedriget werden.

N. S. So eben kommt mir ein französischer Brief in die Hände, der zwar keine Grundsätze, aber desto mehr Begeisterung enthält. Er ist an eine Dame, über die

gegenwärtige Materie, abſonderlich aber über die zur unbedürfenden Reception proponirte 4 Herren Candidaten geſchrieben: gegen deren Einen der Herr Verfaſſer insbeſondere gar ſtark eifert. Es wird mir erlaubt ſeyn, bey dieſer bequemen Gelegenheit beiläufig auch hierüber zugleich meine Meinung zu ſagen, die ich, um es kurz zu machen, aus einem groſſen und hochberühmten Schriftſteller entlehne. Hier iſt ſie:

Les mortels ſont egaux; ce n'eſt point la naiſſance,
C'eſt la ſeule vertu, qui fait la difference.
Da Adam hackt und Eva ſpann,
Wer war damals ein Edelmann?

Pro Memoria.

Es iſt durch den Schluß der letzten Ritterſchaftlichen Verſammlung dieſer engern Deputation, beliebet, nunmehr das aufs Tapet gebrachte Receptions-Geſchäfte zu ſeiner Reife [a]) zu bringen.

Man hat weislich erwogen, daß die eingeſchränkte Zeit nicht ſo bequem, ins Alterthum [b]) hineinzugehen und ſich auf alles augenblicklich zu beſinnen, noch allerley mannigfaltige Idees und [c]) Propoſitiones reiflich zu erwegen; daß man aber manches ſich in pleno zu äuſſern billig Bedenken trägt, und gleichwohl das Band der Societät erfordert, in gemeinſamen Geſchäften ſich Zeit und Geduld zu laſſen, einer den andern zu überführen, daß es auch rathſamer, ſich ſelbſt in Voraus alle Zweifel zu machen, als ſolche hintennach hören, das man nicht gerne wollte.

Da nun in einer ſo wichtigen Handlung, da man ſeinem Oberherrn Red und Antwort ſchuldig iſt, und die man, wie von Anno 1711 und 1732 noch erinnerlich, faſt nie ohne Cenſur [d]) und Gefahr vorgenommen, da man Verantwortung für dem Publico und der Poſterität hat, und endlich auch vielen Freunden und anſehnlichen Competenten mit Entſchuldigungen, die ſich hören laſſen, zu begegnen, gefaßt machen muß; unſere Nobleſſe nicht wohl pro lubitu und nach dunklen Begriffen, ſondern nach gewiſſen und ſolchen Principiis zu handeln hat, die allen Leuten in die Augen fallen; [e]) ſo will unſerer Deputation obliegen, alles zulänglich zu digeriren, und dem geſammten Corps ſeine Vorſtellungen darüber zu thun, und es iſt meine, als eines unwürdig [f]) dazu ernannten Mitgliedes Schuldigkeit, meine Gedanken darüber zu wagen. **Zuvörderſt** nun gebühret, meiner geringen Einſicht nach, einer Societät, auf die Weiſe und Politic der Vorfahren [g]) zurück zu ſehen, und davon ohne Noth nicht

a) Zwanzig Jahre ſind gleichwohl verfloſſen, und noch nicht reif.
b) Nichts iſt wohl rathſamer, denn dieſes.
c) Die Wahrheit behilft ſich ohne dergleichen.
d) Sonder Zweifel ſind die Vorgänge darnach beſchaffen geweſen, ſo wie gegenwärtig.
e) Gewiß! ſchon zu ſtark.
f) Iſt das inter pares nicht zu viel?
g) Welches Seculi?

nicht abzuweichen, und da ergiebt der von dem Herrn Land-Syndico mit der rühmlichsten Accurateſſe gemachte Extract unſerer Protocollen, daß vor Anno 1711 h) nichts ſchriftliches vorhanden; und hieran iſt bekanntlich mit die 42jährige interruption der Landtäge ſchuld: **ſo viel aber iſt glaublich,** i) daß in ganz alten Zeiten wohl nie an Receptions mag gedacht worden ſeyn: der Adel war zahlreich genug und beſaß alle Güther. k) **Die erſten Recepti** ſind vermuthlich im vorigen Seculo die von Kielmannsegg, und von der Nath geweſen. l) Erſterer, wie man weiß, propter optima merita; letzterer, ſo viel ich erfahren mögen, wegen gar groſſer ins Land herein gebrachten Mittel und getroffener Alliance. m) Wann und wie die von Baudiß hie herein gekommen, iſt mir unbekannt. Im Anfange dieſes Seculi, da man der Nobleſſe die Ehre that, Sie zu den öffentlichen Tractaten zu ziehen, und über den Streit über die Tutel des höchſtſeligen Herzogs Carl Friederich zu Hülfe zu rufen, dieſelben auch andere Objecte von der höchſten Wichtigkeit hatten, nahmen unſere Väter die beiden geheimen Räthe von Lente und Jeſſen hinein, und engagirten ſich mit denen von Wedderkop und Lilienceron. Was man von dieſen, und inſonderheit von dem einen, beim Landtage für Nutzen gehabt, iſt bekannt. Neben ein nun ſchlichen ſich die von Reichenbach, Levetzau, Leuenburg, Negendank, Holſtein, Löwendahlen mit ein; alle, weil ſie wohl beſchwiegert, und theils angeſeſſen, theils in procinctu waren, **Güther zu acquiriren.** n) Konnten indeſſen Unſere Väter ſich nicht erwehren, dieſe einzulaſſen, ſo ſchien ihnen gleichwohl die Conſequenz hievon ſo groß, daß ſie einmüthig ſich entſchloſſen, in 30 Jahren ſich die Hände zu binden. o) Die Zerſtreuung der Nobleſſe nach Aufhörung der Landtäge, mag wohl allein an Infraction dieſer Regel p) ſchuldig geweſen ſeyn, wiewohl die Exceptions doch nur ſparſam

h) Das iſt jung, und verdient Aufmerkſamkeit.

i) Nein, das iſt es nicht; es iſt vielmehr die höchſte Gewiß- und Wahrheit, und das nicht von ganz alten, ſondern von ziemlich jüngern.

k) Dieſer Irrthum iſt gar zu ſtark. Die einzige Landes-Matricul von 1652 kann einen jeden von dem Gegentheil überzeugen.

l) Wiederum ſehr jung. Aber hatte der Hofcanzler Kielmann nicht ſchon das Indigenat vom Könige erhalten?

m) Ohne hiebei mehr zu ſagen, ſo ſetzt mich das Wort Allianz, aus einem doppelten Grunde, in Verwunderung; erſtlich, daß ſie überhaupt einen Bewegungsgrund abgeben können, Jemand zu recipiren, und zweitens, warum denn ſolches itzo nicht bei andern geſchiehet? Sonſt weiß ein Jeder, daß dieſe berühmte Familie, die ich verehre, kaufmänniſcher Abkunft aus Braband iſt.

n) Sowohl über dieſe, als die vorige Periode, will man einen jeden einſichtsvollen Leſer ſelbſt urtheilen laſſen. Nur mögte ich inſonderheit gerne wiſſen, welcher Herr von Holſtein hier gemeinet wird.

o) Wozu man weder durch Geſetze, noch Privilegium befugt iſt, dazu ſollten billig die Hände nie frey ſeyn.

p) Konnte dergleichen hier, als in einer ſich widerrechtlich angemaßten Sache Statt finden?

und aus dringenden Urſachen gemacht. Dann als zwey Jahr hernach der Obriſte von Dewitz, welcher bei allen nehmlichen Qualitäten damals vergeſſen worden, das Land durch ſeine Connexion mit der ſchwediſchen Generalität von der Verheerung errettete, und dieſe Recompenſe ſeiner Dienſte verlangte, war es faſt unmöglich nein zu ſagen, und als kurz hernach 1714 der überaus reich begüterte und beſchwiegerte Marſchall von Bülau auch ſtark anhielte, und man ſeiner überdies in der kützlichen Sache mit dem Hannöverſchen Hofjuden, hoch nöthig hatte, mußte man ihn auch einnehmen; nebenbei wollten ſich die Generals von Schönefeldt und Levetzau mit hinein ſchleichen, wurden aber mit der Condition, daß ſie ſich poſſeßionirt machen mögten, q) künſtlich aufgehalten; gleichwie man den von Königſtein und viele andere bis itzt mit Procraſtination eludirt, r) und dabei immer in allen Verſammlungen proteſtirt, daß niemand ſich mit dergleichen Propoſitiones beladen mögte, weil die Perhorreſcentz, dieſes Kleinod gemein zu machen, s) von je anhero ſehr groß geweſen, und noch unter den mehreſten iſt, wie es an dem Auſſenbleiben im Johannis-Markte ſichtbar genug in die Augen fällt. Aus dieer kurzen Beleuchtigung nun erhellen, meo judicio, die Regeln aller Zeiten. t)

1mo.) So lange als möglich, den Actum receptionis aufzuſchieben.

2do.) So wenig als möglich, darinnen begreiffen.

3tio.) Für allen Dingen durch die Acquiſition von Miniſters und Favoriten das Corps zu verſtärken und den Actum appuyren.

4to.) Gute Dienſte bezahlen.

5to.) Und letztlich einigen andern, die unter uns wohnen, die Faveur erzeigen, wenn ſie mit uns beſchwiegert, angeſeſſen und adelichen Standes ſind.

In wie weit nun man Urſache habe, von dieſen Regeln abzugehen, würde die Frage ſeyn.

1mo.) Will man den Actum receptionis, nach ſo langem Aufſchub, einmal wieder hervor ſuchen, verſichern uns Perſonen, zu denen wir willig alles Vertrauen haben, daß es itzo das volle fundi tempus ſey, ſo iſt es allerdings gut zum Werke zu ſchreiten; iſt es aber auch nicht gut, wie in Anno 1711, ſich wieder auf 30 Jahre die

q) Kurz zuvor war es ja ſchon genug, Güther ſich acquitiren zu wollen; und das iſt künſtlich gehandelt?

r) Wer mag dies billigen?

s) Wenn man von ſeines Gleichen ſpricht, der eben das iſt, was man ſelbſt iſt, und eben die Rechte de iure hat, die der andere hat, ſo deucht mir, ſollte man billig ſich nicht eine ſolche Sprache erlauben.

t) So lange Holſtein in der Geſchichte bekannt iſt, hat man, auſſer in dem jüngſten Zeitalter, weder von Receptionen überhaupt, noch weniger von dieſen ſeltſamen Regeln, das Mindeſte gehört. Indeſſen gefallen mir die 3te und 4te Regel beſonders, und nach der 5ten mußten die mehreſten, obwohl unbeſchwägert, ſchlechterdings und ohne einige Widerrede, für das, was ſie ſind, erkannt und aufs und angenommen werden.

die Hände zu binden? Denn hat man idem ohngeachtet hie und da eine Exception nicht verwehren können, was würde daraus werden, wenn alle Jahr sich Sollicitanten melden könnten? und ihren Freunden in den Ohren liegen. u)

2do.) Warum wir auch von der andern Regul abgehen sollten, nur wenige einzunehmen, ist nicht wohl abzusehen, denn daß die Noblesse nicht so schwach sey, daß eine Gefahr der Extinction des Corps obhanden, und daß die Klöster überhäufter mit Expectanten, wie viel sich etwa vorstellen, erweisen die darüber gemachte Listen und ist klar, daß deswegen in den 30 ersten Jahren keine Erlöschung zu befürchten: will man hingegen auf die Menge fremder Possessionirten reflectiren, so ist auch bei weiterer Einsicht leicht zu ersehen, daß dieses Mittel nichts minder denn adæquat, die Sache zu applaniren, sondern, daß man dadurch vielmehr Oel zum Feuer giesse, und dennoch von zweyen Sachen eines wird thun müssen, entweder die Renitentes per viam juris zu adigiren, oder ein Medium zu treffen, nach Ihren Begehren, in Sachen, die ihr Interesse und Güther anlangen, mit Ihnen zu conferiren, ohne die personel Vorzüge des Corps mit Ihnen zusammen zu schmelzen, welches letztere Mittel, wie es nichts weniger denn schwer ausfündig zu machen, unserer Noblesse ein grösseres Gewicht in manchem Gesuch leichte geben dürfte, als man glaubt; wollte man dennoch zu einer grossen Reception, aus vor angeführten Ursachen schreiten; so müßte man voraus erwegen, wie stark denn die Zahl von Köpfen seyn müßte, um das Corps hinlänglich zu verstärken: Wie stark das Uebergewicht von Pflügen, um dadurch Silentium zu imponiren? Und wie man sich heraus finde, um unter so vielen Competenten die Wahl zu treffen. v)

3tio.) Ist die Frage, ob es sicher sey, eine Reception anzunehmen, die man mit keinem Ministre appuyret, und ob man nicht wenigstens es einigen mit der Condition offerire, wenn Sie sich possessioniren, um so mehr, da diese Condition nicht neu unter uns ist, so muß ich solches tiefern Einsichten anheim stellen. w)

4to) Ob

u) Dieß ist mir lange Zeit ein Räthsel gewesen, wie so viele ansehnliche und respectable Männer, um so was, welches ihnen mit dem höchsten Rechte, von selbst und von Stunde an gebühret, da sie sich Landsäßig gemacht, sollicitiren können; allein nach gerade wird es einem jeden aufgelößt vor Augen liegen. Ich weiß, daß schon im Jahr 1751, gegen diese unnatürliche Präpotenz, eine Verbindung unter einigen adelichen Landsassen gemacht ward, um ihre Rechte zu vindiciren; allein, da jedes Ding in der Welt seinen eigenen Zeitpunct haben will, so kam sie dießmal nicht zur Wirkung, obwol ein einziger Mann darunter, dessen Asche noch respectable ist, allein im Stande war, das Recht aus seinen Urquellen ans Licht zu setzen.

v) Wie weit entfernet man sich hier von allem Rechte, Billig- und Gerechtigkeit! Sollte es nicht ein ernsthaftes Einsehen verdienen?

w) Welch eine hohe Gnadenbezeugung, die hier einem Minister angetragen wird! und warum? Leser errathet es.

4to.) Ob Jemand sich **guter Dienste gegen uns** rühmen kann, weiß ich nicht; endlich x)

5to.) Für die, die alle **drey Qualitäten** zugleich besitzen, **mit uns beschwiegert, possessionirt und von Adel seyn**, redet alle Billigkeit, auch wird die Zahl davon uns nicht verdrängen; andere verfängliche quaestiones, die contra consuetudinem Majorum, et contra auctoritatem principis erfunden werden mögten, auch nur mit einem Worte zu berühren, unterstünde ich mich nicht. y)

Hiernächst dünkt es mir ohnmasgeblich wohl der Erwegung werth, ob es nicht heilsam zu Verhütung aller Besuchtigung angewandt zu seyn, wo nicht alle, doch die meisten Sentiments zu diesem Werke zu vereinbaren, welches, wenn die meisten nur erst absähen, wo man hinaus denkt, z) vielleicht so schwer nicht seyn dürfte. Dann wenn in jedem Tribunal nothwendig eine gewisse Anzahl der Richter zur Sentenz erforderlich, sollten denn nicht zu einer Materie von dieser Consequence in einer wohl regulirten Versammlung, wenigstens duae tertiae gehören? Ich gestehe, es wird Mühe kosten, so viele Köpfe unter einen Huth zu bringen, aber genug, wenn es möglich ist, so ist es schon der Mühe werth; es wird etwas Zeit kosten, aber sat cito, si sat bene; und da endlich doch nicht alle persönlich werden erscheinen, so mögte doch wohl nöthig seyn, zu erinnern, wie solche vota vermöge der natürlichen Ordnung sowohl, als der Noblesse einmaligen Beliebung, nicht anders denn unterschrieben und untersiegelt ad Protocollum gesandt werden müssen.

Zuletzt muß ich dahin gestellet seyn lassen, ob es nicht rathsam, dem Protocollo mit genugsamer Deutlichkeit einzuverleiben, die Namen und Häuser derer zu recipirenden, damit nach Länge der Jahre ganze Stämme nicht ein Recept an dem zu haben glauben könnten, was nur einzelen unter Ihnen und deren Posterität zugestanden worden.

Præsentatum von dem Herrn G. v. R. im Convent der Herren Deputirten. Kiel, den 15ten Sept. 1756.

Ohnmaßgebliche *Ulteriora Monita.*

Da ich, bey Perlustrirung der mir bereits revidirt und approbirt zugesandten Relation, etwas zu ändern mich billig nicht unterfangen mögen, gleichwohl doch in einem und andern, noch fast unüberwindliche Zweifel bey mir entdecket, so kann ich nicht umhin, wie blindlings mir sonst das Vorurtheil, aa) für so erleuchteter Patrioten

x) Nicht gegen den König, den Landesvater, das Vaterland, noch sonstige eigene Verdienste; nein! Dienste einem usurpirenden Corps geleistet, sollen dessen nur würdig seyn. Mag solchem Unwesen nachzusehen stehen?

y) Und gleichwol flissen alle Zeilen davon über.

z) Ich hoffe, man wird es da einsehen, wo man es am wenigsten hofft und wünscht.

aa) Unüberwindliche Zweifel verrathen gemeiniglich eine schlechte, ungerechte oder gefährliche Sache; aber was, blindlings einem Vorurtheil zu folgen, und seine Vernunft darunter gefangen nehmen zu wollen? Was ist davon zu erwarten?

Digitized by Google

ten Einſicht, meine Gedanken gefangen zu nehmen heiſſen, aus Liebe zum Vaterland, und, zufolge der aufgetragenen Pflicht, in dieſer Deputation lieber mich ſelbſt zu vergeſſen, lieber die Gefahr laufen, zu mißfallen, ſingulair gedacht zu haben, als etwas zu verhelen; und zwar muß ich

1mo.) erinnern, daß, nach nunmehr ausgemachter quaeſtione an? die Frage quomodo? annoch ein groſſer Stein der Hinderniß bleibt. Ob und wie weit der bevorſtehende Convent ſtark genug ſeyn mögte, etwas zu decidiren, wird die Zeit lehren. Im vorigen Johannis-Markte waren unſer nur 13 bb) an der Zahl, welche billig ſich beſcheiden müſſen, nichts ausmachen zu dürfen, und haben alſo wol noch minder uns unterſtehen wollen, dem ganzen Corps dieſen bevorſtehenden Michaelis-Markt zum Termin ausdrücklich zu praefigiren, vielmehr haben wir darinn eine engere Deputation beliebet, um die Sache zur gehörigen Reife zu bringen, und zu ſuchen ob man nachhero die Nobleſſe zu dieſem Negotio verſammlen könnte. Den Oberen gebühret es nur peremtorie zu citiren, inter pares kann man wohl einladen, aber nie wird es wenigen geziemen, den Namen des ganzen Corps cc) ohne Vollmacht zu gebrauchen. Ich kann alſo nicht umhin, dasjenige, was ich ſchon in meinem erſten Pro Memoria erwehnet, ob man gleich nicht für gut befunden, Reflexion darauf zu machen, nochmals zu moniren, der Nobleſſe, fals ſie ſich im Michaelis-Markte nicht ſehr zahlreich verſammlet befinden würde, zu bedenken zu geben, wie man dazu gelange, eine erkleckliche Anzahl Stimmen zu dieſem Negotio zu vereinbaren. Denn wie unangenehm der Aufſchub, und wie verſchieden darüber einige ungegründete Urtheile im Publico fallen mögten, und wie beſchwerlich die Wege zur Vereinbarung bei einem ſo heilſamen Zweck, ſo iſt doch billig vorzubeugen, daß nicht in dieſem Convent einige wenige glauben mögten, befugt oder gar ſchuldig zu ſeyn, einen Schluß unter dem Namen des ganzen Corps zu machen, welcher hiernechſt bey böſen und unausbleiblichen Ziſchungen, theils zur größten Verantwortung bey den Höfen, und wo ich frei reden mag, zu dem bereits in pari caſu gänzlich vorgedroheten Verluſt unſers Rechtes dd) zum Vorwurf bey allen wohleingerichteten Ständen, und dem erleuchteten Publico, theils zur Reproche unſerer Poſterität und gefährlichen Exempel,

wo

bb) Oefters noch weniger; und dieſe ſollen das Schickſal zweyer Fürſtenthümer und ſo vieler rechtſchaffenen adelichen Landſaſſen, von gleichem Schroot und Korn entſcheiden?

cc) Gut; ſo müſſen alle zugezogen werden, die der Landesherr von vielen hundert Jahren her, beſtändig unter dem Namen, Ritterſchaft, Landes-Adel, adelichen Landſaſſen, Knapen und Mannen begriffen hat, und begriffen wiſſen wollen, und ohne welche, zuſammen genommen, kein vollkommenes Corps exiſtirt.

dd) Dergleichen ſie nie gehabt haben, auſſer was manchmal connivendo geſchehen, zu geſchweigen, daß das allerwenigſte dem Landesherrn zur Wiſſenſchaft gekommen, da alles in den Conventen ſo heimlich tractirt worden.

wo nicht gar zum Widerwillen und Zwiespalt unter unserm Corps gereichen kann, sintemahl das Aussenbleiben der meisten eine mehr den zu manifeste displicentz und perhorrescentz vor der Reception an den Tag leget, welche jedennoch, meines geringen Erachtens, gar leichte zu heben, wenn man nur aus der Gleisse unserer Verfahren nicht treten wollte, dadurch zukünftigen und häufigen Receptionen die Thüre öffnen zu lassen; und einem jeden die Last abzunehmen Mittel anweisen, keine Personelle Exclusiven geben zu dürfen, und seine Stimme über jeden Postulanten zu Protocoll niederschreiben zu lassen, welches so leichte zu ändern, als billig von manchen vermieden wird, so wie wir Bedenken tragen, unter einer geringen Zahl zu seyn, die in die meisten Seelen, so zu reden, votiren, ohne ihren Sinn zu treffen. Wann also diese Obstacula gehoben, würden die Stimmen sich zahlreich und einig genug finden.

2do.) Kann ich nicht umhin, nochmalen zu erinnern, daß die motive zu Recipirung der Fremden mir sehr bedenklich, weil sie so wenig zu unserem Zweck führen, als vielmehr höchst schädlich werden kann; denn wann auch nach nunmehro gemachter Pflug-Zahlliste, die Zahl der von den 9-12 vermuthlich zu recipirenden Familien, von der Totalität der fremden Possessorum realisiret, so mag man klärlich urtheilen, **wie ungemein groß annoch das Uebergewichte der Nachbleibenden sey,** und ob die Recipirung der mindesten, dem größten Haufen den Mund stopfen, und sie vielmehr irritiren, uud ein Argument gegen uns in die Hand geben muß, daß wir ihnen selbst eingeräumet, und hiernächst so wenig als die Bewunderung und Aufmerksamkeit bey den Höfen ee) aufhören kann, noch wird, bis daß meist alles zusammen geschmolzen und die Jalousie unter den Landsassen gehemmet; daher ich dieses Fallbrett zu vermeiden lieber alle andere Wege der Vermittelung zu suchen, als rathsam vorschlagen muß. Wann nun alles aufs ärgste zu setzen, man entweder die Sache in statu quo mit den Fremden lassen, ich sage mehr, ihre Concurrenz abzulehnen, das Corps ganz entbehren, oder unsern letzten Nothpfenning die Klöster ff) theilen und vermindern, unter diesen zweyen Uebeln eines wählen müßte, so hielte ich ersteres unläugbar fürs geringste; es sind aber verschiedene bequemere Wege vorhanden, aus diesem Labyrinth zu kommen, wenn auch wegen der geäusserten Meinung der Fremden, dieselben sich zusammen thun, und eine besondere Commune gg) aufrichten,

ee) Nur in unbilligen, ungerechten und unlautern Handlungen, kann man die Aufmerksamkeit des Hofes fürchten, und ich hoffe, daß, wo sie jemals rege geworden, sie es itzt besonders seyn werde, je mehr sich das Geheimniß jenseitiger Absichten gegenwärtig aufgedeckt findet, und noch mehr vor Augen gelegt werden dürfte.

ff) So sollen die Klöster itzt zum Nothpfenninge dienen?

gg) Dieß ist doch noch etwas manierlicher, als Zunft, obschon es eben nicht geziemend ist und etwas Ungebührliches bezeichnet, welches inter pares nicht seyn sollte. Es giebt nur eine Ritterschaft, einen Landsäßigen Adel im Lande, und darunter gehören alle, welche des Adels gewürdiget, oder mit adelichen Güthern im Lande angesessen sind, ohne daß, qua tales, einer mehr, denn der andere vorstellen und bedeuten sollte.

ten, in welchem Fall ihr eigenes Interesse so genau mit dem unsern verbunden, daß sie uns die Hände doch zuletzt werden biethen müssen.

3tio.) Daß der Noblesse höchst daran gelegen, ein Corpus zu seyn und zu bleiben, ist eine unstreitige Wahrheit, [hh]) so als auch heilsam, den actum recipiendi selbst bei zu erhalten, wenn die Zeit dazu, wie itzo, bequem: da aber die Kopfzahl bekanntlich so weit von Gefahr der Erlöschung entfernet, als die Anzahl der hinzu zuthuenden uns verdringen müßten, wenn wir uns gar zu grosse und weit aussehende obgleich sonst nicht unbillige Absichten hiebei vorschreiben, so ist nur eine Comparation zu machen, unter entfernten und ungewissen Vortheilen, und dem täglichen Brod, als wofür die meisten unter uns die Klöster billig ansehen, da wir vor unsern Augen die täglichen Klagen unserer darauf wartenden Töchter hören, und uns nicht sofort an dem Trost genügen lassen können, daß vielleicht seit einigen Jahren, in einem oder andern Kloster ein paar mehr ausgegangen, als eingeschrieben worden; denn zugeschweigen, daß bekanntlich die Einschreibungen so viel möglich geheim gehalten, werden, so würde in einem Gedränge, da vor der Thür noch voll stehet, wenig helfen, wenn schon zum Ausgange sich ein paar mehr wegbegeben, als zum Eingange anwüchsen. Eine weit unangenehmere Perspective macht uns ein anderer Calcul, gegen welchen doch bei genauer Einsicht wenig zu regeriren, daß wol nicht eigentlich 90, sondern wol nur etliche 60 Klosterplätze, (wenn man die Schul-Fräuleins überall und das meist verlohrne Schleswiger Kloster erst abziehet) von denen nach einer 20jährigen Abgangs-Liste, ein Jahr ins andere kaum 3 abgehen; wann nun notorisch noch über 100 Expectanten sind, welche man mit 3 dividiren muß, so kommen 33 Jahre heraus, die zu den 4 Schul-Jahren gerechnet, keiner den Eintritt vor dem 40sten Jahr versprechen, denn was von diesen 100 Kindern durch Tod oder Heirath abgeht, füllet die Geburt wieder an; kommen aber itzo unsere Töchter erst mit 40 Jahren ein, was würde geschehen, wenn der Familien unter uns mehr würden? Es ist aber nöthig dieses, um wie ausreichend also die Noblesse mit Klöstern versehen, wol feste zu setzen, damit die Haupt-Quästion ausgemacht sey, ob nemlich die Klöster ein Object seyn, welches, wo es Gefahr läuft, sorgfältig mit den Vortheilen, die man uns sonst verspricht, zu balanciren, wo wir nicht Gold für Glanz vertauschen wollen, denn wo man bei genauerer Beleuchtigung diesen Satz zu erhärten vermögte, daß der Umstand die Klöster zur Reception wenig oder nichts releviren, so kann allerdings die Reception nicht zu groß, noch zu general zur Splendeur und Appuy der Noblesse werden. [ii]) Was man

hh) Nun so lassen Sie es denn, wie es von jeher gewesen, nur einen Körper seyn und bleiben, und ersticken das unerhörte Receptions-Unding, welches wie ein Schampignon aufgewachsen und gleicher Dauer würdig ist.

ii) Hier kann, zu glorreichern Ansehen unsers Land-Adels, die Reception nicht groß noch general genug geschehen: wenn nur das tägliche Brod, die Klöster, ausser Connexion bleiben; oben konnte dieselbe nicht genug eingeschränket werden, so daß man

4to.) Zur Befriedigung derer, die man itzt nicht aufnehmen würde, vorzuschlagen denket, muß ich auch dahin gestellet seyn lassen, die Erfahrung dürfte zeigen, wie sehr die Hofnung einer künftigen und ungewissen Reception die tristem repulsam adouciren und für itzo diejenigen besänftigen möge, die man bei allerdings prätendirter Parität der Raisons so zu sagen ausmärzet und zurück schiebet, [kk]) und solches um so viel mehr, wenn es pro lubitu, und nicht nach gewissen angestammten Regeln, von denen man nicht abweichen zu können vorgeben darf, geschähe, wie uns gewiß vorgeworfen werden müßte, wenn wir

5to.) Die Reguln und die Ordnung unserer Vorfahren beim Receptions-Geschäfte in einige Ungewißheit selbst setzen wollten: In wie fern man aber bei Ermangelung schriftlicher Gesetze, solche dem ohngeachtet, aus dem Exempel aller bekannten Receptionen, vermöge des citirten Extracts, ausfündig machen kann, muß ich mich nochmalen auf mein Pro Memoria und ferneres Urtheil beziehen, und dürfte vielleicht am Ende unstreitig am sichersten befunden werden, wenn wir die alten Gesetze, die uns die Hände binden, nicht aufzulösen suchen, und unter den bekannten Principiis voritzo einige wählen, auf andere nicht attendiren wollten; daher ich die Distinction von wesentlichen und nothwendigen Stücken mit zufälligen und convenablen, nochmals wohl zu erwegen bitten muß, auch unsere Schuldigkeit erachten, alles cumulative und disjunctive zu nehmen; massen man kein Exempel eines Recipirten zu citiren vermag, wo nicht Adelstand, ansehnliche Possessores und NB. Alliance unter uns, oder bene merita, entweder erga Principem, oder Corpus Nobilium zu finden. Wann nun nebst den beiden erstern, eines von diesen zweien, als das dritte bei demselben Subjecto nicht vorhanden, so sehe ich nicht, wie wir unsere Reguln innoviren, und seinem Begehren willfahren mögen, wie stark auch sonsten die Convenience oder unser Hang dafür seyn möchte, [ll]) um so mehr, da sobald wir eine breche in diesem vinculo machen, man mit der größten Bedenklichkeit und odio persöhnlich votiren muß, und das ganze Corps der Gefahr und dem Vorwurf blos stellen, eine Art von willkührlichen Gnaden *actu inter pares* [mm]) sich heraus genommen zu haben; und da

6to.) Allerdings alle an die Noblesse addreßirte Gesuche derselben müssen vorgeleget, beurtheilet und beantwortet werden, so ist auch in hoc casu weder von Singulis, noch von allen das geringste mehr zu befürchten, wenn statt viritim Meinungen zu sammlen, alte Reguln zur Richtschnur genommen werden. Sie sind zum Glücke von der Art, daß man sie manifestiren kann, sie sind billig, fallen in die Augen

man auch 30 und noch 30 Jahre sich die Hände binden wollte, um an keine Reception zu gedenken. Welch ein System! wie wiedersprechend!

kk) So muß denn endlich, nachdem das Maas der Unbilligkeit zu sehr aufgehäuft, die Wahrheit mit Gewalt von selbst durchbrechen.

ll
mm] Hier mögen andere statt meiner denken und reden.

gen jedermann, nn) und geben eine genügende Antwort an die Hand, wann man hie und da seinen sonstigen guten Willen wird entschuldigen müssen.

Ausserdem eine gewisse Zahl von Familien veste zu setzen, ist billig bedenklich, und fürs erste etwas ganz neues, hernach sehe ich nicht, wie daraus zu kommen, ohne hintennach langen Dissidien und Feindschaft Thür und Thor zu öfnen, und dieses sind die 2 Ursachen, warum

7to.) Endlich wol der höchsten Nothwendigkeit, wieder sich auf 30 Jahre die Hände zu binden. Unsere Väter haben es also gethan, und dies Argument führet schon Ehrfurcht und Gewicht mit sich. oo) Wir wissen aber auch ihre Ursachen; zweifelsohne haben Sie sich ohne Noth die Hände nicht gerne gebunden; gleichwie aber göttliche und weltliche Gesetze den Menschen überall zu seinem größten Heil im Zaum halten, pp) so schreiben auch weise Communen sich selbst gerne Schranken für; wie weislich diejenige ausgedacht, die unsere Väter uns zum Muster hinterlassen, mag die Erfahrung sprechen; wie hätten Prälaten und Ritterschaft sonst bis auf diesen Tag für so manchen Ueberlauf, davon die Erinnerung noch nicht erloschen seyn kann, geschützet, so vielen Cabalen und innerlichen Unruhen entgangen, wenn diese Riegel nicht gewesen, und dahero sehe ich nicht, wie man dem Corps rathen könne, toto zur Reception zu schreiten, ehe man vorgebogen, daß nicht, wie sonst ohnmöglich zu evitiren, toto die und so häufige Receptionen geschehen, daß die wenigen noch für uns Eingebohrnen so kümmerlich beibehaltene Privat-Vortheile, nicht nach und nach allgemein und zu Wasser werden.

Schließlich ist also meiner geringen Meinung nach die Schuldigkeit unserer Deputation, dem künftigen Convent vorzutragen,

1mo.) Ob sie sich stark genug werden eingefunden haben, um das Corps vorzustellen, oder welche Wege einzuschlagen, um den heilsamen Zweck der Ordnung und der Einigkeit auf Umschlag zu erhalten,

2do.) Vorzustellen, daß man ohne die größte Gefahr, nicht zur Reception schreiten könne, man habe sich dann in voraus die Hände wieder auf 30 Jahre gebunden.

3tio.) daß die eingeschränkten Reguln unserer Alten, die einigen seyn, die man nehmen kann, wo wir nicht uns verdränget sehen, und sowol die Verantwortung bey Höfen, als den Vorwürfen bey Freund und Feind muthwillig blos stellen

nn) Nachdem sie lange Jahre genug verheimlichet worden, so hoffe ich, werden sie itzt desto ernsthafter in die Augen leuchten und für das erkannt werden, was sie wirklich sind.

oo) Was unbillig, unrecht und gesetzwidrig von meinen Vorwesern geschehen, das sollte mir zum Gewichte und Ehrfurchtsvoller Nachahmung dienen? Ich dächte weit anders.

pp) Diese aufgefoderten Gesetze, die von keiner Ungleichheit und keiner Reception wissen, werden denn auch mit Gottes Hülfe itzt den Zaum zubereiten.

wollen, obschon einige hie und da für der Hand nicht darunter begriffen werden, die man unter sich wohl zu haben wünschte, welche doch juste und equitable genug sind, unsere Raisons aufzunehmen.

4to.) Endlich das Convent gebethen werde, nicht aus zu grosser Eilfertigkeit aus einander zu gehen, ehe die Namen und Häuser der zu Recipirenden dem Protocoll deutlich genug einverleibet, weil die aus Mangel einer gleichmäßigen Praecaution erwachsene Gefahr noch gar zu neu in Andenken seyn muß, um nicht allen Mißverstand für jetzo sorgfältig zu vermeiden.

Hoch- und Wolwürdige, Wohlgeborne,

Hoch- und Großgeehrte Frau Priörinn, und Jungfer Möddere.

Denenselben wird schon bekannt seyn, und mögen wir nicht umhhin; weiter hiedurch vorzustellen, was massen der Herr General-Major und Baron von Löwendahl bey uns geziemende inständige Ansuchung gethan, daß seine sämtlichen 3 Jungfern Töchtere in das adeliche Jungfrauen-Kloster zu Pretz, gegen die übliche Erstattung mögten recipiret und angenommen werden.

Wann nun wolgemeldter Herr General-Major und Baron von Löwendahl so gut als würklich unter uns gerecipiret ist, nur daß die declaration bis an den künftigen Landtag ausstehen muß, da inzwischen aber nichts desto weniger derselbe mit denen übrigen Landsassen a pari gehalten wird, auch dessen Jungfer Töchtere eine gebohrne Brocktorffin zur Mutter und eine gebohrne Rantzauin zur Großmutter haben, so sehn wir unseres Orts nicht, wie Ihm sein geziemendes Ansuchen zu denegiren, oder die Ertheilung einer guten Resolution länger aufzuhalten. Wannenhero wir unserer Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin und Jungfer Möddern diese unsere Meinung dahin eröfnen wollen, daß dieselben aus obangeführter bey uns allerdings stand findenden Ursache des Herrn General-Majorn von Löwendahl 3 Jungfer-Töchtere praestitis praestandis, auf- und anzunehmen belieben mögen, wie wir auch hingegen versichert seyn, daß der Herr General-Major in allen, womit er des Klosters und hochlöblichen Convents Bestes und Aufnehmen wird befördern können, gerne behülflich und beförderlich seyn werde. Welches erheischender Nothdurft nach, dem hochlöblichen Convent eröffnen und dieselbe mit göttlicher Beschirmung empfehlen wollen, als

Unsere Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin
und Jungfer Mödder

dienstwilligste Dienere.

Aufschrift.

Denen Hoch- und Wolwürdigen, auch Wolgebornen Frau Priörin u. gesammten Jungfern Conventualinnen des adelichen Jungfern-Klosters Preetz.

Unsern Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin und Jungfern Möddernnen.

dieses.

Preetz.

Anhang
zur
Unpartheilichen Prüfung
der so betitulten Reflection ꝛc.
1774.

So eben, da ich mit dem Abdruck meiner unpartheilichen Prüfung fertig geworden, fällt mir annoch ein sehr wichtiges Document in die Hände, so ich vor allen würdig halte, hier unverzüglich beyzufügen. Sie erschöpft und bestättiget im Kurzen fast alles, was sowohl in dieser gegenwärtig unpartheilichen Prüfung, als auch in der erstern Prüfung eines Mannes in der Nähe u. s. w. behauptet worden; Sie ist um so vielmehr der höchsten Aufmerksamkeit würdig, da sie die Meinung und Auctorität der aller=und höchsten Landesherrschaft vor sich hat. Desto mehr aber muß man sich wundern, wie dem allen ungeachtet, vor den Augen des ganzen Publicums, so wie in der Stille in den Conventen, annoch eine solche Sprache geführet werden möge, als man hier vor Augen sichet. Eine Sprache, die schnurgerade alle dem entgegen tritt, was jenen alteingesessenen Landsassen gleichwol sogar im Namen und unter der Auctorität der aller=und höchsten landesväterlichen Herrschaft so deutlich und nachdrücklich zu erkennen gegeben worden. Nichtsdestoweniger hat man dennoch aufs neue antragen mögen, sich auf 30 Jahren die Hände zu binden, um anmaslich keine Receptions vorzunehmen: wozu man ohnehin nicht die mindeste rechtmäßige Befugniß hat. Hier ist dieses Document oder der alles erschöpfende:

Extractus Protocolli der Landes-Commißion,
de dato Rendsburg den 20sten October 1711.

1. Ist bey der Commißion vorgekommen, daß bey vorwährendem Landtage sowol als sonsten, von der Noblesse gar viel in numerum nobilium dieser Fürstenthümer, der Redensart nach, recipiret werden wollen, und hingegen dem Verlaut nach, abgeredet seyn soll, daß in dreyßig Jahren keiner weiter solle recipirt werden.

Wann

Wann nun solches zum höchsten Despect der aller=und gnädigsten Herrschaft gereichte, daß die Noblesse ihren Landesherren Vasallen erwählen wollten und selbige dadurch sogar des Genusses des iuris indigenatus et nobilium, da doch deren einige gar keine adeliche Güther besäßen, oder dahero einige Verbindlichkeit an der Herrschaft hätten, fähig zu machen, und hingegen die Aller= und höchste Herrschaft andere nach dero Gefälligkeit zu beneficiren zu präcludiren schienen; Als wäre der Ritterschaft zu declariren, daß sie sich dessen hinführo zu enthalten hätten, weil Ihro Königl. Majestät und Ihro Hochfürstl. Durchl. keinen so wenig derjenigen, so itzt recipiret, als denen so hinführo recipiret werden mögten, wo Sie es nicht vorhero denselben selbst zu concediren für gut befunden, und er **ein adeliches Guth in diesen Fürstenthümern besäße**, der privilegiorum des Landes genüssen zu lassen resolviren würden.

2. Weiter sey der Noblesse zu declariren, daß man diese Tage über die Antwort der Noblesse in Consideration und Deliberation ziehen würde und dahero, wo **die Noblesse nicht sämtlich bey einander zu bleiben resolviret wäre**, es nöthig seyn würde, daß dieselbe einige Deputatos, mit welchen man auf erfodernden Fall Rücksprach, um hinwieder mit ihren Committenten darüber nach Befinden zu communiciren, halten könnte, auszumachen hätte.

3. Ferner, daß die Klosterrechnungen von den zwey letzten Jahren, mit allen dazu gehörigen Beylagen complet bey der Commißion einzulegen und

4. Die Prälaten dero Erklärung nach, die annoch ermangelnde fundationes, sowohl vor, als nach der Reformation, mit allen regulis et statutis eines jeden Klosters, ungesäumt einzubringen hätten.

J. J. von Wasmer. H. C. Stryke.

Die Zeit verstattet mir nicht, diesmal mehr zu sagen: obschon ich noch weit mehr zu sagen und in ein näheres Licht zu setzen habe.

Jul. Frid. von Keffenbrink
ehemaligen Präsidenten der Regierung, des Consistorii und Pupillencollegii zu Stettin,

Beschreibung des usedomschen und wollinschen Kreises

in

Vorpommern preußischen Antheils.

Digitized

Der am 26 Sept. 1775 gestorbene Herr **Präsident von Reffenbrink**, ein sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit als Rechtschaffenheit sehr hochachtungswürdiger Mann, und mein vieljähriger Freund, schickte mir die folgende Probe seines Versuchs einer genauen Beschreibung des Herzogthums Pommern, königl. preußischen Antheils, schon vor zwey Jahren, und verlangte, daß ich dieselbige, jedoch ohne seinen Namen zu nennen, in mein Magazin bringen mögte. Er wollte sehen, wie sie aufgenommen würde, und sich alsdenn entschliessen, ob er die Arbeit fortsetzen wolle, oder nicht? Ehe ich dieses chorographische Stück drucken lassen konnte, starb er. Ich forschte nach, ob sich nicht eine Fortsetzung desselben unter seinen hinterlassenen Papieren finde? diese Frage ward aber mit nein! beantwortet. Jetzt erfülle ich sein Verlangen, und meine Zusage um destomehr, da der Aufsatz nicht nur überhaupt nützlich ist, sondern auch ein guter Theil desselben mit der Geschichte von **Julin** oder **Vineta**, die eben dieser gelehrte Mann aufgesetzt hat, und im achten Theil dieses Magazins abgedruckt ist, in Verbindung stehet. Ich habe mich zwar eine Zeitlang mit der Meynung unterhalten, ich müßte dieses reffenbrinksche Fragment meinem Freunde dem Herrn Consistorialrath und Hofprediger **Brüggemann** zu Stettin für seine Topographie von Pommern schicken: allein der Gedanke, daß es in dem brüggemannschen Werk nicht als eine reffenbrinksche Arbeit allein stehen könne, und daß es doch gerecht und billig sey, dasselbige unter seinem Namen drucken zu lassen, hat mich davon abgebracht. Nun aber stehet es Herrn **C. R. Brüggemann** frey, dasselbige auch für seine Topographie zu gebrauchen, wenn er es dazu nöthig haben wird.

Digitized by Google

I. Der uſedomſche Kreis.

Dieſer Kreis begreift die ganze Inſel, welche gegen Norden von der Oſtſee, gegen Weſten von der Peene, dem Achterwater und dem Ausfluß der Peene; gegen Süden von dem kleinen und groſſen Haff, gegen Oſten von der Swine umfloſſen iſt. Der Strand bey Altwarpe, und der nordoſtwerts gelegene Strand bey dem Dorfe **Wothzig**, ſcheidet den groſſen und den kleinen Haff von einander. Es iſt dieſes Waſſer voller Sandbänke, worauf die Schiffe leicht ſcheitern können, wann ſich nicht erfahrne Piloten darauf befinden, oder die Schiffer ſelbſt die Durchfahrten wohl kennen. Gleich wo der öſtliche Arm der Peene in das kleine Haff trit, finden ſich zwey Blage von etwa 6 Fuß; und der linke Arm nach **Laſſahn** hin hat wohl eine Meile lang lauter Moddergrund, der gar nicht gebaggert werden kann.

Es ſind auf dieſer Inſel viele Binnenwaſſer, als 1) **der Schmollen**, an welchem weſtwerts das Amt **Pudagla** lieget, dem vor die alte Gerechtigkeit des dritten Fiſches jährlich 18 Mrk. Sundiſch, d. i. $4\frac{1}{2}$ Speciesthaler, ſonſt bezahlt worden. 2) **der See bey Uſedom**, vor alters das **varſche Meer** genannt. Nach dem alten Burgrechte durfte dieſe See nur zwiſchen beyden Sonnenſcheinen, wann die Sonne ſchon oder noch Baumshoch ſtand, befiſchet werden; ſonſt wurde es, ſonderlich zur Leichzeit, für eine Dieberey geachtet. Ferner, wer den andern mit den Meſſer ſtach, verwirkte den Halsbruch, und mußte ihn mit 60 Mrk. Sundiſch, d. i. 15 Speciesthaler büſſen. 3) **das Gothenmeer** oder Gottmarsſee, woran das nach dem adelichen Guthe **Mellentin** gehörige Dorf **Gothen** lieget; 4) **der cachelinſche See** bey dem Amtsvorwerke Cachelin und Lütebock. 5) **der Senninsſee**, nordoſtwerts über Garz. 6) **der Wockeninſee** bey Uckerlz. 7) **der Kölpinſee** bey Loddin. 8) **der Kreninſee** bey Penamünde.

Nach der Karte oder ſpeciellen Vermeſſung, füllet dieſe Inſel 28 Quadrate aus, deren jedes 1000 rheiniſche Ruthen lang und breit iſt, welches zuſammen etwa 7 geographiſche Quadratmeilen beträgt. Wann man nun nach den Liſten jährlich 180 Sterbende rechnet, und annimt, daß der 36ſte ſtirbet; weil alte Leute daſelbſt anzutreffen: ſo beliefe ſich die Zahl der Einwohner auf 6480; thäte auf die Quadratmeile 926; ſo viel man dermalen in Pommern höchſtens rechnen kann.

Wineta, eine groſſe und berühmte Stadt, hat nach dieſer Karte, womit die bald zu erzählende Geſchichte übereinſtimmt, 20000 rheiniſche Ruthen nördlicher, und 7700 dergleichen Ruthen weſtlicher gelegen, als **Stettin** lieget. Dieweil nun die Polhöhe zu **Stettin** 53° 19′ beträgt; und unter dieſer Höhe nach dem **Mau-**

pertuis

pertuis auf einen Grad à 60 Min. 57, 248 Toisen gehen: so geben 22900 pariser oder 23673 rheinl. Fuß, 1 Meile oder 4 Minuten, und **Wineta** hat 40½ Min. nördlicher gelegen als **Stettin**, folglich ist die Polhöhe daselbst 53°. 59'. 30". Da ferner in dieser Polhöhe 1 Grad der Länge 34, 335 Toisen hält; so geben 7700 Ruthen rhein. oder 14, 879½ Toisen, just 26 Gradminuten. Diese abgezogen von 12° 22' 30", um so viel **Stettin** östlicher als **Paris** lieget: so ist die longitudo von dem primo meridiano an gerechnet 31° 56' 30".

Von dieser Stadt macht der Annalista Saxo apud Eccardum in corpore Historiae medii aevi No. X. p. 339. ad annum 983. eine prächtige Beschreibung:

Wo die Gränzen, sagt er, der **Leuticier** oder **Welsen** aufhören, findet man den Oderstrom vor sich, welcher den slavischen Landen grosse Reichthümer verschaffe. Gleich bey dem Ausfluß dieses Stroms in die scytische oder Ostsee lieget die berühmte Stadt **Wimne** (Wineta) eine vortrefliche Niederlage für alle darin und umher wohnende griechische und andere Kaufleute von andern Völkerschaften. Von dieser Stadt werden grosse und kaum glaubliche Dinge erzählet. So viel ist gewiß, daß sie die größte unter allen Städten in **Europa** ist, und von den Slaven nebst andern griechischen und fremden Völkern bewohnt wird. Selbst die Ankömmlinge aus Sachsen genieſſen mit den National-Einwohnern gleiche Privilegia, dafern sie nur vom Christenthum sich nichts merken lassen; maßen das Heidenthum gänzlich die Oberhand hat. Uebrigens ist wohl nicht leicht ein Volk zu finden, welches an guten Sitten ehrbarer und in Ausübung der Gastfreyheit gütiger seyn sollte. Hier ist ein Ueberfluß an Waaren aus allen nordischen Ländern: hier ist alles zu haben, was angenehm und was selten ist. Daselbst zeiget man ollam Vulcani, wie die Einwohner das griechische Feuer heissen, dessen auch Solinus gedenket; daselbst hat Neptunus gleichsam eine dreyfache Natur angenommen. Es strömen nemlich drey Meerengen an der Insel, worauf die Stadt lieget, vorbey. Eine soll grünliches, die andre soll weißliches Wasser führen; und die dritte wütet mit einem beständigen Ungewitter und mit schäumenden Wellen.

Von dieser Stadt kann man in kurzer Zeit nach der Stadt **Dimin** rudern, wohin man durch den Ausfluß der **Peene**, an welchem die Rani (**die Rüganer**) wohnen, schiffen kann. *

* Eigentlich heißt es: Ab illa urbe brevi remigio trajicitur ad Diminem urbem, quae sita est *in ostio Peanis fluvii*, ubi et Rani habitant. Dieses hat seine Richtigkeit, daß damals und noch später, nemlich bis 1309, da das Neue Tief bey Ruden durchgebrochen ist, die Peene zwischen Stralsund und Rügen in die Ostsee geflossen, wie denn die Fehrleute von der alten Fehr noch jetzo den Strom an der Küste von Rügen die Peene heissen, obgleich der Jellen ihn verschlungen hat. Allein die Stadt Demmin liegt weder an dem alten noch jetzigen Ausfluß der Peene, sondern nicht weit von dem Ursprunge derselben, dort, wo sie die Tollensee und die Trebel aufnimt.

Ferner schiffet man hier nach **Semland**, welches die **Preussen** in Besitz haben. Von **Hamburg** an der Elbe bis nach **Wineta**, hat man zu Lande sieben Tagereisen; denn zu Wasser ist es nur **eine Tagreise**, wenn man in **Schleßwig** oder **Altenburg** zu Schiffe steiget. In 14 Tagen erreichet man die Stadt **Ostrogard** in **Rußland**, dessen Hauptstadt **Chiwe** ist, welche mit **Constantinopel**, der Zierde Griechenlands, um den Vorzug streitet.

Da dieses **sächsische** Jahrbuch mit dem Jahr 1139 aufhört, und überhaupt der Autor um diese Zeit gelebet hat, ja nicht ohne Grund für den Abt **Egenhardt**, der um das Jahr 1120 bis 1130 geblühet hat, und sonderlich von dem Bischof **Otto von Bamberg** sehr begünstiget worden ist, gehalten wird: so ist daraus offenbar, daß die Stadt **Wineta** zu der Zeit, als er den angeführten Theil seiner Geschichte geschrieben, noch gestanden haben müsse; weil er nicht, wie Hermannus Cornerus schreibet:

In cujus ostio quondam *fuit* situ nobilissima civitas Wynneta — *fuit* maxima omnium urbium quas Europa habuit —

sondern:

Est sane maxima omnium, quas Europa continet civitatum.

Gleichwohl muß sie, als Bischof **Otto** nach **Pommern** gekommen, nemlich 1124 und 1128 nicht mehr da gewesen seyn, weil dieser eifrige Prälat sonst nicht unterlassen haben würde, die Bekehrung einer so grossen Stadt zu versuchen. Es ist daher ihr Untergang in die Zeit von 1100 bis 1120 zu setzen. Wenigstens hat sie noch nach dem Jahr 976, da der König **Harald III. Blaatand** vor seinen Sohn **Suens Otto** sich mit des grossen **Burislafs** Königs in **Wöndland** Bewilligung nach **Wineta** retirirt, gestanden, und wird von **Helmolod** Chron. Slav. L. I. c. 15. opimatissima Slavorum civitas genennt. Noch im XVI. seculo circa an. 1538. hat **Thomas Ramzow** die Rudera dieser versunkenen Stadt besehen, und nach seinen fragmentis in des **Wokenii** Beyträgen zur **pommerschen** Historie S. 67 bemerkt, daß noch die Fundamentsteine der Mauren in der Reihe gelegen und theils Orten, wo vermuthlich hohe Gebäude gestanden, wohl ellenhoch über Wasser geschienen. Die Länge der Stadt von Osten gegen Westen sey, so viel er gesehen, grösser als **Lübeck** gewesen; und die Breite noch grösser.

Am merkwürdigsten ist, was sich im Jahr 1771 mit zwey **holländischen** Schiffen zugetragen, welche den 14ten Aug. Nachmittags um 3 Uhr auf diese Rudera der Stadt **Wineta**, und sonderlich auf 3 im Dreyeck stehende runde Pfeiler von weissem Marmor oder Alabaster gestrandet. Es war eben der Herr Regierungsrath **Jordan** als königl. Justizcommassarius in **Swinemünde** gegenwärtig, als dieser Vorfall geschahe, und ließ diese Gelegenheit nicht vorbey, mit dem dasigen Lootsencomman-

Digitized by Google

commandeur **Baarts**, der die gestrandeten Schiffe zu retten suchte, auch wirklich das Eine Hussschiff mit vieler Gefahr rettete, von **Damerow** aus bey schönem Wetter nach **Wineta** zu fahren, und alles genau zu besichtigen. Die Gesellschaft ist auf das Hussschiff gestiegen, sodann hat sie die grossen Pfeiler in Augenschein genommen, die den Schiffen den größten Schaden gethan, und wovon einer durch den Stoß aus seiner senkrechten Richtung in eine schiefe gebracht worden. Es haben noch alte Leute bezeuget, daß sie die gedachten Pfeiler ehedem bey fallendem Wasser recht gerade aus dem Wasser hervor ragen sehen; wie sie denn auch jederzeit gehöret, daß die Einwohner von **Wineta** ihr Vieh bis nach **Damerow** getrieben, und zwischen **Damerow** und **Wineta** grosse Wiesen gelegen. Hiervon müssen viele Eisenstein gehabt haben, weil der Compaß beym Herüberschiffen ganz in Unordnung gerathen gewesen, und nicht wieder in Ordnung gekommen, bis sie die Rudera von **Wineta** erreicht gehabt. Der Lootsencommandeur hat einen Plan davon gemacht, dessen Copey hierbey folget. Es verlohnte sich wohl der Mühe durch Halloren oder durch eigentliche Taucher diese versunkene Stadt durchsuchen zu lassen. Denn es müssen daselbst noch grosse Schätze verborgen liegen.

Uesedom, ehedem **Uznam** oder **Usdom**, wovon seit dem Untergange der Stadt **Wineta** die ganze Insel den Namen hat, lieget 14000 rhein. Ruthen, d. i. 28′ 24″ **nördlicher**, und 9800 rhein. Ruthen, d. i. 33′ 5″ **westlicher** als **Stettin**. Die Polhöhe von **Uesedom** ist also 53° 47′ 24″, wie Micraelius Lib. VI. pag. 438. richtig angiebet, und die Länge a primo Meridiano über die Insel **Ferro**, 31° 49′ 25″

Bereits zu Herzogs **Swantibor** des ersten Zeiten war hieselbst ein ansehnliches fürstliches Schloß, oder nach wendischer Art eine starke Vestung, welche von dem zur Besatzung hineingelegten Adel, unter Commando eines Castellans, wider die **dänischen** und **polnischen** Truppen noch vor 1207 tapfer vertheidiget wurde. Die bey dieser Burg erbauete Stadt war auch damals schon von der Beträchtlichkeit, daß Herzog **Wartislaf** I im Jahr 1128, als Bischof **Otto** das zweytemal nach **Pommern** kam, aus den sämtlichen **leuticischen** Landen die Schloßgesessene und andere Landstände dorthin berief, da denn durch einen Landtagsschluß festgestellet wurde, daß das Heidenthum abgethan, und die christliche Religion dargegen eingeführet werden sollte. Selbst der Bischof **Albrecht** oder **Adalbert**, erster Bischof in **Pommern**, nahm seinen Sitz daselbst, welchen er jedoch gar bald nach **Julin** oder **Wollin** verlegte, woselbst sich sedes episcopalis befand, als Pabst **Innocentius** II. im Jahr 1140 das neu gestiftete Bisthum confirmirte, um welche Confirmation nicht der Herzog **Wartislaf**, sondern lediglich der Bischof **Albrecht** zu **Rom** Ansuchung that.

Das

Das erste Privilegium dieser Stadt, ist nach deutscher Art von Herzog Bogislav IV. zu Anklam den 23sten December 1298 in platdeutscher Sprache ertheilt; und sie wird darinn, Unsere Stadt Ussenym, genennet. Es wird ihr gegeben, das lübsche Recht ewiglich zu besitzen, so wie die Stadt Greifswalde solche Rechte ausübet, von daraus sie sich, so oft es nöthig, Raths erholen soll. Ferner, die Zollfreyheit in den gesamten fürstl. pommerschen Landen, die freye Fischerey in dem neben ihr liegenden varschen Meer: Ferner, eine bestimmte Feldmark nebst Heyden, Brüchen, Weyden, Fischereyen, Hältern, Flüssen, Wyschen ꝛc. und überdem achtzehn Hufen, welche dem Johann Köller ritterlichen Standes verpfändet gewesen. Dieses ist bestätigt am Johannistage 1312 zu Wolgast von Herzog Wartislav IV, am Marienreinigungstage, 1367 zu Wollin von dessen Söhnen Bogislav V, Barnim IV, und Wartislav V, am Tage des Bischofs Brutii 1373 zu Wolgast von Barnim IV Söhnen Wartislav VI und Bogislav VI am Sonntage zunächst vor Martinbischof 1399 zu Tanglim von Wartislai VI, Söhnen Barnim VI und Wartislav VIII; daher es das Kleinod der Stadt Usedom genannt wird. Die neuesten Bestätigungen sind in der königl. schwedischen Confirmation d. d. Stockholm den 31. Jan. 1663 enthalten; als von H. Bugislao X zu Wolgast am Sonnabend vor Gregorii 1477: von dessen Sohn H. Georgio Donnerstags nach Jubilate 1524: von dessen Sohn H. Philippo I zu Wolgast 1540, von dessen Sohn H. Bogislao XIII zu Wolgast 1567, von dessen Bruders Sohn H. Philippo Julio zu Wolgast am Donnerstage nach Allerheiligen 1601, und endlich von seinem Sohn H. Bogislao XIV. zu Wolgast am 1sten May 1626. Die Stadt Uſzedomb (wie sie heißt) wird nicht nur überhaupt bey ihrem lübeschen Rechte und guten Gewonheiten; sondern auch bey ihrem Eigenthum, mit allen Zubehörungen den Aeckern, Wassern, Wiesen, Weiden, Holzungen, Jagden, Fischereyen, Mühlen, Mohren, Brüchen, Pächten, Diensten, Gerichten Höchsten und Siedesten an Hand und Halß und allen andern Herrlichkeiten und Nutzungen bestätiget, welches in der königl. schwedischen Urkunde wörtlich wiederholt ist. Vom October 1770 bis Jan. 1771 ist ihr Justizwesen von der königl. Regierung visitirt, und dem Rescript vom 10ten Julii 1772 gemäß der Visitationsreceß ausgefertigt. Hier ist ein Präpositus, der 10 Pfarren unter sich hat. Im Jahr 1473 ist sie fast ganz abgebrandt, und im dreyßigjährigen Kriege hat sie viel gelitten.

Swienemünde lieget an dem Ausfluß der Swiene, 14300 rhein. Ruthen d. i. 29′ nördlicher und 4200 rhein. Ruthen d. i. 14′ 10″ westlicher als Stettin. Die Polhöhe daselbst ist also 53° 48′ und die Länge nach der Insel Ferro gerechnet 32° 8′ 20″, weil die Länge von Stettin 32° 22′ 30″ beträgt, nach den genauesten Beobachtungen auf dem greifswaldischen Observatorio.

Es

Es ist diese Stadt erst in den Jahren 1744 und 1745 auf derjenigen Stelle angelegt, wo ehedem 6 Häuser gestanden, welche mit zur Stadt gezogen worden. Nach dem Plan sollen überhaupt 427 Stellen bebauet werden; und hiervon sind

147 Stellen wirklich bebauet; aufs neue
7 Stellen angewiesen — — 154 —
folglich noch übrig zu bebauen — — 273 Stellen. *)

Das Feuer-Societäts-Catastrum bestimmt den dermaligen Werth sämtlicher in der Stadt bereits erbauten 147 Häuser, auf 103450 Rthlr. welches auf jedes Haus durch die Bank 703¼ Rthlr. beträgt.

An Einwohnern waren 1771 vorhanden 1305 Seelen, **) und zwar:

270 Männer.	56 Gesellen.
306 Frauen.	10 Knechte.
244 Söhne.	21 Jungen.
289 Töchter.	109 Mägde.

Unter den Männern befinden sich 14 Kaufleute und Krämer; wie auch 34 Schiffer und 76 andere Profeßionisten. Mit Aeckern und Ländereyen, ist die Stadt noch zur Zeit nicht versehen; weil ihr erst im Jahr 1769 an Wiesewachs 145 Morgen, 170 Ruthen **magdeburgisch**, den Morgen zu 180 rhein. Quadratruthen gerechnet, beygelegt worden. Die Stadtobrigkeit bestehet aus einem dirigirenden Burgemeister, der zugleich die Policey verwaltet, einem Justizburgemeister, der seit 1753 angesetzt ist, und zugleich das Amt eines Secretairs und Registrators verrichtet, aus einem Kämmerer und einem Senator. Auf den Justizburgemeister kommt es vornemlich bey der Ausübung der Jurisdiction an, die bis jetzt noch dem Magistrat nur in civilibus, wohin auch die kleinen Brüchen zu rechnen sind; nicht aber in criminalibus, wo über Hals und Hand gerichtet, oder überhaupt eine **wichtige** Strafe an Leib und Guth erkannt wird, beygelegt ist. Diese Gerichtbarkeit erstreckt sich über die Gränzen der Stadt und ihres Eigenthums, zu welchem das südwerts an die Stadt stossende Dorf **West-Swiene** mit seinen 6 Fischern und Binnenlotsen, imgleichen die **mevenhackische** Mühle jenseits des Stroms auf der Insel **Wollin**, gleich unter **Ost-Swiene**, ferner die **königsche** und die **funkische** Mühle gehören, sowohl in realibus, als in personalibus, so weit sich nicht Eximirte daselbst befinden. Eximirte sind unstreitig der Controlleur und Hafen-Bau-Inspector, nebst allen zur königl. Licentcasse gehörige Bedienten, der Landbaumeister, der Lotsencommandeur und dergleichen; nicht aber die fremde Schiffe an sich selbst, als welche dem Stadtgericht unterworfen sind. Nur mit den Verklärungen und Auctionen **gestrandeter** Güther hat

*) 1775 waren hier schon 237 Häuser. B.
**) 1775 hatte die Stadt schon 1600 Menschen. B.

hat es eine besondere Beschaffenheit. Es ist nemlich sonderlich bey Seewürfen nöthig, daß gleich bey der Ankunft des Schiffs im Hafen, aus des Schiffers Journal und sonst gründlich untersucht werde, ob der Seewurf, oder die Beschädigung der conservirten Güther vermieden werden können, wenn der Schiffer und das Schifvolk seine Schuldigkeit gethan hätte. Zu dem Ende muß der Schiffer alle Hauptumstände getreulich und redlich erzählen, und nach vollbrachter Registratur nebst dem Schifvolke eidlich bestärken, welches eine **Verklärung** heißt. Bey wirklichen Strandungen der Handlungsschiffe, müssen die Güther, welche die Licentämter oder königl. Amtleute schleunigst zu bergen verbunden sind, gehörig taxirt, oft auch verkauft werden. Dergleichen Taxationes, Auctiones, Bergungen, Verklärungen ꝛc. sind zu **Swienemünde** dem Licentamte, und nicht dem Stadtgerichte beygelegt, welches Amt jeden Vorfall sogleich an die königliche Regierung berichten, diese aber beurtheilen muß, ob das blosse **Bergelohn**, oder *jure retorsionis* eine Quota der geborgenen Waaren, quarta oder tertia, nachdem man mit dieser, oder jener auswärtigen Macht zu thun hat, zu fordern sey?

Sonst hat die Stadt noch keinen eigenen Prediger, sondern sie bedienet sich des Predigers zu **Caseburg**, welches eine geographische Meile, oder gerade 2000 rhein. Ruthen südwerts liegt; weil das vor der Stadt befindliche Eigenthumsdorf **West-Swiene** ein Filial von **Caseburg** ist. *) Im Jahr 1765 ist ein ordentlicher Cämmerey-Etat allerhöchsten Orts eingerichtet worden, wobey sich die Stadt sehr wohl befindet. Ueberhaupt ist der neu angelegte Hafen von grosser Beträchtlichkeit, da sich auf der Westseite immer mehr Land ansetzt; auf der Ostseite aber immer mehr Seegrund verspüret wird.

Wenn man von dem Lootsen-Observatorio an gerade nach Norden, wie die Bussole es weiset, eine gerade Linie ziehet, und auf dieser Linie 102 rhein. Ruthen misset: so bekommt man genau auf dem alten Strande **einen Standort**, von wo an auf eben dieser Linie 73 Ruthen fortgemessen, im Jahr 1770 die See 7 Klaftern tief war; 102 Ruthen fortgemessen, gab im Jahr 1772 schon 7 Klaftern: misset man von gedachtem Standort 148 Ruthen, so kommt man auf einen Punkt, wo 1770 die Tiefe der See 12 Klaftern betrug; und im Jahr 1772 war sie noch 6 Ruthen weiter hinein nur eben so tief. **Dieses beweiset, daß die Wester-Plate von Jahr zu Jahr erhöhet wird.** Dahingegen wird die **Oster-Plate** von Jhr zu Jahr niedriger oder tiefer; denn wenn man von der Ecke an, wo der alte Strand mit dem neuen Werke von 1744 zusammenstößt, unter dem 45sten Grade nordostwerts eine gerade Linie ziehet, und auf selbiger 269 rhein. Ruthen in die See misset, man im Jahr 1770 eine Tiefe von 12 Klaftern, 58 Ruthen rückwerts aber zu gleicher Zeit eine Tiefe von 7 Klaftern fand. Im Jahr 1772 traf man eben diese Tiefe weit näher beym alten Strande an; nemlich die Tiefe von 12 Klaftern in einer Weite

*) 1768 hat der Magistrat auch das Patronatrecht über die Kirche zu West-Swiene vom Könige erhalten. B.

Weite von 189 Ruthen; und die Tiefe von 7 Klaftern in einer Weite von 160 Ruthen. Hiernach läſſet ſich zuverſichtlich hoffen, daß durch des Obriſtl. **Embers** 1764 und 1765 oſtwerts gemachte Einfaſſung des Stroms; und durch die von dem Obriſten von **Balby** 1763 projectirte Verſtärkungslinie, die der General-Teich-Inſpector **Bourdet** 1766 genehmiget hat, endlich dieſe mühſame Arbeit zu Stande kommen, und die **pommerſche** Handlung immer höher ſteigen werde.

Schließlich iſt dieſe neue Stadt, ſo viel die Rechte der Eheleute betrift, mit **lübſchen** Rechte bewidmet; in allen übrigen Stücken aber iſt ſie verbunden, ſich nach gemeinen Rechten zu richten.

Pudagla, tauſend ſiebenhundert rhein. Ruthen von **Uſedom** nordoſtwerts gelegen, iſt vor der Reformation ein anſehnliches Auguſtinerkloſter geweſen, welches Herzog **Ratibor** der Erſte mit ſeiner Gemahlin **Pribizlav** noch vor ſeinem 1151 erfolgten Tode zu **Grobe**, einem Dorfe bey **Uſedom**, geſtiftet, und der erſte **pommerſche** Biſchof **Adelbert** den 8ten Junius 1159 auf dem fürſtl. Schloſſe zu **Uſedom** oder **Uznam**, in Gegenwart der damals regierenden beyden Landesfürſten **Bogislai** I und **Caſimiri** I beſtätiget hat. **Bogislaus** I ſtarb den 18ten März 1187 über den Vorſatz, dieſes Kloſter wegen der ungeſunden Luft und ſonſt unbequemen Lage auf den bey **Uſedom** gelegenen Berg **Watchow** zu verlegen; allein ſeine Wittwe **Anaſtaſia** nebſt ihrem Sohn dem H. **Bogislaw** II, ſetzte ſolches den 8ten März 1188 ins Werk, daher dieſer Berg von der Zeit an der **Marienberg** genennt wurde. Im Jahr 1308 ward es von Herzog **Bogislao** IV. nach **Pudagla** transportirt, woſelbſt es bis 1535 florirt hat. Denn nachdem in dem Jahr 1534 auf den Tag Luciä im December ein allgemeiner Landtag nach **Treptow** an der **Rega** ausgeſchrieben, und D. **Bugenhagen** von **Wittenberg** darzu berufen war: wurde beſchloſſen, daß das Pabſtthum abgeſchafft, und die reine evangeliſche Lehre eingeführt werden ſollte.

Dieſem Concluſo zu Folge, hielten beyde Fürſten, Herzog **Barnim** X, und Herzog **Philipp** I, eine allgemeine Viſitation aller Stände und Kirchen, bey welcher der Abt zu **Pudagla, Gert. Zarthen**, gegen ein Jahrgeld von 200 Gülden, dem Herzog **Philipp** das Kloſter mit allen ſeinen Güthern überantwortete. Solchergeſtalt wurde **ein Amt** daraus gemacht, und ein Amtshauptmann darüber geſetzt, der über die ganze Inſel zu befehlen hatte. Zu dieſem Amte gehören folgende **Vorwerke**:

1) **Cachlin** und **Lütebock**, eine geographiſche Meile von **Pudagla** ſüdwerts, an einem Binneſee der **Gakelinsſee** genannt.
2) **Catſchow**, bey dem Dorfe dieſes Namens, nicht weit, etwa 500 Ruthen von **Cachlin** nach **Pudagla** zu.
3) **Cuzow**, ſüdoſtwerts etwa 1000 Ruthen von **Cachlin**. Hieſelbſt iſt 1766 eine neue Schäferey angelegt worden.

4) **Labomitz**, 400 Ruthen oſtwerts von **Catſchow**.

5) Das in **Pudagla** befindliche Vorwerk ſelbſt. Zu Anfange des Jahrs 1568 wurden 1800 Schaafe ausgefuttert, an Lämmern 526 Stück zugefüttert: ausgemerzt ſind 125 Stück, Wolle, 160 Stein à 10 Pfund zu 1 thl. 2 ßl. thut in preuß. Cour. 290 thl. und der ſchwere Stein à 21 Pfund 3 thl. 15 Gr.

6) **Wilhelmshof** und **Monchow**, 650 bis 700 Ruthen ſüdweſtwerts von der Stadt **Ueſedom**.

7) **Morganitz**, 1000 rhein. Ruthen, oder eine halbe geographiſche Meile weſtwerts von **Pudagla**, gränzet mit dem adlichen Guthe **Mellentin** und **Krienicke**. Vor Alters waren da 9 Bauern 2 Köhter, hatten 13 Hackenhufen, gaben 59 Mrk. 9 ßl. Pacht ſundiſch, thut 24 thl. in preuß. Courant.

8) **Loddin**, 900 Ruthen nordwerts von **Pudagla** in gerader Linie. Der Weg zu Lande gehet über das Amtsdorf **Uckeritz**, und von da über eine Inbucht des Achterwaters.

9) **Damerow**, 1200 Ruthen weiter nordwerts von **Loddin**. Von **Damerow** aus liegen die Rudera der Stadt **Wineta** 460 Ruthen nordoſtwerts in die See hinein. Zwiſchen dem Achterwater bey **Damerow**, ſo weit die Inbucht gehet, und der Oſtſee, iſt das Land nicht über 100 Ruthen breit; wie denn vor einigen Jahren das Waſſer umher durchgedrungen, und erſt mit vielen Koſten, und mit vieler Arbeit geſtopfet werden können. Kommt es über kurz oder lang zum Durchbruch: ſo wird die alte Provinz **Oſtrosna**, worinnen **Penamünde** gelegen iſt, und worüber noch 1193 der rügianiſche Fürſt **Jaromar** I geherrſchet hat, eine völlige Inſel; und vielleicht läſſet ſich daſelbſt einer der beſten Häfen anlegen.

10) **Crummin**, 2400 Ruthen weſtwerts von **Damerow**; und 500 Ruthen oſtwerts von der Fehre bey **Wolgaſt**. Es iſt vor Zeiten ein beſonders Jungfernkloſter geweſen: ein Filial des wollinſchen Kloſters.

11) **Molchow** oder **Molſchow**, 900 Ruthen von **Crummin** nordwerts.

12) **Ziemitz**, 1400 Ruthen weſtſüdwerts von **Crummin**.

13) **Zinnowitz**, 1100 Ruthen oſtwerts von **Crummin**, woſelbſt ein neues Amtsdorf angelegt iſt.

Ueberdem gehören zu dieſem Amte 46 Dorfſchaften, auſſer dem neu angelegten Dorfe **Zinnowitz**. Als

1) die **Amts-Wiecke**, welche auf der Karte deutlich angezeiget iſt, an einem Binnenſee, die **Smole** genannt.

2) **Ahlbeck**, **königl. Antheils**, von **Pudagla** 1200 Ruthen ſüdoſtwerts am Seeſtrande, wo 3 Freyleute unter das Amt gehören.

3) **Banſin**, zwiſchen **Pudagla** und **Ahlbeck**, nordwerts an einem Binnenſee der **Gotmarſee** genannt. Waren vor alters 5 Bauern, 1 Köter, 10½ Hackenhufen, 36 Mrk. 2 ßl.

4) **Sal-**

Digitized by Google

4) **Sallentin**, gleich darunter, an eben dieſem Binnenſee auf der Weſtſeite. 4 Bauern haben 8 Hackenhufen, geben 28 Mrk. d. i. 7 thl. Spec.

5) **Retzow**, zwiſchen **Sallentin** und dem Vorwerk **Labomitz**. Hat 5 Bauern, 2 Kathen, 10½ Hackenhufen, giebt 40 Mrk. 8 ßl.

6) **Corſchwant**, eine halbe Meile ſüdoſtlich von **Retzow** an gedachtem Binnenſee. Zwiſchen dieſem Dorf und der Stadt **Swienemünde** lieget die anſehnliche corſchwanter Fichtenheyde, welche königl. iſt. Hatte 8 Bauern, 4 Köther, 9 Hackenhufen: gab 26 Mrk. 5½ ßl.

7) **Görke**, zwiſchen den beyden Vorwerken **Cachlin** und **Cuzow**. Mit 5 Bauern, die 8 Hackenhufen haben, und 44 Mrk. 12 ßl.

8) **Boßin**, worinnen 6 Bauern, 1 Kathen und 12 Hackenhufen, die 45 Mrk. 4 ßl. Pacht geben, und

9) **Neverow**, bilden mit **Görke** nicht weit vom Strande des Friſchenhaffs einen Triangel, deſſen längſte Seite von **Görke** bis **Neverow** 500 Ruthen beträgt. 4 Bauern haben 8 Hackenhufen, geben 37 Mrk. 9 ßl. ſundiſch, oder 9 ſp. thl. 25 ßl.

10) **Zirchow**, zwiſchen **Corſchwant** und **Cuzow**, von welchem letztern Vorwerk es 200 Ruthen entfernt iſt *).

11) **Sellin**, mit 2 Bauern, 3 Kathen und 4 Hackenhufen, ſo 25 Mrk. 2 ßl. Pacht geben.

12) **Bentz**, mit 5 Bauern, 2 Kathen, 8 Hackenhufen, die 24 Mrk. 4 ßl. zinſeten, und 7 Topp Hanf ins Kloſter gaben.

13) **Stöben**, mit 22 Kathen und 16 Mrk. Pacht. Dieſe 3 Dörfer liegen um den **pudaglaſchen** See herum.

14) **Neppermin**, 1000 Ruthen von **Pudagla** weſtwerts, hat 12 Bauern, 4 Kathen, 19 Hacken; giebt 65 Mrk. 6 ßl.

15) **Morganitz**, das Dorf, hat 9 Bauern, 2 Kathen, 13 Hacken, und giebt 69 Mrk. 9 ßl. d. i. 17 Speciesthaler und 25 ßl. ſundiſch, davon 64 einen Speciesthaler betragen. Der Krug giebt 2 Mrk. ſtatt des Zapfengeldes.

16) **Gumlin**, 800 Ruthen unter **Morganitz** ſüdoſtwerts, hat 9 Bauern, 4 Kathen mit 14 Hackenhufen: geben 71 Mrk. 13 ßl. Ueber eine Inbucht des Achterwaters, nordweſtwerts von **Morganitz**, liegt der **Lieperwinkel** oder **Werder**, welcher noch 1188 cum villulis ibi ſitis pars provinciæ Wantzlow geweſen. Dieſe 6 *Villulæ* **ſind noch vorhanden; und zwar**

17) **Lype**, hat 9 Bauern, 3 Kathen, 21 Hacken, giebt 76 Mrk. 12 ßl. d. i. 19 Speciesthaler und 12 ſundiſche ßl. Es iſt ein Kirchdorf, wo der Kirchherr oder Pfarrer 2 Hackenhufen hat, und vor dieſem den Krug nutzte. Jetzt giebt der Krug ſtatt des Zapfengeldes 3 Mark.

18) **Ranckwitz**, hat 5 Bauern, 1 Kathen, 8 Hackenhufen, giebt 29 Mrk. Pacht. Der Krug giebt ſtatt des Zapfengeldes 2 Mark.

*) In dem zirchowſchen Kirchſpiel iſt das neue Dorf Ulrichshorſt angelegt worden. B.

19) **Quilitz**, hat 4 Bauern, 2 Kathen, 7 Hackenhufen, giebt 23 Mrk. 6 ßl.
20) **Warte**, hat 6 Bauern, 5 Kathen, 7 H.hufen, giebt 49 Mrk. u. der Krug 2 Mk.
21) **Käſtow**, hat 3 Bauern mit 6 Hackenhufen, giebt 25 Mrk. 2 ßl.
22) **Grüſſow**, hat 9 Bauern, 5 Kathen, 18 Hackenhufen, und giebt 79 Mrk. 4 ßl. Pacht. Vom Kruge werden 2 Mark ſtatt des Zapfengeldes entrichtet.
23) **Münchow**, 1150 Ruthen ſüdweſtwerts von der Stadt **Ueſedom**, und 800 Ruthen weſtwerts von dem Vorwerk **Wilhelmsdorf**, hat 2 Bauren, 4 Kathen, 10 Hackenhufen, giebt keine Kornpacht, dagegen aber 144 Mrk. oder 36 Speciesthaler 2 ßl. 8 pf. ſundiſch. Vor alters gab der Krug 1 Faß Paſenel, ſo hoch beläuft ſich das jetzige Zapfengeld nicht. Nach der Haffordnung mag der Krüger mit der **Wade** (einem groſſen Zugnetze) ziehn wo er will: die beyden Bauern auch, nur müſſen dieſe dem fürſtl. Kieper, wenn er in Perſon dahin kommt, Eßfiſche geben. Mit deſſen Bewilligung können ſie auch wohl etliche Reuſen ſetzen.
24) **Carnin**, 200 Ruthen nordweſtlich von **Münchow**, hat 6 halb Bauern und 1 Büdner.
25) **Zecherin**, 1450 Ruthen von **Ueſedom** weſtlich, hat 3 Bauern, 4 halb Bauern, 2 Coſſäten.
26) **Gneventin**, 400 Ruthen von **Zecherin** oſtwerts nach **Ueſedom** zu: hat 4 Bauern, 1 Köter, 8 Hackenhufen. Einer giebt 5 Mrk. Geld, die andern geben Kornpacht. Noch nicht 200 Ruthen davon oſtwerts liegt
27) **Gellentin**, wo 3 Bauern, 2 Kathen und 10 Hackenhufen ſind: dieſe geben auſſer dem Kornpacht 70 Mrk. 6 ßl. am Gelde.
28) **Welzin**, 800 Ruthen ſüdwerts von **Ueſedom**, an dem oſtlichen Strande des **uſedomſchen** Sees: hat 8 Bauern und 1 Coſſäthen.
29) **Pretenow**, 500 Ruthen oſtwerts von **Gumlin**, hat 5 Bauern, 1 Coſſäthen, 1 Büdner. Weiter hin am Strande des Friſchenhaffs oſtwerts liegt
30) **Gartz**, hat 4 Bauern, 2 Coſſäten, 1 Müller, 1 Schmidt. Von hier 650 R. öſtlicher
31) **Caminecke**, hat 4 Bauern, 6 Büdner. Von hier 800 Ruthen ſüdoſtwerts
32) **Fulenſee**, wo 3 Fiſcher wohnen.
33) **Woitzig** oder **Wothzig**, woſelbſt jetzo nur 4 Fiſcher und 1 Büdner wohnen, hat nach Hrn. Prof. **Schwarzens** Bemerkung in der kurzen Einleitung zur Geographie des Norderteutſchlands, S. 321, der Provinz **Woitze** den Namen gegeben, denn die ganze Inſel war in drey Provinzen **Woitze**, **Wanzlow** und **Oſtrosna** getheilet. Es liegt dieſer Ort nahe am nördlichen Strande des Haffs 2600 Ruthen von **Swienemünde** nach Süden zu. Wenn man von hier über das Haff eine Linie nach der Mündung des **warpenſchen** Sees ziehet: ſo wird dadurch die Scheidung des kleinen und des groſſen Haffs beſtimmt, da denn letzteres öſtlich; und erſteres weſtlich zu liegen kommt. Dieſe Leute gehen zu
34) **Caſeburg** in die Kirche, welches 700 Ruthen davon nach **Norden** gelegen iſt.

Es

Es wohnet daselbst ausser dem Prediger, 1 Freymann, 24 Fischer, 1 Müller, 6 Büdener. Auch ist die königl. caseburgische Heyde von Beträchtlichkeit.

35) **Coserow**, ein Kirchdorf 2550 Ruthen von Norden zu Westen von **Pudagla**, nahe bey **Damerow**, zwischen dem Achterwater und der Ostsee. Es hat 3 Bauren, und 3 Büdener.

36) **Ueckeritz**, 1300 Ruthen von **Pudagla**, am Ufer des Achterwaters nach Norden. Es wohnen daselbst 6 Fischer und 6 Büdener.

37) **Zempin**, von **Damerow** 550 Ruthen westlich entlegen. Hat 4 Halb-Bauren und 2 Büdener.

38) **Zinnowitz**, liegt 1400 Ruthen von **Damerow** nach Westen bey dem Ursprung eines Flusses der in das Achterwater fließt. Just an diesen Ort setzet die Charte des Hrn. Professor **Meyers** das Dorf **Zitz**, wo 5 halbe Bauren und 1 Büdner wohnen sollen. Es muß also **Zinnowitz** mit **Zitz** einerley seyn.

39) **Zecherin** bey **Wollgast**, wovon es 900 Ruthen abliegt und durch die Peene geschieden wird, hat 5 Bauren und 3 Büdner.

40) **Molchow**, 400 Ruthen von **Zecherin** Ostwärts, wo 6 halb Bauren anzutreffen.

41) **Mahlzow**, 500 Ruthen von **Zecherin** Süd zu West; und eben so weit von **Wolgast** östlich. Es wohnen 3 ganze Bauren daselbst.

42) **Bandemin**, 800 Ruthen von **Zecherin** Südostwärts hat 4 ganze Bauren, 1 Müller, 2 Büdner.

43) **Sautzin**, 1300 Ruthen **Südwestwärts** von **Zecherin**, und 500 Ruthen von **Wollgast** südostwärts, hat 4 ganze Bauren.

44) **Neeberg**, 600 Ruthen westwärts von **Crummin**, hat 3 ganze Bauren, 2 halbe Bauren, 2 Büdner.

45) **Catschow**, bey dem Vorwerk dieses Namens No. 2. hat 7 Halb-Bauren, 2 Köter, 1 Müller; giebet 80 Mark, 14 Fl. Pacht von 17½ Hackenhufen.

46) **Crummin**, dessen Lage oben bey den Vorwerken No. 10 bemerkt ist, hat vor Alters ein Jungfrauenkloster gehabt, welches **Herzog Otto I**, des grossen **Bornims** des III Vater, im Jahr 1289 gestiftet hat. Die letzte Priorin ist **Margaretha** von **Owstin** circa 1524 gewesen. Nach Aufhebung des Klosters, wurde es ein kleines Amtsdorf von 2 Bauren, 1 Müller und 2 Büdnern.

Adeliche Güther auf dieser Insel sind:

1) **Mellentin** mit den dazu gehörigen Oertern, als a) einem Theil in **Ahlbeck**; b) **Balden**; c) **Dargen**; d) **Devichow**; e) **Gothen**; f) **Hufe**; g) **Neukrug**; h) **Neuhof**, liegt 1100 Ruthen ostwärts von **Usedom**, und ist ein altes **Neukirchen** Lehn. Es ist nachgehends an den Obristen Baron **Müller** von der **Lühe** gekommen, der es auf seinen einzigen Sohn den königl. preußl. Cammerherrn Baron **Müller** von der **Lühe** vererbet, und von diesem hat es der

Kriegs-

Kriegsrath und Oberamtmann auf Verchen Bleichert, Peter Meyen, als ein den 20sten März 1747 allodificirtes Guth, plus licitando erhalten; dessen Sohn Peter Ernst von Meyen selbiges noch besitzet. Es ist dieses das wichtigste adeliche Guth auf der ganzen Insel, maaßen sein Werth sich auf 80000 Rthlr. beläuft.

2) Reggezow, 200 Ruthen von Carnin, und 400 Ruthen von Münchow gelegen, bestehet aus einem Hof und Kathen mit allen Gerechtigkeiten an Acker, Wiesen, Weyde, Möhren, Triften, Rusch und Busch, Ziegeley, Jagden, Fischereyen, Ober und Untergerichten. Ist ein Lehn der von Bugenhagen. Der Fähndrich Johann Ernst von Bugenhagen hat es bey der Theilung den 13ten März 1743 erblich erhalten, und gleich darauf an den Lieutenant Christoph Adam von Steding für 5000 Rthlr. verkauft, ohngeachtet sich des Verkäufers Bruder in casu alienationis den Vorkauf vorbehalten. Von 1631 bis 1720 war es für 2000 vorpommersche Gulden, jeden zu einen halben Thaler gerechnet, verpfändet, und man sieht daraus wie die Preise der Güter binnen 100 Jahren gestiegen.

3) Ost-Klüne, an dem Ausfluß des usedomschen Sees in das Haff. Ist ein Ackerwerk nebst der Ziegeley die beträchtlich ist: bestehet in 2 Landhufen, 5 Morgen, 270 Ruthen, wobey nach dem Contract von 1749 Fischerey- und Jagdgerechtigkeit ausgeübet wird. Ist ursprünglich ein Neukirchen-Lehn. Den 30sten März 1705 hat der schwedische Feldmarschall Graf von Rehnschild es zu Lehn erhalten; und nach dessen Tode ist es dem Capitain von Röder als ein feudum apertum verliehen. Dieser bewürkte 1726 die Allodification, und verkaufte es an den Hofrath Breitenfeldt eodem anno: und dieser wiederum an den kayserl. Geh. Rath Grafen von Küssow im Jahr 1731. Für dessen Allodial-Erben ist der Graf von Eichstedt-Peterswalde auf Coblenz per Sententias de 1762 et 1765 in preußl. Landen erkannt, der es 1768 auf 12 Jahr für 4750 Rthlr. verpfändet hat.

4) Stolpe, 1300 Ruthen östlich von Ostklün, etwa 400 Ruthen von nördlichen Strande des kleinen Hafs. Ein Rittersitz und Dorf mit einer Schmiede, Mühle, Holzung, Fischerey, jure patronatus, 4 Bauren, 6 Cossäten, 3 Häusgen Leuten. War sonst ein Lehn der von Schwerin auf Stolpe, woran aber die andern Schwerine keine gesamte Hand haben. Die stolpischen Schwerine aber hatten die gesamte Hand an den grellenbergischen Lehen und weiter nicht. Der Landrath Erdmann Friederich von Schwerin hat es von seinem Bruder Carl Magnus gegen einen Abstand erhalten; und darauf ist es p. Rescriptum vom 26sten April 1751 allodificirt. Dessen Wittwe und Töchter haben es den 5ten Juli 1754 an den Landrath von Schmalensee, ihren respectiven Schwiegersohn Schwager und Ehemann für 33000 Rthlr. verkauft.

5) Kriencke nebst dem Bauerdorf Suckow von 5 Bauren und 1 Cossäten, die täglich nach Krienke dienen, ist ein Borkenlehn. Auch gehöret hierzu Gumzin, welches aus 2 kleinen Häusern und einem Hammel-Stall bestehet. Alles dieses besitzt jetzo der Hauptmann von Bork auf Alt-Wiegshagen.

6) Neuen-

6) Neuendorf ist ein Rittersitz mit etlichen Bauren, und guten Regalien an Holzungen, Jagden, Windmühle ꝛc. Ein alt Lepellehn: es ist ist nebst halb Lutow den 22sten December 1729 und den 10ten April 1744 an den blödsinnigen Major von Lepel für 20000 Rthlr. nachmals aber von dessen Curatoribus den 18ten September 1754 nebst Netzelkow, Lutow und Görnitz für 50000 Rthlr. an den Hauptmann nunc Major, Joachim Friederich von Lepel verkauft.

7) Netzelkow, ein Dorf mit 2 Rittersitzen, etlichen Bauren und guten Regalien an Holzung, Jagden, Fischereyen, jure patronatus und Gerechtigkeiten an Kirch-Ständen und Begräbnissen. Auch gehört dahin halb Lutow.

8) Görnitz eine Insel und Vorwerk im Achterwater bey Netzelkow, ist den 3ten Junii 1727, da es von der Familie abgekommen, wieder aufs neue für 1900 Rthlr. darzu erhandelt.

Was die kirchliche Verfassung betrift: so befinden sich auf dieser Insel 13 Mutter-Kirchen: als

1) die Marien-Kirche in der Stadt Uesedom. Der König ist Patronus durch den Amtmann zu Pudagla. Eingepfarrte sind Welzin; West-Klüne; Ostklüne; Wilhelmshof; Bauhof; die Amtswieke und Pasker. Der Praepositus ist zugleich Pastor bey dieser Kirche, die an Capitalien ohngefähr 3000 Rthlr. und an Immobilien 7 Hufen hat, nebst 33 Scheffel Aussaat. Hiervon geniesset der Praepositus Eine Hufe; und der Diaconus Eine Hufe. Von den übrigen 5 Hufen, 33 Scheffeln, sollen einkommen 242 Rthlr. von Wurthen, Hagen, Wiesen und Gärten 8 Rthlr. 14 Gr.

2) Die St. Paulskirche eben daselbst. Der König ist Patronus. An Capitalien hat diese Kirche etwa 180 Rthlr. und an Immobilien eine halbe Hufe Land, 3 Wurthen, 6 Wiesen und 6 Gärten.

3) Die Kirche zu Mönchow, wovon der König ebenfalls Patronus ist. Der Prediger, wohnet zu Zecherin seit 1590. Daher wird in der Matrikul vom Jahr 1597 die in Mönchow gewesene Pfarrhausstelle schon Alt genennet. Zu Zecherin ist auch ein Predigerwittwenhaus, welches, wenn keine Wittwe ist, die Kirche nutzet. Ausserdem hat die Kirche ein Capital von 60 Rthlr. und ein altes Kirchenhaus nebst 2 Kirchenständen. Eingepfarret sind Zecherin, Carnin, Gneventin, Gellentin, Hufe, Regezow, Camp, die anklamsche Fähre.

4) Die Kirche zu Morganitz, die Mutter von der Filia zu Mellentin. Von der Mutter ist der König; und von der Filia der Kriegsrath von Meyen Patronus. Bey der Mutter sind eingepfarrt Crinecke, Suckow, Gumzin und halb Devichow; bey der Tochter Balden oder Balm, halb Devichow, Waschensee. Obgleich die Tochter keine Immobilia besitzet, so ist

sie doch wohlhabender als die Mutter, weil diese blos von Klingbeutelgeld, Klockengeld, Bankengeld und milden Gaben ihre Nothdurft bestreitet; jene aber ausserdem noch ein Capital von 900 Rthlr. geniesset.

5) Die Kirche zu **Crummin**, hat zu eingepfarrten **Neeberg**, **Saugzin**, das Vorwerk **Ziemitz**, die **wollgaster** Fähre, **Mahlzow**, **Zecherin**, **Mölschow**, **Bandemin**, **Zinnowitz**. Der König ist Patronus. An Capitalien hat sie 150 Rthlr. und an Immobilien einen Camp Acker auf der **zinnowitzer** Feldmark. Dieser beträgt 5 Morgen, 167 Q. Ruthen; ferner besitzt sie einen Kirchenkathen nebst einer alten Scheune, worinn 2 Stuben angelegt sind, einen kleinen Garten am Wasser, 3 Ruthen breit und 5 Ruthen lang.

6) Die Kirche zu **Coserow**, wo **Ueckeritz**, **Loddin**, **Zempin** und **Damerow** eingepfarrt sind, hat kein Capital, auch keine Immobilia. Wachsgeld, Klingbeutel, milde Gaben, Geläute, Kirchenstände ꝛc. sind der Fonds der Einnahme.

7) Die Kirche zu **Zirchow**, welche die Mutter ist, und zu **Garz** als der Filia. Ueber beyde ist der König Patronus. Eine jede hat etwa 50 Rthlr. Capital, und **Zirchow** an Immobilius 2 Werder, einen in **Zirchow** von 2 Scheffel, und einen in **Boßin** ebenfals von 2 Scheffel Aussaat; an Wiesewachs nichts: **Garz** hingegen 6 Wiesen, die 7 Rthlr. Miethe geben, und eine Wurth von 2 Scheffel ausser dem Hilland à ½ Scheffel

8) Die Kirche zu **Bentz**. Der König ist Patronus. Immobilia hat sie nicht; aber ein Capital von 2400 Rthlr.

9) Die Kirche zu **Caseborg**. Der König ist Patronus. Eingepfarrt sind **Woitzig** und **Fulensee**. Hat keine Capitalia, sondern ist wohl 146 Rthlr. schuldig. Die grosse Kirchenwiese trägt wohl 6 bis 7 Fuder Heu; die kleine geniesset der Küster für 16 Gr.

10) Die Kirche zu **Swienemünde**, welche der Pastor zu **Caseburg** interims weise curirt. Der Magistrat ist Patronus. Noch zur Zeit hat sie keinen andern Fonds als die Kirchenstände, den Klingbeutel und das Geläute. Hat 1711 getragen 161 Rthlr.

11) Die Kirche zu **Liepe**. Das jus patronatus komt dem Könige zu. Das Vermögen besteht in einem halben Morgen Sandland, welcher alle drey Jahr besäet wird, und sodann etwa 18 Gr. einbringt. Eingepfarrt sind die im **Lieperwinkel** liegende Dörfer **Warte**, **Restow**, **Grüssow**, **Quilitz** und **Rankwitz**.

12) Die Kirche zu **Stolpe**. Das jus patronatus gebühret dem Landrath von **Schmalensee** als Guthsherren. Eingepfarrt sind **Gumlin**, **Pretenow** und der **Kywitskrug**. Die Capitalia machen 250 Rthlr. aus; und die Immobilia bestehen in einem Wittwenhause.

13) Die

13) Die Kirche zu Negelkow. Patronus ist der Major von Lepel auf Neuendorf. Sie hat keine Immobilia und nur 100 Rthlr. in altem Golde.

Ausserdem ist das Dorf Peenemünde, und die dabey gelegene Holländerey Gatz zu merken, worüber der Magistrat zu Wollgast die Grundherrschaft ist. Das Dorf Peenemünde hat Magistratus bereits mense Majo 1282 von Herzog Bogislav IV cum lignis et pascuis et omni jure vsque ad salsum mare, als ein Eigenthum erhalten, so wie dessen Herr Vater Barnimus I und H. Wartislaus es concedirt, und a primo fundationis tempore von der Stadt besessen worden; weshalber selbige im Jahr 1740 die Huldigung zu Stettin abgelegt. In dieser Gegend hat die peenemünderschanze gestanden, welche im Jahr 1759 demolirt worden. Gerade gegen über auf dem schwedischen Ufer, lieget Grönschwadow, woselbst man schwedischer seits 1739 Mine machte, als sollte daselbst ein Vestungswerk angelegt werden; es ist aber dabey geblieben, daß viele Schiffe den Ballast dorthin geworfen, und den Strand in Sicherheit gesetzt haben.

Des Licent-Inspectoris Wohnung, ist stehen geblieben, und es müssen alle vorbey paßirende Schiffe, auch selbst die schwedischen Kronschiffe, dort anlegen, clariren oder gar Visitation leiden, um zu sehen ob sie zollbare Waaren führen, da nur das Fürstenguth frey ist.

II. Der wollinsche Kreis.

Eigentlich gehört zu diesem Kreise oder District zu unsern Zeiten blos der wollinsche Werder, wie er von der Swiene, dem grossen Haff, dem wollinschen Wasser, dem grossen und kleinen Camminschenbodden, der Divenau und der Ostsee umflossen ist. Nach dem letzten Theilungsrecess im Jahr 1569 ist er der stettinschen Regierung beygelegt, und in der darauf publicirten Land- und Bauerordnung No. IV. zu der Legestadt Greiffenberg gerechnet worden, nebst der Landvogtey dieses Namens, den fürstl. Aemtern Wollin und Treptow, ingleichen nebst der Ritterschaft, inclusive der Schloßgesessenen von Klemming; wie auch nebst den Städten, Wollin, Cammin, Greiffenberg, Treptow, und den Dörfern des Domcapitels zu Cammin. Die wollgastische Regierung gieng bis an die Swiene, die Oder und die Randow, so weit diese die Gränze mit der Mark hält u. s. w. längst der mecklenburgischen Landesgränze, ausser daß Stettin, Politz und Gartz, disseits der Oder zur stettinschen; der Comtur zu Wildenbruch nebst dem Städtlein Bahn aber, die Stadt Greiffenhagen, die Trampen zu Rehrberg und Lindau, die Steinbecken zu Uchdorf, die Steinwehre zu Grossenselchow, Wotsick ꝛc. und was die von der Osten auf Penkun, die Eikstedten zu Clempenow und Damitzow jenseits der Oder haben, zur wollgastischen; endlich das frische Haf, die Swiene, das Pfaffenwasser, die Zölle zu Gartz, Greiffenhagen, Wollgast und Pritter, die Münze, das Patronat über das Stift Cammin, auch

der Bischof, das Capitel, die Canonicos, und Prälaten desselben; imgleichen über die Pröbste zu Colberg, Marien und St. Ottenkirche zu alten Stettin, gemeinschaftlich zu beyden Regierungen gehörten.

Nachdem nun in dem westphälischen Frieden Art. X. §. 1. das ganze Vorpommern samt der Insel Rügen, mit dem Bezirk, wie solches die letzten Herzoge in Pommern gehabt; und nächst diesem von Hinterpommern, Stettin, Gartz, Damm, Golnow und die Insel Wollin, samt dareinlaufenden Oderstrom und Meer, insgemein das frische Haf genannt, benebst seinen dreyen Ausflüssen, Peen, Swiene und Divenow, samt beyderseits angränzendem Lande, vom Anfang des schwedischen Gebiets, bis an das baltische Meer, der Krone Schweden zugeschlagen wurde: so erfolgte deshalb ein besonderer Gränzreceß im Jahr 1653, welcher die Lisiere von den Gränzen des Dorfes Wendischmellen nahe bey dem Bache Thur in einer gewissen Breite bis an das Ufer der Ostsee, ostwärts der Divenow bestimmte. Diese solchergestalt von Hinterpommern abgegränzte Oerter, heissen noch bis dato die conquettirten Oerter, ohnerachtet der Friede zu St. Germain im Jahr 1679 alles, was die Krone Schweden jenseits der Oder besessen, mit aller Souverainité, die Städte Damm und Gollnow ausgenommen, dem Hause Brandenburg wieder zugewandt hat. Der wollinsche Werder hingegen blieb nach wie vor unter schwedischer Hoheit gleich andern vorpommerschen Landen, die nach den Grundsätzen der wollgastischen Regierung beurtheilet wurden; und die Lehnleute jenseits der Oder, welche vorpommersch seit 1569 gewesen waren, wurden noch 1679 hinterpommersch; daher die Frage entstehet, ob die letzten nach der hinterpommerschen, und die ersten nach der vorpommerschen Lehnsconstitution zu beurtheilen? Es ist diese Frage allerdings zu bejahen. Denn

1) haben die ehemaligen wollgastischen Lehnleute jenseits der Oder, die den 9ten März 1695 publicirte hinterpommersche Lehnconstitution gleich den übrigen Landständen willig angenommen; ohne sich auf die alten wollgastischen Observantien zu berufen: und

2) sind die wollinschen Lehn Leute seit 1650 bis 1720 beständig nach wollgastischen Lehngesetzen gerichtet worden, welche die schwedische Regierung genau vor Augen gehabt.

In diesem engern Verstande, ist der wollinsche Kreis unter preußl. Hoheit mit dem usedomschen verbunden, und über beyde Kreise ein Landrath gesetzt: allein in geistlichen Sachen sind zwey Propositi vorhanden. Der Praepositus des wollinschen Synodi, ist zugleich Pastor primarius zu Wollin; und der Synodus selbst erstreckt sich über das Wasser im flemmingschen Kreise, als nemlich die Kirchspiele Zebbin, Martentin, groß und klein Stepenitz, Köpitz, Sarnow, Conow. Da nun in der Stadt Wollin etwa 80, und in dem Ganzen Synodo etwa 168 Personen sterben: so kann man überhaupt 250 Todte; und auf dem Werder 160

rechnen

rechnen, welche mit 36 multiplicirt, geben 5760 Seelen, der **Werder** ſelbſt hält 18 Quadrate, deren 4 eine Quadratmeile machen; daher auf jede Meile 1280 Seelen kämen, welches für **Pommern** noch ziemlich volkreich iſt; wiewohl zu Biſchofs **Otto** Zeiten im Jahr 1128 an die 22,156 Seelen auf dieſer Inſel getauft wurden. Eine ſo groſſe Menge Menſchen hatte ohne Zweifel daher ſeinen Urſprung, daß die nicht weit davon auf einer Inſel bey **Uſedom** gelegene überaus groſſe und mächtige Stadt, welche Adamus Bremenſis um die Jahre 1067 bis 1100 als noch vorhanden beſchreibet, und Iulinum, Iumne, Iuminem, Iumno, Iumnem etc. in Hiſtoria Eccleſiaſt. Libr. II. cap. XII, nennet; Helmoldus aber als eine Stadt beſchreibet, die zu ſeiner Zeit um 1170 bis 1184 durch einen König von **Dännemark** mit Hülfe einer groſſen Flotte bereits von Grundaus umgekehrt geweſen, und bey den **Winnitis, Winnetha** geheiſſen, von ſeinen Einwohnern verlaſſen worden, welche ſich dann theils nach **Wisby** auf **Gothland**, theils nach **Wollin** begeben, auf deren Nordſeite ſie ſich in der Eile mit hölzernen Häuſern angebauet, und ihren alten nordiſchen Namen **Julin** d. i. die Sonnenſtadt,

(ſ. **Olofs Dalins** Geſchichte von **Schweden** Tom. I. cap. 6. §. 6. litt. 9. v. 5.)

vielleicht auch **Gumma**, die **würdige**, oder **Jumal**, die himmliſche,

(Ibidem cap. 5. §. 8. litt. b.)

einige Zeit noch beybehalten. Wenigſtens wurde **die Burg** oder Veſtung in dieſer groſſen Handelsſtadt **Wineta** überall in Norden die **Gummaburg** oder **Jomsburg** genennet, welche ſonderlich zu des groſſen **Burislafs** Zeiten um 980 von den tapferſten Helden vertheidigt wurde. Auch brachten ſie den alten Haß gegen das Chriſtenthum mit ſich, den ſie in **Wineta** gehegt, und noch zu Biſchofs **Otto** Zeiten mit dem größten Eifer an den Tag legten. Allein dieſer in ſeiner Art redliche Mann, überwand unter göttlichem Beyſtand ihre Hartnäckigkeit, und man ſuchte auch dadurch das alte Andenken der üppigen Stadt **Wineta** oder **Julin** zu vertilgen, daß ſelbſt in dem päbſtl. Biſchofsdiplom von 1140, die Stadt **Wollin** bey ihrem alten Namen, und nicht mit dem mitgebrachten Namen der heidniſchen Flüchtlinge und Gäſte, genennet worden.

Wollin, 6 Meilen oder 12000 rhein. Ruthen nördlicher und 1400 Ruthen öſtlicher als **Stettin**, folglich in einer Polhöhe von 53° 43′ und in einer Länge ab Inſula Ferro von 32° 27′ 14″ führet dieſen Namen bereits in dem Stiftungsdiplom **Innocentii** II vom 14ten Oct. 1140 ſowol, als in allen andern Urkunden des 12ten Seculi, und hat ihn allem Anſehen nach lange vorher geführet, ehe noch die **wendiſche** Nation die Küſten der Oſtſee eingenommen; wie ſich ſolches von **Camin, Stettin, Wolgaſt, Usnam, Dammin**, ebenfals behaupten läßt. Die Stadt **Julin**, welche der **bambergiſche** Scribent **Andreas** in Vita Ottonis L. II. c. 7. um das Jahr 1124 dort gefunden, ubi Odera fluvius *præterfluens* lacum vaſtæ magnitudinis et latitudinis facit illicque mare influit, iſt nach der gemeinen Meynung, von den Flüchtlingen aus **Wineta** nordwerts, und nahe bey **Wollin** angelegt worden. Wenn man die Beſchreibung des

lige Regierungspräsident und die beyden Seniores von der flemmingschen Familie sind executores testamenti.

Ein Legatum von 350 Rthlr. ist für die Prediger; und Eins von 415½ Rthlr. für ihre Witwen. Das Filial dieser Kirche ist Groß-Wenckow.

Adeliche Güther auf dem wollinschen Werder sind:

1) Chinnow, ein Rittersitz mit Pertinentien, Regalien und Gerechtigkeiten in Chinnow, Reckow und Schwantus. Ernst Friedrich von Lepel besitzt es jetzt ganz. Ist sonst ein nesberger Lehn gewesen, dessen Hälfte nebst halb Reckow Jochim Pritz erkauft, und darüber 1601 und 1602 Belehnung erhalten; auch auf die andere Hälfte beyder Dörfer die Anwartung.

Sonst sind diese Güther im Monat October 1772 geschätzt

a) das Antheil pritzer Lehn, auf	—	10000	Rthlr.	23	Gr.	3 pf.
b) das andere Antheil	—	9731	=	5	=	5 =
c) das Vorwerk Schwantus	—	1881	=	1	=	—
Summa		21613	Rthlr.	5	Gr.	8 pf.

2) Hagencke, nebst einem Antheil in Groß-Mokratz, ist ein alt apenburger Lehn. Der Lieut. Erdmann Jochim von Apenburg hat es von seinem Vater Bruder geerbet. Der Besitzer giebt den Werth auf 6000 Rthlr. an.

3) Groß-Mokratz pro ⅓ besitzen Ernst Bogislaf und Levin Gideon von Apenburg in communione.

4) Leußin, ein Ritterguth, worzu die Bauerdörfer Zünz, Zirzlaff und einige Höfe in Wartow gehören, nebst allen Regalien. Ein alt flemminger Lehn, aber nachher allodificirt, und 1738 erblich an gewisse von Langen Erben verkauft für 10000 Rthlr. und an Joh. Friedr. von Liebherr für 13550 Rthlr. jedoch der Landmarschall Carl Friedr. von Flemming hat ex judicatis von 1750 und 1751 solches für 19866 Rthlr. 16 Gr. reluirt.

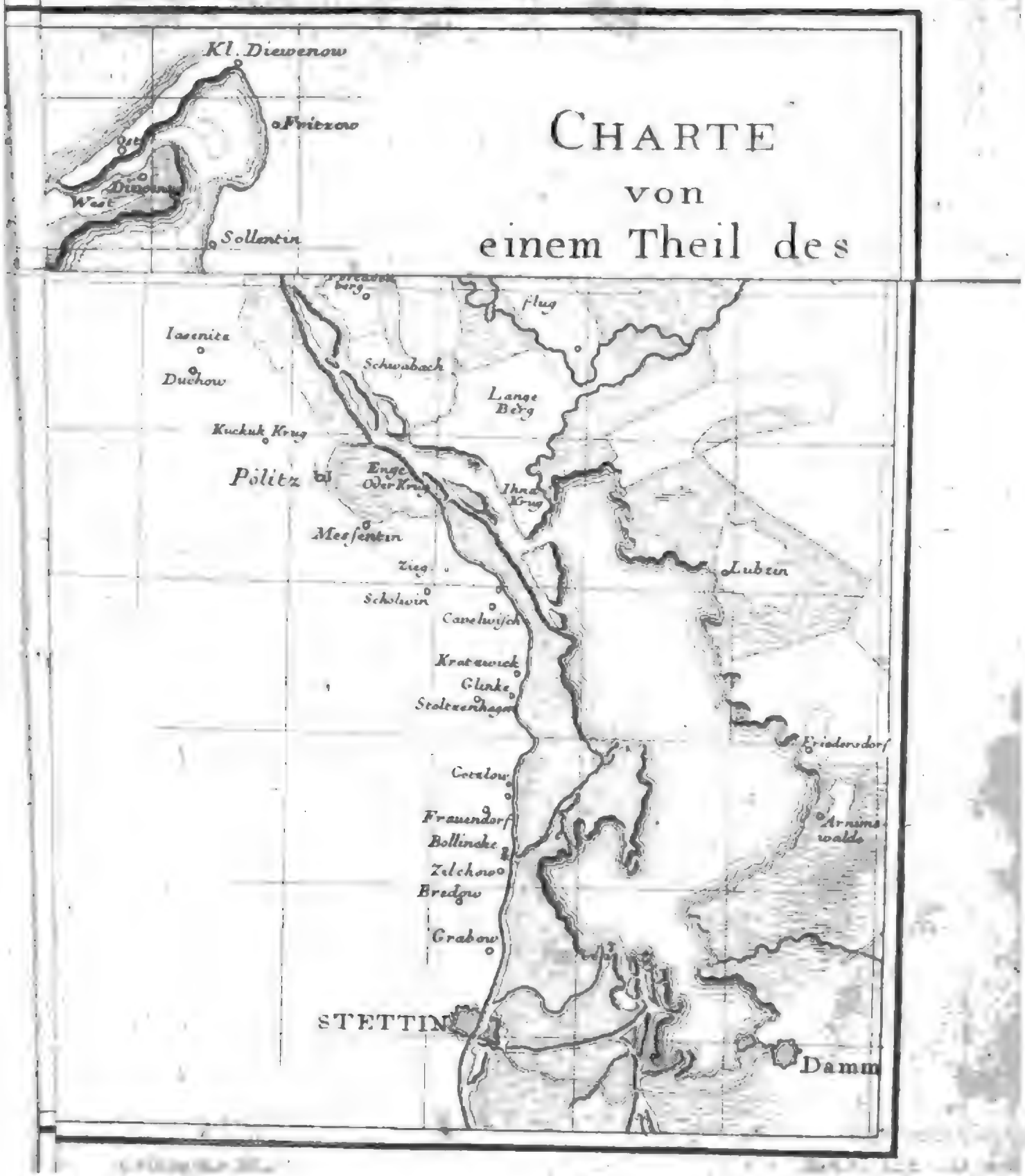
5) Luskow, ein alt brockhuser Lehn von etwa 8500 Rthlr. so dermalen Adam Christoph von Brockhusen seit 1751 besitzt.

6) Tonnin, ein alt apenburger Lehn. Der Lieutenant Erdmann Joachim von Apenburg hat es 1755 für 17500 Rthlr. eingelöset.

7) Wartow, besteht in 2 Bauerhöfen, die nach Leußin dienen, und gewissen Einliegern. Hat alle Regalien an Jagd, Fischerey, Herrlichkeit ꝛc. Ein alt flemminger Lehn, ist aber nunmehr allodificirt und den 12ten Nov. 1755 an Joh. Georg Wulff auf 30 Jahr für 1300 Rthlr. endlich per contractum vom 15ten Junii 1764 an den Regierungssecretair Krause noch auf 21 Jahre verpfändet.

8) Werderken: ⅔ davon besitzet der Kriegsrath von Krausenstein für 1800 Rthlr. und führet wegen ⅓ noch mit der Majorin von Köller Proceß.

Einige


CHARTE
von
einem Theil des
Kl. Diewenow
Friezow
Dinow
West
Sollentin
Iasenitz
Duchow
Schwabach
Lange Berg
Kuckuk Krug
Pölitz
Enge Der Krug
Meesentin
Zieg
Scholwin
Camelwisch
Kratzwick
Glunke
Stolzenhagen
Lubzin
Friedersdorf
Cozalow
Frauendorf
Bollinske
Zelchow
Bredow
Grabow
Armins walde
STETTIN
Damm

I.

Ohnmasgebliche Propoſition von dem Hochfürſtl. Hollſtein-Gottorfiſchen Hauſe ꝛc. an das Haus Mecklenburg. 1713.

1. Müßte die Allianz zwiſchen Mecklenburg und Holſtein immerwährend und auf nichts anders, als die Defenſion beyder Landen gerichtet ſeyn, und da der hollſteiniſche Krieges-Etat dahin gerichtet, daß beſtändig 6000 Mann regulirte Miliz gehalten werden kann, würde man reciproquement dergleichen von dem Mecklenburgiſchen Hauſe zu begehren haben, und, dazu zu gelangen, alle obſtacula aus dem Wege räumen, worunter wohl die Uneinigkeit zwiſchen Sr. Hochfürſtl. Durchl. und der Ritterſchaft principalement zu zehlen ſeyn wird. Das Hochfürſtl. Gottorfiſche Haus iſt bereit, alles nach Vermögen mit darzu zu contribuiren, und auch bereit, ſeine Gedanken darüber zu eröfnen.

2. Würde nach getroffener Allianz zu deliberiren ſeyn, was für eine mächtige puiſſance man zum Soutient erwählen wollte; Gottorfiſcher Seiten iſt man von der Meinung, daß ſolche inskünftige und beſtändig Schweden ſeyn müſte; die Argumenta davon, iſt man auch bereit, wenn man in eine nähere Vertraulichkeit, zu eröffnen. Bey jetzigen Conjuncturen aber wird höchſt nöthig ſeyn, dem König von Preuſſen alle erſinnliche Freundſchaft zu erzeigen, und mit ſelbigem communem cauſam zu machen, was etwa von ſelbigen in Faveur von Schweden möchte vorgenommen werden, jedennoch, daß nach proportion die Fürſtl. Häuſer von denen daraus entſtehenden avantagiis participirten.

3. Würde das Hochfürſtl. Mecklenburgl. Haus ratione Wismar ſincerement herausgehen müſſen, was man Schwediſcher Seits vor apparenz und wie weit der Graf Welling dem Werke accediret; Hochfürſtl. Gottorfiſcher Seiten iſt man bereit, dazu die Hand zu bieten, und die Helfte der Guarniſon von dem Mecklenburgl. Hauſe darinn zu legen zu willigen, und ſtellen es annoch in der Wahl, ob man lieber zur Mitbeſatzung Preußiſche

Digitized

ſche oder hollſteiniſche Truppen haben wolle; Sollte man das letztere erwählen, würde man dem Könige von Preußen zu disponiren ſuchen, Seines nach dem Tractat daran habendes Rechts ſich zu begeben, und dennoch die Guarantie zu übernehmen; Erwählete man das erſtere, ſo will das Hochfürſtliche Gottorfiſche Hauß ſein daran habendes Recht der Mitbeſatzung wegen vollenkommen cediren, wann dagegen das Hochfürſtl. Mecklenburgiſche Hauß über ſich nehmen will, mit von denen gemachten Unkoſten zu participiren, und ſich zu einen Vorſchuß von zweymalhundert Tauſend Rthlr. zu erklären, dagegen man die Verſicherung, gleichwie bey Preuſſen geſchehen, ausſtellen will, daß vor Abtretung bemeldter Feſtung ſolche Gelder wieder nebſt andern nöthigen gemachten Unkoſten refundiret werden ſollen. Es würde aber ſolche Auszahlung der Gelder, wie auch die darüber ausgeſtellte Verſicherung möglichſter maſſen geheim gehalten werden, ſonſten Nordiſche hohe Alliirten dieſerhalb praetenſion machen würden, auch in Ermangelung ſolches, lieber das Hochfürſtl. Gottorfiſche Hauß, beßer ſeyn möchte, ſich gar nicht damit abzugeben, die Avantages ſo das Hochfürſtl. Hauß Mecklenburg hieraus zu genieſſen hat, ſind ſehr important, indem die alsdann in Händen habende Hypothec Sicherheit gnugſam giebet, und dabey es befreyet, daß von Schwediſcher Seiten keine weitere actiones oder Ungelegenheiten zuwachſen könnten.

Digitized by Google

II.

Lettre du Roy Stanislas à Mr. le Comte de Baſſevitz.

J'ay receu mon Chere Amy Voſtre lettre du 14. Dec. et eu le plaiſir de la recevoir des mains de Mr. Voſtre Neveu et celuy de le poſſeder jcy pendant deux jours. Il eſt je vous aſſure par ſon Merite digne de ſon Oncle, c'eſt tout ce qu'on peut dire d'un homme le plus qualifiez.

Tout ce que vous me ditez de la juſtice de la Cauſe de S. A. R. Mr. le Duc d'Holſtein n'a pas beſoings de reponſe, Vos raiſons et deductions s'onts ſi fortes et ſi clairs, qu'elles ne f'onts qu'augmenter ma douleur, de ce qu'elles ne produiſents encore un autre effects, que celuy de les admirer, et dy compatir, C'eſt un malheur Qu'avant que j'aye acquis a la Cour de france par le mariage du Roy une conſiſtence a pouvoir faire des repreſentations Les Liaiſons avec l'Angleterre eſtoients priſes deja ſi fortes, que tout ce que je peut dire Pour leurs donner plus de force par la Satisfaction de Mr. le Duc d'Holſtein ſemble paroiſtre au Gouvernement d'icy les detruire ou du moins alterer, et certe Union de ces deux Couronnes eſtant miſe pour baſe de la tranquillité de l'Europe on craint de luy donner la moindre atteinte, Je faict cependant encore une tentative l'ayant concertez avec Mr. Voſtre Neveu a la qu'elle ſans paroiſtre partialle, Les Interets de la Pologne me donnents l'occaſion et aux qu'elles la France et l'Angleterre doivents faire une ſerieuſe attention Ces deux Puiſſances en forcant La Ruſſie a l'Allience avec l'Empereur, favoriſents les deſſeins du Roy Auguſte de la ſucceſſion de la Couronne de Pologne a ſon fils ſi prejudicables aux Interets Commun de l'Europe, Je prie Dieu qu'on y reflechiſſents meurement et qu'on ſe determinents aux termes qui puiſſents faire la ſeureté et la ſatisfaction de Mr. le Duc d'Holſtein, Pendant que je l'aiſſe le ſuccez a la Providence, je me tourne de Voſtre coſté pour entrer Dans tout ce qui peut jntereſſer Mr. le Duc d'Holſtein, et vous repreſenter que quoyque je conviens du peu de Raiſons qu'yl'a deſtre ſatisfaict de ce coſtèz jcy il en aura moins par L'Allience de L'Empereur Ex duobus malis minus eligendum Pour Vous le prouver Je vous dirois que Mr. le Duc D'Holſtein en ſe contentant des termes quoyque equivoques de la France et d'Angleterre ſe maintien dans L'eſperence que Les conjunctures peuvents bientoſt rendre reelles ou de la reſtitution de Schleswig ou d'un equivalant, au lieu que par une guerre incertaine jl en risque La perte totalle, Je cognois la Puiſſance de la Ruſſie, et l'occaſion favorable que Mr le Duc d'Holſtein a de s'en ſervir, Mais pour les employer efficacement jl faut 1) abandonner Les conquettes de la Perſe pour n'avoir rien a

crain-

Digitized by Googl

craindre du coste de la Turquie, il faut estre assuré de la tranquillite d'un si vaste Monarchie pour la degarnir des trouppes, Il faut estre assurè que toutte L'Europe souffrira les trouppes Russiennes dans le coeur de L'Empire, Jl faut que le Roy de Prusse favorise cette Guerre. Il faut a la fin que les forces maritimes de la Russie soients superieures a celles d'Angleterre de la Hollande et de Danemarc. Peut-on d'alleurs esperer que L'Empereur s'engagera pour le Duché de Scleswik dans une guerre, qui pourroit devenir generalle, seroit' jl l'Aggresseur pour la comencer sans qu'yl soit question de son propre jnterets qui ne consiste aujourdhuy que dans la conservation de la Paix, et dans la possession tranquille des ses Etats Hereditaires.

Si bien on peut voir que cette Allience avec L'Empereur, est d'aucune utilité hormis celle que Mr. le Duc d'Holsteyn peut par la gagner l'Investiture de Bremen, Mais je crois que ce n'est pas le temps, car c'est encore un nouveau sujet de guerre a le vouloir tirer des mains du Roy d'Angleterre. Voyons les Inconveniens Mr. le Duc d'Holsteyn doit considerer La Suede comme son Object Principal, peut-yl Luy faire un plus grand tort qu'en allumant la Guerre dans le Nord, Ce Royaume par sa Situation en ce cas ne scauroit que prendre party et s'engager dans une Guerre par dehors et se dechirer en dedans, Je scais que Ce Prince a une grande Partie en Suede il l'a faut conserver et ne pas confirmer L'ancienne impression qui est dans la Nation que La Suede s'est toujours ruyné pour Les Interets de la Maison D'Holstein Si la Suede entre dans L'Allience de Vienne quece qu'elle gagne sur Le Roy de Danemarc ou sur Le Roy d'Angleterre Si elle entre dans celle D'Hanovre elle se menage Les Amis qui Luy sonts naturelles qui sonts ses anciens Alliez et dont L'Allience peut devenir salutaire au Duc d'Holsteyn un jour au dela de l'equivalent du Duché de Schleswich.

Quand a la Pologne le Duc d'Holsteyn peut-jl faire une chose plus prejudiciable a ses jnterets que de favorisер par L'Allience de La Russie avec L'Empereur la succession de la Couronne de Pologne dans la maison de Saxe comme Prince de l'Empire jl doit aprehender L'agrandissement de cette Maison comme Gendre de l'Imperatrice de la Russie, il doit veiller aux Maintien de la liberté de Pologne, la qu'elle ne scauroit pericliter sans que La Pologne soit redoutable a ces Voisins, et principalement a la Russie et C'est icy qu'on doit se souvenir du Grand Motyve qui a occasionez La Guerre du Roy Auguste avec la Svede qui estoit Le desir de conquerir la Livonie pour tenir les Polonois en bride, Comme heritier Presomptyve de la Couronne de Svede Mr. le Duc D'Holsteyn doit embrasser les veritables jnterets de ce Royaume et soutenir les sentiments de son Grand Oncle Charle Douze de glorieuse Memoire qui a combattu pour ne pas laisser subjuguer la Pologne au pouvoir despotique du Roy Auguste Mes Interets en dernier lieu ne luy doivents point estre jndiferents des qu'elles il peut tirer un jour un grand relief s'yl ne s'en elogne par

par une Allience pernicieuſe a noſtre Cauſe commune, et s'il ne barre en favorisant la Succeſſion de La Maiſon de Saxe toutte eſperence a mon retabliſſement Je conclus, a ſoheitter que Mr. le Duc d'Holſteyn marchande tant qu'yl peu des melleures Condition de la France et de L'Angleterre, mais que telles qu'elles ſonts elles luy ſ'onts plus avantageuſes que celles qui peut avoir du Coſtè de L'Empereur.

Quand a mes affaires je n'en attands aucun ſecour du Coſté de la Ruſſie ſi par l'Allience avec l'Empereur elle ſort du Syſteme qui Lui eſt naturelle et dont ſes veritables amis doivent tirer de l'avantage, Jl faudroit ſcavoir, ſi vous authoriſez le Projeƈt de la Succeſſion, ſi Vous ſongez a mon Indemniſation, C'eſt ſur quoy je me declarerois ſuyvant les eclairciſſement que j'en aurois et ſi les Affaires reſtents jndeciſes et que rien ne vous oblige a favoriſez les Deſſeins du Roy Auguſte Je m'attends toujours a ce que L'Imperatrice eſt engage par le traitté de Neyſtad de paciſier la Pologne avec la Svede, dans quelle pacification j'eſpere toujours de trouver mon Conte, Je me rends a la ſolidité de vos raiſons que Charle 12 n'a point faiƈt la Guerre a la Pologne car l'eſtoit la veritable Pologne qui a faiƈt Allience avec Luy par le traitté de Varſovie, mais rendez vous a voſtre tour que la Pologne en ſe tenant point au traittez en ſouffrant la Domination du Roy Auguſte ſe declare ennemie de la Svede ſans qu'elle ſe mette en ſituation n'y de faire la Guerre a la Pologne, ny de terminer cette querelle par une bonne et honorable Negotiation Ce qui rends les grandes Actions de Charle 12 abolies et mon Eſtat incertains, car je vous demende par qu'elle traittèz eſt vous en Paix avec la Pologne et ſi celuy D'Oliva n'a aucune infraƈtions, Pour moi Je ſuis preſt a me reſigner de toutte facon La Svede me veut-elle aſſiſter ſelon ſon Allience je rentre en Pologne pour ſoutenir mes droits et l'honneurs de ceux qui me les onts faiƈt acquerir faiƈt elles la Paix je my ſoumets, Mais avouez Mon Chere Amy que cette jnaƈtion ne nous eſt pas glorieuſe et que la ſuppoſition que la Svede n'a point eu de guerre avec la Pologne ne l'authoriſe pas. Voila ma Confeſſion generale que je vous faiƈt Continuez je vous prie de m'eſcrire par L'addreſſe de Mr. Voſtre Neveu et de me croire invioablement de tout mon coeur Voſtre

tres affeƈtionnè

Stanislas Roy.

a Chambor, le 19. Fevr. 1726.

III. Des

III.

Des fürſtl. holſteiniſchen wirklichen Geheimenraths Johann von Pechlin Gutachten, welches er 1741 aus Stockholm nach Kiel abgehen laſſen.

—Nun könnte es ohnedem wohl ſeyn, daß das ſchwediſche Miniſtére ſelbſt die Sache noch nicht zu einer ſolchen Reife gediehen zu ſeyn vermerket, oder daß etwas mag darzwiſchen gekommen ſeyn, welches vielleicht eine hauptſächliche Veränderung im ſyſtemate verurſachen könne, und daß eben ſolches des Hrn. Grafen Gyllenburgs mir gegebene nichtsbedeutende Antwort, welche ich einberichtet habe, veranlaßt hatte; oder daß man vermerkt, dieſe Sache diſſeits nicht auf ſolchen Fuß wolle genommen werden, als ſie es gerne ſähen, nemlich daß wir uns von ſelbſt andringen, mithin unſere Sachen hierſelbſt in compromis ſetzen; oder daß man erſt mit dem jetzo angekommen franzöſiſchen Ambaſſadeur darüber zu conferiren nöthig erachte. Weil man aber von dieſem allem nicht gänzlich verſichert ſeyn kann, ſo will ich gleichwol damit mein unterthänigſtes Gutachten vollkommener ſcheine, ferner eröfnen, wie meiner unvorgreiflichen Meinung nach die Sache wenigſten mit **Nolcken** zu nehmen ſey, wenn das Deſſein in der Situation verblieben iſt, darinnen dieſelbe von dem Herrn **Nolcke** angeworffen worden.

1. Wäre demſelben zu verſtehen zu geben, daß man allezeit bereit wäre, daß, was nur möglich ſey, ſowohl zum Dienſt von Schweden, als der Printzeßin Eliſabeth, ſo Schweden darzu die hülfeliche Hand bieten wollte, beyzutragen, wenn ſolches nur mit der allerdings erforderten ſicherheit geſchehen könnte, und Ihro Königl. Hoh. darbey auſſer allem hazard geſtellt würde, wie man nicht entkennen würde, daß des Hrn. *Adminiſtratoris* **Hochfürſtl. Durchl.** für beydes wegen ihres Durchl. Hrn. Pupillen zu ſorgen, nach natürlichen und allen Rechten eine Obliegenheit erachteten.

2. Daß dieſe Sicherheit theils auf die hohe Perſohn, theils auf die Wohlfahrt ihres pupillen ſich erſtrecken müſte.

3. Daß wegen Dero hohen Perſohn, da wenn die Sache auf dem Fuß wie man ſich geäuſſert hätte, reußiren ſoll, ihr pupill in frembde hände geriethe, es eine Nothwendigkeit ſey, durch vorgängige beſonderliche Maßnehmung für Ihro Königl. Hoh. Sicherheit zulänglich zu ſorgen, und würde der Herr Nolcken ſich zu äuſſern belieben, was man darzu für Mittel an die Hand hätte.

4. Daß ohne Zweiffel prätendirt werden würde, daß der Hertzog die griechiſche religion annehmen müſte, welches aber eine Sache ſey, worzu des H. *Adminiſtratoris* **Hochfürſtl. Durchl.** nicht rathen würde, und die auch billig Anſtand haben müſte,

biß

biß Jhro Königl. Hoheit zu den Jahren gelangete, daß Sie ſelbſt davon einen völligen Begriff haben, und Gewiſſenhafft beurtheilen könnten, was deßfallß zu thun, erſprieß- und möglich ſey.

5. Daß wegen Jhr. Königl. Hoh. zeitliche Wohlfahrt zu bedenken ſey, daß deroſelben die Hofnung offen ſtünde, als letzter Zweig vom Guſtav-Caroliniſchen Stamm, durch die gütige affection der Schwediſchen Reichs-Stände nach Erledigung deſſelben beruffen zu werden, deſſen Höchſtdieſelbe ſich nicht begeben, ſondern vielmehr trachten würden ſich umb ſolcher affection verdient zu machen, in dieſer Abſicht und ſowohl dem Reiche Schweden etwa einen Dienſt zu thun, als auch der Princeßin Eliſabeth zu ſtatten zu kommen möchte man wohl in dem vorſeienden project zu entriren ſich bewegen laſſen, wenn dabey die nöthige Sicherheit zu finden wäre, geſtalt man auch daher auch noch anerinnern müſte, daß nachdem die Princeßin Eliſabeth die Regierung antreten würde, wie man ſolches gerne einriethe, man zuvor unterrichtet ſeyn müſte, in welcher ſituation Jhro Königl. Hoheit ſich interim befinden ſollten.

6. Daß gleichergeſtalt in vorErwegung von des Biſchöfflichen Billig gezogen werden müſte, wasmaſſen Jhro Königl. Hoheit, durch den von Jhro begehrten pas ſich die Feindſchafft des mächtigen Hannoverſchen Haußes und anderer, der jetzigen Regentin zugethanen Puiſſances aufladen, und alsdenn am meiſten zu empfinden haben würde, wenn etwa das Deſſein mit Deroſelben in Rußland fehlſchlagen möchte, worüber denn des Hr. Administratoris Hochfürſtl. Durchl. eclaircirt zu ſeyn wünſcheten, wie Jhro Königl. Hoh. und dero Lande dargegen in Sicherheit geſtellt werden könnten.

7. Daß im Fall es möglich dünken ſollte, das angelegte ſyſteme zur würcklichkeit zu bringen und man alſo daran zu arbeiten gerathen finden möchte, unumbgänglich nothwendig ſeyn würde, das Schwediſche Miniſtére zu eine förmliche handlung darüber zu bringen, und ſelbige entweder in Hamburg oder zu Stockholm oder in Kiel (welches letzte doch am wenigſten unvermerckt würde zugehen können), vornehmen zu laſſen, um den oben angeführten Bedencklichkeiten abzuhelffen, oder darzu expedientia auszufinden, und über dieſe vorwichtige angelegenheit eine verbindliche convention zu errichten, zumal (meines wenigen Befindens) man in einer Unterhandlung mit dem Schwediſchen Miniſtére mehr als eine dreyfache zu erlangen trachten muß, und gleichwohl noch Gefahr laufft, wie uns unſere vorige exempel lehren.

J. v. Pechlin.

Verzeichniß
aller im
Herzogthum Mecklenburg
Schwerinschen Antheils
belegenen
landesfürstlichen und ritterschaftlichen Güther.
1777.

Digitized by Google

Ein ſolches Verzeichniß ſtehet ſchon in dem dritten Theil des Magazins, und iſt mir auf eigenen Befehl des regierenden Herzogs von Höchſtderoſelben Kammer und Regierung zugefertigt worden. Das gegenwärtige ſtehet in dem Mecklenburg-Schwerinſchen Staats-Calender für das Jahr 1777, und hinter dem Titul wird geſagt, es ſey von dem Reviſions-Departement bey der herzoglichen Kammer überſehen und berichtigt, und um deswillen zuverläßiger, als dasjenige, welches im dritten Theil meines Magazins ſtehe. Es iſt allerdings von demſelben unterſchieden, wenn es nun auch, wie zu hoffen, richtig iſt, ſo iſt entweder ſeit 1760, da ich jenes Verzeichniß empfangen habe, viel verändert worden, oder man hat den zu meinem Nutzen ergangenen herzoglichen Befehl ſchlecht ausgerichtet. Dem ſey wie ihm wolle, ich habe es für nützlich und nöthig angeſehen, auch dieſes neue Verzeichniß in mein Magazin zu bringen.

Digitized by Google

I. Domänen.

A) Im Herzogthum Schwerin.

1) Amt Backendorf.

Höfe. Backendorf. Gammelin.

Mühlen. Die rothe Mühle. Zu Vietz.

Dörfer. Backendorf. Gammelin. Radelübbe. Vietz.

2) Amt Buckow.

Höfe. Brunshaupten. Neuen-Buckow. Gaartz. Jörnstorf. Malpendorf. Passehe. Ravensberg. Zarszow. Zweedorf.

Mühlen. Zu Brunshaupten. Zu Buckow. Zu Kröplin.

Dörfer. Arendsee. Bastorf. Bienborf. Brunshaupten. Antheil in Alten Gaartz. Kamin. Neuen Karin. Krempin. Antheil in Meschendorf. Möythien. Questin. Teschow. Wendelstorf. Westhof. Wischur. Zweendorf.

3) Amt Crivitz.

Höfe. Barnin. Gädebehn. Göthen. Koband. Petersberg. Hohen Pritz. Rütenbeck. Settin. Zietlitz.

Mühlen. Zu Klinken. Krudops-Mühle. Marckower-Mühle. Zu Röckendorf.

Dörfer. Barnin. Damerow. Dehmen. Dömsuhl. Garwitz. Göhren. Klincken. Petersberg. Pinnow. Hohen Pritz. Raduhn. Antheil in Ruetz. Rutenbeck. Sieselübbe. Suckow. Tramm. Zapel.

4) Amt Doberan.

Höfe. Altenhof. Vorder-Bollhagen. Hinter-Bollhagen. Brodhagen. Brusow. Diederichshagen. Doberan der Cammerhof genannt. Einhusen. Glashagen.

Hütten. Jennewitz. Lambrechtshagen. Marienehe. Nienhagen. Püschow. Rabenhorst. Retschow. Satow. Steinbeck.

Mühlen. Zu Altenhof. Backhaus-Mühle. Baden-Mühle. Zu Doberan. Zu Jennewitz. Zu Satow. Zu Sievershagen.

Dörfer. Admannshagen. Allershagen. Bargeshagen. Bartenshagen. Boldenhagen. Bollhagen. Börgerende. Brodhagen. Brusow. Diederichshagen. Doberan. Antheil in Elmenhorst. Fulgen. Glashagen. Hohenfelde. Jennewitz. Ivendorf. Lambrechtshagen. Lichtenhagen. Luningshagen. Nienhagen. Parckentin. Reddelich. Redewisch. Retschow. Sandhagen. Satow. Schmaddebeck. Schutow. Sievershagen. Ober- und Nieder-Steffenshagen. Steinbeck. Stülow. Wittenbeck.

5) Amt Dömitz.

Höfe. Brode. Heidhof. Kaltenhof. Schlesien. Verklas. Grossen Woosmer.

Mühlen. Zu Findenwirumshier. Zu Woosmer.

Dörfer. Kalis. Niendorf. Polz. Raddenfort. Grossen und Kleinen Schmölen. Teweswoos. Wendisch-Wennigen. Woosmer.

6) Amt Eldena.

Höfe. Meyerey Bellevüe. Eldena. Karenz. Konower-Sülze. Maleke. Mallies. Probstwoos.

Mühle. Zu Eldena.

Dörfer. Bockup. Bresegard. Eldena. Glaisin. Grebs. Grittel. Karenz. Konow. Krone. Liepe. Maleke. Stück.

7) Amt Gadebusch.

Höfe. Bülow. Gadebusch. Kneese. Krembs. Pätrow. Steinbeck.

Mühle. Zu Gadebusch.

Dörfer. Breesen. Antheil in Buchholz. Bülow. Draguhn. Gustow. Jarmstorf. Kneese. Antheil in Krembs. Möllien. Passow. Pätrow. Rosenow. Stölnitz. Wackenstädt. Warneckow.

8) Amt Grabow.

Höfe. Bauerkuhl. Beckentin. Güritz. Horste. Kleinow. Loissow. Neuhof. Poitendorf. Zierzow.

Mühlen. Zu Gorlosen. Zu Grabow. Lauck-Mühle. Zu Platschow.

Dörfer.

Dörfer. Boek. Brunow. Dadow. Antheil in Dreſahl. Göhlen. Göhren. Gorloſen. Antheil in Kaarſtädt. Kaſtorf. Kleinow. Kremmin. Kummer. Groſſen Laaſch. Loiſſow. Pampin. Antheil in Groſſen Panckow. Platſchow. Prislich. Semmerin. Straſſe. Techentin. Antheil in Wanzlitz. Ziegendorf. Zierzow.

9) Amt Grevismühlen.

Höfe. Degtow. Everſtorf. Gantenbeck. Goſtorf. Grevenſtein. Gutow. Hilgendorf. Holm. Hungersdorf. Queſtin. Reppenhagen. Santow. Thorſtorf. Groſſen Voigtshagen. Wiechmannsdorf. Wotenitz.

Mühlen. Antheil an der Mühle in Gantenbeck. Poiſchower Mühle. Antheil an der Mühle in Thorſtorf. Zu Wichmannsdorf.

Dörfer. Antheil in Arpshagen. Beckerwitz. Börzow. Antheil in Böſſow. Boltenhagen. Degtow. Goſtorf. Greſchendorf. Hamberg. Kaſtahn. Antheil in Klütz. Kühlenſtein. Mallentin. Naſchendorf. Groſſen Praveshagen. Antheil in kleinen Praveshagen. Preſeken. Reppenhagen. Rockſien. Roggenſtorf. Antheil in Hohen Schönberg. Tankenhagen. Tarnewitz. Antheil in Tramm. Upahl. Groſſen Voigtshagen. Warnow. Weltzin. Wotenitz.

10) Amt Hagenow.

Höfe. Beſendorf. Breſegard. Kraack. Alten Krenzlin. Neuen Krenzlin. Quaſt. Ram. Redevin. Sudenhof. Sudenkrug. Warſow. Neuen Zachun.

Mühlen. Zu Beſendorf. Zu Breſegard. Zu Garlitz. Zu Hagenow. Zu Jeſar oder Klüſſer-Mühle. Zu Kraack. Zu Redevin.

Dörfer. Altona. Bandenitz. Belſch. Beſendorf. Breſegard. Garlitz. Godow. Hoort. Antheil in Jabel. Jeſar. Antheil in Jeſenitz. Antheil in Kothendorf. Kraack. Groſſen und Kleinen Krambs. Alten und Neuen Krenzlin. Kuhſtorf. Laupin. Lohſen. Lübbendorf. Lübtheen. Mooraas. Picher. Probſtjeſar. Ram. Redevin. Antheil in Treebs. Uelitz. Vielanck. Warſow. Hohen Woos. Alten und Neuen Zachun.

11) Amt Lübz.

Höfe. Babzin. Barkow. Grabow. Karbow. Kreien. Kritzow. Lübz. Nienborf. Quaſelin. Retzow. Ruten. Schlemmin. Lütten Wangelin. Woeten.

Mühlen. Zu Kladrum. Zu Koſſebade. Zu Lübz. Zu Retzow.

Dörfer. Barckow. Benzin. Broock. Bürow. Dars. Grabbin. Granzin. Karbow. Kladrum. Koſſebade. Kreien. Lutheran. Nienborf. Retzow. Runow. Wahlſtorf. Wangelin. Werder. Weſſentin. Wilſen. Zölkow.

12) Amt Marnitz.

Höfe. Antheil an Griebow. Jarchow. Leppin. Marnitz. Antheil an Rühn. Siggelkow. Zachow.

Mühlen. Antheil an der Gribower. Zu Marnitz. Zu groſſen Panckow. Zu Pöltnitz.

Dörfer. Drenckow. Antheil in Marnitz. Pöltnitz. Porep. Antheil in Siggelkow. Suckow.

13) Amt Mecklenburg.

Höfe. Blumenhof. Hoppenrade. Mecklenburg. Mödentin. Neuhof. Peterſtorf. Roſenthal. Hohen-Vicheln.

Mühlen. Zu Mecklenburg. Zu Mödentin.

Dörfer. Gägelow. Karow. Kletzin. Loſten. Lübow. Martenſtorf. Mecklenburg. Metelſtorf. Schulenbroock. Hohen-Vicheln. Wendiſch-Rambow.

14) Amt Neuſtadt.

Höfe. Dambeck. Dreenkrögen. Dütſchow. Kleinen Godems. Granzin. Jasnitz. Kolbow. Neuhof. Steinbeck. Wabel.

Mühlen. Zu Karentzin. Zu Klueß. Zu Neuſtadt. Zu Spornitz. Zu Streſendorf.

Dörfer. Barckow. Bliefenſtorf. Brentz. Dambeck. Dütſchow. Fahrbinde. Groſſen Godems. Hertzfeld. Hohenwiſch. Karentzin. Kietz. Klueß. Kronskamp. Kleinen Laaſch. Lübelow. Muchow. Niendorf, Spornitz. Stolpe. Streſendorf. Strohkirchen. Warlow. Wöbbelin. Wulffaal.

15) Amt Redentin.

Höfe. Faepen. Redentin. Groß-Strömckendorf.

Mühlen. Zu Farpen. Zu Redentin. Zu Stove.

Dörfer. Bantow. Blowatz. Boienſtorf. Fiſchkaten. Gagezow. Güſtow. Heidkaten. Kruſenhagen. Nantrow. Neuburg. Niendorf. Päpelow. Redentin. Roberſtorf. Stowe. Groſſen Strömckendorf. Antheil in Wodorf.

16) Amt Rhena.

Höfe. Brütſchow. Neſau. Parber. Rhena. Sehmen. Sievershagen. Strohkirchen.

Mühlen. Zu Rhena.

Dörfer.

Digitized by Google

Dörfer. Benzin. Bohnhagen. Botelſtorf. Brütſchow. Bütling. Gletzow. Grieben. Kordeshagen. Lübſehe. Antheil in Lübſeherhagen. Neſau. Roduchelſtorf. Rochuchelſtorf. Roſenow. Schaddingſtorf. Schindelſtädt. Sievershagen. Törber. Vietenſe. Volkenshagen. Antheil in Warneckow. Welſchendorf.

17) Amt Schwerin.

Höfe. Boldela. Conſrade. Daillendorf. Dambeck. Drieberg. Herren-Steinfeld. Jamel. Kirchſtück. Klein-Medewege. Meteln. Ortkrug. Oſtorf. Pampow. Raben-Steinfeld. Raſtau. Groſſen-Rogahn. Strahlendorf. Wandrum. Zickhuſen.

Mühlen. Zu Banſchow. Zu Dambeck. Zu Göhdern. Neumühle. Zu Schwerin.

Dörfer. Banſchow. Antheil in Böcken. Dambeck. Drieberg. Göhdern. Görries. Goldenſtädt. Grevenhagen. Holthuſen. Krebsförden. Lehmkuhlen. Lübeſſe. Meteln. Mirow. Müeß. Oſtorff. Pampow. Peckatel. Pingelshagen. Plate. Raſtow. Groſſen und Kleinen Rogan. Rugenſee. Sittow. Sülſtorf. Sülte. Strahlendorf. Warnitz. Wittenförden. Wüſtenmark.

18) Amt Sternberg.

Höfe. Dabel. Kobrow. Paſtin. Roſenow. Sageſtorf. Turlof. Witzin.

Mühlen. Zu Sternberg. Zu Witzin.

Dörfer. Dabel. Kobrow. Loitz. Paſtin. Antheil in Kl. Raden. Witzin.

19) Amt Tempzin.

Höfe. Blankenberg. Brüel. Häven. Hütthof. Jülkendorf. Antheil in Sülten. Tempzin. Wiperſtorf.

Mühlen. Zu Brüel. Zu Tempzin.

Dörfer. Langen Jarchow. Jülckendorf. Ventſchow. Zahrenſtorf.

20) Amt Toddin.

Höfe. Grünenhof. Hütten. Pätow. Toddin.

Mühle. Zu Toddin.

Dörfer. Gramnitz. Granzin. Pätow. Schwaberow.

21) Amt Walsmühlen.

Höfe. Dümmerſtück. Kowahl. Walsmühlen.

Müh-

Mühlen. Zu Kothendorf. Zu Walsmühlen.

Dörfer. Dümmer. Dümmerhütte. Dümmer-Stück. Antheil in Kotendorf. Walsmühlen.

22) Amt Wittenburg.

Höfe. Düsterbeck. Karst. Kogel. Perdöhl. Vellahn. Wittenburg. Woetz. Grossen Wohlde.

Mühlen. Zu Karst. Zu Vellahn. Zu Wittenburg. Zu Woetz. Zu Groß-Wohlde.

Dörfer. Banthin. Antheil in Bobzin. Helm. Karst. Kogel. Kützien. Antheil in Marsow. Perdöhl. Püttelkow. Vellahn. Woetz. Ziggelmark.

23) Amt Zarrentin.

Höfe. Boitze. Niecklitz. Schaalhof. Vietow. Zarrentin.

Mühle. Schaal-Mühle.

Dörfer. Kölzin. Lüttow. Pamprien. Schadeland. Testorf. Valluhn. Flecken Zarrentin.

B. Im Herzogthum Güstrow.

1) Amt Boitzenburg.

Höfe. Bahlen. Gallin. Greven. Kuhlendorf. Schildfeld. Schwaanheide. Teldau. Teßin. Vier.

Mühlen. Zu Blücher. Zu Boitzenburg. Zu Schildfeld. Zu Schwaanheide.

Dörfer. Antheil in Altendorf. Bahlen. Bandekow. Antheil in Grossen und Kleinen Bengersdorf. Besitz. Bieckhusen. Gallin. Gothmann. Antheil in Granzin. Greven. Gültze. Lüttenmark. Nostorf. Antheil in Schwartow. Antheil in Teßin. Tweedorf.

2) Amt Dargun.

Höfe. Dargun. Kämmerich. Kleverhof. Küsserow. Kützerhof. Lehnenhof. Groß Methling. Wagun. Warenzin. Klein Wüstenfelde.

Mühlen. Zu Dargun. Zu Jördenstorf.

Dörfer. Barlin. Brudersdorf. Damm. Darbein. Dargun. Dörgelin. Glasow. Jördenstorf. Alten Kalden. Kämmerich. Küsserow. Levien. Grossen Methling. Röckniß. Upost. Zarnikow.

3) Amt

Digitized by Google

3) Amt Gnoyen.

Höfe. Fürſtenhof. Gnoyen. Schlutow.

Mühlen. Zu Gnoyen. Zu Teßin.

Dörfer. Finckendahl. Stubbendorf.

4) Amt Goldberg.

Höfe. Biſtorf. Goldberg. Langen-Hagen. Kadow. Medow. Zidderich.

Mühle. Zu Goldberg.

Dörfer. Augzien. Below. Antheil in Brütz. Langen-Hagen. Möllen. Techentin. Zidderich.

4) Amt Güſtrow.

Höfe. Bredentin. Bülow. Dalkendorf. Deverſtorf. Güſtrow. Kammin. Lüningſtorf. Magdalenenluſt. Mamerow. Nieſ. Puſtow. Kirch-Roſin. Schön-Inſel. Schwieſow. Striſtorf. Suckow. Tenſe. Groſſen-Upahl. Wiek. Klein Wokern.

Mühlen. Zu Zammin. Zu Kraackow. Zu Klingendorf. Zu Laage. Neu-Mühle. Zu Groß-Roge. Zu Mühlen-Roſin. Zu Teterow. Zu Klein-Wockern.

Dörfer. Badendiek. Bölkow. Damm. Ganzſchow. Goldevin. Gribnitz. Guthow. Kammin. Antheil in Kankel. Kavelſtorf. Antheil in Klingendorf. Antheil in Kraſſow. Kritzſchow. Kues. Mamerow. Miſtorf. Niendorf. Nienhagen. Dettelin. Prangendorf. Antheil in Priſannewitz. Antheil in Rachow. Groſſen-Roge. Mühlen- und Kirchen-Roſin. Rukieten. Sabel. Sarmſtorf. Slemitz. Hohen-Sprenz. Strentz. Antheil in Tenſe, Wiek. Wiendorf. Groſſen-Wockern Zeetz.

6) Amt Nienkalden.

Höfe. Gülitz. Niendorf. Nienkalden. Schlackendorf. Schönenkamp.

Mühle. Zu Nienkalden.

Dörfer. Niendorf. Salen. Schlakendorf. Warſow.

7) Amt Plau.

Höfe. Damerow. Ganzelin. Lalchow. Malchow. Plau. Reppentin. Zahren. Zarchelin.

Mühlen. Zu Plau. Twietförter-Mühle.

Dörfer. Ganzelin. Glien. Gnevenſtorf. Plauerhagen. Vietslübbe. Zahren. Zarchelin.

8) Amt Ribnitz.

Höfe. Lütten Dierhagen. Freyenholz. Grahl. Hirſchburg. Mandelshagen. Müritz. Neuhof. Oberhof. Petersdorf bey Ribnitz. Petersdorf bey Roſtock. Roggentin. Samitz. Wilmshagen. Roſtocker-Wulfshagen.

Mühlen. Zu Bartelshagen. Zu Blankenhagen. Zu Dänſchenburg. Zu Kirchdorf aufn Fiſchlande. Zu Klockenhagen. Zu Köſterbeck. Zu Marlow. Zu Mönckhagen. Zu Ribnitz.

Dörfer. Altenhagen. Barnſtorf. Bartelshagen. Behnckenhagen. Blanckenhagen. Brünckendorf. Dändorf. Dänſchenburg. Dierhagen. Antheil in Freſendorf. Greſenhorſt. Jahnkendorf. Kirchdorf. Klockenhagen. Antheil in Korckwitz. Köſterbeck. Ober- und Nieder-Mönkhagen. Nienhagen. Paſtow. Samitz. Volckenshagen.

9) Amt Schwaan.

Höfe. Benitz. Bliſeckow. Fahrenholtz. Hanſtorf. Kambs. Konow. Materſſen. Neuhof. Pröbberow. Reinshagen. Tatſchow.

Mühlen. Zu Groß-Grentz. Zu Heiligenhagen. Zu Schwaan. Zu Wilſen.

Dörfer. Bandow. Biſtow. Groſſen Bölkow. Buchholtz. Gr. und Kl. Grentz. Hanſtorf. Heiligenhagen. Antheil in Huckſtorf. Konow. Kritzenow. Letſchow. Nienhuſen. Papendorf. Pölchow. Reinshagen. Lütt-Schwaans. Seelow. Stäbelow. Tatſchow. Vorbeck. Wilſen.

10) Amt Stavenhagen.

Höfe. Gilow. Kleth. Kölpin. Lehſten. Marckow. Ritzerow. Scharpzow. Stavenhagen. Sülte.

Mühlen. Zu Gilow. Zu Kleth. Zu Markow. Zu Sülte. Zu Stavenhagen.

Dörfer. Dukow. Gilow. Gülzow. Kleth. Antheil in Lehſten. Markow. Pribbenow. Rattmannshagen. Ritzerow. Antheil in Roſenow. Sülte. Tützen. Zettemin.

11) Amt

Digitized by Google

11) Amt Wredenhagen.

Höfe. Hinrichshof. Antheil in Karbow. Mönkhof. Neuenhof. Wredenhagen.

Mühle. Zu Wredenhagen.

Dörfer. Antheil in Kambs. Kiewe. Mintzow. Antheil in Priborn bey Stuer. Antheil in Priborn bey Vipperow. Roſſow. Antheil in Vipperow. Wredenhagen. Zepkow.

C) Im Fürſtenthum Schwerin.

1) Amt Bützow.

Höfe. Boitin. Bützow. Glambeck. Horſt. Schlockow. Warnow. Wolcken.

Mühle. Zu Bützow.

Dörfer. Göllin. Jürgenshagen. Klendorf. Parkow. Paßin. Penzin. Qualitz. Schlemmin. Antheil in Tarnow. Warnow. Zepelin. Zernin.

2) Amt Rühn.

Höfe. Biſchofshagen. Büttelshörn. Hermannshagen. Moltenow. Rühn. Ulrikenhof.

Mühlen. Zu Bernit. Zu Hermannshagen. Zu Rühn.

Dörfer. Baumgarten. Bernitt. Jabelitz. Käterhagen. Moltenow. Püſtol. Klein Siem. Warnkenhagen.

3) Amt Schwerin.

Höfe. Gallentin. Groſſen Medewege. Rampe.

Mühle. Biſchofs-Mühle zu Schwerin.

Dörfer. Dalberg. Driſpeth. Hilligendorf. Hundorf. Kleinen. Lanckow. Lübſtorf. Wickendorf.

4) Amt Warin.

Höfe. Klein Labenz. Misbuhl. Groſſen Warin.

Digitized by Google

Mühle. Zu Warin.

Dörfer. Büschow. Mankmoos. Pennewitz. Wendorf.

II. Ritterschaftliche Güter,

cum Pertinentiis.

A) Des Herzogthums Schwerin.

1) Im Amte Buckow.

Altenhagen. Behrenshagen. Grossen Belitz. Kleinen Belitz. Blengow. Kleinen Bölckow. Bolland. Büttelckow. Buschmühlen. Charlottenthal. Dahmckow. Dannebort. Detershagen. Dolglas. Dreveskirchen. Drüschow. Eichholz. Einhusen. Friederichsdorf. Gamehl. Antheil in alten Gartz. Neuen Gartz. Garvenstorf. Garvesmühlen. Gehrstorf. Gerdeshagen. Klein Gischow. Grossen und kleinen Gnemern. Goldberg. Goldebee. Gorow. Alten und neuen Hageböck. Hanshagen. Harmshagen. Höltingstorf. Hornstorf. Horst. Ilow. Kägestorf. Kalsow. Alten Karin. Kartelow. Klaustorf bey alten Buckow. Klaustorf bey Hanstorf. Körchow. Antheil in Kritzow. Langendorf. Lehnhof. Lieschow. Hohen Luckow. Madsow. Marcushagen. Mechelstorf. Antheil in Meschendorf. Miekenhagen. Kirch-Mulsow. Wendisch-Mulsow. Antheil in Neuburg. Neuenkirchen. Niendorf. Hohen Niendorf. Grossen Nienhagen. Kleinen Nienhagen. Pantzow. Parchow. Pölitz. Alten Pohrstorf. Neuen Pohrstorf. Poischendorf. Preensberg. Püstohl. Rackow. Radegast. Rederank. Roggow. Rohlstorf. Rosenhagen. Russow. Grossen Siemen. Kleinen Siemen. Spriehusen. Steinbrinck. Steinhagen. Steinhusen. Klein Strömkendorf. Antheil in grossen Strömkendorf. Tatow. Antheil in Teschow. Tesmannsdorf. Tützen. Ulenbroock. Vorwerk. Wackendorf. Westenbrügge. Wichmannstorf. Antheil in Wodorf. Wustrow.

2) Amt Crivitz.

Badeckow. Biebow. Bülow. Damhusen. Dargelütz. Ein Theil von Daschow. Dasse, siehe Kloster Dobbertin. Frauenmark. Gneven. Gönnow. Goldebow. Gültzow. Herzberg. Holzendorf. Kladow. Kölpin. Kreßin. Kritzschow. Antheil in Kuhlen. Möderitz. Müggenburg. Müsselmow. Neuhof.

Kleinen

Digitized by Google

Kleinen Niendorf. Peetſche. Antheil in Pentzin. Kleinen Pritz. Radepohl. Reehagen. Riechenberg. Rönckenfelde. Samelow. Schlieben. Schönberg. Antheil in Sieslübbe. Antheil in Stralendorf. Teßin. Vogelſang. Vorbeck. Wahmckow. Weberin. Wendorf. Weßin. Wotzinkel. Zaſchendorf. Ziebüll.

3) Im Amte Gadebuſch.

Bentin. Bleeſe. Blieſchendorf. Dutzow. Frauenmark. Ganzow. Grambow. Hindenberg. Holdorf. Groſſen und kleinen Hundorf. Jeeſe. Käſelow. Kaſendorf. Köchelſtorf. Antheil in Krembs. Löwitz. Lützow. Metzen. Niendorf. Othenſtorf. Neu und Alt-Pokrent. Radegaſt. Rambehl. Roggendorf. Ober-Rüting. Groſſen-Salitz. Kleinen Salitz. Sandfeld. Schönwald. Streeſtorf. Antheil in kleinen Turow. Vehlböcken. Vietelübbe. Wedendorf.

4) Im Amte Grabow.

Balow. Antheil in Drefahl. Groſſen Giſchow. Antheil in Griebow. Hühnerland. Kummin. Malow. Antheil in Marnitz. Meierſtorf. Mentin. Menzendorf. Möllenbeck. Mühlenberg. Nehſe. Antheil in groſſen Panckow. Pöltnitz. Reinſtorf. Repſin. Antheil in Rühn. Antheil in Siggelckow. Teſſenow. Antheil in Viezen. Antheil in Wantzlitz. Werle.

5) Im Amte Grevesmühlen.

Antheil in Arpshagen. Bahlen. Bahrendorf. Barnekow. Behnkendorf. Bernſtorf. Bobſt. Börtgenhagen. Antheil in Böſſow. Bothmer. Bönenhagen. Brook. Chriſtinenfelde oder Güldenhorn genannt. Dämelow. Dammshagen. Daſſow. Diederichshagen. Dönkendorf. Eggerſtorf. Elmenhorſt. Eversshagen. Feldhuſen. Fliemſtorf. Friederichshagen. Glashagen. Goldebeck. Gralow. Gramkow. Greſſow. Groſſenhof. Grundeshagen. Gutow. Hafshagen. Hansdorf. Hanshagen. Harkenſee. Harmshagen. Havekoſt. Hoben. Hoſzumfelde. Hohenkirchen. Hoickendorf. Jameln. Jaſſewitz. Johannſtorf. Käſelow. Kalkhorſt. Kaltenhof. Katelbogen. Klütz. Koechelſtorf. Groſſen Krankow. Kleinen Krankow. Krömckenhagen. Krummenbrook. Kuſſow. Laaſe. Landſtorf. Lütjenhof. Manderow. Meierſtorf. Moiſall. Moor. Moorhagen. Mummendorf. Nedderhagen. Neuhof oder Zippenhuſen. Niederklütz. Niendorf zu groſſen Walmſtorf. Niendorf zu groſſen Stieten. Nienhagen. Oberhof. Parien. Peterſtorf. Pieſtorf. Plüskow. Pohnſtorf. Poitnitz. Antheil in kleinen Praveshagen. Priſchendorf. Quaal. Ranckendorf. Raſtorf.

Digitized by Google

Redewiſch. Roloſshagen. Roſenhagen. Rubow. Rüting. Schependorf. Ober- und Nieder-Schildberg. Schmachthagen. Antheil in hohen Schönberg. Schönhof. Schwanſee. Steinbeck. Fräulein Steinfort. Plüskower-Steinfort. Rütinger-Steinfort. Steinhagen. Stelzhagen. Stofferſtorf. Tarnewitzerhagen. Teſchow. Teſtorf. Tieplitz. Antheil in Tramm. Kurzen und Langen-Trechow. Trepzow. Treſſow. Antheil in Vietzen. Vogelſang. Volkſtorf. Vorwerk. Groſſen Walmſtorf. Kleinen Walmſtorf. Woitendorf. Wendorf. Wieſchendorf. Hohen-Wieſchendorf. Wilkenhagen. Wilmſtorf. Wohlde. Wohlenberg. Wohlenhagen. Wohrſtorf. Wüſtenmark. Zierow. Ziphuſen.

6) Im Amte Lübz.

Altenhof. Kleinen Bäbelin. Beckendorf. Benten. Klein Breeſen. Bruchmühle. Antheil in Brütz. Charlottenhof. Damerow. Dartze. Ein Theil von Daſchow. Alten und neuen Gartz. Glave. Grambow. Greven. Grüſſow. Hahnenhorſt. Hinrichshof. Käſelin. Karow. Kieth. Klockſin. Kirch-Kogel. Kogel. Kuppentin. Lancken. Lenſchow. Lindenbeck. Linſtow. Hof Lütjendorf. Kirch Lütjendorf. Mattiashorſt. Neuhof zu Pentzlin. Neuhof zu Klockſin. Paſſow. Penzlin. Peterſtorf. Groſſen Poſerin. Antheil in Priborn. Redewiſch. Reimershagen. Rogetz. Sabshagen. Sammit. Satow. Sophienhof. Stuer. Suckow. Suckwitz. Tannenhof. Groſſen und kleinen Teßin. Tönchow. Vorwerk. Stuer-Vorwerk. Wahlow. Weltzin. Wendorf. Werder. Weyſien. Wolzegard. Zislow.

7) Im Amte Mecklenburg.

Beidendorf. Breeſen. Buchholz. Eickelberg. Eickhof. Fahren. Fleſſenow. Groſſen Görnow. Golchen. Greeſe. Haſenwinkel. Holldorf. Kleinen Jarchow. Jeſendorf. Antheil in Kaartz. Kahlenberg. Keetz. Klappenkrug. Kraſſow. Antheil in Kritzow. Antheil in Kuhlen. Groſſen Labenz. Levetzow. Lutterſtorf. Maslow. Moltow. Naudin. Necheln. Neperſtorf. Neuhof. Nutteln. Antheil in Pentzin. Rambow. Retgendorf. Rothenmoor. Alten und neuen Rubow. Sauenſtorf. Scharfſtorf. Schimm. Alten und neuen Schlagſtorf. Schmackentin. Sellin. Grapen-Stieten. Groſſen und kleinen Stieten. Antheil in Sülten. Tartzow. Trambs. Turow. Ventſchow. Weſelin. Wietow. Wohleiche. Zurow.

8) Im Amte Neuſtadt.

Ankershagen. Ave. Baumgarten. Bokſee. Boek. Bornhof. Dambeck. Alten und Neuen Dratow. Eldenburg. Federow. Godow. Grabow. Hellekuhl. Antheil in Leh-

Digitized by Google

Lehſten. Lohmhorſt. Groſſen-Luckow. Marien. Möllenhagen. Möllenſtorf. Paſchenhagen. Pieverſtorf. Redewiſch. Reehof. Alten und neuen Schönow. Schwarzehof. Schwaſtorf. Sommersdorf. Speck. Torgelow. Treſſow. Klein Varchow. Groſſen-Vielen. Vieliſt. Wendorf. Zahren. Kleinen-Zahren.

6) Im Amte Schwerin.

Bandekow. Benz. Antheil in Böcken. Boldebuck. Brahlſtorf. Briſt. Groſſen und kleinen Brützen. Langen Brützen. Chriſtinchendorf. Groſſen und-Mühlen-Eichſen. Goddin. Görslow zu langen Brützen. Görslow zu Warlitz. Gottesgabe. Gottmannsforde. Grambow. Grünenhagen. Jeſenitz. Jeſow. Kambs. Karnin. Kramon. Kramonshagen. Leetzen. Liſſow. Lübzin. Moiſall. Moltenow. Moorbrinck. Antheil in Mühlengeetz. Nienmarck. Panſtorf. Roſenberg. Roſenhagen. Schönfeld. Seefeld. Setzin. Raben-Stück. Gr. Trebbow. Kleinen Trebbow. Wahrholtz. Warlitz. Webelsfelde. Groſſen Weltzin. Kleinen Weltzin. Wendelſtorf. Wendiſchhof. Zülow.

10) Im Amte Sternberg.

Bolz. Borkow. Burbeck. Dinnies. Gögelow. Klein Görnow. Guſtevel. Antheil in Gaartz. Antheil in Löitz. Muſtin. Poverſtorf. Preſſentin. Gr. Raden. Antheil in Kl. Raden. Rothen. Ruchow. Schlowe. Sparow. Stiten. Weitendorf. Wilhelmshof. Woſerin. Zülow.

11) Im Amte Wittenburg.

Badow. Banzin. Baſepohl. Antheil in Bobzin. Boddin. Boſow. Brahlſtorf. Dammeretz. Derſenow. Döbberſen. Dreylüzow. Drönnewitz. Düßin. Fegetaſch. Garlitz. Goddin. Göldenitz. Goldebow. Antheil in Grantzin. Griſchow. Harſt. Hülſeburg. Antheil in Jabel. Antheil in Jeſenitz. Ivenack. Kamin. Klockow. Kloddram. Körchow, Krummenſee. Langenheide. Lehſen. Luckwitz. Antheil in Marſow. Melkhof. Mühlenbeck. Neuenfelde. Neuenkirchen. Neuhofck. Parum. Perlin. Pogres. Preſeck. Petzier. Quaſel. Raguth. Groß und Kl. Rentzow. Röcknitz. Ruhenthal. Schali. Scharbow. Schößin. Schwanenhof. Schwechow. Söring. Teßin. Kleinen Timpckenberg. Antheil in Trebs. Tüſchow. Vahrenholtz. Volsrade. Vorthal. Wackerow. Waſchow. Weitendorf. Wölzow Zapel. Zölckendorf. Zühr.

Digitized by Google

B) Des Herzogthums Güstrow.

1) Im Amt Boitzenburg.

Badekow. Beckendorf. Antheil in groſſen- und kleinen-Bengerſtorf. Blücher. Antheil in Gerum. Greſſe. Horſt. Leiſterforde. Niendorf. Pretzin. Antheil in Rensdorf. Antheil in Schwartow. Sprengelshof. Steder. Antheil in Teßin. Tewesbrügge. Groß-Timpkenberg. Wendiſchlips. Wiebendorf. Zarrenſtorf.

2) Im Amte Gnoyen.

Bäbelitz. Baſſe. Bobbin. Boddin. Böhlendorf. Breeſen. Brunsdorf. Groß- und Klein-Dalwitz. Dammerſtorf. Döhlitz. Dorotheenwalde. Dreſsfeld. Druſewitz. Duckwitz. Friederichshof. Friederichshorſt. Gottesgabe. Grammow. Granzow. Grieve. Kannberg. Kowaltz. Kuckſtorf. Lübchin. Luchow. Lühburg. Groſſen Lünow. Kleinen Lünow. Kleinen Methling. Neuhof. Groß- und Neuen Nieköhr. Kleinen Nieköhr. Nütſchow. Nuſtrow. Pannekow. Philipsdorf oder Wilhelmshof. Poggelow. Pröbberede. Quitzenow. Remmelin. Repenitz. Ruhberg. Samau. Schabow. Antheil in Schlackendorf. Selpien. Sophienhof. Starkow. Staſſow. Stechow. Stierow. Strietfeld. Alten und Neuen Tangrim. Telckow. Viecheln. Vilz. Alten und Neuen Vorwerk. Walckendorf. Warbelow. Wasdow. Weitendorf. Wöpckendorf. Wohrenſtorf. Wolkow. Woltow.

3) Im Amte Goldberg.

Auguſtinenfeld. Bellin. Antheil in Brütz. Deſentin. Diſtelow. Dobbin. Finckenwerder. Antheil in Hagen. Kuchelmiß. Lalendorf. Langhagen. Neuhof. Lütten Poſerin. Sandhof. Serran. Severin. Steinbeck. Wendiſch Wahren. Wilſen. Wooſten. Zietlitz.

4) Im Amt Güstrow.

Appelhagen. Arenshagen. Banſow. Bartelshagen. Belitz. Bergfeld. Borrentin. Groſſen Breeſen. Brunsberg. Groſſen Bützin. Kleinen Bützin. Dehmen. Dieckhof. Diederichshof. Dolgen. Drölitz. Dudingshauſen. Antheil in Freſendorf. Glaſewitz. Goldenitz. Gottin. Groſſen Grabow. Kleinen Grabow. Gramzow. Gremmlin. Grube. Hinzenhagen. Hoppenrade. Jahmen. Käſelow. Antheil in Kankel. Karcheez. Karow. Kaſſow. Kauſow. Klaber. Antheil in Klingendorf. Knegendorf. Koberow. Köln. Groſſen und kleinen Kötel. Alten und Neuen Kötevin. Koppelow.

Digitized by Google

pelow. Korleput. Antheil in Kraſſow. Kronskamp. Küſſow. Groſſen und kleinen Lantow. Leveckendorf. Lieſſow. Lübſee. Lüdershagen. Lüſſow. Lüſſow bey Diekhof. Matzendorf. Miekow. Mierendorf. Antheil in Mühlengeetz. Neuhof. Niegleve. Nienhagen. Oſtenfeld. Parpen. Perow. Platz. Pohnſtorf. Alten und neuen Polchow. Groſſen Potrems. Kleinen Potrems. Antheil in Priſannewitz. Antheil in Rachow. Raden. Recknitz. Reetz. Reinshagen. Renſow. Repeſchendorf. Groſſen und Kleinen Ridſenow. Kleinen Roge. Roggow. Roſſewitz. Rothſpalck. Scharſtorf. Antheil in Schlakendorf. Schönberg. Schönwolde. Schluſow. Schweetz. Schwetzin. Schwiggerow. Schwiſſel. Seegrube oder Growe. Subzin. Spoitendorf zu Wardow. Spoitendorf bey Reckvitz. Klein Sprentz. Strieſenow. Strietfeld. Striggow. Tellow. Antheil in Tenſe. Teſchow. Antheil in Teſſenow. Thürkow. Toltzin. Viecheln. Viepernis. Vietgeſt. Vietſchow. Vogelſang. Groſſen und Kleinen Wardow. Warnckenhagen. Groſſen und Kleinen Wattmannshagen. Weitendorf. Wendorf bey Recknitz. Wendorf bey Kammin. Weſſelſtorf. Wohland. Wotrum. Wozeten. Groß-Wüſtenſelde. Zapkendorf. Zehlendorf. Zehna. Zierhagen, Zierſtorf.

5) Im Amte Nienkalden.

Buckow. Gorſchendorff. Hagensruhm. Hütthoff. Jemkendorff. Karnitz. Klenz. Lelkendorff. Levetzow. Groſſen Marckow. Kleinen Marckow. Marienhof. Hohen Miſtorff. Kleinen Miſtorff. Neuenhagen. Panſchenhagen. Pohnſtorff. Rey. Sarmſtorff. Schorrentin. Schwarzenhoff. Schwaſtorff. Suckow. Alten und Neuen Surkow. Teſchow. Todendorff.

6) Im Amte Plau.

Göhren. Antheil in Jabel. Jürgenshoff. Leiſten. Mönkbuſch. Noſſentin. Santz. Alten-Schwerin. Silz. Sparow. Werder.

7) Im Amte Ribnitz.

Allerſtorff. Bandelsdorff. Barckvier. Billenhagen. Bohmshoff. Antheil in Deerckow. Detmannſtorff. Depzow, jetzo Göritz. Dudendorff. Dümmerſtorff. Klein Dümmerſtorff. Ehmkendorff. Ehmkenhagen, ſiehe Kloſter Ribnitz. Fehren. Fienſtorff. Freudenberg. Gehlſtorff. Gnevitz. Godow. Gohrſtorff. Gramſtorff. Grünenheide. Gubckow. Sieden-Gubckow. Guthendorff. Kleinen Guthendorff. Häſchendorff. Helmſtorff. Hinrichſtorff bey Ribnitz. Hinrichſtorff bey Töitenwinckel. Hohenfeld. Horſt. Karlwitz, ſiehe Kloſter Ribnitz. Kneſe. Kokendorff. Kölzow. Krum-

Digitized by Google

mendorf. Liepen. Groſſen und Kleinen Luſewitz. Neuhof. Niendorff. Nienhagen. Nienkreutz. Oftenhagen. Oldendorf. Panklow. Peetz. Petſchow. Poppendorff. Redderſtorf. Replin. Rohdebeck. Sagenheide. Antheil in Schlage. Schulenberg. Lütt-Schwarfs. Steinfeld. Steinhorſt. Stormſtorf. Stubbendorf. Teſchendorf. Klein Teßin. Teutendorf. Toitenwinckel. Treſſentin. Tullendorff. Vahrenhop. Vieren. Vietow. Wendorf. Wenendorf. Wulfsberg. Zarnewanz.

8) Im Amte Schwaan.

Boldensdorf. Brokhuſen. Hanſtorf. Haſtorf. Hegerfeld. Konow. Neuhof. Prützen. Antheil in Tarnow. Wokrent. Zieſendorf.

9) Im Amte Stavenhagen.

Ackerhof. Adamshof. Avelgunde. Baarts. Groſſen Bäbelin. Baſedow. Neu-Baſedow. Borgfeld. Bredenfelde. Breeſen. Briggow. Briſtow. Bruſtorf. Bülow. Chemnitz. Chriſtinenhof. Dahm. Demtzin. Hohen-Demtzin. Deven. Eckhof. Faulenruſt. Groſſen- und Kleinen-Flotow. Galenbeck. Gädebehn. Geßin. Groſſen- und Kleinen-Gievitz. Alte Glashütte. Glaſow. Grube. Grubenhagen. Gützkow. Groſſen-Helle. Kleinen-Helle. Hinrichshagen. Hungerſtorf. Ilckenſee. Johannshof. Jürgenſtorf. Kalübbe. Kargau. Neu-Kargau. Karlshof. Karlsruh. Karſtorf. Kaſtorf. Kavelſtorf. Kittendorf. Klauſtorf. Knorrendorf. Groſſen und Kleinen Kraſe. Krebsſee. Kriſow. Krukow. Kuhſtall. Langhagen. Langwitz. Lanſen. Lapitz. Liepen bey Peccatel. Liepen bey Rittermannshagen. Löwenſtorf. Groſſen und Kleinen Luckow. Lübkow. Lüdershof. Lupelow. Lupendorf. Mallien. Marrhagen. Mienenhof. Mittelhof. Möllen. Moltzow. Neuhäuſer. Meyerey Neuhaus. Neuhof bey Pentzlin. Neuhof bey Breeſen. Pampow. Panſtorf. Paſſentin. Peccatel. Bauhoff-Pentzlin. Peutſch. Pinnow. Groſſen Plaſten. Kleinen Plaſten. Pölitz. Puchow. Rambow. Rahnenfeld. Reckwitz. Alten Rehſe. Remplin. Retzow Rittermannshagen. Rockow. Antheil in Roſenow. Rothenmoor. Rumpshagen. Sagel. Schmachtenhagen. Schorſow. Schwandt. Schwartzenhoff. Schwinckendorff. Seedorff. Siddorff. Slön. Steinhagen. Tarnow. Antheil in Teſſenow. Teusling. Mecklenb. Antheil in Tützebatze. Uberende. Ulrichshauſen. Varchentin. Groſſen-Varchow. Kleinen Viehlen. Volrahtsruhe. Vosfeld. Wargentin. Wendiſchhagen. Wendſchenhagen. Werder. Wockerſin. Wrodow. Wuſtrow. Zwiedorff.

10) Im

Digitized by Google

10) Im Amte Wredenhagen.

Arendsberg. Arendsfeld. Below. Bollewick. Buchholtz. Bütow. Dambeck. Dammwolde. Doweſee. Finkan. Friederichshoff. Geneve. Gotthun. Grabow. Gräbenitz. Grüneberg. Herrnland. Hinrichsberg. Jäbetz. Antheil in Kambs. Antheil in Karbow. Karchow. Groſſen und kleinen Kelle. Klinck. Klopzow. Knüppeldamm. Krümmel. Lebbin. Leitzen. Alt und Neu-Leppin. Ludorff. Maſſow. Melz. Nebebow. Netzeband. Neuendieck. Antheil in Poppentin. Antheil in Priborn bey Vipperow. Der Hof Priborn. Rechlin. Retzow. Roggentin. Saltzow, Schönberg. Spitzkuhn. Antheil in Vipperow. Wackſtow. Wendhoff. Wildkuhl. Zielow. Zierzow.

C) Des Fürſtenthums Schwerin

(iſt ſeit dem Jahre 1774 der Mecklenburgiſchen Ritterſchaft incorporirt, und in die Aemter Grevesmühlen, Grabow, Schwerin und Crivitz vertheilt.)

III. Kloſter-Güther.

1) Kloſter-Amt Dobbertin.

Altenhagen. Boſſow. Groſſen Breeſen. Daſſe. Diemitz. Dobbertin. Dobbin. Garden. Gerdeshagen. Illen. Kladen. Kläſtin. Rumen-Kogel. Lähnwitz. Lartz. Lentzen. Lexow. Lohm. Meſtlin. Mühlenhoff. Neuhoff. Nienhagen. Oldenſtorff. Rötz. Ruetz. die Schamper-Mühle. Schwarz. Schwinzer-Ort. Sehlſtorff. Sietow. Spendin. Antheil in Strahlendorff. Kleinen Upahl.

2) Kloſter-Amt Malchow.

Damerow. Drewitz. Antheil in Grüſſow. Hagenow. Antheil in Jabel. Kiſſerow. Kramon. Kratz. Laſchendorf. Liepen. Löppin. Alten Malchow. Malkewitz. Penckow. Antheil in Poppentin. Groſſen und kleinen Rehberg. Sempzin. Hohen Wangelin.

3) Kloſter-Amt Ribnitz.

Bartelsdorff. Antheil in Bentwiſch. Bokhorſt. Ehmkenhagen. Karlwitz. Keßin. Kuhlrade. Poppendorff. Kloſter-Mühle zu Ribnitz. Rockhorſt. Willershagen. Zepelins oder Kloſter-Wulfshagen.

IV. Zum Roſtocker Diſtrikt gehörige Güther.

Alberſtorff. Barnſtorff. Antheil in Bentwiſch. Beſelin. Bieſtow. Bockholt oder Buchholtz. Bramow. Broderſtorff. Buſſewitz. Dalwitzenhof. Antheil in Deer-

ckow. Diederichshagen. Antheil in Elmenhorſt. Evershagen. Finckenberg. Goldeniz. Gragetopfshof. Harmſtorff. Antheil in Huckſtorff. Ickendorff. Jörjeshof. Kabutzenhof. Kaſebohm. Kordeshagen. Groſſen Klein. Lütten Klein. Groſſen Kuſſewitz. Klein Kuſſewitz. Marggrafenheide. Müggenburg. Niendorff. Oberhoff. Pölchow. Purckshagen. Rieckendahl. Ober- und Nieder-Röversbagen. Antheil in Schlage. Schmarl. Groſſen Schwaas. Hohen-Schwarfs. Sildemow. Groſſen Stove. Kleinen Stove. Struthoff. Voigtshagen. Volkenshagen. Wahrſtorff. Roſtocker Wulfshagen.

V. Städtiſche Cämmerey-Güther.

Zur Stadt Boitzenburg: Antheil in Altendorff. Bürgerhof. Gerum. Heide.
= = Gadebuſch: Bendhoff. Einen Theil in Buchholz
= = Güſtrow: Bülower Burg. Glaſewitz. Glevinſche Burg. Oevelgünne. Primen-Burg.
= = Grabow: Freſenbrügge. Antheil in Kaarſtädt.
= = Malchin: Piſide. Vietzerhoff.
= = Parchim: Bergrade. Damm. Gieskow. Kiekindemark. Malchow. Matzlow. Neuburg. Partſch. Rohm. Schlate. Antheil in Stralendorff.
= = Plau: Quetzin.
= = Schwerin: Göhren. Zippendorff.
= = Sternberg: Antheil in Loitz.
= = Ribnitz: Bollhagen. Borg. Einhaus. Korkwitz. Neuhaus.
= = Wahren: Svetzin.
= = Wittenburg: Kleinen-Wohlde.

ETAT

Digitized by Google

ETAT PRESENT
DES FORCES TURQUES SUR TERRE
1774.

Revûe générale raiſonnée des troupes Ottomannes actuelles de terre, combinées avec celles du tems paſſé, tant pour leur nombre, que par rapport à leur qualité, et diviſées en leurs differens ordres, et corps de milice, avec leurs repartitions, l'état d'activité, ou d'inactivité de ces troupes en tems de guerre, diſcipline, armes, marches, campement, ordre de bataille, combat, et retraite; avec les obſervations néceſſaires ſur tous ces articles.

Digitized by Google

Digitized by Google

En calculant le plus exactement qu'il ſe peut faire les troupes de terre des differens ordres, et les corps militaires, dont le *Canun Name*, c'eſt à dire les regîtres, et reglemens civils, et militaires (difficiles à débrouiller, à cauſe du cahos de redites, et d'inexactitudes en fait de dénombrement,) font mention; le total de toutes les trouppes de terre, que l'empire Ottoman, étant au faite de ſa grandeur, ſavoir avant ſes pertes faites en Hongrie, en Tranſylvanie, et en Pologne, ait jamais pû avoir ſur pied, ne peut guères avoir ſurpaſſé le nombre de 250000 hommes, obligés de porter les armes, ſoit pour leur ſolde, ſoit obligation de Fief, ou de Tribut. Je ne comprends pas dans ce nombre les volontaires, autrefois ſi nombreux, quand il n'y avoit qu'à marcher dans les pays Chretiens, pour les conquerir.

Nombre jadis poſſible dans l'état le plus floriſſant de l'empire, ſavoir 250000 hommes.

Sans les volontaires.

C'eſt de ces trois chefs *Solde*, *Fief*, et *Tribut*, que l'on doit former la diviſion générale en autant de differentes eſpèces des troupes, qui compoſent les forces Ottomannes; c'eſt à dire en *Capikuli :* ſoldats proprement dits, litteralement, *Serviteurs* ou valets de la porte, tout comme on appelloit autre fois une ſorte de troupes en France *Lansquenets* de l'allemand *Landsknechte*; valêts de l'état.

Diviſion générale en 4 eſpèces des troupes, ſavoir. *Capikuli* ſont ſoudoyés par la porte.

Toprakly, milice feudataire des provinces, litteralement des terriens, qui jouiſſent des revenus de certaines terres, appellés pour celà *Tributaires*. Cette milice compoſée autrefois des Coſaques de l'Ucraine, des troupes de la Tranſylvanie, et aujourdui encore des *Valaques*, et des *Moldaves*, mais autant que rien depuis bien des années, ſe reduit à préſent aux ſeuls *Tatares*, qui doivent entrer en ligne de compte pour faire nombre.

Toprakli miliciens feudataires.

Tributaires

et

C'eſt en guiſe de ſupplement aux *Capikulis*, que l'on a créé une 4me eſpèce de milice, appellée *Serraatkuli*, ſoudoyés pour les frontières, en Turc *Serrat*. Ce ſont les gardes-frontières; ils ſervent auſſi quelquefois à recruter les Janiſſaires, quant à leur infanterie, car cette milice *Serraatkuli* a auſſi ſa cavallerie, et même des gens deſtinés à deſſervir l'artillerie aux places frontières. L'on en parlera ci-après en détail. Pour procéder en ordre, en traitant de ces 4 eſpèces, et denominations générales des troupes Turques, et des differentes repartitions de chaque eſpèce en particulier, nous donnerons à chacune ſon paragraphe.

Serraatkuli milice des frontières.

Subdiviſions, et repartitions de ce 4 eſpeces de milice qui compoſent les forces terreſtres.

CHA-

Digitized by Google

CHAPITRE I.

Des Capikulis, premiere eſpèce des troupes Turques.

La 1re eſpèce, les *Capikuly*, ou milice ſoudoyée, avec ſes branches, ſavoir: les *Janiſſaires*, infanterie. *Spahis*, cavallerie et 2de { *Toptchis*, *Kumbaradzis* et *Dgebedzis* } font le corps d'artillerie.

Jadis le plus grand nombre poſſible 75000: dont *Janiſſaires* 55000 *Spahis* 20000, le corps d'artillerie y compris, dont il n'y avoit rien de fixe.

En commençant par les troupes nommées *Capikulis*, ſoudoyées à la maniere européenne à pluſieurs égards; comme par la baſe de l'armée *Ottomanne*; il faut les conſiderer dans leurs differentes branches, qui ſont les *Janiſſaires*, ou l'infanterie, les *Spahis* ou la cavallerie, et le corps d'artillerie. Le corps des *Janiſſaires*, celui des *Spahis*, et les *Toptchis*, (canoniers) *Kumbaradzis*, (les bombardiers) et les *Dgebedgis* (armuriers, ou munitionaires,) qui tous les trois enſemble font le corps d'artillerie, ſont les ſeules troupes à la ſolde, ou proprement dits ſoldats. Leur nombre, même dans le tems de proſperité de cet empire, j'entends avant le dernier ſiège de Vienne, et quelque tems après encore, et quand les Turcs avoient deux, quelques fois trois ennemis à combattre, ſavoir les Imperiaux, les Polonois, et les Venitiens, n'a jamais été au delà de ſoixante quinze mille hommes, tant en campagne, que dans les places frontières.

Dans ce nombre de 75000, les Janiſſaires, y compris les recrues, étoient pour 55000, et les Spahis pour 20000.

1re branche de la milice appellée *Capikuly*, ou bien du corps des Janiſſaires.

La 1re branche des *Capikulis*, ſont les Janiſſaires; la ſeule infanterie dont on peut faire quelque cas, tant pour ſon nombre, que pour ſa valeur; il s'en faut de beaucoup que leur nombre effectif arrive aujourdhui à 40000, conformement aux anciennes conſtitutions de Sultan *Solyman*, ſurnommé le *Canuni*, le canoniſte, ou legislateur.

Differentes denominations des Janiſſaires.

Parmi les differentes dénominations des Janiſſaires par rapport à leur état, et ſervice, ces trois ſont les plus remarquables, les Oturaklis, les Kurudzis et les Adzem Oglans.

1. *Oturakly.*

Les *Oturakly* ſont ceux, qui avec une paye-morte obtenue par faveur, ou en conſidération de leurs longs ſervices, ſont exempts d'aller à la guerre; qui dit *Oturakly*, dit *Sedentaire*.

2. *Kurudzis.*

Les *Kurudzis* ſont auſſi exempts d'aller à la guerre, mais deſtinés pourtant à la garde des trois réſidences imperiales, *Conſtantinople*, *Adrianople*, et *Bruſſa*. L'on peut en quelque façon régarder les uns et les autres comme nos invalides.

3. *Adzem-Oglans.*

Les *Adzem-Oglans*, ſont les novices appartenans à l'ordre du *Janiſſariat*; ils ſont un petit corps à part, qui eſt une eſpèce d'école militaire, ou il falloit autrefois avoir paſſé quelques années, pour pouvoir devenir Janiſſaire. Anciennement

Digitized by Google

nement il y en avoit 9000, selon les canons, ou règlemens militaires de *Solyman*, aujourdhuy il n'y en a pas la moitié, et tous leurs anciens règlemens, qui sont excellens, sont presque tous corrompûs.

Les *Janissaires* se distinguent encore par leurs rangs respectifs, en *Yayabeys*, dont les officiers, outre plusieurs autres privileges de preséance, se reconnoissent aux bottines jaunes, qu'ils portent; les *Boluklys* qui les suivent, en portent des rouges, et précédent les *Seymenys*, qui quoique plus anciens, que l'établissement des Janissaires même, sont les derniers en rang, observè en marche, aussi bien qu'en ordre de battaille, et par tout ailleurs ou il y a des fonctions publiques.

Repartition du corps des Janissaires selon leur rang: *Yayabeys Boluklys* et *Seymenis.*

Les *Janissaires* ainsi distingués, sont encore repartis tant en campagne, qu'en garnison, en 196 *Odas*, ou chambrées; disons compagnies. Les *Odas* en fait de garnison reviennent exactement à nos cazernes; en campagne ces *Odas* ou compagnies se reconnoissent par toute sorte de figures, comme des animaux, caractères ecrits, et autres signes, sur les marquises des tentes, dressées comme les chambrées selon le rang des compagnies entre elles, dont 101 portent le nom de *Yayabey*, 61 celui de *Boluklу*, et 34 sont appellées *Seymenys*.

Repartition des Janissaires: en *Odas* au chambrée au nombre de 169.

Les Janissaires tirés de toutes ces chambrées, et actifs en campagne sous leur *Agha* ou chef (qui est général en chef de l'infanterie), ne composeront guères un corps au delà de 22000 combattans, (sans y comprendre les 2 ou 3000 Janissaires que le grand Caire ou l'Egypte envoye pour son contingent à l'armée) car supposé aussi gratuitement le nombre de 40000 des Janissaires complet sur pied (sans y comprendre le corps des Janissaires de l'Egypte, qui peuvent aller à 9000 hommes tout au plus, mais de fort bonnes troupes) dans toute l'étenduë de l'empire. Il faut rétrancher de ce nombre admis de 40000, au moins 16000 pour les garnisons des fortereſſes, et des trois résidences Imperiales; Constantinople, Adrianople, et Brussa, et les exempts d'aller à la guerre sous le nom d'*Oturaklys*, sédentaires, dont la moitié ne va assurement pas à la guerre; en donnant, comme il y a ordinairement en tems d'une profonde paix, à *Belgrade* 1000 Janissaires du corps de ce nom: le reste de la garnison est composé ici comme ailleurs des troupes de la province où est la fortereſſe; ce sont des gens du païs, la plus part commerçans et très peu guerriers. A *Nissa* 200, à *Widdin* 200, à *Bender* 500, à *Oczakow* 1000, (je ne compte pas *Chotzim* étant à présent une place d'armes où cela varie) 100 pour *Perecop*, 100 pour *Yenikale*, 200 pour *Caffa* et 100 à *Taman* sur l'isle vis à vis de *Yenikale* ou *Kertch* en Crimmée. Pour les trois résidences susmentionnées 1000, appellés *Kurudzis*, dont il a été parlé ci-dessus pag. 308, pour *Bagdat* ou Babylon 3000, pour *Alep*

Nombre à peu prés possible des vrais Janissaires actifs en campagne. 22000. 3000 du grand Caire ou de l'Egypte.

Garnisons.

et *Damas* 1000, pour *Erzerum* en Arménie, *Trebiſonde* dans l'Aſie mineure ſur la mer Noire, *Batun* et *Abiska* deux fortereſſes du côté de la Georgie, au moins 3000; pour les places fortes de *Negrepont* de la Morée, l'*Albanie*, et la *Dalmatie*, outre les *Arnautes*, milice de la Province, au moins 3000; et enfin pour les *Oturaklys* les ſedentaires, ou les exempts avec paye-morte, au moins 4000, quoiqu'il y en eut autre fois au delà de 10000, à cauſe des frequentes guerres, où les occaſions de ſe ſignaler en devoient naturellement augmenter le nombre. Ceux qui obtiennent cette faveur aujourdhuy, ne la doivent qu'à l'ancienneté de leurs ſervices, ou à leurs patrons —. Je ne retranche pas ici les *Sollaks* à cauſe de leur petit nombre, auſſi de l'ordre des Janiſſaires, les ſeuls parmi les Janiſſaires, qui ſoyent armés d'un arc, et des flèches. Ils compoſent la 60, 61, 62, et 63me chambrée, chacune de 100 hommes, et ne vont en campagne, qu'avec Sa *Hauteſſe*. Il n'y en a que quatre cens.

Ce que c'eſt que les *Solaks*, nombre 400.

Les *Adzem-Oglans* forts environ de 4000 têtes, ne faiſant non plus la campagne qu'avec Sa Hauteſſe, n'entrent pas en ligne de compte non plus pour la campagne, de ſorte, que ſelon ce calcul, de 40000 Janiſſaires il n'y auroit que le nombre poſé ci-deſſus de 22000 en campagne.

Remarque ſur les *Adzem-Oglans* ou novices au nombre de 4000.

L'on peut obſerver que les *Oturaklys*, ou exempts d'aller à la guerre avec paye-morte, y vont quelquesfois de leur propre mouvement, mais rarement en ſi grand nombre, pour que cela puiſſe entrer: mettons toujours deux milles. Parmi ceux qui y vont, il y en a qui entrent dans les conſeils de guerre, à cauſe de leur experience, on les conſulte pour les manoeuvres, le plan de campagne, les attaques d'une place, et d'autres choſes, pour les quelles on leur connoit de l'experience.

Remarque ſur les *Oturaklys*.

2000 actifs en guerre.

Si dans la guerre que la porte a eu avec les imperiaux, les Venitiens, et les Polonois vers la fin du ſiecle paſſé, quand ſon militaire n'étoit pas de beaucoup ſi meſquin qu'il eſt aujourdhuy; elle a eu à peine dans la 3me campagne 15000 Janiſſaires à oppoſer à l'infanterie Autrichienne; l'on peut juger à quoi leur infanterie ſeroit reduite dans une 3me campagne, et même dans une ſeconde.

Nombre poſſible des Janiſſaires pour une ſeconde, ou 3me campagne.

L'an 1692 après la Bataille de *Slankemen*, quand on publia à Conſtantinople dans les carrefours par ordre du Sultan un enrolement général, avec promeſſe d'une double paye, et d'autres privilèges, comme paye morte après la bataille, à peine put on renforcer l'infanterie de 3 à 4000.

Nous avons encore un exemple tout recent ſous les yeux. Tout le corps des Janiſſaires, qui ſortit avec le Grandvezir cette fois de Conſtantinople, ne conſiſtoit qu'en 15000, où il y a bien un millier, qui par leurs charges ne combat-

tent

tent pas, sans parler de ceux que les maladies avant que d'arriver à la vüe de l'ennemi emportent.

Comme l'on reçoit aujourdhuy dans ce corps contre les anciéns statuts toute sorte de gens, l'on pourra encore avoir accrû en marche cette infanterie de 6 à 7000, mais aussi feront ce des gens ramassés, et non pas des vrais Janissaires; à moins que l'on ne degarnisse pas entierement les places frontières de la Turquie européenne, en y jettant de la nouvelle milice à pied, qu'on appelle *Yamaks*, et qui est fondüe, s'il le faut, dans le corps de Janissaires. Il y a eu un grand nombre de ces *Yamaks*, mais c'est ordinairement du rebut, qui ne fait que nombre, et cause même de la confusion.

Ce que c'est que *Yamak* ou recrues des Janissaires.

Après ces recherches sur le nombre de cette infanterie, ce qui se présente naturellement à examiner, c'est la qualité tant du corps, que des individûs, qui le composent.

Qualité du corps des Janissaires, et des individûs qui le composent.

Ce n'est plus ce corps si formidable, que l'on pouvoit autrefois mettre en parallèle à plusieurs égards avec la milice pretorienne des anciens empereurs romains; sa discipline admirable, (comme il est à voir dans les statuts de *Solyman*) est tout à fait relachée; l'on n'en observe plus que quelques formalités et règlemens, qui ont du rapport à l'economie militaire; on y reçoit contre la teneur expresse des règlemens, toute sorte de monde; au lieu qu'anciennement il falloit des preuves de bravoure, et d'être issû d'une race militaire, sans tache pour y être reçû, sans cela les plus grosses sommes d'argent n'auroient jamais pû ouvrir l'entrée dans ce respectable corps à qui que ce fut. Il etoit peu nombreux d'un beau commencement, mais aussi tout nerf, et même selon l'institut il ne devoit y avoir que 12000 Janissaires tous elevés pour cet état, et exercès dans tous les travaux militaires avant que d'y être reçûs, de sorte que c'étoit une veritable école militaire. Les individus qui le composent, étant la pluspart adonnés à quelque genre de trafic, ou profession lucrative, ont aussi beaucoup contribués à la corruption de l'esprit militaire, par celui de commerce. Le corps étant devenu trop rédoutable au souverain même, sous le regne de Mahomet IV Son Grandvezir le fameux Kioprily, lui conseilla de laisser tomber insensiblement sa discipline, et les anciens règlemens, qui lui avoient donnés ce lustre, d'où provenoit cette insolence dangereuse aux Trônes; mais les plus grands coups lui furent portés par Mahmoud, l'avantdernier empereur turc, qui pour étouffer les revoltes dont il etoit menacé, fit perir par la corde, et par l'eau plusieurs milliers des plus braves, et experimentés, après la derniere paix de Belgrade; ce prince s'étoit fait un systeme pacifique, que la porte a gouté depuis, et suivi jusqu'à cette boutade qui vient d'occasioner la présente guerre.

Causes de sa discipline relachée.

Les Mariages defendûs autrefois, ont auſſi enervé ce corps par la conſidération des interêts de la famille; et enfin independemment de toutes ces breches cauſées ſucceſſivement à ce corps, par tout ce que je viens de dire; l'amélioration de la diſcipline et des evolutions des troupes chretiennes, rend les Janiſſaires toujours mepriſables vis à vis de notre bonne infanterie.

Conſervation d'un certain point d'honneur parmi les Janiſſaires.

Cependant les Janniſſaires ont encore conſervés un certain point d'honneur, ou l'affectent au moins entre eux; ils ne ſouffrent pas dans leur corps des gens flétris, ni voleurs, ni bardaches, ſi celà vient à leur connoiſſance. Un Janiſſaire qui s'eſt rendû coupable de quelque délit, dont la connoiſſance ou le jugement ne fut pas de la competence du tribunal de leur corps, avant que d'être remis au juge competent de ce délit, on lui dechire le collier: ce qui a du rapport à notre caſſation infame, et ſignifie qu'il n'appartient plus a ce reſpectable corps.

Armes des Janiſſaires.

A l'exception des Janiſſaires nommés *Solaks*, dont il eſt parlé pag. 310, et qui ſont armés d'un arc, et des flèches, et ſont une eſpèce de garde à pied du grand Seigneur, quand il eſt à l'armée; tous les autres Janiſſaires portent pour armes à feu, un mouſquet aſſés péſant, et beaucoup d'entre eux un piſtolet, et même une paire de piſtolets à la ceinture, dans un fourreau attaché par une courroye autours du corps. Ces armes à feu ſont d'ordinaire de fort bonne trempe. Leurs armes blanches ſont très excellentes, et conſiſtent dans un ſabre à la perſane bien tranchant, et un large et léger coutelas paſſé par la ceinture, d'un tranchant admirable, même à l'epreuve du fer. Ils ont un cartouchier attaché par devant à la maniere de nos chaſſeurs à trois rangs, chacun pour 10 à 15 charges, quelques uns en ont auſſi deux l'un par devant, l'autre par derrière, pour réſerve, et une cornette à poudre fine pour le baſſinet, au cas que celle de la charge, qui eſt groſſiere ne prit pas feu.

Habillement des Janiſſaires.

Ils n'ont point d'uniformes, comme nos ſoldats; la pluſpart ont de juſte-au corps verts, et tous des culottes bleues; le commun qui n'a pas de quoi; porte un drap fort groſſier, comme celui des capucins, fabriqué à Salonique, que le gouvernement fournit avec de la groſſe toile pour le turban.

L'habillement des Janiſſaires en guerre eſt aſſés leſte; car quoique les culottes très amples pourroient les incommoder, ils y pourvoyent en les retrouſſant et les liant juſque au genou, ceci avec les eſcarpins qu'ils portent ſur le pied nud, donne à leur chauſſure un air des brodequins à l'ancienne Romaine.

Leur Coeffure n'eſt pas incommode non plus, et leur donne un air aſſés martial; on peut les comparer à nos grénadiers avec leur bonnet de ceremonie carré de feutre blanc avec un morceau carré pendant par derrière, et par devant

Digitized by Google

vant au milieu du front un ornement de laiton doré, qui prend tout le long du bonnet, rond de forme conique, et un cordon de fil d'or travaillé tout autour du bonnet, ou il prend le front horizontalement.

Les Janissaires sont nourris aux dépens du gouvernement en tems de guerre, et au camp, aussi bien qu'en garnison dans leurs Odas, ou Cazernes; ils sont si délicats en marche dans les provinces de l'empire, qu'ils dédaigneroient de manger du pain rassis de la veille seulement, et si avec du pain frais, leur manquoient les portions de ris, de beurre, et de viande, reparties par compagnies, l'on auroit de la peine à empêcher une emeute contre le Vezir, ou le *Serasquer*, général en chef. Nourriture des Janissaires.

Quels avantages un habile général chrétien, qui a des troupes disciplinées et infatigables sous son commandement, ne peut il pas tirer de cette délicatesse. Le paralèle des Macedoniens vis à vis des Persans efféminés, se présente ici naturellement, et à plusieurs autres égards. Dans le païs ennemi, ou hors de leurs frontières, ils se contentent de manger du biscuit, qui vaut beaucoup mieux que notre pain de munition.

En marche dans leur païs, ou loin de l'ennemi, les Janissaires précédent la grande armée d'une journée; mais hors ces cas là, ils précédent immédiatement le corps d'armée; on leur fournit des chariots, et des chameaux, les uns pour leurs tentes, et les autres pour leur bagage, et armes. En ordre de battaille les Janissaires marchent à la tête, et attaquent, en soutenant l'avantgarde, et les *Serdenghiechti*, (les enfans perdus) dont il sera parlé ci-après. Marche des Janissaires. Leur place en ordre de bataille.

Si une position avantageuse, comme celle des hauteurs dominans, ne les met pas à couvert du feu de l'ennemi, pour pouvoir se servir avantageusement de leurs mousquets, comme ils firent à la derniere guerre contre les Autrichiens, à la bataille de *Crotska;* les Janissaires après quelques décharges faites confusement, et aussi vite que chacun le peut, jettent leurs armes à feu en bandouliere sur le dos, ou bien prennent leur mousquet de la main gauche, et s'en servent comme d'un bouclier, le tenant devant eux, en courrant le sabre à la main se jetter tête baissée sur les bataillons ou escadrons ennemis, en prenant encore leurs longues culottes pendantes entre les dens, pour n'en être pas gênés dans leur course en fondant sur l'ennemi. Leur attaque et façon de combattre.

Si par cette attaque confuse, mais impetueuse ils viennent à rompre les rangs de l'ennemi, celui-ci passe très mal son tems; mais ils ne font guères de pareilles attaques qu'à trois reprises, et pour lors même, étant repoussés la deuxieme fois, il faut des caresses, et des promesses pour les faire aller à la charge.

Digitized by Google

de l'ennemi uniquement pour l'amour de la réligion, et de la gloire; ils engagent ordinairement la bataille, en faiſant la plus grande partie de l'avant-garde, et toujours la planche aux Janiſſaires, et aux autres troupes, qui doivent les ſoutenir.

Autre fois l'on en voyoit peu revenir ſains et ſaufs, et ceux-ci rentroient avec honneur, et une paye-morte conſidérable ſous le nom d'*Oturak* (ſedentaire) dans le régiment, la brigade, ou la compagnie, dont ils étoient ſortis. Leur nombre n'eſt guères conſidérable, et ne ſauroit être fixé, ce qui d'ailleurs eſt fort peu néceſſaire pour l'exactitude de nôtre revuë des troupes Turques actives en campagne, vû que comme je viens de le dire, l'on en tire la plus grande partie du corps des Janiſſaires, et de celui des Spahis, de ſorte qu'ils ne font, que pour peu de choſe, nombre à part, étant presque tous les mêmes individûs de ces deux corps de la milice *Capikuly*, les quels nous venons de paſſer en revuë.

3me branche de la *Capikuly*, ou bien le corps d'artillerie, compoſé des *Toptzis Kumbaradzis* et *Dzebedzis* au nombre de 6000.

Reſte la 3me et dernière branche de la ſoldatesque nommée *Capikuly*. C'eſt le corps d'artillerie, compoſé par deux corps différens; l'un des *Toptchis* (canoniers,) où appartiennent auſſi les *Kumbaradzis* (bombardiers,) les *Toparabadzis* (charettiers,) et autres ouvriers de l'artillerie, et les *Mimars* (les ingénieurs). Ce corps monte dans cette campagne à 3000 hommes; l'autre des *Dzebedzis* (armuriers, ou munitionaires,) monte pareillement dans cette campagne à 3000 hommes; en tems de paix l'un et l'autre ſont de la moitié plûs petits. Le chef du premier, nommé *Toptchi-Bachi*, eſt en quelque façon le grand maitre d'artillerie. Il a ſous lui les *Kumbaradzi-Bachi*, Général, ou chef des bombardiers; le chef du 2d corps eſt le *Dzebedzis-Bachi*, indépendant du premier, ayant ſon département à part.

Ce que c'eſt qu'*Iſarely*.

Il y a une autre ſorte de canoniers, nommée *Iſarely*, qui deſſervent les canons aux places frontières; ils ſervent auſſi à completter le corps des canoniers en tems de guerre du côté où elle ſe fait; il en ſera parlé ci-après au §. de la milice *Serraatkuly*, garde-frontières, aux quels les *Iſarelys* appartiennent.

Canons et bombes des Turcs.

Comme c'eſt ici l'endroit de parler de l'artillerie Turque; l'on peut obſerver en général, que leurs canons quoique de la plus belle fonte du monde, ne ſont guerès bien forés, et très mal deſſervis à cauſe de l'ignorance des canoniers, parmi leſquels, à la réſerve de quelques rénégats, et leurs apprentifs, il y en a peu qui ſachent bien leur métier.

Qualité et calibre.

Les Turcs avoient la pluſpart des grandes pièces pour la campagne auſſi bien que pour les ſiéges: l'on aſſure qu'ils viennent d'en fondre d'une moindre calibre

calibre pour cette guerre. Le grand Vezir avoit un train de quatrevingt petites pièces, en faisant le 27 de Mars sa sortie solemnelle de Constantinople pour prendre son premier camp à *Daoud-Pacha*, plaine tout autour d'une maison de plaisance du grand Seigneur à une lieue de la capitale.

Les affuts étoient jusqu'à présent très embarassants par leur construction, sur tout celle des roües, qui étoient d'une pièce; ce sont des machines lourdes, qui sont cause que toute leur artillerie au moindre désavantage reste presque toujours au vainqueur. Les affuts.

De 1300 pièces de canon, qui a ce que des bonnes rélations de Constantinople l'affirment, ont été successivement embarquées, et envoyées par la mer noire vers les confins septentrionaux de la Turquie Européenne; les Turcs auront probablement un train de 400 à 450 pièces pour la premiere campagne, puisqu'à la bataille du Pruth l'an 1711 ils en avoient même au de là, à ce que Cantemir assure. Nombre des pièces destinées pour cette guerre, et de celles pour cette premiere campagne.

Les Turcs ont aussi des mineurs, et des pionniers, qui auront leurs articles ch. 4. qui traite de la milice *Serraatkuly*, troupes des frontières, auxquelles les mineurs, et pionniers appartiennent, n'étant employés qu'aux forteresses qui sont toutes aux frontières. Mineurs et pionniers.

Toute la connoissance que les Turcs ont de l'artillerie, et du génie, ils l'ont par routine, et de quelques livres traduits de l'Italien en Turc, où l'on traite de l'artillerie, et du génie: et quant à la théorie de cette derniere partie, à peine en trouvera-t-on un ou deux dans tout le corps d'artillerie, qui y soit médiocrement versé. D'où les Turcs tirent le peu qu'ils savent de l'artillerie, et du génie.

Le comte de Bonneval ayant fait agréer au Vezir d'alors ses idées pour l'établissement d'une école de génie à Constantinople, où un nombre suffisant de jeunes gens de distinction seroient informés, l'on envoyà un émissaire en Suisse, et à Geneve pour avoir des maitres; la chose fut contrecarrée par les incidens, que l'on fit naitre, touchant les conventions avec les Genèvois. On fera bien d'empêcher toujours l'exécution de ce projet, si jamais il revient sur l'eau. L'on peut observer, que les Turcs font ordinairement des progrès fort rapides en tout ce qui fait l'objet de leur application; ils ont l'esprit imitatif, et sont les singes les plus heureux en fait de mechanique. Remarques sur les idées passées de la porte d'établir une école militaire de génie.

Voilà ce qu'il y avoit de plus remarquable à discuter sur les trois branches: l'infanterie, la cavallerie, et le corps d'artillerie, de la premiere espèce des troupes Turques nommées *Capikuly*, soudoyés, comme nos troupes réglées, aux Conclusion du 1er §. et comparaison de nos troupes réglées

avec la première eſpèce des troupes Turques appellées *Capikuly*

quelles l'on peut les comparer à pluſieurs égards, et généralement en gros, vû les réglémens, ſtatuts, et tout ce dont nous venons de parler en l'endroit de cette ſoldatesque.

CHAPITRE II.

Des Toprakly, ſeconde eſpèce des troupes Turques.

Des *Toprakly* ſeconde eſpèce des troupes Turques, ce que c'eſt.

Nombre autre fois poſſible en campagne 130000.

Ces troupes, toute cavallerie, amenées par les Pachas de leurs reſpectives provinces au rendés-vous général de l'armée, nommées *Toprakly* de *Toprak* (terre,) comme qui diroit terriens, les plus nombreuſes de toutes, montant dans le tems de proſperité de l'empire à 130000 environ, peuvent être comparées aux anciennes troupes feudataires de France, dans les regnes des fiefs, et encore à celles, que la nobleſſe Ruſſe fourniſſoit autre fois à l'armée avant le regne de *Pierre* le *Graud;* de ſorte que c'eſt exactement une milice de province.

La naiſſance.

Elle prit ſa naiſſance quand la monarchie Ottomanne après ſes rapides conquêtes fut diviſée en royaumes, provinces, grands et petits départemens, dont les officiers doivent à proportion de leurs poſſeſſions, ou revenus, ou encore aſſignations ſur les dixmes d'une province, d'un diſtrict, ou d'une ville, entretenir, et fournir en tems de guerre ces troupes que l'on appelle *Zaims* et *Timariottes*. J'y joins une 3me ſorte de milice de province, et que l'on nomme *Youruk*, que l'on compte par *Odgiak* cheminées, comme les Tatares par *Cazans* chaudrons, voyez ch. 3. Le nombre de ces cheminées va à 6000; de trente têtes ils en fourniſſent cinq; dans un preſſant beſoin l'on en tireroit en tout 4 à 5000. Ce ſont des colons venûs de l'Aſie en Europe, où on leur a aſſigné des terres pour leur mérite, et la part qu'ils ont eu à la conquête de l'Europe, c'eſt pourquoi on leur donne le nom de conquerans. Aujourdhuy l'on en fait peu de cas; ils ſervent plutôt à réparer les chemins, les ponts, et à d'autres beſoins, qu'à combattre; cependant mettons les en ligne de compte pour des combattans, joints au nombre des *Toprakly* répartis en *Zaims* et *Timariottes*, qui les uns, et les autres ſont une ſorte de nobleſſe feudataire, dont les fiefs paſſent non pas de droit, car il n'y a point de propriétaire dans l'empire Ottoman, mais de coutume, de père en fils, à moins qu'il n'y ait un cas extraordinaire, comme la volonté expreſſe du Sultan, ou d'autres obſtacles.

Deux eſpèces et dénominations des *Toprakly*, *Zaims*, et *Timariottes*, y joint une 3me nommée *Youruk*. Ce que c'eſt que *Youruk*.

Nombre des *Youruk*.

Fonds d'entretien de cette milice.

Les *Zaims* ſont plus conſidérés que les *Timariottes*. Le fief, ou benefice d'un Zaim, s'appelle *Ziamet*, celui d'un *Timariot*, *Timar*, l'un et l'autre ont quelque parité avec les biens royaux, dont jouiſſent les nobles Polonois, obligés auſſi de monter à cheval à l'occaſion d'un arrière-ban. — Le moindre revenu d'un

Digitized by Google

d'un *Ziamet* est de 20000 aspres, dont 440 entrent dans un ducat; 5000 de revenus de ces aspres le mettent en obligation d'amener quatre *Gebellis* cavaliers, que les Polonois appellent *Pachotky*, ou *Poztovis*, avec lui à la guerre.

Les *Timariottes* qui n'ont pas tant de revenus, n'en amènent ordinairement que deux.

Les *Beylerbeys*, Vice Roys, Gouverneurs généraux d'un royaume, ou d'une grande Province, les Pachas, Gouverneurs d'une moindre province, et les *Sandgiak-Beys*, gouverneurs subalternes dans un district, sont chacun dans l'obligation de savoir combien de *Zaims*, et de *Timars* se trouvent dans l'étendue de leurs gouvernemens respectifs, de même que le revenu d'un chacun d'eux: et au son du tocsin de la guerre, il en fait le dénombrement, et les mene, ou les envoye au rendés-vous général de l'armée, sous un chef créé alors, nommé *Alay-Bey*, conducteur de la marche générale. Par rapport au nombre de ces miliciens l'on dit en Turquie, qu'il y a tant de *Kilitchs*, sabres, c'est à dire tant des personnes armées en guerre, dans un tel gouvernement.

Cette milice est repartie par gouvernemens.

Ce que c'est qu'*Alay-Bey*.

Cette milice autrefois si considérable, tant en nombre, qu'en valeur encore plus, a considérablement perdue de l'un, et de l'autre. Sa diminution provient 1ment de la perte des provinces où il y avoit de ces fiefs, en second lieu des concussions continuelles des gouverneurs, qui en ont détruit un très grand nombre, dont il n'y a plus que les noms sans revenus, et enfin des collations abusives que l'on fait aujourdhuy des meilleurs *Ziamets* ou fiefs à des fils des grands, et aux gens de plume; de sorte que de 2500 *Ziamets* ou fiefs des *Zaims*, et de 39420 *Timar*, benefices des *Timariottes*, specifiés dans les regîtres de l'état militaire, il n'en existe guères d'effectifs, c'est à dire pour les gens de guerre, que la moitié: ce qui a considérablement contribué au découragement de cette milice, dont l'ancienne valeur a aussi beaucoup perdue à cause de la longue paix, où ces gens là croupissent pour ainsi dire, ne faisant aucun exercice militaire, et étant adonnés à la culture de leurs champs, et en tems de guerre, la plus part étant des gens agés, ils envoyent à leur place des gens mercenaires, et au lieu des cavaliers, qu'ils devroient entretenir selon les règlémens, leurs valets. C'en est assés pour apprécier cette milice. Ils sont armés comme les Spahis, voyez au ch. 1. l'article de cette Cavallerie; ils ne sont que tout au plus des troupes légères très irregulières.

Causes de la diminution, et décadence de cette milice.

Leurs armes et

Il est inutile de parler de leurs règlémens, leurs obligations, distinctions et autres choses, parce que tout celà n'est aujourdhuy, que pure formalité, et

Règlémens.

quant au réel, les abus qui ſe ſont gliſſés parmi eux, ſont affreux, et il faut bien que la porte y connive, pour ne pas faire crier ces gens là, à qui l'on fait tant de tort en tems de paix.

Nombre poſſible actif en campagne des *Toprakly*, ſavoir des *Zaims*, *Timariottes* et *Youreuk* 75000 largement comptés.

Tous les *Toprakly* enſemble, ſavoir les *Zaims*, les *Timariottes*, et les *Youreuk*, qui ſont auſſi une milice de province, ne feront jamais au de là de 75000 combattans, qui feront cette campagne, et l'on peut ſans préſomption croire, qu'à la revüe exacte de leur nombre effectif, et propre à combattre, il en faudrà encore rabattre pour le moins une dixaine de milliers.

Leur place en ordre de bataille.

Les *Zaims* et *Timariottes*, outre les deux ailes commandées par les *Beyler-Beys* de la *Romelie*, et de la *Natolie*, ſont encore ordinairement la plus grande partie de l'arrière garde.

Obſervation ſur leur nombre dans une 2de et 3me campagne.

Aucune milice de l'armée turque decroit tant dans une ſeconde, ou 3me campagne que celle-ci, parce qu'étant obligés à des dépenſes, qui excédent leurs revenus, ſavoir, de ſe pourvoir eux et leurs gens d'armes, d'habits, de vivres, et d'en procurer le transport à leurs fraix; les deux tiers n'en paroiſſent guères dans une ſeconde campagne, ſur tout ſi la premiere n'a pas étée avantageuſe, et qu'ils y auroient perdus leurs équipages: pour une 3me campagne, l'on feroit fort heureux en Turquie, de pouvoir en amener la moitié.

CHAPITRE III.

Des Tributaires, ou des Tatares, 3me eſpèce des troupes qui compoſent l'armée Ottomanne.

La 3me eſpèce des troupes de l'armée Turque.

Pour faire par tout des paralèles des troupes turques avec les notres, comme je l'ai fait juſqu'ici, l'on peut dire, que cette 3me eſpèce des troupes turques, à qui l'on donne le nom de tributaires, fait le corps des troupes légères de l'armée Ottomanne; quoique à le bien prendre, toute leur cavallerie ne ſoit compoſée que des troupes légères, même les *Spahis*, mais à l'égard du ſervice qu'ils font à l'armée, ils ſont le paralèle de notre cavallerie. Du nombre des troupes légères tributaires, autre fois plus conſidérable, il faut rabattre aujourdhui celles que la Walachie, et la Moldavie ſont dans l'obligation de fournir. L'épuiſement entier de cette dernière province, par les marches des troupes turques et tatares, les a mis hors d'état de fournir non ſeulement pas les 4000 d'obligation, mais même de payer un equivalent en argent, comme l'on aſſure que le *Hoſpodar* de Valachie à été obligé de le faire; de ſorte qu'il n'y a aujourdhui que les *Tatares* pour troupes tributaires à l'armée turque. Ce ſont les *Myrzas* ou

Les Tatares les ſeules troupes tributaires actives aujourdhuy.

ſeig-

seigneurs tatares qui sur l'édit du Chan sont obligés de mener chacun à proportion tant de têtes à l'armée ou au rendez-vous général fixé par le Chan. Les Hordes, ou nations tatares sont reparties en *Cazans* ou chaudieres, comme les *Yourouk* le sont en *Odgiak* ou cheminées. Pour chaque *Cazan* il y a de cinq à quinze hommes, ceux-cy jouissent de l'usufruit des terres des *Myrzas*, comme d'une païe anticipée pour le service militaire à l'occasion de chaque guerre, que la porte a avec ses ennemis, soit en Europe, soit en Asie.

Répartition des Tatares.

Le dénombrement de ceux qui sont envoyés à la guerre, se fait par *Cazans* ou chaudieres, c'est pourquoi l'on entendra dire parmi eux, qu'un tel myrzà ſerà obligé de fournir tant de *Cazans* pour la campagne, de même le grand seigneur enjoint dans ses mandemens au Chan, de mettre tant de milliers de *Cazans* en campagne. Le contingent des troupes, que le Chan doit fournir pour une campagne, que le grand seigneur ne fait pas en personne, ne va jamais au delà de 50000, et les chevaux de main que menent ceux-cy avec eux, pour porter leurs provisions, les fait paroitre forts de cent mille hommes.

Leur dénombrement pour l'armée.

Nombre des Tatares actifs en guerre, si le Sultan n'est pas à l'armée 50000.

Outre l'arc, les flèches, et le sabre, qui n'est pas large, il y a des hordes qui portent la lance; il y a aussi des tatares aujourdhui, qui ont leurs pistolets; mais il n'y a en pas beaucoup de ceux-cy.

Armes.

Outre le pillage, où ils excellent, l'on sait qu'ils n'incommodent pas peu l'ennemi, qui n'a pas assés de troupes legères à leur opposer pour garantir ses magazins, et les convois, qu'ils enlèvent avec beaucoup de dextérité. Leur façon de vivre frugale, et extrême viteſſe dans les marches dans des pais des plaines, leur donnent aussi quelques avantages sur les autres troupes légères. Dans les batailles ils ne font guères que nombre, et leur façon de combattre est peu rédoutable pour les nations, qui les connoissent; il s'en faut de beaucoup qu'il vaillent les cosaques russes pour le combat; les Calmoucs peuvent être leur paralèle; mais aussi quant aux meilleurs Tatares, comme ceux du *Cuban*, et de la *Crimmée*, les *Nogay* du *Yedzam* et ceux du *Jamboluk*, dont ceux cy habitent entre la Crimmée et le Dnieper, et ceux là entre le Nieper, et le Nieſter, avec les *Budziacs*, quoique plus nombreux que les cubans, et les Crimméens ensemble, ne sont pas de beaucoup si bons que ceux-cy. L'esprit de commerce a rendû les *Budziacs*, les *Crimméens*, et une grande partie des *Nogais*, encore moins guerriers qu'ils étoient avant la derniere paix de *Belgrade*.

Service à l'armée Turque.

Les *Cubans*
Les *Nogais*
et
Les *Crimméens*

Cause de leur peu de valeur.

Digitized by Google

CHAPITRE IV.

Des Serraatkuly, 4me eſpece des troupes, qui compoſent l'armée Ottomanne.

4me eſpèce de milice nommée *Serraatkuly*, milice des frontières.

Cette millice diviſée en infanterie et cavallerie, appellée *Serraatkuly* (ſoldats des frontières), et deſtinée à la garde, et au ſervice des frontières, reſſemble à certains égards aux miliciens de l'Ucraine ruſſe, et fut levée dans les provinces pour ſuppléer quant à l'infanterie au nombre defectueux des Janiſſaires, et au corps d'artillerie, qui ne ſuffiſoient pas pour garnir tant de places frontières, et pour deſſervir toute l'artillerie dans icelles, et quant à la cavallerie pour la garde des frontières, et les eſcortes des expeditions Imperiales.

Origine, et uſage de cette milice; infanterie, et cavallerie.

Fonds de ſon entretien.

Pour la paye elle fut d'abord aſſignée partie en argent, partie en effets ſur le Département des Finances du *Pachalat*, ou Gouvernement, ou ſur les Douânes, ou autres revenus des frontières, ou de la province y voiſine, comme ſur la Moldavie pour les frontières de *Chotzim* et de *Bender*, et ſur la *Valachie* pour celles de *Belgrad* et les autres frontières de la *Hongrie*; mais elle n'eſt payée que lorsqu'elle eſt employée. C'eſt auſſi au gouverneur reſpectif de la province limithrophe, qu'elle obeït, et qui diſpoſe des places de ſes chefs, et autres Officiers ſubalternes.

Son général en chef.

Infanterie.

L'infanterie des *Serraatkuly* eſt diviſée en cinq differentes branches, par rapport à ſes differens emplois, ſavoir:

Répartition, et dénomination de ſes chefs. Armes, et ſervice de cette *Infanterie.* Les 5 branches. 1re Les *Azaps.*

I. les *Azaps*, ordinairement natifs du païs des frontières, ou ils ſervent, ſont repartis, comme les Janiſſaires, dont ils font le complément dans les fortereſſes dans leurs *Odas* ou chambrées, ſous leurs chefs, *l'Azap-Aghaſi* le colonel, et les *Derys* leurs capitaines: ils ont avec les mêmes armes des Janiſſaires, la diſcipline différente.

Les arnauts à quoi ils ſervent.

Armes.

Service.

Au défaut des nationnaux pour ces ſervices, et pour groſſir l'infanterie, l'on a fait des capitulations avec les capitaines ou chefs des *Arnauts* et des *Boſniacs*, gens braves, et féroces, armés de longs fuſils, avec les quels ils tirent mieux que nos meilleurs chaſſeurs, pour completter l'infanterie, jusqu'au nombre deſiré: de même comme nous faiſons avec les Suiſſes. La porte, en payant un tant par tête (ce qui alloit quelque fois jusqu'à 40 écûs en tems de guerre, et dans les beſoins) en a eu dans les guerres de Hongrie de 15 à 20 mille hommes pour les places frontières, et pour remplacer les Janiſſaires qui avoient peri.

Dépuis ce corps n'eſt preſque plus reconnoiſſable, il n'en ſubſiſte preſque plus que le nom, et les formalités, qui ſont ſacrées pour les troupes turcs, quoique l'objet en ſoit tombé dans le néant.

Je

Digitized by Google

Je ne donne que dix mille hommes tout au plus pour cette campagne de ces *Arnauts* et *Bosniacs*, qui sous le nom d'*Azaps* completteront l'infanterie; car dans les révolutions de *Montenegro* et dans la crainte fondée de celles à nâitre, ils ne fauroient tirer un plus grand nombre de ces miliciens *Arnauts* et *Bosniacs*, afin de ne pas exposer la *Bosnie*, et les provinces qui l'avoisinent.

Nombre possible pour cette campagne 10000.

La 2de branche de l'infanterie *Serraatkuly* ou des garde-frontières, sont les *Seymens*. Ce corps de milice sous son chef nommé *Seymen Boluckbachi* (Commendant des Seymens), ne doit pas se confondre avec les Seymenys des Janissaires, incorporés dans leurs corps, et plus anciens même que ceux cy, quoique les derniers en rang. Cette milice composée egalement de turcs, et de chretiens, est la plus méprisable: ce sont des payfans ramassés à la hâte, très mal armés. Les turcs s'en sont servis autrefois pour en faire un corps de réserve, comme ils firent à *Calenberg* près de Vienne, où ces gens firent mieux que les autres milices: en ce cas de besoin ils en grossissent l'infanterie; enfin ils ne sont que pour faire nombre. J'ignore, et je doute même, s'il y en aura cette fois-ci, et par conséquent je n'en saurois fixer le nombre, qui n'importe guères, leur service étant presque tout à fait tombé, au moins pour le combat. En tems de paix on les employe en Europe à tenir les forêts nets des voleurs, dont ils sont quelquefois eux mêmes le métier; il y en a toujours dans les gorges du Balkan ou du mont Hoemus: ceux-cy sont tous des chrétiens Bulgares, natifs du pais, ce sont des archers, ou des sbirres.

2de Les *Seymeurs*. Chef. *Service.* *Armes.* Nombre incertain.

La 3me branche de l'infanterie *Serraatkuly*, sont les *Isarelys*. Ils appartiennent au corps d'artillerie, et n'ont point de chef tiré de leur corps, commandé par un Officier des Canoniers, envoyé de Constantinople, que l'on nomme *Top-Aghasi* (Commandant des Canoniers), subordonné lui même au gouverneur de la province, ou de la Place.

3me Les *Isarelys*, artilleristes Chef, Service, nombre.

Leur nombre n'est point fixé, et dépend de celui des canons, et de leur calibre dans les forteresses, où ils servent de sorte, qu'ils sont repartis par les pièces de canon: pour les petites l'on compte un *Isarely*, pour les grosses deux, joints aux vrais canonniers, dont ils sont le complément dans les forteresses, aux environs des quelles est le théatre de la guerre.

Les *Laghumgys*, 4me branche de l'infanterie *Serraatkuly*, (fantassins des frontières) sont les mineurs des turcs, sous plusieurs chefs nommés *Laghumgybachis* (intendant des mines): ce sont des vieux Officiers considérablement privilégiés; les mineurs, dont je ne saurois fixer le nombre, sont des chrétiens, armeniens, ou grecs; ils ont assés de l'addresse à travailler aux mines: ils appartiennent encore au corps d'artillerie.

4me Les *Laghumgys* mineurs. Chef, nombre, en service.

La

Digitized by Google

5me Les *Muſſelims* ou Pionniers.

La 5me et dernière branche de l'infanterie *Serraatkuly*, (fantaſſins des frontières) ſont les *Muſſelims* ou Pionniers. Ils ſont preſque tous chrétiens, ſur tout en Europe, exempts du tribut, ſous un chef nommé *Bach-Muſſelim* (chef des Muſſelims, ou Pionniers): en Aſie ils ſont Mahométans, et obéiſſent au *Sangiak-Bey*: (gouverneur ſubalterne de la province) ils précédent l'avant-garde une ou deux marches ou journées, pour accomoder les chemins, et les ponts; dans les garniſons ils ſont auſſi le complément du corps d'artillerie; pendant les ſiéges on les occupe aux tranchées. Leur nombre, ainſi que celui des deux précédentes branches de l'infanterie des frontières, eſt incertain; toutes fois l'on peut admettre en *Iſarelyr*, en *Laghumgis*, et en *Muſſelims* 4000.

Chef. Nombre Service.

Nombre de tous les trois enſemble, les *Iſarelyr*, les *Laghumgyr* et les *Muſſelims* 4000.

Cavallerie *Serraatkuly*.

La *Cavallerie Serraatkuly*, (chevaux légers des frontières) étoit autrefois fort eſtimée à cauſe de ſa valeur et expérience dans les armes, lors des guerres en Hongrie, c'étoit alors une élite de braves gens, c'étoient les gardes frontières.

Repartitions Chefs Service.

Elle eſt repartie en trois branches ſous autant des chefs, que l'on nomme *Agha* (colonel) qui a ſous ſes ordres un *Bairaktar*, (cornette) et un *Bach-Tchiaous* (ſergent major): les noms des 3 branches ſont *Ghiunghulyr*, *Beslyr*, et *Delyr*. Les premiers étoient ordinairement des nationnaux de ces frontières qu'ils gardoient.

Les 3 branches 1. *Ghiunghulir* 2. *Beslyr* et 3. *Delyr*.

Les ſeconds, ſavoir les *Beslyr*, forment des eſcadrons volans pour battre la campagne dans le païs ennemi.

Les derniers, ſavoir les *Delyr*, comme qui diroit témeraires, furieux, ſont encore aujourdhuy la milice à cheval du corps des Pachas des frontières, qui doivent les entretenir à leurs dépens en tems de guerre et en tems de paix. Les Pachas, ſur tout celui de Siliſtrie, qui en tems de guerre et de paix porte toujours le tître de *Serasquier* (général en chef), s'en ſervent pour faire exécuter leurs ordres, et principalement pour donner la chaſſe aux voleurs, dont ils ne dédaignent pas de faire eux mêmes le métier, ſi l'occaſion s'en préſente.

Nombre poſſible en campagne 10000.

Tous ce gens pris enſemble, ne formeront guères aujourdhuy un corps à cheval au delà de 10000 hommes pour les frontières, où ſe fait la préſente guerre.

Suppu-

Digitized by Google

Supputation générale de toutes les troupes qui composent l'armée Ottomanne.

Il résulte de cette revüe générale raisonnée des troupes Turques actives en cette campagne, qu'en mettant comme nous l'avons fait pour

l'infanterie

24000 les fantassins *Capikuly*, ou bien vrais et anciens Janissaires, avec une partie des *Oturaks* qui font la campagne de leur propre mouvement.

3000 le contingent des Janissaires pour l'Egypte.

10000 les fantassins de la milice *Serraatkuly* des frontières, pour renforcer et completter le corps des Janissaires.

6000 le corps réglé d'artillerie, composé des *Toptchis*, *Kumbaradgis*, *Toparabadgis*, et *Dgebedgis*.

4000 les *Isarelys* artilleristes des frontières, *Laghumgis* mineurs, *Mussellims* pionniers, tous pour renforcer le corps d'artillerie

47000 est le total de l'infanterie.

la cavallerie

150000 cavalliers *Capikulys* ou bien *Spahis*.

75000 milice des provinces, appellée *Topraly*, et formée par les *Zaims*, *Timariottes* et *Yourouk*, tous ammenés à l'armée par les *Pachas*, et *Sandgiak-Beys*.

10000 les cavaliers de la milice *Serraatkuly* ou des frontières.

50000 cavallerie tributaire, ou bien les *Tatares*.

150000 total de la cavallerie.

Nombre possible des troupes Turques actives en cette campagne 197000.

Toutes les troupes effectives de l'armée Turque, sans les volontaires, soit entière, soit partagée, les Tatares y compris, n'iront jamais au delà de 197000 *Combattans*, et *Gens de Service* pour l'artillerie, et autres besoins de l'armée. L'on peut hardiment assurer que ces derniers, qui servent sans combattre, dans une journée de bataille générale y sont pour le moins pour 20000, tant par leurs charges et offices, que par d'autres obstacles.

Sans les volontaires au nombre (en comptant largement) de 20000.

Disons que ce vuide pour le combat est rempli par les volontaires.

L'on peut observer rélativement à ce nombre admis comme possible, par les raisons alleguées ci-dessus, qu'après une défaite décidée, et dans une 2de ou 3me campagne, les Turcs séroient bien heureux d'en avoir les deux tiers, quant

Observations sur le nombre dans une 2de ou 3me campagne.

quant aux troupes effectives, et un quart pour les volontaires; vûque dans les guerres ſur la fin du ſiècle paſſé, l'on a vû réduite l'armée Ottomanne, commandée par le grand Seigneur même, Sultan Muſtapha II, contre les Imperiaux, à 60000 combattans en tout, dans un tems que le feu des Chrétiens n'étoit pas encore ſi meurtrier, et que les Autrichiens ſe ſervoient encore de baguettes de bois; ſans parler de l'artillerie Chrétienne, qui à gagnée conſidérablement depuis ce tems là; tandis que tout a décliné parmi les Turcs, qui d'ailleurs n'ont eu depuis ce tems là que des coups, comme à la guerre qui à précédé la paix de Paſſarowicz de l'an 1718, ou des rencontres avec les Autrichiens dans la dernière guerre, qui à précedé la paix de Belgrade l'an 1739.

Explication du nombre prodigieux des troupes que l'on donne toujours aux Turcs en parlant de leur armée, ſavoir de 3. de 400000.

Ce n'eſt jamais moins de 3 de 400000 que l'on entend parler, en faiſant mention des armées Turques; mais outre que ce dernier nombre de 400000 n'a jamais exiſté depuis que les Turcs ſont connûs, il faut compter les bouches qui mangent, comme les cours faſtueuſes du grand Vezir, et des Pachas; les métiers, les marchands, voituriers, muletiers, conducteurs des chameaux, et autres gens qui ſuivent l'armée, et font que les camps Turcs reſſemblent aux armées de *Xerxes* et de *Darius* tant pour le nombre, que par rapport à la molleſſe des troupes, et ont plûtôt l'air d'une grande ville, que d'un camp de Mars. Ce nombre prodigieux des bras inutiles, conſume les vivres, embaraſſe plûtôt qu'ils ne ſert, et rend les déroutes plus complettes. L'on aſſure que la miſère, l'envie du butin, et cet empreſſement pour la 1re campagne, a rendû le nombre des volontaires aſſés conſidérable, quoique les Turcs ne ſont pas ſi portés à faire la guerre contre les Ruſſes, que contre les Autrichiens; la fertile Hongrie à des amorces pour eux, que les frimats du Nord n'ont pas.

Façon ſinguliére des Turcs pour confronter le nombre de ceux qui vont à l'ennemi, avec celui de ceux qui en reviennent.

Comme la cour Ottomanne affecte par tout d'étaler ſon faſte; cet eſprit rodomont éclate jusque dans le dénombrement qu'ils font de leur monde envoyé à l'ennemi, et de celui qui en révient. Campé dans les plaines d'*Iſakzia*, le grand Vezir paſſe le jour ou la veille de la marche vers l'ennemi, ſes troupes en revüe, et pour lors, afin de voir à peu près le nombre de ceux qui vont à l'ennemi, et ſavoir après combien en ont manqué; ce monceau eſt confronté avec la maſſe du ſol de celui, que font ceux qui reviennent de l'ennemi à côté du premier; j'ai entendu donner au ſecond le nom de *Kau-Tepeſſi*, monceau de ſang.

Obſervations ſur les camps, les marches, les ordres, des généraux, l'ordre de bataille, attaques, et les rétraites des Turcs.

Sur les opérations militaires des Turcs en détail, l'on peut lire les campagnes du *Prince Eugéne*, les mémoires de *Montecuculi*, l'état militaire de l'empire Ottoman du comte *Marſigli*; ce que j'en dirai ici n'eſt que pour donner une idée générale ſur tous les articles marqués à la marge.

Il

Digitized by Google

Il n'y a rien à quoi les Turcs portent plus d'attention, qu'à faire regner l'abondance dans leur camp; le commiſſariat de guerre pour les vivres eſt un département très bien réglé chez eux.

Le *Mubaedgi* (pourvoyeur général des vivres) en payeroit de ſa tête le défaut dans les magazins marqués, d'où il doit avoir ſoin de les faire transporter au camp, et ſur les frontières, pour autant de tems que l'armée y doit ſubſiſter.

La ſureté du camp eſt auſſi un point capital, et eſſentiel pour les Turcs.

Le grand nombre des troupes légères, et les poſitions avantageuſes, qu'ils recherchent avec beaucoup de ſoin, y contribuent: c'eſt au général Chrétien de tâcher de les empêcher de camper avantageuſement.

L'obligation où ils ſont par rapport aux ablutions légales, et l'envie de camper à portée des eaux pures, peuvent lui fournir de quoi les engager à abandonner les endroits avantageux ſans bonne eau, en leur faiſant l'accès facile pour les eaux, où cet avantage local de camper ne ſe trouve pas, ſur tout pour la cavallerie, le nerf de leur armée, qui ne ſauroit agir dans un terrein de chicane: ils aiment auſſi de ſe couvrir les flancs d'un bois, où leurs Albanois tirent parti de leur juſteſſe à tirer. Hors de leur païs, ou à portée de l'ennemi, ils marchent aſſés ſerrés: ils laiſſent rarement le gros bagage, qui eſt immenſe, et a été ſouvent l'écueil de la victoire, en arrière, et très ſouvent mal couvert. Ils marchent lentement, c'eſt à dire de 4 à 5 heures par jour; leurs chariots de bagage très mauvais, ne ſont ordinairement attelés que de deux boeufs, ou buffles pour les proviſions; et en Valachie, et en Moldavie on en fournit de deux paires de boeufs.

Les tentes, la caiſſe militaire, et autres effets précieux, ſont portés par des chameaux, et des mulets, dont le nombre eſt prodigieux, ſi la guerre eſt en Aſie; en Europe ſur tout vers le nord, ces bêtes ne reſiſtent pas longtems, et la facilité du transport par l'eſſieu, les chemins étant aſſés bons pour celà, diſpenſe d'avoir tant de bêtes de ſomme, comme en Aſie, où les chemins ſont en pluſieurs endroits impraticables pour les rôües.

Les ordres du général qui commande l'armée, ſont portés par des *Alaitchiaous*, nos aides de camp, créés exprès lorsqu'on fait la campagne, gens ordinairement aſſés corruptibles.

Digitized by Google

Voici en gros l'ordre de bataille : les *Janiſſaires* marchent à la tête ; l'avant-garde précédée par les *Tatares*, eſt ordinairement forte de 7 à 10 mille hommes, et l'arrière garde qui ferme le bagage de 2000 à 2500 hommes. Si les Tatares ſe font voir en grand nombre enſemble, c'eſt aſſés ſouvent un avis que l'armée Turque n'eſt pas éloignée. Les Turcs n'ignorent pas les marches maſquées. Le *Beyler-Bey* de Rumélie, ſi la guerre eſt en Europe, commande l'aile droite, compoſée des *Zaims*, et *Timariottes*, et celui de la Natolie la gauche, compoſée de pareilles troupes. Les *Spahis* marchent à la droite, et à la gauche du grand Vezir au centre, d'où ils ſont envoyés pour ſoutenir l'attaque des *Serdenghiechtys* et des Janiſſaires ; tandis que les *Zaims*, et *Timariottes*, ou les miliciens des provinces, doivent tacher d'envelopper l'ennemi, et de l'attaquer dans les flancs. Les *Pachas* de *Sivas*, de *Caramanie*, du *Diarbékir*, d'*Erzerum*, d'*Alep*, de *Damas* entourent avec leurs *Topraklys* (miliciens) le grand Vezir, ſuivi encore par un détachement de *Spahis*. Le Pachà de *Merach* fait toujours l'arrière-garde avec ſa milice.

Les Turcs ignorent ce que c'eſt de déployer le front, ils forment toujours de gros eſſaims, et des pélotons épais, dans leſquels les canons à la *Schuwalow*, chargés à cartouches, auront le plus beau jeu du monde.

Autant que leurs attaques ſont impétueuſes, autant, et plus, leurs rétraites ſont précipitées, quand on les entend crier *Ghiaour-ghieldi* ou *Yakindur* (l'infidèle s'approche) ſans qu'ils faſſent mine d'attaquer, c'eſt une marque qu'ils veulent reſter ſur la défenſive. Aux cris ! *Ghiaour Baſti* (l'infidèle nous preſſe) leur déroute eſt certaine, ſi on les pouſſe, après un premier avantage remporté ſur eux : l'on gagne toujours en les attaquant bruſquement. En général tout eſt routine ches les Turcs dans leurs opérations militaires ; attachés qu'ils ſont aux anciens uſages ; en les apprenant pour les prendre par les endroits foibles ; l'on eſt preſque ſur de réuſſir contre eux.

Digitized by Google

Italien.

Digitized by Google

I.

Verzeichniß aller Seelen, und aller Landgüther, welche 1772 in den königl. Sardinischen Staaten auf dem festen Lande, nach den bischöflichen Kirchsprengeln, Abteyen und Vicariaten, gezählet worden.

In den bischöflichen Kirchsprengeln.

	Landgüther (Terre)	Abendmals fähige	Abendmals noch nicht fähige	Juden.	Waldenser	Summa
Acqui	81	58633	26116	347		85096
Alba	97	64511	32489			97000
Alessandria	22	29389	13639	518		43546
Annecy	357	125474	67082			192556
Aosta	77	46316	19689			66005
Asti	101	78408	42565	500		121473
Biella	82	61947	35076	20		97043
Bobbio	13	8923	4052			12995
Casale	119	69126	34540	1340		105006
Fossano	17	32262	12798	220		45280
Ivrea	121	97037	51282	72		148391
Mondovi	54	73613	33534	258		107405
Moutiers	81	35582	18560			54142
Nizza	50	37911	17938	255		56104
Novara	300	195732	42404			238136
Pinerolo	68	34645	17198		15665	67508
Saluzzo	61	78818	17875	283		96926
St. Gio. di Moriana	99	42759	17021			59780
Susa	24	18728	8543			27271
Torino	204	320479	91512	1652		413643
Tortona	139	63310	29251			92561
Vercelli	110	70091	36755	252		107098
Vigevano	3	10582	4226			14808
	2280	1654276	674145	5667	15665	2349753

In

In den Kirchsprengeln der Abteyen die keinem bischöflichen Kirchsprengel unterworfen sind.

	Landsgüther	Abendmals fähige	Abendmals nicht fähige	Summa
St. Benigno	12	14768	5259	20027
St. Maria di Caramagna	1	3492	770	4262
St. Mauro Torinense		1041	400	1441
St. Pietro ed Andrea della Novalesa	2	1444	555	1999
Villa St. Costanzo	5	4430	2478	6908
St. Michele della Chiusa	9	14410	7701	25111
	29	42585	17163	59748

In den Vicariaten.

Arona, abhängig von der mayländischen Diöces	22	10222	4384	14606
Altare. Noli	1	711	206	917
Broni. Piacenza	45	27184	8469	35653
Chiamberi. Grenoble	68	34035	15085	49120
Tenne. Belley	35	13868	6260	20128
Lumellina. Pavia	100	67818	27693	95511
Oneglia. Albenga	53	18825	9326	28151
Pogetto. Glandevis	27	8415	4198	12613
Capriata. Genova	7	3862	1819	5681
Sospello. Ventimiglia	18	13021	6990	20011
Spigno. Savona	7	2603	1232	3835
	383	200564	85662	286226

Allgemeine Summe der Seelen

in den bischöflichen Kirchsprengeln	—	2349753
In den Abteyen	—	59748
In den Vicariaten	—	286226
		2695727

II. Bevöl-

Digitized by Google

II.

Bevölkerungs-Liste

vom

Herzogthum Mailand,

österreichischen Antheils.

von Ostern 1773 bis mit 1774.

Enthält die Anzahl der einheimischen und fremden Familien, aller Personen von beyderley Geschlecht, sowol der erwachsenen, ledigen, verheiratheten und Kinder, als der Geistlichen, wie auch der gebornen und gestorbnen, nebst den während dieser Zeit geschehenen Heirathen: nach den an die königlich-herzogliche Kammer, zufolge der von ihr auf höchsten kaiserl. königl. Befehl vom 3ten April 1769, deswegen ergangenen Verordnungen, von den resp. Gerichten eingeschickten Verzeichnissen der Pfarrer und Superioren der Klöster, der Rectoren der Collegien, Schulen, Findelhäuser, Hospitäler und Waisenhäuser. Am Ende mit der Bevölkerung von 1772 verglichen.

Provinzen des Staats		Anzahl der Familien			Anzahl der Perſonen, mit Inbegrif der Geſtorbnen, mit Ausſchluß der Gebornen.
		Einheimiſche	Fremde	Ueberhaupt	
Mailand	Stadt	29890	31	29921	128473
	Herzogthum	89964	141	90105	528283
Treviglio, Diſtrict		1005	—	1005	5044
Pavia	Stadt	6136	9	6145	28123
	Fürſtenthum	10926	104	11030	57640
Cremona	Stadt	5872	35	5907	25423
	Herrſchaft	21268	140	21408	107145
Diſtricte im Cremoneſiſchen	Soncino	791	—	791	3737
	Fontanella	302	2	304	1368
	Pizzighitone	671	—	671	3294
	Caſtel Leone	792	—	792	4040
Calciana, Gerichtsbarkeit		960	14	974	4870
Lodi	Stadt	3120	23	3143	15763
	Herrſchaft	20739	236	20975	105847
Como	Stadt	2877	—	2877	13686
	Gebiet	3538	3	3541	26693
	Herrſchaft	6281	32	6313	30445
Thal Intelvi		589	1	590	2839
Caſal Maggiore	Stadt	1083	3	1086	4839
	Gebiet	1564	7	1571	8042
		208368	781	209149	1105596
				geboren	42656
					1148252

Hierzu

Hierzu kommen die Gebornen							
in den Kirchspielen			in den Hospitälern			Summa der Gebornen	Summa Summarum
männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	überhaupt	männlichen Geschlechts	weiblichen Geschlechts	überhaupt		
1883	1866	3749	324	377	701	4450	132923
10624	10017	20641	—	—	—	20641	548924
104	73	177	—	—	—	177	5221
400	358	758	32	20	52	810	28933
1236	1155	2391	—	—	—	2391	60031
322	336	658	45	53	98	756	26179
2558	2228	4786	—	—	—	4786	111931
66	73	139	—	—	—	139	3876
33	24	57	—	—	—	57	1425
62	62	124	—	—	—	124	3418
86	64	150	—	—	—	150	4190
107	68	175	—	—	—	175	5045
245	223	468	13	17	30	498	16263
2339	2120	4359	—	—	—	4359	110206
220	189	409	24	25	49	458	14144
522	533	1055	—	—	—	1055	27748
542	512	1054	—	—	—	1054	31499
44	51	95	—	—	—	95	2934
73	75	148	—	—	—	148	4987
162	171	333	—	—	—	333	8375
21528	30198	41726	438	492	930	42656	1148252
						gestorben	38100
							1110152

Digitized by Google

Davon gehen

Namen der Provinzen		in den Kirchſpielen					
		männlichen Geſchlechts			weiblichen Geſchlechts		
		Erwachſene	Knaben	überhaupt	Erwachſene	Mädchen	überhaupt
Mailand	Stadt	532	761	1293	674	640	1314
	Herzogthum	3184	5273	8457	3512	4873	8385
Treviglio, Diſtrict		30	63	93	41	36	77
Pavia	Stadt	118	171	289	144	191	335
	Fürſtenthum	296	660	956	333	570	903
Cremona	Stadt	152	176	328	155	154	309
	Herrſchaft	695	1479	2174	826	1344	2170
Diſtricte im Cremoneſiſchen	Soncino	48	49	97	28	63	91
	Fontanella	16	22	38	14	16	30
	Pizzighitone	26	46	72	26	42	68
	Caſtel Leone	23	43	66	30	38	68
Calciana, Gerichtsbarkeit		28	33	61	41	23	64
Lodi	Stadt	83	124	207	101	117	218
	Herrſchaft	615	1066	1681	608	887	1495
Como	Stadt	52	115	167	71	107	178
	Gebiet	114	268	382	141	242	383
	Herrſchaft	166	307	473	324	256	480
Thal Intelvi		12	11	23	22	12	34
Caſal Maggiore	Stadt	18	60	78	33	48	81
	Gebiet	49	88	137	50	88	138
		6257	10815	17072	7074	9747	16821

ab an Gestorbenen

in den Hospitälern									Summa der Gestorbenen	Bleiben übrig Lebende
männlichen Geschlechts			weiblichen Geschlechts			Ausländer				
Erwachsene	Knaben	überhaupt	Erwachsene	Mägdchen	überhaupt	männl.	weibl. Geschlechts	überhaupt		
496	105	601	491	128	619	46	63	109	3936	128987
770	17	787	594	21	615	—	—	—	18244	530680
—	—	—	—	—	—	—	—	—	170	5051
106	19	125	79	12	91	127	56	183	1023	27910
25	—	25	14	—	14	—	—	—	1898	58133
94	5	99	65	3	68	11	7	18	822	25357
225	14	239	148	7	155	—	—	—	4738	107193
—	—	—	—	—	—	—	—	—	188	3688
—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	1357
—	—	—	—	—	—	—	—	—	140	3278
—	—	—	—	—	—	—	—	—	134	4056
—	—	—	—	—	—	—	—	—	125	4920
27	10	37	32	—	32	7	3	10	504	15759
50	—	50	30	9	39	—	—	—	3265	106941
60	5	65	52	8	60	8	3	11	481	13663
78	1	79	51	2	53	—	—	—	897	26851
—	—	—	—	—	—	—	—	—	953	30546
—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	2877
5	—	5	3	2	5	6	—	6	175	4812
4	1	5	2	—	2	—	—	—	282	8093
1940	177	2117	1561	192	1753	205	132	337	38100	1110152

Digitized by Google

Unterſchied d

Namen der Provinzen		Jünglinge und Erwachſene						Summe der Ledigen und Verheiratheten	Kinder, mit Inbegri der Neugebornen		
		ledige			verheirathete						
		männl. Geſchlechts	weibl. Geſchlechts	überhaupt	männl. Geſchlechts	weibl. Geſchlechts	überhaupt		Knaben	Mädchen	über-haupt
Mailand	Stadt	23352	24483	47835	20174	20140	40314	88149	16770	16640	33410
	Herzogthum	79873	81419	161292	100227	100580	200807	362099	83358	78897	16225
Treviglio, Diſtrict		865	848	1713	828	836	1664	3377	849	674	152
Pavia	Stadt	4536	4809	9345	4905	4843	9748	19093	3128	3311	643
	Fürſtenthum	7620	7789	15409	11776	11824	23600	39009	9757	9001	1875
Cremona	Stadt	3613	4591	8204	4538	4536	9074	17278	3190	3054	6244
	Herrſchaft	14607	14526	29133	22253	22311	44564	73697	16661	16055	3271
Driſtricte im Cremoneſiſchen	Soncino	475	526	1001	728	729	1457	2458	557	525	1082
	Fontanella	160	155	315	329	332	661	976	188	182	370
	Pizzighitone	437	471	908	624	630	1254	2162	521	500	1021
	Caſtel Leone	756	749	1505	781	781	1562	3067	491	406	897
Calciana, Gerichtsbarkeit		805	820	1625	1039	1025	2064	3689	586	608	1194
Lodi	Stadt	2447	2742	5189	2633	2619	5252	10441	2293	2123	4416
	Herrſchaft	15170	16133	31303	20150	20239	40389	71692	17341	16609	33950
Como	Stadt	1984	2352	4336	2243	2237	4480	8816	1842	1767	3609
	Gebiet	3800	4045	7845	5008	5073	10081	17926	4445	4274	8719
	Herrſchaft	4732	5966	10698	4978	5062	10040	20738	4771	4612	9383
Thal Intelvi		419	572	991	502	533	1035	2026	384	435	819
Caſal Maggiore	Stadt	617	795	1412	891	883	1774	3186	676	716	1392
	Gebiet	1098	997	2095	1698	1703	3401	5496	1308	1219	2527
		167366	174788	342154	206305	206916	413221	755375	169116	161608	330724

vorberechneten Lebenden

Geistlichkeit									Conversen	Waisen			Gefangene		
weltliche Geistliche			Mönche			Nonnen									
Priester	Clerici	überhaupt	Priester	Laien	überhaupt	Schleyerschwest.	Laien-Schwestern	überhaupt		Knaben	Mädchen	überhaupt	männl. Geschlechts	weibl.	überhaupt
1521	624	2145	1046	418	1464	1717	662	2379	461	79	305	384	575	20	595
3013	586	3599	827	321	1148	1062	359	1421	140	—	18	18	—	—	—
45	10	55	13	6	19	57	20	77	—	—	—	—	—	—	—
417	224	641	431	169	600	499	179	678	234	26	47	73	132	20	152
218	48	266	64	36	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
464	184	648	330	134	464	379	177	556	37	19	27	46	76	8	84
554	38	592	111	55	166	18	4	22	—	—	—	—	—	—	—
32	2	34	21	7	28	57	13	70	—	9	7	16	—	—	—
11	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	14	49	8	4	12	25	9	34	—	—	—	—	—	—	—
26	4	30	26	12	38	18	6	24	—	—	—	—	—	—	—
31	6	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
249	67	316	159	65	224	177	75	252	50	12	33	45	14	1	15
582	103	685	171	68	239	295	58	353	22	—	—	—	—	—	—
191	56	247	131	53	184	392	127	519	184	—	80	80	22	2	24
109	12	121	15	8	23	49	13	62	—	—	—	—	—	—	—
255	32	287	42	16	58	68	12	80	—	—	—	—	—	—	—
27	5	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
81	21	102	36	12	48	17	11	28	—	21	31	52	4	—	4
66	4	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7927	2040	9967	3431	1384	4815	4830	1725	6555	1128	166	548	714	823	51	874

Digitized by Google

Namen der Provinzen		Von Ostern 1773 bis 1774 geschlossene Ehen	Anzahl der gestorbenen Kinder, welche sich auf dem Lande zu säugen befanden, und unter der Rubrik der Todten schon begriffen sind.		
			Knaben	Mädchen	überhaupt
Mailand	Stadt	882	—	—	—
	Herzogthum	4759	200	183	383
Treviglio,	District	39	—	—	—
Pavia	Stadt	188	—	—	—
	Fürstenthum	568	10	4	14
Cremona	Stadt	167	—	—	—
	Herrschaft	1130	9	4	13
Districte im Cremonesischen	Soncino	41	—	1	1
	Fontanella	14	—	—	—
	Pizzighitone	40	—	—	—
	Castel Leone	45	2	2	4
Calciana,	Gerichtsbarkeit	37	—	—	—
Lodi	Stadt	96	—	—	—
	Herrschaft	864	5	5	10
Como	Stadt	74	—	—	—
	Gebiet	249	5	5	10
	Herrschaft	259	—	—	—
Thal Intelvi		23	—	—	—
Casal-Maggiore	Stadt	31	—	—	—
	Gebiet	63	—	1	1
		9569	231	205	436

Vergleichung der Jahre 1772 und 1773 in Ansehung der Anzahl der Lebenden, Gebornen und Gestorbenen, wie auch der in diesen Jahren geschlossenen Ehen, in den sämtlichen Provinzen des Herzogthums Mailand.

Summa der Lebenden

von 1772	von 1773	Unterschied mehr	Unterschied weniger
1110078	1110152	74	—

Geborne

von 1772	von 1773	Unterschied mehr	Unterschied weniger
42750	42656	—	94

Gestorbene

von 1772	von 1773	Unterschied mehr	Unterschied weniger
39591	38100	—	1491

Geschlossene Ehen

von 1772	von 1773	Unterschied mehr	Unterschied weniger
8209	9569	1360	—

Rußland.

Handels- und Manufactur-Sachen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Tarif,

nach welchem der Zoll

in den Hafen des ſchwarzen Meers

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet werden ſoll.

Gedruckt bey dem Senat, im Jahr 1775.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ukaſze

Ihro kayſerlichen Majeſtät Selbſtherrſcherin von ganz Rußland aus dem dirigirenden Senat.

Kund und zu wiſſen ſey hiermit jederman:

Wegen des in den Hafen des ſchwarzen Meers zu errichtenden Zolls von ein- und ausgehenden Waaren, wird hiermit der darüber aufgeſetzte und am 4ten April 1775 von Ihro kayſerl. Majeſtät allerhöchſt beſtätigte beſondere Tarif bekannt gemacht, bey welchem folgende Regeln zum Grunde gelegt und beobachtet worden ſind: 1) von allen in den Hafen des ſchwarzen Meers eingehenden türkiſchen, levantiſchen und griechiſchen Waaren, und von den daſelbſt nach dieſen Gegenden auszuführenden rußiſchen Producten und Waaren, iſt zu Aufmunterung des Handels der Zoll in Vergleichung mit dem jetzt wirklich geltenden St. Petersburgiſchen Zolltarif vom Jahr 1766, um den vierten Theil vermindert worden. 2) Von den eingehenden türkiſchen Waaren mit Gold und Silber, iſt der Zoll vom Gewicht um zwey Drittel geringer, als im Tarif vom Jahr 1757 angeſetzt, und eben ſo hat man auch mit den übrigen daſigen ſeidenen Waaren ohne Gold und Silber, wie ſie nur vorkommen mögen, verfahren. 3) Bey Herabſetzung des vierten Theils vom Zoll nach dem vorigen Tarif, ſind verſchiedene Bruchtheile der Kaufmannſchaft zum Beſten um deswillen nicht angeſetzt worden, um die Schwierigkeiten und den Zeitverluſt bey der Ausrechnung zu verhüten. 4) Bey den nach der Taxe zu verzollenden, und bey den im Tarif nicht genannten Waaren, iſt nach eben dem Fuß der 4te Theil des Zolls abgenommen, und, anſtatt dreyßig Kopeken, zwey und zwanzig Kopeken vom Rubel zu entrichten angeſetzt worden. 5) Der Zoll wird ſowohl von ein- als ausgehenden Waaren in gangbarer rußiſcher Münze angenommen; und wenn rußiſche Unterthanen Waaren auf eigenen rußiſchen Schiffen aus- oder einführen, ſo haben ſie den Erlaß, nach Inhalt des 88ſten Artikels vom Seezoll-Reglement, zu genieſſen. 6) Bey den obgemeldeten Waaren ſollen von den ein und ausgehenden Schiffen keine Laſtgelder genommen werden. Damit demnach die rußiſchen Unterthanen, in Beherzigung der von Ihro kayſerl. Majeſtät allergnädigſt bewilligten Erleichterung der Einfuhr und Ausfuhr der Waaren in Anſehung des Zolls, in Ver-

gleichung mit dem St. Petersburgischen Seezoll, desto mehrere Lust, mit dem Handeln den Hafen des schwarzen Meers einen Anfang zu machen, bekommen, und ihre Schiffe zur Fahrt ausrüsten mögen, so thut hiermit der dirigirende Senat obgemeldetes zu jedermanns Wissenschaft kund, mit dem Beyfügen, daß dieser neuabgefaßte Tarif inskünftige, bis auf weitern Befehl, in den jetzt zum ersten mahl vorläufig errichteten neuen Zollämtern, in seine Wirklichkeit gehen und beobachtet werden wird, welche Zollämter nachfolgende sind: I. das Seezollamt bey der Festung Taganrock am aßowischen Meer, unter welchem stehen 1) das kajalinskische Zollamt bey Ordynskoi Brod, 2) die Postirung bey der Festung Petrowsk an der Mündung des Flusses Berda, welcher in das aßowische Meer fällt, und die kleinen Zolleinnahmen, 3) zu Jänikul, 4) zu Kertsch. II. Das nikitinskische Land- Gränz-Zollamt am Dnjepr, unter welchem stehen 1) das alexandrowskische, 2) das kinburnische Seezollamt am schwarzen Meer und am Liman, 3) die Postirung bey dem bogorodizkischen Detaschement, welches auch Samara heißt. III. Das mirgradische Land- Gränzzollamt, unter welchem stehen 1) die Zoll-Einnahme bey der krylowskischen Schanze 2) bey der jekaterinskischen Schanze.

Nach dem vom dirigirenden Senat unterschriebenen Original. (L. S.) Gedruckt zu St. Petersburg bey dem Senat, den 5 Febr. 1776.

Nach diesem nachstehenden Tarif wird der Zoll blos in den Hafen des schwarzen Meers entrichtet, nämlich in den anliegenden, jetzt zum erstenmal vor der Hand errichteten neuen Zollämtern, welche sind: I. das Seezollamt bey der Festung Taganrock am aßowischen Meer, unter welchem stehen 1) das kagalinskische Zollamt bey Ordynskoi Brod, 2) die Postirung bey der Festung Petrowsk, an der Mündung des Flusses Berda, welcher in das aßowische Meer fällt, und die kleinen Zolleinnahmen, 3) zu Jänikul, und 4) zu Kertsch. II. Das nikitinskische Land- Gränzzollamt am Dnepr, unter welchem stehen 1) das alexandrowskische, 2) das kinburnische See- Zollamt am schwarzen Meer und am Liman, 3) die Postirung bey dem bogorodizkischen Detaschement, welches auch Samara genennt wird. III. Das mirgradische Landgränzzollamt, unter welchem stehen 1) das Zollamt bey der krylowskischen Schanze, 2) bey der jekaterinischen Schan-

Digitized by Google

Schanze. Hier wird sowohl von eingehenden als ausgehenden Waaren der Zoll in allerley gangbarer rußischer Münze bezahlt; und wenn rußische Unterthanen in ihren eigenen rußischen Schiffen Waaren aus oder einführen, so komt ihnen am Zoll der Erlaß besage des 88sten Artikels des Seezoll-Reglements zu gute. Wenn von türkischen, levantischen und griechischen Waaren der Zoll bey der Einfuhr in den Hafen entrichtet worden ist, und sie hernach wieder über die Gränze geführt werden: so gehen sie nach gehöriger Untersuchung der Zollstempel oder Siegel, und, wenn es Waaren sind, die nicht haben gestempelt werden können, nach Bescheinigung der Zollatteſtate, zollfrey durch. Alle Viktualien aus den eroberten Städten, welche in dasiger Gegend erzeugt sind, werden aus einer Stadt in die andere zollfrey verführt; damit sie aber nicht unter diesem Schein ausserhalb Landes gef hrt werden, so soll von den Zollämtern in den zu ertheilenden Päſſen genau angegeben werden, von wannen und wohin gedachte Viktualien verschickt werden, auch sollen die Eigenthümer derselben sich durch Bürgschaft verbindlich machen, Bescheinigung beyzubringen, daß sie an die angegebenen Orte, und nicht auſſer Landes gebracht worden sind. Bey den oben angezeigten Hafen, sollen von den ein- und ausgehenden Schiffen keine Laſtgelder genommen werden.

Obgleich übrigens hier die Zollämter namentlich angeführt und bestimt worden: so ist es doch nur vorläufig geschehen, und wenn folglich hierin künftig eine Veränderung erfolgen sollte, wird solches alsdenn durch besondere Ukaſzen bekannt gemacht werden.

Anmerk.

Anmerk. Diejenigen Artikel, welche gar nicht in dem Tarif vom 1sten September 1766 stehen, sind mit †) bezeichnet; diejenigen aber, bey welchen der Zoll verändert, und mehrentheils in dieser Veränderung um den vierten Theil vermindert ist, sind mit *) über der Zahl bemerkt.

Das Original ist von Ihro Kayserl. Majestät allerhöchst eigenhändig folgendergestalt unterschrieben:

Soll also geschehen, den 4ten August 1775. Selo Tschernaschgrjäsz.

Namen der Waaren.	von den eingeführten Waaren.		von den ausgeführten Waaren.	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Aepfel und Birn, frische, vom Fasse zu einer Ohme oder 4 Ankern	—	*) 60	—	—
Getrocknete oder gewelkte vom Pud	—	*) 30	—	—
Aepfel, Erd-, oder Kartoffeln, vom Pud	—	9	—	—
Ahle, Schuster- nach der Taxe vom Pud	—	6	—	—
Alabaster unverarbeitet vom Pud	—	1½	—	—
Alaun vom Schifpfund (oder zehn Pud)	—	96	—	—
Aloe, vom Pud	—	*) 45	—	—
Alte Kleider und andere Kleidungsstücke, alte Wäsche, und alle alte Sachen, die blos auf Schiffen gebraucht werden	zollfrey			
Von alten Hausgeräthschaften aber, als Kabinetten, Kommoden, Spiegeln, Tischen, Stühlen, Tapeten, Rahmen, Uhren, Kutschen, Wagen und andern, wird bey der Einfuhr eben der Zoll gehoben, wie von neuen, in der Ausfuhr aber sind sie frey.				
†) Al'wa aus Beeren oder andern Früchten gemacht vom Pud	—	10	—	—
Anis, vom Pud	—	78½	—	2½
Sternanis oder Badian vom Pud	5	21½	—	—
Anschrot von Tuch, oder Lakenleisten von tausend Arschinen	1	80	—	—
Apelsinen siehe Citronen				
Apotheker-Materialien, welche für Kron- und Privat-Apotheken verschrieben werden, ausser denen, die im Tarif besonders verzeichnet sind	zollfrey			

†) We-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
†) Werden aber solche Materialien von Privatpersonen ausgeführt, so bezahlen sie von denselben, die obgedachten ausgenommen, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22	—	—
Arak, siehe Liqueurs.				
Arsenik, weisser und gelber,	zollfrey			
Soll nur in die Apotheken nach Vorschrift der Ukaszen verschrieben werden.				
Aßia, in Töpfen und Gläsern, vom Pfund	—	12	—	—
Atlas, siehe Seide.				
Austern, frische = =	zollfrey			
gesalzene, nach der Taxe vom Rubel *)	—	15	—	—
Badian siehe Anis.				
Balken, Bretter, siehe im Anhange unter dem Buchstaben B.				
Bänder, wollene und zwirnene, breite und schmale, vom Stück zu 60 Arschinen = =	—	90	—	—
Battist siehe Kammertuch.				
Bäume, Obst- wie auch Stauden und Pflanzen in Aeschen und dergleichen = =	zollfrey			
Baum- oder Holzstämme von Fichten und Tannen und andere Holzwaare, siehe am Ende des Tarifs unter dem Buchstaben B.				
Baumwolle, rohe vom Pud = *)	—	27	—	—
gesponnene, oder baumwollenes Garn, weisses vom Pud = = =	—	72	—	—
dergleichen gefärbtes vom Pud *)	2	92	—	—
Beinkleider, von sämischem Leder, vom Stück	—	90	—	—
†) Beknes, schwarzer, aus Beeren gemacht, vom Pud	—	10	—	—
Benzoe, siehe Weihrauch.				
Bernstein, unverarbeitet vom Pud =	—	36	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Beſen, ſiehe Bürſten = =	—	—	—	—
Betten, allerley Gattung, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—
Bettdecken, von Kattun und Baumwolle, fertige, nach der Taxe vom Rubel = =	—	30	—	—
†) dergleichen türkiſche und mit Gold und Silber geſtickte	—	22	—	—
ungemachte, nach der Taxe vom Rubel =	—	15	—	—
†) dergleichen türkiſche, nach der Taxe vom Rubel	—	9	—	—
von indianiſchem Kattun, Sitz genannt, nach der Taxe vom Rubel = = =	—	20	—	—
†) dergleichen türkiſche, nach der Taxe vom Rubel	—	15	—	—
wollene, nach der Taxe vom Rubel =	—	20	—	—
mit Gold und Silber geſtickte, =	die Einfuhr iſt verboten		=	zollfrey
†) dergleichen türkiſche, nach der Taxe vom Rubel	—	22	—	—
ſeidene Decken und Ueberzüge, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—
†) dergleichen türkiſche, nach der Taxe vom Rubel	—	22	—	—
Biber-Haare ſiehe Haare.				
Bibergeil, mit und ohne Milch, vom Pfund	—	—	—	22
Bier, engliſches, Ael und gemeines, in Fäſſern und Flaſchen, ingleichen anderes ausländiſches Bier und Mumme, vom Oxhoft oder 240 Flaſchen = =	20	—	—	—
rußiſches, ſtarkes und Halbbier aus Privat-Brauereyen	—	—	zollfrey	
Bimsſtein und Trippel, vom Pud =	—	9	—	—
Binden, ſiehe Leibbinden.				
Bindfaden, ſiehe unter Zwirn.				
Birn, ſiehe Aepfel.				
Bley, vom Schifpfund = =	—	72	die Ausfuhr iſt verboten.	
Kugeln und Schrot von Bley, vom Schifpfund	6	—		
Bleyſtifte, allerley, in Holz, vom Hundert nach der Taxe vom Rubel = =	—	6	—	—
dergleichen nicht in Holz, rother oder Röthel, und ſchwarzer, vom Schifpfund = =	—	48	—	—

Bleyſ-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Bleyweiß, allerley Art vom Pud =	—	60	—	—
Blumenkohl , = =		zoll	frey	
		*)		
Blutſtein, vom Pud = =	—	22	—	—
†) **Bogen**, Sagaidaken von Horn, mit Gold ausgelegte und ſchlechte, nach der Taxe vom Rubel =	—	22	—	—
Bohnen, türkiſche, vom Pud = =	—	40	—	—
gemeine, vom Pud =	—	14	—	—
Bomba, vom Stück zu 20 Arſchinen, und wenn ſie länger ſind, nach Proportion = =	1	35	—	—
Borax, vom Pud = =	1	80	—	—
†) **Borla**, oder dünner baumwollener Zeug zum Unterfutter, von hundert Arſchinen = =	1	—	—	—
Bouteillen, leere, einen Eimer (Wedro) und darüber haltend, vom Dutzend = =	1	5	—	—
dergleichen, einen halben Eimer und darüber haltend vom Dutzend = =	—	54	—	—
dergleichen, einen Vierteleimer und drüber haltend vom Hundert = =	2	70	—	—
gewöhnliche vom Hundert =	1	5	—	—
halbe Bouteillen vom Hundert =	—	60	—	—
Boy:				
feiner, glatter und geküpperter, die beſte Gattung zwey bis drey Arſchinen breit; die zweyte Gattung unter zwey Arſchinen breit, ingleichen Ratin von der Arſchin =	—	26	—	—
grobfadnichter und geküpperter, von der Arſchin	—	7	—	—
gedruckter zu Weiberröcken, von zehn Arſchinen	—	90	—	—
Bran, ſiehe Leinwand = =				
Brandtwein, Korn- gemeiner und abgezogener, Genever oder Wacholder-, und anderer Kornbrandtwein	die Einfuhre iſt verboten,		von der Krone gekaufter Kornbrandwein iſt zollfrey.	
gewöhnlicher Franz- und anderer Wein- Brandtwein vom Anker = = =	10	74	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
in Narva eingeführter vom Anker =	1	93	—	—
allerley ausländische süsse und mit Specereyen angemachte Weinbrandtweine, vom Anker, oder Bouteillen und Flaschen nach Proportion = =	15	1½	—	—
Brillen, von kostbarer und gemeiner Arbeit, und Brillengläser, in Silber, Bein und Holz eingefaßt, mit Futteralen, und Ferngläser, eingefaßt und nicht eingefaßt, nach der Taxe vom Rubel = = =	—	12	—	—
Brustlätze, oder **Brusttücher** von Kameelhaaren oder Wolle, gestrickte, gemeine, nach der Taxe vom Rubel	—	15	—	—
Bücher, gebunden und ungebunden =	zollfrey			
Bürsten, Kleiderbürsten, von zehn Stücken nach der Taxe vom Rubel = =	—	22 *)	—	—
Kleider- oder Kehrbesen, von zehn Stücken =	—	11 *)	—	—
†) **Burken** oder **Filzmäntel**, tscherkaßische, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22	—	—
†) **Busen**, allerhand Sorten, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—
Butter, von Kühen und Schaafen, vom Pud	—	60	—	—
Cederäpfel oder Zapfen = =	zollfrey			
Cedro, vom Dutzend Fläschgen =	—	60	—	—
Cementstein = =	zollfrey			
Chinesische Waaren, allerley, die über Europa eingebracht werden, ausser denen, die im Tarif besonders genennet sind, nach der Taxe vom Rubel = =	2	—	—	—
Cider, oder Aepfelmost, vom Dutzend Fläschgen	—	36	—	—
Citronen und **Pommeranzen**, getrocknet, vom Pud	—	12	—	—
Citronen, Pommeranzen und Apelsinen, frische,	*)	zollfrey		
gesalzene **Limonien**, von der Pipe, zwey Oxhöfte haltend, von andern Gefässen aber nach Verhältniß	*)	50 *)	—	—
Citronen- oder **Limoniensaft**, vom Anker	—	60		—

Citro-

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
		*)		
Citronen- und Pommeranzenschalen, vom Pud	—	9	—	—
Dachziegeln	zollfrey			
Damenbreter siehe Spielbreter				
		*)		
Datteln vom Pud	—	45	—	—
Daunen, siehe Pflaumfedern.				
Decken, Tisch- siehe Teppiche				
Bett-, siehe Bettdecken.				
Schlitten-, siehe Schlittendecken.				
Degen- Hirschfänger, und andere dergleichen Gefässe, goldene und silberne ausgenommen, nach der Taxe vom Rubel	—	*) 22	—	—
Degengehänge, lederne, glatte, seidene, von Kalbleder wie Elendleder zugerichtet, auch elendslederne gemeine von allerley Art, vom Dutzend	3	60	—	—
dergleichen an den Rändern oder sonst mit Gold und Silber gestickt, vom Dutzend	36	—	—	—
dergleichen mit Seide ausgenäht, vom Dutzend	7	20	—	—
Degenklingen, vom Dutzend	3	60	—	—
†) Türkische Säbel- und andere Klingen, nach der Taxe vom Rubel	—	22	—	—
* Diamanten und Sachen von Diamanten; ingleichen allerley Edelgesteine, geschliffene und ungeschliffene, verarbeitete und nicht verarbeitete	zollfrey			
Diese Sachen müssen zwar angegeben werden, aber nicht um ihren Werth und Beschaffenheit zu beurtheilen, sondern um zu sehen, ob nicht etwas anders mit darunter verborgen ist				
Befinden sich aber diese Edelsteine in Ringen, Ohrenringen, auf Tobaksdosen, Uhren, oder in andern Gold- und Silber-Arbeiten, so wird blos von der Gold- und Silber-Arbeit nach der Taxe gegeben vom Rubel	—	10	—	—
Distelköpfe, siehe Karden.				
Edelstein, siehe Diamant.				
Eisen:				

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
gegossenes, in Kanonen, Mörsern, Bomben, Kugeln, Dielplatten, grossen und kleinen Kesseln, und auf andere Art verarbeitet, vom Schiffpfund = =	1	80	—	15
allerley durch Wasserkünste oder Hand-Arbeit gezogenes Stangeneisen, vom Schiffpfund = =	2	35¼	—	27
nicht gezogenes Grützeneisen, in dicken Stücken oder verarbeitet, nach der Taxe vom Rubel =	2	—	2	—
Eisenblech, doppeltes weisses, vom Faß, oder ohne Faß von 450 Blatt für ein Faß gerechnet =	13	50	—	—
einfaches weisses, vom Faß oder von 450 Blatt	6	—	—	—
allerley aus solchem Blech verfertigte Waaren vom Pud = = =	1	80	—	—
schwarzes doppeltes und einfaches Eisenblech, und eiserne dicke und dünne Dachplatten, vom Schiffpfund =	6	—	—	27
Geschirre und allerley Budenwaare von Schmiedearbeit, vom Schiffpfund = = =	12	—	—	15
allerley **Budenkram** von Schlösser- und polirter Arbeit, die im Tarif nicht besonders genannt ist, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22	—	—
Sensen, vom Hundert = =	2	88	—	—
Anker, vom Schiffpfund = =	7	50	—	—
Eisendrath, allerley Gattung, vom Schiffpfund	8	—	—	—
Nägel und **Zwecken**, von allerley Gattung, vom Schiffpfund. = = =	10	50	—	—
Feilen zur Schlösserarbeit, und allerhand Werkzeuge für Schlösser und Bildhauer, Drechsler und Tischer, vom Pud	—	72	—	—
Alt Eisen, von welcher Art es wolle =	zollfrey			
Allerley Schiesgewehr, gutes und gemeines, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22*)	—	—
Elfenbein, unverarbeitet, vom Pud =	1	2	—	—
Elam-Wurzel, siehe Wurzel.				
Elixir, soll nur für Apotheker verschrieben werden	zollfrey			
Erdäpfel, siehe Aepfel				

Erd-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren Rub.	Kop.	von ausgeführten Waaren Rub.	Kop.
Erdschwämme, siehe Schwämme.		*)		
Eßig, Wein- und Cider-Eßig, vom Orhoft =	—	90	—	—
Bier- und allerley andere Eßige, vom Orhoft	10	—	—	—
Farben:				
Koschenil vom Pfund = =	—	83½	Bey der Ausfuhre der Kochenill, des Indigo, Lauro, S. Domings, Kuraſſao, und Indigo-Staubs an die Aſiater, ſoll der vierte Theil des davon gehobenen Zolls nach einem beglaubten Atteſtat von der Zolleinnahme wieder herausgegeben werden.	
Indigo, Lauro, S. Domingo, Kuraſſao, und Indigo-Staub, vom Pud =	6	25¼		
Krutik, (Art Indigo) Jamaika, und Indigo in Ballen, vom Pud = = =	110	—		
Zinnober, vom Pud = =	1	80		
Grünſpan, venetianiſcher, vom Pud =	16	20		
gemeiner Grünſpan, vom Pud =	5	40	—	—
Lak, venetianiſcher, und deutſcher, vom Pud =	3	—	—	—
Mennig, vom Pud = =	—	90	—	—
Umbra, vom Pud = =	—	11	—	—
Oker, gelb, vom Schiffpfund =	—	36	—	—
Mumie, vom Pud = =	—	90	—	—
Braunroth, vom Pud = =	—	90	—	—
Woy, vom Pud = =	—	6	—	—
Schüttgelb, vom Pud = =	—	24	—	—
Schieferweiß, vom Pud = =	—	24	—	—
Grundfarbe, vom Pud = =	1	20	—	—
Krapp, allerhand Gattung, vom Pud =	—	60	—	—
Paſtellfarben, vom Pud = =	—	12	—	—
Orleans, vom Pud = =	—	60	—	—
Auripigment, vom Pud = =	—	60	—	—
Gummi Kopal, vom Pud = =	2	40	—	—
Gummi Gutta, vom Pud = =	1	80	—	—
Gummi Sandarach, vom Pud =	—	54	—	—
Kurkume, oder gelber Ingwer, vom Pud =	—	30	—	—
Antimonium, vom Pud = =	—	18	—	—
Markaſit, vom Pud = =	—	60	—	—

Ultra-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub	Kop.
Ultramarin, vom Pfund = =	30	—	—	—
Bergblau, vom Pud = =	1	80	—	—
Berlinerblau, vom Pfund = =	8	—	—	—
Orseille, vom Pud = =	—	30	—	—
Rauschgelb, vom Pud = =	—	30	—	—
Meergrün, vom Pud = =	—	30	—	—
Karmin, vom Pud = =	24	—	—	—
Oker, braun, vom Schiffpfund =	3	—	—	—
Alle Miniatur- und andere Farben in Muscheln und Kästgen, und alle solche, welche hier nicht besonders genennet sind, nach der Taxe vom Rubel = =	—	6	—	—
Farbeholz, allerhand Sorten, die nicht besonders im Tarif angesetzt sind, nach der Taxe vom Rubel = =	—	6	—	—
Faßdauben und Fässer oder Tonnen, von Eichen- und von anderm Holz, nach der Taxe vom Rubel =	—	12	2 *)	—
Fecher, allerhand, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—
Federn, Strauß- oder Plumaschen, zu einem Dutzend *) Hüte = = =	3	60	—	—
Strausfedern, nicht zu Plumaschen, gefärbt und ungefärbt, von hundert Stücken = = *)	3	—	—	—
Schreibfedern, vom Hundert = =	—	18	—	—
Gänsefedern, vom Pud = =	—	60	—	5
Feigen, vom Pud = = *)	—	24	—	
Fensterscheiben, siehe Glas.				—
Filzmäntel, siehe Burken,				—
Filze, von Schafwolle, breite, vom Dutzend =	3	51	—	—
dergleichen schmale, vom Dutzend =	2	35	—	—
von Rindshaaren, breite vom Dutzend =	—	18	—	—
dergleichen schmale vom Dutzend =	—	90	—	
Fingerhüte, von Stahl und Eisen, vom Gros	—	3	—	
Firnis, siehe Oel.				
Fische:				—

Heri=

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub	Kop.
Heringe, geräucherte engelländische oder Bicklinge, vom Hundert = = =	—	10	—	—
allerley Heringe, ausser holländische und engländische, von der Tonne = = =	—	30	—	—
holländische, von der Tonne =	1	20	—	—
von der halben Tonne =	—	60	—	—
von der Vierteltonne =	—	40	—	—
vom Achtel = =	—	30	—	—
vom halben Achtel =	—	20	—	—
Stockfisch, gedorrter, vom Schiffpfund =	4	—	—	*) 15
gesalzener Stockfisch, oder Laberdan, vom Pud	—	60	—	—
Dorsch, gesalzener, und Nawaga (Fisch wie Strömlinge ex genere gadorum) getrockneter, vom Pud =	—	40	—	—
Butten, gesalzene grosse und gedörrte kleine, vom Pud	—	40	—	—
Aale, gesalzene, vom Pud = =	—	20	—	—
gedörrte und geräucherte, vom Hundert =	1	—	—	—
Neunaugen, vom Achtel = =	—	20	—	—
Strömlinge, gesalzene vom Pud =	—	20	—	—
Anschovis, allerley, in grossen und kleinen Fässern und gläsernen Flaschen, und Sardellen, vom Pfund =	—	5	—	—
Störe, Hausen und andere gesalzene, getrocknete und gedörrte Fische, vom Pud = =		45	*) —	—
Lachs, gesalzen = =	zollfrey			
geräuchert = =	zollfrey			
Sigen, (Art Sandarte) und Lodugen =	zollfrey			
Polypen, gedörrte und gesalzene, und andere gedorrte und gesalzene griechische und türkische Fische von allerhand Art vom Pud = = =	—	*) 15	—	—
Fischbein, in schmalen und breiten Stücken, vom Pud =	5	—	—	—
Fischzähne, oder Fischknochen, grosse, mittlere, und kleine, vom Pud = =	—	—	—	40
Fischotter:				

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
rußiſche, von zehn Stücken =	—	—	—	25
beſte ſchwarze däniſche und andere Arten, von zehn Stücken = = =	1	80	—	—
Flachs, beſte Gattung, vom Schiffpfund =	—	—	2	61
zweyte Gattung, vom Schiffpfund =	—	—	2	33
dritte Gattung, vom Schiffpfund =	—	—	1	74
Flachsheede, oder Werg, vom Schiffpfund =	—	—	—	73
Flaggtuch, von Kameelhaar, von hundert Arſchinen	3	—	—	—
Fleiſch:				
geräuchertes Rindfleiſch, vom Pud =	—	21	—	5
eingeſalzenes, vom Pud = =	—	21	—	2
geräuchertes und eingeſalzenes Schweinefleiſch, vom Pud = = =	—	47½	—	5
Rindszungen, geräucherte und geſalzene, vom Hundert	2	—	—	19
friſches Rind- Schaf- und Schweinefleiſch, vom Pud	—	—	—	3
Fleiſchwürſte, vom Pud = =	1	4½	—	7
Flügelwerk, allerley, geſalzenes, an der Luft getrocknetes und im Ofen gedörrtes, vom Pud = =	—	52½	—	—
Flieſſenſteine, wilde oder rohe,	zollfrey			
Flintenſteine, vom Tauſend = =	—	18	—	—
Flonell, geſtreifter und ohne Streifen, breiter und ſchmaler = = =	—	3	—	—
Folie, allerhand Gattung, nach der Taxe vom Rubel =	—	30	—	—
Früchte, friſche allerley, auſſer die im Tarif beſonders angegeben ſind = = =	zollfrey			

Gagath

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
Gagath, allerley Gattung, vom Tausend =	2	--	--	--
Galanterie-Waaren, das ist allerley Kleinigkeiten von Werth, welche zu Ende des Tarifs unter dem Buchstaben A verzeichnet stehen, nach der Taxe vom Rubel =	--	10		--
Galgant, siehe Wurzel = =		*)		--
Galläpfel, vom Pud = =	--	27		--
Galmey, vom Pud = =	--	3		--
Gartensaamen, allerhand, und Blumen =	zollfrey			
Geilen, von Kabarga, vom Pfund =	-	--	--	45
Gemälde, auf Leinwand, gedruckte Stücke auf Papier, Kupferstiche und Portraits, von allerley Art =	-	zollfrey		
Geschirre, chinesische, japanische und andere von Porzellan, von Thon, irdene, glasirte und von Glas-Porzellan, von Fayence, delftisch Guth und gemeine hölzerne von allerley Gattung, Präsentir-Teller, lackirt, und nicht lackirt, von Krystall und von Glas, ausgenommen Flaschen, nach der Taxe vom Rubel = = =	-	39½	--	--
†) dergleichen türkische, nach der Taxe vom Rubel	--	29	--	--
Getraide:				
Roggen, Weitzen, Sommerweitzen, Gerste, Erbsen, Hafer, Buchweitzen, Reis, Hirsen, Lein- und Hanfsamen, allerley Mehl, Malz und Grütze = =			die Ausfuhr nach Verordnung der Ukasien zollfrey	
Gips, vom Schiffpfund = =	-	6	--	--
Glas, Fenster-, in runden Scheiben, französisches, und engländisches, von der Kiste, worinn ein Dutzend Scheiben sind	1	44	--	--
grosses und kleines böhmisches Glas, von verschiedenem Maas, von einer Kiste, worinn 15 bis 20 Bund	2	8¼	--	--
hamburgisches und lübisches, von der Kiste =	-	96	--	--
Glasröhren, vom Pud = =	--	90	--	--
Glaskorallen, siehe Korallen.				
Gold und Silber				
in ausländischer Münze und Stangen. Die Einfuhr und Ausfuhr bleibt nach dem Fuß der Ukaszen.				

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
verarbeitetes von glatter Arbeit, vom Pfund =	1	8	die Ausfuhr bleibt nach Inhalt der Ukaze.	
von gravirter und getriebener Arbeit, vom Pfund	2	16		
geschlagenes Gold, ausländisches, vom Buch zu 60 Blatt, jedes Blatt zu 5 Zoll lang und 3 Zoll breit =	5	--	--	--
rußisches, die beste Sorte, und Kaufgut die zweyte Sorte = = =	zollfrey			
ausländisches, doppeltes oder Zwistgold, vom Buch zu 46 Blättern, das Blatt 5 Zoll lang und 3 Zoll breit =	3	--	--	--
rußisches, dergleichen von allerhand Sorte =	zollfrey			
geschlagen Silber, vom Buch zu 60 Blatt, jedes 5 Zoll lang und 3 Zoll breit = =	2	--	--	--
rund oder plattgezogener Gold- oder Silber-Drath, oder Lahnen, ohne Seide, vom Pfund =	1	92	--	--
gesponnenes Gold oder Silber, von 5 oder 6 Brand, vom Pfund = =	1	20	--	--
Points d'Espagne, goldene und silberne von allerhand Gattung, und allerley Stickwerk auf Karten zu Manns- und Frauenskleidern und andern Dingen, nach der Taxe vom Rubel	1	--	--	--
Tressen, goldene und silberne, Gazetressen, Spitzen, Frangen und Quasten, vom Pfund =	25	--	--	--
unächtes Gold und Silber, geschlagenes und gesponnenes, nach der Taxe vom Rubel =	2	--	wenn dergleichen Waare an die Asiater	
unächte Tressen, Spitzen, Galonen, Bänder, und andere aus unächtem Gold oder Silber gemachte Sachen, nach der Taxe vom Rubel = =	2	--		

ausgeführet wird, so sollen nach Vorzeigung beglaubter Zoll-Attestate von dem bey der Einfuhr erlegten Zoll nur 6 Procent inne behalten, die übrigen 194 Procent aber wieder zurückbezahlt werden. In Rußland verfertigtes unächtes Gold und Silber geht zollfrey aus.

unächtes Buch-Gold, vom Buch =	--	12	--	--
Graupen, ostindische, Sago und andere ostindische Sorten, vom Pud = =	2	--	--	--

Gummi,

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
		*)		
Gummi, allerhand Sorten, vom Pud =	--	27	--	--
Gurken und anderes dergleichen Garten-Gewächse, gesalzen, nach der Taxe vom Rubel =	--	20	--	--
Haare, Menschen- zu Perücken, vom Pud =	4	80	--	--
in Perücken verarbeitet, von jeder Perücke =	10	--	--	--
Bockhaare, zu Perücken, vom Pud =	1	8	--	12 1/2
†) dergleichen in Perücken verarbeitet, nach der Taxe vom Rubel = =	--	30	--	--
Biberhaare, vom Pud =	--	--	220	--
Otterhaare, vom Pud =	--	--	100	--
Kuhhaare, rohe, vom Schiffpfund =	--	--	--	2 1/2
dergleichen gesottene =	--	zollfrey		
Haare von Renn- und Elenthieren, vom Pud =	--	--	--	2 1/2
Hähne, siehe Krane.				
Hammel, siehe Schafe.				
Handschuh:				
lederne Manns- und Frauen-Handschuh, von allerley Farbe und Gattung, vom Dutzend =	--	90	--	--
baumwollene, vom Dutzend =	--	60	--	--
von sämischem Leder, Manns- und Frauen-Handschuhe, vom Dutzend = =	1	20	--	--
von Elens- und Hirschleder mit Gold und Silber gestickt, vom Dutzend = =	4	50	--	--
†) dergleichen türkische nach der Taxe vom Rubel	--	22	--	--
von Elens- und Hirschleder, gemeine, vom Dutzend	3	--	--	--
gewalkte von Bieberhaar, vom Dutzend =	3	--	--	--
gewalkte von Wolle und Kameelhaar, vom Dutzend	--	90	--	--
gemeine lederne Handschuhe, mit Wolle gefüttert und ungefüttert, schwarze und weisse von allerley Art, vom Dutzend = = =	1	50	--	-- 1/2
Hanf:			*)	
erste Gattung, vom Schiffpfund =	--	--	1	24

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub	Kop.
			*)	
zweyte Gattung, vom Schiffpfund =	--	--	1	2
				*)
dritte Gattung, vom Schiffpfund =	--	--	--	75
				*)
Hanfheede, oder Werg, gehechelt, vom Schiffpfund	--	--	--	44
				*)
von der schlechtesten Gattung, vom Schiffpfund	--	--	--	22
Hausblase, siehe Leim.				
Häute, siehe Leder, Pelz.				
Holz:				
Sassafras, Cypres, Artig und Ardazai =	zollfrey			
Palmen-, Assein-, Bock-, Büchen- und anderes ausländisches Holz, unverarbeitet, zu Kutschen und allerley Hausgeräthe = = =	zollfrey			
Schränke, oder Kommoden und allerhand Geräthschaft von Cypressenholz, nach der Taxe vom Rubel =	--	10	--	--
Holzstämme, siehe zu Ende des Tarifs unter dem Buchstaben B.				
Honig, roher und gereinigter	zollfrey			
				*)
Hopfen, vom Pud = =	--	78½	--	15
Hörner, Geweihe von Elennen und Hirschen, vom Pud	--	60	--	--
von Rindern, Böcken und anderm Vieh, von hundert Stücken = = =	--	60	--	--
Hüte, ganz kastorne und halbkastorne, vom Stück =	1	20	--	--
wollene, vom Dutzend = =	3	60	--	--
Matrosenhüte, oder Mützen, vom Dutzend =	1	80	--	--
Strohhüte mit Futter, vom Dutzend =	4	--	--	--
dergleichen ohne Futter, vom Dutzend =	1	80	--	--
Ingwer, weisser geschabter und trockner, vom Pud =	--	12	--	--
grauer und schwarzer, vom Pud =	--	12	--	--
in Honig und in Syrup, vom Pud =	--	48	--	--

Instru-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub.	Kop.
Instrumente, mathematische, chirurgische und mechanische, die Einfassung sey, wie sie wolle = =	zollfrey			
musikalische, von allerley Benennung, nach der Taxe, vom Rubel = = =	--	12 *)	--	--
Johannisbrod, oder Siliqua dulcis, türkisches und krymmisches, vom Pud = =	--	20	--	-- *)
Juften, rothe, schwarze und weisse, vom Pud =	--	--	--	66
Kabinette, siehe Komtoirs.				
Kacheln, Ofen-, nach der Taxe, vom Rubel =	--	30	--	--
Kämme, Weber-, von Rohr, und andere zu den Fabriken	zollfrey			
gemeine, von Horn, Buchsbaum, und anderm Holz, vom Dutzend = =	--	52½	--	--
von Elfenbein, Fischknochen und Schildkröten, vom Dutzend = = =	1	4½	--	--
Käse, Parmesan, vom Pud =	2	--	--	--
holländische, engländische und allerley Art, vom Pud	--	36 *)	--	--
Kaffe, vom Pud = =	1	76	--	--
Kakao, vom Pud = =	2	--	--	--
Kalamank, wollener, von allerhand Gattung, und Halb-Kalamank, gestreifter und geblümter, schmaler, nach Art der schlechten Kamelotte, drey Viertel Arschinen breit, dünner und alle andere Gattungen von Halb-Kalamank, von der Arschin =	--	9	--	--
†) Kameele = =	zollfrey			
Kameelhaar,				
engländisches und anderes ausländisches, gedrehtes und gefärbtes, vom Pud = =	11	25	--	--
dergleichen gefärbtes, aber nicht gedrehtes, vom Pud	9	--	--	--
polnisches, gefärbtes und ungefärbtes, vom Pud	4	50	--	--
Kameelhaaren Flaggtuch, siehe Flaggtuch.				
Kamelotte und Polument, italiänische, brüsselische, französische, engländische, holländische und aus andern Ländern, von				

der

Digitized by

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
der besten Gattung, von lauter Kameelhaaren, oder mit Seide und Baumwolle unter dem Kameelhaare, von allerhand Farbe zu drey Viertel-Arschinen bis Eine Arschin und zwey Werschock breit, von der Arschin = =	--	30	--	--
Kamelotte, von allerley Farbe, von der mittleren und geringsten Gattung von der obigen Breite, von der Arschin =	--	14	--	--
†) türkische Kamelotte, schmale, von der Arschin	--	8	--	--
Kammertuch, von allerley Gattung, und Battist, vom gewöhnlichen Stück = =	1	20	--	--
von doppelten Stücken aber noch einmal so viel				
Kampher, vom Pud =	--	80	--	--
Kanarien-Samen, vom Pud =	--	39	--	--
Kapern, vom Pud =	5	--	--	2
Kardamomen, vom Pud =	12	--	--	--
Karden, oder Distelköpfe zum Tuchkratzen =	zollfrey			
†) **Karneole**, von allerhand Gattung =	zollfrey			
†) **Karpfenrogen**, vom Pud =	--	--	--	6
Karten, Spielkarten, feine und schlechte, vom Dutzend	2	-- *)	--	--
Kastanien, frische und getrocknete, vom Pud	--	45	--	--
Kattune:				
indianische, Sitz genannt, dergleichen Schnupf- und Halstücher, wie auch ostindianische Halstücher, nach Art der gestreiften Leinwand mit und ohne Dessein, von der Arschin	--	30	--	--
europäische Sitze und Halb-Sitze, wie auch dergleichen Schnupftücher, von der Arschin =	--	30	--	--
gewöhnliche Kattune und Schnupftücher von Kattun oder Baumwolle, von der Arschin =	--	60	--	--
türkische, von allerley Gattung, von hundert Arschinen	2	60 3/4	--	--
von den indianischen aber ist der Zoll nach dem oben angegebenen Fuß zu entrichten.				
weisser kattunen gewöhnlicher Zeug zum Drucken, von hundert Arschinen = =	1	20	--	--

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
				*)
Kavjar, gepreßter und in Körnern, vom Pud	-		-	6
†) Kavjarsaft = =	zollfrey			
†) türkischer Kavjar in Blasen, Botarga genannt, vom Pud	-	10	-	-
Kienruß, vom Pud = =	-	48	-	-
Kindjäk oder Kitaika, ein baumwollener Zeug, die feine beste, und alle Gattungen von einem Stück das nicht über 8 Arschinen hält, = = =	-	10	-	-
Kirschen, getrocknete, vom Pud =	-	21	-	-
Knöpfe:				
Rock- und Westen-Knöpfe, goldene und silberne, von gedrehtem und gesponnenem Gold und Silber, Glasknöpfe, von Perlmutter, in Meßing eingefaßt und steinerne, von der Garnitur, 6 Dutzend Rock- 6 Dutzend Westenknöpfe auf eine Garnitur gerechnet, = = =	2	10	-	-
= kameelhaarene, wollene und härene, meßingene und kupferne, vergoldete oder versilberte von allerhand Gattung, schlechte nicht vergoldete, meßingene und kupferne, weisse und gelbe, zinnerne, von Horn, beinerne und allerley andere, von der Garnitur = = =	-	90	-	-
= kupferne, mit einer Composition, vom Gros oder von 24 Dutzend = = =	1	80	-	
				*)
Kolofonium und Harz, vom Schiffpfund =	6	66½	-	22
Konfituren, trockene, in Zucker, in Honig und kandirt, vom Pud = = =	*) 3	15	(im petersburger Tarif zollfrey) -	-
Komtoirs oder Kabinette, von allerley Holz mit und ohne Spiegel, Komtoir- und Kabinets-Schränke, kleine und grosse, Kommoden, Gueridons, Tische, Stühle, Kanapees, Armstühle, Tabourets, Bettgestelle, mit und ohne Vorhänge, Schatullen, kleine und grosse, Flaschenfutter und andere Möbeln, nach der Taxe vom Rubel = =	-	*) 30	-	-

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
Korallen, gute und schlechte, nach der Taxe vom Rubel	-	6	-	-
Korallen von Kristall, vom Tausend =	-	1½	-	-
Glaskorallen, feine und grobe, vom Pud =	-	60	-	-
Koriander, vom Pud = =	-	50	-	-
		*)		
Korinthen, vom Pud = =	-	30	-	-
Korken, zu Stöpseln auf die Flaschen, vom Pud =	-	8	-	-
Kork-, oder Pantoffelholz, vom Pud =	1	80	-	-
Krane oder Hähne, meßingene, grosse, vom Dutzend	2	88	-	-
dergleichen, mittlere und kleine, vom Dutzend	1	20	-	-
Kransaugen, sollen nur für Apotheken verschrieben werden	zollfrey			
Kräuter und Gewächse:		*)		
Rosmarin, vom Pud =	-	11	-	-
†) Asfur, Rennoch, Krausemünze und dergleichen, nach der Taxe vom Rubel =	-	22	-	-
				*)
Krebsaugen, vom Pud =	1	80	-	75
Kreide, vom Schiffpfunde =	1	20	-	-
Kubeben, vom Pud =	-	80	-	-
Kühe, siehe Ochsen.				
Kumatsch, Art wollenen Zeugs, von allerley Farbe, vom Stück = =	-	*) 12	-	-
Kümmel, vom Pud =	-	15	-	-
Kupfer: unverarbeitetes, in Platten, Tafeln und Münzplatten, Abschnitzel, Feilspäne, Bruchstücke, altes Geschirr, ingleichen zu Glocken und Kanonen, vom Pud =	2	10	-	*) 17
von altem Geschirre, das auf Schiffen gebraucht wird, soll kein Zoll genommen werden.				
Meßing oder Latun von allerley Gattung, vom Pud	3	60	-	-
Meßing in Stücken, vom Pud =	3	60	-	-
Kupfer in grossen und kleinen Kesseln und Distillirkolben, desgleichen in allerley verzinntem und nicht verzinntem Geschirr, vom Pud = =	3	60	-	-

Meßing

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Meßing in Becken und Keſſeln	4	20	-	-
kupferne und meßingene, verzinnte und unverzinnte Thee- und Kaffe-Keſſel, Leuchter, Präſentirteller, und andere dergleichen Kleinigkeiten, vom Pud	12	-	-	-
kupferne und meßingene wenig wiegende verſilberte und vergoldete theure kleine Waaren, nach der Taxe vom Rubel	-	*) 22	-	-
Kupfer- und Meßing-Drath, vom Pud	3	60	-	-
meßingene Fingerhüte, vom Gros	-	30	-	-
chineſiſches Kupfergeſchirre, nach der Taxe vom Rubel	1	-	-	-
Kupferwaſſer, oder Vitriolwaſſer, vom Pud	3	-	-	-
Kutſchen und **Wagen**, alte und neue, auſſer den Reiſewagen, in welchen die Eigenthümer hieher kommen, nach der Taxe, vom Rubel		39½	-	-
Lacken, ſiehe Tücher.				
Lämmer, ſiehe Schafe.				
Lakritzenſaft, vom Pud	1	20	-	-
Landcharten, ſiehe Riſſe.				
Lappen von Tuch, ſiehe Lumpen.				
†) **Laternen** von Glas und Marienglas, nach der Taxe, vom Rubel	-	2	-	-
Lattun, ſiehe Kupfer.				
Leder, **Felle** und **Häute**:				
Gold- und Silberleder, vom Fell, das nicht über eine Arſchin hält	-	14	-	-
Irchi, oder Schafleder, von beyden Seiten geſchabt, vom Decher	-	90	-	*) 5
Kalbfelle, gegerbte, weiſſe und ſchwarze, vom Decher	9	-	-	*) 7
dergleichen allaungahre	1	20	-	*) 5
Bockfelle, trockene, vom Decher	-	-	20	-
franzöſiſches **Bockleder**, zugerichtet nach der Ukaſe vom 21 Jun. 1761 vom Stück	1	10	-	-

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub.	Kop.
Rindshäute, trockene Bucharen und rohe gesalzene, vom Pud = = =	-	-	8	-
Rindsleder, wie Elendsleder zugerichtet, vom Decher = = =	9	-	-	45 *)
Pferdeleder, wie Elendsleder zugerichtet, vom Decher = = =	6	-	-	19 *)
Pferdehäute, trockene, vom Pud =		-	4	-
Sämisch-, Bock- und Schafleder, und Korduan von allerley Farbe, vom Decher = =	3	60	-	11
Schaaffelle, mit der Wolle, nicht zubereitet	-	-	4	-
dergleichen zubereitet, weisse und schwarze vom Decher	3	-	-	10
Seehunds- und Seekalbsfelle, unzubereitet vom Decher = = =		-	2	-
zubereitet, vom Decher = :	-	60	-	5
Elendshäute, zubereitet, vom Decher =	6	-	2	50
unzubereitet, von jedem Stück =	-	-	10	-
Rennthier- und wilde Steppenziegen (Antelopen- oder Saigen) Felle, zubereitet, vom Decher =	1	50	nach d. Taxe vom Rub. 5	
unzubereitet, nach der Taxe vom Rubel =	-	-	2	-
lohgares, Sohlen- und Pfundleder, vom Pud	3	-	-	10
Saffian, von allerley Farbe und Benennung, vom Decher = = =	4	50	-	28 *)
dergleichen türkischer, vom Decher =	2	-	-	-
Kalbfelle, trockene, vom Decher =	-	-	20	-
Kaninchenfelle, vom Hundert =	9	-	-	-
Felle oder Bälge von Lyssini, Serki, Chochlutscht und Eichhörnern, vom Decher =	1	80	-	-
Wallroßhäute, von der größten, mitlern und kleinern Gattung, vom Stück = =	3	-	-	15
alaungahre Hundefelle, vom Decher, nach der Taxe vom Rubel = =	-	30 *)	-	-
Leibbinden, oder Gürtel:				
wollene, nach der Taxe vom Rubel =	-	22	-	5
				seidene

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
seidene, nach der Taxe vom Rubel =	-	30	-	-
†) dergleichen türkische, nach der Taxe vom Rubel	-	22	-	-
†) halbseidene nach der Taxe vom Rubel =	-	22	-	-
kameelhaarene schlechte, nach der Taxe vom Rubel	-	20	-	-
Limonen, siehe Citronen.				
Leim:				
Fischleim, von Hausen, Stör, Sewrjugen und Sterljäd, in Kringeln und Bündeln, vom Pud =	-	-	*) 1	12
in Klössen, vom Pud = =	-	-	-	*) 75
vom Wels, vom Pud = =	-	-	-	*) 11
Leim von Häuten, und andere Gattungen, die zum Papiermachen gebraucht werden = =	-	zollfrey		
Leinwand:				
ausländische, von allerley Gattung, von der Arschin	-	19¾	-	-
rußische, breite weisse, von tausend Arschinen =	-	-	*) 3	75
schmale weisse, von tausend Arschinen =	-	-	*) 3	76
ungebleichte breite von tausend Arschinen =	-	-	*) 3	38
ungebleichte schmale, von tausend Arschinen =	-	-	*) 2	52
grobe Sackleinwand, breite und schmale, von tausend Arschinen = =	-	-	-	*) 75
grobe aufgerollte Leinwand, breite, von tausend Arschinen = =	-	-	*) 4	50
schmale, von tausend Arschinen =	-	-	*) 6	28
ganz schlechte Packleinwand, Derjuga genannt, breite und schmale, von tausend Arschinen =	-	-	-	*) 45

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Glanzleinwand, gefärbte oder gedruckte, von tausend Arschinen	60	-	*) 1	50
schmale gefärbte, oder glatte und geblümte, von tausend Arschinen	60	-	*) 1	50
Wachstuch, glattes, von allerhand Art, von tausend Arschinen	45	-	-	-
gemahltes und lakirtes zu Tapeten, von allerhand Gattung, von tausend Arschinen	12	-	-	-
breite Tischtücher, von Fabriken-Arbeit, weisse, drey Arschinen und drüber breit, von der Arschin	1	35	-	*) 7
ungebleichte zu eben der Breite, von der Arschin	1	20	vom Pud -	*) 9
Tafelzeug, von Fabriken-Arbeit, zu Tischtüchern unter drey Arschinen breit, von der Arschin	-	90	-	*) 10
Servietten, Fabriken-Arbeit, breite, weisse, von der Arschin	-	60	-	*) 7
dergleichen ungebleichte von der Arschin	-	54	-	*) 9
Leinwand zu Servietten, schmale schlechte und keine Fabriken-Arbeit, von tausend Arschinen	36	-	2	25
Leinwand zu Servietten und Tischtüchern, gemeine und keine Fabriken-Arbeit, eine Arschin und drüber breit, von tausend Arschinen	39	15	*) 2	25
Segeltuch, von einem Stück zu 50 Arschinen	2	35¾	-	*) 36
Flämisch, vom Stück zu 50 Arschinen	2	35¾	-	*) 43
Raventuch, vom Stück zu 50 Arschinen	2	35¾	-	*) 33
Leinen Kalamank, vom Stück zu 60 Arschinen	2	35¾	-	*) 51
Kannevas, weisser und farbigter, glatter und geblümter von allerley Gattung, baumwollener von hundert Arschinen	7	50	-	-

Bühren-

Namen der Waaren	von ausgeführten Waaren		von eingeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Bührenzeug, eine Arschine breit, und drüber, von hundert Arschinen = =	26	7½	-	38
			-	*)
schmäler als eine Arschin, von hundert Arschinen =	20	86		19
gestreifte Leinwand, breite und schmale von hundert Arschinen = =	20	86	—	*) 19
Bran, oder durchbrochene Leinwand, breite und schmale von tausend Arschinen = =	23	49	-	*) 75
Steife Leinwand von tausend Arschinen =	15	-		-
			-	-
Leinen Greset, gemeiner, von hundert Arschinen =	10	-		*)
Lichter, gezogene und gemeine, vom Pud =				21
Lichtdachte, von gemeinem Garn =	zollfrey			
Lipez, oder bester Meth vom Anker =	5	-	-	-
Liqueurs:				
*) Weinliqueurs, von Kirschen, Birnen und andern Obst, nach der Taxe vom Rubel = =	-	20	-	-
Weinliqueurs, italiänische und französische, von allerley Art, vom Anker, von Flaschen und Bouteillen aber nach Verhältniß = =	24	-	-	-
Arak und Schrum, vom Dutzend Bouteillen =	5	-	-	-
Rum, vom Anker = =	13 *)	74 (im St. Petersburger Tarif 6 Rubel)	-	-
Lumpen, oder Tuchlappen, feine, mitlere und grobe, vom Pud = = =	9	-	-	-
Lumpen, zum Papiermachen, nach der Taxe vom Rubel			2	-
Lorbeerbeer, nach der Taxe vom Rubel =	-	22	-	-
Makkaroni, siehe Nudeln.				
Mammonsknochen sibirische, unverarbeitet, vom Pud	-			40
Mandeln, kurze und lange, und in Schalen, vom Pud	-	60	-	-
Marienglas, beste, mitlere und schlechte Gattung, vom Pud = =	3	60	-	*) 45

Marmor-

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Marmor- und Schiefer-Platten, verarbeitet und unverarbeitet, marmorne Urnen und Vasen, Kamine, Tische, allerley Figuren, Geschirre und andere aus Marmor verfertigte Sachen, nach der Taxe vom Rubel, = =	-	30	-	-
Marmorne und andere Bildsäulen	zollfrey			
Mastix, weisser, vom Pud = =	-	84 *)	-	-
grauer, vom Pud = =	-	60	-	-
Matten, doppelte und einfache, neue, vom Tausend	-	-	4 *)	36
Mattensäcke, oder grosse Kulen, vom Tausend =	-	-	2 *)	91
gewöhnliche Mattensäcke, grosse und kleine, vom Pud	-	-	1	46
Strohmatten, schmale und breite, von allerhand Art, vom Stück = =	-	90	-	-
Rohrmatten und Körbe davon	zollfrey			
Meerschaum, nach der Taxe vom Rubel =	-	15 *)	-	-
Messer und Gabeln, allerley Art, ausser goldenen und silbernen, nach der Taxe vom Rubel =	-	22	-	-
Meßing, siehe Kupfer.				
Metall, siehe geschlagenes Gold.				
Meth, bester, siehe Lipez.				
Mitkal, nach der Taxe vom Rubel =	-	15	-	-
Muffe, Feder- und andere, nach der Taxe vom Rubel	-	20	-	-
Mühlsteine, und grosse Schleifsteine	zollfrey			
Muskatenblumen, vom Pud =	3	20	-	-
Muskatennüsse, vom Pud =	10	-	-	-
Muscheln = =	zollfrey			
Muskus, nach der Taxe vom Rubel =	-	20	-	-

Mützen

Namen der Waaren.	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Mützen, (Kalpaken) gewebte und gewalkte, von Biberhaar, ohne Gold und Silber, vom Dutzend =	4	80	—	—
wollene und baumwollene, gewebte und gewalkte, vom Dutzend = =	—	90	—	—
Mützen, allerley, nach der Taxe vom Rubel =	—	22 *)	—	—
Nadeln, Stecknadeln, über einen Werschock lang und drüber, vom Tausend = =	—	48	—	—
einen Werschock lang und drunter, vom Tausend	—	24	—	—
Nähnadeln, allerley Gattung, vom Tausend =	—	15	—	—
Spicknadeln, vom Dutzend =	—	2	—	—
Segeltuchnadeln, vom Hundert =	—	12	—	—
Stopfnadeln, vom Hundert, =	—	12	—	—
Nachtmützen, siehe Mützen, Kalpake.				
Nägel, mit meßingenen Köpfen, vom Tausend =	—	90	—	—
Nägel, ohne meßingene Köpfe, siehe Eisen.				
Nägelein, Gewürz-, vom Pud =	11	72¼	—	—
Nägeleinköpfe, Gewürz-, vom Pud =	2	35 *)	—	—
Naphtha, vom Pud = =	—	90	—	—
†) Nardek, oder aus Beeren bereiteter Saft, vom Pud		20	—	—
Nesseltuch:				
glatte und beste, mittlere und geringe Gattung, von einem Stück zu 27 bis 28 Arschinen = =	1	44	—	—
gestreiftes, mit und ohne Blumen, von allerley Art, (* von einem Stück, das eben so viel hält =	2	70	—	—
†) dergleichen, mit Gold und Silber durchnäht, vom Stück nach gedachtem Maasse = =	2	70	—	—
Nudeln oder Makkaroni = =	zollfrey			
Nüsse, welsche, vom Pud = =	—	18 *)	—	—
wallachische, spanische, lübeckische und ostindische vom Pud = =	—	60	—	—

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
†) dergleichen griechische und türkische, vom Pud	-	45		-
ostindische Kokosnüsse, von zehn Stücken =	-	40 *)	-	-
Cedernüsse, vom Pud = =	-	45 *)	-	-
Pistazien, vom Pud = =	-	90 *)	-	-
gemeine Haselnüsse, vom Pud =	-	45	-	-
†) wallachische Nüsse, eingemachte, nach der Taxe vom Rubel = =	-	22	=	-
Nußbaumholz in Brettern und Stämmen, von allerley Maas, unverarbeitet, vom Pud =	-	-	1	60
Oblaten, nach der Taxe vom Rubel =	-	20	-	-
Ochsen und Kühe: = =	-			
von holländischer und anderer ausländischen Zucht, von zehn Stücken = =		-	80	56
rußische, kleinrußische und kalmykische, auf den ukrainischen Gränzzöllen, von zehn Stücken =	-		17	6½
dergleichen, welche von St. Petersburg und andern Häfen mit Beobachtung der Vorschrift nach der Ukaße vom 31sten Jul. 1762 ausgeführt werden, von zehn Stücken =	-	-	8	73¼ *)
Oel:				
Hanf- und Leinöl, vom Pud =	-	- *)	-	12
Baumöl in Fässern, vom Pud =	-	45 *)	-	-
Baumöl in Flaschen, vom Pud =	-	27	-	-
Jasminöl, vom Pfund =	-	20	-	-
Rüböl, vom Pud = =	-	16	-	-
(im St. Petersburger Tarif von der Ausfuhr 16 Kop.)				
Mandelöl, vom Pud = =	-	60 *)	-	-
Nußöl	zollfrey			

Terpen-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
Terpentinöl, vom Pud = =	2	35¼	-	-
alles im Tarif nicht genannte Oel, nach der Taxe vom Rubel = =	-	20	-	-
†) Olifa, vom Pud = =	1	50 *)	-	-
Oliven, allerley Gattung, vom Pud =	-	75	-	-
Pantoffeln, mit Gold und Silber gestickte, und schlechte, nach der Taxe vom Rubel = =	-	22	-	-
Papier:				
groß Royal-Papier, vom Rieß =	2	40	-	-
mittel Royal-Papier, vom Rieß =	2	-	-	-
klein Royal-Papier, vom Rieß =	1	60	-	-
allerhand Druck- und Commentar-Papier, vom Rieß	-	75	-	-
gemeines Schreibpapier, vom Rieß =	5	-	-	-
dergleichen von der geringen Sorte, nach der Taxe vom Rubel = = =	2	-	-	-
weiß Papier, eingebunden, nach der Taxe vom Rubel	-	30	-	-
Postpapier, von allerhand Art, vergoldet, vom Rieß	1	80	-	-
Postpapier, unvergoldet, vom Rieß =	1	35	-	-
graues Packpapier, von der grossen, mitlern und kleinern Sorte, ingleichen Löschpapier, vom Rieß =	3	-	-	-
graues Papier, blau oder mit andern Farben gefärbt, vom Rieß = =	-	2	-	-
gefärbtes Goldpapier, vom Rieß =	4	-	-	-
Kartus-Papier, vom Rieß =	3	-	-	-
Pappendeckel, zu Fabriken, vom Pud =	-	60	-	-
Parchent, allerley Sorten, von Baumwolle, wie auch allerley dergleichen baumwollene Sachen, von hundert Arschinen	5	-	-	-
Pech, vom Pud = =	-	-	-	1
Peitschen, Kutscher- und andere Peitschen, vom Stück	1	50	-	-
Pelzwerk: = =				
Zobel, von allerhand Gattung, Zobel-Rücken, oder Stücke und in Säcken, Säcke von Zobelbäuchen, Pfo-				

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub	Kop.
ten und Kehlstücke, und Zobelschwänze, nach der Taxe				*)
vom Rubel = =	-	-	-	11
Füchse, schwarzblaue, allerley Gattung, nach der Taxe				*)
vom Rubel =	-	-	-	7
rothe und weisse Fuchspelze von allerhand Gattung, von			*)	
zehn Stücken = =	-	-	2	48
Fuchs-Säcke, schwarzblaue, aus Rücken-, Pfoten-, Kehl-,				*)
und Seitenstücken, nach der Taxe vom Rubel =	-	-	-	7
Fuchs-Säcke, rothe und weisse, aus Rücken- und Seiten-			*)	
stücken, vom Sack = =	-	-	1	13
			*)	
Fuchs-Säcke von Seiten- oder Lendenstücken, vom Sack	-	-	1	88
				*)
dergleichen von Bauchstücken =	-	-	-	97
dergleichen von Pfoten- Ohren- und Stirnstücken und				*)
Schwänzen, vom Sack = =	-		-	47
				*)
Kehlstücke von Füchsen allerley Gattung, von zehn Stücken	-	-	-	82
			*)	
Luchse, allerhand Gattung, von zehn Stücken =	-	-	3	-
				*)
Luchssäcke, von Rückenstücken = =	-	-	-	75
			*)	
von Bauchstücken = =	-	-	2	44
			*)	
von Pfotenstücken = =	-	-	1	13
			*)	
Vielfrasse, von zehn Stücken = =	-	-	1	50
			*)	
Hermeline, vom Zimmer = =	-	-	1	15
			*)	
Hermelin-Säcke, vom Sack = =	-	-	4	50

Che-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
Chorewy, (Art Marder), nach der Taxe vom Rubel =	-	-	-	*) 7
Steinfüchse, blaue, alte und junge, von zehn Stücken =	-	-	*) 1	50
weisse, alte und junge Steinfüchse, und Wasserwieseln (Norniki), von zehn Stücken =	-	-	-	*) 60
Säcke von alten und jungen blauen Steinfüchsen:				
aus Rückenstücken =	-	-	3	-
aus Bauchstücken = =	-	-	*) 2	63
aus Pfoten = =	-	-	*) 1	50
dergleichen Wiltschuren, nach der Taxe vom Rubel	-	-	-	*) 7
Säcke von alten und jungen weissen Steinfüchsen:				
aus Rückenstücken = =	-	-	*) 1	35
aus Bauchstücken = =	-	-	-	*) 90
aus Pfoten = =	-	-	*) 1	22
dergleichen Wiltschuren, nach der Taxe vom Rubel	-	-	-	*) 7
Grauwerk, oder Eichhorn, von allerley Gattung, vom Tausend = =	-	-	*) 3	24
Grauwerk-Säcke, allerhand Gattung:				
aus Rückenstücken = =	-	-	-	*) 67
aus dickhaarigten Stücken =	-	-	-	*) 45
aus Bauchstücken und schuppigten =	-	-	-	*) 22
Marder, allerley Gattung, von zehn Stücken	-	-	-	*) 12

Digitized by

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Marder-Säcke:			*)	
aus Rückenstücken = =	-	-	3	75
			*)	
aus Pfoten- und Bauchstücken =	-	-	1	13
			*)	
aus Kehl- und Stirnstücken = =	-	-	-	75
			*)	
Kleine Steppenfüchse oder Korsaken, vom Hundert	-	-	3	75
			*)	
Norken oder Wasserwiesel, vom Hundert =	-	-	-	30
			*)	
Hamster, vom Hundert = =	-	-	-	45
			*)	
Kleine Hermeline oder Lastki, vom Hundert =	-	-	-	33
			*)	
Säcke davon = =	-	-	-	75
			*)	
Wölfe, von allerhand Gattung, von zehn Stücken	-	-	1	88
			*)	
Wolfs-Säcke, aus Rückenstücken, von allerley Gattung, vom Stück = =	-	-	-	75
			*)	
dergleichen Wiltschuren, vom Stück =	-	-	1	50
			*)	
Wolfs-Säcke aus Bauchstücken, vom Sack =	-	-	1	13
			*)	
dergleichen Wiltschuren, vom Stück =	-	-	2	25
			*)	
Hasenfelle, weisse, vom Tausend =	-	-	4	50
			*)	
graue, vom Tausend = =	-	-	13	19
			*)	
Säcke von weissen und grauen Hasen, aus Rücken-, Bauch-, Stirn-, Pfoten-, und Ohrenstücken, vom Sack =	-	-	-	16

Hasen-

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
Hasen-Haare und Felle, auf holländische Art zugerichtet	zollfrey			
Kaninchen-Säcke, schwarze und weisse:				*)
aus Rückenstücken	-	-	-	22
				*)
aus Bauchstücken	-	-	-	15
Lämmerfelle, ukrainische und kalmykische, (nicht aber Schaaffelle), weisse und bunte, vom Hundert	-	-	-	*) 75
			*)	
dergleichen schwarze, vom Hundert	-	-	1	88
Tulupen, oder Pelzschlafröcke, weisse, rothe und schwarze, aus Lämmerfellen, nicht aber aus Schaaffellen, ohne Ueberzug:				
von rußischen Lämmerfellen von allerhand Farbe, vom Stück	-	-	-	*) 30
von kalmykischen und kirgisischen Lämmerfellen:			*)	
von weissen	-	-	1	13
				*)
von rothen oder braunen	-	-	-	53
			*)	
von schwarzen	-	-	1	35
Ueberzüge	zollfrey			
		*)	*)	
Ungeborne Lämmerfelle, von zehn Stücken	-	24	(	50
Bieber, grosse, Bjelomeszdrye genannt, kleine, welche Koptschenye und Járzy heissen, von zehn Stücken	4	20	-	-
Kamtschatkische grosse und kleine Bieberfelle,			*)	
vom Stück	-	-	1	13
†) Surki oder Murmelthiere vom Hundert	-	-	-	38
Katzenfelle, weisse und schwarze, von allerley Art, vom				*)
Hundert	-		-	75
Säcke davon:				*)
aus Rückenstücken	-	-	-	30

aus

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
aus Bauchstücken =	-	-	-	22 *)
Biesamratzen, von zehn Stücken =	-	-	-	30 *)
Bärenfelle, schwarze und graue, grosse und kleine, von zehn Stücken = =	-	-	2	25 *)
weisse grosse, mitlere und kleine, vom Stück =	-	-	-	15 *)
von einkommendem Pelzwerk, Bieber ausgenommen, nach der Taxe vom Rubel = =	-	30	-	-
Bey der Ausfuhr an die Asiater wird von dem für die Krone gehobenen Zoll nur 6 ProCent zurückbehalten, 24 ProCent aber nach Vorzeigung beglaubter Zollattestate wieder herausgezahlt				
von Pelzwerk, das im Tarif nicht genennt ist, bey der Ausfuhr, nach der Taxe vom Rubel =	-	-	-	7 *)
Pergamnt, von zehn Blättern =	1	5	-	-
Perlen, von aller Art	zollfrey			
Pfeffer, weisser und schwarzer, vom Pud	-	40	-	-
Pfefferkuchen und Pfeffernüsse	zollfrey			
Pferde, Hengste und Stutten, von jedem Stück =	zollfrey			10 *)
(erhöht im St. Petersburgischen Tarif nur 5 Kop.)				
Wallachen = =	nach der Taxe vom Rubel	20	vom Stück	10 *)
Pferde-Geschirre, Pferde-Decken, Mundstücke, Sättel und Polster, nach der Taxe vom Rubel =	1	-		(auch erhöht statt 5 Kop.)
†) Türkisches Pferde-Geschirr und Zeug von allerley Art, mit Gold, Silber und Seide gestickt, nach der Taxe vom Rubel	-	22 *)	-	-
Pferde-Schweife, vom Hundert =	1	56½	-	7 *)
Pferde-Mähnen, rohe vom Schiffpfund =	1	95	-	50

gesot-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub.	Kop.
gesottene, vom Schiffpfund	2 *)	92	–	50
Pflaumfedern, von allerley Vögeln, vom Pud	2 *)	70	–	–
Eiderdaunen	zollfrey			
Pflaumen, frische und gesalzene.	zollfrey			
gebackene, gemeine französische, polnische und andere ausländische, vom Pud	–	4	–	–
französische Katharinenpflaumen, vom Pud	–	12	–	–
Plüsch oder Trip, allerhand Gattung, von der Arschin		40	–	–
geblümter, von der Arschin	–	20	–	–
Pomade, allerley Art, vom Pud	–	15	–	–
Pomeranzen, siehe Citronen.				
Potasche, als eine Kronwaare, nach dem Preise, zu welchem es verkauft wird, vom Rubel	–	–	–	19¼
Prünellen, gelbe und schwarze, vom Pud	–	60 *)	–	–
Puder, vom Pud	1	20	–	–
Pulver, Schies-, feines und Stückpulver, nach der Taxe vom Rubel	–	30	–	5
Puppen, allerley Gattung, nach der Taxe vom Rubel	1	–	–	–
Queckſilber, vom Pud	1	80	–	–
Rahmen, allerley, ausser goldene und silberne, mit Gemälden und ohne Gemälde, nach der Taxe vom Rubel	–	30	–	–
Rasch, siehe Stammet.				
Reitruthen, nach der Taxe vom Rubel	–	30	–	–
Rhabarber und Rhapontik, nach der Taxe vom Rubel	1	12¼	–	13¼
Riegel oder Schiebladen, welche oben und unten an den Thüren und Fenstern angeschraubt werden, von allerley Grösse, vom Dutzend Paar	3	–	–	–
Riemen, von Fischhaut, grosse, mittlere und kleine, vom Paar	1	20	–	7½
Ringe, von Prinzmetall, vom Gros	–	60	–	–

Digitized

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub.	Kop.
dergleichen eiserne, figurirte, an welchen man Schlüssel anhängt, vom Gros = =	2	40	--	--
dergleichen glatte, vom Gros =	1	80	--	--
Risse und Landcharten	zollfrey			
Rohr zu Kämmen auf den Fabriken	zollfrey			
Röhre, siehe Stöcke				
Rosinen, vom Pud =	--	27 *)	--	--
Rosmarin, siehe Kräuter				
Röthel, siehe Bleystift.				
Safran, vom Pfund = =	--	45 *)	--	--
Sagaidaken, siehe Bogen				
Sago, siehe Graupen.				
Salmiak, vom Pud =	--	45 *)	--	--
Salpeter, geläutert und ungeläutert, vom Pud =	1	38	--	23
Salz, spanisches, französisches und anderes ausländisches, welches in die Hafen des weissen Meers nur zum Einsalzen des Fleisches und der Fische eingeführt wird, vom Pud =	--	18 1/4	--	--
zu St. Petersburg eingeführt, vom Pud =	--	29 1/2	--	--
rußisches, wenn es von der Krone gekauft ist	zollfrey			
welches nach Wyburg und Friedrichsham gebracht wird, vom Faß = =	--	68 3/4	--	--
was nach Narva gebracht wird, spanisches, von der Last	9	84 1/4	--	--
französisches, von der Last =	9	11 3/4	--	--
lüneburgisches, von der Last =	7	37 3/4	--	--
das nach Kleinrußland eingeführt wird, vom Pud		10	--	--
Sandelholz, rothes, in grossen und kleinen Stücken, vom Schiffpfund = =	1	20	--	--
geraspeltes rothes, vom Schiffpfund =	5	21 1/2	--	--
blaues in Stücken, vom Schiffpfund =	--	60	--	--
gelbes, in Stücken, vom Schiffpfund =	--	42	--	--

Saffas

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
Sassaparill, siehe Wurzel.				
Schabraken, mit Halsterkappen, sammetene, seidene, tuchene, mit Gold, Silber oder Seide gestickt, mit Tressen und von allerley Art, nach der Taxe vom Rubel =	1	—	—	—
Schafe und Lämmer, lebendige, von zehn Stücken	—	—	—	16
Scheermesser:				
mit Schalen von Schildkröte, mit Silber und Gold ausgelegt, vom Dutzend = =	3	60	—	—
mit dergleichen Schalen ohne Gold und Silber, vom Dutzend = =	2	40	—	—
mit Schalen von Horn oder Holz, vom Dutzend =	—	12	—	—
Scheidewasser, vom Pud =	2	35	—	—
Schellach, von der ersten, andern und dritten Gattung, vom Pud = = =	1	8	—	—
Schier, geblümter, gestreifter und gewürfelter, vom Stück zu 9½ bis 10 Arschinen = =	—	68 *)	—	—
glatter, vom Stück zu 6 bis 7 Arschinen =	—	45 *)	—	—
Schiffe, und andere Seefahrzeuge, in Rußland gebaute und ausländische, mit allem darauf befindlichen wirklich dazu gehörigem Takelwerke	zollfrey			
Schildereyen, siehe Gemälde.				
Schlangenköpfe, Art Muscheln	zollfrey			
Schleifsteine, die Scheermesser abzuziehen, vom Dutzend	—	12	—	—
Schleif- oder Wetzsteine, womit Bildhauer und Tischer ihre Hobel und eiserne Werkzeuge schärfen, vom Dutzend	—	8	—	—
Schlittendecken, wollene, vom Stück =	—	30	—	—
Schlösser, Hänge- oder Vorlege- von allerley Grösse, vom Dutzend = =	3	—	—	—
Thürschlösser, mit und ohne meßingne Beschläge, vom Dutzend = =	4	50	—	—
Schmelz, allerley Gattung, vom Pud =	2	25	—	—
Schmelztiegel, siehe Tiegel.				

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub.	Kop.
Schmergel, vom Pud = =	--	9	--	--
Schminke, vom Topf und von einer Schale =	--	15	--	--
von zehn Blättern = =	--	6	--	--
Schminkpflästergen oder Muschen, nach der Taxe vom Rubel = =	--	10	--	--
Schmuck, verschiedene dazu gehörige Stücke, ohne Gold und Silber, Lätzgen, Palatine, Leibbinden oder Gürtel, Halstücher oder Schürzen, von Flor und Kammertuch, Fontanschen, Nachtzeuge mit Spitzen, Blumen von Papier, Seide und Federn, und andere dergleichen Zierrathen, nach der Taxe vom Rubel = =	--	30	--	--
Schnüre, kameelharene und wollene, allerley Art, nach der Taxe vom Rubel = =	--	*) 22	--	--
Schokolade, vom Pfund =	--	12	--	--
Schränke, siehe Kommoden.				
Schreibtafeln, siehe Tafeln				
Schrum, siehe Liqueurs.				
Schuhe, schlechte Manns- und Weiberschuhe, von zehn Paaren = =	15	-	-	20
Schuhwachs, vom Pud =	--	60	--	--
Schuster-Ahle, siehe Ahle.				
Schwämme				
Erdschwämme, allerhand rußische =	zollfrey			
polnische getrocknete, vom Pud =	6	50	--	--
englische Trüffeln und Muscherons, vom Pud =	20	--	--	--
griechischer Schwamm, vom Pud =	--	*) 90	--	--
Schwefel, vom Schiffpfund =	2	8¼	--	25
Schweinsborsten, von allerhand Gattung, vom Pud				*) 36
Seide, italiänische, chinesische und andere, von allerley Benennung, gesponnene und ungesponnene, rohe, vom Pud =	--	--	24	70½
italiänische gesponnene, gefärbte und gedrehte =	zollfrey			

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
rohe persische von allerley Benennung, vom Pud	--	--	16	32 1/2
chinesische gesponnene, gefärbte und ungefärbte, vom Pud = =	--	--	40	80 1/4
Seidenflocken, oder Auskämmsel, vom Pud =	1	50	--	--
Seidene Waaren:				
Glacette, goldene und silberne, und Zirsaka, goldene und silberne ohne Blumen, vom Pfund =	12	42 1/4	--	--
Sammet ohne Gold und Silber, geblümter zu Röcken und Westen, mit Desseins, von der Arschin =	2	40	--	--
dergleichen ohne Desseins, von der Arschin =	2	--	--	--
feiner ungeschorner, geblümter und Recette, von der Arschin = =	1	20	--	--
venetianischer, französischer, holländischer, und allerhand Gattungen und Fabriken, schwerer oder bester glatter Sammet, von der Arschin = =	1	20	--	--
dergleichen Sammet von etwas schlechterer Güte oder leichter, davon mehr als fünf Arschinen auf ein Pfund gehen, von der Arschin = =	--	60	--	--
geblümter, gewürfelter und einfarbigter, langgeschorner von allerley Gattung, von der Arschin =	--	48	--	--
Velones a la Reine, einfarbigter, welcher auf der linken Seite wie Sammet, und auf der rechten Seite wie Gros de Naple aussieht, von der Arschin =	--	80	--	--
Stoffe, geblümte, einfarbigte, geblümte Peruviens, Gros de Tours, Lustrins, Jaspe, Liserez und dergleichen, von der Arschin = =	--	60	--	--
seidene Zeuge von verschiedener Farbe mit Bouquets und gestreifte mit Blumen von Cordon und Chenille, auf Gros de Tours, Gros de Naple, Gros de Grain, Canelle und Atlas von der Arschin = =	1	40	--	--
auf eben dergleichen Grund von verschiedener Farbe mit Blumen und Bouquets ohne Blumen von Cordon und Chenille, von der Arschin = =	1	10	--	--

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub.	Kop.
ſeidene Zeuge mit Blumen von allerley Farbe auf doppelten Taffentgrund, bey den Deutſchen dünner Gros de Tour genannt, von der Arſchin = =	--	80	--	--
Griſette, Mohr und dergleichen Zeuge, geblümte einfärbige und geſtreifte mit kleinen zerſtreuten Blümgen, und glatte halbſeidene mit Kameelhaar, Baumwolle und Zwirn, breite und ſchmale, von der Arſchin = =	--	14	--	--
Brocatelle, halbſeidene mit Zwirn, von der Arſchin		32		
Griſette von allerley Farbe, von der Arſchin =	--	44	--	--
ſeidene Zeuge, einfärbige, Ratin, Pau de Poul, Gros de Naple, Gros de Grain, Canelle, Raſſumore, Drap de Soye, Carlet, von der Arſchin = =	--	60	--	--
ſeidene Bourdaloue, Chagrin und Tercenelle, nach der Taxe vom Rubel = =	--	40	--	--
Mohr, Atlas, Gros de Tour, Gros de Naple, und Canelle, in Stücken, mit Deſſeins, mit Blumen und ohne Blumen, zu Röcken und Weſten, nach der Taxe vom Rubel =	--	40	--	--
Mohre, geſtreifte, mit Blumen und Bouquets von allerley Farbe, mit zerſtreuten kleinen Blumen, und einfarbige, von der Arſchin = =	--	30	--	--
Halbmohre, einfarbige und geſtreifte, mit zerſtreuten kleinen Blumen, taffentne, ſchmale und breite, von der Arſchin =	--	20	--	--
Gros de Tours, einfarbige, von der Arſchin =	--	22	--	--
Atlaſſe von allerley Farbe, und ſtreifigte mit verſchiedenen Farben, mit kleinen verſtreuten Blumen und Tüpfeln, dicke von der Arſchin = =	--	28	--	--
dergleichen dünne, davon mehr als 10 Arſchinen auf ein Pfund gehen, von der Arſchin =	--	20	--	--
italiäniſche, franzöſiſche und von endern Fabriken, einfarbige von der beſten Güte, von der Arſchin =	--	20	--	--
dergleichen von der zweyten Gattung, wovon mehr als 10 Arſchinen auf ein Pfund gehen, von der Arſchin =	--	16	--	--

dergleiz

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
dergleichen von der dritten Gattung, da mehr als 13 Arſchinen auf das Pfund gehen, von der Arſchin =	--	12	--	--
Taffente mit Bouquets und Blumen, ohne Gold und Silber, breite und ſchmale, von der Arſchin =	--	24	--	--
dergleichen gemahlte, nach der Taxe vom Rubel =	--	20	--	--
ſtreifigte und mit zerſtreuten Blümgen, glatte, von der Arſchin = =	--	16	--	--
italiäniſche und franzöſiſche, einfarbige doppelte, von der Arſchin = =	--	18	--	--
italiäniſche und franzöſiſche, einfarbige und ſchillernde, von der Arſchin = =	--	13	--	--
Sarge de Soie, allerley Farbe, von der Arſchin =	--	13	--	--
Seiden-Lappen, von den Weberſtühlen, vom Pfund	30	--	--	--
ſeidene Schärfen mit Gold und Silber, vom Pfund	12	--	--	--
dergleichen ohne Gold und Silber, vom Pfund =	8	--	--	--
ſeidene Degen-Quaſten oder Troddeln und Bänder, mit Gold und Silber, vom Dutzend =	14	40	--	--
dergleichen ohne Gold und Silber, vom Dutzend =	9	60	--	--
ſeidene Bruſttücher, von jedem =	3	20	--	--
Manns- und Frauenſtrümpfe, aus Flockſeide gemacht, Mahangots genannt, vom Dutzend =	3	--	--	--
Strümpfe aus Flockſeide gemacht, mit und ohne Baumwolle, glatte und rauhe, vom Dutzend Paar =	3	--	--	--
ſeidene Strümpfe mit gewirkten und genähten ſeidenen Zwickeln, und allerley franzöſiſche, engliſche und aus andern Fabriken, eine und eine Viertel-Arſchine und drüber, vom Dutzend Paar = =	12	--	--	--
dergleichen, kürzer als eine und eine Viertel-Arſchin, vom Dutzend Paar = =	7	20	--	--
dergleichen Frauenſtrümpfe von allen Farben, vom Dutzend Paar = =	7	20	--	--
dergleichen Kinderſtrümpfe, vom Dutzend Paar =	4	80	--	--
ſeidene Nätherey zu Röcken, vom Stück =	9	60	--	--

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
dergleichen zu Westen, vom Stück =	4	80	—	—
seidene Frangen, dergleichen von Schmelz, und von Florett, vom Pfund = =	8	—	—	—
Jageleinen oder Lenkseile und Pferdebüsche mit dem übrigen Zubehör, ohne Gold und Silber, vom Pfund =	8	—	—	—
dergleichen halbseidene und kameelhaarene, vom Pfund = =	6	40	—	—
Börsen oder Geldbeutel, seidene gestrickte ohne Gold nnd Silber, vom Dutzend = =	3	20	—	—
Haarbeutel, vom Dutzend = =	7	20	—	—
Seidene Rock- und Westenknöpfe von allerley Gattung, vom Dutzend = =	—	14	—	—
Seidene Schleifen, geflochtene und genähte, vom Dutzend	3	20	—	—
Seidene Galonen von Sammet und allerley andere zu Livreen, vom Pfund = =	6	—	—	—
dergleichen halbseidene Galonen, vom Pfund =	4	—	—	—
Seidene doppelte so genannte italiänische Tücher, eine Arschin und einen Werschock breit und drüber, mit Blumen und Rändern oder ohne dieselben, vom Dutzend =	12	—	—	—
Dünne seidene Tücher, oder sogenannte halbitaliänische grisettene und taffentne, so breit als die vorigen, mit und ohne Ränder, vom Dutzend = =	7	20	—	—
gewürfelte und glatte, 13 Werschock bis 1 Arschin breit, und die dünsten und leichtesten Tücher von kleiner Gattung, vom Dutzend = =	4	—	—	—
dünne Tücher auf persische Manier geblümt, von verschiedener Farbe, von der größten und mitleren Gattung, vom Dutzend = =	4	80	—	—
seidene mit Baumwolle gemischt, grisettene, gewürfelte, streifigte und dergleichen, von mancherley Gattung, vom Dutzend = =	2	40	—	—
floretseidene Zeuge, oder Boi von Flockseide gemacht, von der Arschin = =	—	32	—	—

dergleichen

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
dergleichen geſtrickter Zeug zu Weſten, vom Stück	1	40	—	—
dergleichen zu Beinkleidern, vom Stück	1	—	—	—
ſeidener geſtrickter Zeug zu Beinkleidern und Weſten, von der Arſchin	—	40	—	—
ſeidene Manns-Handſchuh, vom Dutzend Paar	1	20	—	—
ſeidene gewirkte und geſtrickte Frauenhandſchuh, von allerley Gattung, vom Dutzend Paar	2	40	—	—
Manns- und Frauenhandſchuh und Nachtmützen von Flockſeide, mit und ohne Baumwolle und rauhe, vom Dutzend	2	40	—	—
ſeidene Nachtmützen, geſtrickt und gewebt, von allerley Farbe und Gattung, vom Dutzend	2	40	—	—
ſeidener Flor von allerley Farbe, von hundert Arſchinen	10	—	—	—
ſchwarzer ſeidener Krep, von hundert Arſchinen	6	—	—	—
ſeidene Stiefeletten, oder Kamaſchen von allen Farben, glatte, geſtreifte, würflichte und dergleichen, vom Dutzend Paar	6	—	—	—
ſeidene Degen- und Hirſchfänger-Gehänge, vom Dutzend	4	80	—	—
ſeidene gewirkte Kniebänder, und Schnüre zu Hüten und andern Sachen, von hundert Arſchinen	5	—	—	—
dergleichen halbſeidene, von hundert Arſchinen	2	40	—	—
Chenille, ſeidene, von allerley Farbe, vom Pfund	3	—	—	—
ſammetene und andere ſeidene Bänder, von allerley Art und Güte ohne Gold und Silber, vom Pfund	4	—	—	—
ſeidene Floretbänder von allerley Gattung	2	—	—	—
halbſeidene vom Pfunde	1	60	—	—
†) ſeidene türkiſche Waaren beſtehend in Zeugen mit Gold und Silber, und andern dergleichen Sachen, mit Gold und Silber, vom Pfund	4	—	—	—
†) dergleichen türkiſche Stoffe und andere Zeuge, ohne Gold und Silber, vom Pfund	2	—	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub	Kop.
Seife, griechiſche und venetianiſche, vom Pud	—	*) 68	—	—
†) türkiſche, vom Pud	—	*) 68	—	—
allerley andere eingeführte Seife, vom Pud	3	—	—	—
rußiſche harte, Kern-, gemeine und grüne Seife, v. Pud	—	—	—	5
Senf, vom Pud	—	52½	—	—
Senesblätter, vom Pud (im St. Petersburger Tarif 2 Rubel)	—	*) 60	—	—
Senſen, ſiehe Eiſen.				
Serpentinſtein, verarbeitet und nicht verarbeitet, nach der Taxe vom Rubel	—	20	—	—
Siegellack, allerhand, vom Pfund	—	60	—	—
Silber, ſiehe Gold.				
Siliqua Dulcis, ſiehe Johannisbrod.				
Soya, von einer gewöhnlichen Flaſche, von andern Gefäſſen aber nach Verhältniß	—	20	—	—
Spawaſſer, ſiehe Waſſer				
Spiegel, und **Spiegelglas**:				
von dreyviertel Arſchinen und darunter, nach der Taxe vom Rubel	—	12	—	—
von einer und einer viertel Arſchine und darunter, nach der Taxe vom Rubel	—	20	—	—
von mehr als Einer und einer Viertelarſchine, nach der Taxe vom Rubel	1	—	—	—
Spiel- oder Damenbretter, allerley, nach der Taxe vom Rubel	—	*) 22	—	—
Spielzeug, von Alabaſter und von Holz, nach der Taxe vom Rubel	2	—	—	—
Spitzen, weiſſe, nach der Taxe vom Rubel	—	10	—	—
Spitzen, mit Schmelz, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren Rub.	von eingeführten Waaren Kop.	von ausgeführten Waaren Rub.	von ausgeführten Waaren Kop.
Sporen, von Tombak und Prinzmetall, rothe und weiſſe, von allerley Gattung, vom Dutzend =	1	80	—	—
ſtählerne und eiſerne von allerley Art, vom Dutzend	1	50	—	—
Sprützen, Handſprützen, nach der Taxe vom Rubel	—	*) 22	—	—
Feuerſprützen mit Schläuchen, groſſe und kleine, nach der Taxe vom Rubel =	—	12	—	—
Stahl, vom Faß, drey Pud ſchwer =	1	25 3/4	—	11
Stammed, (Challons und Raſch,) doppelte und einfache, gefärbte und ungefärbte, vom Stück zu dreyßig Arſchinen, oder wenn das Stück mehr hält, nach dieſem Fuß =	1	82 1/2	—	—
Stärke, weiſſe, vom Pud =	—	60	—	—
blaue, vom Pud =	—	20	—	—
Steinkohlen = =	zollfrey			
Stern-Anis, ſiehe Anis				
Stiefeln, allerhand, von zehn Paaren =	60	—	—	*) 19
Stöcke oder Röhre, allerley, gemeine mit und ohne Knöpfe von allerhand Art, nach der Taxe vom Rubel =	—	*) 22	—	—
Strauß-Eyer, nach der Taxe vom Rubel =	—	*) 15	—	—
Stricke und Tauwerk von Hanf, getheert und ungetheert, von allerhand Art, vom Schiffpfund =	3	13	—	*) 33
allerley dergleichen von Hanfheede, vom Schiffpf.	1	30	—	*) 9
Strümpfe:				
Mannsſtrümpfe, gewalkte von Kaſtor, vom Dutzend Paar = =	4	—	—	—
Frauenſtrümpfe dergleichen, vom Dutzend Paar =	2	80	—	—
Mannsſtrümpfe, kameelhaarne und gewalkte wollene gemeine, und Stiefeletten, vom Dutzend Paar =	1	8	—	—
Weiberſtrümpfe dergleichen, vom Dutzend Paar =	—	60	—	—
Mannsſtrümpfe, kameelhaarne, mit Zwirn und Baumwolle = =	—	96	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
Frauenstrümpfe dergleichen, vom Dutzend Paar =	—	84	—	—
Mannsstrümpfe, kameelhaarne mit seidenen Zwickeln, vom Dutzend Paar = =	1	44	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe, vom Dutzend Paar =	—	72	—	—
Mannsstrümpfe, Zwirn- und baumwollene, die feinsten, vom Dutzend Paar = =	1	80	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe vom Dutzend Paar =	1	—	—	—
Mannsstrümpfe, zwirnene und baumwollene, mittlere und schlechte, vom Dutzend Paar =	2	70	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe, vom Dutzend Paar =	1	50	—	—
lederne, sämische und allerley von jedem Paar =	—	60	—	—
rußische von allerhand Gattung	zollfrey			
Styrax, vom Pud = =	1	80	—	—
Süßholz, siehe Wurzel.				
Syrup, von Zucker:				
weisser, vom Pud = =	1	80	—	—
schwarzer oder brauner, vom Pud =	—	60	—	—
allerhand anderer, vom Pud =	3	—	—	—
Tafeln, Schreibtafeln, von Schiefer, und Griffel =	zollfrey			
Talg oder Unschlitt, allerley Art, vom Schiffpfund =	—	—	2	14 *)
Tapeten, papierne gemeine, mit Wolle und Metallgold, leinene gewebte und gedruckte mit Farben und mit Metallgold, von allerley Art, gewirkte von allerley Art, und auf Leinwand gemalte, nach der Taxe vom Rubel =	—	30	—	—
Tauwerk, siehe Stricke				
Teppiche, welche auf Tische und auf den Fußboden gelegt werden, seidene mit und ohne Gold, nach der Taxe vom Rubel = =	1	—	—	—
†) türkische dergleichen, nach der Taxe vom Rubel	—	22	—	—
wollene, nach der Taxe vom Rubel =	1	—	—	5
†) türkische, nach der Taxe vom Rubel =	—	22	—	5
Teppiche, gemeine, aus der Ukraine und andern rußischen Orten, von jedem Stück = =	—	—	—	2½

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop
Terpentinöl, siehe Oel.		*)		
Terpentin, venetianischer, vom Pud =	—	15	—	—
Thee, allerley Gattung, vom Pfund =	—	52½	—	—
Theer, vom Pud = =	—	—	—	½
Theriak, nach der Tare vom Rubel =	—	*) 3	—	—
Thiere, lebendige allerley	zollfrey			
Thran, allerhand Gattung, vom Faß nach der Ukaße zu 7 Pud = =	—	—	—	*) 22
Thüren, Ofen-, von Meßing und Blech, mit Kupfer oder Meßing beschlagen, eiserne schwarz und blauangelaufene und weisse, nach der Tare vom Rubel =	—	30	—	—
Thüren- oder Fensterladen von Eisen, vom Schiffpfund = =	7	50	—	27
Tiegel:				
Schmelztiegel von Thon, allerhand Sorten, vom Hundert = =	—	28	—	—
Formentiegel von Thon, vom Gros =	—	30	—	—
Tische, von Marmor, siehe Marmor.				
Tischdecken, siehe Teppiche.				
Tobak, spanischer, portugiesischer und italiänischer vom Pfund = =	—	90	—	—
Bresil und Knaster vom Pfund =	—	39½	—	—
virginischer und allerley engländischer, geschnittener vom Pfund = =	—	33	—	—
Tobak in Rollen und Blättern von allerhand Gattung, vom Pud = =	1	56½	—	—
Rappee von allerley Gattung in Stangen und gerieben, vom Pfund = =	—	13⅓	—	—
rußischer und kleinrußischer Roll- und Blätter-Tobak, Tjutiun und Bakun, vom Pud =	—	—	—	15
der zu Wyburg und Friedrichsham eingeführt wird, vom Pfund = =	—	4½	—	—
zu Narva, von hundert Pfunden =	2	52½	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
der in Rußland und Kleinrußland aus virginischen, amersfordischen, und andern ausländischen Saamen auf den neuerrichteten Plantagen gebauet wird, in Blättern und zubereitet	zollfrey			
†) türkischer Tobak, in Blättern, in Bunden und geschnittener, vom Pud = =	1	17	—	—
Tobaksdosen, von Horn, Bein, Holz und Papier, Puderschachteln von Horn, und Dintenfässer, Dosen von Helfenbein und Schildkröte, von allerley Gattung, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22 *)	—	—
Tobakspfeiffen und Röhre von allerhand Gattung, ausser die, so mit Gold und Silber beschlagen sind, nach der Taxe vom Rubel = =	—	9	—	—
†) Tobakspfeiffenröhre oder Zibuken, nach der Taxe vom Rubel = =	—	22	—	—
Tonnen, siehe Faßdauben,.				
Trip, siehe Plüsch.				
Trippel, siehe Bimsstein.				
Tücher:				
französische, engländische und holländische, kastorne, 8 bis 10 Viertel-Arschin breit, von der Arschin =	—	42	—	—
wollene feine von der besten Gattung, melirt und einfarbig, 8 bis 10 Viertel und darunter breit, französische, engländische und holländische = =	—	30	—	—
karmoisinene oder Scharlache, die besten, holländische und engländische, weiß auf den Schnitt, von der Arschin =	—	30	—	—
dergleichen von doppelter Farbe, von der Arschin =	—	42	—	—
engländische Breslauische, Laktewy, hamburgische und von andern Fabriken, gewöhnliche Tücher, allerley Farbe, von der Arschin = =	—	17	—	—
gröbere Tücher, Kostroshi genannt, von der Arschin		17½		
Soldatentücher, von der Arschin =	—	21	—	—
schlesische Kern- und Trizatowye Tücher, vom Stück zu 22 Arschinen =	2	50¼	—	—

türki-

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
türkiſche, **Gaba** genannt, von hundert Arſchinen	3	—	—	—
geſtampftes, vom Pud	3	—	—	—
Kirſey und Karaſei, doppelte und einfache, gefärbte und ungefärbte, vom Stück zu 30 Arſchinen	2	10	—	—
Bauertuch, oder das ſchlechteſte graue Tuch, Wadmann genannt, von allerley Art, von hundert Arſchinen	—	—	—	40
Tuchlappen, ſiehe Lumpen.				
Tuchleiſten, ſiehe Anſchrot				
Tuſch, oder chineſiſche Dinte, vom Pfund	—	80	—	—
Uhren, Wand-, von allerley Art, nach der Taxe vom Rubel	—	20	—	—
Ungariſch Waſſer, ſiehe Waſſer.				
Vieh, allerley lebendiges, auſſer was im Tarif beſonders genannt iſt	zollfrey			
Vitriol, türkiſcher vom Pud	*) 1	12	—	—
ſchwarzer, vom Pud	1	5½	—	—
Vögel, allerley lebendige	zollfrey			
Vorhänge, baumwollene, gedruckte, gepreßte, mit Deſſeins, nach der Taxe vom Rubel	—	22	—	—
Waaren, kleine, welche in dieſem Tarif nicht beſonders angeführt ſind, und gemeiniglich in verſchiedenen in Oel aufgelöſten oder trockenen Miſchungen von allerley Farben und andern aus mancherley Kräutern bereiteten Sachen beſtehen, dabey aber keinen beſondern Namen haben, nach der Taxe vom Rubel	—	10	—	—
Wacholderbeeren, vom Pud	—	*) 22	—	—
Wachs, weiſſes und gelbes, vom Pud	5	87¼	—	*) 24
Wachslichter, weiſſe und gelbe, ingleichen Wachsſtöcke, vom Pud	11	—	—	—
Wachstuch, ſiehe Leinwand.				
Waſſer, ungariſches, von hundert groſſen Flaſchen	6	—	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub.	Kop.
allerley wohlriechende abgezogene, nach der Taxe vom Rubel	—	75	—	—
Spaa- und andere mineraliſche Waſſer	zollfrey			
Salbey- und andere von Kräutern abgezogene Waſſer	zollfrey			
Watten, baumwollene, vom Hundert	3	30	—	—
dergleichen vom Hundert	2	60¼	—	—
Weberkämme, ſiehe Kämme.				
Weine:				
ungariſche Tokayer und andere Arten Tafelwein, vom Anthal zu 5 Einern (Wedro), oder in andern Fäſſern nach Proportion	60	—	—	—
Champagner und weiſſer Burgunder vom Orhoſt zu 240 Bouteillen	144	—	—	—
rother Burgunder, Eremitage und Cotterotti, vom Orhoſt	120	—	—	—
Orleans, St. Lion, Caſtel, Chateau Margot, Lafite, la Tour, la Mißion, Pontac, Hautbrion, Hautmargot, Roquemor, Frontignac, Muſcateller und Piccardon, vom Orhoſt	39	15	—	—
gewöhnliche unmittelbar aus Frankreich kommende franzöſiſche Weine, Vin de Grave, Vin de Gris, Medoc, Querie, Hautgrave, Cahors, Gaillant Margot, Cotes, Langoiran, Cadillac, Loupignac, St. Croix, de Mont, Haut-Prignac, Haut-Berſac, Beaumes, Bergerac und andere, vom Orhoſt	15	66	—	—
gewöhnliche franzöſiſche Weine, welche nicht unmittelbar aus Frankreich kommen, vom Orhoſt	18	—	—	—
Alicante, Canarienſekt, Sireiſekt, Malaga, Madera, Maderaſekt, Malvaſier, Baſter, Peter-Semreis, Tinlo, und alle Arten ſpaniſche und portugieſiſche Weine, welche unmittelbar aus Spanien und Portugall, mit der Spanier und Portugieſen eigenen Schiffen und auf ihre eigene Rechnung eingeführt werden, vom Orhoſt	4	50	—	—

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
eben diese Weine, wenn sie zwar unmittelbar aus Spanien und Portugall, aber nicht auf der Spanier und Portugiesen eigene Rechnung eingeführt werden, ingleichen, wenn sie nicht unmittelbar von da herkommen, vom Orhoft =	22	50	–	–
Rheinwein, Moselwein, Neckarwein, rheinischer Bleicher, Frankenwein, österreichischer weisser und rother, elsasser weisser und rother, von der Ohme = =	10	--	--	--
Capwein, vom Dutzend gewöhnlicher Bouteillen =	12	--	--	--
Lacrymä Christi und syracuser Wein, unmittelbar aus Italien, auf eigene Rechnung der Italiäner, und mit ihren eigenen Schiffen eingeführt, vom Dutzend Bouteillen =	—	42	--	–
wenn sie aber auf anderer Rechnung oder von andern Orten hereingeführet werden = =	2	10	--	--
Florentiner, und alle übrige italiänische Weine, unmittelbar aus Italien, auf der Italiäner eigene Rechnung und mit ihren eigenen Schiffen kommend, von einer Kiste, die vierzig gewöhnliche Bouteillen enthält =	1	20	--	--
wenn sie aber auf anderer Rechnung, oder von andern Orten herkommen = =	6	--	--	--
wallachische rothe und weisse Weine, mancherley Sorten, die zu Land aus der Wallachey kommen, vom Orhoft oder 18 Eimern = =	5	21 1/2	--	–
krimische, levantische und griechische weisse und rothe Weine, allerhand Sorten, worunter auch die von Romanien, Samos und Cypern begriffen sind, wenn sie zur See eingeführt werden, vom Orhoft = =	*) 4	-- 50	-- --	– –
Weinstein, vom Pud =	—	18	--	--
Wetzsteine, siehe Schleifsteine.				
Weydasche, blaue und harte, weisse und Ausschuß, als eine Kronwaare, nach dem wirklichen Verkaufspreise, vom Rubel		*)	19 3/4	
Weyhrauch, gemeiner, vom Pud =	—	82	--	--

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub.	Kop.
beſter oder Benzoe, vom Pud =	4 *)	10	--	--
Wolle, ſpaniſche, pommeriſche, ſchleſiſche, †) türkiſche, perſiſche, und allerley ausländiſche	zollfrey		die Ausfuhr iſt verboten.	
ausländiſche geſponnene, gefärbte und ungefärbte, vom Pud = =	3 *)	-	-	-
†) dergleichen türkiſche vom Pud =	2	25	-	-
Wollene Waaren:				
Etamin, gewöhnlicher, von der Arſchin =	--	3	-	-
doppelter, oder von der beſten Gattung, von der Arſchin = =	--	5	-	-
Barrakane, Eſpanioletten, geſtreifte, würflichte und allerley Muſter, Kaffa und Sarſche de Rom, von der Arſchin	--	12	-	-
Droguete und Tabarete, von der Arſchin =	--	3 ¼	-	-
Felb, von der Arſchin =	-	14	-	-
wollenes kameelhaarartiges geſtricktes Zeug zu Weſten und Beinkleidern, vom Stück =	-	30	-	-
die feinſten Zeuge, nach Art der Kamelotte, nur aber geſtreift, dreyviertel Arſchinen breit, aber nicht ſo breit als die Kamlelotte, von der Arſchin =	-	14	-	-
wollene Trauerflore von hundert Arſchinen =	2	-	-	-
Greſetten, Sayetten, Everlaſtings und allerley andere dergleichen Zeuge, einfarbige, ſchillernde, vielfarbige, glatte, und geblümte, kameelhaarene, baumwollene und wollene, auch dergleichen Stoffe, von der Arſchin =	-	12	-	-
Woyloken ſiehe Filz.				
Wurzeln: = =	-			
Veilgenwurzel, vom Pud =	-	16 *)	-	-
Galgantwurzel, vom Pud =	-	8 *)	-	-
Elantwurzel, vom Pud =	-	80	-	-
Zitwerwurzel, vom Pud	-	24	-	-

Namen der Waaren	von ausgeführten Waaren Rub	von ausgeführten Waaren Kop.	von eingeführten Waaren Rub.	von eingeführten Waaren Kop.
Süßholz, nach der Taxe vom Rubel	--	4	-	-
Saſſaparill, vom Pfund	--	2	-	-
Iris	zollfrey			
Zelte und Pavillons, türkiſche von mancherley Benennung, nach der Taxe vom Rubel	-	*) 15	-	-
Ziegelſteine und Klinker	zollfrey			
Zimmet oder Kaneel, trockner vom Pud	3	20	-	-
Zink, vom Pud	-	24	-	-
Zinn, in Gußſtücken und Stangen, vom Pud	-	22	-	-
in Schüſſeln und Tellern, vom Pud	2	40	-	-
in Theekannen, Präſentirtellern, Salzfäßgen, Leuchtern, Krügen, Bechern, und anderer dergleichen Waare, vom Pud	3	60	-	-
Zucker, Kanarien- und Halbkanarienzucker in Hüten, vom Pud	1	43½	-	-
gemeiner, vom Pud	1	17¾	-	-
Kandelzucker, weiſſer und brauner, vom Pud	1	56¾	-	-
Puderzucker	zollfrey			
Zwieback und Kringel, weiſſe, vom Faß zu einer halben Ohme	-	36	-	-
Zwirn, allerley gedrehter, feiner gebleichter und ungebleichter, vom Pfund	1	20	-	-
grober, gedrehter aus Hanf (Bindfaden) zu Fiſchnetzen, vom Pud	6	-	-	15
gefärbter, glatter zum Nähen, vom Pud	3	-	-	-
Frangen, Galonen oder Borten, Bänder und dergleichen von Zwirn, nach der Taxe vom Rubel	-	30	-	-
Von ſolchen Waaren, die in dieſem Tarif nicht namentlich verzeichnet ſtehen, wird, wenn keine ihnen ähnliche im Tarif enthalten ſind, entrichtet, nach der Taxe vom Rubel	-	*) 22	zollfrey	

Wo in dieſem Tarif bey einer eingeführten oder ausgeführten Waare kein Zoll angeſetzt iſt, da iſt es ſo zu verſtehen, daß die Einfuhr oder Ausfuhr dieſer Waare zollfrey iſt, wofern nicht eine beſondere Verordnung darüber vorhanden iſt.

A.

Verzeichniß der Galanteriewaaren, welche bey der Einfuhr von dem angegebenen Preiſe 10 Procent geben, in der Ausfuhr aber frey ſind.

Tabakdoſen mit und ohne Portraits, goldene, ſilberne, und allerley andere, auſſer denen, welche unter dem Buchſtaben T angeführt ſind.

Beſtecke und **Futterale** von allerley Benennung

Balſam und **Spiritusfläſchchen** und Doſen, goldene und ſilberne, prinzmetallene, kriſtallene und allerley andere.

Taſchenmeſſer, goldene, ſilberne und perlenmutterne.

Scheren mit und ohne Futterale, allerley Art.

Kreuze, Ohrringe, Ringe, mit und ohne Steine, goldene, ſilberne und allerley andere.

Gürtel-, Schuh- und andere **Schnallen**, goldene, ſilberne, prinzmetallene und ſtählerne, von allerley Art.

Taſchenuhren, Uhrketten und Haken, Stopfer und Petſchafte, goldene, ſilberne, ſtählerne, ſchildkrötene, bernſteinene und von andern Steinen.

Federbälle oder Volanten und Raketten zum Ballſchlagen.

Manns- und Frauen- **Manſchetten**,

Hemdeknöpfe, allerley.

Tabakspfeifen, mit Gold und Silber beſchlagen.

Taſchenbücher oder Schreibtafeln.

Bernſtein, verarbeitet und in Korallen.

Imgleichen allerley kleine theure Waaren, als Berlocken zu Uhren, und dergleichen, welche leicht durchſchleichen können.

B.

Von dem aus Kola und andern in der Nähe daſelbſt befindlichen Hafen über See ausgehenden Holz, wird der Zoll nach folgendem Anſchlag entrichtet.

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
Maſtbäume, vom Stück im Durchſchnitt am Stammende				
von 5 bis 9 Zoll =	-	-	-	5 5/7
von 10 bis 13 = = =	-	-	1	9 1/7
von 14 bis 16 = = =	-	-	2	7 2/7

von

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub.	Kop.
von 17 bis 19 = =	-	-	4	94¼
von 20 bis 22 = =	-	-	7	41½
von 23 bis 24 = =	-	-	13	60¼
von 25 bis 26 = =	-	-	16	32½
von 27 bis 30 = =	-	-	21	76½
Balken und Stämme von Fichten und Tannen, vom Hundert im Durchschnitt				
vier Werschock und				
9 bis 10 Arschin lang	-	-	-	82
11 bis 12 = = =	-	-	-	95½
13 bis 14 = =	-	-	1	9¼
fünf Werschock und				
9 bis 10 Arschin lang	-	-	-	95½
11 bis 12 = = =	-	-	1	9¾
13 bis 14 = = =	-	-	1	22¼
15 = =	-	-	1	36¼
Sechs Werschock:				
9 bis 10 Arschinen lang =	-	-	1	9¾
11 - 12 = =	-	-	1	22¼
13 - 14 = =	-	-	1	36¼
15 - 16 = =	-	-	1	50
Sieben Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	1	36¼
11 - 12 = =	-	-	1	50
13 - 14 = =	-	-	1	63¾
15 - 17 = =	-	-	1	90¼
Acht Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	1	63¾
11 - 12 = =	-	-	1	90¼
13 - 14 = =	-	-	2	17¾
15 - 17 = =	-	-	2	44
Neun Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	1	90¼
11 - 12 = =	-	-	2	17¾

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop	Rub	Kop.
13 bis 14 = =	-	-	2	44
15 - 17 = =	-	-	2	72¼
Zehn Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	2	16¾
11 - 12 = =	-	-	2	44
13 - 14 = =	-	-	2	72¼
15 - 17 = =	-	-	3	27
Eilf Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	2	44
11 - 12 = =	-	-	2	72¼
13 - 14 = =	-	-	3	27
15 - 17 = =	-	-	4	8¼
Von den Rhastangen wird der Zoll nach Verhältniß obiger Maasse entrichtet.				
Brennholz in Scheiten nicht länger als eine Arschin, von der Klafter = =	-	-	-	14
Bretter, vom Hundert in der Dicke von ein bis drey Werschock, vier Werschock breit				
9 - 10 Arschinen lang =	-	-	-	55
11 - 12 = =	-	-	-	68¾
13 - 14 = =	-	-	-	82
Fünf Werschock breit				
9 - 10 Arschinen lang =	-	-	-	68¾
11 - 12 = =	-	-	-	82
13 - 14 = =	-	-	-	95½
Sechs Werschock				
9 - 10 = =	-	-	-	82
11 - 12 = =	-	-	-	95½
13 - 14 = =	-	-	1	9¼
15 - 16 = =	-	-	1	36¼
Sieben Werschock:				
9 - 10 = =	-	-	1	9¼
11 - 12 = =	-	-	1	23

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
13 bis 14 = =	-	-	1	50
15 - 16 = =	-	-	1	77¼
Acht Werſchock breit:				
9 - 10 Arſchinen lang =	-	-	1	36¼
11 - 12 = =	-	-	1	50
13 - 14 = =	-	-	1	90¾
15 - 16 = =	-	-	2	17¾
Neun Werſchock:				
9 - 10 = =	-	-	1	66¼
11 - 12 - =	-	-	1	90¾
13 - 14 = =	-	-	2	17¾
15 - 16 = =	-	-	2	45
Zehn Werſchock:				
9 - 10 = =	-	-	1	90¾
11 - 12 = =	-	-	2	17¾
13 - 14 = =	-	-	2	45
15 - 16 = =	-	-	2	72¼
Spinten werden wie Bretter verzollt, aber allemal zwey Spinten für ein Brett gerechnet.				
Gehauene Bretter, **Dachbretter**, oder Schindeln genannt				55
Latten zu Dächern, drey Zoll dick ins Quadrat, vom Hundert = =	-	-	-	68¾
Stangen, vom Hundert =	-	-	-	27½

Weil aber aus allen andern Hafen, auſſer dem zu Kola, und den in deſſen Nachbarſchaft befindlichen, die Ausſchiffung der Maſtbäume und andern Holzes, in Kraft der Ukaſzen gänzlich verboten iſt, und blos auf beſondere Ukaſzen in einigen Hafen eine gewiſſe Anzahl auszuſchiffen erlaubt wird, über dieſes auch aus allen Hafen eine feſtgeſetzte Zahl von Brettern, Brennholz, und groſſen und kleinen Stangen den Schiffen zum Gebrauch auf der Reiſe mitzunehmen verſtattet wird: ſo ſoll ein jeder von dem, was ihm nach Ukaſzen auf ſo und ſo viel Jahre an allerley Holz auszuführen erlaubt worden, oder noch künftig

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub	Kop	Rub	Kop.
erlaubt werden wird, den kolaischen und die benachbarten Hafen ausgenommen, als für welche in diesem Tarif ein besonderer Zoll angesetzt ist, den Zoll nachfolgendermassen entrichten.				
Von Rha- und Bögsprietstangen, Spieren und allen übrigen Mastbäumen, giebt man eben so viel Zoll als zu Riga, in Species- oder Alberts-Thalern, oder in rußischem Silbergelde den Speciesthaler zu einen Rubel und fünf und zwanzig Kopjeken gerechnet, und über dieses noch von jedem Stamm nach der Taxe vom Rubel drenzehn Kopeken.				
Runde Stämme und behauene Balken von Fichten und Tannen, geben von hundert Stück im Durchschnitt				
Vier Werschock:				
9 - 10 Arschinen lang =	-	-	10	6¼
11 - 12 = = =	-	-	12	8½
13 - 14 = = =	-	-	14	10
Fünf Werschock:				
9 - 10 = = =	-	-	11	8½
11 - 12 = = =	-	-	14	10
13 - 14 = = =	-	-	16	11¾
15 = = =	-	-	18	12¾
Sechs Werschock:				
9 - 10 =	-	-	14	10
11 - 12 = = =	-	-	16	11¾
13 - 14 = = =	-	-	18	12¾
15 - 16 = = =	-	-	20	14
Sieben Werschock:				
9 - 10 = = =	-	-	16	11¼
11 - 12 = = =	-	-	18	12¾
13 - 14 = = =	-	-	20	14
15 - 17 = = =	-	-	22	15½
Acht Werschock:				
9 - 10 = = =	-	-	18	12¾
11 - 12 = = =	-	-	20	14

Digitized by Google

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
13 bis 14 = = =	-	-	22	15½
15 - 17 = = =	-	-	24	17
Von runden Balken, nicht aber von behauenen Balken Neun Werschock im Durchschnitt				
9 - 10 = = =	-	-	20	14
11 - 12 = = =	-	-	22	15½
13 - 14 = = =	-	-	24	17
15 - 17 = = =	-	-	26	18¼
Brennholz, in Scheiten nicht länger als eine Arschin, vom Faden = =	-	-	--	33½
Von hundert Bretern, welche zu Unterlagen unter das Eisen, oder sonst auf besondere Erlaubniß ausgeschift werden, mit Bezahlung eben des Zolls wie zu Kola, drey bis vier Faden lang, zwey Werschock dick und 4 Werschock breit =	-	-	--	68¼
fünf Werschock breit =	-	-	--	82
sechs Werschock breit =	-	-	--	95½
sieben Werschock breit =	-	-	1	23
acht Werschock breit =	-	-	1	50
neun Werschock breit =	-	-	1	90¾
zehn Werschock breit =	-	-	2	17¾

Digitized by Google

Tabelle,

wie viel Bretter von der unten angegebenen Beſchaffenheit, nach der ukaſzenmäßigen Anzahl auf hundert Bretter die einen Faden dick und zwey Werſchock dick ſind, gehen, nach folgendem Verhältniß:

Länge nach Fuſſen.		Dicke in Zollen									
		1¼	1½	1¾	2	2¼	2½	2¾	3¼	3½	3¾
		Anzahl der Breter									
7	—	1120	933	800	700	622	560	509	467	431	400
8	—	980	817	700	612	544	490	445	408	377	350
9	—	871	726	622	544	484	436	396	363	355	311
10	—	784	653	560	490	436	392	356	327	302	280
11	—	713	594	509	445	396	356	324	297	274	255
12	—	653	545	467	408	363	327	297	272	251	233
13	—	603	503	431	377	335	302	274	251	232	215
14	—	560	467	400	350	311	280	255	233	215	200
15	—	523	436	373	327	290	261	238	218	201	187
16	—	490	408	350	306	272	245	223	204	188	175
17	—	461	384	329	288	256	231	210	192	177	165
18	—	436	363	311	272	242	216	198	181	168	156
19	—	413	344	295	258	229	206	188	172	159	147
20	—	392	327	280	245	218	196	178	163	151	140

Namen der Waaren	v. eingef. ꝛc.		v. ausg. ꝛc.	
	Rub	Kop.	Rub.	Kop.
Bretter, welche die Schiffe zum Gebrauch während der Reiſe mitnehmen dürfen, geben das Stück 3 bis 4 Faden lang, zwey Zoll dick	-	-	–	13¾
Spinten werden zwey auf ein Brett gerechnet.				
Dachbretter, zwey bis fünf Faden lang, vom Hundert	-	-	8	5¼
Dachlatten, drey Zoll ins Gevierte dick, ſo lang als obige Dachbretter, vom Hundert	-	-	4	3
Groſſe und kleine Stangen, vom Hundert	-	-	4	3

Den Schiffen wird zum Gebrauch auf der Reiſe gegen Entrichtung des Zolls die in den Ukaſzen beſtimmte Anzahl Bretter, ingleichen Brennholz, groſſe und kleine Stangen und anderes was nach den Ukaſzen verſtattet iſt, mitzunehmen erlaubt.

Digitized by Google

Zur Ausbesserung der Schiffe, aber nicht zum Ausschiffen, können Bretter und andere Geräthschaften zollfrey verbraucht werden, nur haben die Zollbedienten darauf zu sehen, daß unter dem Vorwand der Ausbesserung der Schiffe, nichts über die erlaubte Anzahl eingeladen und ausgeführet werde.

Verzeichniß der Waaren, deren Einfuhr verboten ist, es sey zur See oder zu Lande.

Stern-Anis.

Verschiedene Sachen, als Tisch- und andere Blätter, Geschirre und andere Sachen in Geschirren und dergleichen Stücken, die man in Taschen trägt, oder auf Tischen braucht, oder als Zierrathen an die Wände macht, mit dem Bildnis des Heilands, der heiligen Mutter Gottes und der Heiligen.

Gemeiner und abgezogener Kornbrandtwein.

Genever Kornbrandtwein.

Franzbrandwein und danziger doppelter oder abgezogener Kornbrandtwein, ausgenommen, was zu St. Petersburg und Archangel, laut Accords mit der Kammer und den Kommerz-Collegien, eingeführt wird. Nach Narva, Wiburg und Friederichshamn ist zwar dergleichen einzuführen erlaubt, nur dürfen solche Brandtweine aus diesen Hafen an keine andere rußische Orte verführt werden.

Kolofonium, Harz und Terpentin.

Mit eingehenden Büchern ist es bey der Besichtigung nach der Vorschrift der Ukasen zu halten.

Arsenik, Sublimat, Kransaugen, Scheidewasser, Vitriol- und Bernstein-Oel, und andere gefährliche und schädliche Materialien, mit welchen bey der Einfuhr nach Inhalt der Ukase vom 8ten Jan. 1733 zu verfahren ist.

Allerley gefärbtes Pelzwerk von verschiedenen Farben, ausser schwarzes und weisses.

Allerley mit Gold und Silber gestickte Bettdecken.

Rhabarbar.

Ausländisches Salz, ausser in Wiburg, Friedrichshamn, Narva und klein Rußland. Was aber zum Kron- und Privat-Gebrauch an dem und jenem Orte nöthig seyn, und durch eine besondere Ukase in einer gewissen Quantität erlaubt werden sollte, davon ist der Zoll nach dem Tarif zu entrichten. Auch muß den Ukasen gemäß darauf gesehen werden, daß kein Salz aus Wiburg, Friedrichshamn, Narva und Kleinrußland in rußische Städte und Kreise verführt wird.

Mit Gold und Silber gestickte Manns- und Frauenspantoffeln.

Verschiedener Putz und Schmuck, als Lätzgen, Palatine, Leibbinden oder Gürtel, Halstücher und Schürzen von Flor und Kammertuch mit Gold und Silber, und anderer mit Gold und Silber gestickter Putz.

Seidene Waaren, als:

geblümter und gewürfelter mit Gold und Silber durchwirkter Sammet.

Mohre, glatte mit Gold und Silber.

Mohre, mit Gold und Silber, mit goldnen, silbernen, und farbigten Bouquets.

Taffente, mit goldenen und silbernen Bouquets und Blumen, auch ohne Pouquets und Blumen, mit Gold und Silber durchwirkt.

Goldene und silberne Brokate und reiche Zeuge, Pluis d'argent, und gewebte Touren zu Mannskleidern.

Sammetene und allerley seidene Mützen mit Gold und Silber.

Seidene gewebte Degen- und Hirschfänger-Gehänge mit Gold und Silber.

Seidene mit Gold und Silber durchmischte Frangen.

Seidene Lenkseile und Pferdebüsche nebst andern zum Pferdegeschirr gehörigen Sachen mit Gold und Silber.

Seidene gestrickte Geldbeutel mit Gold und Silber.

Mit Gold und Silber durchwirkte Spitzen, von allerley Art, breite und schmale.

Dergleichen Spitzen ohne Gold und Silber.

Seidene Bänder mit Gold und Silber von allerley Gattung und Güte.

Seidene Livree-Schnüre oder Galonen mit Gold und Silber.

Seidener Flor mit Gold und Silber.

Seidene Manns-, Frauen- und Kinderstrümpfe von allerley Gattung, mit goldenen und silbernen genähten Zwickeln.

Verzeichniß der Waaren, deren Ausfuhr zur See und zu Lande verboten ist:

Gold und Silber in Münzen, in Stangen und andern dergleichen, verarbeitet und unverarbeitet. Den aus dem Lande reisenden Privatpersonen aber und Couriers, welche nicht über hundert Dukaten, und goldene oder silberne Uhren, Tabaksdosen, Degen, Schnallen und dergleichen, blos zu ihrem eigenen Gebrauch, aber nicht zum Verkauf, nur zu einem einzelnen Stück, bey sich führen, soll dieses nicht abgenommen, sondern besage der Ukaße vom 9 Nov. 1744 zollfrey durchgelassen werden.

Mit allerley Holz, aus verschiedenen Hafen, und mit dem, was zum Schiffsgebrauch unterwegens mitgenommen wird, soll nach den Ukaßen verfahren werden.

Pulver und Salpeter von Privatpersonen.

Potasche und Weidasche.

Leinen Garn, ingleichen Garn zu Tauwerk aus reinem Hanf und gehechelter Heede.

Die Ausfuhr des Garns wird erlaubt werden, wenn der Preiß desselben innerhalb des Reichs wegen des Ueberflusses stark fällt.

Kanonen, Bomben und Kugeln.

Rhabarbar, nach den Ukaßen.

Bley Schrot und Hagel.

Getreide, nach Vorschrift der Ukaßen.

Wolle, kalmykische, tscherkaßische, von den neuen Schäfereyen, und allerley rußische und ausländische, ausser rohe und gesottene Kuhhaare und Rennthier oder Elendshaare.

Bey einigen von diesen verbotenen Waaren ist im Tarif der Zoll auf den Fall angesetzt, wenn das Verbot aufgehoben werden sollte.

II.

MEMOIRE
SUR LE COMMERCE DE RUSSIE
LE 26 JUIN 1761.

Digitized by Google

Digitized by Google

Avant-Propos.

Si je n'étois bien perſuadé, que ce mémoire s'adreſſe à un miniſtre plein d'intégrité, et dont le zèle pour le ſervice de Sa Majeſté et le bien de la patrie eſt généralement reconnu, je n'oſerois le produire, dans la crainte de paſſer pour un homme qui prétend s'eriger en reformateur, ou tout au moins pour un eſprit remuant et ſatirique. Mais puiſqu'il a plu à notre auguſte Souveraine de donner une nouvelle marque de ſon amour envers ſes ſujets, en mettant votre Excellence à la tête du gouvernement, je ne dois plus cacher ce que je penſe ſur une partie eſſentielle de l'adminiſtration, qui me concerne, comme membre de la nouvelle commiſſion. Cette partie eſt le commerce. Quand le Sénat dirigeant jugea néceſſaire de créer cette commiſſion, pour le perfectionner au point, que peut le permettre la nature de cet empire; il connut ſans doute qu'il y manquoit bien de choſes, qu'on pourroit facilement introduire, beaucoup d'autres qui exigeoient une prompte réparation, d'autres enfin qu'il falloit abolir, comme diamétralement oppoſées à cette liberté, qui fait l'ame du commerce, et au bien de l'état, qui en eſt inſéparable.

C'eſt pour ſeconder de ſi louables vües, Monſieur, que je me ſuis crû obligé de vous préſenter ce mémoire, où je tacherai de vous rappeller une partie de ce que vous avez deja ſi ſagement prévû. J'éviterai le plus qu'il me ſera poſſible les longs détails, qui vous féroient perdre un tems précieux, que vous devez à des affaires de non moindre importance, et me contenterai de choiſir les articles, qui m'ont parû meriter et plus d'attention et un plus prompt remède, me reſervant de les developer, et d'en faire une deſcription plus circonſtanciée, dès que votre Excellence le ſouhaitera. Je la ſupplie d'obſerver, qu'à meſure que je démontre un defaut, j'en propoſe le remède. Si ce que je propoſe ſe trouve impraticable, ou contraire aux ukaſes, qu'elle daigne ne l'attribuer qu'à mon inſuffiſance. Je proteſte que je prétends dire uniquement mon avis, et non heurter d'aucune manière ce qui mérite mon reſpect et ma vénération.

Bien convaincu, que toute perſonne qui eſt au ſervice et aux frais de l'état, doit lui ſacrifier tous ſes travaux et toutes ſes lumières; au defaut de quoi elle ſe rend indigne de ſes bienfaits, et lui devient à charge; je n'ai pas crû m'écarter de mon devoir, en lui conſacrant ce petit ouvrage quelqu'il ſoit. Avec beaucoup de zèle et un peu de connoiſſance du commerce, j'ai eu la temerité de croire, que je pourrois l'entreprendre avec quelque ſuccès. Si l'effet ne répond point à ma pré-

Digitized by Google

préſomption, je m'en conſolerai en faveur de ma bonne volonté, et de la droiture de mes ſentimens. Trop heureux s'ils peuvent m'acquerir au moins la protection de Votre Excellence, que j'ambitionne au deſſus de toute autre choſe.

Pour traiter cette matière avec plus d'ordre, il auroit fallû d'abord commencer par poſer des principes de commerce, faire voir enſuite comme celui de Ruſſie a pris naiſſance, et comme il s'eſt agrandi inſenſiblement; comparer l'ancien avec le nouveau dans les differens dégrés qu'il a eu; marquer les provinces, qui produiſent nos differentes denrées et marchandiſes, tant pour la conſommation de l'interieur, que pour l'exportation; examiner enſuite la quantité et qualité de notre importation, pour former une juſte balance, et voir comme nous nous trouvons avec les étrangers qui font notre commerce; propoſer des règles pour le tarif; traiter finalement du change, des manufactures, des mines, de la population, de la culture des terres, de la Marine etc. Par ce moyen on auroit pû avoir une idée juſte du vrai état de nos richeſſes, de nos forces et de nos reſſources. Mais quoique je me ſois trouvé aſſez de courage pour entreprendre ce travail, toutefois, comme il demande beaucoup de tems, j'ai crû plus a propos de ne point m'aſſujetir à l'ordre exact et au tems qu'il ſeroit convenable, pour me hâter de toucher en paſſant à certains articles, dont la reparation, comme j'ai dit, n'admet point de longueurs.

Si la fidélité et le zèle avec lesquels j'ai toujours ſervi Sa Majeſté, ont pû meriter quelque choſe, je n'en demande point d'autre recompenſe à Votre Excellence, ſi non qu'Elle me faſſe la grace, de ne point négliger les objets que je lui propoſe. En me l'accordant, elle rendra un grand ſervice à l'état, et j'aurai lieu de m'applaudir de mon côté d'avoir pû y contribuer pour quelque choſe.

ARTICLE I.

Contenant quelques maximes de commerce.

Quoique je me ſois diſpenſé de ſuivre un ordre exact dans ce mémoire, je ſuis néanmoins dans la néceſſité, avant d'entrer en matière, de poſer quelques maximes de commerce généralement adoptées, et dont la verité eſt reconnuë de tout le monde. Ces principes ſurs et inconteſtables ſeront le point d'appui de toutes mes propoſitions, de manière qu'il ſera aiſé de juger, ſi ce que j'avance part de la bonne ſource, ou bien s'il n'a d'autre fondement que mon imagination. J'accompagnerai toutes ces maximes d'un exemple, pour les rendre plus frapantes et plus claires; et ces exemples ſeront tirés de la Ruſſie même. J'aurois pû m'épargner cette peine, ſi j'euſſe été aſſuré que ce mémoire ne ſeroit point pour ſortir

des

Digitized by Google

des mains de Votre Excellence. Mais comme il pourroit passer à l'examen de quelque personne moins éclairée, j'ai crû ne pouvoir m'en dispenser.

Si toutes les personnes, qui sont emploiées à l'administration oeconomique de cet Empire, prennoient pour guides de toutes leurs opérations ces importantes verités, sur lesquelles roule tout le commerce, nous y observerions moins de défauts et d'incongruités. Mais le mal est, qu'au lieu d'être suivies, elles sont ignorées, ou étouffées par l'intérêt particulier. Je passe à mes maximes.

1. Principe. Tel commerce pourroit être avantageux aux particuliers, qui seroit ruineux à l'état.

Exemple.

Supposons, que nos fabriques en soye fussent à même de fournir aux besoins de l'Empire, et que le gouvernement permit l'introduction des étoffes étrangères: Ces étoffes trouveroient des acheteurs. On court volontier après les modes étrangères; parceque l'imagination s'y échauffe, et leur prête souvent plus de beauté, qu'elles n'en ont dans la réalité. Qu'en arriveroit il? les marchands revendeurs y trouveroient du profit, tandis que l'état ruineroit ses manufactures.

2. Principe. Tout commerce, qui peut être partagé entre plusieurs personnes, ne doit point être restreint à une seule.

Exemple.

Nous tirons presque toute la soye de la Perse. Pendant long-tems des Armeniens établis ici, et quantité de Russes ont fait ce commerce. La liberté dont ils jouissoient, et leur concurrence, nous procuroient abondamment, et à un prix modique, les soyes nécessaires à nos fabriques. Aujordhui ce n'est plus celà. Un Entrepreneur parut, il n'y a pas long-tems, qui donna une requête au Sénat, où il eut le courage, pour ne rien dire de plus, de lui représenter, que la ville de Lyon, le modèle de toutes les villes fabriquantes, n'avoit qu'une ou deux personnes, qui étoient chargées de l'entière fourniture des soyes. On voit à quelle fin il représenta celà. Plus, il lui fit espérer, que par son moyen cette branche de commerce s'augmenteroit considérablement. Après ce bel étalage, il a obtenu le privilège exclusif pour le commerce de la Perse: cependant ses promesses n'ont eû aucun effet. Sa représentation est de la dernière fausseté; car à Lyon on en use tout différemment, comme j'ai deja démontré dans mon raport sur les fabriques en soye, communiqué au Sénat dirigeant. Nos fabriques ne cessent de se plaindre de la disette, de la mauvaise qualité et de la cherté des Soyes. On la payoit avant le privilège 60 à 80 Roubles le poudt. Elle coute aujourd'hui 120 à 130 Roubles.

Digitized

Il eſt évident que cette cherté favoriſe la vente des étoffes étrangères, et nuit par conſéquent aux notres. Qu'on ne me diſe point que les fabriquans ſont exceptés dans ce privilège: car ils ne ſauroient profiter de cette liberté, ils ont aſſés d'occupations à leurs fabriques; s'ils devoient ſe transporter en Perſe pour faire leurs achats, ils dérangeroient leurs affaires, et quand ils le pourroient, ils n'y trouveroient plus le même avantage, puisqu'ils ne peuvent plus porter des marchandiſes en échange. J'ai oublié de dire ci deſſus, que quand ce commerce étoit libre, non ſeulement nous avions les ſoyes néceſſaires à nôtre uſage à un prix modique; mais, ce qui valoit encore mieux, nous en revendions une quantité à l'étranger. Je finis cet exemple, et j'ajoûte, que généralement parlant, tout commerce reuni dans une ſeule perſonne, empêche la circulation, et ouvre le chemin à beaucoup de désordres. Cette matière me fourniroit de quoi faire un volume, mais je ne veux pas être long.

3. Principe. Le commerce direct eſt beaucoup plus avantageux que le commerce indirect.

Exemple.

Celui que font la plûpart des Anglois et Hollandois avec les autres nations, eſt un commerce direct. Celui que la France fait aujourd'hui avec nous, et celui que nous faiſons au moyen des commiſſionnaires établis ici, eſt un commerce indirect. J'explique ceci plus clairement dans un article ci après.

4. Principe. L'exportation des marchandiſes et manufactures du crû du pays, eſt des plus avantageuſes. Plus cette exportation eſt conſidérable, plus grand eſt le profit que l'état en retire.

Exemple.

Telles ſont nos toileries, qui ſe font avec les lins et chanvres du pays. Tels ſont nos cuirs, nos pelleteries, nos huiles, nôtre potaſſe et autres.

5. Principe. Le commerce, qui procure la conſommation du ſuperflu, n'eſt pas moins avantageux: Plus on en exporte, plus on en retire de l'argent.

Exemple.

Qu'on conſidère les ſommes, que nous procure l'extraction de nos chanvres, lins; écrûs, ſuif, cire, fer etc.

6. Principe. L'importation des matières étrangères, pour être miſes en oeuvre dans le pays, eſt profitable, ſur tout quand ces matières travaillées ſont revendues

duës à l'étranger, et qu'on les prend en échange des propres marchandiſes.

Exemple.

Les ſoyes que nous tirons de Perſe, de Turquie, de la Chine et d'Italie, et que nous mettons en oeuvre, ne ſont point revenduës à l'étranger, il eſt vrai; mais elles nous épargnent beaucoup d'argent, parcequ'elles ſervent à la fabrication de pluſieurs articles qui nous ſont devenus néceſſaires, et qu'il faudroit acheter ailleurs. Or qui épargne, gagne. On le verra plus diffuſement dans l'article des manufactures.

7. Principe. Le troc de marchandiſes contre marchandiſes, de denrées contre denrées, eſt presque toujours bon.

Exemple.

Nous recevons beaucoup de draps, de meubles de maiſon, de bijoûteries, et autres des Anglois, nous leur donnons en échange des chanvres, lins, mâtures, toiles, potaſſe et autres. Les Anglois font bien, et nous faiſons mieux qu'eux, parceque, ſelon notre balance, nous leur donnons plus que nous ne recevons: le ſurplus nous eſt payé en argent. Au moyen de ce troc les Anglois nous nourriſſent plus d'ouvriers, que nous ne nourriſſons des leurs.

8. Principe. L'importation des marchandiſes étrangères, qui ſont enſuite exportées, eſt avantageuſe.

Exemple.

La ſoye que nous achettions de la Perſe, de la Chine, et de la Turquie, et que nous revendions enſuite aux Hollandois et autres nations, contre les marchandiſes que nous achettions de ceux ci, et que nous donnions en troc, ou que ceux là nous payoient en argent, nous apportoient un profit clair et net. Nous eſperons de voir rouvrir ce commerce, qui ſeroit pour nous une minière d'or, ſi on s'appliquoit ſerieuſement à l'encourager.

9. Principe. Le commerce qui introduit les marchandiſes dont on ne peut ſe paſſer, quand même il faudroit les payer toutes en argent, ne doit point être reputé désavantageux.

Exemple.

Aujourd'hui la Ruſſie ne ſauroit ſe paſſer de vins ordinaires, de draps et linges fins, etc. quand même elle ſeroit forcée d'acheter ces marchandiſes d'une nation, qui ne lui prendroit rien en échange, on ſeroit toujours bien d'en permettre

Digitized by Google

mettre l'introduction. La grande exportation qu'elle fait, la dédommage amplement. Les autres nations lui rembourseroient avec usure l'argent qu'elle seroit obligée de donner à celle là.

10. Principe. Comme les entraves, les difficultés et les longueurs sont nuisibles au commerce: rien au contraire ne lui est plus favorable, qu'une prompte expédition dans toutes les affaires qui le concernent, comme dans les arbitrages, procès, jugemens, et ses différentes écritures. La grande raison du célèbre Montesquieu est, que, comme les affaires du commerce naissent à chaque instant, elles ne souffrent point de longueurs, comme les mariages, donations, testamens, et autres affaires, ou civiles, ou criminelles, qui n'arrivent que très rarement dans la vie.

Exemple.

Je pourrois en produire plus d'un, mais je me borne à celui ci. Le mois de Decembre passé, on confisqua plusieurs marchandises à divers négocians, pour les avoir gardées, dit on, chez eux, contre les ordres du Magistrat. A l'heure que j'écris on est encore dans l'attente d'une décision. Je demande: est il si difficile de voir s'ils sont dans le cas de contrevention, ou s'ils doivent être absous? Pourquoi cette longueur dans une affaire si claire? Pourquoi constituer ces marchandises à des dépenses onéreuses? qu'on les condamne, ou qu'on les delivre, selon qu'ils ont mérité, bien ou mal que la sentence tourne pour eux, si elle est vite expédiée, ils y gagneront toûjours; parcequ'ils pourront arranger leurs affaires en conséquence. Si cette façon de procéder n'est pas nuisible au commerce, je le laisse décider à quiconque en a la moindre teinture.

11. Principe, Ce commerce est nuisible à une nation, qui introduit des marchandises purement de luxe, et dont toute la consommation se fait chez elle.

Exemple.

Tel est celui, qui nous inonde de tant de vins forts, de tant de bijouterie et autres colifichets. Je me raporte à l'article du luxe, ci dessous.

11. Prin-

Digitized by Google

11. Principe. En général tout commerce qui introduit les mêmes denrées, les mêmes manufactures et marchandiſes qu'on a dans le pays, eſt pernicieux.

Exemple.

Telles ſont les eaux de vie, partie des étoffes en ſoye, et une infinité de meubles, que la Ruſſie laiſſe introduire, et qu'elle peut fournir.

Voilà, je penſe, les principes généraux, qui ſont la baſe du commerce, et ceux qu'il faut toûjours avoir en vûe, pour le faire avec ſuccès. Si je me ſuis conformé à ces principes dans les matières que je vais toucher, il ſera aiſé à Votre Excellence de s'en convaincre.

ARTICLE II.

Du Luxe.

Un problème, que nos ancêtres auroient eû honte de propoſer, forme aujourd'hui un ſingulier débat entre les plus habiles politiques. Le luxe eſt il avantageux ou nuiſible à un Etat? voilà le ſujet. Ceux qui tiennent pour le luxe appellent à leur ſecours la perfection des arts, la politeſſe des moeurs, et les commodités de la vie. Les contraires, ont pour eux la raiſon, je crains fort que celle ci ne ſuccombe entièrement. Ma crainte n'eſt pas tout à fait mal fondée, car depuis quarante ans que je ſuis aû monde, j'ai eû tout le loiſir d'obſerver, avec bien d'autres, que ce flambeau divin s'éteint préciſément quand nous en avons le plus de beſoin, et que ce bon guide marche d'ordinaire à la queûe dans les affaires de plus grande importance; comme ſont celles de la Réligion, du gouvernement, et de la vie privée. Laiſſons cette queſtion en ſuſpens, et ne craignons point de dire, que ſi le luxe peut être toléré quelque part, ce ne peut être que dans les pays, qui ſont a même par le grand nombre, l'habilité et l'induſtrie de leurs habitans, de le convertir à l'avantage de la nation, en faiſant contribuer toutes les autres, qui ont la ſotiſe de les imiter, et de ſe conformer à leurs modes extravagantes. Or comme ces modes changent tous les jours, ſur tout en France: il ſeroit auſſi ridicule de reprocher cette inconſtance aux François, qu'il le ſeroit de ne pas condamner l'empreſſement des autres nations à les copier. Ce changement fait leur plus grand profit. Une mode conſtante ſeroit bientôt enlevée des autres peuples, et il ne reſteroit aux François que la mince ſatisfaction de l'avoir inventée. L'inconſtance des modes au contraire aiguiſe ſon induſtrie, parcequ'elle eſt toûjours amplement recompenſée. Une étoffe qui coutoit l'année paſſée 25 ℔ l'aune, en coûte 50 cette année, quoiqu'elle n'ait pas plus de valeur. Elle eſt d'un gout différent,

Digitized

rent, il faut en payer la nouveauté: par exemple, les Tabatières au Vernis de Martin ont été vendues du commencement plus d'un Louisd'or, aujourd'hui elles coutent 2 à 3 ℔. Il en eſt de même de toutes les modes et colifichets qui nous viennent de l'étranger.

On ne peut pas disconvenir, que le luxe ne cauſe la corruption des moeurs, et une trop grande disproportion des fortunes parmi les citoyens, même dans un Etat comme celui de France: mais à bon compte, tandis que là le riche s'appauvrit, et le marchand et l'artiſan s'enrichiſſent, cette viciſſitude ſe paſſe dans l'interieur, et l'argent y reſte et s'y multiplie. La nation Ruſſe, qui eſt obligée d'acheter tous les articles de luxe des étrangers, en le favoriſant, elle encourre les mêmes inconveniens, ſans en avoir les mêmes avantages. Car ſi le François ſe ruine pour nourrir ſon luxe, l'argent qu'il dépenſe paſſe entre les mains d'un autre François. Mais le Ruſſe le fait paſſer à l'étranger en pure perte. Il eſt donc clair, que le luxe porté au point que nous le voyons aujourd'hui, ne peut que nous être infiniment préjudiciable.

J'ai vû des Ruſſes bonnement perſuadés, que le luxe dans cet Empire n'eſt ni ſi conſidérable, ni ſi nuiſible que je viens de le dire. Remarquez, vous diſent ils, de combien notre exportation excède nôtre importation. Voyez les Regîtres de la doüane, vous trouverez que l'une eſt à l'égard de l'autre, ce que 3 eſt à 7. Or notre balance êtant ſupérieure, on peut tolérer ce peu de luxe pour ne point rebuter les nations qui nous le fourniſſent, et qui prennent en rétour nos marchandiſes.

Ceux, qui raiſonnent comme celà, ſont des gens, ou peu inſtruits de nôtre commerce, ou prévenus par les mauvaiſes inſinuations des étrange s. Ceux ci qui ſont intereſſés à fermer les yeux à notre nation ſur ſes véritables interêts, vous diſent de recourir aux Regîtres de la doüane: Et moi je leur répons, en prémier lieu, que pour le moins la moitié de l'importation ne paſſe point par ſon canal. La Cour, les Miniſtres, les Grands, les Ambaſſadeurs, les Couriers, les emploiez de la doüane eux mêmes, enfin la contrebande, introduiſent clandeſt nement, ou d'authorité des marchandiſes ſans fin, et ces marchandiſes ſont ſouvent les plus diſpendieuſes: ce ſont pour l'ordinaire des dorures, des bijoûteries, et autres meubles de grand prix. 2° je leur dis, que le luxe qu'on voit regner aujourd'hui dans cet Empire, bien loin d'être de peu de conſidération, eſt exceſſif. Et que ce ne ſont pas ceux qui font chez nous la plus grande importation, qui prennent en rétour de nos marchandiſes. Je n'en veux point d'autres exemples que les François. Ils nous fourniſſent presque tous les vins, les étoffes en ſoye et dorures,

Digitized by Google

rures, beaucoup de bijoûteries et clinquailleries, des draps, des bas, des dentelles et quantité d'autres articles: qu'on aille comparer à préſent, ce qu'ils nous exportent, et l'on trouvera que nous leur payons une groſſe balance. 3° il eſt faux qu'en moderant notre luxe, nous riſquions de rebuter les étrangers. Malheureuſement pour nous, il leur reſtera encore aſſez d'articles à nous fournir, que nous conſidérons comme néceſſaires, et qui ne nous paroiſſent tels, que depuis que la ſimplicité dans les habillemens et la frugalité dans la nourriture, ont été bannies de chez nous, pour faire place au luxe, à la molleſſe, et à l'intempérance. Les vins ordinaires, les draps et toiles fines, les ſoyes écrues et les étoffes, la clinquaillerie, le ſucre, le tabac, les aromates, les drogues, les ingrédiens de la tinture, et tant d'autres choſes dont nous manquons, fourniront aſſez de matière aux étrangers, pour ne pas venir vuides dans nos ports. Indépendemment de celà, ils y ſeront toujours attirés par la douceur du prix de nos productions, ce qu'ils ne ſauroient avoir chez eux, tant à cauſe qu'ils manquent de matières, qu'à cauſe de la cherté de leur main d'oeuvre. Il y a longtems que l'Angleterre cherche à ſe mettre de niveau avec la Ruſſie, mais nous avons toûjours conſervé nôtre ſupériorité. Elle eſt contrainte de ſe fournir ici et de nous payer une balance annuelle, parcequ'elle y trouve mieux ſon compte. En dernier lieu je leur dis, que, quoique dans le total il ſoit vrai, que l'importation eſt inférieure à l'exportation, cela ne nous diſpenſe pas de faire nos efforts pour augmenter celle ci, et diminuer l'autre. Je ſuis de ſentiment que nous le pouvons, ſans lézer notre commerce. Les nations ſages et prudentes cherchent le mieux en toute choſe. De ce qu'une choſe va bien, il ne s'en ſuit pas qu'il faille la laiſſer là, quand on peut l'améliorer.

Il faut donc convenir, je le repète, que le luxe, tel que nous le voyons ici, doit néceſſairement appauvrir cet Empire. Il ne faut point chercher ailleurs la cauſe de cette diſette d'eſpèces, ou nous ſommes réduits. C'eſt à un Miniſtre éclairé, comme Votre Excellence, qu'il appartient de remédier à ce mal, en le modérant autant qu'il convient aux circonſtances des tems et des perſonnes. Elle trouvera ci après les articles de pur luxe qu'il faudroit entièrement abolir; ou, ce qui me paroit plus prudent, les ſurcharger d'impôts, auxquels il conviendroit d'aſſujettir toutes les perſonnes ſans exception. Ces ſortes d'impôts ſont toûjours équitables, parcequ'ils ne retombent que ſur les riches et les fols, comme je l'ai déja obſervé dans un autre ouvrage préſenté au Sénat dirigeant.

Etroitement parlant, tout ce qui excède une naturelle ſimplicité dans les habits et les meubles, tout ce qu'il y a de recherché dans la nourriture, eſt luxe. Suivant ce principe, tous les articles que j'ai nommés ci deſſus, devroient y être compris. Mais le ſyſtème d'aujourd'hui, la politeſſe qui s'eſt introduite dans les moeurs,

Digitized by Google

moeurs, et la bonne correſpondance que nous entretenons avec les nations méridionales de l'Europe, nous obligent à diſtinguer deux ſortes de luxe, une que nous pouvons appeller de bienſéance et de néceſſité, l'autre de pure bizarrerie, que je crois peu propre aux femmes, et ridicule aux hommes.

Les impôts doivent être modérés ſur tout ce qui eſt de néceſſité, et que le pays ne produit point. Au contraire tout ce qui eſt de pure fantaiſie, doit être prohibé, ou comme j'ai dit, ſurchargé de droits. Je mets dans cette dernière claſſe les dorures, les dentelles, qui coûtent un argent immenſe, et qui dépériſſent en moins de rien. Leur uſage eſt devenu ſi commun ici, qu'une perſonne un peu politique, ne ſait ce qu'elle doit admirer le plus, ou la ſotiſe de ceux qui les achettent, ou la bonté du gouvernement qui le permet. J'y mets encore cette énorme quantité de pierreries et de bijouteries, qu'un homme peu inſtruit prendroit volontiers comme un ſigne d'opulence, et que je conſidère comme un gouffre, où la juſtice, la conſcience, la pudeur, la ſubſiſtance des pauvres paiſans, vont ſe perdre: la valeur de ces effets eſt purement idéale: ils ne peuvent procurer dans le beſoin que de très minces ſecours, en proportion de ce qu'ils ont coûté: les ſommes qu'on y emploïe, forment une eſpèce de capital mort de presqu'aucun uſage et de nulle circulation. Ces mêmes ſommes judicieuſement employées à la culture des terres, ou au commerce, donneroient un profit conſidérable aux particuliers et à l'Etat. J'y joins auſſi cette quantité de voitures étrangères, dont le ſeul vernis coûte autant, que la même voiture complette, faite en Ruſſie, les vins forts qui ſont très nuiſibles à la ſanté, les criſtaux, les glaces, et beaucoup d'autres articles, qui en ruinant les nobles et les bourgeois, doivent à la longue obérer l'Etat. Notre Miniſtère doit s'attacher à remedier à cet inconvenient, avant qu'il jette de plus profondes racines. Il aura ſans doute obſervé pluſieurs fois la ſage conduite des Hollandois, des Suiſſes, des Venitiens, et des Génois, quatre republiques qu'il ſéroit bon d'imiter; en obſervant toute fois la différence qu'il faut mettre entr'elles et ce puiſſant Empire. Laiſſons aux François et aux Anglois ſuivre et proner le luxe: eux ſeuls en ſavent tirer parti, ce qu'ils perdent d'un côté, ils le gagnent de l'autre. Notre ſituation, comme on l'a vû, eſt toute différente: ainſi nous n'aurons que de la perte à les imiter.

Avant de quitter cet article, je dois mettre ſous les yeux de Votre Excellence un autre défaut eſſentiel, qui ſe rapporte au luxe: c'eſt la trop grande quantité de domeſtiques de l'un et de l'autre ſexe. Cette quantité eſt ſi exorbitante, qu'on eſt étonné de voir un fabriquant, un marchand, un ſimple gentilhomme, tenir jusqu'à quarante ou cinquante domeſtiques. Je ne dis rien des grands qui en ont des cohues immenſes. Tous ces gens, la plûpart inutiles à leurs maitres, deviennent ennemis du travail, fainéans et voleurs, mais ce qui eſt pire, ils

Digitized by Google

ils manquent à la culture des terres. Cet Empire a aſſez de terrains incultes pour les occuper. Une réforme ſur ce nombre de domeſtiques ſeroit d'autant plus utile à l'Etat, qu'il a un beſoin extrême de multiplier ſes laboureurs, et procureroit en même tems une épargne conſidérable aux maitres, dont la plus grande partie ſont ſi chargés de dettes, qu'on ne voit pas comment ils pourront les aquitter.

ARTICLE III.

Des privilèges excluſifs et des fermes.

Dans les gouvernemens bien réglés, les privilèges excluſifs ſe donnent dans ces deux cas. 1. Pour récompenſer les talens d'une perſonne qui introduit quelque nouvelle manufacture de ſon invention, ou autre déja connuë, mais auparavant impraticable. 2. On le donne à celui qui ouvre une branche de commerce quelconque, jusqu'alors inconnu. Dans l'un et l'autre cas on en reſtraint la durée autant qu'il eſt poſſible, et on bride le privilégié, par des bons régiémens, qui l'empêchent de commettre aucune fraude, ou vexation. Ces privilèges ainſi accordés, ſont fort utiles : ils encouragent l'induſtrie, reveillent les talens, et excitent l'émulation, trois ſources, d'où dérivent tous les biens de la ſocieté.

Quand au contraire les privilèges excluſifs ſe donnent ſur des manufactures déja établies, ou faciles à l'être, quand ils ſe donnent ſur des branches de commerce déja connues et pratiquées, et qui bien loin d'être reſſerrées, ne demandent que plus de liberté, pour être portées au dernier point de leur agrandiſſement; quand ils ſont accordés ſur les commeſtibles néceſſaires à l'individu, comme bleds, ſels etc.; et que ces mêmes privilèges ſe trouvent réunis dans une ou deux ſeules perſonnes ſans expérience, qui n'agiſſent que par le moyen de leurs commis ou ſubdélégués, gens, pour l'ordinaire d'une rapacité inſatiable, et d'une dureté d'ame qui les rend inſenſibles aux malheurs du peuple; quand enfin on les donne par faveur, ou pour des ſervices rendus, que l'Etat pourroit récompenſer d'une maniere plus avantageuſe, ſans y preſcrire aucune condition, ſans en limiter le tems: alors on peut dire que le commerce eſt géné, l'induſtrie et l'émulation découragées, la vexation impunie, et l'Etat dans la voye de perdition. Les preuves de ce que j'avance, ſont ſi claires, que je n'oſe les produire devant une perſonne auſſi entendue que Votre Excellence. C'eſt à Elle de voir, ſi notre Empire ſe trouve dans ce malheureux cas.

Digitized by Google

L'expérience nous apprend, que les fermes générales, telles qu'elles ſont établies en France, ſont cauſe de la miſère du peuple, en tant qu'elles empêchent la circulation de l'argent, qui reſte entre les mains d'une quarantaine de ſangſuës: et parceque le peuple et la couronne perdent effectivement ce que les fermiers gagnent, ce qui n'eſt pas un petit objet aux yeux d'une perſonne qui connoit l'opulence et le train de ces Meſſieurs. Ces maux n'arriveroient point, ſi les revenus de l'Etat paſſoient en droiture des provinces au threſor. Le ſeul avantage, que ces fermes procurent, ſelon quelques uns, c'eſt, que le Roi, au moyen des avances, que les fermiers lui font, trouve un ſecours prompt et ſûr dans les beſoins les plus preſſans: ce qu'on ne ſauroit ſe procurer, diſent-ils, au moyen d'une régie, car cette perception directe des revenus de chaque province, eſt ſujette à trop de longueurs. Voilà comme les partiſans de ces concuſſionnaires tachent de pallier le mal. Cependant pluſieurs habiles hommes ont ſufiſamment demontré l'inutilité de ces fermes, et la fauſſeté de ce prétendu avantage. Mettons que c'en ſoit un, les François le payent bien cher cet avantage: les ordres que la Cour eſt obligée de lâcher de tems en tems en faveur des fermiers, tantôt pour preſſer la perception, tantôt pour empecher la contrebande, ſont ordinairement pleins de rigueurs, et favoriſent l'oppreſſion.

Mais il eſt une ſorte de ferme particulière, qu'on peut pratiquer utilement dans un Etat, qui voudroit avoir une exacte connoiſſance de ſes richeſſes, et voir ſi elles ſont ſuſceptibles d'augmentation. Je crois que la Ruſſie pourroit s'en ſervir avec avantage. Voici, comment les revenus de la Sibérie ſont conſidérables et incertains. La mauvaiſe adminiſtration des officiers prépoſés dans ces provinces, ou leur ignorance, nous en ont empêché la connoiſſance, de façon que la Couronne ne ſait préciſément ſur quoi compter. Cela êtant, ſi on donnoit les revenus de ce Royaume à ferme, ſous de bonnes conditions, et pour un court eſpace de tems, qu'on eut le ſoin de remettre après le terme ces mêmes revenus à l'encan, ou auction, ce qu'il faudroit renouveller autant de fois, juſqu'à ce qu'on ſe feroit apperçu, par les offres qu'on feroit, de leur juſte valeur. Je veux croire, que cette concurrence animeroit le commerce et l'induſtrie de cette contrée, les fermiers eux mêmes ſeroient intereſſez à l'exciter: car plus ils en retireroient de marchandiſes, plus ils auroient de profit. Le gouvernement d'autre part connoitroit, par les ſommes contractées, et par le gain des fermiers, ce qu'il en pourroit tirer lui même ſous la régie. Il pourroit enſuite revoquer ces fermes, et faire un profit d'autant plus ſur, que par la connoiſſance qu'il auroit aquiſe, il ſeroit moins expoſé aux friponneries, et malverſations des directeurs et commiſſaires. Ce que je dis de la Sibérie peut s'appliquer aux différens Royaumes et Provinces de l'Empire.

ARTI-

Digitized by Google

ARTICLE IV.

Du commerce direct.

Nous avons vû, que le commerce direct, c'est à dire celui qu'on fait immédiatement avec la nation de qui l'on achette, et à qui l'on vend de prémière main, comme on dit communément, est beaucoup plus avantageux, que le commerce indirect, c'est à dire celui qu'on fait avec un pays par la médiation d'un autre. Ce qu'on dit des nations, a lieu pour les personnes particulières; car il est sur, que si j'achete de Paul en seconde main, ce que je pourrois acheter en droiture de Pierre, je perds tout le profit que Paul fait en me revendant.

La Russie ne fait point de commerce direct, au contraire ses marchandises passent par plusieurs mains, avant d'arriver à celui qui en doit faire la consommation. Nos marchands et fabriquans vendent leurs marchandises aux étrangers établis ici. Presque tous ces étrangers ne travaillent qu'en commission, et pour le compte de leurs correspondans, qui quelque fois revendent encore en troisième et quatrième main aux compagnies ou à ceux qui sont chargés de leurs fournitures. Tous ceux, par qui ces marchandises passent, ont un profit de 2, 3 ou 4 pour 100, selon leurs conventions, or tous ces profits nous pourrions les faire nous mêmes, en établissant un commerce direct avec les places étrangères.

Il est bien douloureux à un vrai patriote, de voir ici cette quantité de négocians, presque tous sans capital en propre, venir faire à la barbe de notre nation ce qu'elle devroit faire, et nous enlever un profit qui nous seroit dû à plus juste titre, si nous avions assez de courage pour sortir de la léthargie, où nous sommes plongés, et travailler sérieusement à notre bien.

Les difficultés, qui se présentent d'abord à l'établissement de ce commerce direct, paroissent insurmontables; mais elles ne sont rien moins que celà. Il suffit de vouloir et vouloir bien, c'est à dire efficacement. Qu'est ce qu'on ne fait pas avec l'or et la patience, sur tout quand une nation a les dispositions requises pour réussir en ce qu'elle entreprend.

Toutes ces difficultés se réduisent à celles ci: Il faut une marine marchande, cette marine démande de bons pilotes, et quantité d'habiles matelots. Les négo-

cians Russes, à l'exception de bien peu, n'ont point d'ouverture ni de principe de commerce; ils ignorent même, avec la façon de tenir leurs livres, l'art de bien conduire celui qu'ils font dans l'intérieur, quelque simple qu'il soit. Ils n'ont point de crédit sur les places étrangères, où leur nom n'a jamais paru. Joignons à cela, qu'il ne manque pas de négocians étrangers, qui font leur possible pour les y décréditer, les taxant de mauvaise foi, parceque cette imposture tourne à leur profit.

Ces obstacles seroient capables, à la verité, de rebuter un ministère, qui moins vigilant et moins actif que le notre, peu touché du bien des peuples qui lui sont confiés, s'abandonneroit à une honteuse nonchalance. Mais votre zèle, Monsieur, et celui de tous nos Ministres, nous mettent à l'abri d'un pareil malheur: et si l'on peut encore observer certaines tâches dans notre gouvernement, c'est qu'il faut du tems à toute chose, et plus à perfectionner un Empire, que par tout ailleurs. Voyons maintenant, s'il ne seroit pas possible, de surmonter ces obstacles, et comment je serois d'avis qu'on s'y prit.

Nous manquons, il est vrai, de bâtimens pour exporter nos marchandises, parceque nous n'avons presque point de pilotes et très peu de matelots. C'est un grand défaut, que celui d'être obligé de donner le caborage à une autre nation; mais si nous voulons commencer un commerce, la nécessité nous y force. Il faut en passer par là, jusqu'à ce que nous ayons formé une marine capable d'y suppléer. Pour parvenir à la former, il faudroit frêter des batimens pour six ou huit années, tant de Lubek, que des autres ports de la Baltique, et d'Hollande, s'il est possible. Ces bâtimens seroient nos cargaisons pour l'étranger, et nous apporteroient en retour des draps, des vins, sucres et autres nécessaires, le tout pour le compte de nos négocians, et nous formeroient en même tems des pilotes et des matelots, à qui par la suite on pourroit confier des bâtimens de la nation, en obligeant chaque Capitaine, de prendre sur son bord un jeune homme, à qui le Sénat dirigeant pourroit donner un titre d'écrivain, ou d'officier de vaisseau, et qu'on pourroit tirer du corps de Cadets, ou de celui de marine: outre ce jeune homme, le Capitaine devroit se charger encore du tiers au moins de matelots Russes. Cet Officier ou écrivain devroit être naturellement aux fraix de la Couronne, parcequ'il ne feroit d'aucune utilité au Capitaine. Les matelots au contraire devroient être aux gages du Capitaine, parcequ'ils lui seroient utiles. Le même officier, tandis qu'il apprendroit le pilotage, auroit soin des matelots de sa nation, desquels il seroit comptable conformement aux instructions qui lui seroient données. Moyennant cela

Digitized by Google

cela nous viendrions à bout de former petit à petit une marine, qui pourroit dans la ſuite ſervir au commerce et à nos flotes. Il me paroit que c'eſt là le plus court moyen d'y parvenir: ſi on m'en montre un meilleur, je ſuis pret d'y ſouſcrire, et de rénoncer à mon opinion.

Paſſons maintenant aux difficultés, qui ſe rencontrent du côté de nos négocians, et voyons s'il ne ſeroit pas poſſible de les mettre ſur un meilleur pied. Mon ſentiment eſt, qu'il faudroit choiſir, parmi nos meilleures maiſons marchandes, cinq ou ſix jeunes hommes parens ou commis des proprietaires, et engager ceux ci à les envoyer dans différentes places de l'Europe, comme Hambourg, Amſterdam, Londres, Bordeaux, Lisbonne et Cadix. Ces jeunes gens envoyés ſimplement, comme on vient de dire, n'ayant preſque point de routine de commerce, ni aucune connoiſſance des places étrangères, ſe trouveroient d'abord désorientés et embarraſſés. Pour éviter cet inconvenient, on pourroit faire partir avec eux deux ou trois perſonnes aux gages de Sa Majeſté, entendues dans le commerce, qui leur ſerviroient de conducteurs, et qui veilleroient à leurs interêts et à leurs moeurs, moyennant la correſpondance, qu'elles auroient ſoin d'entretenir dans les places, où ces jeunes gens ſeroient établis. Cependant pour mettre cette jeuneſſe en état, tandis qu'elle s'inſtruiroit dans le commerce, de procurer de l'avantage à ſes parens ou principaux, on auroit le ſoin de les aſſocier à des bonnes maiſons, ce qui ne rencontreroit aucune difficulté, ſuppoſé qu'on ſut s'y prendre avec prudence.

Qu'on ne m'objecte point, que ce ſeroit une dureté, que d'obliger les ſujets à ſortir hors du païs malgré eux: car je repondrois, qu'il y a des gens dans le monde ſi groſſiers et ſi hébétés, qu'il faut ſouvent mener par la main, et les contraindre d'accepter un bien qui ſe préſente de lui même: au ſurplus il y a une maxime reconnue pour vraie: c'eſt, qu'il eſt quelque fois néceſſaire, de géner les commerçans, pour donner de l'aiſance au commerce. Cette maxime peut fort bien être appliquée à notre cas. Un miniſtère qui ſeroit aſſez ſcrupuleux, pour n'en point faire uſage, quand le beſoin le requiert, pécheroit d'inconſequence, et marqueroit n'avoir guères à coeur le bien de ſa nation. Quoi donc! il ſera permis de forcer cent mille miſérables à s'expatrier, pour aller eſſuyer toutes les fatigues de la guerre, et ce qui eſt pire, ſe faire tuer, pour un interêt d'Etat quelque fois éloigné, et on n'oſera pas envoyer dans les païs étrangers cinq ou ſix perſonnes, pour y vivre à leur aiſe, et s'inſtruire dans une profeſſion qu'elles exercent ſi mal, et dont l'Etat a un preſſant beſoin.

C'eſt de cette manière que nos Ruſſes commenceroient à ſe faire connoître, à ſe repandre dans l'étranger, à gagner ſa confiance, à faire connoitre leur bonne foi. C'eſt ainſi que notre commerce prendroit vigueur, et ſe multiplieroit avec les maiſons de nos négocians, dont les Chefs ayant fait leur apprentiſſage dans les meilleures places marchandes, tenans une correſpondance ouverte avec elles, devroient naturellement ſe rendre parfaits dans leur profeſſion. Enfin par ce moyen nous pourrions toujours avoir des fonds conſidérables ſur les différentes Banques de l'Europe, capables de nous faire donner la loi au change, au lieu que nous la recevons.

J'obſerve encore, qu'afin que les perſonnes chargées de la conduite de ces jeunes négocians fuſſent encore plus utiles a l'Empire, on pourroit les établir en qualité de Conſuls, qui outre leurs fonctions, et autres ſervices qu'on en pourroit tirer, veilleroient continuellement aux fréquentes variations et viciſſitudes du commerce de l'Europe, et en donneroient ponctuellement connoiſſance à la commiſſion du commerce, ou au Senat dirigeant, pour aviſer enſuite ſur ce qui pourroit avoir la moindre influence ſur le notre.

Dèsque les choſes que nous venons de dire, ſeroient avancées à un certain point, une ſocieté de Negocians Ruſſes, ou à leur défaut, la couronne, ou tous les deux enſemble, pourroient établir ici une chambre d'aſſurance, avec un fond de cinq ou ſix cent mille Roubles. Nous ôterions par là un profit conſidérable à Hambourg, Amſterdam et autres places, et nous en ferions le notre. Tout cet article mérite l'attention de votre Excellence, j'eſpère qu'elle ne la lui refuſera point.

ARTICLE V.

De la culture des terres.

Le nerf d'un Etat, ſon commerce, ſes richeſſes, ſa population, dépendent de la culture des terres. Toutes les nations conviennent unanimement de cette importante vérité: auſſi s'efforcent elles de perfectionner avant toute choſe cette partie eſſentielle de leur adminiſtration.

Nous avons en Ruſſie une grande quantité de terres en friche, qui n'attendent que la main du laboureur, pour nous combler de leurs richeſſes. Nous avons des Provinces méridionales, dont le terrain eſt fort propre pour les meuriers, pour le coton, pour les vignes et autres denrées, cependant les terres reſtent incultes, et nous ſommes obligés d'acheter tous ces articles de l'étranger. Ce n'eſt pourtant pas faute de bonne volonté, ou faute de talent de la part des ſujets.

Digitized by Google

sujets. Il faut le dire, c'est faute d'administration, faute d'encouragement, de laboureurs. A-t-on jamais envoyé sur les lieux des gens d'une probité reconnue, et capables de remplir les vues du gouvernement? si on eut pris cette precaution, je suis sur, qu'à l'heure d'à présent nous ne régretterions pas le tems perdu. Le Sénat donna, il n'y a pás long tems, à certain Arménien environ 35 mille Roubles, pour introduire la plantation des meuriers. Quel progrès a-t-il fait, depuis qu'il a reçu cet argent? nous n'en savons rien de précis. Il feroit tems d'envoyer une personne sur les lieux, pour voir comme il a employé cet argent; si cette personne est capable, elle verra, si la plantation, supposé qu'il y en ait une, est faite comme il faut; si on a sçu choisir un terrain propre; si les arbres sont situés aux distances convenables, ou si on les a entassés les uns sur les autres, comme il m'a été dit; si l'air qui contribue tant à la bonté de cette plante, y est sain et épuré; si les plantes sont greffées; si on a le soin de les réchausser au moins une fois par an. Toutes ces precautions n'on point été prises, jusqu'à présent. C'est à quoi il faut penser. Si le principe que nous avons posé au commencement est vrai, c'est à dire que les manufactures les plus avantageuses sont celles, qui n'emploient que les matières du crû du pays: quel plus grand avantage ne retirerions nous pas de nos fabriques en soye, si nous avions cette prémière matière, au lieu que nous n'y gagnons que la main d'oeuvre? Cette matière et beaucoup d'autres qui font sortir l'argent du pays, nous les aurons, dès qu'il plaira au sénat dirigeant d'y donner ses soins. Je ne désespère pas de voir toutes ces choses en règle; puisque nous avons aujourd'hui d'aussi sages ministres à la tête des affaires. Une utile réforme dans les troupes, dés que la paix le permettra, et celle de tant de domestiques inutiles, comme j'ai observé dans l'article du luxe, feront deux puissans moyens pour peupler nos campagnes, et augmenter nos laboureurs, qui sont en tout pays le soutien de l'Etat.

ARTICLE VI.

Des Manufactures.

Les principales de nos manufactures, sont celles de toiles, de draps, de soyeries, de papier, et de fer. Toutes ces fabriques sont plus ou moins avantageuses à l'Etat. Il est bon de les distinguer en peu de mots, et faire voir, comme elles pourroient s'acroitre et se perfectionner.

Des fabriques en Toiles.

Les toileries sont, sans contredit, la manufacture la plus avantageuse que nous ayons, parcequ'elle est entièrement occupée avec les matières de notre cru.

Digitized by Google

cru. Elle fournit abondamment à nos beſoins, et nous en faiſons une copieuſe exportation. Il eſt aiſé de juger de la quantité d'argent qu'elle nous procure. Il ne nous reſteroit rien à déſirer ſur cette fabrication, ſi nous pouvions faire les toiles fines, au moins pour notre uſage. Si nous faiſions tant que de parvenir à ce point, nous pourrions bien par la ſuite nous mettre en concurrence avec la Siléſie, et peutêtre l'emportérions nous ſur elle, ſi l'on veut conſidérer la quantité, la qualité, et le bas prix de notre lin et de notre main d'oeuvre. Il s'agiroit ſeulement d'apprendre à nos payſans la bonne façon de préparer le lin, et à nos paiſannes celle de le filer. Pour y parvenir, il faut engager des gens experts en Allemagne, et les faire travailler ici ſous la conduite de quelques emploiés, qu'on pourroit choiſir dans les provinces. La paye de ces ouvriers, devroit être partagée entre la couronne et les plus riches fabriquans. Je ſerois d'avis, qu'on laiſſat à ceux ci le ſoin d'occuper ces étrangers de la façon et dans les villages qui leur paroitroient les plus convenables ſelon leur expérience, ſans en donner la commiſſion au Collège des manufactures, qui n'y a aucune intelligence, et qui peutêtre emploieroit ces ouvriers ſans diſcernement, peutêtre auſſi les rebuteroit il, et les forceroit de prendre leur congé, comme il eſt arrivé pluſieurs fois.

J'ai conféré pluſieurs fois ſur cet article avec Alexis Zattrapesnoff, Tames et autres fabriquans. Je les ai tous trouvés de mon ſentiment, et ils conviennent, que les ſeules difficultés qui ſe rencontrent, ſont celles que je viens de dire: c'eſt à dire l'apprêt du chanvre et le filage. Il ne faut pas croire que la fabrication, ou texture de la toile fine, trouve ici quelque difficulté. Preuve que je n'avance rien qui ſoit impoſſible, c'eſt que j'ai apporté dernièrement de Moſcou un eſſai de cette toile fait à la fabrique du ſudit Zattrapesnoff, qui ne cède en rien à la plus belle toile de Siléſie, ſoit pour la blancheur, ſoit pour l'égalité et la fineſſe. Cet eſſai eſt entre les mains de ſon Excellence Monſieur le Comte de Czernicheff, avec un autre de papier fin à lettre fait à la même fabrique, auſſi nerveux et plus blanc que celui d'Hollande.

Des Fabriques en Draps.

Si les fabriques en Draps ne rapportent pas le même avantage, que celles en toiles, il ne faut pas croire cependant qu'elles ne ſoient fort avantageuſes; ſi elles ne font pas entrer de l'argent, elles en empêchent l'extraction. Nous avons deja dit, qu'épargner, c'eſt gagner. Ces fabriques habillent nos Troupes, bonne partie de nos domeſtiques, et pluſieurs bourgeois, ſans compter les autres uſages; ſans elles, (quelque groſſiers que ſoient leurs ouvrages), nous ſerions forcés de nous pourvoir ailleurs. On n'a pas de la peine à concevoir les ſommes que cette importation nous couteroit. J'en vais expoſer ici un compte en gros, qu'on

ne

Digitized by Google

ne trouvera sûrement pas altéré. Je raisonne ainsi: la couronne paye les draps pour les troupes 60 Cop. et la doublure $14\frac{1}{2}$ Cop. l'archine. Selon les connoissances que j'ai tiré de ma visite, le commissariat prend des differentes fabriques autour de 800000 Arch. de draps, ajoutons y le $\frac{1}{3}$ pour les autres usages, nous aurons 600000 Arch. à 60 Cop. qui font 360000 Roubles. Donnons à chaque archine de drap seulement un $\frac{1}{3}$ de doublure, cela fait 200000 Archines à $14\frac{1}{2}$ Cop. 29000 R. qui joints aux 360000 font 389000 Rub. qu'il faudroit payer à l'étranger et qui circulent dans l'Empire. Qu'on fasse attention que mon calcul est pour le moins un $\frac{1}{9}$ au dessous de la réalité, soit pour la quantité, que pour le prix, puisqu'il est sûr, que la consommation est beaucoup plus grande, et que j'ai calculé le drap et la doublure, non sur le pied qu'on les payoit ci devant aux étrangers, mais selon le prix du pays.

Cet avantage est considérable, cependant il le seroit infiniment plus, si nous pouvions introduire la fabrication des draps fins. J'ai fait la visite de ces fabriques avec l'attention la plus scrupuleuse: Voici ce que j'en ai relevé. 1. Elles sont en trop petit nombre, et sufisent à peine pour habiller nos armées et pour quelques autres usages. Elles ne seroient point sufisantes même, si les fabriquans n'avoient la commodité d'acheter une grande partie de draps dans les villages. 2. J'ai été surpris de voir que nos fabriquans n'emploient pour l'ordinaire que la plus mauvaise laine que nous ayons; au lieu de la mêler avec la bonne, que la Russie, l'Ukraine, et la Turquie nous fournissent à un prix raisonable. Celle de Russie coute de 2 à 3 Roub. le poud selon la qualité, la commune d'Ukraine $1\frac{1}{4}$ Roub. la fine environ 4 Roub. et celle de Turquie 5 à 6 Roub. 3. J'ai observé, qu'on ne bat pas assez la toile, parceque, comme la pièce de drap sortant de la presse donne environ un quart de diminution, moins on bat la toile moins elle diminue, mais le drap s'ouvre et se dechire en moins de rien: ce qui, bien defini, est une pure friponnerie.

Nous avons vû que le commissariat paye le drap pour les troupes 60 Cop. l'arch. A ce prix ils devroient donner de la meilleure marchandise. Du moins il me paroit. Voyons si je me trompe: il faut d'abord dire que de toutes nos fabriques, celles en drap sont les plus profitables pour le particulier, et les moins sujettes aux pertes. Si je prouve ces deux choses, j'ai raison de dire, que le drap qu'on vend à la Couronne, est mauvais pour le prix qu'on le paye. Je veux supposer, que le drap qu'on fait aux fabriques, ne soit pas à meilleur marché que celui qu'on achette dans les villages. Celui ci coûte environ 26 Cop. l'arch. donnons lui un quart de dechêt par raport à l'apprêt, il revient à Cop. $34\frac{2}{3}$: joignons y un demi Cop. pour le presser et le secher, nous aurons Cop. $35\frac{1}{6}$ par arch.

Digitized by Google

pour aller à 60, reſte 24$\frac{5}{6}$ Cop. desquels il faut déduire la teinture, le reſte eſt profit. Or ſi on veut faire attention, qu'on ne ſe ſert que d'ingrédiens de bois pour la teinture en rouge, et point de cochenille, et qu'on ne met que très peu d'indigo dans le bleu et le vert, on verra que ce profit ſur la grande quantité ne doit pas être de peu de conſéquence. Pour ce qui eſt de la perte, ils ne ſauroient en avoir, car les fabriquans vendent à la couronne, qui n'eſt point ſujette à manquer, outre cela ils ont un avantage qu'aucun fabriquant ne peut avoir; c'eſt qu'ils ſont aſſurés du debit de leurs marchandiſes avant qu'elles ſoient faites, et que le plus ſouvent le commiſſariat leur fait des avances conſidérables en argent. Qu'on juge d'après ce compte, ſi nos fabriquans ne pourroient pas faire mieux.

Les fabriques en drap ont donc beſoin d'être veillées de près, et d'être multipliées, parcequ'elles ne ſufiſent point pour contenter les troupes et le public. Au reſte l'émulation s'introduit aiſément parmi un grand nombre de fabriquans. La raiſon eſt, que la difficulté de vendre s'augmentant avec le nombre des fabriques, chacun cherche à ſe diſtinguer pour s'attirer un plus grand débit. Généralement parlant, ces ſortes de concurrences ſont beaucoup de bien au commerce. Cette manufacture, comme celle des toiles, ne rencontre ici aucune difficulté pour la texture.

Des fabriques en Soye.

Les fabriques en ſoye ne ſont pas ſi avantageuſes, que celles dont nous venons de parler: parceque toute la matière prémiere nous la tirons de l'étranger, cependant elles ne laiſſent pas d'avoir leur utilité, qui conſiſte dans la main d'oeuvre que nous épargnons, et qu'il faudroit payer ailleurs. Si vous étiez curieux, Monſieur, de ſavoir, quel bénefice peut produire à l'état cette main d'oeuvre: je vous expoſerois ici un compte, que je ne crois pas fort éloigné de la vérité, parceque je ne le fais qu'avec connoiſſance de cauſe, et après une viſite fort exacte.

Nous avons en Ruſſie environ 1200 métiers en differens genres de ſoyeries, (il y en a plus ſi je comprens les fabriques désavouées). Ces 1200 métiers occupent, l'un ſur l'autre, trois perſonnes, de l'un ou de l'autre ſexe, ce qui fait 3600 perſonnes employées à cette manufacture. Mettons que tous enſemble ces 3600 perſonnes ne gagnent que 15 Cop. par jour, y compris même le profit du proprietaire, nous aurons 540 Rub. qui multipliés par 300 jours ouvriers de l'année, font 162000 Rub. par an que nous ôtons à l'étranger.

Je

Je devrois ici, ſelon l'ordre, marquer les défauts qui ſe rencontrent dans ces fabriques, et propoſer des moyens pour les réparer; mais ayant déja traité cette matière fort au long dans ma répréſentation au Collège des manufactures, que Monſieur le Comte de Czernicheff doit avoir communiquée au Senat dirigeant; je crois inutile de répeter à Vôtre Excellence ce que j'en ai dit. Si elle avoit aſſez de loiſir pour lire cette répréſentation; Elle pourroit prendre une juſte idée de ma conduite et de mon impartialité. Je ſouhaiterois même, que Son Excellence Monſieur le grand Chancelier lui communiquat ma lettre de Moſcow en date du 28 Aout paſſé. Elle y verroit mes ſentimens ſur ce qui concerne le Collège des manufactures, et peut-être y trouveroit Elle matière à refléchir. En tout cas j'en garde une copie, que je lui préſenterai à ſon premier ordre.

Des fabriques de fer et des mines.

Ces deux ſujets mériteroient une longue diſcuſſion: parceque la matière en eſt vaſte. Mais êtant bien perſuadé, qu'il ne manque point dans cet Empire de perſonnes beaucoup plus entendues que moi dans cette partie, je leur laiſſerai ce ſoin, et m'expédierai en deux mots. J'obſerverai donc ſeulement deux choſes à Votre Excellence, une concernant le fer, l'autre les mines en général. Toutes les deux me paroiſſent de quelque conſéquence, et dignes de l'attention du Miniſtère.

Pour bien entrer dans la prémiére, je ne puis éviter de répéter ici avec plus d'étendue les principes que j'ai poſés au commencement ſous les numeros 4 et 5. Ces principes ſont, que quand un pays a des matières ſuperflues qu'il vend à l'étranger, ſi ces matières ſont exportées écrües, ou en nature, elles lui rapportent un profit pur et net, mais ſi ce même ſuperflû ſort du pays mis en oeuvre, le profit ſe multiplie au double, parcequ'outre la matière, l'achetteur paye encore la préparation, ou la main d'oeuvre, et cette main d'oeuvre occupe une quantité de ſujets, qui exactement parlant ſubſiſtent aux fraix de l'étranger, et ils ne ſont point à charge à l'état, dont ils augmentent la population. Je vais tâcher de rendre ce principe plus clair au moyen d'un Exemple.

L'Angleterre a une quantité conſidérable de laines, d'une qualité au deſſus de toutes les autres. Cette quantité n'eſt pas, à dire vrai, ſi grande, qu'elle puiſſe fournir à toutes ſes fabriques de draps, car elle en achette encore beaucoup au Lévant, en Afrique et en Eſpagne. Suppoſons la pour un moment en même quantité que nos chanvres et nos lins, qui ſufiſent aux fabriques et au delà. Il eſt ſûr, que ſi cette nation en permettoit la ſortie, au lieu qu'elle la défend rigoureuſement,

l'étranger la lui payeroit chère et elle en retireroit un grand profit. Mais que ſeroit ce profit, en comparaiſon de celui qu'elle fait en travaillant elle même cette laine, pour être enſuite exportée? Combien de matériaux n'employe-t-elle pas à la préparation de ſes draps? Combien d'ouvriers de différentes profeſſions n'y trouvent ils pas leur ſubſiſtance? De façon que tout bien calculé, ſi cette laine vendue en nature lui eût raporté 10 Roubles le poudt; miſe en oeuvre lui en raporte 20 et 30. Je viens à préſent à notre fer de Ruſſie.

Nous en vendons, il eſt vrai, une quantité raiſonnable aux étrangers. Mais oſerois je ſupplier Votre Excellence de m'apprendre, pourquoi eſt ce que nous permettons l'exportation du fer en lame, ou en barre, et nous deffendons celle du fer travaillé? Quant à moi, je vous avoue, Monſieur, que je n'y conçois rien. Je me ſuis figuré pluſieurs fois, qu'il pourroit y avoir quelque raiſon d'État cachée, que nôtre Miniſtère ne juge point à propos de divulguer. Si cela eſt, je plie les genoux, et adore ſes ſages diſpoſitions. Ce n'eſt point à un petit ſujet comme moi, qu'il eſt permis de les pénétrer. Mais ſi cette prohibition, ne provenoit que de notre peu d'induſtrie, ne ſerions nous pas blamables d'avoir perdu juſqu'à préſent un ſi grand profit que celui qu'auroit pû nous procurer cette exportation? Je prens la liberté de vous démander, Monſieur? quand nous ouvrirons des forges pour la fabrication des canons, des bombes, des grénades, des mouſquets, des pierriers, d'ancres et autres, quelle eſt la nation qui pourra ſe mettre en concurrence avec la notre ſi nous conſidérons le bas prix de notre main d'oeuvre, de notre bois et de notre charbon? Je ſuis perſuadé, que ſi nous ouvrons cette porte, on viendra ſe fournir chez nous préférablement à tout autre endroit. Il y a apparence, que les ſeuls François, qui ont beſoin de mettre en pied une marine, dès que la paix le leur permettra, nous en acheteroient une quantité prodigieuſe. Ce ſeroit autant de compenſé ſur les modes.

Je n'ai que deux mots à dire en général ſur les mines. C'eſt qu'elles démandent quantité d'hommes, de patience, et de dépenſes, pour que leur exploitation ſoit fructueuſe. Les mines, à ce qui me paroit, ſont en partie aux ſeigneurs, et en partie à la Couronne; je ne veux point parler de ces dernières. Votre Excellence ſaura mieux que moi, ſi elles ſont bien entrétenues, et ſi les produits en ſont rendus avec fidélité. Pour mettre les particuliers en état de faire valoir les leurs, et d'en augmenter le benéfice, il faut trouver un moyen de les délivrer des dettes qui les accablent; le plus court eſt de modérer leur luxe, et de bannir les jeux de hazard, que tout bon Politique a toûjours enviſagé comme le fléau d'une République.

Des

Digitized by Google

Des fabriques en papiers.

Parmi les fabriques avantageuſes, il faut auſſi compter celles en papiers, la conſommation que nous en faiſons eſt grande. Quoique nous n'ayons pas du papier fin, nous ne laiſſons pas de faire une épargne conſidérable au moyen de cette manufacture; il ne nous manque que le linge fin pour nous paſſer de cette importation. L'eſſai fait en Ruſſie, dont j'ai parlé à l'occaſion des toiles, prouve que nous le ſaurions faire auſſi bien que toute autre nation. Le progrés de cette manufacture dépend de celui que feront nos fabriques en toiles.

ARTICLE VII.

Des productions de la Ruſſie.

Je ne connois point de pays en Europe, dont les productions ſoyent ſi variées, et en ſi grand nombre que dans cet Empire. Le lin, le chanvre, les huiles, le cuivre; le fer, les ſels, la potaſſe, la rhubarbe, les fourrures ou pelléteries, la colle de poiſſon, la cire, le ſuif, les cuirs, les toileries, les grains, le ſalpêtre, les bois de conſtruction, les ſalaiſons, le tabac, forment nos richeſſes, et ce qu'il y a d'admirable, c'eſt que tous ces articles entrent dans notre exportation, à la réſerve du ſel et de la viande ſalée, dont je ne ſache pas, que nous faſſions aucun débit au dehors. Si nous génons la moindre choſe cette exportation par des défenſes, par des privilèges, par des difficultés, ou faute de chatier les extorſions qu'on fait dans les Provinces, nous perdrons un tréſor, que la nature nous offre libéralement.

Pour donner donc plus de facilité à l'écoulement de nos productions, il faut en premier lieu obvier, autant qu'il eſt poſſible, aux maux que nous venons de dire, il faut enſuite en modérer les droits. Il eſt des gens dans le monde, qui croyent que cette diminution de droits ne peut guères ſe pratiquer ſans préjudice de la couronne. Ils ſont dans l'erreur, il faut les plaindre. Ils ne s'apperçoivent pas, que l'exportation augmente à proportion que les droits diminuent. 1000 pièces de toiles, qui payent chacune un droit de 50 Cop. rendent autant à la couronne que 500 pièces qui payent 100 Cop. Le prix des denrées diminuant avec les droits, les démandes des étrangers augmentent, et le travail et l'induſtrie, avec elles. Il faut enfin nos reſſouvenir ſans ceſſe, que ſi les nations étrangères viennent acheter nos marchandiſes, ce n'eſt pas par une prédilection qu'elles ont pour nous, mais parceque l'aiſance qu'elles trouvent dans ce commerce et le bon marché les y attire:

Digitized by Google

attire: que ſi nous voulons trop tirer, on ſ'ouvrira d'autres portes, et on nous abandonnera. Il y a tel état voiſin au notre, qui pourroit nous faire beaucoup de mal, ſi les affaires y étoient auſſi bien adminiſtrées que dans cet Empire, et ſ'il y regnoit cette noble émulation, qui nous attire les regards de toute l'Europe.

ARTICLE VIII.

De la Doüane.

Toutes les marchandiſes, qui viennent dans notre port, ſont obligées de païer la doüane en plein, ſoit qu'elles ſe conſomment dans le pays, ou non. Le tems qu'elles peuvent reſter dans les magazins, et les loyers de ces mêmes magazins, ne ſont point fixés. Les nations, qui veulent donner au commerce toutes les commodités et facilités poſſibles, en uſent différemment. Chez elles dès qu'une marchandiſe arrive dans le port, ſi elle eſt deſtinée pour cet endroit, on la declare, enſuite les gens deſtinés pour cela la transportent à la doüane, où elle eſt verifiée et controlée ſur ſes livres: de là le négociant la fait paſſer dans ſon ambare, et à meſure qu'elle ſort de cette ambare, pour être vendue en total ou en partie, elle paye les droits, à proportion de la quantité qu'on en retire, et cette quantité eſt déduite du controle. S'il arrive que le négociant ne trouve pas ſon compte à la vendre dans le pays, et qu'il veuille la faire paſſer toute ou en partie à une autre deſtination, on lui accorde tantôt 4 ou 6 mois de tems, ſelon les places, pendant lequel il lui eſt libre d'en faire le tranſit, et il eſt déchargé vis à vis de la douane, moyennant ſon aquit à caution. Mais à l'expiration du terme, que nous avons dit, il eſt obligé de payer la doüane en entier, quoique la marchandiſe ſoit invendue, et il doit en vuider le magazin pour faire place aux autres. Il eſt vrai que ſur ce dernier article on n'eſt pas ſi difficile, parceque pour l'ordinaire les magazins ſont vaſtes et en nombre ſufiſant pour contenter tout le monde.

Jusqu'à préſent j'ignore les raiſons, qui nous font tenir une conduite oppoſée, peut-être y en a-t-il quelqu'une. Si c'étoit pour empêcher la fraude, je ne penſe pas qu'il ſoit aiſé d'en commettre en prattiquant la même choſe que les étrangers: car dès qu'une marchandiſe ſera déclarée, verifiée, et controlée pour le compte d'un tel, que cette marchandiſe ſe trouve dans l'ambare, ou qu'elle en ait été enlevée, c'eſt fort égal, puisque la doüane, après le terme, ou au defaut d'aquit, répétera toujours ſes droits pour la quantité paſſée ſur ſes livres. Un réglement

Digitized by Google

glément pareil procureroit un grand avantage aux négocians, et cet avantage ne couteroit rien à la Couronne.

Pour les ambares, ou magazins de la doûane, ils ſont en trop petit nombre. Les marchands s'en plaignent. Nous eſpérons de les voir augmenter. Une autre choſe que j'ai remarquée, c'eſt que le loyer de ces ambares n'eſt point fixé, on les loüe tantôt plus, tantôt moins. La bonne oeconomie demande, ce me ſemble, d'en fixer le prix, ſelon leur plus ou moins de commodité et de grandeur. Cela faiſant, on éviteroit les fraudes qui pourroient ſe commettre par les adminiſtrateurs. La couronne ſeroit toûjours certaine de leur produit, et on ôteroit tout ſujet de plaintes aux marchands ſur les préférences.

Voila, Monſieur, ce que je m'étois propoſé de vous repréſenter. Je l'ai fait auſſi brièvement qu'il m'a été poſſible. Afin de ne point vous ennuyer, j'ai omis bien des détails, et des circonſtances qui euſſent repandu plus de jour aux matières. Je me ſuis attaché à donner des raiſons ſur tout ce que j'ai avancé: s'il ſe trouve cependant quelque choſe, ſur la quelle vous ſouhaitiés être plus amplement ſatisfait, il ne vous en coûtera que la peine de l'ordonner.

Il ſemblera, ſans doute, à votre Excellence, que la plûpart des choſes que j'ai propoſées, doivent conſtituer l'Etat à de grandes dépenſes. Je n'en diſconviens point; mais ces dépenſes ſont utiles et indiſpenſables: il faut ſémer pour recueillir. J'ai peutêtre quelque légère teinture de l'Hiſtoire: toutes les fois que je repaſſe dans mon eſprit la partie qui concerne le commerce, je me perſuade toujours plus, qu'il n'y a que deux moyens d'exciter l'induſtrie dans un Etat: la néceſſité, et l'argent. Je trouve deux exemples frapans qui conſtatent cette vérité, c'eſt la France et l'Angleterre d'un côté, la Hollande et Veniſe de l'autre. Ces deux républiques, une chaſſée par les goths de ſon ancienne Aquilée, l'autre reduite au deſeſpoir par l'oppreſſion des Eſpagnols ſes maitres, toutes deux contraintes de chercher un aſile dans des marais, preſque ſans terres pour fournir à leur ſubſiſtance, n'ont d'autre reſſource que celle du commerce. Elles la ſaiſiſſent, l'émulation ſe met parmi leurs citoyens: leur induſtrie s'anime, et en très peu de tems deviennent deux puiſſans Etats, tant la néceſſité a de forces ſur l'eſprit des hommes! Les Royaumes de France et d'Angleterre avec tous les ſecours naturels, et toutes les facilités imaginables, reſtent long-tems dans l'inaction et dans l'engourdiſſement: croyant poſſeder tout, ils ſont tout ſurpris de voir qu'ils ne poſſèdent rien, ou très peu de choſe, peu à peu ils ouvrent les yeux, ils entrevoyent une nouvelle ſource de richeſſes qu'ils n'avoient jamais connue,

nue. C'étoit le commerce. Il falloit en ouvrir un, il s'agiſſoit, pour y parvenir, d'animer l'induſtrie des ſujets, et leur apprendre à devenir riches malgré eux. Je dis malgré eux, parcequ'on meut plus difficilement un peuple, qui contant d'une condition médiocre, n'en connoiſſoit point de meilleure. Aucune néceſſité ne l'aiguillonne. Comment a-t-il donc fallu s'y prendre? à force d'argent. On y a ſacrifié des ſommes immenſes. Il n'y a qu'à jetter les yeux ſur l'Hiſtoire de ces deux nations pour en être convaincu. L'argent a fait dans celles ci, ce que la néceſſité fit dans les autres. Qu'on compare la France et l'Angleterre d'aujourd'hui, avec ce qu'elles étoient il y a trois ſiècles. Qu'il me ſoit donc permis de répéter ici: que les ſommes qu'on emploïe à l'avancement du commerce, quelques grandes qu'elles ſoyent, ſont toujours utiles. Ce n'eſt qu'un argent prété, qui par la ſuite rend le centuple. Je finis ce mémoire en ſuppliant Votre Excellence de m'accorder ſa bienveillance, de me la continuer autant que je ſervirai fidèlement ſa Majeſté, et de me pardonner mes erreurs en conſidération de ma bonne volonté.

III. ME-

Digitized by Google

III.

MEMOIRE
SUR LA SITUATION ACTUELLE DU COMMERCE DE FRANCE EN RUSSIE.

1758.

Digitized by Google

Digitized by Google

Quoiqu'il ſe conſomme en Ruſſie beaucoup de nos denrées et de nos manufactures, et que nous retirions annuellement beaucoup de ſes productions, l'on peut dire cependant que les affaires de nôtre commerce y ſont ſur un très mauvais pied, en ce que les importations et les exportations s'y font presque toutes par la main des Etrangers, faute d'avoir trouvé jusqu'a préſent le moien d'y former des établiſſements ſolides, ou d'avoir encouragé et ſoutenu ceux qui s'y ſont formés en différents tems, non que nôtre Miniſtère ait négligé cet objet important, ni que les miniſtres et les Conſuls que le Roy y a envoyés ſucceſſivement, aient manqué de zèle ni de lumières. Le Sr. de Villardeau, Conſul, a employé le long ſejour qu'il a fait en Ruſſie à s'inſtruire des avantages que nous pouvons retirer de ce commerce. Il les a démontrés à nos miniſtres par les mémoires les plus détaillés, il leur a propoſé les moiens de l'établir, et a inſtruit nos négociants de la manière de l'entreprendre et de s'y conduire.

Le Sr. de St. Sauveur ſon élève et ſon ſucceſſeur dans les mêmes fonctions, n'a ceſſé d'agir ſur les mêmes principes, mais tous leurs efforts ont étés inutiles, ſoit que les moiens qu'ils ont propoſés ſucceſſivement, aient parû trop onéreux pour le Roy, ſoit que la ſituation des finances n'ait pas permis d'accorder les ſécours dont on avoit beſoin pour y former des établiſſements ou pour ſoutenir ceux qui ſi trouvoient déja commencés.

L'on eſt obligé de convenir en même tems, que dépuis Pierre 1. dont la mort *) fut fatale à nôtre commerce, les circonſtances politiques n'ont ceſſé d'être contraires à toute harmonie entre les deux cours, et que la faveur que les An-

*) L'on ſçait combien cet Empereur avoit a coeur de former avec la France des liens d'amitié et de commerce.

Ce contretems inopiné empêcha la concluſion d'un traité de commerce, qui ſe négocioit alors par Mr. de Campredoy. Le ſiſtême politique de cette cour, changea tout a coup, et devint ſi contraire à nos interêts, que le Roy rapella ſon miniſtre; contre tems qui fit, que de pluſieurs de nos établiſſements, qui commençoient a ſe former, les uns tombèrent dans leur naiſſance, et les autres n'ont fait dépuis que languir; prémière époque malheureuſe pour nous.

La ſeconde fut, ſous le regne de l'Imperatrice Anne, la guerre de 1733, qui entraina le rapel du Sr. de Villardeau, demeuré ſeul jusqu'alors pour veiller à nos interêts.

La troiſieme fut, ſous l'Imperatrice regnante, ce qui ſe paſſa en 1744 à l'égard du Marquis de la Chetardie par la mauvaiſe volonté, les intrigues et l'artifice du Comte de Beſtucheff alors chancélier.

Digitized by Google

glois acquirent auprés des miniſtres de l'Imperatrice Catherine, et qu'ils ont conſervée ſous les regnes poſtérieurs, nous a fermé tout accès, et fait perdre toute eſpérance d'aucun traitement favorable.

De cet état de disgrace et de découragement, ſi contraires a tout progrés d'établiſſement, il en eſt réſulté, que nos négociants établis en Ruſſie, trop foibles par eux mêmes, pour de grandes opérations, ſe ſont bornés pour la plus part au commerce d'importation, ruineux par les longs crédits qu'il faut faire, autant que par la difficulté, et ſouvent même l'impoſſibilité de rétirer leurs fonds; *) ils ſe voient même privés de la réſſource des commiſſions, par l'affectation avec la quelle la plus part de nos manufacturiers et de nos négociants et même les fourniſſeurs de nôtre marine addreſſent ici les leurs à des comptoirs étrangers; non que nous n'en ayons ici de très capables de les executer, **) ainſi qu'ils tous ſont connoître, lorsque par hazard ils ont étés chargés de quelques unes, mais ces hazard ſont ſi rares, les dépenſes ſi conſidérables, et les nouveaux droits impoſés ſur les marchandiſes d'importation ſi exceſſifs, ***) que nos principales maiſons ſe ſeroient déja retirées de ce pays, ſi elles n'étoient retenuës, les unes par les capitaux qu'elles ne peuvent y abandoner, les autres par l'eſpérance, que nôtre ambaſſadeur obtiendra un redreſſement ſur les affaires de nôtre commerce.

Elles viennent de prendre un aſpect favorable, par la concurrence de deux circonſtances très avantageuſes dont il importe extrêmement à notre miniſtère de profiter.

La prémière eſt la chute du chancelier Comte de Beſtucheff, dont nous éprouvions depuis ſi long-tems la mauvaiſe volonté, et dont il étoit à craindre, que nous ne

*) Nos négociants de Paris, de Bordeaux, de Bourgogne et de Champagne, et ſurtout ceux de Lion, en ſont depuis longtems l'expérience, et les exemples répétés ne les corrigent point.

**) Mr. Gilly et Mr. Bouffé ſont en état d'en rendre témoignage.

***) Les augmentations des droits ſurvenues depuis l'année 1752. jusqu'au tarif de 1757 ont porté des articles

de 6 pro Cent	ou ils étoient		8 —	33	pro Cent.
de 10 — —	à	—	—	71	— —
de 13 — —	à	—	76 : 79 : et	83	— —
de 22 — —	à	—	—	78	— —
et de 53 pro Cent		à		105	— —

enſorte que les Capitaux immenſes qu'il faut actuellement pour le commerce d'importation, et la mediocrité du profit, le rendent impracticable; ce qui diminuera d'autant la conſommation de nos denrées et de nos manufactures.

Digitized by Google

ne reſſentiſſions encore long-tems les effets, malgré les diſpoſitions favorables de l'Imperatrice, et l'habileté de nôtre ambaſſadeur; événement d'autant plus important pour nous, que M. le Vice-Chancellier Comte de Worontzow, qui eſt actuellement chargé ſeul de l'adminiſtration générale des affaires, eſt un miniſtre de toute probité, impartial, éclairé, et n'aiant pour objet que le bien des affaires de l'Empire, conciliè avec les interêts des puiſſances alliées, en ſorte que nous n'avons plus à craindre que ſes bonnes intentions ſoient contrariées, comme elles l'étoient avant la disgrace du chancelier.

La ſeconde, eſt l'occaſion favorable, qui ſe préſente de former les prémières liaiſons d'un commerce direct entre les deux puiſſances, et de jetter les premiers fondements ſolides du nôtre, comme il dépend de notre miniſtère de le faire, en favoriſant de toutes ſes forces le traité que les Sr. Raimbert et Michel viennent de ſigner avec M. le Comte Pierre de Schouwalow, pour l'exportation de cent mille quintaux de Tabac d'Ukraine, propre pour notre conſommation; les avantages qui doivent en reſulter pour nous ſont ſans nombre.

1. En ouvrant à la Ruſſie cette nouvelle ſource de richeſſes, nous y trouvons un double avantage; l'un de nous rendre utiles et agréables à un allié qui peut nous rendre la reciprocité, en favoriſant nôtre commerce; et l'autre (en nous paſſant désormais des Tabacs de la Virginie,) d'affoiblir d'autant un ennemi dont nos béſoins nous rendoient pour ainſi dire les tributaires.

2. Notre miniſtère, en favoriſant cette grande entrepriſe, ſoutiendra deux établiſſemens françois déja formés *), et il lui ſera facile d'en accélérer les progrés pas des encouragements.

Le premier qui ſe préſente, ſeroit de procurer aux Sr. Raimbert et Michel un prêt de 1200000 Livres ſans interêts pendant ſix ans **), non ſeulement pour

*) Moien bien plus naturel et bien plus avantageux, que celui imaginé et tenté par le Sr. Gooſſens, d'exécuter cette entrepriſe par le canal d'un comptoir Anglois, puiſqu'il ſoutiendra et fera proſpérer deux établiſſements françois ſans le ſécours précaire et humiliant d'aucun étranger, ainſi que le même Gooſſens avoit eu au commencement de 1757 l'imprudence, d'en propoſer le projet qui depuis a attiré de ſa part au Conſul de france des reproches indécens, pour avoir oſé être d'un avis contraire, quoiqu'aplaudi par Mr. Trudaine, par Mr. de Gournay et par les deputés du commerce.

**) Cette propoſition n'eſt point une condition *ſine qua non*: ſi le miniſtère ne juge pas à propos, de procurer ce ſécours à la Compagnie des Sr. Raimbert et Michel, elle y ſuppléera, mais ces avances ſeront un nouveau merite, et ils exigéront en proportion des conditions plus avantageuſes de la part des fermiers généraux.

Digitized by Google

les avances a faire dans l'entrepriſe du Tabac, mais encore pour les mettre en état, d'effectüer d'autres ſpéculations ſur des objets auſſi ſolides et auſſi avantageux qu'ils ont en vuë : et la protection que S. M. accorderoit à ces deux maiſons, leur donneroit toute la réputation dont elles ont beſoin, pour attirer à elles les commiſſions, que nos négocians en france et nos fourniſſeurs mêmes addreſſent ici à des maiſons angloiſes. Un autre encouragement qui s'étrendroit en même tems ſur tous les négociants de la colonie françoiſe établie en Ruſſie, ſeroit qu'il plut au Roy d'accorder des exemptions ou du moins des diminutions de droits ſur toutes les commiſſions d'exportation et d'importation qu'ils auroient executées, ſous quelque pavillon que les marchandiſes euſſent été transportées, et celà, juſqu'a ce que nous aions une marine marchande, à la quelle alors on retiendroit cette faveur.

Pendant que nôtre miniſtère favoriſeroit et accéléreroit ainſi les progrés de nôtre commerce en Ruſſie, il pouroit auſſi facilement encourager nôtre navigation marchande, en obtenant de Sa Majeſté une prime ou recompenſe de tant par laſt ou par tonneau d'émolument a tout capitaine de vaiſſeau françois, qui a ſon depart de Ruſſie en emporteroit un chargement, pour quelque païs qui ce fut.

3. Par la ſolidité que notre miniſtère donnera a ces deux maiſons françoiſes, nous ne ſerons plus obligés de faire paſſer par les comptoirs anglois nos traites et remiſes, et il eſt telle occaſion, où il peut être très important pour nous, que nos ennemis ou du moins nos rivaux, n'en ayent point connoiſſance.

IV.

Joſt Heinrich Brockhauſens

Anerbietungen,

Manufakturen und Fabriken im rußiſchen Reich

anlegen zu wollen. 1702. 1703.

Digitized by Google

Nachdem Jhro Czaariſchen Majeſtät ꝛc. letztergangenes Edict, wegen Etablirung allerhand Manufacturen und Nationen in Dero Landen, kund worden, hat man gut befunden, ſolchem zu allerunterthänigſter Folge, ein Project von mehrern theils refugiirten Franzoſen, ſo ſich dato noch in der Schweitz aufhalten, auch etlichen Deutſchen, ſo allerſeits gute Manufacturirer, und ſonſt zu des Landes Aufnahme dienliche Perſonen ſind, hierbey zu communiciren, ob Jhro Czaariſche Majeſtät allergnädigſt Reflexion darauf machen, und zu ſolchem Etabliſſement hinlängliche Verfügung, Dero allergnädigſtem Verſprechen nach, thun zu laſſen allergnädigſt geruhen wollen: nehmlich, es wollen nach und nach etliche hundert Familien nach der czaar. Reſidenz-Stadt Moſcau ſich begeben, welche arbeiten können:

1) Die Seide zu präpariren, und in allerhand künſtliche Eſtofen, Damaſte und Sammete, zu verarbeiten, auch ſogar die Maulbeerbäume und Seidenwürme in Moſcau zu zeugen.

2) Gold und Silber-Arbeiter von allerhand Draps d'or et argent, paſſements, galons, Silberfaden und dergleichen.

3) Allerhand Wollenarbeiter, als:

    1. Tuchmacher
    2. Sarge und Raſchmacher, it. moncades.
    3. Strumpfwürker auf metiers nach franzöſiſcher und engliſcher Manier.
    4. Hutmacher von Caſtors, demi Caſtors, Vigognes, Loutres, Caudebas, Carolines, und andern ordinaires.
    4. Allerhand Barchend, Zwillig und Leinen-Arbeiter auch Damaſt.
    5. Roth- und Weisgerber, auch güldene Ledermacher.
    6. Allerhand Tapezirer und Tapetenwürker.
    7. Planteurs, Gärtner, Köche, Becker, auch Bierbrauer.
    8. Zimmerleute und Tiſcher.
    9. Büchſen- und Meſſerſchmiede, Schnallenmacher, und was in Eiſen und Stahl zu arbeiten iſt.
    10. Stahl und Meßingmacher, und was ſonſt daraus verfertiget werden kann.
    11. Peruquiers, gute Schuſter und Schneider.
    12. Sattler, Riemer, Caroſſen- und Stellmacher, auch Caroſſenmahler.

13. Chirurgi, Barbierer, Bader, Apotheker, 1 oder 2 Medici.
14. Allerhand Kunstfärber und Mahler.
15. Glaß und Spiegelmacher, Glaßschleifer.
16. Gute englische Uhrmacher, auch Genffer.
17. Mathematici. Mechanici, Architecti, Ingenieurs etc. Mühlen und Wasserbau erfahrne.
18. Camelotmacher, wann die Camelothaare daselbst aus Türkey zu haben sind.
29. Tobakspflanzer.
20. Spinnerinnen, Nätherinnen, Knopf- und Schnurmacher.

Alle vorher specificirte Arbeiter, auch andere, als Buchdrucker, Limonadiers, Chocolatiers, Tanz- und Singemeister, Schreib- und Rechenmeister, auch Informatores und Schulmeister, Pastetenbecker ꝛc. können in Jahr und Tag, nach einander in die Stadt Moscau kommen, wenn zu deren Reise einiger Vorschub und Sicherheit, und zu ihrer Subsistenz allda hinlängliche Privilegia, wie in der Schweitz, England und Holland, und in Königl. Preußl. und Chfl. Brandenburgischen Landen, von Ihro Czaarische Majestät ertheilet werden, welche darauf ankommen, daß

1) Gewisse Reisegelder für etliche nicht gar zu vermögende und doch gute Manufacturirer geordnet werden, welche doch auf eine Familie, nicht über 30 bis 40 Rthlr. austragen dürfen, welche ihnen aber erst bey ihrer Ankunft in Moscau, nicht an Gelde, sondern an Materialien, so zu ihrer Fabrique dienen, gegeben werden dürfen, welche sie hernach in 3, 4 oder 5 Jahren restituiren müssen.
2) Daß die meisten auf 3 bis 4 Jahr freye Wohnung haben, und die so bauen wollen, Plätze und Materialien um billigen Preis bekommen.
3) Daß 2 Magazine von Ihro Czaar. Maj. aufgerichtet werden, eines welches die rohen Waaren zu den Fabriquen fournirt; das andere, welches die verfertigten Waaren von den Arbeitern annimmt: welches das Fundament grosser Commercien ist, und worzu gute Vorschläge obhanden sind. Der Fonds müßte etwa von 100000 Rthlr. von allerhand Wolle, Häute, Eisen, Kupfer, Leinen und Seide seyn.
4) Daß die Fremdlinge freye Macht zu handeln und zu wandeln, gleich wie die natürlichen Inwohner zu Wasser und zu Lande haben, und so bald sich einer im Lande zu stabiliren gesonnen, pro cive et naturalisato zu halten und zu tractiren sey.
5) Dahingegen wollen sie alle Zölle, Accisen und andere Impostten, wie sie Namen haben, bezahlen, und nur von militairischen Einquartirungen befreyet seyn.

6) Prä-

Digitized by Google

6) Prätendiren Sie ihr eigen Exercitium Religionis liberum in französischer Sprache, wie auch ihre eigene hohe und niedre Justiz, gleichwie in Brandenburg und andern Landen.

7) Wollen sie auch ihr eigen Commercien-Collegium bestellen, aus ihrem Mittel.

8) Werden Ihro Czaar. Majest. allerunterthänigst hiermit ersucht, derjenigen Person, welche alle diese Vorschläge aufs Tapet bringet, und mit göttlicher Verleihung auszuführen hoffet, mit Dero allergnädigsten Hulde und Gnade beygethan zu seyn, sie mit anständigem Charaktere und hinlänglicher Besoldung zu versehen, zum General-Commissario solcher Colonien und Manufacturen auch Commercien allergnädigst zu bestellen, auch zu andern Dero Verrichtungen, in militaribus, Cameralibus, Policey und Landsachen zu gebrauchen, da er dann verhoffet, vermittelst göttl. Beystands und Gnade, seine Function dergestalt zu verwalten, daß zuförderst Gottes Ehre und Ihro Czaar. Majest. Gloire, hiernächst Dero sämtlichen grossen Provinzien und Königreiche Aufnehmen befördert, der Czaarischen Cammer-Intraden aber, dabey in guten Zustand gesetzt, und zu Ausführung grosser Dinge capabel gemacht werden solle. Ueber welches alles, und was sonst mehr von Nöthen seyn mögte, Ihro Czaar. Majest. allergnädigsten Befehl und Ordre, in allertiefster Unterthänigkeit erwartet.

Datum den 13ten December 1702 in Berlin.

Jost Heinrich Brockhausen.

Von Gottes Gnaden ꝛc. Wir Durchlauchtigster und großmächtigster Grosser Herr, Czaar und Großfürst Petrus Alexewitz, des ganzen grossen, kleinen und weissen Rußlands Selbsthalter, wie auch anderer vielen ost-west-und nordlichen Herrschaften, und Länder, väterl. und Großväterl. Erbe, Herr und Beherrscher ꝛc.

Fügen hiermit allen und jeden, welchen daran gelegen ist, zu wissen, wie Wir uns von dem königl. poln. und churfürstl. sächsischen Obristen und General-Adjudanten, Jost Friederich von Arnstädt, in gebührender Veneration jüngsthin vortragen lassen, welchergestalt der Rath Jost Heinrich Brockhausen, zu Aufrichtung einiger Manufacturen in unsern Landen, aus der Schweitz und andern Orten, von refugirten Franzosen auch Teutschen, allerley Künstler, Handwerker, und Arbeiter, auf gewisse conditiones und Privilegien, anhero in unsere Landen führen

Digitized by Google

wollte. Wann Wir Uns nun dieſen Vorſchlag gnädig gefallen laſſen, als ertheilen Wir Kraft dieſes, dem von Arnſtädt Vollmacht, mit dem Rath Brockhauſen ſich ferner zu unterreden, und in dieſer Sache alles zu tractiren, was Er Unſerm Intereſſe verträglich zu ſeyn erachtet! Wir wollen auch alles, was Er, der von Arnſtädt, zu Folge der Uns eingereichten, von gedachtem Brockhauſen geſchehenen Propoſition, hierinn handeln und ſchlieſſen, oder ſolcher Colonie an Privilegien, immunitaeten, und jurisdictionen, nach dem Exempel anderer Puiſſancen, in Unſerm hohen Namen verſprechen wird, ratihabiren, auch hiermit beſtätiget haben.

Urkundlich unter Unſerm Czaar. vorgedruckten Reichs-Inſiegel, gegeben in Unſerer Feſtung Schlüſſelburg, am $\frac{7}{18}$ April 1703.

INSTRVCTION

Wornach auf Unſern gnädigen Befehl, ſich der königl. poln. und churfürſtl. ſächſiſche Obriſter General-Adjutant Joſt Friederich von Arnſtädt, wegen Anrichtung einer Colonie, von allerhand Manufacturen in Unſern Landen, gehorſamſt zu achten hat.

1.

Kann Er, der von Arnſtädt, wenn Er ſich mit dem Rath Brockhauſen, in dieſer Sache ſchrift- oder mündlich ferner unterredet, und in allem Unſer Intereſſe, wie Wir ſolches von ſeiner Dexterität und Treue hoffen, obſervirt hat, zu Transportirung der Manufacturiers die Veranſtaltung machen laſſen, damit noch einige derſelben, inſonderheit von Handwerkern, zukünftigen Herbſt, zu Waſſer oder zu Lande, wie es am bequemſten ſich wird wollen thun laſſen, anhero kommen können.

2.

Hat Er dem Rath Brockhauſen, Unſere Gnade zu verſichern, auch ihm bey dieſer Colonie, den Character von Obercommiſſario zu verſprechen, wobey wir Ihm nach Vermerkung ſeines Fleiſſes und Treue für Unſer Intereſſe, mit einer billigen und hinlänglichen Beſoldung wollen verſehen laſſen.

3.

Kann Er allen und jeden, welche ſich zu dieſer Colonie begeben wollen, poſitivement verſichern, daß Ihnen in Unſern Landen, wie aus Unſern ſchon in verwichenem Jahr publicirten offenem Patent klährlich erhellet, Ihr Exercitium Religionis in Ihrer Sprache, auch dieſerwegen eigene Kirchen zu erbauen, erlaubt ſey. Imgleichen ſollen Sie bey Uns alle Privilegia, Iurisdictiones, Immunitaeten und Sicherheiten, nach dem Exempel anderer Puiſſancen, wovon Uns abſchriftliche Nachricht zukommen iſt, ungekränket zu genieſſen haben.

4. Iſt

Digitized by Google

4.

Ist hierbey zu observiren, daß Wir die Tapezierer, auch Seiden- und Wollenarbeiter zu Astrachan, oder auch in der Ukraine wollen plantiren lassen, allwo Sie, wegen der aus Persien kommenden Seide, sowohl als auch wegen der dortiger Orten befindlichen guten Wolle, nicht nur alle Commodität in der Nähe haben, sondern auch wegen Erzeugung der Seidenwürmer, allda die bequemste Gelegenheit ist, maassen daselbst schon viele Maulbeerbäume vorhanden sind, und die Fortpflanzung derselben leicht geschehen kann. Die andern Handwerker aber, müssen sich zu Jaroslaw, einer an der Wolga gelegenen, und hierzu gar bequemen Stadt einrichten, die Künstler hingegen können sich in Unserer Residenz Moscau, oder wo dieselben es selbst verlangen werden, etabliren.

5.

Soll Unser am königl. poln. Hofe residirender Ambassadeur, Geld und Ordre haben, dem Rath Brockhausen, die theils zur Correspondenz, theils zu andern Nothwendigkeiten angewandte Auslagen, nach Befinden der Umstände, auf dargethane Berechnung wieder zu ersetzen.

6.

Wollen Wir so fort an alle auf Unsern Gränzen commandirende Generale und Befehlshaber, Verordnung ergehen lassen, damit diejenigen, welche von diesen Manufacturiers zu Lande ankommen, gesichert und bald möglichst fortgeholfen werden, denen aber, welche zu Wasser in Archangel anlangen, soll durch einen von Uns alldort bestellten Commissarius angedeutet werden, welchergestalt sie, nach denen Ihnen bestimten Orten am füglichsten kommen können, wobey sich so wohl jene als auch diese, zu ihrer Reise aller Hülfe zu getrösten haben.

7.

Mit Erkaufung unterschiedlicher Instrumente und Anschaffung einer Bibliothek, muß es noch einigen Anstand haben, und soll deshalb schon zu seiner Zeit näherer Befehl erfolgen, wegen der Buchdruckerey aber, hat man sich gar nicht zu besorgen, weil wir bereits mit selbiger versehen sind.

8.

Muß Er, der von Arnstädt, falls sich noch einige bedenkliche Umstände in dieser Sache ereignen sollten, zuförderst bey Uns, um Unsere fernere Resolution, in gebührendem Gehorsam anfragen, weshalb Er mit Unserm Premier Ministre zu correspondiren hat. Das übrige, wird des von Arnstädts conduite, Treue und Aufrichtigkeit überlassen. Gegeben in Unserer Festung Schlüsselburg, am $\frac{7}{18}$ten April 1703.

Digitized by Google

P. S.

Auch Hochedler Herr
und wertheſter Freund ꝛc.

Ich habe doch noch ſo viel Zeit abgeſtohlen, und Herrn Brockhauſen kürtzlich, aber doch nachdrücklich ohne Ihrer im allergeringſten dabey zu gedenken, zugeſchrieben. Ich hoffe er ſoll in ſich gehen, und moderater werden. Er ſchreibet mir daß die engliſche Strumpfmacherfabrique ſchon Ihre Probe abgelegt, und zu reußiren würkliche Hofnung gegeben hätte. Auch ſollten nunmehro die andern Wollenfabriquen auch in guten Stand kommen. Item wäre die gröſte apparence vorhanden, daß die Spiegelmacher das ihre gleichfalls mit ſonderbaren Nutzen thun würden. Ueber dieſes hätte er einen curieuſen Tiſchler, einen Schlöſſer, einen Schnallenmacher, einen Poſementirer, einen Chirurgum, 2 Jäger, 1 Koch, item 1 Wollenkämmer, und eine Spinnerin, auch einen Uhrmacher, Peruquenmacher nebſt 2 Secretarien und einen Schreiber, in Summa 30 Perſonen ins Land gebracht. Klaget hiebey daß die Jäger crepiren müßten. Nun werden Sie ſich ſelbſt zu erinnern belieben, daß ich auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs darum ſchreiben müſſen, ſind Sie aber itzt nicht anſtändig, ſo wäre es gut, man machte daß die armen Teufel wieder mit Ehren nach Hauſe kommen könnten. Er rühmet ſonſt in der That ungemein die Gnade des Herrn Premier Miniſtres Excellenz, und die Aſſiſtence und Freundſchaft des Herrn Geh. Secretarii, vermeinet aber es könne mein Vorſpruch was helfen, damit Ihm, zu Ueberbringung ſeiner Familie und Equipage ein Zuſchuß geſchehe. Zumahlen ſolches in Deutſchland überall gebräuchlich wäre, und die Veränderung ſeiner Haushaltung Ihm gar zu viel koſtete.

Ich verharre abermals von Herzen

Deſſen

getreu ergebenſter Diener

Datum vt in literis

de Arnſtedt.

V. Abge-

Digitized by Google

V.

Abgestatteter Bericht

an

den römisch-kaiserlichen Hof

von der

rußischen Kaiserin Katharina der ersten

Herkunft und Gelangung zum Thron.

Wien am 28 Sept. 1725.

Digitized by Google

Es ist die jetztregierende Czaarin **Katharina Alexiewna** 1683 gebohren, und wird Ihr Geburtstag allemahl in Rußland den 16ten April N. St. gefeyert, obwohl Ihre Geburtsstunde nicht so accurat bey den Geschichtschreibern solcher Zeiten mag seyn aufgezeichnet worden, daß man es eben so genau wissen kann. Ihr Vater war ein Liefländischer von Adel, aus dem bekannten Geschlecht **v. Alvendhel**, welcher diese Seine so glückselige Tochter mit einer von seinen Leibeigenen Unterthaninn und Dienstmagd, in welche er sich verliebt gehabt, ausser der Ehe erzeuget, nachmals aber diese seine Concubine, als der Czaarin Mutter, nachdem Er Ihrer überdrüßig geworden, an einen von seinen reichen Bauren, dem Er die Verwaltung eines Wirthshauses anvertrauet, vermählet; aus welcher Ehe dann noch ein Sohn und eine Tochter gebohren worden, wovon der Sohn, als der Czaarin Frater Uterinus, da er närrischer weise nach Rußland gekommen, und sich allda öffentlich vor der Czaarin Bruder ausgegeben, auch vor solchen angesehen seyn wollen, von dem Czaaren hingerichtet worden; die Schwester aber ist noch bis jetzt am Leben, und hält sich zu Reval auf, allwo Sie einige Jahre her eine jährliche Pension von 300 Rubeln von der Czaarin genossen. Nachdem Sie aber durch Ihr liederliches Leben, und grosse Aehnlichkeit des Gesichts und der Statur, so Sie mit der Czaarin gehabt, zu vielem Gespräch Anlaß gegeben, ist Sie, noch bey Lebzeiten des Czaaren, auf Anhalten der Czaarin, in ein Spinnhaus oder Zuchthaus gesetzet worden.

Die Czaarin verlohr noch in Ihrer zartesten Jugend Ihren Vater und Mutter, als auch Ihren Stiefvater, nemlich Ihrer Mutter Ehemann, und sahe sich, als ein armes Wayfenkind, von allen Leuten verlassen, bis endlich der lutherische Pastor zu Marienburg, Namens **Glück**, sich Ihrer aus Mitleiden erbarmete, und sie in sein Haus seinen Kindern aufzuwarten nahm; da Sie dann in der lutherischen Religion unterrichtet worden, auch übrigens ziemlich gute Auferziehung genoß, ausser daß Sie in keiner Sprache weder schreiben noch lesen gelernet, auch bis diese Stunde noch nicht weiß, sondern sich des Herrn Geheimden-Raths **v. Ostermann** Ihren Namen **Katharina** bey allen Expeditionen zu unterschreiben bedienet. In diesem Stande verblieb Sie bis zu Anfang des schwedischen Kriegs, und nahm täglich an Schönheit und Verstande zu, da es sich denn zutrug, daß ein gewisser schwedischer Rittmeister, Namens **von Tiesenhausen**, der ohnweit Narva

Digitized by Google

in Quartier lag, sich in Sie verliebte, Sie auch zum Beyschlaf beredete und schwängerte, und als Sie von dem lutherschen Pastor **Glück** deswegen in Zorn aus dem Hause gejaget worden, mit sich entführte: das mit Ihm erzeugte Kind, ist gleich nach der Geburt gestorben.

Nachdem der Rittmeister Ihrer überdrüßig worden, hat Er Sie an einen Reuter von Seiner Compagnie verheyrathet, mit welchen Sie auch ganzer 3 Jahr, bis zur Eroberung der Stadt Narva im Ehestand gelebet, keine Kinder aber, wenigstens so am Leben, mit Ihm gehabt haben soll. Nach Eroberung der Stadt Narva wurde Sie und Ihr Mann, beyde von den Russen gefangen und nach Moscow gebracht, allwo Sie Anfangs in des Herrn Feldmarschalls **Czeremetoffo** (der auch ein Auge auf Sie gehabt haben soll, Ihr aber als ein alter betagter Mann nicht viel Leides wird gethan haben) Behausung einen Aufenthalt gefunden; nachmals ist Sie bey dem Fürst **Menzikoff** als Waschmädchen angekommen, und hat mit selbigem in grosser Vertraulichkeit gelebet, ist auch von Ihm einsmals bey einem Festin als Sie alle betrunken gewesen, dem Czaaren als ein leckeres Bischen recommendiret worden, bey welchem Sie gleich solche Approbation gefunden, daß er Sie von Stund an zu sich genommen, und sowohl dem Fürsten **Menzikoff**, als allen übrigen Generals bey Leib- und Lebensstrafe, sich ferner bey Ihr antreffen zu lassen, verboten. Es mogte aber die Czaarin noch nicht Ihrer ehelichen Liebe und Pflicht gegen Ihren Ehemann sogar vergessen haben, daß Sie Ihn nicht auch bisweilen heimlich hätte sollen zu sich kommen lassen, da es sich dann gefüget, daß Sie der Czaar einsmals beysammen gefunden, und Ihnen beyden jämmerliche Schläge ausgetheilet; der Mann aber ins Elend nach Siberien gehen müssen, allwo man nicht gewiß sagen kann, ob Er todt, oder noch am Leben sey, weil die Nachrichten hierinnen differiren. Anfangs hat sich die Czaarin nur angelegen seyn lassen, des Czaaren Gnade, von Tage zu Tage mehr und mehr zu gewinnen, und bis dahin sich in keine Affairen im geringsten eingelassen; so bald Sie aber in des Czaaren Gnade fest zu stehen vermeynet, hat man bald wahrgenommen, daß Sie weitere Absichten haben müßte, indem Sie sofort den griechischen Glauben angenommen, sich bey Jedermann sonderlich beliebt zu machen gesucht, niemanden, auch denjenigen, so Sie in Ihrem niedrigen Stande verachtet, etwas zu Leide gethan, hingegen alle Emplois und Gnadenbezeigungen für Ihre Creaturen ausgebeten; wann der Czaar in jähligem Zorn gegen jemand entbrandt, selbigen sogleich besänftiget, für alle Unglückliche und in Ungnaden stehende bey dem Czaaren ein gut Wort gesprochen, in allen Gefährlichkeiten Ihn begleitet, und wann der Czaar sich von niemanden wollte zureden lassen, solches zu thun allein gewagt; wodurch Sie dann aller Gemüther dergestalt an sich gezogen und gewonnen, daß, als Sie 1711 nach der unglücklichen

Digitized by Google

chen Schlacht bey dem Pruth, allwo Sie durch Ihren unverzagten Heldenmuth und Zureden bey dem Czaar, die ganze Armee aus der Türken Händen gerettet, von dem Czaaren zu seiner wirklichen Gemahlin und Czaarin ernennet worden, Ihr niemand diese Ehre mißgönnet, sondern vielmehr alle Generals und Ministres durch ihr Zurathen bey dem Czaaren Ihr dazu behülflich gewesen; ja der unglückselige Kronprinz **Alexius Petrowitz** selbsten solches dem Ansehn nach mit grossen Freuden vernommen, in Hofnung auch dadurch eine Fürsprecherin bey seinem Herrn Vater, für dem Er jederzeit eine grosse Furcht gehabt, zu finden. Ueberhaupt muß man der Czaarin zum Ruhm nachsagen, daß Sie sich jederzeit gegen die, so Ihr guts gethan, dankbar erwiesen, wie Sie zum Exempel dem Fürst **Menzikoff** oftermals, durch ihre Fürbitte bey dem Czaar, Ehre und Leben gerettet, auch für des lutherischen Pastors **Glück**, der Sie erzogen, Kinder und Wittwe, sehr gnädige Vorsorge getragen, und Ihnen reichlichen Unterhalt gegeben. Wovon dann noch bis jetzo die eine Tochter, Madame **de Villebois**, als wirkliche Staats-Dame bey der Czaarin, die andere als Hof-Fräulein bey den Prinzeßinnen, und die annoch lebende zwey Söhne in ansehnlichen Bedienungen stehen. Es hatte die Czaarin bis dahin durch Ihre ungemeine Leutseligkeit nicht allein die Soldaten, sondern auch groß und kleine dergestalt eingenommen, daß Sie von allen, ausser einigen wenigen Malcontenten, im ganzen rußischen Reich fast angebetet wurde, und sich niemand ohne Ihr, bey dem Czaaren, wann Sie nicht mit zugegen, um Ihn bisweilen in seiner bizarren humeur zu befriedigen, sicher zu seyn glaubte. Kaum aber hatte Sie Ihren Endzweck, des Czaaren Gemahlin zu werden, erreichet, so fing sie auch an Ihre bisherige Conduite zu verändern, und ganz andere Saiten aufzuspannen. Denn, als dasjenige was Ihr der Czaar zu Ihrem Unterhalt aßigniret, bey weiten Ihren Staat zu führen nicht einmal zureichen wollte, war Sie vielmehr bedacht, wie sie sich bereichern, und einen Pfennig auf die Noth sammlen, und den Unterthanen Furcht und Respect einjagen mögte, als daß Sie sich sonderlich um Ihre Liebe, ausser die Soldaten, welche Sie beständig menagirt, groß bekümmern sollte. Zu dem Ende mußten alle, durch Ihren Canal, von dem Czaaren auszubittende Gnaden, von Ihren Clienten theuer genug bezahlet werden; ja Sie ließ sich daran nicht begnügen, sondern alle diejenigen, sie mogten groß oder klein seyn, so Ihr etwa verdächtig, oder in Reputation stunden, grossen Reichthum erworben zu haben, wußte Sie so meisterlich bey dem Czaaren fälschlich anzugeben und in Ungnade zu setzen, daß Sie entweder, wann Sie durch Ihre Vorbitte wiederum loskommen wollten, Ihr grosse Summen spendiren, oder sich gewärtig seyn mußten, Ihre ganze Haabseligkeit confiscirt zu sehen, welchenfalls denn allemal ein grosser Theil, sonderlich was an Juwelen und Silbergeschirr, worinnen die Russen Ihren grössesten Reichthum bestehen lassen, vorhanden, in Ihre Kasse

Digitized by Google

einlief, mit welchen Practiquen Sie einen ziemlichen grossen Schatz erworben, welchen Sie theils in Amsterdam, theils in Hamburg in Banco unter fingirten Namen stehen hat, mithin aber begunte sich auch allgemählig die vorige Liebe der Unterthanen zu verlieren, und vielmehr in Haß zu verwandeln.

Doch konnte die Czaarin nicht ruhen, bis Sie den Kronprinzen aus dem Sattel gehoben, zumal schon damals die Mißhelligkeiten zwischen Ihrer und der Kronprinzeßin Hofstaatt Ihren Anfang genommen, dem Kronprinzen auch verschiedene Reden gegen Sie entfallen waren, woraus Sie sich leichtlich die Rechnung machen konnte, daß es Ihr nach des Czaaren Tode, und wenn der Kronprinz zur Regierung kommen sollte, nicht allzuwohl ergehen dürfte. Um solchen zu besorgenden Unheil nun bey Zeiten vorzubauen, lag Sie dem Czaaren im Ohr, und stellete Ihm mit weinenden Augen auf das allerbeweglichste vor, wie unglücklich nicht allein Sie, sondern auch die mit Ihm erzeugte Prinzeßinnen, nach seinem Tode seyn würden, und müßten Sie sich aller Extremitäten von des Kronprinzen Ressentiment gewärtig seyn, wofern der Czaar nicht noch bey Seinem Leben Sie in Sicherheit zu setzen suchte.

Es durfte sich dazumal die Czaarin noch nicht die Succeßions-Gedanken, weder für sich selbsten, noch für Ihre Töchter, in den Sinn kommen lassen, sondern Ihre Absicht ging blos und allein dahin, wie Sie den Czaaren Ihr die Provinz Liefland und andere conquetirte Länder, zu Ihren Witwensitz und künftigen Brautschatz für Ihre Töchter zu aßigniren bereden mögte; ob aber gleich Ihre Klagen grosse Impreßiones bey dem Czaaren machten, und einen grossen Unwillen gegen den Kronprinzen bey Ihm erweckten, so konnte Er sich doch nicht entschliessen, diese mit seinem so theuren Schweisse erworbene Conqueten, von dem rußischen Reiche zu demembriren, und würde alles nichts verfangen haben, wann Sie Ihm nicht kurz darauf 1715 im Monat October einen Prinzen, Peter Petrowitz genannt, zur Welt gebohren, durch dessen Geburt das ganze rußische Theater verändert worden, welches dann der Ursprung und Anfang alles Unglücks, so dem Kronprinz nachmals zugestossen, gewesen. Damit man eine desto bessere Erläuterung in dieser Sache haben möge, wird nöthig seyn des Kronprinzens wegen etwas höher hinauf zu gehen. Es war der Kronprinz von Natur ein schwacher und kränklicher Herr, und ob es Ihm zwar nicht an Verstande mangelte, so kam Er doch seinem Herrn Vater weder hierinnen, noch an Lust und Liebe zu grossen Entrepriſen im geringsten bey. Es war in des Czaaren Abwesenheit, da derselbige beständig auf Kriegesexpeditionen und Reisen beschäftig gewesen, und Ihn also selbsten zu nichts guten anhalten können, unter seiner verstossenen Mutter Aufsicht, in Gesellschaft der, über des Czaaren in rußischen Reichen vorgenommene Veränderungen, höchst mißvergnügten Priester und alten Russen, zu allem roh- und wilden Wesen, und in der Verbitterung,

Furcht

Digitized by Google

Furcht und Schrecken gegen seinen Herrn Vater, auferzogen worden. Daß Er also freylich keine sonderliche kindliche Liebe zu Ihm tragen konnte, und Ihm niemalen besser zu muthe war, als wann Er sich von seinem Herrn Vater weit entfernet sahe. Obgleich nun nachmals der Czaar alles angewendet, um Ihn in Kriegs- und Staatswissenschaften zu unterrichten, so war doch solches alles vergeblich gewesen, weil der Prinz jederzeit einen rechten Abscheu davor getragen; überdem so mogte der Kronprinz sich vielleicht noch wohl erinnern, daß Er in seiner ersten Jugend, als Er bey dem Czaar wegen Rebellion der Strelitzen, für welche Er eine Vorbitte eingelegt, in Verdacht gefallen, auf dessen Befehl beynahe wäre hingerichtet worden, wann der Fürst **Menzikoff** dem die Execution aufgetragen gewesen, Ihn nicht errettet, und bey dem Czaaren, dem sein unzeitiger Eifer nachmals höchlich gereuet, wiederum in Gnaden gebracht hätte. Dieses alles nun war noch nicht so sehr in Vergessenheit gerathen, daß es nicht jederzeit eine grosse Kaltsinnigkeit zwischen Vater und Sohn verursachet haben sollte, jedoch hatte sich der Czaar niemalen in die Gedanken kommen lassen, Ihn von der Succeßion auszuschliessen, sondern Ihn vielmehr beständig, als seinen einzigen Kron-Erben angesehen, Ihn auch in dieser Absicht mit der wolffenbüttelschen Prinzeßin vermählet, für welche Prinzeßin der Czaar jederzeit eine besondere Hochachtung gehabt, und wann Sie am Leben geblieben, alles Unglück, so der Kronprinz nachmals erfahren müssen, vielleicht nicht erfolget seyn würde. Es war auch der Czaarin über dieser Prinzeßin Tod geschöpfte Freude so groß, als kurz vorher Ihre Betrübniß, über des jetzt noch lebenden Großfürsten Geburt gewesen. Als die Czaarin auch kurz darauf dem Czaaren einen Prinz zur Welt gebohren, begonten Ihre Insinuationen und Klagen bey dem Czaaren weit mehrern Ingreß, als zuvor, zu finden, dann zu geschweigen der grossen Liebe, so der Czaar zu der Czaarin und diesen mit Ihr erzeugten Sohn trug, so verhofte Er auch seinem ganzen Reich damit zu rathen, und an diesen Prinzen, einen solchen Successor, der in seine Fußstapfen treten, und die angefangene Veränderung in seinem Reich mit Ruhm fortsetzen würde, zu erziehen, daß also die Exclusion des ältesten Prinzen von der Regierung, von der Stunde an, schon so gut, als fest resolviret war; wie dann der Czaar schon damals in Holland, als Er gefährlich krank danieder lag, in einem von des Baron **Schaffiroff** eigenen Hand geschriebenen Testament, diesen jüngsten Sohn zum Kron-Erben, und die Czaarin zur Regentin ernannt. Zu diesem Zweck desto besser zu gelangen, war der Czaar von selbsten bedacht, wie Er seinem ältesten Sohn die Succeßion mit guter Manier aus den Händen spielen, und auf den jüngsten bringen mögte. Solches vermeinte er anfänglich mit gutem zu erhalten, und den Kronprinzen, als einen schwachen, ruheliebenden und bigotten Herren, auf die Krone zu renunciiren und in ein Kloster zu gehen zu bereden, da Er Ihm dann mit der Hofnung schmeichelte, daß Er

Digitized by Google

allda nicht allein sein reichliches Auskommen finden, sondern auch sogar, wann Er die Dignität eines Patriarchen verlange, Ihm auch solche nicht versaget seyn sollte.

Der Prinz stellete sich zwar, als ob Er solchen Vorschlägen Gehör gäbe, es merkte aber der Czaar gar bald, daß es nicht seyn rechter Ernst sey, derowegen Er auf andere Mittel und Wege, seiner los zu werden, bedacht ward, und Ihn nach Koppenhagen zu verschreiben, und zur vorseyenden Expedition auf Schonen mit sich zu nehmen entschloß, in Hofnung, es würde vielleicht eine glückliche Stückkugel Ihn allda von dieser grossen Last befreyen; aber eben dieses war es was den Kronprinzen, dem die Ohrenbläser täglich hinterbrachten, daß Ihm sein Herr Vater nicht allein nach der Succeßion, sondern gar nach Leib und Leben stünde, da Er sich nicht mehr sicher zu seyn glaubte, zu der desperaten, wiewohl rathsamen Resolution brachte, seine Zuflucht bey Ihro römisch-kaiserliche Majestät zu nehmen, welches dann den Czaaren in solchen Eifer gegen Ihn setzte, daß Er Ihm schon damals den Tod schwur.

Was darauf erfolgt, wie der Czaar dißimulirt, den Geheimden-Rath **Tolstoi** nach Wien und Neapolis abgeschickt, wie selbiger den Kronprinzen, mit Beyhülfe seiner Maitresse, zu seinen Herrn Vater zu kehren, überredet, und wie der Prinz sogleich bey seiner Ankunft sich seines Rechts auf die Kron zu begeben gezwungen worden, ist allzu bekannt, um allhier mit eingerücket zu werden. Und hiermit hatte die Czaarin den grössesten Theil Ihres Vorhabens erreichet.

Doch die Czaarin vermeinte noch nicht, so lange der Kronprinz am Leben wäre, in Sicherheit zu seyn, Seinen Tod aber schlechtweg von dem Czaaren selbst zu begehren, fand Sie nicht für rathsam; getrauete sich auch nicht selbigen zu erhalten. Derohalben wendete sie sich zu den Herrn Geheimden-Rath **Tolstoi**, der dann Ihr zu gefallen, in der grossen Inquisitionssache gegen des Prinzen Anhänger, worinnen Er präsidirte, die Karten so meisterlich zu mischen wußte, daß Er durch die allererschröcklichsten Martern von den armen Gefangenen verschiedene falsche Aussagen auf den Kronprinzen auspressete, obschon in der That der Kronprinz, ausser daß Er ohne Erlaubniß aus dem Lande gewichen, und Ihm in der Desperation, verschiedene verfängliche Reden gegen seinen Herrn Vater entfallen waren, in nichts schuldig befunden worden.

Diese Denunciationes wußte der **Tolstoi** dem Czaaren so gefährlich vorzutragen, daß Er sich endlich entschloß, das bekannte Blutgericht gegen seinen leiblichen Sohn zu eröfnen, durch welches dem Prinzen endlich das Leben abgesprochen, und

Digitized by Google

und das Urtheil von großen und kleinen unterſchrieben worden. Dieſe Sentenz konnte, vermöge der rußiſchen Geſetze, nicht zur Execution gebracht werden, bevor der Prinz durch ſein eigenes Geſtändniß ſeines Verbrechens überzeuget worden wäre, und weil Er alles läugnete, und ſich niemand wollte finden laſſen, der die Hand an ſeinen Kronprinzen, um ſolchen zu torquiren, hätte legen wollen, ſo nahm der Czaar ſolches Amt ſelbſten über ſich: da Er aber dieſes Amt noch nicht ſo meiſterlich, als der ordinaire Büttelknecht verſtehen mogte, verſetzte Er ſeinem Sohn mit der Knutpeitſche einen ſolchen unglücklichen Streich, daß Er gleich ſprachlos zur Erde ſank, und die anweſende Miniſtri nicht anders meinten, als daß der Prinz ſogleich verſcheiden würde; der Vater hörete zwar auf zu ſchlagen, ließ ſich aber im Weggehen dieſe heßliche Worte verlauten: der Teufel wird Ihn noch nicht holen. Kurz darauf kam der Fürſt **Menzikoff** zum Czaaren, und berichtete Ihm, daß der Prinz in letzten Zügen läge. Hier begonte dem Czaaren etwas Angſt zu werden, und ſeiner That zu gereuen; die Thränen floſſen Ihm aus den Augen, Er eilete ſelbſten zum Prinzen, tröſtete Ihn auf das beſte, gab Ihm ſeinen väterlichen Seegen, und Verzeihung alles deſſen, was Er gegen Ihn begangen, nahm auch auf das wehmüthigſte von Ihm Abſchied; und da Er länger nicht vor Angſt und Betrübniß in dem Gefängniß bey Ihm bleiben konnte, ging Er wiederum von Ihm hinweg. Inmittelſt begonte ſich der Prinz in etwas zu erholen, der Czaarin aber und den Geheimden-Rath **Tolſtoi** bange zu werden, daß der Prinz mit dem Leben davon kommen, und der Czaar, der ſo bereits anfing zu Mitleiden gegen Ihn zu incliniren, Ihm alles verzeihen, und Sie nachmals beyde alleine das Bad entgelten mögten, derohalben der Geheime Rath **Tolſtoi** die ſchleunige Reſolution faßte, nebſt dem Leibfeldſcherer **Hobby** in das Gefängniß zu gehen, und dem Prinzen zu ſeinem Soulagement die Adern zu eröfnen, in welcher Operation aber der Prinz ſeinen Geiſt aufgegeben.

Der Czaar kam einige Stunden hernach den Leichnam zu beſichtigen, beſchauete auch ſolchen auf das genaueſte, und ſchüttelte den Kopf darüber, gleichſam als ob er was von dem Handel geargwohnet hätte, ſchwieg aber ſtille darzu, und ließ es dabey bewenden, war vielleicht auch wohl froh, daß Er auf dieſe Art, durch eines andern Hand ſeines Sohns los geworden. Man kann nicht zuverläßig ſagen, was der Czaar würde gethan haben, wann der Prinz nicht auf dieſe Art umgekommen, und ob Er das bereits über Ihn geſprochene Urtheil an Ihm würde haben vollſtrecken laſſen, oder nicht, zumahlen der Czaar hierüber bey ſich ſelbſten in dem gröſſeſten Zweifel und Ungewißheit geſtanden, öfters im Zimmer auf und abgegangen, die Hände gen Himmel gehoben, ſich über ſein Unglück beklagt, daß Er ſeinen eigenen Sohn, um ſeiner Sicherheit willen verdammen müßte, auch öfters von Gott gebe-

then,

chen, seinen Sohn zu sich zu nehmen, und Ihn durch dessen Todt, dieser grossen Sorge zu befreyen. Immittelst wurde der Czaarin Ihr Sohn, als Kron-Prinz erkannt, und Ihm in solcher Qualität, von allen rußischen Unterthanen die Huldigung geleistet, alle diejenigen aber, so sich der Czaarin durch Reichthum, Macht, Gunst bey dem Volk, Verwand- oder Freundschaft mit dem Czarowitz im geringsten verdächtig gemacht, mußten unter Vorwand dieser Conspiration, sie mogten schuldig oder unschuldig seyn, auf Angeben des **Tolstoi** Ihr Leben lassen. Hiermit wurden alle unruhige Köpfe auf einmal aus dem Wege geräumet, und die Czaarin bekam freye Hände nach Ihrem Gefallen zu schalten und zu walten, welches dann nachmahls nicht ein geringes zu Ihrer Erhebung auf den Thron beygetragen, und Ihr so zu sagen, erst recht den Weg darzu gebahnt. Sie vermeynte auch nunmehr feste zu sitzen und gewonnen Spiel zu haben.

Es konnte aber die göttliche Rache so vielen Ungerechtigkeiten ohnmöglich länger nachsehen, sondern man merkte augenscheinlich daß Gottes Hand mit im Spiel sey; denn obgleich der Czaarin Ihr Sohn nur um einige Wochen jünger als der Großfürst war, so mußte doch der Czaar und Czaarin mit Schmerzen sehen, daß Er täglich an Kräften abnahm, dahingegen der Großfürst, der ohnedem, gleichwie Ludewig XIV in Frankreich, mit zwo Zähnen auf die Welt gekommen, täglich an Leibeskräften, und schöner Statur zugenommen, und einen solchen hohen und muntern Geist von sich spüren lassen, daß sie sich alle darüber verwundert, und sich grosse Dinge von Ihm versprochen, welches alles, eine so grosse Liebe zu Ihm bey dem gemeinen Volk, ja auch bey den vornehmsten, und der Guarde von **Prebrazensky** selbsten erwecket, daß Er so zu sagen von jedermänniglich angebetet wird. Gleichsam nun als ob Gott recht offenbahrlich seinen Zorn und Mißfallen an den Tag legen, und nicht zugeben wolle, daß dieses Kind, um welches willen so viele Ungerechtigkeiten, und himmelschreyende Sünden begangen worden, die Früchte davon genieſsen sollte; so wurde dieser Prinz, noch ehe ein Jahr nach des vorigen Kron-Prinzen Tode verflossen, als der Czaar und Czaarin eben zu Kron-Schloß sich aufhielten, recht wunderbahrlicherweise, auf seiner Ammen Armen, in Gegenwart des General-Feld-Zeugmeisters **Bruce**, dem die Aufsicht über Ihn anvertraut gewesen, in seinem Zimmer von dem Blitz getroffen, und Ihm alle Glieder dergestalt zerschmettert und gelähmet, daß Er, ohngeachtet aller gebrauchten Hülfsmittel, nicht länger, als einige Tage mehr darnach leben können, dahingegen weder der Amme, so Ihm auf den Armen gehabt, noch allen übrigen Anwesenden das geringste Leid widerfahren. Der Czaar und Czaarin kamen gleich voller Schrecken nach St. Petersburg, und befahlen allen Anwesenden, das, was sich mit den Prinzen zugetragen, bey Leib und Lebensstrafe heimlich zu halten, und würde es vielleicht auch nimmermehr

zu

zu meiner Känntniß gekommen seyn, wann nicht der Baron **Schaffiroff**, als er den jungen Prinzen in diesem kläglichen Zustande gesehen, um seinen Eifer für den Czaaren zu bezeugen, in Einbildung, als ob die Amme das Kind boshaftigerweise verwahrloset gehabt, ihr mit Schlägen und Drohungen der Tortur, so hart zugesetzet, das der Czaar endlich um ihn zu stillen, ihn bey seite gezogen, und den ganzen Verlauf der Sache erzählet. Durch dieses Prinzen Tod hatte die Czaarin wiederum Ihre größte Hofnung verlohren, jedoch ließ Sie den Muth nicht sinken, sondern noch immer durch den Herrn **Tolstoi** so Ihr Factotum geworden, bey dem Czaaren arbeiten, die Succeßion Ihren Töchtern zu versichern. Es getrauete sich aber der Czaar selbsten nicht, da die weibliche Regierung, eine in Rußland bisher unerhörte Sache war, solches zu unternehmen und einzuführen, wenigstens meynete Er hierinnen nicht auf einmal, sondern nach und nach verfahren zu müssen. Zu dem Ende ließ Er 1722 alle rußische Unterthanen, ohne Ihnen den Nachfolger zu entdecken, den Eyd der Treue wiederholen, und blindlings schwören, diejenige Person für den rechtmäßigen Kron-Erben zu erkennen, die der Czaar allergnädigst hierzu zu ernennen belieben würde; jedoch blieb die wirkliche Nomination noch immer nach, weil der Czaar bey sich selbst anstand, was Er zu thun hätte, denn Er wollte einen solchen Nachfolger haben, der alles, was Er unternommen und angefangen, souteniren könnte. Bald wollte Er seine älteste Tochter, die Prinzeßin **Anna**, welche Er ungemein geliebet, dazu ernennen, und Sie an einen solchen Cadettenprinz aus einem grossen deutschen Hause vermählen, den Er nach seiner Phantasie anführen, mit Annehmung des griechischen Glaubens in den rußischen Staatsmaximen unterrichten, und mit Ihm nach seiner Pfeife umspringen könnte. Zu dem Ende schickte Er den General **Jagusinsky** nach Deutschland, sich um dergleichen Subjecta zu bewerben, welcher denn auch die beyden Prinzen von **Hessen-Homburg** mit hereingebracht, worunter aber keiner dem Czaaren recht angestanden. Bald wollte Er noch warten, bis die Prinzeßin nach Ihrer Vermählung einen Prinz gebohren, und solchen dann erstlich als einen gebohrnen rußischen Prinzen zu seinem Nachfolger ernennen. Bald gereuete Ihn solches wieder, und that Ihm wehe, die rußische Krone von dem Hause **Romanow** ab, und an ein fremdes Haus zu bringen, da sich der Großfürst insonderheit so beliebt bey Ihm zu machen wußte, und sich durch seine verständige und martialische Aufführung der Krone so würdig zeigte. Bald aber hätte Er lieber die Czaarin, für welche sich seine Liebe allmählig zu erkalten begonte, gar verstossen, und hingegen des Fürsten **Cantimir** von der Moldau Tochter, in die Er sich sterblich verliebt gehabt, geheyrathet, und den aus solcher Ehe verhoffenden Prinzen zum Erben ernannt. Mit diesen zweifelhaften Sorgen hat sich dieser Monarch bis an sein Ende geplaget. Es hatte sich die Czaarin von Anfang Ihrer Faveur an bis dahin, ziemlich wohl in des Czaaren Gnade zu mainteniren ge-

Digitized by Google

wußt, und obgleich die Liebe des Czaaren gegen Sie nicht allemal gleich gewesen, und Er verschiedene Maitressen neben Ihr gehabt, so hatte doch solches niemalen etwas zu bedeuten gehabt; denn es waren die mit dem Czaaren erzeugte Kinder ein unauflösliches Band und Unterpfand seiner Liebe gegen Sie; überdem so vermeynte der Czaar remarquirt zu haben, daß Er mit dieser seiner Gemahlin alles bisherige Glück und Seegen zum Brautschatz bekommen, indem Er, bevor Er mit Ihr in Bekanntschaft gerathen, weder Stern noch Glück gehabt, und fast nichts von statten gehen wollen, nach diesem aber Ihm alles gelungen. In dieser Einbildung wußte Ihn die Czaarin treflich zu stärken, und ließ Ihm gar durch den Generalsuperintendenten **Brüning** in Riga eine auf alt Pergament geschriebene, und aus den liefländischen Archiven, wie man vorgab, hervorgezogene Prophezeyung aufweisen, des Inhalts, daß die Russen sich nimmermehr Liefslands bemächtigen könnten, bis daß ein Czaar eine Liefländerin zur Gemahlin haben würde. Dieses alles hatte bey dem Czaaren, der sonsten keinem Aberglauben ergebenen, so grosse Impreßion gefunden, daß Er sich fest träumen ließ, es würde das bisherige Glück, wann Er Sie verstossen sollte, sich auch zugleich mit Ihr von Ihm wenden. Unter andern Maitressen, die der Czaar neben Ihr gehabt, ist die Generalmajorin **Czerniscbeff** bekannt, welche es weit hätte bringen können, wann Sie durch Ihre liederliche Aufführung nicht Ihr eigen Glück verscherzet hätte.

In Hamburg hatte sich der Czaar 1716 in eines lutherischen Pastors zu Altona Tochter verliebt, und da der Pastor Ihm selbige nicht überlassen wollen, es sey dann, daß Er sie heyrathe, hat der Czaar solches zu thun, und die Czaarin zu verstossen versprochen, auch wirklich durch den Baron **Schaffiroff** einen Heyraths-Contract in deutscher Sprache aufsetzen lassen. Nachdem Er aber seinen Willen gehabt, hat das arme Mädchen mit 1000 Ducaten vorlieb nehmen, und ihr Vater den Contract wieder zurückgeben müssen.

Keine aber unter allen des Czaaren Maitressen war der Czaarin gefährlicher, als die junge Prinzeßin **Cantimir** gewesen, welche der Czar vor allen andern inbrünstig geliebt, und den **Tolstoi** in dieser Liebe zum Unterhändler gebraucht, der dann, um sich sowohl bey dem Czaaren und Czaarin in Gnaden zu erhalten, diese Dame zu des Czaaren Bequemlichkeit selbsten zu heyrathen, und seinen Namen dazu herzugeben, sich erboth, der Czaarin aber machte er weiß, er thäte solches, um den Czaaren mit guter Manier allgemählig von dieser Liebe abzuziehen. Es wollte sich aber der Czaar hiemit nicht begnügen lassen, sondern ging darmit um, wie Er sich selbsten mit dieser jungen Prinzeßin vermählen mögte, jedoch so groß auch seine Liebe zu ihr war, konnte Er sich dennoch nicht entschliessen, die Czaarin, wegen seiner,

mit

Digitized by Google

mit Ihr erzeugten Kinder, deren künftiges Etablissement Er dadurch zu verhindern befürchtete, gänzlich zu verstossen; sondern gedachte vielmehr solches mit einander compatible zu machen, und sich die Prinzeßin **Cantimir** an die linke Hand als eine Gemahlin Secundi ordinis antrauen zu lassen; wann sie aber einen Prinzen (denn sie war eben damals schwanger) zur Welt bringen sollte, selbigen der Kronfolge fähig zu erklären. Hierüber nahm der Czaar die Expedition nach Persien für, wodurch dann die Prinzeßin **Cantimir**, als sie Ihm aus den Augen kam, insonderheit, da es ihr in Ihrem Kindbette in Astracan mißlungen, und sie eine fausse couche gemacht, auf eine Zeitlang in Vergessenheit gerieth, die Czaarin hingegen, welche Ihn aller Orten begleitet, dergestalt wieder die Oberhand bekam, daß Ihr der Czaar, bey Ihrer Zurückkunft in Moscow, für Ihre in diesem Feldzug gehabte Mühe, und ausgestandene Fatiguen und Gefahr, nicht allein die Krone aufzusetzen, sondern Sie auch gemeinschaftlich mit Ihm regieren zu lassen, versprach, in Hofnung es würde solches nicht wenig zum Etablissement Ihrer Töchter beytragen, welche Krönung denn auch zu Ende des 1723sten Jahrs durch ein öffentliches Manifest, dem ganzen rußischen Reiche bekannt gemacht wurde.

Nun hätte man meynen sollen, daß die Czaarin Ihres künftigen Glücks gänzlich versichert sey, Sie war aber Ihrem Fall niemalen näher, als eben dazumal gewesen; womit es sich folgendergestalt verhält.

Es hatte die Czaarin einen gewissen Kammerherrn, Namens **Mons**, ein Altdeutschen von Geburt, mit welchem Sie in besonderer Vertraulichkeit lebte, so daß ganz Rußland davon zu sagen wußte, und niemand keine Gnadenbezeugungen als nur durch ihn erhalten konnte.

Der Czaar hatte diesen Menschen nimmermehr recht leiden können, doch der Czaarin zu gefallen, so lange Er keinen rechten Argwohn auf ihn gehabt, beständig am Hofe geduldet. Es begunte aber das Gespräch unter den Leuten hiervon fast allzustark zu werden, welches auch so weit gieng, daß einsmals der General **Jagusinsky** bey trunknen Muth, in Gegenwart vieler Leute, zu dem Kammerherrn **Mons** gesagt, er mögte sich in acht nehmen, er würde noch einmal, weil er dem Czaaren allzunahe ins Gehege ritte, lebendig gespiesset werden. Demohngeachtet würde der Czaar vielleicht niemalen Wissenschaft davon bekommen haben, wann die Czaarin den General **Jagusinsky** besser menagirt hätte. Es konnte aber die Czaarin ganz und gar nicht vertragen, daß der **Jagusinsky** so zu sagen das Herz Ihres Gemahls mit Ihr theilen, und fast mehr als Sie selbsten, bey Ihm gelten sollte. Derohalben Sie ihn zu unterschiednen malen wiewol vergeblich in des Czaaren Ungnade zu bringen gesucht. Da nun der **Jagusinsky** befürchten mußte, daß es Ihr eins-

einsmals gelingen mögte, entschloß er sich Ihr zuvor zu kommen, und die Czaarin, es mögte auch kosten was es wolle, selbsten zu stürzen, wozu ihm folgendes Gelegenheit an die Hand gab.

Es hatte die Czaarin während der Zeit, daß der Czaar mit seiner Flotte 1723 nach Reval gesegelt, befohlen, daß inskünftige in des Czaaren Abwesenheit allemal die beyden Kammerherrn wechselsweise in Ihrem Vorgemach schlafen sollten, auch war dem Jagusinsky von den Hofbedienten berichtet worden, daß die Czaarin fast die halbe Nacht durch mit dem Kammerherrn Mons, und einigen andern, so in Ihrer Confidenz zu seyn schienen, bey hellem Mondschein in dem Garten spatzieren gienge. Dieses alles wußte er, nachdem er einige Monate darnach eine gelegene Stunde dazu bekommen, dem Czaaren so verdächtig vorzustellen, entdeckte Ihm auch zugleich alles, was die Leute davon redeten, so daß Ihm der Czaar schier Glauben zustellete, und sich der Sache besser zu erkundigen versprach. Immittelst war das Edict wegen der Czaarin Krönung bereits herausgekommen, der Czaar hätte solches gern wieder zurück gehabt, welchenfalls die Krönung gewiß nicht vor sich gegangen wäre, es war aber schon zu spät, und mußte sich der Czaar schämen, dieses Manifest, welches allzuviel Eclat in der Welt gemacht, zu wiederrufen, daß also der Czaar, in Regard seiner Kinder endlich geschehen ließ, daß die Krönung vor sich gehen mögte, bey welcher dann der General Jagusinsky für seine getreue Nachricht das blaue Ordensband von St. Andreas davon trug, die Czaarin aber sich für diesesmal die Gedanken, gemeinschaftlich mit dem Czaaren zu regieren, vergehen lassen mußte. Es daurete noch wohl ein halbes Jahr nach der Krönung, ehe der Czaar recht hinter die Wahrheit kommen konnte, endlich resolvirte Er sich, die Czaarin, wo möglich, zu überschleichen. Zu dem Ende that Er eine Reise nach Ladoga, allwo Er aber nicht lange verblieb; sobald Er nun in St. Petersburg wieder angelanget, sagte Er zu der Czaarin, Er wolle noch denselbigen Abend nach eines von seinen Landhäusern, Dupka genannt, sich begeben, und allda einige Tage allein verbleiben, nahm auch wirklich hierauf von der Czaarin Abschied. Anstatt aber nach Dupka zu reisen, versteckte Er sich in sein Winter-Palais in St. Petersburg, allwo Er sich ganzer drey Tage heimlich aufhielt; inzwischen aber alle Tage ein paar mal seinen Pagen, mit Namen Drevenick, der mir selbsten alles obige erzählet, einen Danziger von Geburt, zur Czaarin abschickte, unter dem Prätext, Ihr seiner Gewohnheit nach Komplimente von dem Czaaren zu überbringen, in der That aber nur auszuspioniren, was am Hofe paßire. Da solcher nun am dritten Tage dem Czaaren rapportirte, daß es eben des Kammerherrn Mons seyn Tag sey, in der Czaarin Vorgemach zu schlafen, beschloß der Czaar Sie in der Nacht unvermuthet zu überfallen, traf Sie auch beyde m.' einander allein in dem Garten, ob es gleich schon

ziem-

Digitized by Google

ziemlich kaltes Wetter war, unter einer Sommer-Laube ſitzend an, die Generalin Balck aber, des Mons Schweſter, ging mit einer kleinen Hof-Jungfer, von ohngefähr 14 Jahr alt, gleichſam als wann Sie auf der Schildwacht ſtünden, ohnweit der Laube, ſpatzieren. Der Czaar, ſobald er in die Laube eingetreten, theilte ſogleich ohne ein Wort zu ſprechen, ſowohl der Czaarin ſelbſten, als auch der kleinen Hof-Jungfer, welche von Stund an vom Hof wegmußte, eine ziemliche Anzahl Stockſchläge aus, den Kammerherrn Mons aber und ſeine Schweſter die Generalin Balck rührete Er im geringſten nicht an, ſagte Ihnen auch nicht einmal ein böſes Wort, worauf denn ein jedweder, wie die Katze vom Taubenhauſe, davon ſchlich, und nach Hauſe ſpatzierte.

Der Czaar ließ noch einige Tage vorbeygehen, ſonderzweifel, um zu erforſchen, ob Er nicht einige wahrſcheinliche Urſachen, dem Kammerherrn Mons, und ſeiner Schweſter der Generalin Balk, mit guten Fug an das Leben zu kommen, finden möchte. Indeſſen kam der Mons ſeiner Gewohnheit nach, täglich nach Hofe, und ließ ſich nichts anfechten, gleich als ob das, was zwiſchen dem Czaar und Czaarin vor einigen Tagen paßiret, Ihm im geringſten nichts angienge.

Da nun der Czaar vermeynte, gravamina genug gegen den Mons, um den Leuten einen blauen Dunſt vormachen zu können, gefunden zu haben, trat Er gegen Abend mit verdrießlichem Geſicht in der Czaarin Gemach, da Sie eben mit dem Kammerherrn Mons zu Abend ſpeiſete, fragte, was die Glocke ſey, und als die Czaarin Ihm Ihre Repetir-Uhr vorgewieſen, und geſagt, es wäre 9 Uhr, riß der Czaar Ihr die Uhr aus der Hand, drehte mit dem Uhrſchlüſſel den Zeiger herum, und ſagte es wäre 12 Uhr, und alſo Zeit, daß ein jedweder nach Bette ginge. Da ſich nun der Kammerherr Mons nach Bette begeben, kam der Czaar gegen Mitternacht ganz allein mit dem General-Major Uſchakoff, ihn aus dem Bette, allwo er eben eine Pfeife Tobak rauchte, zu holen, ließ auch ſogleich alle ſeine Effecten, die ſich für einen Particulier, wie der Mons, ſehr hoch beliefen, verſiegeln, und brachte ihn ſelber gefangen in das Winter-Palais zu St. Petersburg, allwo Er ihn in ein feſtes Zimmer verſchloß, ſtarke Wache davor ſetzte und den Schlüſſel, damit ihn niemand, als Er alleine ſprechen möchte, ſelbſten zu ſich ſteckte, auch ſo oft ihm zu Eſſen oder zu Trinken gebracht wurde, ſelbſten mit dabey war. Der Proceß welchen der Czaar und General-Major Uſchakoff ganz allein inquirirten, daurete nicht über 8 Tage, weil der Mons ſobald er ſich gefangen ſahe, und ſich wohl einbilden konnte, worauf es angeſehen ſey, um der Tortur zu entgehen, alles freywillig bekannte. Worauf dann der Czaar gewiſſe von Ihm ſelbſt geſchmiedete Articulos Confeſſionis aufſetzte, und ſelbige der gewöhnlichen Juſtiz, darüber ein Urtheil abzufaſſen, vor-

Digitized by Google

legte, welche ihn dann einstimmig, da sie des Czaaren Intention wohl merkten, zum Tode verdammten, und wurde ihm der Kopf vor die Füsse gelegt, der Leib aber auf das Rad geflochten. Die Generalin **Balkin** welche nicht wuste, daß ihr Bruder alles bekannt, setzte sich auf das läugnen, der Czaar aber nahm abermahls das Büttelamt über sich, und zwang sie mit dem ersten Knutstreich alles zu bekennen, worauf sie denn gleichfalls von der Justitz ihr Urtheil bekam, auf öffentlichem Gerichtsplatze dreyzehnmal mit der Knute gestrichen zu werden, und ins Exilium nach Siberien zu gehen, welche Strafe sie auch ausstehen müssen.

Das Urtheil des Kammerherrn **Mons**, so publicirt wurde, hielt nichts als lauter Bagatellen in sich, worunter das hauptsächlichste gewesen, daß er Geschenke, um Leute bey dem Czaar und Czaarin zu recommandiren, angenommen; der Generalin **Balk** aber ihre Sentenz wollte fast gar lächerlich herauskommen, indem ihr weiter nichts imputirt wurde, als nur daß sie einige französische Eventails und silberne Tabatieren, um ein und andere Leute bey ihrem Bruder zu recommandiren, geschenkt bekommen, jedoch ward bey den Sentenzen diese clausula salutaris: und um anderer Ursachen willen, die man nicht sagen kann, mit angehänget. So schmertzlich nun alle diese Proceduren der Czaarin fallen mogten, durfte Sie sich doch dessen nicht merken lassen, vielweniger sich unterstehen, die geringste Interceßion für den **Mons** und seine Schwester einzulegen; Sie wußte sich auch so meisterlich zu verstellen, daß an demselbigen Tage, da **Mons** decollirt wurde, sie sich am am lustigsten bezeigte, und den ganzen Abend über, die junge Princeßinn mit ihrem Tantzmeister zu sich kommen, und in Ihrer Gegenwart tantzen ließ.

Den Tag nach des **Mons** Tode, schickte der Czaar einen eigenhändigen Befehl an alle Collegia, des Inhalts: weil bisher so viel Mißbrauch und falsche Recommendationen in der Czaarin Namen ohne Ihr Vorwissen geschehen, so sollten Sie hinführo keine Befehle von der Czaarin im geringsten mehr annehmen, es wurden auch zugleich alle der Czaarin Effect- und Domainen-Kantzleyen, unter dem Vorwande, die Administration davon zu examiniren, versiegelt, welches denn die Czaarin auf einmal so arm machte, daß, als Sie gern 1000 Ducaten gehabt hätte, um solche an des Czaaren Favoriten **Wasili Petrowitz**, auf daß Er Ihre Entschuldigung bey dem Czaar vorbringen, und Sie wieder in Gnaden setzen mögte, zu schenken, Sie solche geringe Summa von Ihren Hofdames, der Oberhofmeisterin **Alzuffiof**, Madame **Kampenhausen**, und **Villebois** zusammen borgen mußte. Immittelst begunnte hierdurch die fast verloschene Liebe des Czaaren für die Princeßinn **Cantimir**, welche nach ihres Vaters, des **Hospodars** von der Moldau Tode, nach St. Petersburg gekommen, wieder aufzuwachen. Er besuchte sie täglich, nahm ihre

Brü-

Digitized by Google

Brüder gegen ihre Stiefmutter, eine Fürstin **Trubetskoy**, in seinen particulairen Schutz, befahl auch dem Senat an, die ganze Erbschaft des **Hospodars**, den Kindern ersterer Ehe zuzusprechen, obgleich die rußischen Gesetze ein anderes verordnen, und solchen zu folge, der Wittwe der vierte Theil der ganzen Verlassenschaft zugekommen wäre. Des Czaaren Verbitterung gegen die Czaarin, nahm alle Tage zu, insonderheit da Ihm hinterbracht worden, daß die Czaarin der Princeßin **Cantimir**, als sie in Astrachan schwanger gewesen, das Kind vermittelst einiger Medicamente, so ihr der Czaarin Leibmedicus **Policala**, beygebracht, abtreiben lassen, welches den Czaar bewog, daß Er diesen Doctor **Policala**, der eben, da er seine Dimission erhalten, im Begriff stund abzureisen, im Lande zu verbleiben, anbefohl. Nun wartete ein jedweder mit Ungedult, wie es doch mit der Czaarin endlich ablaufen würde, alle meynten sicherlich, es würde die Reihe nun auch bald an Sie kommen; ja der gemeine Mann, welcher Ihr ganzes Glück, und des Czaaren so beständige Liebe gegen Sie, als ein blos durch Zauberey erzwungenes Wesen angesehen, glaubte festiglich, es müßte nunmehr Ihr Talismann oder Pactum mit dem Teufel ein Ende haben: wie sehr er sich aber in seiner Rechnung betrogen gefunden, hat der Ausgang erwiesen. Denn obwohl von der Zeit an der Czaar keinen vertrauten Umgang mehr mit Ihr hatte, und Ihr beständig verdrießliche Minen machte, sogar daß keiner von den Grossen, aus Furcht bey dem Czaar in Verdacht zu fallen, mit der Czaarin mehr zu sprechen sich getrauete, man auch auf beyder Gesichte und am ganzen Hofe, eine besondere Consternation und Verwirrung wahrnehmen konnte, so schien es doch als wann der Czaar hierin mit grosser Circonspection verfahren wolle, und Er sich entweder selbsten nicht getraue, die Czaarin, wegen Ihres grossen Anhangs, anzugreifen, oder daß Er, wie glaublicher, wenigstens seine mit Ihr erzeugte Kinder erstlich versorgen, und bis dahin dißimuliren wollte. Der erste Schritt den der Czaar hierzu that, war, daß Er den General **Jagusinsky**, sogleich nach des **Mons** Tode zu dem Herzog von Holstein abschickte, und ihm zu wissen thun ließ, daß Er auf St. Catharinen, als der Czaarin, Namenstag, dessen Verlöbniß mit der ältesten Princeßin festgestellet hätte, da doch zuvor der Herzog nicht ein Wort davon gewust, sondern vielmehr dieses Verlöbniß bis dahin in noch gar weitem Felde gestanden, weil der Czaar gänzlich abwarten wollen, ob er den Herzog erstlich zu dem seinigen verhelfen könnte, ihm auch zu der ältesten Princeßin, mit welcher Er ganz andere Absichten gehabt, ganz und gar keine, sondern nur zu der zweyten Princeßin Hofnung gemacht hatte; daß aber was mit dem **Mons** vorgegangen, hatte diese schleunige Veränderung zuwege gebracht. Imgleichen fertigte der Czaar einen Courier nach Frankreich ab, um die Negotiationes einer Vermählung, zwischen dem **Duc de Bourbon** und der zweyten Princeßin, wovon der Czaar die ehemalige gethanenen Propositionen sehr kaltsinnig ange-

angenommen, wieder zu erneuern, doch mit dem Beding, daß der Herzog von Bourbon, welchen man damahls noch in genauer Freundschaft mit Spanien zu seyn glaubte, die Mariage der dritten Princeßin Natalia, so kurz nach dem Czaar gestorben, mit dem Prinzen von Asturien Don Ferdinando, auch erstlich auswirken möchte, und hiermit, wann solches angegangen, hätte der Czaar alle seine drey Töchter versorget gehabt.

Da Er aber eben mit diesen Gedanken schwanger ging, und ein jedweder eine grosse Veränderung und Revolution in des Czaaren Familien-Sachen zu erfahren vermuthete, kam der Tod darzwischen, und verrückte das ganze Concept. Es hatte der Czaar schon vor einigen Jahren von seiner Maitresse, der General-Majorin Czernischeff, eine venerische Galanterie bekommen, welche aber, wenn Er sich nur in der Diät in acht nehmen wollen, ziemlich gut curirt worden wäre; da Er aber weder den Trunk, noch das Frauenzimmer lassen wollen, so war Ihm beständig ein gewisses Stechen im Unterleibe, insonderheit an der Blase zurückgeblieben, Er achtete aber solches nicht sonderlich, bis endlich als er bey der närrischen Wahl eines Saufpabstes, in dem sogenannten Conclave, welches sein letzter Ausgang gewesen, eine entsetzliche Menge Wein, Bier, Meth, und Brandwein zu sich genommen, das Uebel dergestalt überhand genommen, daß Er sich vor Schmertzen nicht zu lassen wuste. Die Medici waren auch irre gemacht worden, und weil sie keine Symptomata einer venerischen Krankheit an Ihm merken konnten, curirten sie Ihn immer auf den Stein loß, wodurch sie aber das Uebel nur ärger machten; denn es hatte das venerische Gift ein Geschwür in der Blase, und dadurch eine Retention des Urins verursacht, daß also keine Hülfsmittel mehr anschlagen wollten, sondern dieser Monarch, nach entsetzlich ausgestandenen Schmertzen, seinen Geist aufgeben mußte. Er hat auf dem Todbette eine grosse Reue über seine Sünden bezeuget, viel unschuldig Blut in seinem Leben vergossen zu haben erkannt, und das, was mit seinem unglücklichen Sohn vorgegangen, sich sehr zu Gemüthe gezogen, doch allemal gesagt, Er hoffe, daß Ihm Gott für das Gute, so Er hingegen in seinem Reiche gestiftet, seine Sünden vergeben würde. Vor seinem Ende hat Er alle Schulden zu bezahlen und alle Gefangene loszulassen befohlen, sowohl von seinen Töchtern, als dem Großfürsten und der Großfürstin auf das wehmüthigste Abschied genommen, und selbige umarmet, auch zuletzt die Czaarin, welche von der Zeit an bis an sein Ende bey Ihm geblieben, vor sich kommen lassen, und sich also, wie es geschienen, mit Ihr versöhnet, jedoch wegen der Succeßion nicht die geringste Verordnung gethan, noch thun wollen, sondern solches Gott anheim gelassen, wiewohl andere sagen, daß Er nicht eher darum befragt worden, als bis daß Er sprachlos gelegen, da Er dann etwas aufschreiben wollen, aber vor Schwachheit nicht gekonnt.

Er

Digitized by Google

Er hat alle Sacramente nach Gebrauch der griechischen Kirche empfangen, und da Er vor Schwachheit den Arm nicht mehr aufheben können, hat Er einem von seinen Pagen befohlen, Ihm die Hand zu regieren, um das Zeichen des heil. Kreutzes zu machen. Sein Tod verursachte fast bey allen, sowohl Grossen als Kleinen, ausser einigen wenigen von seinen Favoriten, durchgehends eine allgemeine Freude, indem sie insgesamt, des fast allzuschweren Jochs, welches sie über 40 Jahr her ertragen, überdrüßig geworden, und alle Augenblick in Sorgen gestanden, einer nach dem andern ihre Köpfe zu verlieren. Wie dann bereits der Fürst **Menzikoff**, Admiral **Apraxin**, Geheime Rath **Tolstoi**, und Geheime Cabinets-Secretair **Mackakoff**, wie auch der Erzbischof von **Novogrod** und General **Mammonoff**, nebst andern mehr, in dem schwarzen Register bey Ihm angeschrieben waren; doch hätten die meisten lieber gesehen, daß ihnen dieser Todesfall nicht so gar plötzlich auf den Hals gekommen wäre, um mehrere Zeit zu haben, ihre Factionen machen zu können, dahingegen auf den Sturtz keiner wußte, wo er es recht angreifen sollte. Der gemeine Mann, welchem alles, was zwischen dem Czaar und der Czaarin, wegen des Kammerherrn **Mons** ohnlängst paßiret, gar wohl bekannt war, der hingegen von des Czaaren Krankheit nicht eher als zwey Tage vor seinem Tode etwas erfuhr, wollte sich nicht überreden lassen, daß es mit diesem so plötzlichen Tode recht natürlich zugegangen wäre, sondern glaubte vielmehr, in Erwegung aller Umstände, es müßte der Czaar ein wenig von der Poudre de Succeßion geschmeckt haben: Es fanden sich auch einige unter den Grossen, welche diesen Argwohn unter dem Pöbel, sondern Zweifel nicht ohne Absicht, zu unterhalten suchten, und ihren Freunden allerhand Circonstanzien, so diesen Argwohn des Volks vermehren konnten, im Vertrauen erzählten, als nemlich, daß der Czaar noch ganzer drey Tage nach seinem Tode warm, und an allen Gliedmassen schmeidig geblieben, wie auch, daß die Czaarin den Chirurgis nicht erlauben wollen, den Leichnam zu eröfnen und zu balsamiren. Die Czaarin, so froh sie auch innerlich seyn mogte, wußte doch die Komödie treflich zu spielen, es wollte des Heulens und Weinens bey Ihr kein Ende nehmen, so oft Sie den Leichnam nur ansahe, küssete sie ihn, und fiel mit Zettergeschrey in die tiefste Ohnmacht, so daß alle Umstehende, denen die Beschaffenheit der Sachen nicht recht bekannt war, zum Mitleiden bewegt wurden, die andern aber sich kaum des Lachens enthalten konnten.

Immittelst war einige Tage vor des Czaaren Tode, so bald man keine Hofnung zu dessen Genesung mehr übrig sahe, ganz St. Petersburg in drey Haupt-Factionen eingetheilt worden, wovon die eine die Czaarin, die andere den Großfürsten auf den Thron erheben wollte, die dritte aber damit umging, die Regierungsform auf den schwedischen Fuß zu setzen, und sich dann zu derjenigen Parthey, bey welcher sie die besten und sichersten Conditionen finden würde, zu schlagen, allen dreyen Par-

theyen aber war, wie bereits gesaget worden, dieser Todesfall allzu geschwind auf den Hals gekommen, um ihre Maasregeln recht nehmen zu können. Der Czaarin Parthey war wohl die stärkste und mächtigste in St. Petersburg, denn sie hatte für sich:

1) Den Fürsten **Menzikoff**, welcher als ältester Feldmarschall von der ganzen Armee disponiren konnte, und sowohl aus eigener Inclination, als um seiner eigenen Conservation willen, da er bey Grossen und Kleinen, welche ihm sein Glück mißgönneten, verhaßt war, keine andere als eben diese Parthey erwählen konnte.

2) Den Geheimen Rath **Tolstoi**, welcher zwar den Baum auf beyden Achseln trägt, und als ein unruhiger Kopf sich gern zu der Parthey, welche die Regierung auf schwedischen Fuß zu setzen begehrt, geschlagen hätte; da er aber durch viele Criminal-Inquisitionen, worinnen er präsidirt, sich bey allen grossen Familien verhaßt gemacht, und nicht Zeit genug hatte, sich mit solchen wieder auszusöhnen, auch nicht trauen konnte, ob sie ihn einmal in ihre Parthey aufzunehmen würdigen würden oder nicht, so mußte er sich vorerst um seiner Sicherheit willen für die Czaarin declariren.

3) Den Generalfeldzeugmeister **Bruce**, welcher als ein Ausländer nirgends seine Sicherheit besser, als bey der Czaarin finden konnte.

4) Die ganze Garde von **Prebrazensky** und **Simonoffsky**, bey welcher sich die Czaarin jederzeit sonderlich beliebt zu machen gewußt, und welche allein ein Corps von mehr denn 10000 ausmacht.

5) Die ganze sowohl Schiff- als Galeerenflotte, bey welcher die meisten Admirale, Vice- und Contre-Admirale, wie auch Capitaine und Subalternen-Officiere, Ausländer sind, welche alle, da die Marine bey den alten Russen im höchsten Grad verhaßt ist, in Gefahr stunden, wofern die Czaarin nicht die Oberhand behielte, ihrer Dienste verlustig zu werden.

6) Alle ausländische Generale, Obristen und Officiere, die bey der ganzen Armee befindlich, als da sind: die Generale **Allard**, **Weisbach**, **Bonn**, **Lesly**, **Münch**, **Günther**, **Dupre**, **Coulon**, **Balck**, der übrigen Officiere zu geschweigen, welche alle um derselbigen Ursach willen keine andere Parthey erwählen konnten.

7) Alle Collegia, welche fast aus lauter ausländischen Räthen und Assessoren bestehen, denen es gleichfalls um ihre Dienste zu thun war,

8) Alle

Digitized by Google

8) Alle conquetirte Provinzien, als Liefland und Esthland, wie auch Carelien und Ingermannland, welche durch diese Revolution von dem rußischen Joche ab, und hingegen an den Herzog von Holstein und durch selbigen vielleicht gar wieder an Schweden zu kommen verhoften, und also einen gar starken Hinterhalt für die Czaarin ausmachten.

9) Den Herzog von Holstein nebst allen Fremden in St. Petersburg, welche fast die Hälfte der Einwohner ausmachen, und in der Einbildung stehen, daß ihnen die alten Russen, wenn es nach ihrem Sinn gienge, allen die Hälse brechen würden.

10) Den ganzen Synodum, worinnen die vornehmsten und mächtigsten Bischöfe und Erzbischöfe sitzen, welche, da sie alles in Glaubenssachen nach des Czaaren Willkühr geändert, unter keiner andern als der Czaarin Regierung vor dem Volk sicher zu seyn sich getraueten.

Endlich so hatte die Czaarin nach des Czaaren Tod alle Gelder, welche sich auf etliche Millionen beliefen, zu Ihrer freyen Disposition überkommen, welches dann nicht wenig zu Ihrer Erhebung mit beygetragen. Mit dem allen getrauete sie sich anfänglich doch nicht, die völlige Souverainität über sich zu nehmen, sondern stund lange bey sich an, und in Zweifel, ob es nicht besser sey, den Großfürsten zum Czaaren, sich aber zur Regentin währender Minorennität zu erklären, oder wenigstens den Großfürsten zu gleicher Zeit zu Ihrem Erben zu ernennen; Sie würde auch vielleicht dieses letztere erwählet haben, wenn es der Herzog von Holstein nicht verhindert hätte. Dem holsteinischen Ministerio wollte keines von beyden recht anstehen, und befurchten sie nicht unbillig, daß, wann die Czaarin das allergeringste von ihrer Souverainetät vergäbe, der Herzog alsdann bey weitem nicht so viel appui, als sonsten, von Rußland zu hoffen haben würde; derohalben stellten sie der Czaarin vor, wie beydes allzugefährliche Consequentien nach sich ziehen könnte, und mögte Sie bedenken, daß nach den rußischen Staatsmaximen ganz und gar keine Minorennität statuiret würde, sondern die Czaaren, ob Sie schon Kinder, alle Gewalt in Händen hätten; wie dann der verstorbene Czaar bereits in seinem zehnten Jahr auf seinen eigenen Befehl etliche tausend Rebellen hinrichten lassen; ernennete Sie aber den Großfürsten nur zu Ihrem Erben, so würden doch die Grossen des Reichs damit noch nicht zufrieden seyn, wäre also eben das; hingegen wäre zu befürchten, sonderlich wenn der Großfürst erwachsen, daß alsdann sich alle an ihn, als an die aufgehende Sonne halten, und Ihr, der Czaarin, viel zu schaffen machen dürften. Sie mögte es nur für sich selbsten wagen, es wäre immer sicherer a maiore anzufangen, glückte es, so wäre es gut, wo nicht? und man sähe sich nicht im Stande es auszuführen, so wäre es noch Zeit genug zu capituliren; je mehr man würde prätendirt haben, je

Digitized by Google

eine vortheilhaftere Capitulation würde man erhalten können. Durch diese Zuredungen ließ sich die Czaarin endlich bereden, für sich selbsten zu arbeiten. Um aber doch gleichwol behutsam in der Sache zu verfahren, ließ sie erstlich die 4 Majors von der Garde, und nachmals alle Capitaine und Oberofficiere einen nach dem andern zu sich fodern, stellete einem jedweden besonders und ingeheim vor, wie es Zeit wäre, causam communem mit Ihr zu machen, wo sie nicht alle wollten verloren seyn, versprach ihnen auch alle Gnade, und für ihr Avancement noch besser, als der Czaar gethan, zu sorgen; da dann ein jedweder sogleich Gut und Blut für sie aufzuopfern versprach. Als solches geschehen, ließ Sie den General **Butturlin** als Obristen von der Garde zu sich rufen, stellete ihm in Gegenwart aller Officiere vor, wie sich bereits die ganze Garde für Sie erkläret hätte. Er mögte nun seines Amts wahrnehmen, und als Obrist die Garde in Eyd und Pflicht nehmen. Dieser arme alte gute Mann, der von einer vornehmen Familie entsprossen war, und es in seinem Herzen mit dem Großfürsten meynete, auch sehr viel auf die alten Gebräuche hielt, wurde hierüber etwas bestürzet, da ihm aber eines theils die Majors von der Garde dräueten, alle diejenigen, so sich Ihren Willen widersetzen würden in Stücken zu zerhauen, andern theils aber die Czaarin ihn mit so vieler Gnade zu überschütten versprach, daß es ihn nicht gereuen sollte, ließ er sich endlich bereden, in der Czaarin Befehl zu willigen, war auch nachmals viel hitziger zu der Czaarin Dienst, als die andern alle nicht gewesen. Um den gemeinen Soldaten von der Garde desto besser zu gewinnen, befahl die Czaarin, ihnen auf einem Brett ihren anderthalbjährigen rückständigen Sold und Proviantgelder auszuzahlen, da dann über 30 Rubel auf den Mann zu kamen, welche auf einmal gehobene grosse Summe einen besondern guten Effect für die Czaarin in den Gemüthern der Soldaten wirkte. Die zwey andern Partheyen sind dergestalt in einander verwickelt, daß man Mühe haben würde, sie zu unterscheiden, und sie also fast für eine rechnen kann, zumalen sie beyde am meisten für den Großfürsten inclinirten. Sie bestunden aber hauptsächlich aus den Familien von Gallizin, Trubetskoy, Dolgorucky, **Repnin**, **Kurakin**, **Kawanoskoy**, Apraxin, Lappuchin, Golloffkin, **Buskin**, **Matweoff**, **Gollowin**, Mileslafsky, Nariskin, Soltikoff, nebst allem übrigen grossen und kleinen Adel, dem gesamten Volk, den gemeinen Soldaten, und aller Geistlichkeit im ganzen Reiche, ausser dem Synodo. Es war aber leider! keine rechte Vertraulichkeit noch Einigkeit unter diesen Herren. Denn es machten die fürstlichen Familien sogleich eine Faction besonders und hielten mit den andern keine Communication, waren auch unter sich selbsten nicht recht einig, und gönneten der gallizinischen Familie, welche bey dem Volke sonderlich beliebt, ihre Autorität, welche sie durch Souverainetät des Großfürsten würde erlanget haben, nicht, hätten also lieber gesehen, wenn die Regierung auf schwedischen Fuß wäre gesetzet worden. Sie hatten aber kein Ober-

haupt,

Digitized by Google

haupt, der Großfürst war noch ein Kind, und also nicht im Stande, sich seines Rechts selbsten anzumassen, keiner unter ihnen, da der Czaar sie während seiner Regierung sehr unterdrückte, hatte Geld, vielweniger Waffen, allen fehlte es an Herz; das Volk anzusprechen, getrauten sie sich noch nicht, sahen sich in ihrer Feinde Hände, und befürchtete nicht unbillig, in St. Petersburg nicht die stärksten zu seyn. Der General **Gallizin**, auf den sie ihre meiste Hofnung gesetzt hatten, stund mit seiner Armee über 100 deutsche Meilen in der Ukraine entfernet, der Fürst Repnin hatte gleichfalls seine Armee sehr weit bey Riga stehen, dahingegen die Czaarin in Zeit von 24 Stunden über 20,000 Mann in St. Petersburg versammlen konnte; und überdem hatten diese Herren in ihren Armeen verschiedene ausländische Generale, Obristen, und andere Officiere, denen sie nicht trauen konnten, aus den andern rußischen Provinzien Succurs abzuwarten, würde zu spät geworden seyn, und hätten sie, ehe solcher angekommen, hundertmal ihre Köpfe verlieren können; daß also alle ihre Berathschlagungen auf lauter Chimären hinausliefen. Jedoch kamen sie endlich bey dem Senateur, Fürsten **Demetri Gallizin**, des Generals Bruder zusammen, und wurden allda einig, den Großfürsten provisionaliter zum Czaaren zu declariren, und ihre fernere Prätensionen nachmals unter einander auszumachen, begaben sich auch wirklich in dieser Intention nach des Czaaren Palais, allwo bereits die von der Czaarin Parthey sich bey dem Leichnam versammlet hatten. Als man aber allda wegen der Succeßion deliberiren sollte, wollte keiner der erste seyn, seine Gedanken zu eröfnen, bis endlich der Großkanzler **Golloffkin** sagte, seine Meynung wäre: daß man das Volk um Rath fragen, und nach den meisten Stimmen gehen mögte, welches Consilium aber als absurd und impracticable, verworfen wurde. Endlich beredeten die grossen Familien den Grafen **Apraxin**, des Admirals Bruder, der als ein ehrlicher, einfältiger Mann diese Commißion über sich nahm, daß er der ganzen Versammlung declarirte, daß man den Großfürsten als den einzigen rechtmäßigen Erben nicht vorbey gehen könnte noch sollte. Hierauf stund der Erzbischof von Novogrod, als Primas regni und Präsident von dem Synodo, auf, und stellete der ganzen Versammlung in einer eloquenten Oration vor: Er wolle zwar dem Großfürsten sein Recht auf die Krone nicht disputirlich machen, jedoch wäre es jetzt unzeitig davon zu sprechen, sein Herr Vater wäre von ihnen allen, und zwar mit gutem Recht der Succeßion unwürdig erklärt, und zum Tode verdammt worden. Sie mögten bedenken, wie es ihnen allen ergehen würde, falls dieser junge Herr zur Regierung kommen sollte, erwählten sie ihn, so müßten sie auch nothhalben seine verstossene Großmutter aus dem Gefängniß hervorziehen, und sie für Regentin erkennen, es würde aber selbige, um den Tod ihres Sohns zu rächen, ganz Rußland mit Blut erfüllen, und also dieser junge Prinz in der Verbitterung, Rache und Blutgierigkeit gegen seine Unterthanen, und

nichts gut-n auferzogen werden; ſo daß ſie nachmals, wenn er des Blutbads einmal gewohnt worden, einen Tyrannen und andern Iwan Waſiliewitſch an ihm haben würden, der alles was der verſtorbene Czaar gutes in ſeinem Reiche geſtiftet, über den Haufen ſtoſſen würde. Er wäre ja noch ein Kind, die Krone könnte ihm nach der Czaarin Tode nicht entgehen, und würden ſie alsdenn, wenn er unter der Czaarin Aufſicht eine gute Auferziehung genoſſen, auch durch Unglück ſeine Paßionen zu zwingen gelernt, einen vollkommenen Monarchen an ihm haben. Die Wohlfahrt des Reichs gienge über alles, und wäre es eben keine Ungerechtigkeit den Großfürſten vorbeyzugehen, und der Czaarin die Krone aufzuſetzen, es hätte unſer Herre Gott, wie aus der heiligen Schrift zu erſehen, dergleichen ſelbſten gethan, und die Krone von dem Hauſe Sauls genommen, und dem David gegeben. Uebrigens mögten ſie ſelbſten erwegen, wie ſie ſich es beſſer wünſchen könnten, es hätte ſie der verſtorbene Czaar zuweilen als ein Vater gezüchtiget, unter der Mutter Aufſicht aber hätten es die Kinder immer beſſer, und genöſſen weit mehrere Freyheit. Durch dieſe und dergleichen Reden, war die ganze Verſammlung faſt bewegt worden, die Czaarin wenigſtens zur Regentin, währender Minorennität des Großfürſten zu erklären, da ſie aber noch lange darüber capituliren wollten, und die Garde ſich immittelſt für die Czaarin declariret hatte, trat der General Butturlin als Obriſter von der Garde ins Gemach, dräuete mit ſeinen bey ſich habenden Leuten den ganzen Senat in Stücken zu zerhauen, wo ſie noch die geringſte Ausrede gegen der Czaarin ihre Regierung machten, worauf ſie dann die Czaarin zu erkennen, und ihr zu huldigen, ſich bequemten, auch die nöthigen Reverſalien ausgefertiget wurden. Und auf dieſe Art wurde die Czaarin gleichwie, als in den vier erſten Seculis die alten römiſchen Imperatores, a cohorte praetoriana, ohne Einſtimmung des Volks und der Legionen, auf den Thron erhoben. Wäre es in Moſcow geweſen, allwo das Volk und die Geiſtlichkeit viel mächtiger iſt, ſich auch noch manche unruhige Köpfe finden laſſen, würde es vielleicht etwas mehr Mühe geſetzet haben. So aber mußte nicht allein die Stadt Moſcow ſelbſten, ſondern alle übrige Provinzien des rußiſchen Reichs, da ſie ſich ſonſten nicht zu rathen wußten, dem Exempel von St. Petersburg nachfolgen. Es hätte der Fürſt Gallizin, welcher ſowohl von dem gemeinen Volk, als von allen Soldaten in ganz Rußland, wegen ſeiner ungemeinen Bravoure und Leutſeligkeit ſehr geliebt wird, und eben mit einer mächtigen Armee in der Ukraine ſtund, wann er ſich allda mit den malcontenten Koſacken conjungirt hätten, und gerade nach Moſcow, wohin ihm der Weg ganz offen ſtund, marſchirt wäre, der Czaarin viel zu ſchaffen machen können, und würde er ſonder Zweifel einen groſſen Zulauf gefunden haben, und ihm leicht geweſen ſeyn, alles übern Haufen zu ſtoſſen, auch war die Czaarin deswegen nicht wenig bekümmert, und wollte Anfangs den Fürſt Gallizin zurückrufen, und ihm das Commando von der Armee nehmen. Als ſie aber bedachte, daß man ihn hierdurch nur vor den Kopf ſtoſſen,

und

Digitized by Google

und ihm erst recht Gelegenheit, solches zu thun geben würde, fand sie vor rathsamer ihn allda zu lassen, hingegen den General Weisbach gleichfalls nach der Ukraine zu schicken, um erstlich sich mit den Cosaken, den die Czaarin die völlige Restitution aller ihrer vorigen Privilegien versprechen ließ, in ihrem Namen zu setzen, und dann auch nebst den andern bey der Armee befindlichen ausländischen Officieren, dem General Gallizin genau auf die Finger Achtung zu geben, welches beydes der General Weisbach glücklich verrichtete. Immittelst bemühete sich die Czaarin den General Gallizin mit Güte zu gewinnen, und weil sie wuste, daß er sehr ehrgeizig, aber dabey arm war, und 7 unverheyrathete Töchter hatte, die er nach seinem Stande auszustatten nicht vermögend wäre, so ließ sie ihn nicht allein ihrer völligen Gnade versichern, sondern auch dabey versprechen, ihn bey erster Promotion zum General-Feldmarschall zu ernennen, auch einer jedweden von seinen Töchtern, wann sie sich verheyrathen würden, 50000 Rubel zum Brautschatz mitzugeben, welches dann bey dem Fürst Gallizin, der ohnedem, wann er gleich hätte etwas unternehmen wollen, viele Difficultäten dabey sahe, indem er nicht allein viele ausländische Officiere, denen er allerdings nicht trauen konnte, in seiner Armee, sondern auch seine ganze Familie, welche er auf diesen Fall verlohren schätzen mußte, in St. Petersburg hatte, die vielen Ingres fand, daß er sich gleich den andern alles gefallen ließ, wodurch dann die Czaarin zum völligen ruhigen Besitz der Krone gelangte. Und obschon die meisten im Herzen mißvergnügt darüber waren, so stritten sie doch nunmehr alle, auch diejenigen, die ihr am meisten zuwider gewesen, gleichsam um die Wette, wer sich am besten bey ihr in Gnaden setzen möchte. Der Czaarin größte Politik bestehet hierinnen, daß sie alles auf den Fuß wie es der Czaar hinterlassen, unterhält, immer mehr und mehr fremde zu ihrer Sicherheit in das Land ziehet, jedoch selbige nicht zu den höchsten Emplois, um den Russen keine Jalousie zu geben, erhebt, die Liefländer und Cosaken sehr menagirt, und bey ihren Privilegiis maintenirt, sich gegen jedermann, auch diejenigen so ihr zuwider gewesen, gnädig bezeiget, Mistrauen und Uneinigkeit zwischen den Grossen zu unterhalten und zu vermeiden sucht, dem Senat in Kleinigkeiten freye Hände läßt, und ihm nicht so genau als der Czaar gethan, acht auf die Finger giebt, wann die Senatores gleich einigen Unterschleif machen, und ihre Landgüter von den publiken oneribus befreyen, andere aber überladen, ihnen auch die freye Disposition über die geringern Chargen läßt, hingegen masset sie sich allein aller Autorität in Kriegs und Staatssachen an, und ist fest entschlossen, an dem ersten der ihr zu nahe treten würde, ohne Ansehen der Person, ein Exempel zu statuiren, welches dann am ersten eben den Erzbischof von Novogrod, einen von ihren eifrigsten Adhärenten betroffen, womit es sich folgender gestalt verhält. Es ist dieser Erzbischof ein hoffärtiger, geiziger, und unruhiger Mann, der bey dem Volk, da er als Präsident vom Synodo, in Religionssachen

alles

alles nach des Czaaren Willkühr verändert, und die alten Gebräuche abgeschaft hat, sehr verhaßt ist. Er hat es bisher immer mit der Czaarin gehalten, in Hofnung dadurch zur Würde eines Patriarchen, wornach er beständig gestrebt, zu gelangen, er wäre aber bald hierüber bey dem Czaar, der von einem Patriarchen nichts hören wollte, in Ungnade gefallen; denn als er bey der Czaarin Krönung, dem Czaar vorgestellet, daß es geziemend wäre, diese eclatante Function durch einen Patriarchen, in Hofnung, daß ihn die Wahl treffen würde, verrichten zu lassen, wurde solches so übel von dem Czaar aufgenommen, daß er ihm so gar mit dem Stock über den Kopf fuhr, und von der Zeit an immer, unter dem Vorwande, als ob er bey Destruction der Klöster, und der mit Gold, Silber und Juwelen besetzten Bilder, welche er auf Befehl des Czaaren abbrechen müssen, grossen Unterschleif gemacht, an das Leder gewollt, worüber aber der Czaar gestorben. Nach des Czaaren Tode vermeinte er durch die Czaarin seinen Endzweck zu erreichen, war auch in dieser Absicht, einer von ihren eifrigsten Anhängern. Er spannte aber die Seiten allzuhoch, und glaubte, es könne ihm die Czaarin, seinen ihr geleisteten grossen Dienst, nicht genug belohnen, und als sie ihm das ganze Reich, nach seinem eigensinnigen Willen, weder regieren lassen konnte noch wollte, auch ihm die versprochene Patriarchen-Dignität zu conferiren, nicht vor rathsam hielt, verdroß ihn solches dergestalt, daß er die Czaarin gerne wieder abgesetzt hätte, wann er nur Mittel und Wege darzu gesehen. In dieser Verbitterung gegen die Czaarin, ging er mit in des Czaaren Leichenprocession, und als er allda von ohngefehr den Großfürsten gewahr wurde (welcher eben gegen einen Soldaten von **Prebrazensky**, der ihm, als er bald über seinen langen Trauermantel in den Schnee gefallen, wieder aufgeholfen, eine gar gnädige Mine machte,) so kehrte sich der Erzbischof gegen einen andern Bischof, der neben ihm ging, und welcher ihn nachmals, als er in der Czaarin Ungnade gefallen, verrathen, und sagte zu ihm: der Großfürst hätte recht, daß er sich an die Soldaten, und nicht an die Geistlichkeit, welche Verräther des Vaterlands gewesen wären, hielte, er sollte aber sehen, es würde solches alles keinen langen Bestand haben, sondern es würde das ganze czaarische Haus, wie das Haus **Ahabs** und **Jesebell**, von Grund aus ausgerottet werden, denn es wäre kein einziges Exempel weder in der heiligen Schrift, noch in der Profanhistorie zu finden, daß das Reich eines Tyrannen bis auf den drittten Erben gekommen sey. Als er vollends sahe, daß ihn die Czaarin geringer schätzte als den Fürst **Menzikoff**, und den Herzog von Hollstein, welchen beyden allein über die bey der Czaarin Palais befindliche Zugbrücke zu fahren erlaubt war, fand er sich dergestalt dadurch beleidiget, daß er die ganze Wache in den Kirchenbann zu thun, dräuete, und als ihn die Czaarin nicht hatte vor sich lassen wollen, schwur er hoch und theuer, keinen Fuß mehr in ihr Palais zu setzen, es sey dann daß er wohl begleitet käme, um sie von ihrem Thron herunter zu stürzen, wel-

welches er, wie er sagte, eben so leicht zu thun vermeynte, als er ihr darauf geholfen; ließ auch im Weggehen noch viel andere trotzige Reden von sich hören, welche in seiner Sententz angeführet sind, und also der Kürtze halber allhier übergangen werden. Hierauf ließ die Czaarin den Ertzbischof in Verhaft nehmen, und durch eine hierzu bestellete Commißion seiner Würden entsetzen, alle seine Güter confisciren, ihn aber für seine Person auf Lebenszeit in ein entferntes Kloster einschliessen. Es war die Czaarin froh, daß sie ein solches eclatantes Exempel, daran sich alle übrige zu spiegeln hatten, an einem von ihren eigenen Adhärenten statuiren, und doch zugleich ihre Langmuth, indem sie ihm das Leben geschenket, bezeugen konnte.

Dem General Jagusinsky wäre es beynahe nicht viel besser gegangen, wann die Czaarin nicht noch einigen Egard für seinen Schwiegervater, den Großcantzler Golloffkin, und für den Herzog von Holstein, der sich seiner angenommen, gehabt. Es verhält sich aber mit dessen seiner Sache wie folget. Es war der Jagusinsky nach des Czaaren Tode, wodurch er alles in allen verlohren, gleich desperat und von Sinnen, dann wo er sich hinwendete, sah er sich verlohren, bey den Grossen verachtet und gehasset, und bey der Czaarin auch gewiß nicht geliebt, jedoch hatte er sich, da er nicht anders thun können, zu der Czaarin Füssen geworfen und ihre Gnade sich ausgebeten, ihr auch nunmehr eben so treu als dem Czaar zu dienen versprochen, es wollte ihm aber gar nicht in den Kopf, daß er itzt nicht so viel, als bey Lebzeiten des Czaars gelten sollte, und konnte er sich seine vorigen autoritätischen Airs nicht abgewöhnen. Bey diesem Chagrin, war ein Gläsgen Wein noch sein einziger Trost, welches ihn aber auch zu mancher wunderlichen Aufführung verleitete. Insonderheit als er sich einsmahls bey dem Herzog von Holstein betrunken, kam ihm in den Sinn, sich mit dem Fürst Menzikoff zu versöhnen, bat auch selbigen um Verzeihung alles dessen, was er ihm zu Leide gethan, der Fürst Menzikoff aber verwies ihn auf künftigen Morgen, wann sie beyde nüchtern seyn würden, wieder zu kommen. Der Jagusinsky fragte den Fürsten hierauf, auf was vor Conditiones er ihn dann zu pardonniren gedächte? der Fürst antwortete mit dem Beding, daß er ihm hinführo mit mehrerem Respect, als er bey Lebzeiten des Czaars gethan, begegnen sollte, indem er nicht mehr alles von ihm zu dulden gesonnen wäre; widrigenfalls würde er, als sein gebietender Feldmarschall ihn sogleich in Arrest nehmen lassen. Dieses verdroß den Jagusinsky dergestalt, daß er laut anfing zu schreyen und zu beklagen, daß man des Czaaren Favoriten und Augapfel in Arrest nehmen wollte, zog auch den Degen heraus, und würde gewiß den Fürst Menzikoff übern Haufen gestossen haben, wenn es die Anwesende nicht verhindert hätten. Als man ihn in seinen Wagen gebracht, begab er sich ganz trunken, nachdem er das Ordensband bespien, das Ordenskreutz von St. Andreas aber an der Thür behängen blieben, zur Czaarin, und verlangte Satisfaction gegen den Fürst

Menzikoff, wurde aber gar übel abgewieſen, denn es hieß ihn die Czaarin vor ihren Augen weggehen, und ſchalt ihn vor einen Beſtelnick oder nichtswürdigen Menſchen aus, welches er ſich dergeſtalt zu Herzen nahm, daß er ſich in der Czaarin Gegenwart auszog, das Halstuch abthat, der Czaarin ſeinen bloſſen Degen in die Hand gab, und von ihr verlangte, ſie mögte ihm dann, weil er ein nichtswürdiger Menſch ſey, den Kopf nur ſelbſten abhauen, wobey er ſich dieſer Worte bediente: Er wäre ſich doch keines beſſern Tractaments von ihr vermuthen. Es ließ ihn aber die Czaarin zur Thür hinausſtoſſen. Der Jagusinsky war damit noch nicht zufrieden, ſondern begab ſich voller Furie nach der Kirche, allwo ſich eben eine ziemliche Anzahl Volks in der Veſper verſammlet hatte, warf ſich allda mit Heulen und Schreyen als halbraſend, vor des Czaaren Grab nieder, riß die Leichendecke vom Sarge herunter, und wollte mit aller Gewalt den Sarg mit ſeinen Zähnen und Nägeln aufreiſſen, ſchrie auch überlaut, es möchte doch der todte Monarch, um ihn zu rächen, aus dem Grabe aufſtehen, und ſehen wie nach ſeinem Tode die Regierung in Rußland geführt würde, dann diejenigen, denen er hätte wollen die Köpfe abſchlagen laſſen, wären jetzo hoch an Bretto, die aber, die er wie ſich ſelbſten geliebt, ſuchte man auf das äuſſerſte zu verfolgen. Als nun hierüber unter den Leuten faſt ein Tumult in der Kirche entſtanden war, zwungen ihn etliche von ſeinen Bedienten, welche ſich wohl einbilden konnten, daß es nicht wohl ablaufen könne, nach Hauſe zu gehen, und wurde den andern Tag die ganze Sache durch Vermittelung des Herzogs von Holſtein beygelegt; doch trauet ihm die Czaarin nicht, ſondern ſucht ihm vom Hofe zu entfernen, und an auswärtige Höfe zu verſchicken. Es ließ die Czaarin gleich bey Antritt ihrer Regierung, um den Unterthanen zu zeigen, daß ſie eine gnädige Souverainin an ihr finden würden, alle Galgen und Räder, die in Rußland unter dem vorigen Czaar faſt ſo gemein als die Tannenbäume geworden, abreiſſen, erlaubte auch den Verwandten, die abgenommenen Körper ehrlich zu begraben, und rufte alle Exilirte aus Siberien wieder zurück, befahl auch allen rückſtändigen Sold an die Soldaten in den Provinzen, welche über 2 Jahr nichts empfangen hatten, auszuzahlen, imgleichen ließ ſie das Kopfgeld um 5 Kopeken verringern, und auf 70 Kopeken für jeden Kopf ſetzen. Unter andern wurde auch der unſchuldige und unglückliche Reichs-Vicekantzler Baron Schaffiroff, von der Czaarin wieder nach Hofe berufen, ob ſie gleich ſelbſten nicht wenig zu ſeinem Unglück mit beygetragen, und ihn bey dem Czaar, als ob er mit den entwichenen Brüdern Weſeloffsky, und durch dieſelben mit den kayſerlichen und engliſchen Höfen, verbotene Correſpondentz führten, in Verdacht geſetzt. Dem ohngeachtet wurde er bey ſeiner Zurückkunft von der Czaarin ſehr gnädig empfangen, und ſagte ſie ihm, er möchte nicht ihrem verſtorbenen Gemahl, ſondern ſeinen Verläumdern, das was an ihm geſchehen, zuſchreiben, ſie könnte ihn verſichern, daß der Czaar, da er ſeine Unſchuld zur

Gnüge

Digitized by Google

Gnüge erkannt, ihn zu pardonniren willens gewesen sey, und was er nicht vollbringen können, wollte sie hiermit verrichtet haben, ließ ihm auch hierauf seine übergebliebene Landgüter, nebst einigen 1000 Rubeln zu seinem Unterhalt, und einen goldenen Degen reichen. Obgleich die Jalousie seiner Mißgönner der Czaarin nicht zuläßt, diesen sonst so capablen Minister in seine vorigen Chargen zu restituiren, so stehet er doch mit dem Fürst Menzikoff und Herzog von Holstein, die sich besonders für ihn interessiren, und sich beständig, in diesen so delikaten Conjuncturen bey ihm Raths erholen, in gar grosser Confidence, und hat er unter der Hand, von allen Affairen Kenntniß, dabey aber weiß er sich mit den übrigen grossen rußischen Familien, mit welchen allen er verschwägert ist, sowohl zu menagiren, daß er von beyden Partheyen lieb und werth gehalten wird; ich kann auch für seine Aufrichtigkeit und ehrlichen Sentiments, so gut als für mich selbsten respondiren. Alle grosse Familien, sehen die Autorität die sich der Fürst Menzikoff anmasset, mit gar scheelen Augen an, schweigen auch nicht allemal stille darzu, wie dann noch kürtzlich der Fürst Menzikoff, (als er auf Instigation des preußischen Hofs, der die Troublen in Pohlen gern angefangen gesehen hätte, zwar mit Erlaubniß der Czaarin, doch ohne Vorwissen des Senats, einige rußische Regimenter der sapiehaischen Familie gegen ihre Nachbaren, mit denen sie in Streit stehet, nach Litauen zu Hülfe schicken wollen,) leiden müssen, daß solche der Senat schlechterdings, als eine für die Wohlfarth des rußischen Reichs allzugefährliche Sache, contramandirt, und hat auch die Czaarin selbsten, nachdem ihr die gehörigen Vorstellungen deswegen geschehen, sich solches müssen gefallen lassen. Obgleich die Czaarin noch so absolut und souverain zu regieren scheinet, so ist doch gewiß, daß sie gänzlich von der Caprice der Garde von Prebrazensky, und der übrigen Herren, so ihr auf den Thron geholfen, denen sie nichts versagen oder abschlagen darf, dependirt. Die Czaarin, welche dieses wohl merket, suchet sich allgemächlich von dieser Dependence loßzureissen, zu dem Ende hat sie alle Majors von der Garde, bey denen die meiste Autorität stehet, zu General-Lieutenants ernennet, um sie nur hierdurch unter Prätext ihres Avancements, von der Garde zu entfernen, dahingegen hat sie an deren Stelle lauter Ausländer, welche als Obristen bey andern Regimentern gestanden, zu Majors von der Garde machen wollen, worüber aber alle Capitains von der Garde auf einmal schwürig geworden, daß also die Czaarin sich gezwungen gesehen, alles auf dem alten Fusse zu lassen. Weil nun dieses nicht angehen wollen, hat die Czaarin auf andere Mittel und Wege bedacht seyn müssen, dadurch sie denselbigen Endzweck erreichen möchte. Zu dem Ende hat sie eine neue Werbung von 20000 Mann angestellet, von welchen die Officiers meistens Ausländer seyn sollen, damit sie nur ein Corps d'Armee haben möge, so ihr gänzlich devouirt, und bey welchem sowohl die Gemeinen als die Officiere ihr Etablissement ihr allein zu danken

hätten. Durch dieses Corps hoffet die Czaarin die allzugrosse Autorität der Garde, wo nicht gänzlich zu zernichten, doch um ein grosses zu balanciren. Man kann die Erhebung der Czaarin, auf den rußischen Thron nicht besser vergleichen, als mit der Succeßon des Richard Cromwels zum Protectorat von England, nach seines Vaters des Olivier Cromwels Tode. Die Uneinigkeit unter den Grossen in England, die Furcht, wegen ihres an ihrem Könige begangenen Verbrechens, zu gerechter Strafe gezogen zu werden, die Hochachtung die man für seinen Vater gehabt, und die guten Anstalten, so derselbe hinterlassen, halfen zwar diesem Richard zum Protectorat, da aber diese Furcht allmählig verschwunden, und ein jeder der ihm dazu behülflich gewesen, auch vermeynte Recht zu haben, ihn nach seinem Willen zu gouverniren, so konnte seine Regierung nicht länger bestehen. Desgleichen ist und dürfte noch mit der Zeit in Rußland geschehen; jedoch mit diesem Unterscheid, daß Richard Cromwel imbecillis war, und mit einer Freyheit liebenden und großmüthigen Nation zu thun hatte, der es weder an Capacite noch Gelde mangelte, auch der rechtmäßige Kron-Erbe, Carolus Stuart bereits erwachsen war, und sich durch verschiedene Kriegsactiones signalisirt hatte. Dahingegen in Rußland die Czaarin eine sehr kluge und verständige Dame ist, und mit einer Nation zu thun hat, die, ob sie schon zur Bosheit und Rebellion geneigt, doch dabey eines sclavischen Gemüths ist, und weder Herz und Ehre im Leibe, noch Geld im Beutel hat, der Großfürst auch, als rechtmäßiger Erbe, noch ein Kind ist, und sich seines Rechts selbsten nicht annehmen kann, daß also in Regard dessen, der Czaarin ihre Regierung in Rußland etwas länger dauren möchte, als Richard Cromwels seine in England, jedoch dürfte es wenn der Großfürst erwachsen seyn wird, so ruhig nicht verbleiben. Die Czaarin gehet stark damit um, die künftige Succeßion der Krone auf ihre Töchter zu bringen, zu dem Ende sie dann auch denselbigen Eyd, von den Unterthanen, den sie ehemals den Czaaren geleistet, erzwungen, daß sie nemlich denjenigen nach ihr, für rechtmäßigen Kron-Erben erkennen wollen, den sie darzu zu ernennen belieben würde. Imgleichen hat der Herzog von Holstein, wie auch die Herzogin von Mecklenburg, bey der Leichenprocession den Rang vor dem Großfürst und Großfürstin nehmen müssen, um nur dadurch unter der Hand zu insinuiren, und die Unterthanen anzugewöhnen, den Herzog als Schwieger-Sohn um einen Grad näher in der Verwandschaft, und folglich auch zur Krone anzusehen, doch hat sich die Czaarin dessen öffentlich nicht merken lassen dürfen, sondern es hat wegen des Eydes geheissen, es bleibe bey dem schon zu des Czaaren Lebzeiten hergebrachten Eyde, wegen des Herzogs von Hollstein aber, es könne ein solcher als ein selbst Souverainer, und regierender fremder Herr dem Großfürsten ohnmöglich nachgehen. Es ist auch mehr denn allzugewiß, daß der Herzog auf die künftige Succeßion von Rußland gedenket, und hat er sich bereits

hier-

Digitized by Google

hierüber mit dem Baron Schaffiroff, bey dem er sich desfalls Rath erholet, im Vertrauen explicirt.

Zu diesem Zweck desto besser zu gelangen, macht es der Herzog eben so, als vormals die Czaarin gethan, und müssen alle Bedienungen, Promotiones und andere Gnadenbezeugungen in ganz Rußland, an seine Creaturen, durch seine Hände und Interceßion ausgetheilet werden, imgleichen sucht er selbsten viele von den vornehmsten Familien in seine Dienste zu ziehen. Der eigentliche Endschluß gehet dahin, noch bey Lebzeiten der Czaarin, sich der völligen Direction des ganzen rußischen Reichs, sowohl in Staats- als Kriegsgeschäften anzumassen, wenn seine Gemahlin einen Prinzen gebähren sollte, selbigem als Kronprinzen von allen rußischen Unterthanen den Eventual-Huldigungs-Eyd leisten zu lassen, und endlich, wenn es nicht anders seyn kann, derjenigen Parthey, welche die Regierung auf schwedischen Fuß zu setzen verlangt, nachzugeben, und sich mit selbiger, wenn sie ihn und seine Familie acceptiren will, in der Güte zu setzen, und also beyde Reiche Schweden und Rußland mit einander zu vereinigen, oder doch wenigstens unter seine Kinder, wenn ihm Gott welche giebet, auszutheilen. Indessen bemühet sich der Herzog die Czaarin zu bereden, ihm ganz Liefland und Eßhland als einen Brautschatz für seine Gemahlin abzu reten. Es verspricht der Herzog hiervon zwey gute Effecte, erstlich, daß die Schweden, in Hofnung diese Provinzen wieder an ihr Reich zu bringen, alsdenn weit mehrere Reflection als sonsten auf ihn machen werden, zum andern, daß er hierdurch im Stand seyn wird, seine Absichten auf Rußland mit bessern Nachdruck mainteniren zu können. Es hat bereits der holsteinische Minister Bassewitz hierüber den in St. Petersburg befindlichen liefländischen Deputirten einige Ouverture gethan, und ihnen an Hand gegeben, diese Sache selbsten zu treiben, welche aber, da sie der Czaarin Sentiments nicht wissen können, solche Sache von sich abgelehnet, und sich in nichts einlassen wollen. Die Czaarin dürfte sich zwar wohl dieses gefallen lassen, der Senat aber und alle übrige Russen werden ungerne sehen, wenn diese Provintzen vom rußischen Reich demembriret werden sollten; es sey denn, daß solches mit der Condition geschehe, daß sie hierdurch den Großfürsten zu ihrem Herrn erhalten könnten. Weil der Herzog auch wohl siehet, daß seine Absichten auf Rußland noch auf gar ungewissen Fusse stehen, und er befürchten muß, wenn er einige unzeitige Demarchen deshalb thäte, dadurch seine Prätensionen auf Schweden und Schleswig zu verderben, und sich nach dem gemeinen Sprichwort zwischen zwo Stühlen niederzusetzen, so wird er sehr behutsam in der Sache verfahren, und vorerst sich in Schweden festzusetzen, und durch rußische Aßistentz zu seiner Restitution in das Herzogthum Schleswig zu gelangen, sich angelegen seyn lassen, in Hofnung, daß ihm der rußische Thron nachmals nicht entgehen, sondern vielmehr die Bahn hierzu leichter gemacht seyn wird. Wie aber der Herzog

Digitized by Google

die lutherſche und griechiſche Religion mit einander wird compatible machen können, wird die Zeit lehren, zumalen er noch bis jetzt dem lutheriſchen Glauben ſehr eifrig zugethan iſt. In Schweden hat des Czaaren Tod und des Herzogs von Holſtein am czaariſchen Hof anwachſender Credit, zwo ganz differente Effecte für den Herzog gewirkt. Denn diejenigen unter den ſchwediſchen Reichs-Ständen, welche ſich nur zu bereichern ſuchen, ſind hierdurch mehr als jemals an den Herzog verbunden worden, in Hofnung, je mächtiger er wird, je beſſere Etabliſſements bey ihm zu finden, die aber ſo auf die Wohlfart des Reichs bedacht ſind, hat dieſer Todesfall aus Furcht, daß ihre Freyheit unter einem ſo mächtigen Herrn, der von auſſen ſo groſſe Aßiſtence haben kann, allzuſehr periclitiren möchte, nicht wenig von ihm alienirt. Es iſt aber die Zahl der erſteren, die nur für ſich ſorgen, weit gröſſer, als derer die ſich um das bonum publicum bekümmern, daß alſo des Herzogs Anhang in Schweden, noch bis dato um ein vieles ſtärker, als des Königs ſeiner iſt. Z: der Reſtitution von Schleswig zu gelangen, hat der Herzog nur 2 Wege, entweder mit Gewalt, oder durch Negotiationes: was den erſtern anbelangt, ſo wird Schweden mit dem Herzog, auf den Nothfall, für einen Mann ſtehen, und hat der Baſſewitz bereits auf letzterem Reichstage, eine verſiegelte Ordre der ſämtlichen Reichs-Stände, an die ſchwediſchen Senatores, welche ſolche erſt auf Begehren des Herzogs eröfnen ſollen, ausgewirkt, worinnen, wie der Baſſewitz ſich gegen den Schaffiroff vernehmen laſſen, poſitive enthalten iſt, daß das Reich Schweden, dem Herzog auf deſſen Begehren alle nöthige Aßiſtence reichen ſoll, ob es aber im Stande iſt, dieſem Verſprechen nachzukommen, kann ich nicht wiſſen, zweifle aber ſehr daran.

Wann England, Frankreich und Holland dazu ſtille ſitzen, und von der an Dänemark gegebenen Garantie abſtehen wollten, würde es der Herzog ſofort wagen, und auf Dänemark losgehen, es iſt aber meines wenigen Erachtens die rußiſche Flotte nicht in ſolchem Stande, daß ſich Dänemark groß davor zu fürchten hätte. Schleswig durch Negotiationen zu erhalten, hat der Herzog faſt an allen europäiſchen Höfen probirt, und inſonderheit dem Kaiſer, Frankreich und England als Garanteurs des travendahliſchen Friedens angelegen, den König von Dänemark zu dieſer Reſtitution anzuhalten, oder wenigſtens neutral in dieſer Sache zu verbleiben, und ihn, den Herzog, nebſt ſeinen Alliirten agiren zu laſſen. Es iſt aber bisher allemal die Reconciliation des Königs in England mit dem Czaar, ein Stein des Anſtoſſes darzwiſchen geweſen. Alle Ruſſen, beyde ſowohl von der Czaarin als von des Groſsfürſten Parthey, wären des Herzogs von Holſteins ſeiner gern mit guter Manier los, und werden zu dem Ende ihm in ſein Land zu kehren, allen nur möglichen Vorſchub thun. Denn es iſt keiner unter ihnen, der dem Herzog als einem blutfremden, der Sprache bis jetzt unerfahrnen, und in der Religion höchſt differirenden Herrn, die künftige Succeßion

Digitized by Google

eeßion auf Rußland von rechtem Herzen gönnen sollte, insonderheit aber will beyden Partheyen höchst mißgefallen, daß das holsteinische Ministerium sich in alle in- und ausländische Sachen mischt, und bey der Czaarin so groß Gehör findet. Es scheinet, als ob niemand von der Exclusion des Großfürsten etwas wissen, vielweniger solche zugeben wolle, und hat es in dem Senat, als über des Herzogs prätendirten Rang die Frage gewesen, viel Contestationen gesetzt, indem nicht nur alle Grossen, sondern auch viele von der Czaarin Parthey, unter andern der Geheime Rath Tolstoi selbsten, welcher solches entweder um die Gemüther zu sondiren, oder um sich mit des Großfürsten Parthey, durch diese Complaisance wieder auszusöhnen, gethan, sich heftig dagegen opponirt, bis zuletzt der Fürst Dolgorucky, da er gemerket, daß der Herzog mit der Czaarin Autorität doch durchdringen würde, sonder Zweifel um andere Consequentien, die man aus diesem Rang ziehen könnte zu vermeiden, gesagt, man könne endlich dem Herzog als einem regierenden Fürsten solche Ehre wohl zustehen.

Alle sehen den Großfürsten als künftigen Kron-Erben an, ja die meisten von der Czaarin Parthey, suchen sich mit der andern Parthey zu vergleichen, und bewerben sich um der grossen Familien ihre Freundschaft, die gemeinen Soldaten von der Garde von Prebrazensky selbsten, tragen eine ungemeine Liebe zu diesem jungen Herrn, und ob sie gleich auch sehr viel von der Czaarin halten, und sich also alles was von ihren commandirenden Officieren hierunter verordnet worden, gar gern gefallen lassen; so würden sie doch gewißlich den Großfürsten viel lieber zu ihrem Herrn gehabt haben; welches deutlich genug daraus erhellet, daß, als sie nach des Czaaren Tode von ihren Officiers auf den Paradeplatz commandiret worden, die meisten nich anders wissend noch glaubend, zu ihren Wirthen, bey denen sie im Quartier stehen mit freudigem Muth gesagt: daß sie hingingen, um den Großfürsten zu huldigen. Bey so gestalten Sachen dürfte, wenn der Großfürst erwachsen, seine Parthey von Tage zu Tage zunehmen, bis dahin aber vermuthlich alles ruhig bleiben, und muß man alles der göttlichen Providentz, was sie hierunter zu verordnen belieben wird, anheim stellen, weil doch sonsten alle violenten Bewegungen zu des Großfürsten Faveur, vorjetzt unzeitig, und gewiß mehr schaden als nutzen würden. Die Czaarin gewinnet zwar Zeit sich fest zu setzen, doch kann es nicht fehlen, daß sie nicht auch zugleich viele Mißvergnügte machen sollte, hingegen gewinnen die von des Großfürsten Parthey nicht weniger Zeit, ihre Mesures besser als bisher geschehen, einzurichten. Die Czaarin befleißiget sich bey allen Gelegenheiten sich besonders gnädig gegen den Großfürsten zu bezeigen, um nur dadurch den Unterthanen den Verdacht, als ob sie ihn von der Kron zu excludiren gedächte, zu benehmen. Der Tod ihrer dritten und jüngsten Tochter der Princeßin Natalia, war darum der Czaarin am meisten sensible, weil sie diese Princeßin beständig als ein Band angesehen, wodurch sie sich den Großfürsten, vermittelst einer zwischen ihm und dieser Princeßin künftighin zu stiftenden Vermählung ver-

verbinden, und sich also auf dem Thron befestigen könnte. Es scheint auch noch, als ob die Czaarin nicht ungeneigt sey, nunmehr eine Heyrath zwischen dem Großfürst und ihrer zweyten Princeßin Tochter Elisabeth zu stiften, ob zwar eine weit grössere Disproportion des Alters zwischen beyden ist, als nicht mit der Princeßin Natalia gewesen.

Bey so gestalten Conjuncturen, scheinet das beste und sicherste Mittel zu seyn, dem Großfürsten durch ein mit der Czaarin selbst und dem Herzog von Holstein zu nehmendes Concert, zu den seinigen zu verhelfen, und die Czaarin durch Negotiationen in der Güte dahin zu bringen, ihn als ihren künftigen Nachfolger zu ernennen. Es dürften vielleicht auch, sowohl der Herzog, als die Czaarin, wenn es ihnen recht vorgetragen würde, insonderheit wenn man ihnen beyden avantageuse Conditionen zustünde, solchen Provositionen Gehör geben, indem ich vermerket, daß wenigstens der Baron Schaffiroff alle ihre übrige Absichten für allzugefährlich, weitläuftig und ungewiß ansiehet.

Die Bewegungsgründe, so man finden könnte, die Czaarin hierzu zu bereden, mögten ohngefähr folgende seyn.

1) Daß sie hierdurch ihrem Gewissen ein Gnüge thun, und die Injustitz, so dem Großfürsten geschehen, einigermassen repariren würde.
2) Daß sie durch eine zwischen dem Großfürst und ihrer zweyten Princeßin Tochter zu stiftende Vermählung, dieser Princeßin Etablissement befördern würde, und es ihr ja gleichviel gelten könne, welche von ihren beyden Töchtern nach ihr den rußischen Thron besteige, da ohnedem die älteste als künftige Königin von Schweden und Herzogin von Holstein schon genugsam versorgt, und also nicht zu vermuthen sey, daß sie der ältesten alles zuschanzen, und der jüngsten nichts gönnen sollte, zumalen sie die jüngste, wie man zuverläßig weiß, viel lieber als die älteste hat.
3) Daß sie sich hierdurch erstlich recht auf dem Thron befestigen, und die Liebe der Unterthanen gewinnen, auch recht befugt seyn würde, die Malcontenten, so bald sie ihnen allen Prätext zu rebelliren würde benommen haben, zu bestrafen.
4) Daß sie sich hierdurch von der bisherigen Dependentz von der Garde losmachen, und alsdenn erst recht anfangen würde, absolut und souverain zu regieren.

Die grössesten Schwierigkeiten, so die Czaarin hierbey finden wird, dürften diese seyn:

1) Daß dergleichen Vermählung, zwischen so nahen Verwandten, in Rußland niemalen erhöret worden, und also sowohl dem Volk als der Geistlichkeit höchst mißfallen würde.
2) Daß die Czaarin sich befürchte, daß mit der Zeit der Großfürst, wenn er seiner Gemahlin überdrüßig werden sollte, sich dieses Prätextes, der allzunahen Verwandschaft, bedienen möchte, um sie wieder zu verstossen.

Hier-

Digitized by Google

Hierauf dient zur Antwort: Auf das erstere, daß da die Czaarin alle jura Patriarchiarus exercirt, und den Synodum zu ihrer völligen Disposition hat, es ihr leicht seyn wird, wenn es nur ihr rechter Ernst ist, in dieser Sache, woran die Wohlfarth des ganzen rußischen Reichs hanget, zu dispensiren, da ohnedem bereits viel wichtigere Veränderungen als diese, in der rußischen Kirchendisciplin geschehen, ohne daß jemand das geringste auszusetzen gefunden, die Geistlichkeit und das Volk würden sich auch gar gerne diese Vermählung, wann sie nur hierdurch den Großfürsten zu ihrem künftigen Herrn erhalten können, gefallen lassen. Benöthigten falls aber würde es nicht schwer seyn, auch die Dispensation der Patriarchen von Jerusalem, Constantinopel, Antiochien, und Alexandrien zu erhalten, deren Aussprüche noch mit grossem Respect von den alten rußischen Geistlichen als canonisch angenommen werden. Auf das andere kann man antworten, daß der Großfürst sich schwerlich, ohne sich selbsten zu schaden, wird entschliessen können, seine Gemahlin zu verstossen, weil Er selbsten so zu sagen, alsdann kein ander Recht zur Crone haben wird, als dasjenige, so Er durch Nomination der Czaarin und vermöge seiner Gemahlin erhalten, und könnte man, um der Czaarin allen Zweifel zu benehmen, den Großfürsten dahin anhalten, daß er solenniter so lange die Czaarin lebt, auf die Krone renuntiiren, und diese Renuntiation mit einem iurament bekräftigen müsse.

Die Bewegungsgründe um den Herzog von Holstein zu bereden, sich der künftigen Successiion des Großfürsten nicht allein nicht zu widersetzen, sondern vielmehr hierzu behülflich zu seyn, wären ohnmaßgeblich folgende.

1) Daß es ohnmöglich, Schweden und Rußland mit einander unter ein Haupt zu vereinigen, weil diese beyden Reiche gänzlich so wol in der Religion, als auch in ihrer innerlichen Constitution von einander differiren, und hätte man gesehen, daß dergleichen Vereinigung, so oft man solche vormals zwischen Schweden und Dännemark, welche doch weit mehr mit einander übereinkommen, unternehmen wollen, niemals angegangen;
2) daß ganz Europa eine solche Vereinigung nicht zulassen würde;
3) daß der Herzog sich hierdurch bey den Schweden, die ihre Freyheit lieben, verdächtig machen würde, daß es also hernach gar leicht geschehen könnte, daß er keines von beyden erhielte, und darzu noch seine Absichten auf Schleswig viel schlechter würde gemacht haben.
4) Daß man dem Herzog hingegen verspreche, falls er seine Absichten auf Rußland wollte fahren lassen, ihm alsdann seine Successiion auf Schweden zu garantiren, und zu seinen rechtmäßigen Prätensionen auf Schleswig oder wenigstens zu einem gnugsamen Equivalent zu verhelfen.

Digitized

Nun wäre die Frage, wie und auf was Art man kaiserlicherseits, ohne sich in allzugrosse Weitläuftigkeiten einzulassen, diesem Versprechen nachkommen könne? Dem Herzog von Holstein schlechterdings zu seiner Restitution von Schleswig zu verhelfen, würde nicht allein, da es allzuweit entlegen, fast ohnmöglich, sondern auch allzugefährlich für den Kayser seyn, weil man nothwendig hierdurch mit Dännemark und folglich auch mit Frankreich und England, welche als Garanteurs, sich des Königs von Dännemark seiner vielleicht annehmen dürften, zerfallen würde.

Käme es aber hauptsächlich hierauf an, daß man ein solches Equivalent ausfinde, welches dem Kaiser nichts kostet, mit leichter Mühe zu erhalten, dem Herzog anständig, und allen Puissancen von Europa convenire, daß solches der Herzog von Holstein besitze; dahingegen müßte der Herzog um alle Unruhe in Europa zu vermeiden, sich seines Rechts auf Schleswig in Favor von Dännemark begeben. Dieses Equivalent nun könnte in Liefland, Esthland, und Curland bestehen, welche 3 Provinzen der Herzog zu seinem eigenen Besten, um in Fall der Noth desto bessern Schutz gegen seine unruhigen Nachbaren zu finden, als ein Lehn, von der Krone Pohlen annehmen könnte.

Die Liefländer, Esthländer und Curländer, würden sich gar gerne bequemen, den Herzog für ihren Herrn zu erkennen, weil sie dadurch des rußischen Jochs los werden, und zugleich einen Herrn, der ihrer Religion zugethan, bekommen würden. Es stehet blos und allein bey der Czaarin, dem Herzog von Holstein Liefland und Esthland abzutreten, von Curland kann sie gleichfalls einigermaassen disponiren, weil sie die meisten fürstlichen curländischen Aemter, worauf gar grosse Schulden gehaftet, mit rußischem Gelde eingelößt, und die verwittwete Herzogin von Curland, welche eine gebohrne rußische Princeßin ist, wird sich alle dasjenige, was die Czaarin hierunter verordnen wird, müssen gefallen lassen. Das einzige was der Kaiser hierbey zu thun hätte wäre, daß er seine Mediation bey der Krone und Republik Pohlen interponirte, um deren ihren Consens hierzu auszuwirken. Wenn man bedenket, daß Curland zwar durch dieses Project einen neuen Herrn bekomt, dennoch in statu quo und ein Lehn von Pohlen verbleibt, die Pohlen hingegen die Provinz Liefland, worauf sie beständig prätensiones formirt, wiederum als ein Feudum oblatum mit leichter Mühe erhalten, die Czaarin auch in regard dessen den Pohlen bey den jetzigen thornischen Troubles entweder viel schaden oder helfen kann, so sollte man hoffen, daß die polnische Republik, in dieses Project einzugehen, keine grosse difficultè machen würde. Den grössesten Vortheil, den der Kaiser hiervon haben würde, wäre, daß Rußland und Preussen, welches letztere auch einige Absichten auf Curland hat, hierdurch ohnfehlbar in Mißverständniß miteinander gerathen würden, welches bey jetzigen Conjoncturen von sehr grosser consequence für den Kaiser zu seyn scheinet. Es wird auch viel darauf ankommen, daß man diejenigen Herrn, so um die Czaa-

rin

rin und den Herzog von Holſtein ſind, und ſie gouverniren, zu gewinnen wiſſe.

Den Fürſt **Menzikoff**, auf dem ein groſſes beruhet, zu gewinnen, würde nicht ſonderlich ſchwer fallen, wenn man ihm als einem über alle Maaſſen ambitieuſen Herrn zu einer Vermählung ſeines Sohns, des jüngſten Fürſten **Menzikoffs**, mit der Großfürſtin Hofnung machte, und daß er dadurch nicht allein ſein, ſondern auch ſeiner ganzen Familie künftiges Glück in Sicherheit ſetzen könne, vorſtellte, ihm auch, jedoch unverfänglicher Weiſe für ſeine Perſon ſelbſten bey etwa ſich ereignender Vakantz des polniſchen Throns, einen Competenten zur Krone mit abzugeben in Kopf ſetzte. Es iſt nicht genug zu beſchreiben, was für groſſen Ingreß dieſe inſinuationes bey ihm, als einem gar wenig nachſinnenden Herrn finden würden, zumalen man zuverläßig weiß, daß er beſtändig mit dieſen Gedanken ſchwanger gegangen, an welche inſinuationes aber, man eben nicht gebunden ſeyn dürfte, auch nicht leicht zu befürchten iſt, daß der Fürſt, als ein ſehr kränklicher Mann ſolche Conjoncturen jemals erleben werde. Dem Geheimden Rath von **Baſſewitz**, welcher den Herzog von Holſtein gänzlich gouvernirt, könnte man mit der Hofnung ſchmeicheln, ihn in den Reichs-Grafen-Stand zu erheben. Die übrigen von der Czaarin Parthey, da ſie ohnedem ſehen, daß der Großfürſt ſchwerlich von der Succeßion zu excludiren ſeyn wird, dürften ſich vielleicht auch, um ihren vorigen begangenen Fehler dadurch auszuwetzen, wann ſie nur ihre Sicherheit, und eine General Ammeſtie dabey finden, hierzu behülflich zu ſeyn, bereden laſſen.

Nunmehr bliebe nur noch übrig zu überlegen, fals die Czaarin alle dieſe Propoſitiones ausſchlagen ſollte, was alsdann zu thun, und ob ſolchenfalls nicht rathſam ſey, nach dem Exempel der Quadrupel Alliance zwiſchen Holland, England, Dännemark, Preuſſen, Pohlen, und dem König in Schweden einen Tractat aufzurichten, um die Czaarin und den Herzog von Holſtein, zu Acceptirung dieſer Conditionen zu obligiren, und dadurch zu verhüten, daß Schweden und Rußland nicht unter ein Haupt komme; jedoch würde beſſer ſeyn, wann der Kaiſer ſelbſten nicht directe in ſolchen Tractat entrirte, ſondern vielmehr ſeine freyen Hände behielte, allezeit benöthigten Falls die Negotiationes mit der Czaarin wiederum reaſſumiren zu können.

Das einzige was hierbey zu beſorgen ſtehet, iſt dieſes, daß alsdann die Czaarin, wann ſie ſich allzuſehr in die Enge getrieben ſiehet, die deſperate Reſolution faſſen möchte, den Großfürſten aus dem Wege zu räumen; wiewohl man auch anderer ſeits nicht ohne Grund urtheilt, daß die Czaarin nicht leicht ohne die höchſte Noth dieſes Mittel ergreifen, ſondern vielmehr den Großfürſten beſtändig, als ein Unterpfand, durch welches, wenn es ja übel für ſie ausſchlagen ſollte, und ſie ſich gezwungen ſähe ihn auszuliefern, ſie noch immer beſſere Conditiones zu erhalten verhoffet, zu conſerviren ſuchen wird. Es mögen auch die Negotiationes am rußiſchen Hofe ausſchlagen, wie ſie wollen, ſo wird doch allemal nöthig ſeyn, daß man kaiſerlicherſeits

beständig in St. Petersburg einen Minister von naissance, capacité, und hohem Charakter unterhalte, der bey allen sich ereignenden Conjoncturen und Revolutionen des Kaisers und des Großfürsten Interesse beobachten könne.

Schweden stehet mit Rußland in grosser Vertraulichkeit, und hat diese Krone seit dem niestädtischen Friedensschluß, da sie sich selbsten zu defendiren nicht im Stande siehet, beständig durch die Protection von Rußland sich durchzuhelfen gesuchet, auch dieses gleichsam bey ihrem jetzigen Zustande, zu einer Fundamentalmaxime gemacht, daher denn auch die Czaarin, auf den Nothfall, sich nicht wenig Assistence von dieser Krone, wegen der Nachbarschaft, verspricht. Wie aber der König von Schweden, dem der grosse Kredit des Herzogs von Holstein, am czaarischen Hofe, nicht anders als grosse Jalousie geben kann, für seine Person gegen die Czaarin gesinnet sey? ist wieder eine andere Frage.

Dännemark hat zeither des Herzogs von Holstein Aufenthalt am czaarischen Hofe, in keiner rechten Harmonie mit Rußland gestanden, und der in St. Petersburg subsistirende Westphale, hat manche Pille einschlucken müssen, indem man ihn fast bey allen publiken Festivitäten zu prostituiren gesucht. England dürfte nunmehro wohl bald wieder mit Rußland durch Mediation des französischen und preußischen Hofes in gutes Vernehmen gerathen, zumalen die Czaarin die personnelle animosité des Czaaren gegen den König Georg, bey Seite gesetzt, und ihm dessen Todesfall notificirt hat. Des Herzogs von Mecklenburg Angelegenheiten, nimt sich die Czaarin eben nicht so sehr zu Herzen, daß solches eine Hinderung machen könne, ausserdem aber haben diese beyde Kronen nichts miteinander zu debattiren, und dürfte sich vielmehr die Czaarin um die Freundschaft des Königs von England, um solche zu des Herzogs von Holstein Interesse applicable zu machen, bewerben.

Pohlen und Rußland, haben schon einige Jahr in grosser Kaltsinnigkeit mit einander gestanden, jedoch hatte der Czaar noch beständig einen grossen Anhang von Malcontenten in diesem Königreiche behalten, bis er sich in die Religions-Affairen mengen, und die Renunciation der Republik auf Liefland erzwingen wollen, wodurch er alle seine bisherige Freunde, weil die Pohlen in dergleichen Fällen alle für einen Mann stehen, auf einmal vor den Kopf gestossen, und der Czaarin also wenig, oder gar keine Freunde in Pohlen mehr übrig bleiben. Preussen ist unter allen Puissancen die, womit Rußland schon einige Jahre her im besten Vernehmen stehet, da man doch solches, wegen der allzunahen Nachbarschaft, und nothwendig daraus zu entstehenden Jalousie, kaum vermuthen sollte, auch nicht zu glauben stehet, daß Preussen iemals die Vereinigung der beyden Kronen Schweden und Rußland unter ein Haupt als eine Sache, die allzugefährliche Consequentien für Preussen nach sich ziehen könnte, zulassen werde. Mit dem allen weiß der preußische Minister in St. Petersburg von **Mardefeld**, alles nach seines Herren Willen dergestalt zu lenken und zu regie-

ren,

Digitized by Google

ren, daß ihm nicht allein der Fürst Menzikoff, sondern auch auch das ganze rußische Ministerium vollkommen ergeben ist, und hätte er bald die Czaarin sich in die thornischen Affairen mit einzumengen verleitet. Als man aber nachmals die Nachricht eines zwischen dem Kaiser und Spanien geschlossenen Friedens erhalten, schien es, als ob beyden, sowol Preussen als Rußland die Lust mit den Pohlen anzubinden vergangen, insonderheit ist der Herzog von Holstein aus Furcht, es möchten dadurch seine Absichten auf Schleswig zurückgesetzt werden, solchem Vorhaben beständig zuwieder gewesen, und wird er sich auch nicht leicht darzu bereden lassen, es sey dann, daß ihm vorhero Frankreich, England und Preussen diese seine Restitution in das Herzogthum Schleswig effectuiren.

Es hat sowol der Czaar als Preussen, schon einige Jahre her ein Auge auf Pohlen gehabt, zu dem Ende denn auch von Zeit zu Zeit verschiedene Partage Tractaten dem Czaaren von Preussen proponirt worden, weil aber der König Augustus auch mit zu dieser Partage gezogen werden sollen, hat der Czaar, welcher lieber eine unter sich selbst uneinige Republik, als einen mächtigen souverainen König zum Nachbaren verlangt, niemalen etwas davon hören wollen, sondern beständig dem König in Preussen zur Antwort geben lassen:

Es wäre ihm an Acquisition mehrerer und fast wüsten Länder, da ihm ohnedem Pohlen, so gut als wenn es seine wäre, offen stünde, so viel nicht gelegen, daß er um deswillen die Republik übern Haufen werfen, und sich einen mächtigen Nachbarn auf den Hals ziehen sollte. Als aber nachmals die thornische Affaire darzu gekommen, der Czaar auch ohnedem auf die Pohlen übel zu sprechen war, daß sie nicht allein zu der Renunciation auf Liefland sich nicht verstehen, sondern vielmehr noch darzu grosse versprochene Subsidien und indemnisationes wegen des schwedischen Krieges von ihm verlangen wollten, veranlaßte ihn solches, zumalen der König Augustus vor diesmal davon ausgeschlossen bleiben sollte, den preußischen Propositionen mehr Gehör als vor diesem zu geben, und war er fast resolvirt sich in die polnischen Troubeln mit einzumengen.

Nach des Czaaren Tode, funden die preußischen Propositionen gleichfalls grossen Ingreß, denn es wurde der Czaarin dieses, als eine gar leichte Sache, und die in einer einzigen Campagne verrichtet werden könnte, vorgestellet. Es schiene auch, als wenn die Vornehmsten beyder Partheyen, sowol der Czaarin ihrer, als des Großfürsten seiner, in Hofnung, beyde ihre Rechnung dabey zu finden, hierinnen übereinstimmten. Der Fürst Menzikoff und alle übrige Generals hofften, in trüben Wasser zu fischen, und sich in Pohlen, durch Rauben und Plündern nicht wenig zu bereichern; die von der Gegenparthey aber hätten gerne gesehen, daß alles in Rußland über und über gegangen wäre. Nachdem man aber wie bereits gesagt worden, des Kaisers Frieden mit Spanien vernommen, war Preussen selbst nicht mehr so hitzig, und wollte

nicht mehr zum Kriege mit Polen rathen, wenigstens bevor man sich nicht durch neue Alliancen mit England und Frankreich würde verstärkt haben. Ueberhaupt kann man sagen, daß weder Preussen noch Rußland den Polen, wann sie unter einander, wie bey dieser Sache ohnfehlbar geschehen wäre, recht einig sind, gewachsen ist, denn es stehen beyder Länder allerwegen offen, und den Polen also frey, allerwegen wo es ihnen beliebt, einzubrechen. Der König von Preussen, welcher viele weit entlegene und zerstreuete Provinzen zu besetzen hat, kann sein Volk nicht alle gegen Polen gebrauchen, und muß sich befürchten, daß ihm über die Helfte seiner Truppen, da sie alle mit Zwang geworben, zu den Polen überlaufen dürften; die Czaarin aber, wenn sie sich in einen unzeitigen Krieg einläßt, muß selbsten Unruhe genug in ihrem eigenen Lande zu finden, sich gewärtig seyn.

Frankreich hat von der Zeit an, daß Schweden gänzlich herunter gekommen, und es solcher Krone wiederum aufzuhelfen, ohnmöglich gewesen, Rußland als die einzige Puissance, welche dessen Stelle unter seinen Alliirten am besten vertreten, und gleichwie Schweden vormals gethan, bey sich ereignendem Kriege mit dem Kaiser und dem Reiche, eine mächtige Diversion in Teutschland machen konnte, angesehen; zu dem Ende hat Frankreich den Czaaren zu flattiren, dessen gute Harmonie mit Preussen zu befestigen, die mit England wiederum herzustellen, dem kaiserlichen Hofe immer verdächtiger zu machen, und den Czaaren allerwegen, so mit den Schweden als Türken, damit er zu Frankreichs Absichten desto bequemer seyn möchte, freye Hände zu machen gesucht, und sich äusserst angelegen seyn lassen.

Des **Campredons** bisherige **Negociationes**, haben hauptsächlich hierinn bestanden, daß er dem Czaaren eben dieselbigen Subsidiengelder, die Schweden vormals genossen, angetragen, die französische und englische Garantie über seine gemachte Conqueten, und eingerichtete Succeßion versprochen, ihm auch zu einem avantageusen Commercientractat Hoffnung gemacht, dahingegen von dem Czaaren verlangt, er möchte die Garantie der westphälischen, nimmegischen, ryswickischen, utrechtischen und baadenschen Friedens, und der in solchen Friedensschlüssen an Frankreich abgetretenen Provinzen über sich nehmen, und in einer zu machenden Defensivallianz gegen alle diejenigen, so diesen Friedensschlüssen zuwider leben, oder die hierinn, wie auch in der Quadruplealliance einmal festgestellte Balance von Europa übern Haufen zu stossen, suchen würden, durch ein mit Frankreich zu nehmendes Concert, feindlich zu agiren versprechen. Mit einem Wort die Conditiones waren so eingerichtet, daß Frankreich sie nach seinem Belieben extendiren, und alle Augenblicke Rußland in einen Krieg verwickeln konnte, welches dann der Czaar wol merkte, und sich in allzugrosse Weitläuftigkeiten einzulassen befurchte.

Dem ohngeachtet wollte er doch diese Propositiones nicht ausschlagen, lehnte aber doch solche beständig von sich ab, unterm Vorwand, es möchte ihm Frankreich erstlich

Digitized by Google

erstlich freye Hände mit den Türken, und dem Herzog von Holstein seine Restitution in das Herzogthum Schleswig verschaffen, hernach würde es Zeit hiervon zu sprechen seyn, bis dahin könne er sich in nichts einlassen, wodurch er denn auch Frankreich persuadirte, daß es beydes durch Negociationes zu effectuiren über sich genommen. Es hat aber in dem letzten noch nicht reußiren können. Mithin waren verschiedene Zeiten einige Mariage Projecten und zwar erstlich zwischen des Herzogs Regenten seinem Sohn und der zweyten czaarischen Princeßin, nachmals zwischen dieser Princeßin und dem Duc de Bourbon selbsten, welcher hierdurch dermaleinst zur polnischen Krone zu gelangen verhoffete, auf das Tapet gekommen. Es hat aber der Czaar, der mit seinen Töchtern hoch hinaus, und auf nichts ungewisses bauen wollte, alle diese Mariage Projecten sehr kaltsinnig angehört, und mit guter Manier auf bessere und gelegenere Zeiten hinaus verwiesen, welcher Korb dann dem Duc de Bourbon in etwas verdrossen, und einige Kaltsinnigkeit zwischen beyden Höfen verursachet hat. Nach des Czaaren Tode hat sich insonderheit der Herzog von Holstein um die französische Freundschaft sehr beworben, und in Hofnung, durch dessen Hülfe Schleswig zu erhalten, dem Duc de Bourbon zu allen seinen Absichten am czaarischen Hofe behülflich zu seyn versprochen, wiedrigenfalls aber gebrauet, daß er sich blos und alleine an den römischen Kaiser halten würde. Hierauf hat ihm der Duc de Bourbon zu allen seinen Begehren grosse Hofnung gemacht, doch dabey verlangt, er möchte vorerst seine, des Duc de Bourbon Absichten wegen einer Mariage, imgleichen die Defensivalliance zwischen Frankreich und Rußland in Richtigkeit bringen, hernachmals sollte er bald den guten Effet der französischen Protektion verspüren, und würde es dem König in Frankreich leicht fallen, ihm, mit Hülfe des Königs in England gleichwie An. 1700 geschehen, in Zeit von etlichen Monaten zu seiner Restitution von Schleswig zu verhelfen. Diese zweifelhafte Antwort, hat den Herzog von Holstein bewogen, dem kaiserlichen Hof zu flattiren, um nur dadurch an Frankreich nnd England desto gröbsere Jalousie zu geben, und sie gleichsam zu zwingen, in seine Absichten, wegen Schleswig einzugehen, worzu auch Preussen und Frankreich nicht ungeneigt. England aber hat bishero sich noch nicht darzu verstehen wollen. Als die Czaarin vernommen, daß man in Frankreich die Infantin von Spanien zurückgeschickt, hätte sie gerne den König in Frankreich zu ihrem Schwiegersohn gehabt, sie ließ deshalb dem Campredon einige Insinuationes durch den Fürst **Menzikoff**, welcher sich hierzu des preußischen Ministers **Mardefeld** bediente, thun, und sowol dem König in Frankreich wegen der zu stiftenden Defensivalliance, als dem Herzog von **Bourbon**, wegen seiner Absichten auf die Krone Polen, in Regard dieser Mariage Carrablanca, auch wurde dem czaarischen Gesandten in Paris frey gestellet, benöthigtenfalls den französischen Hofbedienten, so hierzu behülflich seyn könnten, eine sehr ansehnliche Summe Geldes zu versprechen. Es war aber alles zu spät, und der König in Frankreich bereits

mit

Digitized by Google

mit des Stanislai Tochter verlobet. Der Duc de Bourbon hat mit dieser Vermählung des Königs und der Princeßin Lezynsky, seine besondere Absichten, nemlich des Stanislai, welcher sein Leben in Ruhe in Frankreich zu zubringen gedenket, Prätensiones auf die polnische Krone und alle dessen Adhärenten an sich zu ziehen.

Als dem Duc de Bourbon, im Namen der Czaarin vorgetragen worden, daß wenn er die czaarische Princeßin, an den König in Frankreich vermählen wolle, man solchenfalls seine Absichten auf Polen eifrigst zu unterstützen gedächte, hat er über solche Propositiones nur gelacht, und dahingegen geantwortet, er verspreche sich weit mehrere Aßistence von der Czaarin zu geniessen, wann er selbst ihr Schwiegersohn seyn würde, als wann er der Princeßin Königin von Frankreich zu werden, verholfen hätte. Der Friede zwischen dem Kaiser und Spanien, macht Frankreich grosse Sorgen, und hat der Duc de Bourbon sogleich der Czaarin zu wissen thun lassen, daß bereits eine genaue Alliance zwischen dem Kaiser, Spanien, Portugall, Savoyen, Polen, Dännemark, Sachsen, Bayern und einigen andern teutschen Fürsten so gut als geschlossen wäre, wodurch denn der Kaiser in solchen formidablen Stand gesetzet würde, daß sich ganz Europa vor ihm fürchten müsse; weil man nun nicht wissen könne, wohin solche Alliance eigentlich abzielen möchte, wäre zu allerseitiger Sicherheit höchst nöthig, daß man ohne Zeitverlust, auch eine dergleichen Defensivallianke zwischen Frankreich, England, Holland, Preussen, Schweden und Rußland aufrichte.

Wie weit solche Insinnationes am rußischen Hofe Ingreß finden werden, wird die Zeit lehren, wenigstens war bey meiner Abreise, aus St. Petersburg nichts geschlossen, es dürfen aber doch wol die französischen Intriguen endlich durchdringen, zumalen sie kein Geld sparen, und die rußischen Ministers solches zu acceptiren, sehr geneigt sind. Ob aber Frankreich so grossen Nutzen von Rußland haben wird, als es sich verspricht, zweifle ich gar sehr.

Es ist keine Puissance in ganz Europa, vor welche der gemeine Mann in Rußland, schon von vielen Seculis her, mehr Hochachtung, Respect und Liebe, als für Ihro Majestät den römischen Kaiser hat, auch machen alle grosse Familien starke Reflection auf selbigen, die Czaarin aber und ihre Anhänger haben mehr Furcht und Hochachtung als Zuneigung vor den kaiserlichen Hof, wie dann bey Antritt der Czaarin ihrer Regierung, als man in Furcht gestanden, es möchte der kaiserliche Hof solches hoch aufnehmen, und sie nicht für souveraine Czaarin erkennen wollen, der Fürst Menzikoff sich vernehmen lassen: Es sey weit besser daß man öffentlich mit dem kaiserlichen Hof abbreche, als daß man an dem kaiserlichen Minister in St. Petersburg, einen heimlichen Feind, der unter der Hand dem Großfürsten zu Nutz der Czaarin viel Schaden bringen könnte, im Lande behielte. Die Patres Capuciner haben

auch

Digitized by Google

auch blos deshalb aus St. Petersburg weggemußt, weil man sie wegen des kaiserlichen Hofs in Verdacht gehabt, insonderheit hat der P. Peter Chrysologus deswegen viel unschuldig leiden müssen, der Herzog von Holstein aber hat solches beständig widerrathen, und hingegen, daß man sich mit dem kaiserlichen Hofe menagiren möchte, stark rekommandirt.

Die rußische Kriegsverfassung, stehet auf ziemlich gutem Fusse, und beläuft sich würklich auf 120000 Mann regulirter Truppen, die Garnisonregimenter, Kosaken und Kalmuken ungerechnet. Die Czaarin will solche Macht um 20000 Mann, und also bis auf 140000 Mann verstärken. Die Helfte der ganzen Armee bestehet aus Dragonern, welche meist keine andere als tartarische feuerscheue Pferde haben, daß sie also im Treffen allemal absetzen müssen, zu geschwinden Märschen aber sind diese Pferde unvergleichlich. Der gemeine Soldat, ob er schon in den Kriegsevolutionen nicht sonderlich exercirt, stehet doch wegen seines blinden Gehorsams, Standhaftigkeit, und Geduld Hunger und Durst zu leiden, nicht zu verbessern. Den rußischen National-Generals und Officiers aber, ausser dem Fürst Gallizin, fehlt es beydes an Herz und Erfahrung. Regulirte Cavallerie ist gar nicht vorhanden. Die Flotte bestehet aus etlichen und 40 wohlgebaueten Linien Schiffen und Fregatten, worzu noch täglich mehr angebauet werden. Galeeren, welche wenig oder nichts kosten, kann die Czaarin, so viel als ihr beliebet, halten, vor jetzo sind derer über 200. Mit aller dieser Macht ist die rußische Flotte, weil sie mit guten Matrosen ganz und gar nicht versehen, auch unter den Officiers selbsten viele sind, die nirgends anders als in Rußland ihr Metier gelernet, nicht im Stande, sich einmal mit einer dänischen Escadre von 10 oder 12 Schiffen, wie mir der Vice-Admiral Gordon selbsten gesagt, in ein ordentliches Treffen einzulassen, kann also die ganze rußische See-Macht bis dato der Czaarin zu nichts als zum Transport und zur Spazierfarth dienen, ausser gegen Schweden, gegen welches Reich die Galeeren, wegen der auf der ganzen schwedischen Küste herunter befindlichen Klippen, oder sogenannten schwedischen Scheeren, worinnen sie sich verstecken können, höchst gefährlich sind. Die Russen haben eine vortrefliche Artillerie, aber keine National-Ingenieurs, und die wenigen Ausländer dürfen auch wohl nicht bastand seyn, eine Belagerung zu dirigiren. Die rußischen Finanzen sind in gar schlechtem Stande, indem sowol der Adel als der Landmann durch die exorbitanten Impost-n, die der Czaar aufgelegt, gänzlich ruinirt ist, und sind in den beyden letzten Jahren des Czaaren Regierung über die Helfte der ordinairen Einkünfte, so ohnmöglich zu heben gewesen, zurück geblieben. Doch hat die Czaarin noch einen ziemlichen Vorrath an Gelde, sowol von ihrem eigenen, als dem von dem Czaaren gesammleten ererbten Schatz.

Digitized by Google

In Persien siehet es für die Russen gar schlecht aus, und bestehen alle ihre vermeinte Avantagen und Victorien, in lauter chimärischen Imaginationen. Denn ob sie gleich in den Städten Meister sind, so dürfen sie sich doch, ausgenommen mit grossen Truppen, auf dem platten Felde vor den streifenden Tartarn nicht sehen lassen, wann sie nicht wollen aufgehoben werden; überdem so müssen sie bisweilen ganze Monathe, wenn der Wind von Astracan contrair ist, auf Brod warten, daß sie sich also durch Hunger und Krankheit von selbsten verzehren, und diese weit entlegene Conquete schwerlich manuteniren werden. Und dieses wäre für diesesmal alles, was bis zu meiner Abreise aus St. Petersburg zu meiner Kenntniß gelanget, welches ich aus angebohrner treuster und allerunterthänigster Devotion, zu Ihro kaiserlichen Majestät allerhöchsten Diensten, zu allergnädigster Ueberlesung und Beurtheilung mit tiefstem Respect hiermit überreichen wollen. Wien den 28sten September 1725.

VI.

Briefe

an

den Zaren Alexei Michailowitsch

und an deſſelben

Prinzen und Nachfolger auf dem Thron

Iwan Alexejewitsch und Peter Alexejewitsch.

Digitized by Google

I.

Sereniſſimo et Potentiſſimo Principi Domino Alexei Michaelowitz, Czar et Magno Duci omnium Ruthenorum Autocratori, Moſcoviae, Kioviae, Wladimeriae, Novogardiae, Czar Caſſanenſi, Czar Aſtracanenſi, Czar Syberienſi, Domino Ploſcoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolensky, Zweriae, Podolliae, Iugeriae, Permiae, Wiadkiae, Bolgariae, et aliarum Ditionum Domino, et Magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Roſaniae, Polocky, Roſtoviae, Iaroslaviae, Beloſeriae, Udoriae, Obdoriae, Condiniae, totius Regionis Syberienſis, regnanti Domino Iuerlandiae, Carthaliniae, Igruſiniae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkaſſiae et Ioriae Principi et multarum aliarum Provinciarum Czar, Domino et Regnatori; Domino et Amico noſtro percharo. Dei gratia, Nos Iohannes Georgius Secundus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimareſcallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Miſniae, nec non ſuperioris ac inferioris Luſatiae, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein etc. Salutem dicimus et operam noſtram in omni officiorum genere paratiſſimam offerimus, Sereniſſime Czar et Magne Dux Domine et Amice perchare. Relatum ad nos eſt de ſingulari Sere.tis V.rae erga Nationis Germanicae atque imprimis Fidei Noſtrae Chriſtianae Auguſtanae Confeſſionis Domeſticos benignitate, et quam gratioſa indulgentia facris noſtris [prout illa in Eccleſia noſtra, Dei omnipotentis ope ad praeſcriptum verbi Divini rite fieri conſuevere] in Ditionibus Imperii ſui publicum permittat exercitium et domicilium illud quidem atque alia praecipue ex Ditione noſtra oriundos collectae iſthic Eccleſiae noſtratis vocatus nuper atque facto hinc nobis de vocatione ſua fide, in Electorali noſtra Dreſda rite ordinatus Paſtor M. Iohannes Gottfried Gregorii, ſumma laude celebravit. Quae res ſine vti glorioſo Ser.tis V.rae Sceptro atque regimine digniſſima, ita quoque non minus Deo grata eſſe poteſt, quam nobis intellectu iucunda extitit. Freti igitur mutua illa quam Majores noſtri cum Praedeceſſoribus Veſtris conſtanter coluerunt benevolentia moique peculiari erga illos, qui ſub Imperio Veſtro agentes eandem nobiscum Veritatis Evangelicae doctrinam profitentur affectu non dubitavimus priſtina humanitatis Studia memoria repetere; Veſt.ramque Seren.tem de bona noſtra in ſe eaque Ablegatis eius paucis abhinc annis hac tranſeuntibus comprobata, voluntate confidenter edocere. Eandem peramanter rogantes, vt pari erga nos animo perſeueret, et quae expraefatae Fidei noſtrae Chriſtianae addictis iſthic locorum colligitur, com-

Digitized by Google

munioni liberum Religionis et Sacrorum exercitium publicum Domiciliumque in Dominatibus a Deo sibi conceſſis ampliſſimis libenter porro concedat, eosque veluti fideles Eccleſiae Chriſtianae et Reipublicae Veſtrae Cives obſequentes omni ope, gratia et fauore proſequatur. Et ſi quas in Religionis negotio ad Seren.tem V.ram pro rerum exigentia inſtituent ſupplicationes, noſtra cauſa benigne ſemper exaudiat. Quo ipſo non ſolum Sacro-Sanctae Trinitatis honor et gloria per univerſos Imperii Veſtri fines magis magisque amplificabitur: verum etiam habitura eſt Ser.tas V.ra Divini Numinis Cultores, qui pro Ejusdem quoque vita incolumitate et Dominii florentiſſimi incremento apud Deum vota publice nuncupabunt. Noſtra autem in Ser.tem V.ram ſtudia atque officia, pro oblata nobis occaſione viciſſim conſtabunt omni tempore paratiſſima. Cui interim proſperos rerum ſucceſſus animitus precamur. Dabantur in Electorali noſtra Dreſda, die 16 Aprilis, Anno Domini Noſtri Ieſu Chriſti milleſimo, ſexcenteſimo ſexageſimo ſecundo.

Seren.tis V.ra

Dei gratia Nos Iohannes Georgius Secundus Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimareſcallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Miſniae, nec non ſuperioris ac inferioris Luſatiae, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein.

promptiſſimus Amicus

Iohannes Georgius, Elector.

2.

Sereniſſimo et Potentiſſimo Principi Domino Alexei Michaelowitz, Czar et Magno Duci omnium Ruthenorum Autocratori Moſcoviae, Kioviae, Wladimeriae, Novogardiae, Czar Caſſanenſi, Czar Aſtracanenſi, Czar Syberienſi, Domino Ploſcoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolenskiae, Zweriae, Podolliae, Iugeriae, Permiae, Wiadkiae, Bolgariae, et aliarum Ditionum Domino et Magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Roſaniae, Poloky, Roſtoviae, Iaroslaviae, Beloſariae, Udoriae, Obdoriae, Condiniae, totius Regionis Syberienſis, regnanti Domino Iuerlandiae, Carthaliniae, Igruſiniae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkaſſiae et Ioriae Principi et multarum aliarum Provinciarum Czar Domino et Regnatori, Domino et Amico Noſtro plurimum dilecto, Dei gratia Nos Chriſtianus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Poſtulatus Adminiſtrator Epiſcopatus

Digitized by Google

patus Martisburgenſis, Landgravius Thuringiae, Marchio Miſniae, nec non ſuperioris ac inferioris Luſatiae, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein; Salutem dicimus et quicquid honoris, amoris et officiorum a nobis proficiſci poterit, quovis loco et tempore offerimus paratiſſimum, Sereniſſime Czar et Magne Dux, Domine et Amice plurimum dilecte. Non ſolum pernicitate volantis famae hactenus per aliquot annos ad aures noſtras allatum fuit, quatenus Seren.tas V.ra ſummo amore, gratia ac benevolentia Nationem Germanicam, quae in Moſcovia nobiscum ex praeſcripto Sacrae Scripturae ſecundum tenorem Auguſtanae Confeſſionis pari religionis cultu gaudet, ſoleat amplecti, verum id ante paucos dies nobis quoque M. Iohann Gottfrid Gregorii Martisburgenſis, ſtudio pietatis, ſingularis doctrinae, aliisque bonae mentis notis egregie nobis commendatus, et a praedicto caetu Auguſtanae Confeſſionis in Moſcoviam vocatus ac deſignatus Paſtor praeſens oretenus expoſuit

Seren.tis V.rae in ſe et iam memoratam Nationem Germanicam

ſimam nequidem medietatem benefactorum Seren.tis V.rae nobis attuliſſe fateri cogamur. Quod ipſum ſicuti procul dubio Deo Omnipotenti tanquam primigenio omnis bonitatis fonti gratiſſimum, V.rae Seren.tis celeberrimo nomini honorificum et glorioſum, ita nobis omnino fuit auditu iucundum, vt vix dici poſſit, quam gratiſſima voluptate et Laetitia nobiscum omnium bonorum mentes fuerint perfuſae. Proinde nos in memoriam revocantes et dulci recordatione ex Annalibus recolentes ſuavem illam animorum coniunctionem, quam Seren.tis V.rae Praedeceſſores, Magni Duces Moſcoviae, quondam cum Majoribus noſtris Electoribus et Ducibus Saxoniae, vt et Affinibus Noſtris Holſatiae Ducibus coluerunt et data Occaſione renovandam duxerunt, praeterea ingenti deſiderio ducti ulteriores beneuolentiae rivulos a V.ra Seren.te in praedictam Nationem Germanicam fidei noſtrae conſortem derivare, praeſentibus literis V.ram Seren.tem adire, et priſtini in Domum Electoralem et Ducalem Saxonicam et Holſaticam exhibiti gratioſi affectus procliviem in animum revocare voluimus, obſervanter et perquam officioſe rogantes, vt Seren.tas V.ra ea, qua hactenus ſumma cum laude ſupradictam Nationem Germanicam in ſinum Gratiae ſuae recepit, et nunquam ſatis depredicanda bonitate clementiſſime fovit, eam porro ſibi commendatam habere, et inprimis ſupradictum M. Iohann Gottfrid Gregorii in noſtra Reſidentia Civitate Martisburgi natum, qui amore Verbi Divini ſponte exul factus ſe ipſum exinaniens, patriam, domum paternam, cognatos et conſanguineos lubens relinquit, et vitam ſuam per immenſa itinera multis periculis exponit, non alio fine, quam ut vocationi Divinae obſequatur et fidem, quam de ſuo reditu dedit, ſalvam et illibatam conſervet, ſpeciali dilectione ab omni injuria defendere velit. Quibus noſtris petitis, ſi V.ra Seren.tas benigno vultu annuen-

Digitized by Google

annuendum exiſtimaverit, non ſolum totam Nationem Germanicam, omnesque Auguſtanae Confeſſionis aſeclas in Moſcovia degentes novis beneficiorum vinculis ſibi devinciet, vt fidelitate, obſequio et ſubjectione indigenas Seren.tis V.rae ſubditos imitentur et una cum ſuo Paſtore pro V.rae Seren.tis ſalute felicique Regimine ad Divinam Majeſtatem indeſinentes effundant preces, ſed etiam noſmet ipſi eos, quos V.ra Seren.tas in ſupradictam Nationem Germanicam ejusve Paſtorem beneficentiae ſuae effundet theſauros, non aliter interpretabimur ac ſi in Nos ipſos effuſi fuiſſent, nullamque occaſionem haec omnia reciproco amoris et obſervantiae cultu demerendi e manibus dimittemus. Interea Deum Optimum Maximum ſinceris votis oramus et obteſtamur, vt V.ram Seren.rem in florenti omni felicitate et gloria quam diutiſſime rebus humanis intereſſe patiatur. Dabantur Martisburgi, die 23 Maji Anno Domini Noſtri Ieſu Chriſti Milleſimo ſexcenteſimo ſexageſimo ſecundo

Seren.tis V.rae,

Dei gratia Nos Chriſtianus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae, et Montium Dux, Poſtulatus Adminiſtrator Epiſcopatus Martisburgenſis, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non ſuperioris ac inferioris Luſatiae, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein.

ad officia paratiſſimus
Chriſtianus Dux Saxoniae.

3.

Sereniſſimo et Potentiſſimo Principi Dno. Alexei Michaelowiz, Czar et magno Duci, Omnium Ruthenorum Autocratori, Moſcoviae, Kioviae, Wladimeriae, Novogardiae, Czar Caſſanenſi, Czar Aſtracanenſi, Czar Syberienſi, Domino Ploscoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolensky, Zweriae, Podolliae, Iugeriae, Permiae, Wiadkiae, Bolgariae, et aliarum Ditionum, Domino et magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Roſaniae, Polocky, Roſſoviae, Iaroslaviae, Beloſeriae, Udoriae, Obdoriae, Condiniae, totius Regionis Syberienſis, regnanti Domino Iuerlandiae, Carthaliniae, Igruſinae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkaſſiae et Ioriae Principi et multarum aliarum Provinciarum Czar, Domino et Regnatori Domino et Amico Noſtro percharo, Dei gratia Nos Iohannes Georgius Secundus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimarescallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non Superioris ac Inferioris Luſatiae, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein, Salutem dicimus et operam noſtram in omni officiorum genere paratiſſimam offerimus. Sereniſſime Czar et Magne Dux, Domine et Amice perchare, Ex redditis Nobis Ser.tis V.rae literis cognovimus bona Veſtra pace Eccleſiae Germano Evangelicae ibidem Paſtori conſtituto, Iohanni Godfried Gregorii

ad

Digitized by Google

ad viſendas patrias haſce oras veniam, facultatemque revertendi ad munus ſuum rite porro obeundum datam eſſe, et quae de conquirendis in ditionibus noſtris rerum metallicarum gemmarumque eruendarum et artis fulloniae peritis operariis, iisque ad imperium Veſtrum transmittendis ſuperaddita fuere. Quemadmodum igitur pergratum intellectu nobis eſt, quod Ser.tas V.ra intuitu mutuae inter nos benevolentiae collectae ibidem Eccleſiae Germano-Evangelicae pro ſua in Nationem germanicam, atque inprimis ſacris Noſtris addictos indulgentia, focum juxta et aram inter fideles ſubditos ſuos benigne concedere hucusque ſuſtinuit: quippe quam libertatem et gratiam hiſce per ampliſſima dominia Veſtra late receptis Chriſtianae noſtrae Confeſſionis domeſticis atque devotis per omnia vobis incolis, et praecipue quidem redeunti modo ad Sceptra veſtra et ad munus ſuum, pro eo ac par eſt, ſancte porro exequendum memorato Paſtori Iohanni Gotfredo Gregorii ab Ser.te V.ra non minore glorioſi regiminis Veſtri celebritate, quam Imperii emolumento, augmentoque divinae gloriae ad ſeros usque poſteros conſtanter elargitum iri confidimus. Illoque nomine communionem hanc non minus pro vita et incolumitate Ser.tis V.rae vota ſerio nuncupantem; quam pro aris et focis veſtris ſtrenue militantem perpetuae veſtrae gratiae et protectioni omni meliori modo etiam atque etiam commendamus. Ita nihil equidem antiquius nobis eſt, quam ut propenſi noſtri erga Seren.tem V.ram animi promptitudinem in omnibus iis, quae ad deſideria et commoda veſtra ſpectare videbuntur, quocunque tempore ipſo facto queamus comprobare et quamvis affirmare vix audeamus, an de praeſenti ejusmodi exquiſiti rerum artifices in ditionibus Noſtris inventu faciles ſint, qui hac in parte digna expectatione Veſtra Specimina apud vos edere ſuſtineant. Curavimus tamen per praefectos noſtros non nullos ex noſtratibus harum rerum peritis hinc inde exquiri. Quibus ſi volupe eſt, non minus atque nominato Doctori Laurentio Blumentroſt, cujus in re medica experientia juxta ac dexteritas abunde paſſim praedicatur, liberum omnino per nos erit ſuſcepto in Ruſſiam veſtram florentiſſimam itinere, Ser.ti V.rae fidelem operam per omnia ex Sententia Veſtra comprobare. Cui de caetero ſtudia noſtra quavis occaſione paratiſſima pollicemur. Eidemque diuturnam valetudinis et rerum incolumitatem ab omnipotente Deo animitus precamur. Dabantur in Electorali noſtra Dresda, die 22 Ianuarii, Anno Domini noſtri Ieſu Chriſti, 1668.

Dei gratia, Iohannes Georgius Secundus, Dux Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium, Sacri Romani Imperii Archimareſchallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non ſuperioris ac inferioris Luſatiae, Burggravius Magdeburgenſis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenſtein.

Serenit.tis V.rae

promptiſſimus Amicus
Iohannes Georgius, Elector.

4.

Von Gottes Gnaden von dem groſſen Herrn Czaarn und Großfürſten Alexio Michailowitz des ganzen groſſen kleinen und weiſſen Reußlandes Selbſthaltern, von Moſcau, Kiew, Wladimer, Novogrod, Czaaren von Kaſan, Czaaren von Aſtrachan, Czaaren von Siberien, Herrn von Pleskow und Großfürſten von Smolensk, von Twer, Jugorien, Permien, Watka, Bolgarien und anderer Lande Herrn: Großfürſten von Novogrod im Niederlande, Czernichow, Reſan Roſtow, Jaroslaw, Beloſero, Udorien, Obdorien, Condinien und der ganzen nördlichen Seite Gebietern, und Herren des iberiſchen Landes der cartalinskiſchen und gruſinskiſchen Tzaare, des cabardinskiſchen Landes derer czerkaßiſchen und gorskiſchen Fürſten und vieler andern öſtlichen, weſtlichen und nördlichen Herrſchaften und Länder Väterlichem und Großväterlichen Erbnehmen Herrn und Beherrſchern: Erneſto von Gottes Gnaden Herzogen zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meiſſen Herrn von Henneberg, Grafen von der Mark und Ravensburg Herrn zu Ravenſtein, Unſerer Tzaar. Maj. Gruß.

In dem jetzigen 182ſten Jahre den 30ſten May habt Ihr Herzog Ernſt Laurentium Ringuberg mit einem Schreiben an Uns den Groſſen Herrn Unſerer Tzaariſchen Majeſtät abgeſandt. Hierauf haben Wir Großherr, Unſere Tzaariſche Majeſtät Euch Unſere Großherrliche Gnade erwieſen, und dieſem Geſandten befohlen Unſerer Tzaariſchen Majeſt. helle Augen forderſamſt zu ſehen, und den Brief von Ihm anzunehmen, welchen wir dann gnädig angehört. In demſelben habt Ihr Uns Großherrn Unſerer Tzaariſch. Majeſt. geſchrieben daß Unſere Tzaar. Maj. Unſere Truppen und Uns von Gott anvertraute Macht gegen die Barbaren und ſchädliche Feinde des Chriſtlichen Namens wenden möchten, und daß Ew. Fürſtl. Liebdl. Ihrer Seits wünſchten, mit andern Ständen des Kayſerthumbs, und insbeſondere mit dem Durchlauchtigſten Churfürſten in Sachſen Dero Liebwertheſten Vetter Fleiß anzuwenden, umb obgedachtes Vorhaben, ſo viel es ſich ſchicken will zum Stande zu bringen. Alſo möget Ihr Herzog Ernſt nach dieſem Eurem Vorhaben zu Abkehrung des von dem Sultan und dem Crimmiſchen Chan gegen die Krone Pohlen und das Großfürſtenthum Litthauen erhobenen Krieges mit dem Durchlauchtigſten Unſeren liebwertheſten Bruder und groſſen Herren Leopoldo dem Römiſch. Kaiſer, Sr. Kaiſerl. Majeſt. und mit andern Ständen, ingleichen Eurem Vetter, Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen wegen ſolcher Hülfsleiſtung Euch bemühen, Uns aber, Unſerer Tzaar. Maj. bey gehörigen Gelegenheiten allen guten Willen erweiſen, damit ſolcher Eurer Chriſtl. Wunſch unter andern hervorleuchte: Wir groſſer Herr aber werden in Betrachtung ſolchen Eures guten Willens Euch in Unſeren Großherrlichen Aufſehen behalten. Mit dieſem Unſern des Großherrn Unſerer Tzaariſchen Majeſtät Briefe haben Wir Groſſer Herr, Unſere Tzaariſche Majeſtät den Schreiber, Simeon Protopopow abgeſandt, und ſelbigen inſtruirt, nach denen Propoſitionen

sitionen welche dieser Euer Gesandter **Laurentius Ringuberg** Unserer Tzaar. Maj. nahen Cammerherrn und Stadthalter von Serpuchow, **Artemon Sergejewitz Matveew** gethan von Ew. Fürstl. Liebdl. genauere Nachricht einzuziehen, mit was vor Mesuren, und zu welcher Zeit Ihr das in solchen Propositionen gemeldete ins Werk setzen, und Eure Bemühungen anwenden wollet. Ihr Herzog **Ernst** wollet demnach solchen Unserer Tzaarisch. Majest. obbenannten Schreiber **Simeon Protopopow** aufnehmen, über diese Sachen nach denen Propositionibus Euch erklären und solches eigenhändig unterschreiben, Ihn auch aufs forderſamste wiederumb an Uns Grossen Herrn Unsere Tzaarisch. Majest. abfertigen, und über solches alles in dem Ihm mitzugebenden Briefe an Unsere Tzaarische Majest. schreiben. Euren Abgesandten Laurentium Ringuberg haben Wir Grosser Herr, Unsere Tzaarischen Majest. Eurer Fürstl. Lbdl. wegen begnadiget, und befohlen Ihm Unserer Tzaar. Majest. Begnadigung an täglicher Speise und Getränke überflüßig reichen zu lassen. Hiernächst empfehlen Wir Grosser Herr Unsere Tzaarische Majest. Ew. Fürstl. Lbdl. in die Obhut des allmächtigen Gottes. Gegeben in dem Pallast Unserer Regierung in der grossen Residenzstadt Moscau im Jahr von Erschaffung der Welt 7182 den 30sten Junii i. a. C. 1674.

Ernesto von Gottes Gnaden Herzoge zu Sachsen Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen Marggrafen in Meissen, Herrn von Henneberg Grafen von der Mark und Ravensburg, Herrn zu Ravenstein.

5.

Von Gottes Gnaden von denen Großherrn Tzaaren und Großfürsten **Joanne Alexeywicz** und **Petro Alexeyewicz** des ganzen Grossen, kleinen und Weissen Reußlandes Selbsthaltern von Moscaw, Kiew Wladimer, Novogrod, Tzaaren von Casan Tzaaren von Astrachan, Tzaaren von Siberien Herrn von Pleskow, Großfürsten von Smolensk, von Twer, Jugorien, Permien, Wätka Bolgarien und andern Landen Herren, Großfürsten von Novogrod im Niederlande Czernichow, Resan, Rostow, Jaroslaw, Belosero, Udorien, Obdorien, Condinien und der ganzen Nordlichen Seite Gebietern Herren des Iberischen Landes der Cartalinskischen und Grusinskischen Tzaare, des Cabardinskischen Landes derer Czerkaskischen und Gorskischen Fürsten und anderer vieler Oestlichen, Westlichen, und Nordlichen Herrschaften und Länder Väterlichen und Großväterlichen Erbnehmen, Herrn und Beherrschern: **Friederico** von Gottes Gnaden Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berge, Landgrafen von Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Herrn zu Henneberg, Grafen von der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein. Unserer Tzaar. Maj. Gruß.

In dem jetzigen 192ten Jahre den 20sten Juni hat Ew. Durchl. zu Uns Großherrn Unserer Tzaarischen Majestät den Doctorem **Laurentium Ringuberg** mit Dero Brieff abgesandt. Hierauf haben Wir Große Herrn, Unsere Tzaarische Majest. indem Wir Euch mit Unserer Großherrlichen Gnade zugethan sind, befoh-

Digitized by Google

len daß obgedachter Doctor Unſerer Tzaariſch. Majeſt. Augen ſehen, und das Schreiben von Ihm angenommen werden möge, welches Wir dann aus der Ueberſetzung gnädig anzuhören Uns gefallen laſſen. In dieſem Briefe ſchreibet Ihr Uns Großherren Unſerer Tzaariſchen Majeſtät welchergeſtalt Ew. Durchl. vernommen, daß nach dem Hintritt aus dieſem irrdiſchen in das ewige himmliſche Reich Unſers ſeel. und ewigen Andenkens würdigen Vaters des Groſſen Herrn Tzaaren und Großfürſten, **Alexii Michailowicz** des ganzen groſſen kleinen und weiſſen Reußlandes Selbſthalters und vieler Oeſtlichen, Weſtlichen und Nördlichen Herrſchaften und Lande Väterlichen und Großväterlichen Erbnehmen, Herrn und Beherrſchern, Wir Groſſe Herren, Unſere Tzaariſche Majeſtät des Rußiſchen Reichs Thron, nach gebührender Erbfolge überkommen, und einige ſich ereignende Widerwärtigkeiten glücklich überwunden haben: weswegen dann Ew. Fürſtl. Durchl. Uns Großherrn Unſerer Tzaariſchen Majeſtät, desfalls gratulirete, Dero Liebe zur Freundſchaft zu erkennen gäbe, und hertzlich wünſchte, daß dieſelbige Gnade, welcher Unſer ſeliger und ewiger Gedächtniß würdiger Vater, der Groſſe Herr, Ihro Tzaariſche Majeſtät vor Dero Vater **Ernestum** Herzog zu Sachſen zu haben beliebet, auch Eurer Durchl. zufliesſen möge: ingleichen daß wann Wir Groſſe Hrn. Unſere Tzaar. Maj. etwann von Euch Waffen oder Handwerksleute begehren würden, ſo verſprächen Ew. Durchl. ſolche ohne Verzug Uns über Hamburg zuzuſenden: und ſchickten zu mehrerer Bezeugung Dero Zuneigung zu Uns Groſſen Herrn, Unſerer Tzaariſchen Majeſtät einige Medicamenta.

Wir groſſe Herren Unſerer Tzaariſchen Majeſtät nehmen Ew. Fürſtl. Durchl. guten Wunſch und Wohlwollen liebreich an, und haben gnädig befohlen, die Medicamenta zu empfangen. Es mag aber Ew. Fürſtl. Durchl. in Betrachtung Unſerer Großherrl. Deroſelben hierdurch erwieſenen Gnade auch ins künftige Uns Groſſen Hrn. Unſerer Tzaariſch. Majeſt. in ereignenden Fällen, worüber Unſerer Tzaariſch. Majeſt. Befehl einlaufen wird, allen guten Willen und Zuneigung ſehen laſſen, und Dero Verſprechen erfüllen, damit Dero guter Wille vor Unſerer Tzaariſch. Maj. Throne offenbahr werde. Wir Groſſe Hrn. aber, Unſere Tzaar. Maj. werden in Anſehung Ew. Durchl. Wohlwollens dieſelbe in Unſern Großherrl. Aufſehen behalten. Euren Geſandten **Laurentium** haben Wir Ew. Durchl. zu Liebe Unſerer Tzaar. Maj. Gnade erzeiget, und Ihm mit aller Hülfreichung wiederumb an Euch zurückſenden laſſen. Hiemit empfehlen, Wir Groſſe Hrn. Unſere Tzaar. Maj. Ew. Fürſtl. Durchl. in die Obhut des allmächtigen Gottes. Gegeben in dem Pallaſt Unſerer Regierung in der groſſen Reſidentzſt. Moſcau im Jahr von Erſchaffung der Welt 7192 d. 30. Auguſt ao. C. 1684.

Friderico von Gottes Gnaden Herzog zu Sachſ. Jülich, Cleve, u. Bergen, Landgr. in Thüringen, Marggr. zu Meiſſen, Hrn. zu Henneberg, Grafen von der Mark u. Ravensberg Hrn. zu Ravenſtein.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 08543 6852

Digitized by Google